



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES

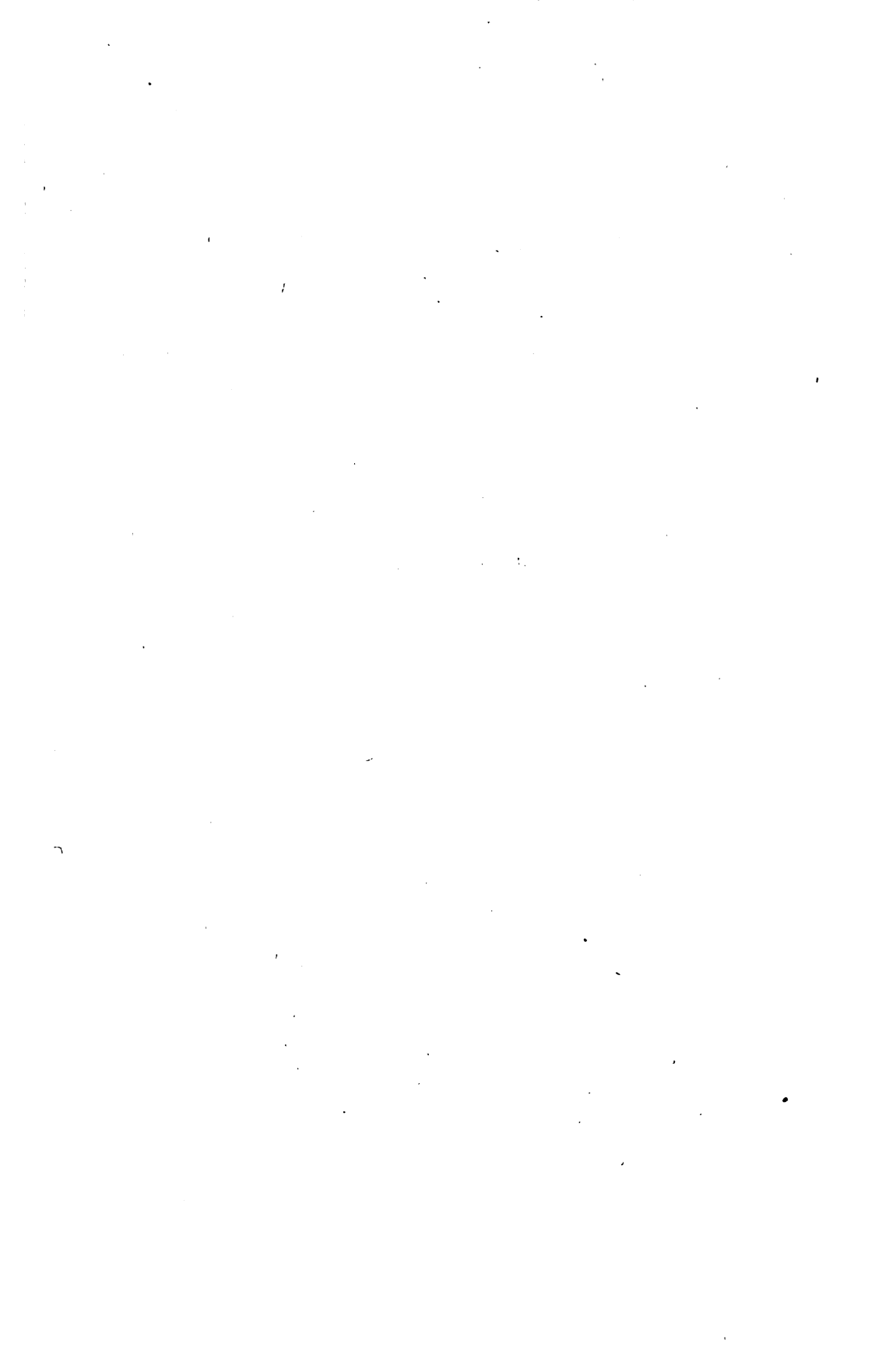


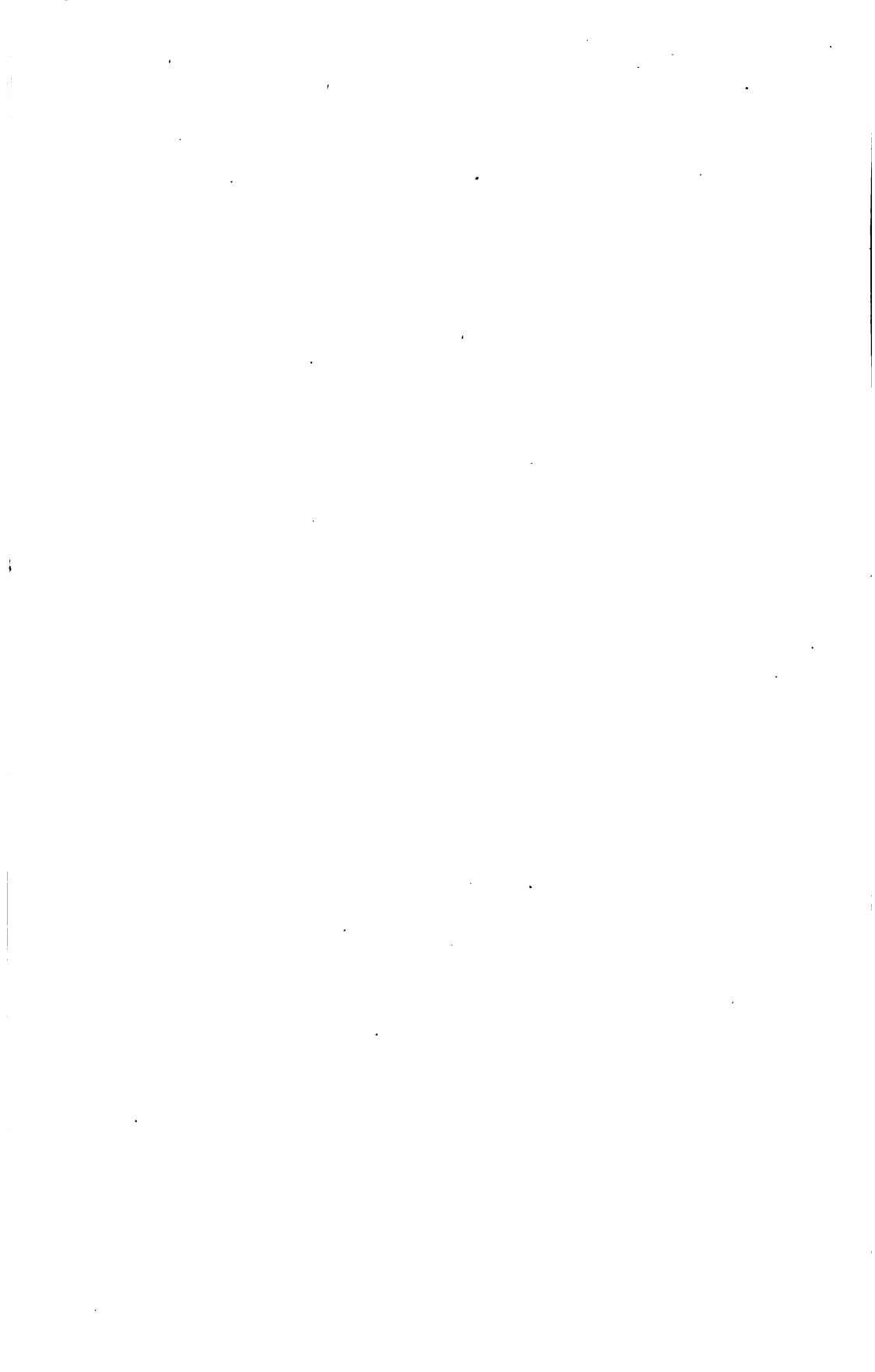
3 3433 08185068 1

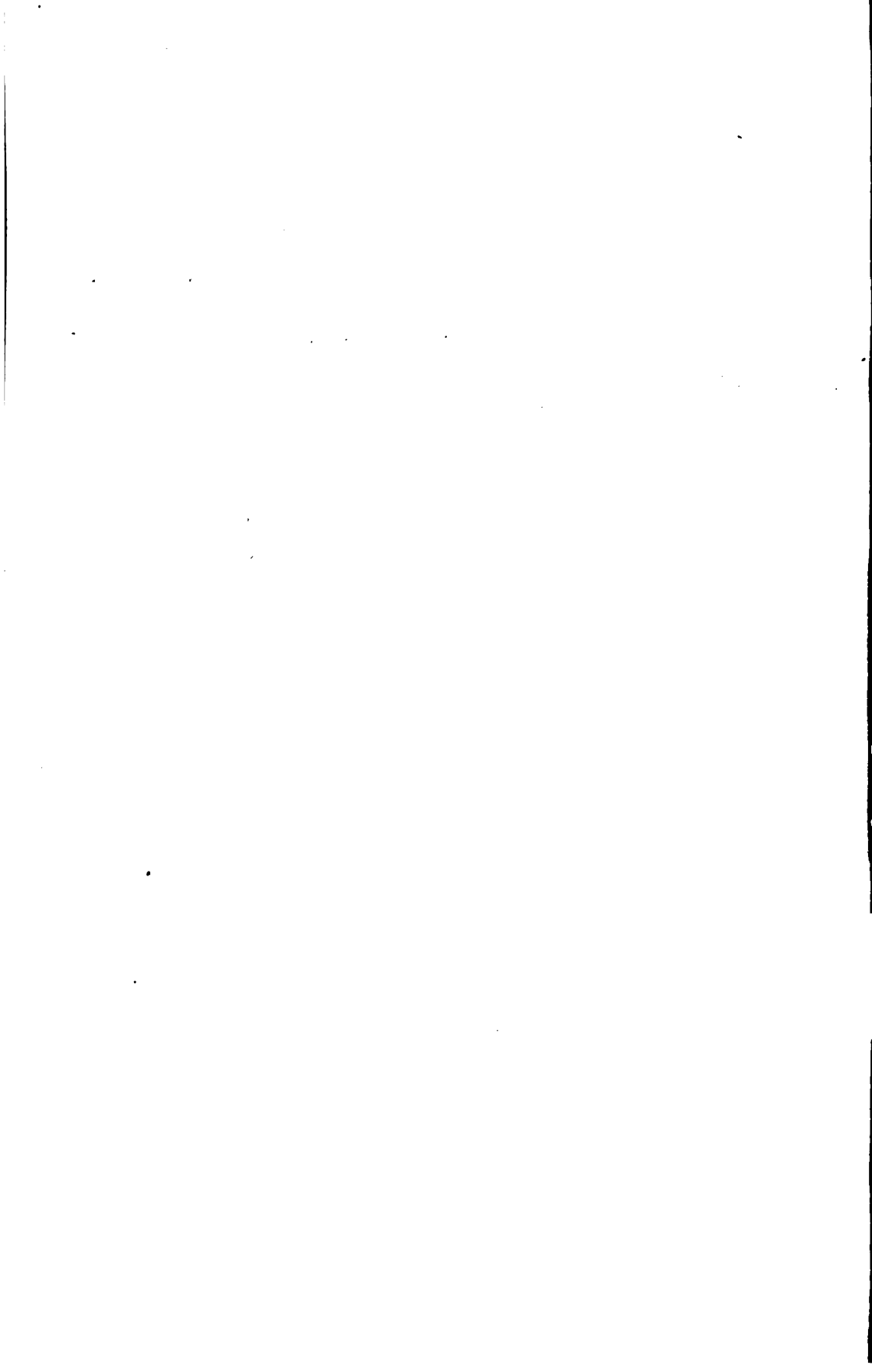


Dee h + 1 m m

1000000







INDISCHE SPRÜCHE.

SANSKRIT UND DEUTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BÖHTLINGK.

ERSTER THEIL.

सं — न.

ST. PETERSBURG, 1863.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

in St. Petersburg
Eggers et Comp.,

in Riga .
Samuel Schmidt,

in Leipzig
Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 30 Kop. = 1 Thlr. 13 Ngr.

(Boehtlingk)

1. Sanskrit literature - Proverbs.

O.D.

INDISCHE SPRÜCHE.

SANSKRIT UND DEUTSCH

1

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BÖHTLINGK.

ERSTER THEIL.

घ — न.

RECHT
PUBLIK
BIBLIOTHEK

ST. PETERSBURG, 1863.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

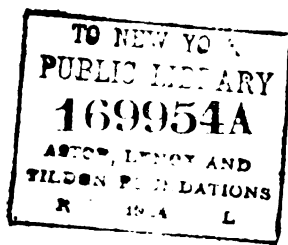
in St. Petersburg
Eggers et Comp.,

in Riga
Samuel Schmidt,

in Leipzig
Leopold Voss.

Preis: 4 Rbl. 30 Kop. = 4 Thlr. 13 Ngr.

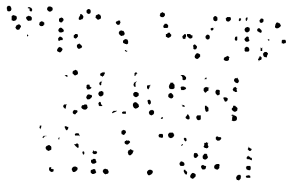
J. A.



Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Im März 1863.

C. Vesselofski, beständiger Secretär.



Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

DEM LIEBEN FREUNDE

RUDOLF ROTH

GEWIDMET.

1111. A. 8. 1844. 1.

Vorwort.

Die nächste Veranlassung zu dem Werke, dessen ersten Theil wir jetzt veröffentlichen, ist schon in dem Vorworte zum dritten Theile des Wörterbuchs in Kürze angegeben worden. Zu diesem steht es in engster Beziehung, so dass wir nicht besorgen uns den Vorwurf zuzuziehen, als zersplitterten wir unsere Kräfte und verzögerten oder gefährdeten gar ohne alle Noth dadurch die Vollendung des vor Allem der Vollendung bedürftigen Wörterbuchs. Wenn nämlich der Theil der Literatur, den wir in diesem Werke nach besten Kräften kritisch zu bearbeiten und deutsch wiederzugeben uns bestrebt haben, für das Wörterbuch fruchtbringend sein sollte, so musste eben diese Arbeit unternommen werden. Wäre dieselbe früher gemacht worden, so hätte schon für die erste Hälfte des Wörterbuchs daraus Gewinn gezogen werden können, während sie jetzt erst der zweiten Hälfte zu Gute kommt. Wenn indessen durch die verspätete Bearbeitung der Sprüche das Wörterbuch Schaden erfuhr, so gewann dagegen die Spruchsammlung, da diese ohne den abgeschlossenen Theil des Wörterbuchs, von uns wenigstens, nicht in der Weise hätte bearbeitet werden können. Kamen wir in diesem Werke mehr als ein Mal in den Fall ein Versehen im Wörterbuch anzuerkennen, so werden wir später gewiss auch im Wörterbuch öfters Gelegenheit haben, nicht nur ein Wort, sondern auch einen ganzen Spruch in dieser Sammlung für missverstanden zu erklären.

Für den Zweck, den wir zunächst vor Augen hatten, hätte es genügt, nur solche Sprüche in die Sammlung aufzunehmen, deren Text bis dahin entweder nicht in gehöriger Weise festgestellt, oder falsch

übersetzt schien; und von unübersetzten Sprüchen nur diejenigen, deren Text leicht zu einer falschen Auffassung hätte Veranlassung geben können. Um aber der Sammlung auch ein allgemeineres Interesse zu verleihen, erlaubten wir uns die ursprünglich für das Wörterbuch gezogenen Grenzen zu überschreiten und den Umfang derselben bedeutend zu erweitern. Dass wir auch das AMABUÇATAKA und Strophen ähnlichen Inhalts herangezogen haben, wird vielleicht Manchen befremden, möchte aber dadurch gerechtfertigt sein, dass gerade diese Art von Poesie, obgleich sie in mehr als einer Hinsicht Beachtung verdient, bis jetzt ziemlich vernachlässigt worden ist.

Die Sprüche des BHABTRHARI ¹⁾, die im PAÑKĀTANTRA ²⁾, HITOPADEÇA ³⁾, VIKRAMAKĀRITRA ⁴⁾ und in HAEBERLIN's Anthology ⁵⁾, sowie das AMABUÇATAKA ⁶⁾ sollten nach unserm Plane vollständig in die Sammlung aufgenommen werden. Wenn nun dessenungeachtet dieser oder jener Spruch aus den eben genannten Büchern in der Sammlung vermisst wird, so ist dieses entweder dem verdorbenen Texte oder der allzugrossen Unklarheit desselben, selten einer blossen Nachlässigkeit zuzuschreiben. Neues kritisches Material, das uns inzwischen zugehen kann, eine abermalige Betrachtung der uns jetzt unverständlichen Sprüche und eine wiederholte Durchmusterung der Quellen wird uns Gelegenheit geben, manchen zurückgelegten oder übersehenen Spruch in einem Supplement nachzutragen.

Ausser den eben genannten haben noch folgende Bücher zu unserer Sammlung beigezeichnet: MANU's und JĀGŪNAVALKJA's Gesetzbücher, MAHĀBHĀRATA, RĀMĀJAṆA, KĀMANDAKĪJANĪTISĀRA, einige Dramen, KATHĀSARITSĀGARA, RĀGATARAṆGIṆĪ, PRABODHAKĀNDODAJA, ÇĒṆGĀRATILAKA ⁷⁾, ÇIÇUPĀLAVADHA, ÇUKASAPTATI ⁸⁾, KĀVJAPRAKĀÇA, SĀHITJADARPAṆA, die Scholien zu DAÇARŪPA, KUVALAJĀNANDA ⁹⁾, ÇĀRṆGADHARA's PADDHATI ¹⁰⁾, ÇABDAKALPADRUMA und einige andere. Wenn es uns gelungen war, zu einem von GALANOS in's Griechische übersetzten und in die unter dem Spezialtitel ΠΟΛΙΤΙΚΑ, ΟΙΚΟΝΟΜΙΚΑ ΚΑΙ ΘΕΙΚΑ ΕΚ ΔΙΑΦΟΡΩΝ ΠΟΙΗΤΩΝ (den langen Haupttitel für das ganze Werk findet man bei GILD. Bibl. 63 verzeichnet) zusammengestellte Sammlung aufgenommenen Spruch das indische Original aufzufinden, so ha-

ben wir es nicht unterlassen, auf diese griechische Uebersetzung (= GALAN. Varr.) zu verweisen.

Ein Spruch, der in verschiedenen Büchern vorkommt, wurde wo möglich in der Gestalt gegeben, welche er in dem aller Wahrscheinlichkeit nach ältern Buche hat. Konnte die ursprüngliche Fassung eines häufig vorkommenden Spruchs nicht mit einiger Sicherheit festgestellt werden, so nahmen wir keinen Anstand; denselben in zwei und auch mehr Redactionen aufzuführen.

Zur Conjectural-Kritik haben wir öfters unsere Zuflucht nehmen müssen. Alle uns bekannten Varianten, sogar unbedeutende Schreibfehler, so wie die von uns vorgenommenen Aenderungen haben wir bei jedem Spruch gewissenhaft verzeichnet.

Bei der Uebersetzung haben wir uns vor Allem der Treue zu beflüssigen gesucht. Um jedoch auch dem der Sprache des Originals unkundigen Leser möglichst gerecht zu werden, haben wir die Uebersetzung vor dem Abdruck einem Freunde, dem das Sanskrit fremd ist, vorgelegt und auf dessen Rath Manches geändert. Die griechische Uebersetzung einiger deutsch nicht gut wiederzugebender Sprüche verdanken wir unserm Freunde und Collegen A. НАУСК.

Eine Anordnung der Sprüche nach ihrem Inhalte wäre überaus schwierig und in vielen Fällen doch mehr oder weniger willkürlich gewesen. Den Mängeln, die der alphabetischen Anordnung anhaften, wird man durch gute Indices abhelfen können. Diese werden zugleich die Auffindung eines Spruchs, dessen Inhalt schon bekannt ist, bedeutend erleichtern.

Mit der sonstigen Einrichtung des Buchs wird man hoffentlich zufrieden sein. Der Leser findet bei jedem Spruch auf derselben Seite alle Stellen angegeben, an denen wir ihn angetroffen haben, ferner den ganzen kritischen Apparat und endlich die Uebersetzung. Wir sind überzeugt, dass Viele gerade in Folge dieser bequemen Uebersicht das Buch sogar in einer Mussestunde zur Hand nehmen und sich aufgefordert fühlen werden, über diesen oder jenen Spruch, dessen Fassung oder Uebersetzung ihnen nicht zusagt, weiter nachzudenken. Die Sache selbst kann dadurch nur gewinnen und wir werden Jedem, der öffentlich oder

brieflich uns eines Bessern belehrt, dankbar sein. Alle der Berücksichtigung werthen Bemerkungen, die zu unserer Kenntniss gelangen, sollen am Schluss des Werkes mitgetheilt werden.

Einige Inconsequenzen in der Orthographie, insbesondere den Gebrauch von व für ब und umgekehrt von ब für व, bitten wir uns nachsehen zu wollen.

Unserm Freunde R. ROTH verdanken wir manchen nützlichen Wink, unserm Freunde A. SCHIEFNER — die in den Anmerkungen mitgetheilten tibetischen Uebersetzungen einer Anzahl von Sprüchen ¹¹⁾).

St. Petersburg, den 1/13 März 1863.

Otto Böttlingk.

1) Ausgabe von BOULEN. — HANSEALIN's Anthology, S. 143—196. — Lith. Ausg. (kl. 4^o) der 2ten und 3ten Centurie unter folgendem Titel:

भर्तृहरि नीतिशतक . कृष्णशास्त्रीसाठे . पांचे . सकायाने . मेरो बापूजी बापट पाणी . सङ्कितरत्न अष्टपरवान्यात कापून प्रसिद्ध केले . माहे अश्रील . सन १८४४ मुकाम मुंबई . ३४ Seiten. Die 3te Centurie mit dem einfachen Titel वैराग्य शतक enthält 60 Seiten. — Variae lectiones ad BOULENI editionem Bhartriharis sententiarum pertinentes, e codicibus extractae per A. SCHIEFNER et A. WERNER. — GALANOS' griechische Uebersetzung der 2ten und 3ten Centurie. — Die Recensionen von SCHÜTZ und STENZLER.

2) KOSGARTEN's Ausgaben nebst der BENFET'schen Uebersetzung und desselben Recension der Ed. orn. in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, 1862, 33. Stück, S. 1361—1384. — OTTO BÖTTLINGK, Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im PĀṆĀ-TANTRA, im Bullet. hist.-phil. T. VIII, No. 8. 9 = Mélanges asiatiques I, S. 279—311. — GALANOS' ΧΙΤΟΠΑΔΑΕΣΣΑ ἢ ΠΑΝΤΕΑ ΤΑΝΤΡΑ kam uns erst im Verlaufe des Druckes zu.

3) Die Ausgabe von SCHLEGEL und LASSEN und die Calc. Ausg. von 1830 (GILB. Bibl. 333), die folgenden Titel führt: The Hitopadesha: a Collection of Fables and Tales in Sanserit by Vishnusermá. With the Bengali and the English Translations revised. Edited by Lakshami Náráyan Nyálankár. Calcutta: printed at the Shástra prakásha press, Sobhá Bázar street. 1830. Diese Ausgabe wird nur dann citirt, wenn sie eine Lesart darbietet, die bei SCHLEGEL und LASSEN nicht verzeichnet ist. — Die Uebersetzungen von MAX MÜLLER und ED. LANCEREAU. — MAX MÜLLER's Recension der JOHNSON'schen Ausgabe in Jbb. f. w. Kr. 1844. Dec. S. 862—890. — SCHÜTZ's Recension der MAX MÜLLER'schen Uebersetzung in Allgem. Lit.-Zeitung, 1847, April, S. 585—588. 593—600. 608. — DELIUS' Bemerkungen zur MAX MÜLLER'schen Uebersetzung in der Z. f. d. K. d. M. VII, 230—244. — OTTO BÖTTLINGK, Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im Hitopadesha, im Bullet. hist.-phil. T. VIII, No. 9. 10 = Mélanges asiatiques I, S. 312—321.

4) Eine Abschrift der Tübinger Handschrift des VIKRAMAKĀRITRA verdanken wir unserm Freunde ROTH.

5) Die NAVARATNĀNI (HARR. S. 1—3) findet man auch in PETROW'S САНКЕРТНАЯ АНТОЛОГИЯ, wahrscheinlich nach dem NĪTISAṂKALANA (GILD. 298), das uns nicht zu Gebote steht.

Bei KĀNAKA'S Sprüchen (HARR. S. 312—322) haben wir leider nur die in HOFFER'S Lesebuch und im SAṂSKṚTAPĪTHOPAKĪRAKA mitgetheilten Sprüche desselben Weisen zur Vergleichung herbeiziehen können. Die von GALANOS übersetzten Sprüche des KĀNAKA stimmen äusserst selten mit denen bei HANSENLIN überein.

Für das ČĀNTIČĀTAKA (HARR. 410—429) konnten wir eine Tübinger Handschrift zu Rathe ziehen.

6) Die Calc. Ausg., HARR. Antb. (S. 125—142), die nicht in den Buchhandel gekommene Ausgabe von v. d. HAMM und die CHÉZY'sche Anthologie érotique d'Amarou. — RÜCKERT'S Uebersetzungen einiger Strophen im Musenalmanach für das Jahr 1831.

7) GILDMEISTER'S Ausgabe, HARR. Anth. (S. 14—17) und eine Tübinger Handschrift.

8) Ausser LASSEN'S Anthologie haben wir noch die Pet. Hdschr. der ČUKASAPTATI, die auch schon BENFÉY benutzt hat, ausbeuten können.

9) Von diesem Werke sind zwei lithographirte Ausgaben uns bekannt: die eine enthält 176, die andere 212 Blätter querfolio. Jene ist im Besitz unseres Freundes R. ROTHS, diese ein Eigenthum des Asiatischen Museums der Kais. Akad. d. W. Bis Spruch 810 verweisen die Zahlen auf das Tübinger Exemplar, in der Folge auf das Petersburger. Hier und da konnten die Blätterzahlen beider Ausgaben (die Zahl in Klammern verweist auf das Tüb. Ex.) angegeben werden. Die Nachweisungen in dem Tüb. Exemplar verdanken wir ROTHS.

10) Handschriftlich in zwei Exemplaren im Asiatischen Museum der Akademie. Vergl. auch Verz. d. Oxf. H. No. 215. 216.

11) Ueber die Quellen lassen wir SCHIEFFNER selbst reden:

Im Tandjur, im 123sten Bande der Sūtra, findet sich eine Reihe von Spruchsammlungen, über welche im Bullet. hist.-phil. T. IV, Sp. 301 eine kurze Notiz mitgetheilt worden ist. Mehrere derselben werden dem NĪCĪNĀNA zugeschrieben und zwar: 1) PRAĠŪČĀTAKA auf Blatt 161—165, aus dem Sanskrit übersetzt unter Beihülfe des PAṆḌITA SARVAŚĀNĀDEVA, kommt auch bereits in Band 31 Blatt 85—88 vor. In dieser Sammlung erscheinen nur wenige Sprüche, welche wir in andern Sammlungen wiederfinden. 2) NĪTICĪSTRA PRAĠŪNĀDĀNĀMA, Blatt 165—176; enthält in 260 Čloka's eine grosse Anzahl der im PAṆĀTANTRA, HITOPADEČA und bei KĀNAKA vorkommenden Sprüche. 3) ĠĀNAPOŠANAVINDU*), welcher Titel in VĠANAPUDŠANATUDHADRUPOČĀNĀMA corumpirt ist. Blatt 177—180, 90 Čloka's; übersetzt unter Beihülfe des PAṆḌITA ČILENDRABODHI. In dieser Sammlung kommen nur wenige Sprüche vor, welche aus andern Sammlungen bekannt wären.

Demnächst finden wir die dem RAVIGUPTA zugeschriebene Sammlung ĀRAKAČA, welche er wohl selbst gedichtet hat; 143 Čloka's, übersetzt unter Beihülfe des PAṆḌITA ĠŪNĀCĀNTI; Blatt 180—186.

Drittens ČATAČĪTHĀ des ĀKĪKA VARAČUKI, welcher in buddhistischen Schriften als Freund NĪCĪNĀNA's geschildert wird; s. Bullet. hist.-phil. T. XI, Sp. 101 = Mélanges asiatiques T. II, p. 170. 112 Čloka's, übersetzt mit Beihülfe des PAṆḌITA VINAJĀKĀNDRA.

*) འཇགས་ཀྱི་བསྟན་པའི་སྒྲུབ་པའི་ཐུགས་པ་འཛིན་པ།

Die in dieser Sammlung vorkommenden Sprüche kann ich mit wenigen Ausnahmen in den obengenannten Sammlungen Nigāśūna's und bei KĀṆAKJA nachweisen; Blatt 186—191.

Die demnächst folgende Sammlung des AMOGHODAJA VIMLAPRAÇHOTTAARATNAMĀLĪ, welche einen ganz verschiedenen Charakter trägt, kann ich um so eher übergehen, als sie bereits 1858 zur Jubelfeier der Jenaer Universität herausgegeben worden ist.

Fünftens findet sich KĀṆAKJANTRIÇĀSTRA Blatt 192—203. Es zerfällt in 8 Capitel, welche 260 Çloka's enthalten, die sehr ungleich vertheilt sind. Während nämlich das vierte Capitel nur 17, das erste nur 23 Çloka's enthält, finden sich im achten 74. Ungesachtet dieser grossen Anzahl von Çloka's fehlen doch manche, welche in der HÄRTELIN'schen Sammlung dem KĀṆAKJA zugeschrieben werden, z. B. Çl. 81 HÄR. 319 = BÖHTL. 240. Bei der Uebersetzung hat der PANDITA PRABHĀKARAÇALMITRA geholfen.

Sechstens endlich steht das NTRIÇĀSTRA des MASŪRĀKṢHA, welcher Name vielleicht nur ein Synonym des KĀṆAKJA ist (da kaṇaka *Kichererbse* und masūra *Linse* einander sehr nahe stehen); enthält in 7 Capiteln 133 Çloka's, welche theils mit Sprüchen der vorhergehenden Sammlung übereinstimmen, theils mit Sprüchen, welche GALANOS aus verschiedenen Dichtern darbietet, aber auch mit Sprüchen in andern Sammlungen.

Zur Bezeichnung der einzelnen Sammlungen, aus welchen ich Sprüche mit denen der BÖHTLINER'schen vergleiche, bediene ich mich folgender Zeichen:

- | | |
|---------------|-----------|
| I. 1) PRAÇĀ. | III. VAR. |
| 2) NIG. NTRI. | V. KĀṆ. |
| 3) NIG. GAN. | VI. MAS. |
| II. RAV. | |

An diese Sammlung schliesst sich die von dem berühmten SASEJA PANDITA ĀNANDADVAJA im 13ten Jahrhundert verfasste tibetische Spruchsammlung, welche unter dem Titel *SUBHĪSHITARATNAMIDHI* *) 456 Sprüche in 9 Abschnitten enthält und sowohl in's Mongolische, als auch in's Kalmückische übertragen worden ist. 234 dieser Sprüche sind in den Jahren 1855 und 56 mit englischer Uebersetzung im Journal of the Asiatic Society of Bengal (Vol. XXIV, p. 141—165 und Vol. XXV, p. 257—294) und im Jahre 1858 daraus eine Auswahl von 134 Sprüchen mit französischer Uebersetzung von PH. EN. FOUCAUX unter dem Titel: «Le Trésor des belles paroles, choix de sentences composées en tibétain par le lama Saskya Pandita» zu Paris herausgegeben worden. Eine deutsche Bearbeitung von 12 dieser Sprüche befindet sich im «Illustrirten Revue'schen Almanach für 1860», Seite 47 f.

*) ལེགས་པར་བཤད་པ་རིན་པོ་ཆེའི་གཏེར།

अकरूपात्मकारणविग्रहः पर्धनस्य कृतिः पर्योषितः ।

सुजनबन्धुसनेषसहिष्णुता प्रकृतिसिद्धमिदं हि दुरात्मनाम् ॥ १ ॥

Hartherzigkeit, grundloses Streiten, Raub fremden Gutes und Weibes, Unduldsamkeit gegen gute Menschen und Verwandte: dies ist ja den Bösen schon von Natur eigen.

अकस्मादेव तन्वङ्गी जहास यदियं पुनः ।

नूनं प्रसूनवाणो ऽस्यां स्वाराज्यमधितिष्ठति ॥ २ ॥

Da diese Schlankgliederige zu wiederholten Malen ohne alle Veranlassung auflachte, wird gewiss der Gott, welcher Blumen als Pfeile gebraucht, in ihr das Regiment unumschränkt führen.

अकस्मादेव यः कोपादभीष्टां बद्ध भाषते ।

तस्मादुद्विजते लोकः सस्युलिङ्गादिवानलात् ॥ ३ ॥

Wer ohne alle Veranlassung in seinem Zorne zu wiederholten Malen viel spricht, vor dem schrecken die Menschen zurück wie vor Feuer, welches Funken sprüht.

अकस्माद्युवती वृद्धं केशेषाकृष्य चुम्बति ।

पतिं निर्दयमालिङ्ग्य केतुर्त्र भविष्यति ॥ ४ ॥

Ganz unerwartet zieht die junge Frau den alten Gatten an den Haaren zu sich, umarmt ihn heftig und küsst ihn: hierzu wird sie einen besondern Grund haben.

अकाण्डपातज्ञातानां गात्राणां मर्मभेदिनाम् ।

गाढशोकप्रक्षारणामचित्तैव मकौषधम् ॥ ५ ॥

Ein wunderbares Heilmittel gegen die Schläge tiefen Kammers, welche unerwartet fallen und die Gelenke der Glieder zerreißen (d. h. den allerheftigsten Schmerz und Hilflosigkeit hervorbringen), ist — gar nicht an sie zu denken.

1) BHARTṢ. 2, 42 BOHL. 76 HAN. 55 GALAN.

SAṆSKṚTAPĀTH. 62. b. पर्धनोपकृतिः, पर्धनाय रतिः पर्योषिति, पर्धने च स्पृष्टा पर्योषिति, योषिताम्. c. स्वजन. d. दुरात्मनः.

2) ŚIN. D. S. 38.

3) KĀM. NĪTIS. 14, 9.

4) HIT. I, 102. a. नाकस्माद्.

5) HIT. IV, 82. a. पत्र st. पात. b. अस्त्राणां st. गात्राणां. d. अचित्तैव, मकौषधिः und ० धी.

अकालयुक्तसैन्यस्तु हन्यते कालयोधिना ।

कौशिकेन कृतयोतिर्निशीथ इव वायसः ॥ ६ ॥

Wer aber zur unrecchten Zeit sein Heer in die Schlacht führt, wird von dem, der zur rechten Zeit kämpft, geschlagen: es ergeht ihm wie der Krähe, die um Mitternacht durch die Eule ihres Augenlichts beraubt wurde.

अकालसैन्ययुक्तस्तु s. den vorang. Spruch.

अकुलीनो ऽपि मूर्खो ऽपि भूपालं यो ऽत्र सेवते ।

अयि संमानहीनो ऽपि स सर्वत्र प्रपूज्यते ॥ ७ ॥

Wer hier einem Fürsten dient, wird überall geehrt, selbst wenn er von niedriger Herkunft, ein Thor und der Ehre nicht würdig ist.

अकृतज्ञमकार्यज्ञं दीर्घरोषमनाज्ञवम् ।

चतुरो विद्धि चाण्डालान् जन्मना सह पञ्चमम् ॥ ८ ॥

Den Undankbaren, den der seine Pflichten nicht kennt, den Nachtragenden und den Unredlichen: diese vier erkenne für Tschandāla und als fünften den, der es von Geburt ist.

अकृतत्यागमहिम्ना मिथ्या किं राजराजशब्देन ।

गोप्तारं न निधीनां मरुयन्ति महेच्छरं विबुधाः ॥ ९ ॥

Warum giebt man fälschlich den Titel «König der Könige» solchen, die nicht die hohe Tugend der Freigebigkeit geübt haben? Nicht den Hüter der Schätze (Kuvera), wohl aber den grossen Herrn (Çiva) verehren die Weisen.

अकृते ऽप्युद्यमे पुंसामन्यजन्मकृते फलम् ।

श्रुमाश्रुभं समभ्येति विधिना संनियोजितम् ॥ १० ॥

Wenn die Menschen sich auch nicht weiter anstrengen, folgt Gutes und Schlimmes, als vom Schicksal zugetheilte Frucht, auf die Thaten der früheren Geburt.

अकृतोपद्रवः कश्चिन्महानपि न पूज्यते ।

पूजयन्ति नरा नागान् तार्क्ष्यं नागघातिनम् ॥ ११ ॥

Kein Grosser selbst wird geehrt, so lange er kein Unheil angerichtet hat: es verehren die Menschen die Schlangen, nicht aber Garuda, den Schlangenvernichter.

6) Kām. Nītis. 9, 40. Hit. IV, 47. a. अकालसैन्ययुक्तस्तु Hit.

7) Pañkāt. I, 164. ed. orn. 117. c. संमान Benfey's Verbesserung für सम्मान.

8) Çāṇḍo. Paddh. Pātakavivṛti 8. c. चाण्डालान्.

9) Pañkāt. II, 72. a. महिम्ना.

10) Pañkāt. II, 78.

11) Pañkāt. I, 474. c. d. नागान् Benfey's Verbesserung für नागान्नं. Vgl. अक्रकटीकृतशक्तिः.

अकृत्यं नैव कर्तव्यं प्राणत्यागे ऽपि संस्थिते ।

न च कृत्यं परित्याज्यं धर्म एष सनातनः ॥ १२ ॥

Was man nicht thun soll, das thue man auch nimmermehr, selbst wenn Verlust des Lebens drohte, und was man thun soll, das lasse man nicht ungethan: dies ist ewiges Gesetz.

अकृत्यं पौरुषं . अकृत्वा पौरुषं.

अकृत्यं मन्यते कृत्यमगम्यं मन्यते सुगम् ।

अभक्ष्यं मन्यते भक्ष्यं स्त्रीवाक्यप्रेरितो नरः ॥ १३ ॥

Ein Mann, den Weiberworte treiben, hält Unthunliches für thunlich, Unreichbares für leicht zu erreichen, nicht Essbares für essbar.

अकृत्वा निजदेशस्य रत्नो यो विजिगीषते ।

स नृपः परिधानेन वृत्तमौलिः पुमानिव ॥ १४ ॥

Ein Fürst, der einen Angriff unternimmt, bevor er sein eigenes Land geschützt hat, ist wie ein Mann, der sein Haupt in ein Gewand gehüllt hat.

अकृत्वा परसंतापमगत्वा खलनम्रताम् ।

अनुत्सृज्य संतो वर्त्म यत्स्वल्पमपि तदङ्ग ॥ १५ ॥

Wenn man Andern keinen Schmerz bereitet, sich nicht vor Schlechten erniedrigt und den Weg der Guten nicht verlassen hat, so scheint dieses zwar sehr wenig zu sein, ist aber doch viel.

अकृत्वा पौरुषं या श्रीः किं तयापि सुभोग्यया ।

जरद्भवो ऽपि समन्नाति देवाडुपगतं तृणम् ॥ १६ ॥

Was ist Glück, selbst wenn es sich behaglich geniessen lässt, werth, wenn zur Erreichung desselben nicht Menschenkraft angewandt wurde? Auch ein alter unbrauchbarer Stier frisst Gras, das ihm durch's Schicksal zu Theil wurde.

अक्लेशादिव चित्तितमुपतिष्ठति सिद्धमेव पुण्यवताम् ।

उड्डीयापुण्यवतो गच्छन्ति कपोतकाः पश्य ॥ १७ ॥

Frommen steht, beinahe ohne Anstrengung von ihrer Seite, das, woran sie eben dachten, schon fertig da; Unfrommen entwischen, siehe, aufliegend erbärmliche Tauben.

12) PAÑĀT. IV, 42.

13) PAÑĀT. II, 181.

14) ÇĀÑĜ. PADDE. ARIPALĀJANA 18. c. नृपः
unsere Verbesserung für नृप. d. वृत्त unsere
Verbesserung für वृत्तो.

15) VjĀSA in ÇĀÑĜ. PADDE. SĀNTOSHAPRA-

ÇĀÑŚĀ 1. b. खलु unsere Verbesserung für
खलु. a. b. अकृत्वारपरसंतापसकृत्वा. c. अनु-
श्रित्य मता वर्त्म. d. स्वल्पमपि तदङ्गः.

16) PAÑĀT. IV, 84. a. अकृत्यं . अकृत्वा.

17) PAÑĀT. II, 9.

अग्न्यानि पुमान्याति यो ऽसेव्याश्च निषेवते ।

स मृत्युमुपगृह्णाति गर्भमश्नतरी यथा ॥ १८ ॥

Ein Mann, der dahin geht, wohin er nicht sollte, und mit denen freundlich thut, mit welchen er es nicht sollte, zieht sich den Tod zu wie ein Maulthierweibchen, wenn es eine Leibesfrucht empfängt.

अग्नाधञ्जलसंचारी न गर्वं याति रेवित्तः ।

अङ्गुष्ठेऽदकमात्रेण शफरी कर्करायते ॥ १९ ॥

Der Fisch Rohita, der in unergründlichem Wasser schwimmt, wird nicht übermüthig; die kleine Çaphari tanzt schon bei fingertiefem Wasser wie toll herum.

अग्निहोत्रफला वेदाः शीलवृत्तिफलं श्रुतम् ।

रतिपुत्रफला दारा दत्तभुक्तफलं धनम् ॥ २० ॥

Das Ziel der Veda ist das Feueropfer; das Ziel der Lehren, die wir hören, — ein tugendhafter Wandel; der Zweck des Weibes — Beischlaf und Söhne; der Zweck des Reichthums — Spenden und Geniessen.

अप्राक्यं कृत्यं तथैव वदनं यदर्पणात्तर्गतं

भावः पर्वतसूत्रमार्गविषमः स्त्रीणां न विज्ञायते ।

चित्तं पुष्करपन्नतोयतरलं विद्वद्विराशंसितं

नारी नाम विषाङ्कुरैरिव लता दैषिः समं वर्धिता ॥ २१ ॥

Der Frauen Herz lässt sich eben so wenig fassen wie das Gesicht im Spiegel; ihr Wesen, so uneben wie der schmale Pfad im Gebirge, wird nicht ergründet; ihr Sinn ist, wie die Weisen sagen, so unstät wie die Wassertropfen auf dem Lotusblatte: das Weib ist ja zugleich mit seinen Fehlern gross geworden, wie die Schlingpflanze mit ihren Giftschösslingen.

अग्रे कस्यचिदस्ति केचिदभितः केनापि पृष्ठे कृतः

संसारः शिशुभावयौवनजरभारावतारादयम् ।

बालस्ते बद्ध मन्यताममुलभं प्राप्तं युवा सेवतां

वृद्धस्ते विषयाद्वह्निष्कृतं च व्यावृत्य किं पश्यति ॥ २२ ॥

Dem Einen steht das Genussleben hier noch bevor, einen Andern hält es umfassen, ein Dritter hat es im Rücken, je nachdem Kindheit, Jugend oder die Last des Greisenalters ihm zugefallen ist. Der Knabe mag eine hohe Meinung von demselben haben, da ihm dasselbe als nicht leicht erreichbar

18) PAÑKAT. I, 415. Der zweite Vers auch MBH. 1, 5623 (उपगृह्णीयाद्). 12, 5277. KĀṆ. 19 bei HARB. S. 313 = PAÑKAT. II, 33 und IV, 15 (गर्भाद्) = HIT. II, 140 (मृत्युमेव गृह्णाति).

19) VARAR. NĪTIS. 10 bei HARB. S. 303. d.

शफरी unsere Aenderung für सफरी.

20) PAÑKAT. II, 154. GALAN. VART. 54.

21) BHARTṬ. Suppl. 15 BOHL. 2, 50 HARB.

a. दुर्गोक्षं, दर्पणात्तःस्थितं. b. दुर्ग st. सूत्रम्.

22) ÇĀNTIC. 2, 24 bei HARB. S. 419.

erscheint; der Jüngling mag sich ihm hingeben, da er es erlangt hat; warum aber schaut der Greis, als wäre er aus seinem Lande gewiesen, sich umwendend nach ihm hin?

अथ गीतं सरसकवयः पार्श्वतो दाक्षिणात्याः पृष्ठे लीलावलपरिणितं चामरप्राक्षिणीनाम् ।
यद्यस्त्येवं कुरु भवत्सास्वादने लम्पटत्वं नो चेत्तेतः प्रविश सकृसा निर्विकल्पे समाधौ ॥ २३ ॥

Wenn, o Seele, vor dir Gesang ertönt, zur Seite geschmackvolle Dichter aus dem Süden einherschreiten, im Rücken die Armbänder von Fliegenwedeltragenden Frauen lieblich erklingen, dann zeige dich lüstern nach dem Genuss der Süßigkeiten der Welt; geht dir aber jenes ab, so wende dich unverweilt zur Beschauung, die alle Zweifel löst.

अङ्गं चन्दनपाण्डु पल्लवमृदस्ताम्बूलतामाधरो
धारापल्लवलाभिषेककलुषे धौताञ्जने लोचने ।
अक्षतःपुष्पमुगन्धिरार्द्रकवरी सर्वाङ्गलाम्ब्वरं
रमाणां रमणीयतां विदधति ग्रीष्मापराङ्मुने ॥ २४ ॥

Zur Abendzeit im Sommer verleihen schönen Weibern besonderen Reiz: ein Körper, gelb von Sandel; Lippen, zart wie junge Sprosse und dunkelroth von Betel; Augen, trübe vom Besprengen mit dem Wasser des Springbrunnens und von denen die Salbe abgewaschen ist; eine feuchte Haarflechte, wohlriechend durch die eingelegten Blumen; ein an alle Glieder sich eng anschliessendes Gewand.

अङ्गणवेदिर्वसुधा कुल्या जलधिः स्थली च पातालम् ।
वल्मीकश्च समुद्रः कृतप्रतिज्ञस्य धीरस्य ॥ २५ ॥

Dem Beherzten, der einmal zugesagt hat, erscheint die Erde nur wie der erhöhte Opferplatz in einem Hofe, das Meer wie ein Bach, die Unterwelt wie fester Boden, der Berg Meru wie ein Ameisenhügel.

अङ्गाङ्गिभावमज्ञात्वा कथं सामर्थ्यनिर्णयः ।
पश्य टिट्ठिभमात्रेण समुद्रे व्याकुलीकृतः ॥ २६ ॥

Wie kann man Jemandes Macht bestimmen, wenn man nicht zuvor das Verhältniss zwischen ihm und seinen Hilfsmitteln erkannt hat? Siehe, ein einfacher Strandläufer hat das Meer in Verwirrung gebracht.

अङ्गानामतितानवं कथमिदं कम्पश्च कस्मात्कुतो
मुग्धे पाण्डुकपोलमाननमिति प्राणेश्वरे पृच्छति ।
तन्व्या सर्वमिदं स्वभावज्ञमिति व्याकृत्य पद्माक्षर-
व्यापी वाष्पभरस्तथा चलितया निःश्वस्य मुक्ताऽन्यतः ॥ २७ ॥

23) BHARTṚ. 3, 67 BOHL. 65 HABB. 61 GALAN. ÇĀRṢG. PADDB. a. पार्श्वयोः. b. पश्चाल् st. पृष्ठे. c. यद्यस्त्येवं, लम्पटत्वे.

24) AMAR. 59. c. सौगन्ध्यनीलांशुकं st. सर्वां.

25) VĀṆABHATṬA in ÇĀRṢG. PADDB. DHĪRA-PRAÇAṆSĀ. b. स्थलीव. c. वल्मीकश्च.

26) HIT. II, 141.

27) AMAR. 45.

«Woher diese überaus grosse Magerkeit der Glieder? Woher das Zittern? Woher, du Liebliche, das Gesicht mit den bleichen Wangen?» Auf diese Fragen des Gatten erwiderte die Schlanke «alles dieses ist von selbst gekommen», entfernte sich und entliess aufseufzend anderswo die Thränenlast, welche ihre Wimpern erfüllte.

अङ्गुल्यग्रनखेन वाष्पसलिलं नित्तिप्य नित्तिप्य किं

तूष्णीं रोदिषि कोपने बहुतरं फूत्कृत्य रोदिष्यसि ।

यस्यास्ते पिप्पुनोपदेशवर्षनिर्मने ऽतिभूमिं गते

निर्विषो ऽनुनयं प्रति प्रियतमो मध्यस्थतामेव्यति ॥ २८ ॥

Warum weinst du, o Zornige, still für dich hin, und stössest beständig mit der Fingernagelspitze das Thränenwasser herab? Du wirst noch mehr und laut weinen, da dein Geliebtester, überdrüssig deines Schmollens, das durch die Rathschläge von Zuträgern einen hohen Grad erreicht hat, gegen deine Zuneigung gleichgiltig werden wird.

अङ्गुष्ठपर्वमात्रं विशेषवत्प्राप्य पद्मरागमणिम् ।

सुखसंवाङ्मननुत्तममर्थं प्राप्नोति तेनैव ॥ २९ ॥

Wer in den Besitz eines Rubins gelangt, der nicht grösser als ein Daumenglied, aber von vorzüglicher Güte ist, gelangt eben dadurch zu einem unvergleichlichen Schatz, der sich mit Leichtigkeit forttragen lässt.

अचित्तितानि दुःखानि यथैवायासि देहिनाम् ।

सुखान्यपि तथा मन्ये दैवमात्रातिरिच्यते ॥ ३० ॥

Wie unerwartete Leiden über die Menschen kommen, so, wie ich meine, auch Freuden: das Schicksal spielt hierbei die Hauptrolle.

अच्छाच्छन्दनसार्द्रकरा मृगादयो धारागृहाणि कुसुमानि च कामुदी च ।

मन्दो महत्सुमनसः शुचि कर्म्यपृष्ठे ग्रीष्मे मदं च मदनं च विवर्धयति ॥ ३१ ॥

Rehängige Mädchen mit Händen, feucht von klarem Sandelwasser, Badehäuser, Blumen, Mondschein, gelinder Wind, Blüthen und ein glänzender Söller mehrten im Sommer den Wonnerausch und die Liebe.

अज्ञारामरवत्प्राज्ञो विद्यामर्थं च चित्तयेत् ।

गृहीत इव केशेषु मृत्युना धर्ममाचरेत् ॥ ३२ ॥

Der Verständige sinne über Wissenschaft und Erwerb nach, als wenn

- 28) AMAR. 80. b. फूत्कृत्य.
29) PĀNĪAT. ed. ORN. I, 75.
30) HIT. I, 157. ÇĀṆḠ. PADDH. SĀNTOSHA-
PRAÇĀṆSĀ 7. a. अचित्तियानि च und अर्थाथिता-
नि st. अचित्तितानि. c. तथैवान्ये und यथाया-
सि st. तथा मन्ये. d. दैवमात्रा, दैन्यमैत्रं वि-

शिष्यते.

- 31) BHARTṚ. 1, 28 BOHA 41 HARB. d. मुदं
st. मदं.
32) VJĀSA in ÇĀṆḠ. PADDH. DHARMAVIVĚTI
5. BHAVABHŪTI in GUṆARATNA 12 bei HARB. S.
525. HIT. Pr. 3. b. तु und नु st. च ÇĀṆḠ.

er nicht alterte und nicht stürbe; die Tugend übe er aber, als wenn der Tod ihn schon bei den Haaren gepackt hätte.

अज्ञा इव प्रज्ञा कन्याद्यो मोक्षत्पृथिवीपतिः ।

तस्यैका ज्ञायते तृप्तिर्न द्वितीया कथं च न ॥ ३३ ॥

Ein Fürst, der seine Unterthanen aus Unverstand wie Ziegen hinschlachtet, der findet für dieses eine Mal Befriedigung, aber nimmer zum andern Male.

अज्ञातमृतमूर्खाणां वरमाद्यो न चात्तिमः ।

सकृदुःखकरावाद्यावत्तिमस्तु पदे पदे ॥ ३४ ॥

Sollen wir zwischen einem gar nicht geborenen, einem gestorbenen und einem dummen Sohne wählen, so entscheiden wir uns für die beiden Ersten, nicht für den Letzten: jene Beiden bereiten nur ein Mal Schmerz, dieser auf Schritt und Tritt.

अज्ञातमृतमूर्खेभ्यो मृताज्ञतो मुतो वरम् ।

यतस्तौ स्वल्पदुःखाय यावज्जीवं ज्ञो ददन् ॥ ३५ ॥

Sollen wir zwischen einem gar nicht geborenen, einem gestorbenen und einem dummen Sohne wählen, so entscheiden wir uns für den gestorbenen und den gar nicht geborenen, da diese Beiden nur geringen Schmerz verursachen, der Einfaltspinsel aber, so lange er lebt, wie Feuer an uns zehrt.

अज्ञानन्दार्कति पतति शलभो दीपदक्ने

स मीनो ऽप्यज्ञानाद्विशयुतमभ्राति पिशितम् ।

विज्ञानतो ऽप्येते वयमिह विपज्जालज्ञटिला-

न्न मुञ्चामः कामानकृद् गृह्णो मोक्षमकिमा ॥ ३६ ॥

Die Lichtmotte fliegt in das Feuer der Lampe, weil sie den Schmerz des Verbrennens nicht kennt; auch der Fisch verschlingt das Fleisch am Angelhaken, weil er die Gefahr nicht kennt; wir aber hier lassen nicht ab von den Sinnengentüssen, obgleich wir recht gut wissen, dass sie mit einem Netz von Unheil umstrickt sind: Wehe über die unergründliche Tiefe des Unverstandes!

अज्ञामिव प्रज्ञा s. अज्ञा इव प्रज्ञा.

33) PAÑĀT. I, 250. ed. ord. 186. ÇĀṆḤ. PADDE. a. अज्ञामिव प्रज्ञा. a. b. मोक्षाद्यो कन्यात्. c. प्रीतिरु st. तृप्तिरु. d. न nach, nicht vor द्वितीया.

34) HIT. Pr. 12. Vgl. den folgend. Spruch.

35) PAÑĀT. Pr. 4. ed. ord. 2. ÇĀṆḤ. PADDE.

36) BHARTṢ. 3, 19 BOHL. 17 HARB. GALAN.

ÇĀNTIḤ. 1, 8. ÇĀṆḤ. PADDE. a. अज्ञानन्दार्क-
त्पथं पतति शलभस्तोन्नदक्ने, शलभस्तत्र द-
क्ने. b. धृतम् st. युतम्, अभ्राति, न मीनो ऽपि
ज्ञात्वा वृत्तवलिशमभ्राति. c. क्ते, ऽप्येवं und
ऽप्येतान् st. ऽप्येते; जटिला und पटलान् st.
जटिलान्.

अज्ञायुद्धमपिश्चाहं प्रत्युषे मेघउम्बरः ।

दैपत्योः कलरुश्चैव परिणामे न किं च न ॥ ३७ ॥

Ein Kampf zwischen Ziegen, ein Todtenopfer der Weisen, eine Wolkenanhäufung (?) am frühen Morgen und ein Streit zwischen Eheleuten löst sich schliesslich in Nichts auf.

अज्ञाश्चयोर्मुखं मेध्यं गावो मेध्यास्तु पृष्ठतः ।

ब्राह्मणाः पादतो मेध्याः स्त्रियो मेध्याश्च सर्वतः ॥ ३८ ॥

Bei Ziegen und Pferden ist das Maul rein, Kühe sind am Rücken rein, Brahmanen sind an den Füßen rein, Weiber sind überall rein.

अज्ञः सुखमाराध्यः सुखतरमाराध्यते विशेषज्ञः ।

ज्ञानलवडुर्विदग्धं ब्रह्मापि नरं न रक्षयति ॥ ३९ ॥

Leicht ist der Unwissende zufrieden zu stellen, noch leichter wird der Unterrichtete zufriedengestellt, einen durch ein Bischen Wissen verschrobenen Menschen gewinnt selbst Brahman nicht.

अज्ञातकुलशीलस्य वासो देवो न कस्यचित् ।

मार्जारस्य हि दोषेण कृतो गृध्रो जरद्भवः ॥ ४० ॥

Man gebe Keinem ein Obdach, wenn man seine Familie und seinen Charakter nicht kennt: durch die Schuld der Katze fand ja der Geier Dsharad-gava den Tod.

अज्ञातविविधासारतोयशस्यो ब्रजेतु यः ।

परराष्ट्रं स नो भूयः स्वराष्ट्रमधिगच्छति ॥ ४१ ॥

Wer aber in des Feindes Reich zieht, ohne sich vorher Gewissheit verschafft zu haben über Proviant, das Heer des Bundesgenossen, Wasser und Gras, der kommt nimmer in sein eigenes Reich zurück.

अज्ञानं कारणं न स्याद्वियोगो यदि कारणम् ।

शोका दिनेषु गच्छत्सु वर्धतामपयति किम् ॥ ४२ ॥

Wenn nicht Unverstand, sondern Trennung die Ursache wäre, dann müsste der Kummer mit jedem dahin gehenden Tage wachsen; warum schwindet er aber?

अज्ञानेन पराशुखी परिभवादास्त्रिष्य मां दुःखितां

किं लब्धं चतुल त्रयेह नयता सौभाग्यमेतां दशाम् ।

पश्येतद्विपत्ताकुचव्यतिकरोन्मृष्टाङ्गरागारूपां

वत्सस्ते मलतैलपङ्कशवलैर्वैष्णवीदैरङ्कितम् ॥ ४३ ॥

37) ÇĀṆḠ. PADDH. NITĪ 36 und 37. a. सु-
निश्चाहं (wohl मुनिश्चाहं) st. ऋषि°. b. प्रभा-
ते, उम्बरम्.

38) ÇĀṆḠ. PADDH. SADIKĀRA 8.

39) BHART. 2, 3 BOHL. GALAN. 2 HARB. HIT.

IV, 99. ÇĀṆḠ. PADDH. b. उशेषज्ञः. c. ज्ञानल-

व्युर्वि°, ज्ञानवलद्वि°. d. तं नरं.

40) HIT. I, 49.

41) PĀṆĀT. III, 39.

42) HIT. IV, 81.

43) AMAR. 14. c. कुच ist die Lesart der

Scholien, der Text hat überall रति.

Was hast du, Flatterhafter, der du hier mein eheliches Glück so untergräbst, dadurch erreicht, dass du mich, die Betrübte, unkluger Weise und aus Geringschätzung umfasstest, als ich das Gesicht abgewandt hatte? Siehe, diese deine Brust, roth von dem Pulver, welches bei der Berührung des Busens der Geliebten abgewischt wurde, trägt meiner Flechte Spuren, fleckige Male der Oelsalbe.

अञ्जनस्य तपं दृष्ट्वा वल्मीकस्य च संचयम् ।

अबन्ध्यं दिवसं कुर्याद्दानाध्ययनकर्मभिः ॥ ४४ ॥

Ist man gewahr geworden, dass der Berg Andshana schwindet und ein Ameisenhaufen wächst, so mache man den Tag fruchtbringend durch Spenden, Studium und Arbeit.

अञ्जलिस्थानि पुष्पाणि वासयन्ति कर्द्वयम् ।

अहो सुमनसां प्रीतिर्वामदन्तिणयोः समा ॥ ४५ ॥

Blumen, die man zwischen den Händen hält, machen beide Hände wohlriechend. Wie wunderbar! Der Blumen (der Weisen) Zuneigung ist gleich gegen linke und rechte Hand (gegen Schlechte und Rechtschaffene).

अणुनापि प्रविश्यारिं क्षिप्रेण बलवत्तरम् ।

निःशेषं मज्जयेद्वाष्ट्रं पानपात्रमिवोदकम् ॥ ४६ ॥

Ist man auch nur durch eine ganz kleine Lücke (Blösse) in den mächtigeren Feind gedrungen, so bringt man das ganze Reich zum Sinken, wie Wasser ein leckes Trinkgeschirr.

अत एव मुखं निपीयते a. u. मधु तिष्ठति und मुमुखेन वदन्ति.

अत एव हि नेच्छन्ति साधवः सत्समागमम् ।

यद्वियोगासिलूनस्य मनसा नास्ति भेषजम् ॥ ४७ ॥

Gerade daher wünschen ja Gute keinen Umgang mit vorzüglichen Menschen, weil es für ein von dem Schwerte der Trennung durchschnittenes Herz kein Heilmittel giebt.

अतथ्यान्यपि तथ्यानि दर्शयन्त्यतिपेशलाः ।

समे निमोन्नतानीव चित्रकर्मविदो जनाः ॥ ४८ ॥

Uebersaus gewandte Leute vermögen sogar Unwahres als wahr erscheinen zu lassen, wie geübte Maler Vertieftes und Erhabenes auf ebener Fläche.

44) HIT. II, 9. ÇĀṆḠ. PADDE. SADĀKĀRA 51

und 53. b. तु st. च. c. अबन्ध्य. d. कर्मणा
und कर्मसु.

45) ÇĀṆḠ. PADDE. PAṆḌITAPRAÇĀṆḤĀ 3. a.

पुण्यानि.

46) KĀM. NĪTIS. 12, 41.

47) HIT. IV, 77. c. वियोगालि oder वियो-
गानि.

48) HIT. II, 109. c. सम.

अतिकुपिता अपि सुज्ञना योगेन मूढा भवन्ति न तु नीचाः ।

हेमः कठिनस्यापि द्रवणोपायो ऽस्ति न तृणानाम् ॥ ४९ ॥

Gute Menschen werden, wenn sie auch sehr erzürnt sind, durch angemessene Behandlung wieder sanft, nicht aber gemeine: Gold, obgleich es hart ist, kann wohl zum Schmelzen gebracht werden, nicht aber Gras.

अतितृष्णा न कर्तव्या तृष्णा नैव परित्यजेत् ।

अतितृष्णाभिभूतस्य शिखा भवति मस्तके ॥ ५० ॥

Man fröhne nicht zu heftiger Begierde, doch gebe man die Begierde nicht ganz auf: wer von zu heftiger Begierde ergriffen wird, auf dessen Haupte bildet sich eine Flamme.

अतितेजस्व्यपि राजा पानाशक्तो न साध्यत्यर्थान् ।

तृणमपि दग्धुं शक्ते न बाडवाग्निः पिबन्ननिशम् ॥ ५१ ॥

Sogar ein sehr kräftiger Fürst bringt Nichts zu Stande, wenn er dem Trunke ergeben ist: das unterseeische Feuer, welches ununterbrochen trinkt, vermag nicht einmal einen Grashalm zu verbrennen.

अतिथिः पूजितो यदि ध्यायते मनसा शुभम् ।

न तत्क्रतुशतेनापि तुल्यमाहुर्मनीषिणः ॥ ५२ ॥

Denn das Heil, welches der Gast, der geehrt worden ist, im Herzen wünscht, vermag, wie die Weisen sagen, sogar mehr als hundert Opfer.

अतिथिर्यस्य भग्नशो गृह्णात्प्रतिनिवर्तते ।

स तस्मै दुष्कृतं दत्त्वा पुण्यमादाय गच्छति ॥ ५३ ॥

Aus wessen Hause ein Gast mit getäuschter Hoffnung heimkehrt, dem giebt dieser beim Weggehen seine bösen Thaten und nimmt von ihm die guten.

अतिदर्पे कृता लङ्का s. u. d. folg. Sprüche.

अतिदानादलिर्बद्धो नष्टो मानात्सुयोधनः ।

विनष्टो रावणो लौल्यादति सर्वत्र वर्जयेत् ॥ ५४ ॥

Durch zu vieles Geben gerieth Bali in Gefangenschaft, durch Hochmuth ging Sujodhana zu Grunde, Ravana fand durch Wollust seinen Untergang: das Zuviel vermeide man überall.

49) ÇĀṆḠ. PADDH. SAGĀNAPRAÇĀṆSĀ 9. a. अतिसुज्ञना st. अपि सु^०. b. Beide Handschr. gegen Grammatik und Versmaass मूडुभवन्ति. d. द्रव्यगोपायो स्ति नस्तु.

50) PAÑKĀT. II, 77. 81. Vgl. weiter unten Spruch 58.

51) ÇĀṆḠ. PADDH. RĀGĀNĪTĪ 113. a. b. Die

Handschr.: अतितेजस्वपि राजानाशक्तः साध्यत्यर्थान् und अतितेजा अपि राजा पानाशक्तो न साध्यत्यर्थान्. c. शक्ता.

52) MBh. 13, 176.

53) Hit. I, 56. c. कित्तिवर्षं st. दुष्कृतं.

Vgl. MBh. 13, 177. R. 3, 18, 35.

54) ÇĀṆḠ. PADDH. NĪTĪ 26. KĀṆ. bel GA-

अतिदूरपथयासाङ्कायां यासि च शीतलाम् ।
शीतलाश्च पुनर्यासि का कस्य परिदेवना ॥ ५५ ॥

Von langem Wege Ermüdete begeben sich in kühlen Schatten und gehen erfrischt wieder von dannen. Wem also ziemt zu jammern?

अतिपरिचषदवज्ञा संतत्प्रगमनादनदरो भवति ।
लोकः प्रयागवासी कूपे स्नानं समाचरति ॥ ५६ ॥

Durch allzugrosse Vertrautheit entsteht Geringschätzung, durch beständiges Besuchen Gleichgültigkeit: die Anwohner der heiligen Stätte, wo Gangā und Jamunā sich vereinigen, baden sich in einem Brunnen.

अतिमलिनं कर्तव्यं भवति हस्तानामतीव निपुणा धीः ।
तिमिरे हि कैशिकानां रूपं प्रतिपद्यते दृष्टिः ॥ ५७ ॥

Gilt es etwas Böses zu thun, so erweist sich der Bösen Verstand als überraus geschickt: im Finstern erfasst ja der Eulen Auge die Gestalt.

अतिरूपे कृता सीता a. u. अतिदानादलिर्बद्धा.

अतिलोभो न कर्तव्यो लोभं नैव परित्यजेत् ।
अतिलोभाभिभूतस्य चक्रं धमति मस्तके ॥ ५८ ॥

Man fröhne nicht zu heftiger Begierde, doch gebe man die Begierde nicht ganz auf: wer von zu heftiger Begierde ergriffen wird, über dessen Haupte tanzt ein Rad.

अतिव्ययो ऽनपेक्षा च तथार्जनमधर्मतः ।
घोषणं दूरसंस्थानं कोषव्यसनमुच्यते ॥ ५९ ॥

Verschwendung, Sorglosigkeit, unrechtmässiges Erwerben, lautes Ausposaunen und weite Entfernung nennt man des Schatzes Verderben.

LAN. B', 1. Im ÇKDr. u. अतिदानं lautet der Spruch des Kān.: अतिदाने बलिर्बद्धा अतिमाने च कैरवाः । अतिरूपे कृता सीता सर्वमत्यन्तगर्हितम् ॥ Kān. 50 bei HAB. S. 316: अतिर्द्वे कृता लङ्का अतिमाने च कैरवाः । अतिदाने बलिर्बद्धः सर्वमत्यन्तगर्हितम् ॥ VET. in LA. S. 37: अतिरूप (lies: रूपे) कृता सीता अतिमर्केणा रघुषः । अतिदानं (lies: दाने) बलिर्बद्ध अस्ति सर्वत्र वर्जयेत् ॥

55) GHATAKARANA, NĪTIS. 15 bei HAB. S. 506.

56) ÇĀRĀṆG. PADDH. NĪTĪ 83. b. गमनादनदरो unsere Verbesserung für गमनादनरो und गमनाविरादरो. c. लोक.

57) ÇĀRĀṆG. PADDH. DURGĀNANINDĪ 5 und 6. d. रूपं हि प्रति°.

53) PAÑKĀT. V, 20. Vgl. oben Spruch 50.

59) HIT. II, 90. a. ऽनपेक्षा. c. मोक्षणं und कोषापां at. घोषणं.

अतिशुद्धामपि वृत्तिं समाश्रितो दुर्जनः परान्व्यथयेत् ।

प्वनाशिनो ऽपि भुञ्जगाः परोपतापं न मुञ्चति ॥ ६० ॥

Der böse Mensch beunruhigt Andere, auch wenn er einen ganz reinen Lebenserwerb erwählt hat: Schlangen hören nicht auf Andere zu beschädigen, obgleich sie vom Winde leben.

अतिसाहसमतिदुष्कर्मत्याश्चर्यं च दानमर्थानाम् ।

यो ऽपि ददाति शरीरं न ददाति स सक्थिलेशमपि ॥ ६१ ॥

Geld fortzugeben ist ein kühnes Beginnen, schwer auszuführen und eine seltene Erscheinung: auch wer den ganzen Körper hingiebt, giebt selbst ein kleines Stückchen von der Lende nicht hin.

अतीतलाभस्य सुरत्तपार्थं भविष्यलाभस्य च संगमार्थम् ।

आपत्प्रपन्नस्य च मोक्षपार्थं यन्मह्यते ऽसौ परमो हि मन्त्रः ॥ ६२ ॥

Pflegt man Rath, wie früherer Gewinn wohl zu bewahren, wie zu neuem Gewinn zu gelangen und wie ein in Noth Gerathener zu retten sei, so ist diese Berathung gewiss die beste.

अतो हास्यतरं लोके किञ्चिदन्यत्र विद्यते ।

यत्र दुर्जन इत्याह दुर्जनः सज्जनं स्वयम् ॥ ६३ ॥

Es giebt nichts Lächerlicheres in der Welt, als wenn Jemand, der selbst ein Bösewicht ist, zu einem braven Menschen «Bösewicht» sagt.

अतुं वाञ्छति शंभवो गणपतेराखं तुधार्तः कणी

तं च क्रैश्चरियोः शिखी गिरिसुतासिंहे ऽपि नागाशनम् ।

इत्थं यत्र परिग्रहस्य घटना शंभोरपि स्याद्भूते

तत्रान्यस्य कथं न भावि जगतस्तस्मात्स्ववर्षं हि तत् ॥ ६४ ॥

Des Çiva Schlange begehrt, von Hunger geplagt, des Ganeça Maus zu verzehren; diese wiederum der Pfau des Skanda, den Pfau wiederum der Löwe der Gebirgstochter (Durgā). Wenn solcher Art der Familie Treiben sogar in Çiva's Hause ist, wie sollte es nicht auch bei einem Andern so sein? Daher also geht es in der Welt so zu.

अत्यन्तविमुखे दैवे व्यर्थपत्ने च पौरुषे ।

मनस्विनो दरिद्रस्य वनादन्यत्कुतः सुखम् ॥ ६५ ॥

Ist das Schicksal beständig widerwärtig und wird Menschenkraft verge-

60) ÇĀRĀṆG. PADDE. DURĀNANINĀ 10. a.

परिशुद्धाम्, अतिवृत्तिं st. अपि वृत्तिं. b. व्यथयेत् unsere Verbesserung für व्यथयते und व्यथते.

61) ÇĀRĀṆG. PADDE. LOBBANINĀ 2. d. न द-

दातलेसमपि; स vor सक्थि ist unser Zusatz.

62) PAÑĀT. II, 197.

63) MBH. 1, 3087 (ÇAKUNTALOP. 7, 92 bei CHEZY, S. 40 bei WEST.). c. दुर्जनम् st. दुर्जन.

64) PAÑĀT. I, 175. b. नागाशनम् unsere Verbesserung für नागाननम्.

65) HIT. I, 124. b. व्यर्थे.

bens angestrengt, wie sollte da eine andere Freude als der Wald dem verständigen Armen übrig bleiben?

अत्यादरो भवेद्यत्र कार्यकारणवर्जितः ।

तत्र शङ्का प्रकर्तव्या परिणामे सुखावका ॥ ६६ ॥

Wo ohne besondere Veranlassung allzugrosse Rücksicht genommen wird, da ist Besorgniss am Platze, die schliesslich Heil bringt.

अत्यासन्ना विनाशाय हस्तश्याफलप्रदाः ।

मध्यभावेन सेव्यन्ते राजवक्त्रिगुरुस्त्रियः ॥ ६७ ॥

Fürsten, Feuer, Lehrer und Weiber bringen in allzugrosser Nähe Verderben, aus der Ferne aber keinen Nutzen; daher verkehrt man mit ihnen in mittlerer Entfernung.

अत्युक्तिं रक्षति गतं विचित्रमत्येन भाषमाणं च ।

उचितप्रणयमपि नृपं सत्सर्पा नोपसर्पति ॥ ६८ ॥

Einem Fürsten, der im Geheimen harte Worte ausstösst und vieldeutig redet, hören Edle alsobald auf sich zu nähern, selbst wenn seine Zuneigung ihnen zusagte.

अत्युक्तौ न यदि प्रकुप्यसि मृषावादं च नो मन्यसे

तद्भूमे ऽद्भुतकीर्तनेन रसना केषां न काण्डूयते ।

देव वत्तरूपाप्रतापतपनञ्जालावलीशोषिताः

सर्वे वारिधस्तवारिवनितानेत्राम्बुभिः पूरिताः ॥ ६९ ॥

Wenn du über harte Worte nicht in Zorn geräthst und Spottreden nicht beachtest, dann rufen wir aus (wem juckt nicht die Zunge, wenn es ein Wunder zu berichten giebt?): «o König, alle Meere, welche durch die brennenden Flammen deiner jugendlichen Majestät ausgetrocknet waren, sind durch das Augenwasser der Weiber deiner Feinde wieder voll geworden.»

अत्युच्छ्रिते मन्त्रिणि पार्थिवे च विष्टभ्य पादाववतिष्ठते श्रीः ।

सा स्त्रीस्वभावादसदा भ्रस्य तयोद्विगोरेकतरं जहाति ॥ ७० ॥

Haben Minister und Fürst sich beide übermässig erhoben, so hält die Glücksgöttin, mit beiden Füssen sich stemmend, wohl eine Weile Stand; als Weib aber eine Last zu tragen ungewohnt, lässt sie den einen oder den andern los.

66) PAÑĀT. I, 463.

67) ÇĀṆḌ. PADH. RĀGAMĪ 94 und 102. b.

उस्तथ st. हस्तथ, प्रदः. c. सेव्यके. d. राजा वक्त्रिगुरु.

68) PAÑĀT. ed. orn. I, 25. d. सत्सर्पा° unsere Verbesserung für सात्सर्पा°.

69) ÇĀṆḌ. PADH. SĀMĀNJARĀGAPRAÇAMŚI

am Ende. a. प्रकुप्यति, न चेतन्यसे st. च नो म°. b. तद्भूमे, तेषां st. केषां, काण्डूयते. c. तरूणा, शोषिता. d. पारिधयम्.

70) MUDBĀR. S. 91. HIT. II, 120. PAÑĀT. ed. orn. I, 231. a. b. चावष्टभ्य. b. उपतिष्ठते. d. द्योस्तयोरेकतरं.

अथ ये संकृता वृत्ताः १. २. बलिनापि न.

अदर्शने दर्शनमात्रकामा दृष्ट्वा परिषङ्गरसैकलोलाः ।

अलिङ्गितायां पुनरायताद्यामाशास्मेकं विप्रक्योरभेदम् ॥ ७१ ॥

Sehen wir sie nicht, so verlangen wir nur nach ihrem Anblick; haben wir sie erblickt, so begehren wir nur nach dem Genuss der Umarmung; haben wir die Langäugige umfasst, so wünschen wir, dass die beiden Körper nicht mehr getrennt werden.

अदाता पुरुषस्त्यागी स्वधनं त्यज्य गच्छति ।

दातारं कृपणं मन्ये मृता ऽप्यर्थं न मुञ्चति ॥ ७२ ॥

Der Mann, der nicht giebt, ist freigebig: er giebt all sein Geld her (lässt sein Geld zurück), wenn er von hinnen geht (stirbt); den Gebenden halte ich für geizig: auch gestorben lässt er von seinem Reichthum nicht ab (nimmt er seine guten Werke mit).

अदाता वंशदोषेण कर्मदोषादरिक्ता ।

उन्मादा मातृदोषेण पितृदोषेण मूर्खता ॥ ७३ ॥

Der Geizhals ist es durch die Schuld des Geschlechts, Armuth ist eine Folge des Schicksals, an Geistesverwirrung ist die Mutter Schuld, an Thorheit der Vater.

अदृष्टव्यापारं गतवति दिनानामधिपतौ यशःशेषीभूते शशिनि गतधाम्नि प्रकृणो ।

तथान्धं संव्रातं जगदुपनते मेघसमये यथामी गणयते तमसि पटवः कीटमणयः ॥ ७४ ॥

Ist die Sonne an ihre uns unbekannte Beschäftigung gegangen (d. i. untergegangen), ist vom Monde nur der Ruhm übriggeblieben (d. i. ist er untergegangen) und der Planeten Licht erloschen; dann sind die Menschen, wenn die Regenzeit herangekommen ist, so blind, dass man auf jene im Finstern geschickten Leuchtkäfer gern achtet.

अदृष्टे दर्शनात्काष्ठा दृष्टे विच्छेद्भीरुता ।

नादृष्टेन न दृष्टेन भवता लभ्यते सुखम् ॥ ७५ ॥

Sieht man dich nicht, so sehnt man sich nach deinem Anblick; hat man dich vor Augen, so fürchtet man sich vor der Trennung: man mag dich nicht sehen oder sehen, Freude hat man nimmermehr.

अदृशस्थो हि रिपुणा स्वल्पकेनापि कृत्यते ।

प्राक्ते ऽल्पीयानपि जले गजेन्द्रमपकर्षति ॥ ७६ ॥

71) BHART. 1, 23 BOHL. 25 HARR. ७. दृष्ट्वा
und लोला.

72) VJĀSA in ÇĀRĀṆG. PADDH. PRABHAKĀ-
RĀJĀNA. ७. धनं संत्यज्य, Aenderung eines
Lesers, der an त्यज्य Anstoss nahm.

73) KĀṆ. 48 bei HARR. S. 316.

74) ĀNANDAVARDHANA in ÇĀRĀṆG. PADDH.

KHADJOTĀNJOṬI 3. c. तथान्धं संव्रातं unsere
Aenderung für तथैव संव्रातं und तथा ध्रातं
व्रातं, उपगते st. उपनते.

75) KĀVYAB. S. 52.

76) KĀM. NITIS. 9, 38. HIR. IV, 45. a. ६पि
st. कि. ७. व्यध्यते und वाध्यते st. कृत्यते. d.
मन्त्रेणम्, अपि st. अप. Vgl. PĀNĪN. III, 43.

Wer nicht im heimischen Gebiete steht, wird selbst von einem ganz geringen Feinde geschlagen: einen mächtigen Elephanten zieht ein Krokodil, obgleich kleiner, im Wasser mit sich fort.

अद्यापि नेष्कति क्रः किल कालकूटं कूर्मो विभर्ति धरणीं खलु पृष्ठकेन ।

अम्भोनिधिर्वहति दुःसहबाडवाग्निमङ्गीकृतं मुक्तिनः परिपालयति ॥ ७७ ॥

Auch heute noch lässt Civa, wie wir wissen, das bei der Quirlung des Meeres zum Vorschein gekommene Gift, welches er verschluckte, nicht fahren; auch heute noch trägt ja die Schildkröte die Erde auf ihrem kleinen Rücken; auch heute noch birgt das Meer das schwer zu ertragende unterseeische Feuer: Tugendhafte halten was sie versprochen haben.

अद्रोहः सर्वभूतेषु कर्मणा मनसा गिरा ।

अनुग्रहश्च दानं च सतां धर्मः सनातनः ॥ ७८ ॥

Keinem Wesen Etwas zu Leide zu thun, weder durch That, noch durch Gedanken, noch durch Worte, wohlwollen und spenden — ist der Guten ewiges Gesetz.

अथः करोति यत्र त्वं मूर्धा धारयते तृणम् ।

दोषस्तस्यैव ब्रह्मे रत्नं रत्नं तृणं तृणम् ॥ ७९ ॥

Dass es die Perle nach unten thut (geringachtet), das Gras aber oben trägt (hoch in Ehren hält), ist des Meeres Schuld: Perle bleibt Perle, Gras bleibt Gras.

अधनो दातुकामो ऽपि संप्राप्तो धनिनां गृहम् ।

मन्यते पाचको ऽयं धिग्दारिद्र्यं खलु देहिनाम् ॥ ८० ॥

Kommt ein Armer selbst in der Absicht Etwas zu geben in das Haus von Reichen, so hält man ihn für einen Bettler: Wehe rufe ich fürwahr über die Armuth der Menschen!

अथमं बाधते भूयो दुःखवेगो न तूत्तमम् ।

पादद्वयं ब्रजत्याग्यु शीतस्पर्शा न चक्षुषी ॥ ८१ ॥

Heftiger Schmerz peinigt eine gemeine Seele mehr denn eine hohe: schnell bemächtigt sich das Gefühl der Kälte der Füße, nicht aber der Augen.

अधिकारेण यो युक्तः स. u. अविचारयतो युक्तिकथनं.

अधिगतपरमार्थान्यपिउतात्मावमंस्थास्तृणमिव लघु लक्ष्मीर्नैव तान्संरुपादि ।

अभिनवमदलेखाश्यामगाण्डस्थलानां न भवति विसतत्तुर्वारणां वारणानाम् ॥ ८२ ॥

77) KAURAP. 30 BOHL. 49 HAMB. ÇUK. in L.A.
S. 44. ÇĀRĀṆG. PADDE. SAŚĠĀNAPRAÇĀṆSĠ 16 und
18. b. चात्मपृष्ठे st. पृष्ठकेन. c. दुर्वक् st.
दुःसह.

78) MBH. 3, 16782.

79) ÇĀRĀṆG. PADDE. SAMUDRĀNJOṬI. a. क-

रोषि रत्ना. b. Die Handschr.: कारयसे st.
धारयते und धारयते तृणम् c. दोषं स एव.
80) PĀRĪKĀT. II, 110.

81) KUSUMADEVA in DRUṬĀNTAÇĀTAKA 64
bei HAMB. S. 222.

82) BHARTĀ. 2, 14 BOHL. 12 HAMB. 17 GA-

Achte die Gelehrten, welche die höchsten Wahrheiten erforscht haben, nicht gering! Der Reichthum fesselt sie eben so wenig wie winziges Gras: ein Strick von Lotusfasern vermag nicht Elephanten zurückzuhalten, deren Backen dunkle Streifen frischen Brunstsafes zeigen.

अथो ऽधः पश्यतः कस्य मङ्गिमा नोपजायते ।

उपर्युपरि पश्यन्तः सर्व एव दरिद्रति ॥ ८३ ॥

Wer, wenn er stets abwärts sieht, erscheint sich nicht gross? Alle, die stets nach oben blicken, dünken sich arm.

अध्यर्घ्याद्योजनशतादामिषं वीक्षते खगः ।

सो ऽपि पार्श्वस्थितं देवाद्बन्धनं नैव पश्यति ॥ ८४ ॥

Derselbe Vogel, der seine Beute aus einer Entfernung von anderthalb hundert Jodshana erblickt, wird, da es das Schicksal so will, die ihm zur Seite liegende Schlinge nicht gewahr.

अनन्तपारं किल शब्दशास्त्रं स्वल्पं तथापुर्वकृत्वञ्च विद्वाः ।

सारं ततो ग्राह्यमपास्य फल्गु कंसैर्यथा क्षीरमिवाम्बुमध्यात् ॥ ८५ ॥

Die Sprachlehre ist, wie bekannt, von unendlicher Ausdehnung; dabei ist das Leben kurz und die Hindernisse zahlreich: darum lasse man das Unwichtige fort und nehme nur das Beste heraus, wie die Flamingo die Milch aus dem Wasser ziehen.

अनभिज्ञो गुणानां यो न भृत्यैः सो ऽनुगम्यते ।

घनाढ्यो ऽपि कुलीनो ऽपि क्रमायतो ऽपि भूपतिः ॥ ८६ ॥

Einem Fürsten, der Vorzüge nicht zu würdigen versteht, gehen die Diener nicht nach, selbst wenn er reich an Geld, von edler Herkunft und rechtmässiger Thronerbe ist.

अनभ्यासे विषं विद्या s. उरधीता विषं विद्या.

अनर्थत्वान्मनुष्याणाम् s. den folg. Spruch.

अनर्थत्वान्मनुष्याणां भयात्परिजनस्य च ।

मर्यादायाममर्यादाः स्त्रियस्तिष्ठति सर्वदा ॥ ८७ ॥

Stets nur daher, dass die Männer nicht nach ihnen begehren, und aus

LAN. ÇĀṆḠ. PADDB. PAÑĀT. ed. orn. I, 79. a.

सावसंस्था तृ०. c und d umgestellt. c. म-
दमित्तमलिंद und मदमित्तमिदं st. अभि-
नवमदलेखा, श्याव st. श्याम, स्थलीनां. d.
विश.

83) Hrr. II, 2. b. नोपचोयते. d. दरिद्रता.

84) PAÑĀT. II, 19. अध्यर्घ्याद् BENFET'S
Verbesserung für अर्द्धार्घ्याद् und अर्द्धार्घ्याद्.

Vgl. eine andere Fassung unter यो ऽधिका-
द्योजनात्.

85) PAÑĀT. Pr. 10. ed. orn. 4. c. यत्सार-
भूतं तदुपासनीयं. d. कंसो.

86) PAÑĀT. I, 83. ed. orn. 63. b. भृत्यैरनु-
गम्यते.

87) MBH. 13, 2217. PAÑĀT. I, 158. a. अ-
नर्थत्वान्. d. भर्तृषु st. सर्वदा.

Furcht vor der Umgebung verharren die Weiber, die sonst keine Schranken kennen, in den Schranken.

अनागतं यः कुरुते स शोभते स शोच्यते यो न करोत्यनागतम् ।

वने ऽत्र संस्थस्य समागता जरा विलस्य वाणी न कदापि मे श्रुता ॥ ८८ ॥

Wer für die Zukunft sorgt, dem ergeht es gut; betrübt wird der, der nicht für die Zukunft sorgt. Seitdem ich hier im Walde lebe, ist das Alter über mich gekommen, aber nie habe ich eine Höhle reden hören.

अनागतं भयं दृष्ट्वा नीतिशास्त्रविशारदः ।

अवसन्मूषकस्तत्र कृत्वा शतमुखं विलम् ॥ ८९ ॥

Zukünftige Gefahr vor Augen habend, machte die in den Büchern der Lebensklugheit erfahrene Maus sich dort eine Höhle mit hundert Eingängen, und wohnte darin.

अनागतवर्तो चित्ता कृत्वा यस्तु प्रकृष्यति ।

स तिरस्कारमाप्नोति भ्रमभाण्डे हिंसा यथा ॥ ९० ॥

Wer aber Pläne für die Zukunft macht und sich der Freude hingiebt, der wird verlacht wie der Brahmane, der seine Töpfe zerbrach.

अनागतवर्तो चित्तामसंभाव्यां करोति यः ।

स एव पाण्डुरः शेति सोमशर्मपिता यथा ॥ ९१ ॥

Wer unausführbare Pläne für die Zukunft macht, der liegt weissgefärbt da wie der Vater des Somaçarman.

अनागतविधाता च प्रत्युत्पन्नमतिश्च यः ।

द्वावेव सुखमेधेते दीर्घमूत्रो विनश्यति ॥ ९२ ॥

Wer Vorkehrungen für die Zukunft trifft und wer Geistesgegenwart hat, diesen Zweien geht es gut; der Unschlüssige kommt um.

अनागतविधातारमप्रमत्तमकापनम् ।

स्थिरारम्भमदीनं च नरं श्रीरूपतिष्ठते ॥ ९३ ॥

Dem Manne, der Vorkehrungen für die Zukunft trifft, nicht fahrlässig und nicht zum Zorn geneigt ist, der Ausdauer hat und nicht kleinmüthig ist, naht sich ehrerbietig die Glücksgöttin.

अनाघ्रातं पुष्ये किसलयमलूनं करुहैरनाविद्धं रत्नं मधु नवमनास्वादितरसम् ।

अखण्डं पुण्यानां फलमिव च तद्रूपमनघं न ज्ञाने भोक्तारं कमिह समुपस्थास्यति विधिः ॥ ९४ ॥

88) PAÑĀT. III, 226. 228.

89) PAÑĀT. II, 14. ad HIT. 14, 18. a. अ-
नागतभयं. c. मूषिकस्तत्र, वृद्धः st. कृत्वा.

90) HIT. IV, 15. Vgl. den folg. Spruch.

91) PAÑĀT. V, 59. 60.

92) MB. 12, 4889. PAÑĀT. I, 361. 367.

HIT. IV, 5. b. तथा st. च यः. c. एतौ st. एव.
d. यद्दविष्यो st. दीर्घमूत्रो, भविष्यति st. वि-
नश्यति.

93) ÇĀṆḠ. PADDB. NĪTĪ 11. b. अप्रीतिकार
st. अप्रमत्तम्.

94) ÇĀ. 43. KĀLIDĀSA in ÇĀṆḠ. PADDB.

Diese makellose Gestalt ist wie eine Blume, an der man noch nicht gerochen hat; wie eine Blattknospe, welche Fingernägel noch nicht abgepfückt haben; wie eine noch undurchbohrte Perle; wie frischer Honig, dessen Süsse noch nicht gekostet worden ist; wie eine unangebrochene Frucht guter Werke. Ich weiss nicht, wen das Geschick hier zum Geniesser bestimmen wird.

अनादिष्टो ऽपि भूपस्य दृष्ट्वा कृत्निकरं च यः ।

यतते तस्य नाशाय स भृत्यो ऽर्क्षे महीभुजाम् ॥ १५ ॥

Wer selbst ohne Geheiss, wenn er etwas dem Fürsten Schadenbringen-
des gewahr wird, dasselbe zu entfernen sich bemüht, der ist ein würdiger
Diener der Könige.

अनायके न वस्तव्यं न वसेद्भुजायके ।

स्त्रीनायके न वस्तव्यं न वसेद्दालनायके ॥ १६ ॥

Man wohne nicht in einem Lande, wo Niemand, Viele, ein Weib oder
ein Kind das Regiment führt.

अनारम्भो हि कार्याणां प्रथमं बुद्धिलक्षणम् ।

प्रारब्धस्यात्तगमनं द्वितीयं बुद्धिलक्षणम् ॥ १७ ॥

Eine Sache gar nicht anfangen ist das erste Zeichen von Verstand; et-
was Angefangenes zu Ende führen — das zweite.

अनालोच्य प्रेम्णाः परिणतिमनादत्य मुक्तदस्त्वया मुग्धे मानः किमिति सरले प्रेयसि कृतः ।
समाकृष्टा ह्येते प्रलयदहनोद्गामुरशिखाः स्वकस्तेनाङ्गारास्तदलमधुनारण्यरुदितैः ॥ १८ ॥

Warum hast du, o Thörichte, den möglichen Wandel der Zuneigung
nicht bedenkend und auf die Freunde nicht achtend, gegen den redlichen Lieb-
sten Unwillen an den Tag gelegt? Du hast ja mit eigener Hand die Kohlen
zusammengescharrt, deren Flammen jetzt lichterloh aufschlagen, wie das
Feuer beim Untergange der Welt. So höre denn nun auf vergebens in den
Wald hinein zu weinen!

अनावृष्टिर्क्ते देशे शस्ये च प्रलयं गते ।

धन्यास्तात न पश्यति देशभङ्गं कुलतपम् ॥ १९ ॥

Ist eine Gegend von Dürre heimgesucht und ist das Gras zu Grunde ge-
gangen, dann sind diejenigen, o Lieber, glücklich, welche der Gegend Verfall
und der Familie Untergang nicht sehen.

VAJAŚAṂDHIVARNA 2. BHARTṚ. bei SCHIEF-
NER und WEBER S. 22. b. अनामुक्तं st. अना-
विद्धं, निधुवनम् st. मधु नवम्. c. इह st. इव,
फलमपि च तद्रूपमधिकं. d. किमिह, भुवि st.
विधिः.

95) PAÑKAT. I, 99.

96) ÇĀRṆG. PADDE. NITI 48. GALAN. VĀST.

46. b. वस्तव्यं st. न वसेद्.

97) PAÑKAT. III, 130.

98) AMAR. 76. a. अनालोच्य.

99) PAÑKAT. II, 55. Vgl. zum zweiten Verse
V, 65 und I, 363.

अनित्यं यैव न ब्रूयं जीवितं द्रव्यसंचयः ।

ऐश्वर्यं प्रियसंवातो युज्येतत्र न परिउतः ॥ १०० ॥

Vergänglich sind Jugend, Schönheit, Leben, Reichthum, Herrschaft, Umgang mit Freunden: es hänge an ihnen nicht der Weise.

अनित्यानि शरीराणि विभवा नैव शाश्वतः ।

नित्यं संनिहितो मृत्युः कर्तव्यो धर्मसंचयः ॥ १०१ ॥

Die Leiber sind nicht von Bestand, Reichthümer währen nicht ewig, der Tod ist beständig in der Nähe: man sammle gute Werke ein.

अनिम्यमपि निन्दति स्तुवत्यस्तुत्यमुच्चैः ।

स्वापतेयकृते मर्त्याः किं किं नाम न कुर्वते ॥ १०२ ॥

Untadelhaftes selbst tadeln sie, des Preises nicht Würdiges preisen sie laut: was wohl thun die Sterblichen dem Gelde zu Liebe nicht?

अनिर्वेदः श्रियो मूलं घञ्चुर्मै लोकसंनिभा ।

अक्षरान्नाणि दीर्घाणि समुद्रः किं न प्रुष्यति ॥ १०३ ॥

Nicht verzagen ist des Glückes Wurzel: mein Schnabel ist dem Eisen gleich, die Tage und Nächte sind lang, sollte das Meer nicht endlich trocken werden?

अनिष्टादिष्टलाभे ऽपि न गतिर्ज्ञायते प्रभा ।

यत्रास्ति विषसंसर्गो ऽमृतं तदपि मृत्यवे ॥ १०४ ॥

Auch Angenehmes, wenn es aus unangenehmer Hand kommt, bekommt nicht gut: selbst Ambrosia bringt den Tod, wenn Gift daran klebt.

अनुगतुं सतां वर्त्म कृत्स्नं यदि न शक्यते ।

स्वल्पमप्यनुगच्छव्यं मार्गस्थो नावसीदति ॥ १०५ ॥

Wenn man nicht den ganzen Weg der Guten zu wandeln im Stande ist, so soll man doch einen Theil desselben, sei er auch noch so klein, wandeln: wer auf dem Wege bleibt, sinkt nicht vor Ermüdung zusammen.

अनुचितकार्यारम्भः स्वजनविरोधो बल्लभ्यसा स्पर्धा ।

प्रमदाज्ञनविश्वासो मृत्योर्द्वाराणि चवारि ॥ १०६ ॥

Die Uebnahme eines unangemessenen Geschäftes, Feindschaft mit Verwandten, Wettstreit mit einem Mächtigeren und Vertrauen zu den Weibern sind die vier zum Tode führenden Pforten.

100) HIT. IV, 68. b. व्यय st. द्रव्य. c. प्रियसंवदो. d. मुञ्चेत् st. युज्येत्.

101) PAÑĀT. III, 96. VIKRAMA. 157. 271. GALAN. Vart. 219. b. नैव च स्वतः.

102) PAÑĀT. II, 166.

103) PAÑĀT. I, 374.

104) HIT. I, 5. b. मतिर् st. गतिर्. c. यत्रास्ते. d. Viell. ist zu lesen: घञ्मृतमपि.

105) ĀRĀṆG. PADHU. NITI 1. a. b. वर्त्मगतुं यदि.

106) ad HIT. II, 142. ed. Calc. 1830 S. 274.

c. प्रमद.

अनुसरति करिकपोलं भ्रमरः श्रवणेन ताड्यमानो ऽपि ।

गणयति न तिरस्कारं दानान्धविलोचनो नीचः ॥ १०७ ॥

Die Biene verfolgt die Wange des Elephanten trotz der Schläge, die sie durch's Ohr empfängt: der Gemeine, geblendet durch die Begier nach Gaben (= Brunstsaft des Elephanten), achtet nicht auf die Geringachtung, die man ihm zu Theil werden lässt.

अनृतं सत्यमित्याहुः सत्यं चापि तथानृतम् ।

इति यास्ताः कथं वीरं संरक्ष्याः पुरुषैरिह ॥ १०८ ॥

Wie können diejenigen (fem.), o Held, welche Lüge für Wahrheit und Wahrheit wiederum für Lüge erklären, hier von den Männern gehütet werden?

अनृतं साक्षं माया मूर्खत्वमतिलुब्धता ।

अशौचं निर्दयत्वं च स्त्रीणां दोषाः स्वभावज्ञाः ॥ १०९ ॥

Lügenhaftigkeit, Tollkühnheit, Falschheit, Thorheit, Habsucht, Unreinlichkeit und Grausamkeit sind angeborene Fehler der Weiber.

अनेकदोषदुष्टो . कुर्वन्नपि व्यलीकानि.

अनेकयुद्धविजयी संधानं यस्य गच्छति ।

तत्प्रतापेन तस्याग्रे वशं गच्छति शत्रवः ॥ ११० ॥

Mit wem sich der Sieger vieler Schlachten verbündet, dem unterwerfen sich rasch die Feinde, eingeschüchtert durch jenes Machtglanz.

अनेकसंशयोच्छेदि परित्यक्तस्य दर्शकम् ।

सर्वस्य लोचनं शास्त्रं यस्य नास्त्यन्ध एव सः ॥ १११ ॥

Wem Wissenschaft abgeht, die mannichfache Zweifel löst, Unsichtbares offenbar macht, das Auge für Alles ist, der ist blind.

अनेन मर्त्यदेहेन यल्लोकद्वयशर्मदम् ।

विचित्त्य तदनुष्ठेयं केयं कर्म ततो ऽन्यथा ॥ ११२ ॥

Dieser Leib des sterblichen Menschen soll, nachdem reiflich erwogen worden, das thun, was Glückseligkeit in dieser und jener Welt verleiht, eine andere Handlung dagegen meiden.

असः कदुरपि लघुरपि सदृशं यः पुमान् संत्यजति ।

स भवति सम्यो वन्ध्यः सर्षप इव सर्वलोकस्य ॥ ११३ ॥

107) ÇĀṆḠ. PADDE. MADHUKARĀNJOKTI 14.

108) MBH. 13, 2240. 2241. PAÑĀT. I, 200.

c. धीरैः st. वीरः.

109) PAÑĀT. ed. orn. I, 149. sq. HIT. I, 189.

VET. in LA. S. 21. GALAN. VET. 49. a. अस-

त्यं st. अनृतं. b. मात्सर्यं च st. मूर्खत्वम्, अति-
लोभता. c. निर्गुणत्वमशौचत्वं.

110) KĀM. NĪTIS. 9, 52. PAÑĀT. III, 10. HIT.

IV, 29. c. प्रभावेन. d. अरातयः und विहिषः
st. शत्रवः.

111) HIT. Pr. 9. b. दर्शनम्.

112) ÇĀṆḠ. PADDE. SADIĀĪNA 49 und 51.

a. मर्त्या ददते.

113) ÇĀṆḠ. PADDE. PRAKĪRṆAKĀRĪJĀNA 16.

b. यद्धतं. c. सम्यो.

Ein Mann, der von seiner guten Art nicht lässt, erscheint ohne Weiteres aller Welt lobenswerth, selbst wenn er im Innern scharf und sonst unansehnlich ist: er gleicht hierin dem Senfkorn.

अतः कुटिलतां विधच्छङ्कः स खलु निष्ठुरः ।

ऊँकोरोति यदा ध्यातस्तदैव बद्ध गणयताम् ॥ ११४ ॥

Die Muschel ist zwar inwendig krumm und aussen rauh; wenn sie aber beim Blasen ertönt, muss man dennoch grosse Achtung vor ihr haben.

अतःपुरचरैः सार्धं यो न मत्तं समाचरेत् ।

न कलत्रैर्नरेन्द्रस्य स भवेद्राज्ञवल्लभः ॥ ११५ ॥

Wer nicht heimlich Rath pflegt mit den Dienern des Harems und den Weibern des Fürsten, der ist des Königs Liebbling.

अतःप्रतप्तमहसैकतदक्षमानमूलस्य चम्पकतरोः क्व विकासचिन्ता ।

प्रायो भवत्यनुचितस्थितिदेशभासां श्रेयः स्वजीवपरिपालनमात्रमेव ॥ ११६ ॥

Wo ist daran zu denken, dass ein Tschampaka-Baum zum Blühen kommt, wenn seine Wurzeln in einer Sandwüste oder auf einer Sandbank, die im Innern glühen, versengt werden? In der Regel ist es schon ein Glück für diejenigen, denen ein unangemessener Aufenthaltsort zu Theil geworden ist, wenn sie nur ihr Leben fristen.

अतर्गता मदनवह्निशिखावली या सा बाध्यते किमिति चन्दनचर्चितेन ।

यः कुम्भकार्पवनेपरि पङ्कलेपस्तापय केवलमसौ न तु तापशाक्त्यै ॥ ११७ ॥

Warum doch werden die Flammen des Liebesfeuers im Herzen durch einen Sandel-Ueberzug gehemmt? Die Thonschicht auf dem Ofen des Töpfers dient ja nur zur Verstärkung, nicht zur Milderung der Hitze.

अतर्लीनिभुङ्गमं गृह्मिव व्यालाकुलं वा वनं

प्राक्कोर्णमिवाभिरामकमलच्छायासनाथं सरः ।

नानादृष्टनैरसत्यवचनैः लुट्रैरनर्थैर्वृतं

दुःखेनेह विगाह्यते प्रचकिते राज्ञो गृहे वार्धिवत् ॥ ११८ ॥

Wie in ein Haus, in dem Schlangen nisten, oder wie in einen Wald, der mit Raubthieren erfüllt ist, wie in einen See, der mit einer Menge schöner Lotusblumen versehen, aber zugleich voll von Krokodilen ist: so ungern und voller Angst begiebt man sich, als wenn es das Meer wäre, in die Wohnung der Könige hier, die mit Bösewichtern aller Art, mit Lügern, gemeinen und unehrenhaften Menschen besetzt ist.

114) Çāṇḍg. PADDE. ÇĀṆḤĀNJOṬI 3. b. स..

लु und सखल. c. ऊँकोरो यदा. d. तदैव unsere Verbesserung für तदेव; गुणयताम्.

115) PAṆĒAT. I, 61. ed. ord. 41.

116) NĪCHENDRA in ÇĀṆḍg. PADDE. VṚKṢHA-VIÇEṢHĀNJOṬI 15 und 16. b. विकास unsere

Aenderung für विकाश.

117) ÇāṇḍĀRAT. 16. b. नो st. सा, बाध्यते; अपि und इह st. इति, लेपनेन und पङ्कलेपैः st. चर्चितेन. c. यत् st. यः, पयनोपरि. d. च st. तु.

118) PAṆĒAT. I, 420.

असर्विषमय्या कोता बकिशैव मनोरमाः ।

गुञ्जाफलसमाकारा योषितः परिकीर्तिताः ॥ ११६ ॥

Man sagt von den Frauen, dass sie den Gundsha-Beeren glichen, indem sie im Innern voll Gift, von Aussen aber lieblich seien.

असर्किते शशिनि सैव कुमुदती मे दृष्टिं न नन्दयति संस्मरणीयशोभा ।

इष्टप्रवासन्नितान्यबलान्नस्य दुःखानि नूनमतिमात्रमुदुःसक्तानि ॥ १२० ॥

Wenn der Mond untergegangen ist, entzückt die Lotusblume nicht mehr mein Auge: ihre Schönheit lebt nur noch in der Erinnerung. Die Leiden, welche die Abwesenheit des Geliebten erzeugt, sind gewiss über die Maassen schwer zu ertragen für das Mädchen.

अतस्मिद्धाणि भूयांसि कण्टका बक्वो बकिः ।

कथं कमलनालस्य नाभूवन्भङ्गुरा गुणाः ॥ १२१ ॥

Im Innern viele Höhlungen, von Aussen zahlreiche Dornen: wie sollten die aus dem Lotusstängel verfertigten Stricke nicht zerreißen?

अतःसरिरकुटिलोर्निश्चिह्नैः सुपरिकितैः ।

मन्त्रिभिर्धार्यते रायं मुस्तमैरिव मन्दिरम् ॥ १२२ ॥

Minister, die von Herzen gesund und gerade sind, die sich keine Blößen geben (undurchlöchert sind) und wohlgeprüft sind, tragen das Königthum wie gute Pfeiler ein Haus.

अतःस्थेन विरुद्धेन सुवृत्तेनातिचारुणा ।

अतर्भिन्नं संप्राप्तं मौक्तिकेनापि बन्धनम् ॥ १२३ ॥

Selbst die versteckte, eingeschlossene, hübsch runde (wohlgesittete) und allerliebste Perle ist auf einen Faden gezogen worden (in Gefangenschaft gerathen), nachdem man sie durchbohrt hat.

अन्त्यजो ऽपि यदा साक्षी विवादे संप्रज्ञायते ।

न तत्र पुन्यते दिव्यं किं पुनर्यत्र देवता ॥ १२४ ॥

Selbst wenn ein Mann aus dem niedrigsten Stande als Zeuge in einer Streitsache auftritt, ist ein Gottesurtheil nicht zulässig; wie viel weniger, wenn es eine Gottheit ist!

119) PAÑĀT. I, 211. IV, 59. ed. orn. I, 156.

a. Alle Autoritäten विषमया. c. गुञ्ज. d. केन निर्मिताः st. परिकीर्तिताः, स्वभावादेव योषितः st. यो° परि°.

120) ÇĀṆ. 78. a. कुमुदतीयं. b. शोभाम्. c. अबलाननेन. d. उरुदक्तानि st. मुदुः°.

121) ÇĀṆṢ. PADDH. KAMALĀNJOṬI (PAÑĀ-

ĀNJOṬI) 10. SĀṆ. D. S. 314 ed. Rōma, S. 337

ed. Calc. 1828. d. मा भूवन्.

122) PAÑĀT. I, 142. ed. orn. 102. ÇĀṆṢ.

PADDH. b. मुस्त्रिगधैः st. निश्चिह्नैः.

123) PAÑĀT. IV, 78. Vielleicht sind noch mehr Wörter hier doppelsinnig.

124) PAÑĀT. I, 452.

अत्यावस्थो ऽपि मृकान्स्वामिगुणान्न जहाति तु शुद्धतया ।

न ह्येतभावमुक्तं शङ्कः शिखिभुक्तिमुक्तो ऽपि ॥ १२५ ॥

Ein Edler lässt, selbst wenn er in die niedrigsten Verhältnisse geräth, aus Lauterkeit nicht von den Tugenden eines Gebieters: die Muschel giebt ihre weisse Farbe nicht auf, selbst wenn sie als Speise durch des Pfauen Magen gegangen ist.

अन्यकः कुब्जकश्चैव राजकन्या च त्रिस्तनी ।

त्रयो ऽप्यन्यायतः सिद्धाः संमुखे कर्मणि स्थिते ॥ १२६ ॥

Ein Blinder, ein Buckliger und eine Prinzessin mit drei Brüsten wurden alle drei auf ganz ungewöhnliche Weise geheilt, da das Schicksal günstig war.

अन्यथैव हि सौहार्दं भवेत्स्वच्छात्तरात्मनः ।

प्रवर्तते ऽन्यथा वाणी शाद्योपकृतचेतसः ॥ १२७ ॥

Ganz anders pflegt ja die Freundschaft eines Menschen von reinem Herzen zu sein und anders fliesst die Rede des Mannes, dessen Herz durch Falschheit befleckt ist.

अन्यदा भूषणं पुंसः क्षमा लज्जेव योषितः ।

पराक्रमः परिभवे वैयात्यं सुरतेष्विव ॥ १२८ ॥

Sonst ist Nachsicht eine Zierde für den Mann, wie Scham für das Weib; aber trotziges Auftreten gegen Geringschätzung für jenen, wie Ausgelassenheit beim Liebesgenuss für dieses.

अन्यदुच्छृङ्खलं सत्त्वमन्यच्छास्त्रनियल्लितम् ।

सामानाधिकरण्यं हि तेजस्तिमिरयोः कुतः ॥ १२९ ॥

Etwas Anderes ist ein ungezügelt und wieder etwas Anderes ein durch Rechtsvorschriften in Schranken gehaltenes Wesen: denn wie wäre gleiche Berechtigung des Lichts und der Finsterniss möglich?

अन्यदुप्तं ज्ञातमन्यदित्येतन्नोपपद्यते ।

उप्यते यद्धि यद्दीप्तं तत्तदेव प्ररोहति ॥ १३० ॥

Es kommt nicht vor, dass ein Anderes gesäet würde und ein Anderes aufginge: der Same, der gesäet wird, der geht auch auf.

अन्यप्रतापमासाद्य यो दृढत्वं न गच्छति ।

ज्ञातुषामभरणस्यैव व्रूपाणापि हि तस्य किम् ॥ १३१ ॥

125) PAÑKAT. IV, 76.

126) PAÑKAT. V, 77. 88. d. सम्मुखे Kos.

127) HIT. I, 93. KAVITĀMṬAKĀṢA (s. MAX MÜLLER in Jahrbücher für wiss. Kritik, 1844, II, S. 879). b. द्रव st. भवेत्, शुद्ध st. स्वच्छ. d. साध्योपकृत.

128) ÇIC. 2, 44. HIT. III, 7. a. पुंसो. b. योषिताम्. Vgl. क्षमा शत्रौ च मित्रे च.

129) ÇIC. 2, 62. HIT. III, 97. b. क्षास्त्रं. c. सामाना^० und सामान्याधि^०.

130) M. 9, 40.

131) PAÑKAT. I, 120. c. अभरणस्यैव.

Wer bei der Berührung mit einem andern Feuer (einer anderen Macht) nicht fest wird, dem nützt ja auch das Aussehen eben so wenig wie dem Schmuck aus Lack.

अन्यमुखे दुर्वदो यः प्रियवदने स एव परिक्षासः ।

इतरेन्यनन्मा यो धूमः सो ऽगुरुभवो धूपः ॥ १३२ ॥

Was bei einem gewöhnlichen Gesicht als böse Rede erscheint, ist bei einem lieben Gesicht gutnütthiger Scherz: Rauch, der aus gewöhnlichem Brennholz aufsteigt, ist gemeiner Rauch; steigt er aber aus Aloë auf, so ist es ein Rauchopfer.

अन्यं मनुष्यं कृदप्येन कृत्वा अन्यं ततो दृष्टिभिराकूयति ।

अन्यत्र मुञ्चति मद्प्रसेकमन्यं शरीरेण च कामयते ॥ १३३ ॥

Ἀνδρα ἑτερον ἐν τῇ καρδίᾳ ἔχουσαι ἑτερον τοῖς ὀφθαλμοῖς παρακαλοῦσιν· τῷ μὲν τῇν ἀφοροῦσιν νοτῖδα ἀφαιῶσι, τὸν δὲ τῷ σώματι φιλοῦσιν.

अन्यान्परिवदन्साधुर्यथा हि परितप्यते ।

तथा परिवदन्न्यास्तुष्टे भवति दुर्जनः ॥ १३४ ॥

In demselben Maasse, als der Gute Schmerz empfindet, fühlt sich der böse Mensch befriedigt, wenn er Andere tadelt.

अन्यासु तावदुपमर्दसक्तासु भृङ्ग लोतं विनोदय मनः सुमनोलतासु ।

मुग्धामजातरजसं कलिकामकाले व्यर्थं कदर्थयसि किं नवमल्लिकायाः ॥ १३५ ॥

O Biene, erfreue doch dein unbeständiges Gemüth an andern blühenden Pflanzen, die deine Last zu tragen vermögen; warum thust du vor der Zeit und unnütz der jungen (unschuldigen), blüthenstaublosen (noch nicht menstuirenden) Knospe der Jasminstauden Gewalt an?

अपकारिषु मा पापं चित्तयस्व कदा च न ।

स्वयमेव पतिय्यति कूलजाता इव द्रुमाः ॥ १३६ ॥

Sinne niemals Böses gegen diejenigen, welche dir etwas zu Leide thun: sie werden von selbst fallen, wie Bäume, die am Ufer wachsen.

अपकुर्वन्नपि प्रायः प्राप्नोति मक्तः फलम् ।

धौर्वै दक्षमेवाग्निं संतर्पयति सागरः ॥ १३७ ॥

Von einem Edlen zieht in der Regel sogar derjenige, der ihm Etwas zu Leide thut, Nutzen: der Ocean labt das unterseeische Feuer trotzdem, dass dieses ihn brennt.

132) GOVARDHANĀKĀRJA in ÇĀRṂG. PADDB. PRAKĪRṂAKĀRJAṂ 4. d. धूमः सागुरु^० die eine, धूः मरुसेभवो die andere Handschr.

133) MĀKĒN. S. 63.

134) MBH. 1, 3084. c. d. अन्यान्कुष्टे.

135) SĀM. D. S. 73. 74 RÖRN, 75 ed. Calc.

1828. ÇĀRṂG. PADDB. MADHUKARĀNJOṂTI. c.

मुग्धामनारजकं, मुग्धाननामरजसं. d. वाली und ताली st. व्यर्थ, नवमल्लिकायाः.

136) PAṂĒAT. ed. orn. I, 171. GALAN. Varr. 59.

137) ÇĀRṂG. PADDB. MAHATĀM PRAÇĀMŚĀ 11 und 12. Vgl. PAṂĒAT. V, 30.

अपमानं पुरस्कृत्य मानं कृत्वा तु पृष्ठतः ।

स्वार्थमभ्युद्धरेत्प्राज्ञः स्वार्थधंशा हि मूर्खता ॥ १३८ ॥

Der Verständige wählt Verachtung und verzichtet auf Achtung um seine Sache zu fördern: seine Sache fallen zu lassen ist ja Thorheit.

अपराधो न मे ऽस्तीति नैतद्विश्वासकारणम् ।

विद्यन्तं हि नृशमेभ्यो भयं गुणावतामपि ॥ १३९ ॥

Wenn Jemand zu sich sagen kann «ich habe ja Niemand Etwas zu Leide gethan», so ist dies für ihn noch kein Grund zum Vertrauen: auch Tugendhaften drohet ja Gefahr von Bösen.

अपरीक्षितं न कर्तव्यं कर्तव्यं सुपरीक्षितम् ।

पश्चाद्वति संतापो ब्राह्मण्या नकुलान्यथा ॥ १४० ॥

Man thue nichts, was man nicht vorher geprüft hat; nur was man gehörig geprüft hat, das soll man thun. Sonst kommt Reue nach, wie bei der Frau des Brahmanen wegen des Ichneumons.

अपरो यो ऽतिथिः ॥ अग्रयोऽप्यो ऽतिथिः ॥

अपवादो भवेद्येन येन विप्रत्ययो भवेत् ।

नरके गम्यते येन तद्बुधः कथमाचरेत् ॥ १४१ ॥

Wie möchte ein Verständiger das thun, wodurch er in üble Nachrede käme, wodurch er das Vertrauen einbüßte und wodurch er zur Hölle ginge?

अपसर सखे दूरादस्मात्कटाक्षविषानला-

त्प्रकृतिविषमाद्योषित्सर्पाद्विलासफणाभृतः ।

इतरफाणाना दष्टाः शक्याश्चिकित्सितुमौषधै-

श्चुल्लवनिताभोगिग्रस्तं त्यजति हि मन्त्रिणः ॥ १४२ ॥

Fliehe schon von fern, o Freund, vor dieser von Natur furchtbaren Schlange Weib: seine Seitenblicke sind ihres Giftes Feuer, seine muthwillige Ausgelassenheit ihre aufgeblasene Haube. Die von einer gewöhnlichen Schlange Gebissenen können durch Arzeneien geheilt werden; wen die bewegliche Schlange Weib gepackt hat, den geben die Beschwörer auf.

अपसारसमायुक्तं नयन्तैर्दुर्गमुच्यते ।

अपसारपरित्यक्तं दुर्गव्याजिन बन्धनम् ॥ १४३ ॥

138) GHATAK. NITISĀRA 16 bei HAE. S. 506.

PAÑĀT. III, 246. b. पृष्ठके. c. स्वकार्यमुद्धरे-
त्. d. कार्यधंशो st. स्वार्थधंशो.

139) HIT. I, 70.

140) PAÑĀT. V, 46. YET. in LA. 14. VIKRA-
MAK. 52. ÇĀRĀG. PADDE. a. अपरीक्षितं, अपरीक्ष्य
und अपरीक्ष्यं. b. च परिक्षितं. d. ब्राह्मणी und

ब्राह्मणी; नकुले, नकुलं und नकुलो. Vgl. HIT.
IV, 93. [प्राप्यते येन.

141) PAÑĀT. ed. orn. I, 183. Vgl. अग्रशः

142) BHARTY. 1, 83 BOML. 86 HAE. a. दूर-

म्, कटाक्षविषानलात् alle Aut. b. कल्पाभृ-
तात्. c. औषधयम्. d. चतुर st. चुल्ल, भोग.

143) PAÑĀT. III, 125.

Staatsmänner nennen eine Burg, was einen Ausweg hat; was aber keinen Ausweg hat, ist ein Gefängniß in Burggestalt.

अपात्रवर्षणं ज्ञातुं न कुर्यात्सद्भिर्गर्हितम् ।

अपात्रवर्षणादन्यत्किं स्यात्कोषक्षयादते ॥ १४४ ॥

Niemals lasse man, was auch die Verständigen tadeln, auf Unwürdige Gaben herabregnen: was anders als die Erschöpfung des Schatzes könnte aus einer solchen Verschwendung des Geldes erfolgen?

अपायसंदर्शनज्ञो विपत्तिमुपायसंदर्शनज्ञो च सिद्धिम् ।

मेधाविनो नीतिविधिप्रयुक्तो पुरः स्फुरत्तीमिव वर्णयति ॥ १४५ ॥

Die Weisen schildern Misslingen und Gelingen so, dass jenes aus dem Erscheinen ungünstiger, dieses aus dem günstiger Umstände entspringt, dass beides aus der Anwendung der Regeln der Lebensklugheit sich ergibt und vor uns gleichsam aufblitzt (sich im Voraus ankündigt).

अपि कापुरुषो भीरुः स्याच्चेन्नृपतिसेवकः ।

तथापि न पराभूतिं जनादप्नोति मानवः ॥ १४६ ॥

Ein Mann, der in eines Fürsten Diensten steht, erfährt, selbst wenn er ein erbärmlicher und feiger Wicht ist, keine Demüthigung von den Menschen.

अपि कापुरुषो मार्गे द्वितीयः क्षेमकारकः ।

कर्कटेन द्वितीयेन सर्पात्पान्थः प्ररक्षितः ॥ १४७ ॥

Selbst ein erbärmlicher Wicht verschafft als Gefährte auf der Reise Sicherheit: ein Krebs schützte als Gefährte einen Wanderer vor einer Schlange.

अपि दलन्मुकुले वकुले यया पद्मधायि कदापि न तृज्या ।

अकृत् सा सकृसा विधुरे विधौ मधुकरी बदरीमनुवर्तते ॥ १४८ ॥

Die Biene, welche niemals vor Durst ihren Fuss setzte auf den Vakula, selbst wenn seine Knospen im Aufspringen begriffen waren, begiebt sich, da das Schicksal widerwärtig ist, weh! ohne Weiteres zur Badari.

अपि धर्मार्थं ° s. नृपो धर्मार्थं °.

अपि पुत्रकलत्रैर्वा प्राणावनेत पण्डितः ।

विद्यमानैर्यतस्तेः स्यात्सर्वं भूयो ऽपि देहिनाम् ॥ १४९ ॥

Sogar um den Preis des Sohnes und des Weibes soll der Verständige sein Leben retten, da, wenn dieses bleibt, alles Andere den Menschen wieder zufallen kann.

144) Kām. Nīṭis. 5, 66.

145) PAÑĀT. I, 70. ed. orn. 48. Hrt. II, 59.

b. च fehlt. c. गुण st. विधि. d. परि st. पुरः, दर्शयति.

146) PAÑĀT. I, 165. ed. orn. 118. a. भीतः

st. भीरुः. c. परभूतिं.

147) PAÑĀT. V, 89. 92.

148) VETĀLABHATTA, Nīṭis. 6 bei HAN. S. 527.

149) PAÑĀT. I, 402. a. Viell. पुत्रैः zu lesen.

अपि प्राणसमानिष्ठान्यालितार्हानलितानपि ।

भृत्यान्युद्धे समुत्पन्ने पश्येद्युष्कमिवेन्धनम् ॥ १५० ॥

Ist die Schlacht entbrannt, so sehe (der Fürst) auf seine Diener, selbst wenn sie ihm so lieb sind wie das eigene Leben, wenn er sie auch vorher geschützt und gehegt hat, wie auf trockenes Brennholz.

अपि ब्रह्मबधं कृत्वा प्रायश्चित्तेन शुध्यति ।

तदर्थेन विचरिष्ये न कथंचित्सुकृद्बधः ॥ १५१ ॥

Sogar wer an einem Brahmanen einen Mord verübt hat, wird durch eine Busse, die er dafür thut, wieder rein; auf keine Weise aber der Mörder eines Freundes.

अपि शास्त्रेषु कुशला लोकाचारविवर्जिताः ।

सर्वे ते ह्यस्यतां याति यथा ते मूर्खपण्डिताः ॥ १५२ ॥

Alle diejenigen, welche zwar in der Wissenschaft geschickt, aber dem Lauf der Welt fremd sind, machen sich lächerlich wie jene Thoren von Gelehrten.

अपि संपूर्णतापुक्तेः कर्तव्याः सुकृदो बुधैः ।

नदीशः परिपूर्णा ऽपि चन्द्रेऽदयमपेक्षते ॥ १५३ ॥

Kluge sollen sich Freunde erwerben, auch wenn sie vollauf haben: der Flüsse Fürst (das Meer), obgleich voll, nimmt auf den Aufgang des Mondes Rücksicht.

अपि स्थाणुरिवासीत शुष्यन्परिगतः क्षुधा ।

न त्वेवानात्मसंपन्ना वृत्तिमीहेतुः पण्डितः ॥ १५४ ॥

Der Weise sitze, wenn er von Hunger gequält wird, lieber wie ein Pfosten unbeweglich da und trockne ein, als dass er Verlangen trüge nach einem Lebenserwerb, der ihm nicht geziemt.

अपि स्वल्पतरुं कार्यं यद्भवेत्पृथिवीपतेः ।

तत्र वाच्यं सभामध्ये प्रोवाचेदं बृहस्पतिः ॥ १५५ ॥

Auch die unbedeutendste Sache, wenn sie den Fürsten angeht, soll man nicht in der Gesellschaft vor Andern zur Sprache bringen: solches hat Brihaspati gelehrt.

150) PAÑĀT. III, 126.

151) PAÑĀT. I, 307. d. Man hätte ० बध-
म erwartet.

152) PAÑĀT. V, 33.

153) PAÑĀT. II, 27. b. बुधैः BENFET's Ver-
besserung für बुद्धैः. d. मित्रादयम्, अपेक्षते
unsere Verbesser. für उपेक्षते. Vgl. Çiç. 2, 31.

154) Kām. NĪTIS. 5, 3. PAÑĀT. I, 53. a. स्या-

णुवदासीनः. c. अर्थैरेवात्म०, संपन्ना und संप-
पन्नाद्. d. वाञ्छति, वाञ्छेत und वाञ्छस्व st.
इहेत.

155) PAÑĀT. I, 111. VET. in LA. 3. b. य-
दि स्यात्पृथिवीपते VET. c. सभामध्ये न वक्त-
व्यम् VET.

अपि स्वल्पमसत्यं यः पुरो वदति भूभुजाम् ।

देवानां च विनश्येत स शीघ्रं सुमकानपि ॥ १५६ ॥

Wer selbst eine ganz unbedeutende Unwahrheit in Gegenwart von Fürsten und Göttern spricht, der geht schnell zu Grunde, auch wenn er sehr hoch steht.

अपुत्रस्य गृहे प्रून्यं दिक्प्रून्याबान्धवस्य च ।

मूर्खस्य हृदयं प्रून्यं सर्वप्रून्या दरिद्रता ॥ १५७ ॥

Leer ist das Haus dem Kinderlosen; leer die Welt dem, der keine Verwandte hat; leer das Herz dem Thoren; leer Alles der Armuth.

अपूजितो ऽतिथिर्यस्य गृहाम्नाति विनिःश्वसन् ।

गच्छति विमुखास्तस्य पितृभिः सकृदेवताः ॥ १५८ ॥

Aus wessen Hause ein Gast ungeehrt fortgeht, tief aufseufzend, aus dessen Hause entfernen sich ungnädig die Götter mit den Manen.

अपूज्या यत्र पूज्यन्ते पूज्यानां तु विमानना ।

त्रीणि तत्र प्रवर्तन्ते दुर्भिक्षं मरणं भयम् ॥ १५९ ॥

Wo Unehrenwerthe geehrt, Ehrenwerthe aber missachtet werden, da findet dreierlei Statt: Hungersnoth, Seuche und Sorge.

अपूर्वः को ऽपि कोपाग्निः सज्जनस्य खलस्य च ।

एकस्य शाम्यति स्नेहाद्धते ऽन्यस्य वारितः ॥ १६० ॥

Das Zornfeuer des guten und schlechten Menschen bietet eine ganz seltsame Erscheinung dar: bei dem Einen erlischt es durch Oel (Liebe), bei dem Andern wächst es durch Wasser (Thränen, oder: wenn es gehemmt wird).

अपूर्वा दृश्यते वह्निः कामिन्याः स्तनमण्डले ।

हृरतो दहते गात्रं गात्रलग्नः सुशीतलः ॥ १६१ ॥

Das Feuer im Busen der Geliebten erscheint ganz seltsam: aus der Ferne versengt es den Leib; wenn es den Leib berührt, kühlt es.

अपृष्टस्तस्य स अपृष्टो ऽपि.

अपृष्टेनापि वक्तव्यं सचिवेनात्र किंचन ।

पृष्टेन तु क्लृप्तं पथ्यं वाच्यं च प्रियमप्रियम् ॥ १६२ ॥

156) PAÑĀT. I, 135. ed. orn. 97. c. d. विनाशः स्याद्भवस्तस्य गुरोरपि.

157) VET. bei HORP. S. 69. HIT. I, 120. VIKRAMA. 219. b. देशः प्रून्योऽपि बान्धवः, सन्मित्ररक्षितस्य च. c. च दिशः प्रून्याः st. हृ. प्रू. d. प्रून्य und प्रून्ये. Vgl. अविद्याजीवनं und प्रून्यमपुत्रस्य.

158) PAÑĀT. IV, 5. b. विनिःश्वसन् unsere

Änderung für विनिःश्वसन्.

159) PAÑĀT. III, 202. b. विमानना unsere Verbesserung für विमानता.

160) ÇĀṆḌ. PADDH. DURĠANANINDĪ 14 u. 15.

161) ÇĀṆḌĀRAT. 18. d. हृदि लग्नस्तु शीतलः.

162) PAÑĀT. III, 4. c. तथ्यं st. पथ्यं.

Selbst ungefragt kann hier ein Minister dieses und jenes sagen; wird er aber gefragt, so soll er sagen was wahr und heilsam ist, dieses mag angenehm oder unangenehm sein.

अपृष्टो ऽत्राप्रधानो यो ब्रूते राज्ञः पुरः कुधीः ।

न केवलमसंमानं लभते च विडम्बनम् ॥ १६३ ॥

Der Thor, der hier, wenn er nichts zu bedeuten hat, ungefragt vor dem Könige redet, ärndtet nicht nur keine Ehre, sondern sogar Spott ein.

अपृष्टो ऽपि क्तिं ब्रूयाम्यस्य नेच्छेत्पराभवम् ।

एष एव सतां धर्मे विपरीतस्ततो ऽन्यथा ॥ १६४ ॥

Auch ungefragt sage man demjenigen, dem man eine Demüthigung zu ersparen gedenkt, das was ihm frommen kann: dies ist der Brauch der Edlen; den umgekehrten haben die Andern.

अपेक्षते न च स्नेहे न पात्रे न दशान्नम् ।

सदा परेषकाराद्यो रत्नदीप इवोत्तमः ॥ १६५ ॥

Derjenige, der dadurch, dass er stets Andern Dienste erweist, wie eine nur durch ihre Edelsteine leuchtende Lampe sich vor Allen auszeichnet, fragt nicht nach Liebe (Oel), nicht nach einem Würdigen (Gefäß), nicht nach dem Unterschied der Lebenslage (einem andern Docht).

अप्यात्मनो विनाशं गणयति न खलः परव्यसनकृष्टः ।

प्रापो मस्तकनाशे समरमुखे नृपति कबन्धः ॥ १६६ ॥

Der Böse, der am Unglück Anderer Freude hat, beachtet sogar den eigenen Untergang nicht: es ist etwas ganz Gewöhnliches, dass an der Spitze der Schlachtreihe der Rumpf tanzt, wenn der Kopf schon fort ist.

अप्यापत्समयः साधोः प्रयाति ज्ञाघनीयताम् ।

विधोर्विधृतुदास्कन्दे विपत्कालो ऽपि मुन्दरः ॥ १६७ ॥

Sogar die Zeit des Unglücks erscheint dem Guten des Preises werth: auch die Zeit des Ungemachs, da Râhu den Mond packt, ist schön.

अप्युत्कटे च रौद्रे च शत्रो यस्य न कीयते ।

धैर्ये प्राप्ते मकीनाथे न स याति पराभवम् ॥ १६८ ॥

Wer selbst vor einem gewaltigen und furchtbaren Feinde seine Standhaftigkeit nicht verliert, der lässt sich auch durch die Erscheinung eines Fürsten nicht einschüchtern.

163) PAÑĀT. I, 38. a. ऽत्राप्रधानो BENFEY'S
Verbesserung für ऽत्र प्र०. c. असंमानं BEN-
FEY'S Verbesserung für असन्मानं.

164) HIT. II, 133. PAÑĀT. ed. orn. I, 50.
a. अपृष्टस्तस्य तद्ब्रूयाद्. d. विपरीतम्, ऽस-
ताम् st. ऽन्यथा, विपरीत्यमतो ऽन्यथा.

165) ÇIBĪG. PADDE. SAGGĀNAPRAÇĀṢĪ 5.7.

166) PAÑĀT. I, 443. d. नटति.

167) KUṢṢHĀDEVA, DṚṢṬĀNTAÇĀT. 42 bei

HAB. S. 220. c. आस्कन्दे unsere Aenderung
für आस्कन्द.

168) PAÑĀT. I, 116. ed. orn. 84.

अप्रकटीकृतशक्तिः शक्ती ऽपि ज्ञानातिरस्क्रिया लभते ।

निवसन्नसर्दारुणि लङ्घ्यो वङ्गिर्न तु ज्वलितः ॥ १६६ ॥

Sogar der Mächtige wird von den Leuten gering geachtet, so lange er seine Macht nicht offenbart: das Feuer, das im Holze schlummert, darf man übersehen, nicht aber das da brennt.

अप्रगल्भपदन्यासे जननीरागहेतवः ।

सत्त्वेके बहुलालापाः कवयो बालका इव ॥ १७० ॥

Es mögen immerhin einige Dichter geschwätzig wie Kinder sein und der Mutter Zuneigung gewinnen mit dem Niederschreiben flacher Verse (mit ihren flachen Fuss Spuren).

अप्रणोद्यो ऽतिथिः सार्यमूर्येणि गृहमेधिना ।

पूजया तस्य देवत्वं प्रयाप्ति गृहमेधिनः ॥ १७१ ॥

Nicht darf ein Gast, den die untergehende Sonne am Abend bringt, vom Hausvater abgewiesen werden: dadurch dass sie ihn ehren, steigen Hausväter zum Range von Göttern.

अप्रधानः प्रधानः स्यात्सेवते यदि पार्थिवम् ।

प्रधानो ऽप्यप्रधानः स्याद्यदि सेवाविर्वर्जितः ॥ १७२ ॥

Der Unbedeutende wird bedeutend, wenn er dem Fürsten dient, und selbst der Bedeutende wird unbedeutend, wenn er keinen Dienst annimmt.

अप्राप्तकालवचनं बृहस्पतिरपि ब्रुवन् ।

प्राप्नुयाद्बुद्धवज्ञानमयमानं च शाश्वतम् ॥ १७३ ॥

Wenn sogar Brihaspati ein Wort zur unrechten Zeit spräche, würde man seinen Verstand gering achten und ihn selbst ewig verachten.

अप्रियवचनद्विः प्रियवचनाब्धिः स्वदारपरितुष्टेः ।

परपरिवादनिवृत्तैः क्वचित्क्वचिन्मपिउता वमुधा ॥ १७४ ॥

Nur hier und da findet man die Erde geschmückt mit solchen, die arm

169) PAÑĒAT. I, 37. b. शक्ती BENFET's Verbesserung für शक्ती. d. न तु unsere Verbesserung für ननु. Vgl. Spruch 11.

170) TRIVIKRAMABHĀṬṬA in ĆĀṆḠ. PADDE. KUKAVININDĪ 1. c. सत्त्वेके unsere Verbesserung für सत्वेके, die andere Handschr. liest सत्त्येके.

171) PAÑĒAT. I, 186. ed. orn. 136. Die erste Hälfte aus M. 3, 105; vgl. auch JĀĒ. 1, 107.

a. अपरो यो ऽतिथिः. b. गृहमेधिनाम्.

172) PAÑĒAT. I, 40. ed. orn. 18.

173) PAÑĒAT. ed. orn. I, 24. HIT. II, 60. c. लभते st. प्राप्नुयाद्, प्राप्नोति बुद्धिहीनत्वम्. d. पुष्कलम् st. शाश्वतम्.

174) BHARTṬ. Suppl. 11 BOHL. 2, 83 HAMB.

103 lith. Ausg. 106 GALAN. b. प्रियवचनघनाब्धिः. Eine Handschr. soll कैश्चित् lesen, aber an welcher Stelle?

an unfreundlichen und reich an freundlichen Reden sind, die an dem eigenen Weibe Genüge finden und sich enthalten vom Tadeln Anderer.

अप्रियस्यापि वचनः परिणामे ऽविरोधिनः ।

वक्ता श्रोता च यत्रास्ति रमते तत्र संपदः ॥ १७५ ॥

Wo sich Leute finden, die auch ein unangenehmes Wort, welches aber schliesslich sich als nicht unheilsam erweist, sagen und hören, da bleibt das Glück gern.

अप्रियाण्यपि कुर्वाणो यः प्रियः प्रिय एव सः ।

दग्धमन्दिरसौरे ऽपि कस्य वक्त्रावनादरः ॥ १७६ ॥

Wer uns lieb ist, bleibt uns lieb, wenn er uns selbst Unliebes erweist: wer entzieht dem Feuer seine Achtung, wenn es ihm auch das Beste im Hause verbrannt hat?

अप्रियाण्यपि पथ्यानि ये वदन्ति नृणामिह ।

त एव सुहृदः प्रोक्ता अन्ये स्युर्नामधारकाः ॥ १७७ ॥

Diejenigen nennt man wahre Freunde, welche hier den Menschen Heilsames sagen, selbst wenn dieses nicht angenehm zu hören ist; die übrigen führen nur den Namen von Freunden.

अप्रियाण्येव कुर्वाणो निष्ठुराण्यपि च ब्रुवन् ।

चेतः प्रह्लादपत्येव सर्वावस्थासु वल्लभः ॥ १७८ ॥

Der Freund erfreut unser Herz in allen Verhältnissen, auch wenn er etwas Unliebes uns erweist, auch wenn er harte Worte zu uns redet.

अवध्यं वाद्य वागम्यमकृत्यं नास्ति किं च न ।

लोके बुद्धिमतां बुद्धेस्तस्मात्तां हि नियोजयेत् ॥ १७९ ॥

Es giebt nichts in der Welt, was der Verstand der Verständigen nicht zu verhindern, zu erreichen oder zu vollbringen im Stande wäre: darum also wende man denselben an.

अवध्या ब्राह्मणा गावः स्त्रियो बालाश्च ज्ञातयः ।

येषां चात्मानि भुञ्जीत ये च स्युः शरणां गताः ॥ १८० ॥

Brahmanen, Kühe, Frauen, Kinder, Verwandte, diejenigen deren Brod man isst, und die sich in Schutz begeben haben, dürfen nicht getödtet werden.

175) PAÑĀT. ed. orn. I, 245. HIT. II, 128.

a. b. अप्रियस्य च (°स्यापि) पथ्यस्य परिणामः सुखावहः. b. परिणामे ऽवि° unsere Aenderung für परिणामवि°. Vgl. सुलभाः पुरुषा राजन्.

176) HIT. II, 126. c. °सरो. Vgl. die folgenden Sprüche.

177) PAÑĀT. II, 172. d. धारकः.

178) PAÑĀT. ed. orn. I, 238. b. निष्ठुराण्यपि unsere Verbesserung für निष्ठुरोण्यपि.

179) PAÑĀT. I, 413. Vgl. V, 38.

180) VET. in LA. 8. 14. Vgl. den folgenden Spruch.

अबध्यो ब्राह्मणो बालः स्त्री तपस्वी च रोगभाक् ।

विदिता व्यङ्गता तेषामपराधे गरीयसि ॥ १८१ ॥

Ein Brahmane, ein Kind, eine Frau, ein Asket und ein Kranker dürfen nicht mit dem Tode bestraft werden; bei schwererem Vergehen ist Verstümmelung derselben vorgeschrieben.

अबलः प्रान्नतं शत्रुं यो याति मदमोक्तः ।

पुद्गार्थं स निवर्तेत शीर्षदत्तो यथा गजः ॥ १८२ ॥

Ein Schwacher, der, vom Wahne bethört, hingeht einen übermächtigen Feind zu bekämpfen, kehrt zurück wie ein Elephant mit zerbrochenem Zahne.

अबुद्धिमाश्रितानां च तत्तत्त्व्यमपराधिनाम् ।

न हि सर्वत्र पापिउत्त्यं मुल्लभं पुरुषैः क्वचित् ॥ १८३ ॥

Denjenigen, die aus Unwissenheit fehlen, muss verziehen werden: Weisheit in allen Dingen ist ja keineswegs leicht zu erreichen für die Menschen.

अबुधैरर्थलाभाय पण्यस्त्रीभिरिव स्वयम् ।

आत्मा संस्कृत्य संस्कृत्य परोपकरणीकृतः ॥ १८४ ॥

Um Geld zu gewinnen, schmücken sich Thoren ohne Unterlass wie die käuflichen Dirnen und geben sich Andern als Werkzeug hin.

अभिनवनलिनीविनोदलुब्धो मुकुलितकैरविणीवियोगभीरुः ।

धर्मात् मधुकरो ऽयमत्तराले अयति न पङ्कजिनो कुमुदतो वा ॥ १८५ ॥

Die Biene hier, lüstern nach dem Vergnügen auf der jungen Nalina-Gruppe, sich fürchtend aber vor der Trennung von der in Knospen stehenden Kairava-Gruppe, fliegt zwischen beiden hin und her und lässt sich weder auf jene, noch auf diese nieder.

अभिनवसेवकविनयैः प्राघुणिकैर्किर्त्तिलासिनीरुदितैः ।

धूर्तजनवचननिकैरिह कश्चिद्वञ्चितो नास्ति ॥ १८६ ॥

Es ist hier Keiner, der nicht schon angeführt worden wäre durch das gute Betragen neuer Diener, durch die Berichte eines Gastes, durch die Thränen einer Bühlerin und durch den Redefluss verschmitzter Leute.

अभिमतफलदाता त्वं च कल्पद्रुमस्य प्रकटमिह विशेषं कंचनोदाकरामः ।

कथमिव मधुराक्तिप्रेमसमानमिह तुलयति सुरशास्त्री देव दानं त्वदीयम् ॥ १८७ ॥

Ein Spender erwünschter Früchte bist sowohl du als auch der Wunderbaum Kalpadruma; doch sprechen wir hier einen offen zu Tage liegenden Un-

181) PĀṆĀT. I, 217. ed. orn. 162. d. मक्-
त्यपि st. गरीयसि.

182) PĀṆĀT. I, 387. Ursprünglich gewiss
identisch mit I, 267.

183) ÇĀṆĀ. PADDH. RĪGĀṆTI 121.

184) HIT. II, 23. a. लुब्धैरप्यर्थं.

185) ÇĀṆĀ. PADDH. MADHUKARĀNJOETI 5.

186) PĀṆĀT. III, 122.

187) ÇĀṆĀ. PADDH. SĪMĀNJARĪGĀPRAÇĀṆSĪ

14 und 26.

terschied aus: wie sollte wohl der Götterbaum, o König, deine Art zu spenden erreichen, da deine Gaben von freundlichen Worten, von Zuneigung und Ehrenbezeugungen begleitet sind?

अभिमतमक्रामानग्रन्थिप्रभेदपीयसी गुरुतरगुणग्रामाम्भोजस्फुटोज्ज्वलचन्द्रिका ।

विपुलविलसन्नल्लवङ्गीविदारिकुठारिका जठरपिठरी डुप्पूरैयं कोराति विडम्बनाम् ॥१८८॥

Dieser schwer zu füllende Topf, Bauch genannt, öffnet Andern nach: er ist wie ein Beutelschneider sehr geschickt den Knoten zu zerschneiden, der des lieben Hochmuths Schutz ist; er spielt die Rolle des hellstrahlenden Mondlichts, wenn er die am Tage geöffneten Lotusblumen, die Schaar hoher Tugenden, in Schlummer bannet; er macht es wie eine Axt, indem er die mächtig sich ausbreitende Schlingpflanze Scham zerhaut.

अभिमतसिद्धिशेषा भवति हि पुरुषस्य पुरुषकारेण ।

देवमिति यदपि कथयसि पुरुषगुणः सो ऽप्यदृष्टव्यः ॥ १८९ ॥

Das Gelingen des Erwünschten verdankt der Mensch ja ganz seinem eigenen Thun, und auch was du Schicksal (von den Göttern kommend) nennst, ist ein Verdienst des Menschen, welches «das Unbekannte (Schicksal)» heisst.

अभिमुखनिवृत्तस्य सतस्तिष्ठतु तावज्जयो ऽथ वा स्वर्गः ।

उभयबलसाधुवादः श्रवणमुखस्यैव तात्पर्यम् ॥ १९० ॥

Wer in der Schlacht von vorn verwundet wird, fragt zunächst nicht nach Sieg oder Himmel (Tod): der Beifallsruf beider Heere ist das, was er vor Allem gern hört.

अभिपुक्ता बलवता तिष्ठन्तुर्गे प्रयत्नवान् ।

तद्वलीयस्तराङ्कानं कुर्वीतात्मविमुक्तये ॥ १९१ ॥

Wer von einem Mächtigen angegriffen wird, der suche sich in der Burg zu halten und rufe zu seiner Befreiung einen Mächtigeren als jenen zu Hilfe.

अभिवाच्य यथा वृद्धान्सतो गच्छन्ति निर्वृतिम् ।

एवं सज्जनमाकुश्य मूर्खो भवति निर्वृतः ॥ १९२ ॥

Wie Gute sich freuen, wenn sie ältere Leute freundlich begrüßen, so freut sich der Thor, wenn er einen rechtschaffenen Mann schmäht.

अभुक्तायां यस्यां क्षणमपि न यातं नृपशतिर्भुवस्तस्या लाभे क इह बहुमानः क्षितिभुजाम् ।

तदंशस्याप्यंशे तदवयवत्वान्ने ऽपि पतयो विषादे कर्तव्ये विदधति जडाः प्रत्युत मुदम् ॥ १९३ ॥

188) BHARTṢ. 3, 28 BOHL. 20 HARB. GALAN.

21 lith. Ausg. a. माक्रामानग्रन्थी. b. स्फुटोज्ज्वल.

c. लज्जालक्ष्मी und लज्जालक्ष्मी, विदारि unsere

Aenderung für विदार, वितान und विखरि.

d. पिठरिहः पूरैयं, डुःपूरैयं, विडम्बनम्.

189) PAÑKAT. V, 27.

190) BHARTṢ. Suppl. 19 BOHL. 2, 104 HARB.

e. चल st. बल und पाद st. वादः. d. नास्त्य-

तः st. तात्पर्यम्.

191) KĀM. NĪTIS. 9, 55. PAÑKAT. III, 44. b.

डुर्गे तिष्ठेत् P. c. d. तत्रस्थः मुकुटाङ्कानं प्र-
कुर्वीतात्ममुक्तये P.

192) MBh. 1, 3085.

193) BHARTṢ. 3, 59 BOHL. HARB. 50 und 90

lith. Ausg. 54 GALAN. a. च st. न, ज्ञातं st. यातं.

b. लोभे क इव, °मानक्षिति°, क्षितिभुजाम् c.

पतयोऽ, यतयो. d. कर्तव्यो.

Woher doch legen die Herrscher hier ein grosses Gewicht darauf, die Erde zu gewinnen, da doch kein Augenblick sogar vergangen ist, wo sie nicht (wie ein Weib) von Hunderten von Fürsten genossen worden wäre? Ueber einen Theil eines Theiles derselben, ja über den blossen Schatten eines Theiles derselben, legen die thörichten Herren, anstatt Widerwillen zu zeigen, vielmehr Freude an den Tag.

अथच्छाया खलुप्रीतिर्नववसंसि योषितः ।

किञ्चित्कालोपभोग्यानि यौवनानि धनानि च ॥ १९४ ॥

Einer Wolke Schatten, der Bösen Freundschaft, neue Kleider und Weiber können nur eine kurze Weile genossen werden, eben so Jugend und Reichthümer.

अमित्रं कुरुते मित्रं मित्रं देष्टुं किनस्ति च ।

शुभं वक्ष्यशुभं पापं भद्रं देवकृतो नरः ॥ १९५ ॥

Ein vom Schicksal geschlagener Mann erwählt den Feind sich zum Freunde, dem Freunde ist er abgeneigt und fügt ihm Schaden zu; Gutes hält er für schlecht, Schlechtes für gut.

अमीषां ज्ञत्तूनां कतिपयनिमेषस्थितिषुषा वियोगो धीराणां क इह परितापस्य विषयः ।

तणाडुत्पद्यते विलयमपि याति क्षणममी न केऽपि स्थाताः सुरगिरिपयोधिप्रभृतयः ॥ १९६ ॥

Was ist das hier für ein Gegenstand der Trauer für Verständige die Trennung von diesen Menschen, die sich nur eines wenige Augenblicke währenden Bestandes zu erfreuen haben? In einem Augenblicke werden sie geboren und vergehen auch nach einem Augenblick. Nichts wird ewig bestehen: weder Götter, noch Berge, noch Meere, noch Anderes.

अमीषां प्राणानां तुलितविसिनीपक्षपयसां कृते किं नास्माभिर्विगलितबिबेकैर्व्यवसितम् ।

यदाद्यानामये इविषामदनिःसंज्ञमसां कृतं वीतव्रीडैर्निज्ञगुणकथापातकमपि ॥ १९७ ॥

Was haben wir Unverständige nicht Alles versucht diesem Leben zu Liebe, das den vergänglichen Wassertropfen auf den Blättern der Lotusblume gleicht, da wir sonder Scham vor reichen, vom Rausche des Besitzes trunkenen Menschen sogar die grosse Sünde begingen, von unseren eigenen Vorzügen zu sprechen?

अमृतं शिशिरे वक्रिरमृतं प्रियदर्शनम् ।

अमृतं राजसंमानममृतं संगतिः सताम् ॥ १९८ ॥

194) PAÑĀT. II, 122. HIT. I, 169. b. नव-
शस्यानि und सिद्धमर्षं च st. नववसंसि, न-
वशस्या च मेदिनी st. नव० यो०. Vgl. GALAN.

195) PAÑĀT. III, 231. [Varr. 263.

196) ĀNTIC. 2, 9. b. वियोगे die Ausg. und
die Tüb. Hdschr.; aber diese hatte ursprüng-
lich वियोगो. c. निधनम् st. विलयम्.

197) BHARTṢ. 3, 7 BOHL. HAN. lith. Ausg.

GALAN. ĀNTIC. 1, 19. b. कृतं, किं fehlt. c. प-
दाद्यानाम्: घाद्यानाम् und ईशानाम् st. आद्या-
नाम्, कणमोक्षान्ध und मदमोक्षान्ध st. मद-
निःसंज्ञ. d. ज्ञान st. वीत, चन्द्रैर् st. व्रीडैर्,
कथाख्यानकमपि.

198) PAÑĀT. I, 144. ed. orn. 104. c. संमा-
नम् BENFYT's Verbesserung für सम्मानम्. d.
तीरभोजनं st. संगतिः सताम्.

Nektar ist Feuer im Winter, Nektar ist der Anblick des Freundes, Nektar ist des Fürsten Huld, Nektar ist der Umgang mit edlen Menschen.

अम्भसा भिद्यते सेतुस्तथा मल्लो ऽप्यरक्षितः ।

पैशुन्याद्विद्यते स्नेहो वाग्भिर्भयो हि कातरः ॥ १९९ ॥

Ein Damm bricht durch Wasser zusammen, es bricht auch eine nicht geheim gehaltene Berathung zusammen, durch Zuträgerei bricht Liebe zusammen, durch Worte bricht ein Feigling zusammen.

अम्भांसि जलजत्तूनां दुर्गं दुर्गनिवासिनाम् ।

स्वभूमिः श्यापदादीनां राज्ञा सैन्यं परं बलम् ॥ २०० ॥

Wasser ist der Wasserthiere, die Höhle der Höhlenbewohner, die Heimath der wilden Thiere und anderer Wesen, das Heer der Könige grösste Macht.

अम्भोजिनीवननिवासविलासमेव कैसस्य कृत्तु नितरां कुपितो विधाता ।

न तस्य दुग्धजलभेदविधौ प्रसिद्धो वैदग्ध्यकीर्तिमपकर्तुमसौ समर्थः ॥ २०१ ॥

Der Schöpfer vermag, wenn er erzürnt ist, gar wohl dem Flamingo sein lustiges Treiben in seiner Heimath, dem Lotusteiche, zu wehren; nicht aber ist derselbe im Stande ihm den allbekannten Ruhm der Geschicklichkeit im Scheiden der Milch vom Wasser zu entziehen.

अयःपाण्डु इवातप्ते खलानां हृदये तणात् ।

पतिता इव नेदयन्ते गुणास्तेष्वकणा इव ॥ २०२ ॥

Wie Wassertropfen, die auf ein glühendes Stück Eisen fallen, nach einem Augenblick nicht mehr gesehen werden, so auch die Tugenden, welche in das Herz der Bösewichter gepflanzt werden.

अयं निजः परो वेति गणना लघुचेतसाम् ।

उदारचरितानां तु वसुधैव कुटुम्बकम् ॥ २०३ ॥

«Dieser ist entweder Einer von den Unsrigen oder ein Fremder,» so rechnen Menschen von niederem Sinne; Männer von edler Handlungsweise dagegen betrachten die ganze Erde als ihre Familie.

अयशः प्राप्यते येन येन चाधोगतिर्भवति ।

स्वर्गाच्च भ्रष्टते येन तत्कर्म न समाचरेत् ॥ २०४ ॥

199) PAÑĀT. I, 115. ed. ORN. 82. ad HIT. 59, 9. KATHĀS. 59 nach BENFAY. a. शैलम् st. सेतुम्. d. भिद्यते st. भेद्यो हि.

200) HIT. I, 187. c. स्वभूमिश्च पदातीनां. d. मल्लो st. सैन्यं, सौमल्लणं st. सैन्यं परं.

201) BHARTṚ. 2, 15 BOHL. 43 HARB. 18 GALAN. ÇĀRṢ. PADDE. HAṆSĀNJOTI. a. यव st. वन. विलासविनाशमेव st. निवासविलासमेव, विलासनमेव, विलासहेतुं. b. कृतकंसस्य st.

कंसस्य कृत्तु, कृत्ति, कृत्तुमपरामपि तां वि०. c. नो तस्य und नालस्य st. न तस्य, विद्धि. प्रशास्ता. d. वैदग्ध्य und वैदग्ध्य, अपकर्तुम्.

202) ÇĀRṢ. PADDE. DURĀGANANINDĀ 21 u. 22.

203) BHARTṚ. in ÇĀRṢ. PADDE. DĀNAPRA-ÇĀRṢ. 6. 2, 35 GALAN. HIT. I, 64. VIKRAMĀ. 67. b. कल्पो बहुचेतसां. c. पुनस्तूदारक्षितानां. d. वसुधैव.

204) PAÑĀT. II, 116. Vgl. Spr. 141.

Eine That, durch die man Unehre einärndtet, durch die man zur Hölle fährt und durch die man des Himmels verlustig geht, soll man nicht thun.

अयि जलद यदि न दास्यसि कतिचिच्चै चातकाय जलकणिकाः ।

तदयमचिरेण भविता सलिलाञ्जलिदानयोग्यस्ते ॥ २०५ ॥

O Wolke, wenn du dem Tschâtaka nicht einige wenige Tropfen Wassers giebst, wird er in Kurzem so weit sein, dass du ihm zwei Handvoll Wasser (als Todtenspende) wirst geben müssen.

अयि मन्मथचूतमञ्जरि अवणापतलोचने बलात् ।

अपहृत्य मनः क्व यासि मे किमराजकमत्र वर्तते ॥ २०६ ॥

O du Mangoblüthe des Liebesgottes, du, deren Augen sich bis zu den Ohren hin strecken, wo gehst du mit meinem gewaltsam entwendeten Herzen hin? Herrscht hier etwa Anarchie?

अपुद्गे हि यदा पश्येन्न किंचिद्धितमात्मनः ।

युध्यमानस्तदा प्राज्ञो भ्रियते रिपुणा सक्त ॥ २०७ ॥

Wenn der Weise ohne Kampf kein Heil für sich sieht, dann stirbt er kämpfend zusammen mit dem Feinde.

अरुणितं तिष्ठति दैवरुणितं सुरुणितं दैवकृतं विनश्यति ।

जीवत्यनाद्यो ऽपि वने विसर्जितः कृतप्रयत्नो ऽपि गृहे न जीवति ॥ २०८ ॥

Ungehütetes besteht, wenn das Schicksal es hütet; Wohlgehütetes geht zu Grunde, wenn das Schicksal es vernichtet; auch ohne Schützer bleibt ein im Walde Ausgesetzter am Leben, auch ein Wohlgepflegter findet im Hause den Tod.

अरुणितारं राजानं s. u. षडिमान्.

अरण्यरुदितं कृतं शवशरीरमुद्धर्तितं स्थले कमलरोपणं मुचिरमूर्ध्ने वर्षणम् ।

अपुच्छमवनामितं बधिर्कर्णजापः कृतस्तदन्धमुखमण्डनं यद्विधे जने भाषितम् ॥ २०९ ॥

Wenn man zu einem Thoren redet, so ist es, als wenn man in den Wald hinein weinte, einen Leichnam mit Salben einriebe, Lotusblumen auf dem Festlande pflanzte, als wenn Regen lange auf salzigen Erdboden fiele, als wenn man einen Hundeschwanz herunterbiegen wollte, einem Tauben in's Ohr flüsterte, das Gesicht eines Blinden schmückte.

अरावप्युचितं कार्यमातिष्ठ्यं गृहमागते ।

केतुमप्यागताच्छायां नेपसंहरति द्रुमः ॥ २१० ॥

Auch einem Feinde muss angemessene Gastfreundschaft erwiesen wer-

205) ÇĀṅg. PADDH. MEGHĀNJOṬI 15.

206) ÇĀṅgĀṆAT. 22 GILD. 20 HARB. a. अयि, मञ्जरी. b. कमलायत°, बलात् fehlt, प्रिये vor अवणा° mit Weglassung von बलात्, अवणा- व्यापतचाकूलोचने ohne बलात्. d. अराजक वर्तते, राजते und विराजते st. वर्तते.

207) HIT. II, 161.

208) PAṆĀT. I, 24. HIT. II, 17. ÇĀṅg. PADDH.

209) PAṆĀT. ed. orn. I, 255.

210) HIT. I, 52. S. 10 ed. 1830. ÇĀṅg. PADDH. a. अरेरप्यु°. c. आगताच् unsere Ver-

den, wenn er in's Haus gekommen ist: ein Baum entzieht seinen Schatten sogar dem nicht, der gekommen ist ihn zu fällen.

अरुषि नृपे ॥ सारुषि नृपे.

अरे चेतो मीन धमणामधुना यौवनजले त्यज त्वं स्वच्छन्दं युवतिजलधौ पश्यसि न किम् ।

तनूजालीजालं स्तनयुगलतुम्बीफलपुतं मनोभूः कैवर्तः लिपति परितस्त्वां प्रतिमुहुः ॥ २११ ॥

He du Fisch Herz, gieb jetzt freiwillig das Umherschweifen im Wasser Jugend und im Meere Jungfrau auf: siehst du denn nicht, dass der Fischer Liebesgott fort und fort das Netz Söhnereihe mit den Kürbissen (die die Stelle der Klötze oder Korken vertreten) Brüste um dich ausspannt?

अरे: संधार्यते नाभिर्नभि चारा: प्रतिष्ठिता: ।

स्वामिसेवकयोरेवंवृत्ति चक्रं प्रवर्तते ॥ २१२ ॥

Durch die Speichen wird die Nabe getragen und die Speichen haben wieder ihren Halt in der Nabe: das Rad von Herr und Diener rollt, wenn es eben so beschaffen ist.

अर्थनाशं मनस्तापं गृहे दुश्चरितानि च ।

वञ्चनं चापमानं च मतिमान् प्रकाशयेत् ॥ २१३ ॥

Geldverlust, Herzensleid, Unordnungen im Hause, Betrug und Geringsachtung soll der Verständige nicht kundthun.

अर्थस्य पुरुषो दासो दासस्त्वर्थो न कस्यचित् ।

इति सत्यं महाराज बद्धो ऽस्म्यर्थेन कारवै: ॥ २१४ ॥

Es ist wahr, o Grosskönig, dass der Mensch des Geldes Slave, das Geld aber Niemandes Slave ist: die Kaurava haben mich mit Geld gefesselt.

अर्थस्योपासनं कृत्वा नैव भोगं समप्नुते ।

अरण्यं मत्तदासाय मूढः सोमिलको यथा ॥ २१५ ॥

Reichthümer hat er sich erworben, doch dem Genuss giebt er sich nicht hin, gleichwie der thörichte Somilaka, als er in den grossen Wald gelangte.

अर्थः सुखं कीर्तिरपीह मा भूदनर्थ एवास्तु तथापि धीराः ।

निजप्रतिज्ञामनुरुध्यमाना मद्वाचमाः कर्म समारभन्ते ॥ २१६ ॥

Mag auch kein Vortheil, keine Annehmlichkeit, kein Ruhm daraus er-

besserung für आगतो: हेतु: पार्श्वगतां क्वायां (wofür SCHLEGEL पार्श्वगताच्क्वायाम् vermuthet). d. नोपसंकरते.

211) ÇĀNTI. 3, 16. d. मनोभू: mit Visarga hat auch die Tüb. Hdschr.

212) PĀNĀT. I, 93. c. d. Koseg. schreibt एवंवृत्तिचक्रं und darnach übersetzt auch BENFEY.

213) KĀN. 34 bei HARR. S. 315. Hir. I, 122.

Ver. in LA. S. 14. ÇĀNĜ. PADDE. GALAN. Varr.

27. c. गृज्जनं und गज्जनं st. वञ्चनं, त्थेन लोच-
माय(av GALAN. Vgl. आयुर्वित्तं.

214) GHATAK. in NITIS. 4 bei HARR. S. 504.

Dem Anschein nach aus MBH.

215) PĀNĀT. II, 131. 155.

216) ÇĀNĜ. PADDE. Dvānaprāçāṣi 5 und 6.

wachsen, sondern blosser Nachtheil sich ergeben; dennoch bleiben Charakterfeste ihrer Verpflichtung treu und beginnen energisch das Werk.

अर्थाः पादस्वोपमा गिरिनदीविगोपमं यौवनं

मानुष्यं जलविन्दुलोलचपलं फेनोपमं जीवितम् ।

धर्मं यो न करोति निश्चलमतिः स्वर्गार्गलोद्घाटनं

पश्चात्तापकृतो ज्ञरापरिणतः शोकाग्निना दह्यते ॥ २१७ ॥

Reichthum gleicht dem Staube der Füße, Jugend dem raschen Laufe eines Bergstroms, die Menschheit ist wie ein Wassertropfen unstät und beweglich, das Leben gleicht dem Schaum: wer nicht unwandelbaren Sinnes Tugend übt, die den Riegel des Himmels wegschiebt, der wird, wenn er alt geworden, von Reue getroffen, vom Feuer des Kammers verzehrt.

अर्थगमो नित्यमरोगिता च प्रियश्च भार्या प्रियवादिनी च ।

वश्यश्च पुत्रो ऽर्थकरी च विद्या षड्विलोकस्य मुखानि राजन् ॥ २१८ ॥

Gutes Einkommen, beständige Gesundheit, ein Freund, eine freundliche Gattin, ein gehorsamer Sohn und eine nützliche Wissenschaft sind, o König, die sechs Glücksgüter der Menschheit.

अर्थानामर्जने दुःखमर्जितानां च रत्नणे ।

आये दुःखं व्यये दुःखं धिगर्थाः कष्टसंश्रयाः ॥ २१९ ॥

Leiden beim Erwerben von Reichthümern, so auch beim Erhalten der erworbenen; Leiden bei der Einnahme, Leiden bei der Ausgabe. Wehe rufe ich über die von Ungemach begleiteten Reichthümer!

अर्थानामीशिषे त्वं वयमपि च गिरामीष्महे यावदर्थं

प्रारब्धं वादिर्दुर्लभं शमनविधावत्तयं पाठवं नः ।

सेवस्ते त्वां धनान्धा मतिमलकृतये मामपि श्रोतुकामा

मय्यप्यास्था न ते चेन्नपि मम नितरामिव राजन्गतो ऽस्मि ॥ २२० ॥

Du gebietest über Reichthümer, wir gebieten über Reden, so viel wir deren bedürfen; du bist ein Kriegsheld, wir besitzen eine unverwüstliche Geschicklichkeit in dem Besänftigen des Uebermuthsfiebers der Worthelden; dir huldigen durch Reichthümer Verblendete, mir solche, die gern das Ohr lei-

217) HIT. I, 146. VIKRAMĀ. 272. a. अर्था यादस्वोपमा गुरनदी°, नदीविलोपमं. b. आयुष्यं st. मानुष्यं, चञ्चलतरं st. लोलचपलं, जीवितम् st. जीवितम्. c. निश्चलमतिः. d. पश्चात्तापयुतो, परिणतः.

218) MBH. 5, 1057. ASHTAR. 1 bei HANB. S. 7. HIT. Pr. 18. b. प्रियश्च SCHLEGEL's Verbesserung für प्रिया च. d. जीविलोकेषु, तात st. राजन्. Vgl. आरोग्यम् u. s. w. und पुत्रो य-

शस्वी u. s. w.

219) PANĀT. I, 179. II, 126. ed. orn. I, 129.

GALAN. Vart. 240. c. d. नाशे दुःखं च धिगर्था नरेण कष्ट°. Vgl. जनयत्यर्जने u. s. w.

220) BHART. 3, 58 BOHL. HANB. 44 lith.

Ausg. 49 GALAN. a. c fehlt, यावदित्थं. b. दुर्लभं न्युपशमन. पारवं, ते st. नः. c. धनान्धा. d. श्रोतुका मय्यप्यास्था न ते चेन्नपि मम नितरामिव राजन्, श्रोतुका मय्यप्यास्था न ते, एव st. एष, मम नितरामिव राजन्गतासीत्.

hen, um die Geistesschlacken abzustossen; machst du dir auch nichts aus mir, so mache ich mir doch gar viel aus dir: da habe ich mich, o König, schon davongemacht.

अर्थार्थी जीवलोको ऽयं स्मशानमपि सेवते ।

जनितामपि त्यक्त्वा निःस्वं गच्छति दूरतः ॥ २२१ ॥

Wenn die Menschen hier Geld bedürfen, begeben sie sich sogar auf eine Leichenstätte; den Vater sogar verlassen sie und ziehen in die Ferne, wenn er Nichts hat.

अर्थार्थी जीवलोको ऽयं ज्वलन्तमुपसर्पति ।

नीपात्नीरा निराजीव्या वत्सस्त्यजति मातरम् ॥ २२२ ॥

Wenn die Menschen hier Geld bedürfen, nähern sie sich brennendem Feuer; ein Kalb verlässt die Mutter, wenn diese die Milch verloren hat und das Junge nicht mehr nähren kann.

अर्थार्थी यानि कष्टानि मूढो ऽयं कुरुते जनः ।

शतशेनापि मोक्षार्थी तानि चेन्मोक्षमाप्नुयात् ॥ २२३ ॥

Wenn derjenige, der nach der Erlösung trachtet, nur den hundertsten Theil von den Leiden ertrüge, die dieser Thor sich schafft, indem er nach Geld trachtet, er würde der Erlösung theilhaftig werden.

अर्थी करोति दैन्यं लब्धार्थो गर्वमपरितोषं च ।

नष्टधनश्च सशोकः सुखमास्ते निःस्पृहः पुरुषः ॥ २२४ ॥

Der Bedürftige jammert; wer Reichthümer erlangt hat, ist stolz und unzufrieden; wer sein Vermögen verloren hat, ist betrübt; wohl befindet sich der Mensch, der keine Wünsche hat.

अर्थी लाघवमुच्छिन्नो निपतनं कामातुरो लाङ्घनं

लुब्धो ऽकीर्तिमसंगरः परिभवं दुष्टे ऽन्यदेष्टे रतिम् ।

निःस्वो वस्त्रनमुन्मना विकलतो शोकाकुलः संशयं

दुर्वागप्रियतां दुरोदरवशः प्राप्नोति कष्टं मुक्तः ॥ २२५ ॥

Der Bedürftige genießt kein Ansehen, der Hochgestiegene fällt, der Verliebte ladet sich einen Schandfleck auf, der Habsüchtige bedeckt sich mit Unehre, wer nicht kämpft wird geringgeachtet, der Böse hat seine Freude an den Fehlern Anderer, der Besitzlose betrügt, der Aufgeregte ist nicht bei vollem Bewusstsein, der Betrübte ist in Besorgniss, wer Böses den Leuten nachredet macht sich verhasst, der Spieler geräth immer und immer wieder in Noth.

221) PAÑĀT. I, 9. ÇĀṆḠ. PADDE. a. अर्थार्थी-
र्थि. d. गच्छति. Vgl. den folg. Spruch.

222) KĀM. NĪTIS. 8, 62. Vgl. GALAN. VARR.
267.

223) PAÑĀT. II, 127. a. याति st. यानि. d.

याति st. तानि.

224) ÇĀṆḠ. PADDE. SAṆTOSHAPRAÇĀṆSĪ.

225) NAVARATNA 2 bei HAN. S. 1. bei PETROW (Verfasser AMARASINHA) S. 37. a. उन्न-

तो st. उच्छिन्नो. b. असंमतः st. असंगरः.

अर्थेन तु विक्रीनस्य पुरुषस्याल्पमेधतः ।

उच्छिद्यते क्रियाः सर्वा यीष्मे कुसरितो यथा ॥ २२६ ॥

Alle Thaten eines Mannes von geringem Verstande, der des Geldes entbehrt, versiegen wie kleine Bäche in der heissen Jahreszeit.

अर्थेन परिक्रीणस्य s. den vorangehenden Spruch.

अर्थेन बलवान् s. धनेन बलवान्.

अर्थेन हि विक्रीनस्य s. Spruch 226.

अर्थेभ्यो हि विवृद्धेभ्यः संवर्तेभ्यो यतस्ततः ।

प्रवर्तते क्रियाः सर्वाः पर्वतेभ्य इवापगाः ॥ २२७ ॥

Den angewachsenen und von allen Seiten zusammengekommenen Reichtümern entquellen ja alle Werke, wie den Bergen die Flüsse.

अर्थेर्था निबध्यते गजैरिव मृगागजाः ।

नक्त्यनर्थवतां शक्यं बाणित्यं कर्तुमीक्ष्या ॥ २२८ ॥

Geld fängt man mit Geld, wie grosse Elephanten mit andern Elephanten; Besitzlose können ja keinen Handel treiben nach Wunsch.

अर्थं नीत्वा निशायाः सर्भसमुरतायासखिन्नस्रथाङ्गः

प्रादूतासक्ततृष्णा मधुमदनिरतो कर्म्यपृष्ठे विविक्ते ।

संभोगक्लान्तकान्ताशिशिलभुजलतावर्जितं कर्करातो

ज्योत्स्नाभिन्नाच्छुद्धारं न पिबति सलिलं शारदं मन्दभाग्यः ॥ २२९ ॥

Nachdem er, dem die Glieder von der Anstrengung beim ungestümen Liebesgenuss ermüdet und erschlaft sind, die halbe Nacht auf dem einsamen Söller des stattlichen Hauses verbracht hat, will er, der Unglückliche, da sich ein unerträglicher Durst eingestellt hat, am Weinrausch Gefallen findend, nicht das Herbstwasser trinken, welches ihm die schlaffen Arm-Lianen der vom Minnespiel erschöpften Geliebten aus dem Krüge einschenken, Wasser, dessen Strahl eben so durchsichtig ist wie das Mondlicht.

अर्थं भार्या मनुष्यस्य भार्या श्रेष्ठतमः सखा ।

भार्या मूलं त्रिवर्गस्य भार्या मूलं तु संततेः ॥ २३० ॥

Die Gattin ist die eine Hälfte des Menschen; die Gattin ist der beste

226) PANĀT. II, 92. HIT. I, 117. a. हि st. तु, परिक्रीणस्य st. तु विक्रीनस्य. c. क्रियाः सर्वा विनश्यन्ति. Vgl. Spruch 227.

227) PANĀT. I, 6. Vgl. Spruch 226.

228) PANĀT. ed. orn. I, 4.

229) BHART. 1, 47 BOHL. 50 HANB. b. तृष्णा. c. लतावर्जितं; die richtige Lesart fand

schon BOHLER, ohne daraus gehörigen Nutzen zu ziehen; कर्करातो. d. ज्योत्स्नाभिन्नाच्छुद्धारं; ज्योत्स्नाभिन्नाच्छुद्धारं und ० राशं; पिबति न st. न पि०.

230) MBH. 1, 3028. d. तरिष्यतः st. तु संततेः.

Freund; die Gattin ist die Wurzel des Reichthums, der Annehmlichkeiten und der Tugend; die Gattin ist die Wurzel der Nachkommenschaft.

अर्धाध्यायान s. Spruch 84.

अलक्तको यथा रक्तो निष्पीड्य पुरुषस्तथा ।

अबलाभिर्बलाद्रक्तः पादमूले निपात्यते ॥ २३१ ॥

Die Weiber verfahren mit einem verliebten (rothen) Manne wie man es mit rother (verliebter) Cochenille thut: nachdem sie ihn ausgepresst haben, treten sie ihn mit Füßen (die Cochenille wirft man fort, den Mann zwingen sie sich flehend zu Füßen zu werfen).

अलंकृत्यते शिखिः केकया मद्रक्तया ।

वाचा विपश्चितो ऽत्यर्थं माधुर्यगुणयुक्तया ॥ २३२ ॥

Die Pfauen ziert das Geschrei, wenn es durch Liebeslust beseelt wird; die Weisen ziert gar sehr die Rede, wenn sie mit Freundlichkeit gepaart ist.

अलब्धं चैव लिप्सेत लब्धं रत्नेत्प्रयत्नतः ।

रत्नितं वर्धयेच्चैव वृद्धं पात्रेषु नित्तिपेत् ॥ २३३ ॥

Was er (der Herrscher) noch nicht hat, suche er zu erlangen; das Erlangte soll er sorgsam hüten, das Gehütete vermehren und das Vermehrte Würdigen zukommen lassen.

अलब्धमिच्छेद्दृष्टेन लब्धं रत्नेदवेत्तया ।

रत्नितं वर्धयेद्दृष्ट्या वृद्धं दानेन नित्तिपेत् ॥ २३४ ॥

Was er (der Herrscher) noch nicht hat, suche er mit Gewalt zu erlangen; das Erlangte hüte er sorgfältig, das Gehütete vermehre er, das Vermehrte verschenke er.

अलसं मुखरं क्रूरं स्तब्धं व्यसनिनं शठम् ।

असंतुष्टमभक्तं च त्यजेद्भृत्यं नराधिपः ॥ २३५ ॥

Von einem trägen, geschwätzigen, rohen, stumpfen, lasterhaften, falschen, unzufriedenen und nicht ergebenden Diener sage sich ein König los.

अलसवलितैः प्रेमार्द्रैर्मुकुर्मुकुलीकृतैः क्षणमभिमुखैर्लज्जालोलैर्निमेषपराङ्मुखैः ।

हृदयनिकृतिं भावाकूलं वमन्निर्विवेक्षणीः कथय सुकृती को ऽयं मृगधे तयाम्य विलोक्यते ॥ २३६ ॥

231) PAÑĀT. I, 161. VIKRAMĀ. 39. a. र-

क्त. b. निष्पीड्यः. Vgl. समुद्रवीची u. s. w.

232) KĀM. NĪTIS. 3, 27.

233) M. 7, 99. HĪT. II, 7. b. अवेत्तया, अपे-
तया und अवत्तयात् st. प्रयत्नतः HĪT. c. d.

वर्धयेत्सम्यग्वृद्धं तीर्थेषु नित्तिपेत् (नित्तिपेत्
und तीर्थे विनित्तिपेत्) HĪT. Vgl. den folg.

Spruch und KĀM. NĪTIS. 13, 57.

234) M. 7, 101. Vgl. den vorherg. Spruch.

235) ĀRĀṢ. PADDE. RĪĀNĪTĪ 45 und 51.

GĀLAN. VĀRT. 123. a. सालसं. c. अशक्तं st. अ-
भक्तं.

236) AMAR. 4. ĀRĀṢ. PADDE. No. 78, Bl.
230, b.

Sage, o Liebe, wer ist der Glückliche hier, den du heute mit träge sich wendenden, von Liebe überfließenden Augen anschaut, mit Augen, die immer und immer wieder sich halb schliessen, einen Augenblick sich auf ihn richten, dann vor Scham hin und her gehen, auf eine Weile sich abwenden und die im Herzen ruhenden Absichten unwillkürlich verrathen?

अल्पस्त्रायुः स. स्वल्पस्त्रायुः.

अल्पानामपि वस्तूनां संकृतिः कार्यसाधिका ।

तृणैर्गुणवमापन्नैर्बध्यते मत्तदस्तिनः ॥ २३७ ॥

Die Vereinigung selbst unbedeutender Dinge führt eine Sache zum Ziel: mit Gräsern, aus denen Stricke geworden sind, werden brünstige Elephanten gebunden.

अल्पीयसेव पयसा यत्कुम्भः पूर्यते प्रसिद्धं तत् ।

ब्राह्मं तेजः पश्यत कुम्भोद्भवो ऽपि पयो वार्धिम् ॥ २३८ ॥

Dass ein Krug durch eine ganz geringe Menge Wassers voll wird, ist bekannt; sehet aber die übernatürliche Kraft eines Brahmanen: Agastja, obgleich nur aus einem Krüge hervorgegangen, trank das Meer aus.

अल्पेच्छुर्धृतिमान्प्राज्ञश्चाप्येवानुगतः सदा ।

आदिष्टो न विकल्पेत स राजवसतो वसेत् ॥ २३९ ॥

Wer genügsam, entschlossen und verständig ist, stets wie ein Schatten folgt und sich nicht lange bedenkt, wenn ihm ein Befehl ertheilt wird, der lebe am Hofe des Königs.

अवशपतितो राजा मूर्खपुत्रश्च पण्डितः ।

अधनेन धनं प्राप्य तृणवन्मन्यते जगत् ॥ २४० ॥

Ein König, der aus niedrigem Geschlecht stammt, ein Gelehrter, der der Sohn eines Dummkopfes ist, und derjenige, welcher von Nichts zu Geld gekommen ist, achten die Welt einem Strohhalme gleich.

अवज्ञानाद्राज्ञो भवति मतिक्रीनः परिजन-

स्ततस्तत्प्राधान्यादसति न समीपे बुधजनः ।

बुधैस्त्यक्ते राज्ये भवति न हि मीतिर्गुणवती

विपन्नार्थो नीतो सकलमवशं सीदति जगत् ॥ २४१ ॥

237) Hit. I, 30. d. ऽपि हि st. मत्त, कस्ति-
नः st. दस्तिनः.

238) Çāṇḍ. PADD. AGASTJANJOKE. S. d. Die
eine Handschr. liest कुम्भोद्भवः पयो वार्धिं,
die andere कुम्भोद्भवः (द्भवः ausgestrichen) तः
पयो वारिणि.

239) Hit. II, 53. a. अल्पेषु st. अल्पेच्छुः.

d. वसति.

240) Kīṇ. 81 bei HAN. S. 319. GALAN.
Varr. 137.

241) Hit. II, 75. a. अवज्ञानात्प्राज्ञो. b. त-
तस्तत्प्रा°, तत्प्राधान्यात् भवति, तत्प्राप्ता-
प्यादवति न. c. न हि भवति. d. अवज्ञं st.
अवशं.

Legt der König Geringschätzung des Verdienstes an den Tag, so bilden Unverständige seine Umgebung; wenn diese dann am Ruder sind, so mögen kluge Leute nicht in der Nähe weilen; wenn die klugen Leute sich von der Regierung zurückziehen, so besteht kein ordentliches Regiment; ist das Regiment zu Grunde gegangen, so muss nothwendig die ganze Welt verkommen.

अवशेन्द्रियचित्तानां कृत्स्निज्ञानमिव क्रिया ।

उर्गमाभरणप्रायो ज्ञानं भारः क्रियां विना ॥ २४२ ॥

Das Thun derer, die Sinne und Gedanken nicht in der Gewalt haben, ist wie das Baden der Elephanten; blosses Wissen ohne Thun ist wie der Schmuck verlassener Frauen nur eine Last.

अवश्यं यातारश्चितरमुषितापि विषया वियोगे को भेदस्त्यजति न जनो यत्स्वयममून् ।

अज्ञतः स्वातन्त्र्यादतुलपरितापाय मनसः स्वयं त्यक्तास्ते शमसुखमनसं विदधति ॥ २४३ ॥

Die Gegenstände des Sinnengenusses gehen, wenn sie auch längere Zeit bei uns verweilen, doch nothwendig einst von dannen. Was für ein Unterschied ist es, wie sie sich trennen, dass der Mensch sie nicht selbst fahren lässt? Gehen sie von selbst davon, so bereiten sie dem Herzen unsäglichen Schmerz; giebt man sie dagegen freiwillig auf, so gewähren sie das unendliche Glück der inneren Ruhe.

अवश्यं निधनं सर्वगतव्यभिक् मानवैः ।

अवश्यं भाविन्यर्थे वै संतापो नेह विद्यते ॥ २४४ ॥

Alle Menschen hier müssen nothwendig in den Tod gehen; Trauer aber um Etwas, das nothwendig erfolgen muss, giebt es nicht.

अवश्यं भाविना भावा भवन्ति मरुतामपि ।

नग्नत्वं नीलकाण्ठस्य मरुद्विशयनं करे ॥ २४५ ॥

Verhältnisse, die nothwendig erscheinen müssen, erscheinen selbst bei den Hochstehenden: so die Nacktheit des Çiva, so das Schlafen des Vischnu auf der grossen Schlange.

अविचारयतो युक्तिकथनं तुषष्पण्डनम् ।

नीचेषूपकृतं राजन्बालुकास्त्विव मुद्रितम् ॥ २४६ ॥

Wenn man Jemand, der nicht nachdenkt, Beweisgründe vorführt, so ist dieses, als wenn man leere Hülsen zermalmt; gemeinen Menschen Dienste erweisen heisst, o König, in den Sand Zeichen prägen.

अविदितगुणापि सुकर्षेणितिः कर्षेषु वमति मधुधाराम् ।

अनधिगतपरिमलापि हि कुरति दृशं मालतीमाला ॥ २४७ ॥

242) HIT. I, 16. b. कृत्स्निनीनामिव. c. प्रायः.

245) HIT. Pr. 27. GALAN. Vart. 227.

243) BEART. 3, 13 BOHL. 13 HAN. GALAN.

246) HIT. IV, 10. a. b. अघिकारेण यो पु-

ÇĀṆṬ. 3, 3. b. इमान् st. अमून्. c. परम st.

क्तः कथं तस्यास्ति षष्पण्डनम्. d. बालुकामिव,

अतुल. d. त्यक्तास्ते, त्यक्ता स्ते, मुक्ता स्ते.

बालुकामिव मूत्रितम्, सूत्रितम्.

244) MBH. 1, 6144. c. अवश्यभा°.

247) SUBANDHU in ÇĀṆṬ. PADDH. KĪVA-

Die Worte eines guten Dichters giessen, auch wenn man ihren wahren Werth nicht erkennt, einen Strom süßen Nektars in die Ohren: ein Malatlaf-Kranz entzückt ja die Augen, auch wenn man seinen Wohlgeruch nicht empfindet.

अविदितात्मनः शक्तिं परस्य च समुत्सुकः ।

गच्छन्निमुखा नाशं याति वक्त्रे पतंगवत् ॥ २४८ ॥

Wer, bevor er seine eigene und des Gegners Kraft erkannt hat, in der ersten Hitze dem Feinde entgegen geht, findet den Tod, wie die Lichtmotte, die in's Feuer fliegt.

अविद्यः पुरुषः स. u. अशोच्यो निर्धनः.

अविद्याजीवनं शून्यं दिक्शून्या चेदबान्धवा ।

पुत्रकीनं गृहे शून्यं सर्वशून्या दरिद्रता ॥ २४९ ॥

Ein Leben ohne Wissenschaft ist leer; die Welt ohne Verwandte ist leer; ein Haus ohne Sohn ist leer; Armuth ist leer durch und durch.

अविद्वानपि भूपालो विद्यावृद्धोपसेवया ।

परां श्रियमवाप्नोति ज्ञातासन्नतरुयथा ॥ २५० ॥

Auch ein unwissender König gedeiht vortrefflich, wenn er in der Wissenschaft ergrauten Männern huldigt: er gleicht einem Baume, der nahe am Wasser steht.

अविनयर्तमादरादते वशमवशं च नयन्ति विद्विषः ।

श्रुतविनयविधिं समाश्रितस्तनुरपि नैति पराभवं क्वचित् ॥ २५१ ॥

Wer an schlechtem Benehmen Freude findet, den bringen seine Feinde rücksichtslos und trotz seines Sträubens in ihre Gewalt; wer dagegen die vernommenen Regeln des guten Benehmens befolgt, der unterliegt, selbst wenn er schwach ist, niemals.

अविनीतः स्वजन एव नृपतिरदाता शठानि मित्राणि ।

अविनयवती च भार्या मस्तकशूलानि चत्वारि ॥ २५२ ॥

Schlechtgeartete Hausgenossen, ein karger König, falsche Freunde und eine ungesittete Frau: diese vier machen Kopfschmerz.

अविरुद्धं मुखस्थं यो दुःखमार्गे नियोजयेत् ।

जन्मजन्मात्तरे दुःखी स नरः स्यादसंशयम् ॥ २५३ ॥

PRAÇĀṢĪ 1. ŚĪH. D. 300 ed. R. 320 ed. 1828.

a. सत्कवि. b. रमति मधुरधाराम्. c. हि fehlt.

d. दशोर्.

248) PAÑĒAT. I, 266. ed. orn. 202.

249) KĪH. 47 bei HANB. S. 316. Vgl. अपु-

त्रस्य गृहे und शून्यमपुत्रस्य.

250) HIT. III, 113. b. बुद्ध st. वृद्ध. c. क्वा-
याम् st. श्रियम्.

251) KĪH. NĪTIS. 1, 68.

252) VET. in L.A. S. 31. GALAN. Varr. 328.

253) PAÑĒAT. I, 406.

Wer einen friedlichen und im Glücke befindlichen Mann auf den Weg des Unglücks bringt, der wird ohne allen Zweifel in allen Wiedergeburten unglücklich sein.

अविवेकिनि भूपाले नश्यति गुणिना गुणाः ।
प्रवासरसिके कान्ते यथा साध्याः स्तनोन्नतिः ॥ २५४ ॥

Wenn ein Fürst keine Einsicht hat, sind alle Vorzüge eines vorzüglichen Mannes umsonst da, gleichwie der schwellende Busen eines treuen Weibes, wenn der Geliebte Gefallen daran findet ausser dem Hause zu leben.

अविश्रामं वदेद्भारं शीतोष्णं च न विन्दति ।
सस्तोषस्तथा नित्यं त्रीणि शिञ्जेत गर्दभात् ॥ २५५ ॥

Ohne auszuruhen trägt er eine Last, empfindet weder Hitze noch Kälte und ist stets zufrieden: diese drei Dinge lerne man vom Esel.

अविश्वासं सदा तिष्ठेत्संधिना विग्रहेन च ।
द्वेधीभावं समाश्रित्य पापे शत्रौ बलीयसि ॥ २५६ ॥

Einem bösen und mächtigen Feinde gegenüber verhalte man sich stets misstrauisch und spiele doppeltes Spiel, indem man sich sowohl zum Frieden als zum Kriege bereit zeigt.

अवृत्तिकं त्यजेद्देशं वृत्तिं सोपद्रवां त्यजेत् ।
त्यजेन्मायाविनं मित्रं धनं प्राणकुरं त्यजेत् ॥ २५७ ॥

Man verlasse eine Gegend, die keinen Lebensunterhalt gewährt; man meide einen Lebensunterhalt, der mit Gefahren verknüpft ist; man lasse von einem hinterlistigen Freunde; man entsage Schätzen, die Einem das Leben rauben könnten.

अवृत्तिव्याधिशोकार्ताननुवर्तेत शक्तितः ।
आत्मवत्सततं पश्येदपि कीटपिपीलिकाः ॥ २५८ ॥

Man gehe nach Kräften denen nach, die von Nahrungssorgen, Krankheit und Kummer gequält werden; sogar auf Würmer und Ameisen sehe man stets wie auf sich selbst.

अव्यक्तादीनि भूतानि व्यक्तमध्यानि भारत ।
अव्यक्तनिधनान्येव तत्र का परिदेवना ॥ २५९ ॥

Verhüllt ist der Anfang der Wesen, offen zu Tage liegt die Mitte, o Bhārata, wiederum verhüllt ist das Ende: wo ist da ein Grund zur Wehklage?

254) ÇĀṆḠ. PADDE. RĪĠĀNĪTĪ 86 und 92. d.
साध्या स्त° die eine Handschr., सास्ततोन्न-
तिः die andere.

255) KĪN. 70 bei HARB. S. 318. GALAN. VARR.
131. Vgl. सिंहादेकं.

256) PAÑĀT. III, 59.

257) ÇĀṆḠ. PADDE. NĪTĪ 40 und 41.

258) ÇĀṆḠ. PADDE. SADAĠĀRA 46 und 48.

a. अतृप्तिः st. अवृत्तिः.

259) BHAG. 2, 28.

अव्यवसायिनमलसं देवपरं साक्षसाञ्च परिकीषाम् ।

प्रमदेव हि वृद्धपतिं नेच्छत्युपगूढितुं लक्ष्मीः ॥ २६० ॥

Wie ja ein junges Weib einen alten Gatten nicht umarmen mag, so auch die Glücksgöttin nicht den, der Nichts unternimmt, träge, verhängnisgläubig und jeder kühnen That abgeneigt ist.

अव्यापारेषु व्यापारं यो नरः कर्तुमिच्छति ।

स एव निधनं याति कीलोत्पाटीव बानरः ॥ २६१ ॥

Ein Mann, dem es beikommt Dinge zu treiben, die seines Amtes nicht sind, findet den Tod wie der Affe, welcher den Keil herauszieht.

अशक्तिर्बलिनः शत्रोः कर्तव्यं प्रपलायनम् ।

संश्रयितव्यं वा दुर्गे नान्या तेषां गतिर्भवेत् ॥ २६२ ॥

Schwache müssen vor einem starken Feinde die Flucht ergreifen oder sich in den Schutz einer Feste begeben: einen andern Ausweg giebt es nicht für sie.

अश्वचारम्भवृत्तीनां कुतः क्लेशादते फलम् ।

आकाशमास्वादयतः कुतो हि कवलग्रहः ॥ २६३ ॥

Wie sollten diejenigen, welche Unmögliches zu unternehmen pflegen, andern Lohn als Beschwerden einärndten? Wie sollte doch derjenige, welcher Luft schlürft, einen Bissen in den Mund bekommen?

अशठमलोभमजिह्वं त्यागिनमनुरागिणं विशेषज्ञम् ।

यदि नाश्रयति नरं श्रीः श्रीरेव हि वञ्चिता तत्र ॥ २६४ ॥

Wenn die Glücksgöttin einen braven, genügsamen, graden, freigebigen, anhänglichen, klugen Mann nicht aufsucht, dann ist ja sie selbst dabei die Betrogene.

अश्रूषवन्नपि बोद्धव्यो मन्त्रिभिः पृथिवीपतिः ।

यथा स्वदोषनाशाय विदुरेणाम्बिकामुतः ॥ २६५ ॥

Der Fürst muss, wenn er auch nicht hören mag, von den Ministern aufgeklärt werden, wie der Sohn des Ambikā es von Vidura wurde, damit dieser sich von jeglicher Schuld frei erhalte.

260) Hrr. II, 3. d. उपगूढितुं unsere Verbesserung für उपगूहीतुम्.

261) PAÑKAT. I, 26. ed. orn. 8. Hrr. II, 29. c. स तथा (oder भूमौ) निरुतः शेते.

262) PAÑKAT. I, 362. a. Unser Text ist aus den Lesarten संश्रितव्यो ऽथ वा दुर्गे und अश्रितव्यं च वा दुर्गे gebildet worden.

263) Kām. Nitis. 11, 34. c. d. भवति परि-
तापिन्यो व्यक्तं कर्मविपत्तयः.

264) Çāññe. PADDH. PAKSINAKAKHJANA 8.
a. Beide Hdschr. अशठमलोभे. c. न अश्रयति.

265) PAÑKAT. I, 176. ed. orn. 126. Çāññe.
PADDH.

अशोच्यानन्वशोचस्त्वं प्रज्ञावादांश्च भाषसे ।

गतानूनगतान्मृश नानुशोचन्ति पण्डिताः ॥ २६६ ॥

Nicht-Beklagenswerthe beklagtest du und sprichst doch Worte der Vernunft: Verständige beklagen weder den Gestorbenen noch den Lebenden.

अशोच्यानीक भूतानि यो मूढस्तानि शोचति ।

स दुःखाह्वयते दुःखं द्वावन्था निषेवते ॥ २६७ ॥

Irdische Wesen sind nicht zu beklagen: der Thor, der sie beklagt, schafft sich aus Leid neues Leid, nimmt zwei Mal Schaden.

अशोच्यो निर्धनः प्राप्तो ऽशोच्यः पण्डितबान्धवः ।

अशोच्या विधवा नारी पुत्रपौत्रप्रतिष्ठिता ॥ २६८ ॥

अविद्यः पुरुषः शोच्यः शोच्यं मेधुनमप्रजम् ।

निराकाराः प्रजाः शोच्याः शोच्यं राज्यमराजकम् ॥ २६९ ॥

Nicht zu beklagen ist ein Armer, wenn er klug ist; nicht zu beklagen ist Einer, der Gelehrte unter seinen Verwandten zählt; nicht zu beklagen ist eine Wittwe, die an Söhnen und Enkeln einen Halt hat.

Zu beklagen ist ein ungebildeter Mensch; zu beklagen Liebesgenuss, bei dem keine Nachkommenschaft erzielt wird; zu beklagen sind Unterthanen, die nichts zu essen haben; zu beklagen ein Reich ohne König.

अग्नीमहि वयं भित्तामाशावाप्तो वसीमहि ।

शीममहि मकीपृष्ठे कुर्वीमहि किमीश्वरैः ॥ २७० ॥

Lasset uns erbetteltes Brod essen, lasset uns in das Gewand der Weltgegenden uns kleiden, lasset uns auf der blossen Erde schlafen: was haben wir mit den Fürsten zu schaffen?

अश्वमेधसक्तं च सत्यं च तुलया धृतम् ।

अश्वमेधसक्तत्वाद्भि सत्यमेव विशिष्यते ॥ २७१ ॥

Werden tausend Rossopfer und die Wahrheit gegen einander abgewogen, so ergiebt sich ja, dass die Wahrheit besser denn tausend Rossopfer ist.

अश्वः शस्त्रं शास्त्रं वीणा वाणी नश्य नारी च ।

पुरुषविशेषं प्राप्ता भवति योग्या अयोग्याश्च ॥ २७२ ॥

266) BRAG. 2, 11. PANĀT. I, 475. c. गता-
सूर्गगतान्मृश.

267) PANĀT. I, 379.

268. 269) KĀN. 56. 57 bei HAN. 8. 317.

270) BHART. 3, 56 BORI. HAN. 47 lith.

Ausg. a. अग्नीमहि, भित्ता und भेतम्. b. व-
शीमकी.

271) MBH. 1, 3095. 13, 3654. fg. MĀN. P.
8, 42. HIT. IV, 129, wo d. अतिरिच्यते st. वि-
शिष्यते gelesen wird (a. सक्तत्वाणि v. l.). a.

und d. lauten MBH. 13, 1544: नाभिज्ञानामि
यद्यस्य सत्यस्यार्धमवाप्नुयात्, R. GON. 2, 61,
10: तुलयित्वा तु पश्यामि सत्यमेवातिरिच्यते.

272) PANĀT. I, 124. ed. orn. 74. HIT. II,

Ross, Waffen, Wissenschaft, Cithar, Rede, Mann und Weib pflegen, je nachdem sie diesem oder jenem zu Theil werden, brauchbar oder unbrauchbar zu sein.

असंशयं तत्रपरिग्रह्यत्तमा यदार्यमस्यामभिलाषि मे मनः ।

सतां हि संदेहपदेषु वस्तुषु प्रमाणमतःकरणप्रवृत्तयः ॥ २७३ ॥

Ohne Zweifel eignet sie sich zur Gattin eines Kriegers, da mein edles Herz nach ihr verlangt: in zweifelhaften Dingen ist ja bei Tugendhaften die Stimme des Innern entscheidend.

असतां सङ्गदोषेण साधवो याति विक्रियाम् ।

दुर्योधनप्रसङ्गेन भीष्मो गोकर्णं गतः ॥ २७४ ॥

Durch den Anschluss an Böse verändern sich die Guten: Bhîschma zog auf Rinderraub aus, weil er sich dem Durjodhana angeschlossen hatte.

असत्यं साकृतं s. Spruch 109.

असत्यता निष्ठुरताकृतज्ञता भयं प्रमादो ऽलसता विषादिता ।

व्याभिमानो व्यतिदीर्घमूत्रता तथाङ्गनात्तादि विनाशनं त्रियः ॥ २७५ ॥

Mangel an Wahrheitsliebe, Grobheit, Undankbarkeit, Furchtsamkeit, Fahrlässigkeit, Trägheit, Muthlosigkeit, unnützer Hochmuth, allzugrosse Unschlüssigkeit, sowie auch Weiber, Würfel und Anderes, untergraben das Glück.

असद्भिरसतामेव भुज्यते धनसंपदः ।

फलं किंपाकवृत्तस्य घाङ्गा भक्षति नेतरे ॥ २७६ ॥

Nur schlechte Menschen genossen der Schlechten Vermögen: die Kim-pâka-Gurke essen die Krähen und sonst Niemand.

असंतुष्टा द्विजा नष्टाः संतुष्टा इव पार्थिवाः ।

सत्सज्जा गणिका नष्टा निर्लज्जाश्च कुलस्त्रियः ॥ २७७ ॥

Brahmanen sind verloren, wenn sie ungenügsam, Fürsten, wenn sie genügsam sind; Buhlerinnen sind verloren, wenn sie verschämt, angesehene Frauen, wenn sie schamlos sind.

असतो नाभ्यर्थ्याः s. प्रिया न्याय्या.

असंदधानो मानाद्यः समेनापि कृतो भूषाम् ।

आमकुम्भ इवान्येन करोत्युभयसंतयम् ॥ २७८ ॥

73. ÇĀṆḠ. PADH. a. अश्वशस्त्रं च ohne शस्त्रं, अश्वशस्त्रं च, शस्त्रं च शस्त्रं च. b. वाणी वीणा. c. प्राप्य. d. भवत्ययोग्याश्च योग्याश्च, भवत्ययोग्या योग्याश्च, योग्यास्त्वयो, योग्यायोग्याश्च, अयोग्याः.

273) ÇĀṆ. 21. PAÑĀT. ed. ORN. I, 221. SĀM. D. 71. b. यदेयमस्याम्.

274) PAÑĀT. I, 281.

275) KĀM. NĪTIS. 10, 39.

276) KĀM. NĪTIS. 4, 14.

277) KĀM. 80 bei HAN. S. 319. Δ', 3 bei GALAN. HIT. III, 64. GALAN. VART. 299. a. b.

असंतुष्टो द्विजो नष्टः संतुष्ट इव पार्थिवः.

278) PAÑĀT. III, 13.

Wer aus Stolz sich nicht verträgt, dem ergeht es wie einem ungebrannten Topfe: wird er selbst nur von Einem seines Gleichen hart angestossen, so bereitet er Beiden, sich und diesem, den Untergang.

असमाप्तजिगीषस्य स्त्रीचिन्ता का मनस्विनः ।

अनाक्रम्य जगत्कृत्स्नं नो संध्या भजते रविः ॥ २७६ ॥

Wie wird ein verständiger Mann an die Weiber denken, bevor er das Werk seines Ehrgeizes beendet hat? Auch der Sonnengott huldigt nicht der Abendröthe, bevor er die ganze Welt überschritten hat.

असमैः समीयमानः समैश्च परिकीयमाणस्तत्कारः ।

धुरि चानुयुज्यमानस्त्रिभिरेव पतिं त्यजति भृत्यः ॥ २८० ॥

Aus drei Ursachen verlässt ein Diener seinen Herrn: wenn er von unter ihm Stehenden wie Einer ihres Gleichen behandelt wird, wenn von Gleichstehenden ihm nicht die gehörige Aufmerksamkeit erwiesen wird, und wenn man ihm alle Arbeit aufbürdet.

असंपादयतः कैचिदर्थं ज्ञातिक्रियागुणैः ।

यदृच्छाशब्दवत्युतः संज्ञायै जन्म केवलम् ॥ २८१ ॥

Ein Mann, der Nichts zu Wege bringt (keinen Sinn giebt), weder durch Stand (einen Artbegriff, d. i. als Nomen appellativum), noch durch Handlungen (durch einen in ihm enthaltenen Thätigkeitsbegriff), noch durch Vorzüge (durch einen in ihm enthaltenen Eigenschaftsbegriff), dessen Geburt dient wie die Bildung eines nach Gutdünken erdachten Wortes nur zur Gewinnung eines Namens (eines Nomen proprium).

असंप्राप्तज्ञा गौरी प्राप्ते रजसि रोहिणी ।

अव्यञ्जना भवेत्कन्या कुचहीना च नमिका ॥ २८२ ॥

Wenn die Menses bei ihr noch nicht gekommen sind, heisst sie Gauri (die Röthliche); sind die Menses da — Rohini (die Rothe); ohne Pubes — Kanjā (Mädchen), ohne Brüste — Nagnikā (die nackt Einhergehende).

असंभवं हेममृगत्य जन्म तथापि रामो लुलुभे मृगाय ।

प्रायः समापन्नविपत्तिकाले धियो ऽपि पुंसां मलिना भवन्ति ॥ २८३ ॥

Es ist nicht möglich, dass eine goldene Gazelle zur Welt käme, und dennoch setzte Rāma, wie er meinte, einer solchen nach: es geschieht häufig, dass zur Zeit hereinbrechenden Unglücks auch der Geist der Menschen sich verfinstert.

279) Śān. D. 307. ed. R. 328 ed. 1828.

280) PAÑĀT. I, 84. ed. orn. 66. a. समीय् fasse ich als denom. von सम. b. परिकीय-माण unsere Aenderung für परिकीयमान. c. यो न यु० st. चानुयु०. d. अर्थ st. एव.

281) Çiç. 2, 47. Çāṇḍg. PADDE. UDJAṀI-KUJĀNA. a. किंचिदर्थ.

282) PAÑĀT. III, 213. Vgl. GṆĀSAṆḌA. 2,

28. fg.: अप्राप्तज्ञा गौरी प्राप्ते रजसि रोहि-
णी । अष्टावर्षा भवेद्गौरी नववर्षा च रोहि-
णी ॥ दशवर्षा भवेत्कन्या अत ऊर्ध्वं रजस्वला ।
अव्यञ्जना भवेत् (कन्या fehlt) कुचहीना तु न-
मिका ॥

[R. 3, 48. fgg.

283) ad Hit. I, 24; vgl. PAÑĀT. II, 4 und

असंभवे गुणास्तुत्या ज्ञायते स्वात्मनस्त्रया ।

कर्णिकारं सुगन्धीति वदन्केनोपकास्यते ॥ २८४ ॥

Wer Vorzüge preist, die nicht vorhanden sind, schämt sich nachher vor sich selbst; von wem aber wird der verlacht, welcher den Karnikāra wohlriechend nennt?

असंभवेन सामान्यं कृपास्य धनं परैः ।

अस्येदमिति संबन्धो क्त्वा नो दुःखेन गम्यते ॥ २८५ ॥

Das Geld hat der Geizige, da er es nicht genießt, mit den Andern gemein; dass es ihm gehört, bemerkt man erst an seinem Schmerz, wenn er es verliert.

असहायः समर्थो ऽपि तेजस्वी किं करिष्यति ।

निर्वति ज्वलितो वह्निः स्वयमेव प्रशाम्यति ॥ २८६ ॥

Was vermag ein Hochstehender, selbst wenn er mächtig ist, ohne Gefährten? Feuer, welches bei Windstille brennt, löscht von selbst aus.

असाधना अपि प्राज्ञा बुद्धिमत्तो बहुश्रुताः ।

साधयन्त्याशु कार्याणि काकाक्षुर्मृगकूर्मवत् ॥ २८७ ॥

Verständige, Kluge und gut Unterrichtete bringen auch ohne besondere Mittel ihre Angelegenheiten zu Stande, wie die Krähe, die Maus, die Gazelle und die Schildkröte.

असाधुः साधुर्वा भवति खलु ज्ञात्यैव पुरुषो न सङ्गादौर्जन्यं न च मुञ्चनता कस्यचिदपि ।

प्रवृत्ते संसर्गे मणिभुजगयोर्जन्मजनिते मणिर्नहिर्दोषान्स्पृशति न च सर्वो मणिगुणान् ॥ २८८ ॥

Der Mensch ist fürwahr schon von Geburt böse oder gut; durch Umgang wird Niemand weder Bosheit noch Herzensgüte zu Theil: obgleich zwischen Edelstein und Schlange die schon bei ihrer Entstehung vorhandene Verbindung mit der Zeit noch inniger geworden ist, so eignet doch weder der Edelstein die Fehler der Schlange, noch die Schlange die Vorzüge des Edelsteins sich an.

असाराः सत्ते विरतिविरसायासविषया

ब्रुगुप्स्यन्ती यदा ननु सकदल्लेदोषास्पदमिति ।

तथाप्यतस्तत्त्वे प्रणिहितधियामप्यतिबल-

स्तदीयो ऽनाख्येयः स्फुरति हृदये को ऽपि महिमा ॥ २८९ ॥

284) KUSUMADEVA, DṚṢṬĀNTAḢ. 60 bei
HAER. S. 222.

285) HIT. I, 152. d. ज्ञायते st. गम्यते.

286) PAÑKĀT. III, 54.

287) PAÑKĀT. II, 1. HIT. I, 1. S. 20 ed. 1830.

a. वित्तकीना st. अपि प्राज्ञा HIT. b. बुद्धिमत्तः मुकुत्तमाः HIT. d. काककूर्ममृगाखु-

त् (auch °खवः, °खगाः) HIT.

288) ĠĀRĠG. PADDE. SĀṢSARGAPRAÇAṢSA 10 und 11. b. न च unsere Aenderung für न हि. c. Bekanntlich glauben die Inder, dass Edelsteine im Kopfe von Schlangen sich finden.

289) BHARTṚ. 1, 51 BOHL. 54 HAER. a. आसाराः, सत्ततोमी st. सत्तेते leitet auf सत्तमी.

Mögen die Gegenstände des Sinnengenusses, auf die man schliesslich doch vergebliche Mühe wendet, immerhin eitel und nichtig erscheinen, oder auch verabscheut werden, da sie ja der Sitz aller Uebel sind; dennoch bricht im Herzen, selbst bei denjenigen, welche den Geist auf die Wahrheit gerichtet haben, ihre ungeheure, unbeschreibliche, räthselhafte Macht hervor.

असारे खलु संसारे सारं अश्रुर्मन्दिरम् ।

हरो किमालये शेते विष्णुः शेते महेदधौ ॥ २९० ॥

In der fürwahr nichtigen Welt ist das Haus des Schwiegervaters das Beste: Çiva ruht auf dem Himälaja (dem Vater der Durgâ), Vischnu ruht im grossen Ocean (dem Vater der Lakschmi).

असारे खलु संसारे सारमेतच्चतुष्टयम् ।

काश्यो वासः सतां सङ्गा गङ्गाम्भः शंभुसेवनम् ॥ २९१ ॥

In der fürwahr nichtigen Welt sind diese vier Dinge das Beste: der Aufenthalt in Kâçî, der Umgang mit Guten, das Wasser der Gangâ und die Verehrung Çiva's.

असितात्मा समुन्नद्धः समाविष्कृतचापलः ।

भुजंगकुटिलस्तस्या भ्रूविनेपः खलायते ॥ २९२ ॥

Ihre zusammengezogene Braue spielt den Bösewicht: sie ist schwarz (schwarzen oder ungebundenen Geistes), hochfahrend, legt Unruhe (unbesonnenes Wesen, Leichtsinn) an den Tag, ist wie eine Schlange so kraus (falsch).

असुखैश्च विनालापो गुह्यस्य कथनं तथा ।

विपद्दिमोक्षणं चैव मित्रतायाः फलत्रयम् ॥ २९३ ॥

Eine Unterhaltung ohne unangenehme Störungen, ferner Mittheilung von Geheimnissen und auch Rettung aus dem Unglück sind die drei Früchte der Freundschaft.

असूचीसंचारे तमसि नभसि प्रौढजलद्धनिप्राये मन्ये पतति दृषदा नीरनिचये ।

इदं सौदामिन्याः कनककमनीयं विलसितं मुदं च ज्ञानिं च प्रथयति पथि स्वैरमुदशाम् ॥ २९४ ॥

Bei einer Finsterniss, so dicht, dass eine Nadel nicht durchzudringen vermöchte, bei einem Himmel, der von dem Getöse dicker Wolken erfüllt wird, beim Sturz der Wassermassen von den Felsen herab, führt, meine ich, das ausgelassene Spiel des Blitzes, so reizend wie das Funkeln des Goldes, den

b. जुगु^० eine Verbesserung von Schutz für जुगुप्तता. c. यथाप्यत^०. d. Das Zeichen ऽ vor नाप्येयः rührt von uns her.

290) HALĀJUDHA, DHARMAVIVEKA 12 bei HARR. S. 509.

291) HALĀJUDHA a. a. O. 13.

292) BHARTḤARI bei SCHIEFNER und WEBER S. 22.

293) PĀNĀT. II, 191.

294) BHARTḤ. 1, 45 BOHL. 48 HARR. g. असु-
चि, संसारे st. संचारे, तमसि st. तमसि. b. प्रा-
से st. प्राये, तस्मिन् st. मन्ये, तीर st. नीर, d.
ज्ञानिं st. ज्ञानिं, पथिष्वेव मुदशाम्.

fessellosen Schönäugigen, auf ihrem Wege zum Geliebten, das Ergötzen, aber auch die darauf folgende Erschöpfung vor Augen.

असेवितेश्वरद्वारमदष्टविरहव्यथम् ।

अनुक्तक्रीवचनं घन्यं कस्यापि जीवितम् ॥ २९५ ॥

Glücklich nenne ich das Leben jenes mir noch Unbekannten, der die Pforten der Reichen nicht besuchte, den Schmerz der Trennung nicht kennen lernte und kein unmännliches Wort redete.

अस्ति पुत्रो वशे यस्य भृत्यो भार्या तथैव च ।

अभावे सति संतोषः स्वर्गस्थो ऽसौ महीतले ॥ २९६ ॥

Derjenige, dem Sohn, Diener und auch Frau zu Willen sind, und dem beim Mangel Zufriedenheit nicht abgeht, der ist hier auf Erden schon im Himmel.

अस्मिन्न निर्गुणं गोत्रे अपत्यमुपजायते ।

आकरे पद्मरागाणां जन्म काचमणोः कुतः ॥ २९७ ॥

In dieser Familie wird kein Kind ohne Vorzüge geboren: wie sollte in einer Mine von Rubinen ein Bergkrystall erscheinen?

अस्यां सखे बधिरलोकनिवासभूमौ किं कूजितेन खलु कोकिल कोमलेन ।

एते हि देवदूतास्तदभिन्नवर्णा तं काकमेव कलयन्ति कलानभिज्ञाः ॥ २९८ ॥

Wozu nützt, o Freund Kokila, dein zartes Gezwitzcher an diesem Orte, wo nur taube Menschen wohnen? Diese, vom Schicksal geschlagen, halten ja, da sie die schönen Künste nicht kennen, dich für eine Krähe, weil du mit dieser gleiche Farbe hast.

अहं हि संमतो राज्ञो य एवं मन्यते कुधीः ।

बलीवर्दः स विज्ञेयो विषाणपरिवर्जितः ॥ २९९ ॥

Der Thor, welcher sich einbildet, er sei beim Fürsten hoch angeschrieben, ist für einen Ochsen anzusehen, dem nur die Hörner fehlen.

अहंकारं चापि व्रज वृजिनं के मा तमिह भूर्भूमिर्दृष्टापामकमपसरं तं पिशुनं के ।

अरे क्रोधं स्थानात्तरमनुसरानन्यमनसां त्रिलोकीनाथो नो हृदि वसतु देवो हरिरसौ ॥ ३०० ॥

O du böse Selbstsucht, mache dass du fortkommst, hier sollst du nicht weilen! Ich bin ein ungeeigneter Ort für den Hochmuth, scheere dich, du Schändlicher! He Zorn, suche dir eine andere Stätte! In unserm Herzen soll der Schützer der Dreiwelt, jener Gott Vischnu, wohnen, und wir wollen keinen Andern im Sinne haben.

295) HIR. I, 138. d. जीवनम्.

296) ÉLÉ. 42 bei HARB. S. 315. GALAN.

Varr. 201. Hier lautet aber der Spruch so:

Ὅστις υἱοῦς ἔχει φιλοπάτορας, καὶ γυναῖκα ὁμογνώμονα, καὶ ἀρκεῖται τοῖς οἷς ἔχει ἀγαθοῖς, τούτῳ ἐνταυθα ἔστιν ὁ οὐρανός.

297) HIR. Pr. 44. a. अस्मिन्स्तु. b. नापत्यम्.

298) ÇĀṆḠ. PADDE. KOKILĀNJOKTĪ 3. d. J-

णायन्ति st. कलयन्ति.

299) PAKĀT. I, 311.

300) ÇĀNTIC. 4, 22 bei HARB. S. 428. 429. a.

अहंकारः. b. अपसरं तं हि पिशुन. c. Am Ende eben so. d. नः सपदि हृदि देवो.

अहिंसा पूर्वको धर्मो यस्मात्सद्भिर्हृदाकृतः ।

यूकमत्कुण्डंशदींस्तस्मात्तानपि रत्नयेत् ॥ ३०१ ॥

Da die Weisen erklärt haben, dass es erste Pflicht sei, Niemand ein Leid anzuthun, so schöne man selbst Läuse, Wanzen, Stechfliegen und anderes Gethier.

अहिंसा सत्यवचनं सर्वभूतानुकम्पनम् ।

शमो दानं यथाशक्ति गार्हस्थ्यो धर्म उत्तमः ॥ ३०२ ॥

Niemand ein Leid anthun, die Wahrheit reden, mit allen Wesen Mitleid haben, Gemüthsruhe an den Tag legen und nach Kräften spenden ist des Hausvaters höchste Pflicht.

अहिंसा मूनुता वाणी सत्यं शौचं दया क्षमा ।

वर्णिनां लिङ्गिनां चैव सामान्यो धर्म उच्यते ॥ ३०३ ॥

Niemand ein Leid anthun, freundliche Rede, Wahrheit, Reinlichkeit, Mitleid und Nachsicht heissen die Pflichten, welche den Mitgliedern der vier Kasten und denen, die nur die Abzeichen derselben tragen, gemein sind.

अद्विद्वितविचारशून्यबुद्धेः श्रुतिसमयेर्बहुभिर्बहिष्कृतस्य ।

उदरभरणमात्रमेव लिप्सोः पुरुषपशोश्च पशोश्च को विशेषः ॥ ३०४ ॥

Welcher Unterschied besteht zwischen einem wirklichen Vieh und einem Vieh von Menschen, dessen Geist sich nicht damit beschäftigt, über das Gute und Schlechte nachzudenken, der vielen religiösen Verordnungen des Veda fern steht, und der auf nichts Anderes als auf die Ernährung des Bauches bedacht ist?

अहो किमपि चित्राणि चरित्राणि मदात्मनाम् ।

लक्ष्मीं तृणाय मन्यते तद्ग्रेण नमस्त्यपि ॥ ३०५ ॥

O Wunder rufe ich über das etwas seltsame Benehmen der edlen Geister: sie achten die Glücksgöttin einem Grashalm gleich und beugen sich doch auch unter ihrer Last.

अहो खलुभुजगस्य विचित्रो ऽयं बधक्रमः ।

अन्यस्य दशति श्रोत्रमन्यः प्राणैर्विपुज्यते ॥ ३०६ ॥

O Wunder rufe ich über die seltsame Art zu tödten der Schlange Bösewicht: diesen beisst sie in's Ohr (diesem raunt der Verläumder Etwas in's Ohr), und ein Anderer büsst dadurch das Leben ein.

301) PAÑĀT. III, 108.

302) MBh. 13, 6414. ÇĀṆḠ. PADH. SADI-
KĀRA. d. गार्हस्थ्यो unsere Aenderung für
गार्हस्थ्यो und गार्हस्थे; उच्यते st. उत्तमः.

303) Kām. Nṛis. 2, 32.

304) PAÑĀT. ed. orn. I, 16. Hit. II, 42. b.
समये, विषये und विषये st. समये; तिर-

स्कृतस्य und निष्कृतस्य st. बहिष्कृतस्य. o.
मात्रकेवलेच्छोः. d. पुरुषपशोः प०; को ऽपि
न वि० st. पशोश्च को वि०.

305) DEVEÇVARA in ÇĀṆḠ. PADH. MAHA-
TĪM PRAÇĀMŚĀ 4.

306) KUALAJ. 99, a. PAÑĀT. I, 340. a. क-
लु d. i. खलु st. खलु P. b. विपरीत st. विचि-

अदो नत्तत्राज्ञस्य साभिमानं विचेष्टितम् ।

परिणीपास्य वक्रत्वं संपूर्णस्य सुवृत्तता ॥ ३०७ ॥

O, wie das Benehmen des Fürsten der Gestirne (des Mondes) so egoistisch ist: geht es ihm schlecht (nimmt er ab), so zeigt er sich falsch (sichelförmig gebogen); hat er voll auf (ist er voll), so ist er sehr tugendhaft (schön gerundet).

अदो वत मत्कृष्टं विपरीतमिदं जगत् ।

येनापत्रपते साधुरसाधुस्तेन तुष्यति ॥ ३०८ ॥

O weh über das grosse Unglück! Diese Welt ist ganz verkehrt! Wessen sich der Gute schämt, dessen freut sich der Böse!

अदो वा हारे वा बलवति रिपौ वा मुकुदि वा

मणौ वा लोष्ट्रे वा कुसुमशयने वा दृषदि वा ।

तृणे वा स्त्रियो वा मम समदृशो यातु दिवसाः

क्वचित्पुण्ये ऽरण्ये शिव शिव शिवेति प्रलपतः ॥ ३०९ ॥

Möchten doch meine Tage in irgend einem heiligen Walde ablaufen, wo ich Çiva, Çiva, Çiva! riefte und mit gleichem Auge schaute auf eine Schlange und eine Perlenschnur, auf einen mächtigen Feind und einen Freund, auf ein Juwel und einen Erdenkloss, auf ein Blumenlager und einen Stein, auf einen Strohalm und die Weiber.

आकारैरिङ्गितैर्गत्या चेष्टया भाषितेन च ।

नेत्रवक्त्रविकारैश्च गृह्यते ऽत्तर्गतं मनः ॥ ३१० ॥

Die innere Gesinnung erkennt man am Aussehen, an den Gebärden, am Gange, an den Bewegungen des Körpers, an der Rede, am Spiel der Augen und des Mundes.

आक्रान्तं मरणेन जन्म जरसा यात्युत्तमं यौवनं

सन्तोषो धनलिप्सया शमसुखं प्रौढाङ्गनाविधमैः ।

लोकेर्मत्सरिभिर्गुणा वनभुवो व्यालैर्नृपा दुर्जनै-

रस्थैर्येषां विभूतयो ऽप्युपक्ता यस्तं न किं केन वा ॥ ३११ ॥

त्रो ऽयं P. c. d. कर्णो लगति चान्यस्य प्राणि-
रन्यो वि० P. Vgl. पादाकृतो ऽपि.

307) ÇĀṆḠ. PADDH. KĀNDĀRĀNJORTI 3. b. सा-
भिमान. c. Beide Handschr. चक्रत्वं.

308) ÇĀṆḠ. PADDH. PRAKĪRṆAKĪRṆJĀNA 5.

309) BHARTṬ. Suppl. 24 BOHL. 3, 50 HAMB.
85 GALAN. VET. in LA. 6. KĀVYAPR. 28. ÇĀṆḠ.
PADDH. a. b. बलवति रिपौ वा मुकुदि वा
wechselt mit कुसुमशयने वा दृषदि (दृशदि)
वा die Stelle. b. लोष्ट्रे. c. यासि. d. कदा st.

क्वचित्, पुण्यारण्ये.

310) M. 8, 26. PAṆĀT. I, 50. ed. OFD. 22.

ad HIT. II, 46. VET. in LA. 8. GALAN. VET. 289.

b. भाषणेन. c. d. विकारेण लह्यते, ज्ञायते.

311) BHARTṬ. 3, 38 BOHL. 29 HAMB. GALAN.

80 lith. Ausg. a. आघ्रातं st. आक्रान्तं, जरसा,
यात्युत्तमं und प्रत्युद्गतं st. यात्युत्तमं. c. गु-
णास्तु पवनो व्या०. d. विपत्तयो st. विभूतयो,
विभूतिरप्युपक्ता.

Auf die Geburt hat der Tod seinen Fuss gesetzt, die schöne Jugend wird durch das Alter verscheucht, die Zufriedenheit durch die Gier nach Besitz, das Glück der inneren Ruhe durch die Buhlkünste frecher Mädchen, Tugenden werden von Neidern benagt, Waldgegenden werden uns durch die wilden Thiere verleidet, Fürsten dulden durch böse Menschen, und auch Macht und Herrlichkeit ist von Vergänglichkeit heimgesucht: was wird nicht verzehrt und was verzehrt nicht?

आखेटकं वृथाक्लेशं मूर्खं व्यसनसंस्थितम् ।

आलापयति यो मूढः स गच्छति पराभवम् ॥ ३१२ ॥

Der Thor, welcher mit einem Jäger, der sich umsonst abgemüht hat, und mit einem Dummkopf, der mit grossem Eifer einem Geschäft obliegt, sich in eine Unterhaltung einlässt, erfährt eine Demüthigung.

आखेटकस्य धर्मेण विभवाः स्युर्वशे नृणाम् ।

नृपज्ञाः प्रेरयत्येको कृत्यन्यो ऽत्र मृगानिव ॥ ३१३ ॥

Die Menschen bemächtigen sich nach Jägerart der Glücksgüter: der Eine hetzt die Menschenkinder, der Andere erlegt sie wie Gazellen.

आगच्छदुत्सवो भाति यथैव न तथागतः ।

दिमंशोरुदयः सायं चकास्ति न तथोपसि ॥ ३१४ ॥

Ein Fest erscheint, wenn es da ist, nicht so schön wie beim Beginn: der Mond in der Morgendämmerung glänzt nicht so wie der aufgehende am Abend.

आगतं विप्रहं विद्वानुपयैः प्रशमं नयेत् ।

विजयस्य क्षान्त्यत्वाद्भवेन न संपतेत् ॥ ३१५ ॥

Einen Kampf, der schon entbrannt ist, suche ein Verständiger durch dieses oder jenes Mittel beizulegen; da der Sieg ungewiss ist, so hüte man sich aus Uebereilung mit dem Feinde zusammenzustossen.

आगतश्च गतश्चैव दृष्ट्वा सिंहपराक्रमम् ।

अकर्णकुदयो मूर्खो यो गत्वा पुनरागतः ॥ ३१६ ॥

Derjenige, der da kam, aber wieder ging, nachdem er des Löwen Kraft gesehen hatte, war ein Thor ohne Ohren und Herz, da er wiederkam, nachdem er einmal zurückgegangen war.

आघ्रातं मरणेन a. आक्रातं मरणेन.

आज्ञीव्यः सर्वभूतानां राजा पर्जन्यवद्भुवि ।

निराज्ञीव्यं त्यजत्येनं प्रुष्कवृत्तमिवाण्डजाः ॥ ३१७ ॥

312) PAÑĀT. I, 432. Vgl. मुकुर्विप्रितक-
मार्ण.

313) PAÑĀT. I, 145.

314) KUSUMADHYA in DRSHTĀNTAÇ. 85 bei
HAB. S. 224.

315) KĀM. NĪTIS. 10, 34. PAÑĀT. III, 21. a.

b. विप्रहं गत्वा सुसाम्ना प्र० नयेत्. d. रभसा-
च्च समुत्पतेत्.

316) PAÑĀT. IV, 33. 38.

317) KĀM. NĪTIS. 5, 59. Vgl. पर्जन्य इव.

Vom König erwarten alle Wesen auf Erden ihren Unterhalt wie von Pardshanja (dem Regen); hört er auf diesen zu gewähren, so verlässt man ihn, wie Vögel einen dürrn Baum.

आज्ञा कीर्तिः पालनं ब्राह्मणानां दानं भोगो मित्रसंरक्षणं च ।

येषामेते षड्रुपा न प्रवृत्ताः को ऽर्थस्तेषां पार्थिवोपाश्रयेण ॥ ३१८ ॥

Was nützt es seine Zuflucht zu nehmen zu Fürsten, denen Autorität, Ruhm, Pflege der Brahmanen, Spenden, Geniessen und Schutz der Freunde, diese sechs Vorzüge abgehen?

आज्ञाभङ्गकरावाज्ञा न क्षमेत्स्वसुतानपि ।

विशेषः को नु राज्ञः स्याद्राज्ञश्चित्रगतस्य च ॥ ३१९ ॥

Ein Fürst dulde nicht, dass selbst die eigenen Söhne seine Befehle übertreten. Was würde wohl sonst für ein Unterschied sein zwischen einem wirklichen und einem gemalten Fürsten?

आज्ञाभङ्गे नरेन्द्राणां ब्राह्मणानामनादरः ।

पृथक्शय्या च नारीणामशस्त्रविक्रितो बधः ॥ ३२० ॥

Fürsten versetzt man auch ohne Waffe den Todesstoss, wenn man ihre Befehle nicht beachtet; Brahmanen, wenn man ihnen die Ehrerbietung vorenthält; Weibern, wenn man sie allein schlafen lässt.

आज्ञामात्रफलं राज्यं ब्रह्मचर्यफलं तपः ।

ज्ञानमात्रफला विद्या दत्तभुक्तफलं धनम् ॥ ३२१ ॥

Der einzige Zweck des Königthums ist unumschränkte Macht, der Zweck der Askese — ein keusches Leben, der einzige Zweck der Wissenschaft — Einsicht, der Zweck des Reichthums — Spenden und Geniessen.

आत्मज्ञानं स ब्रह्मज्ञानं ।

आत्मनश्च परेषां च यः समीक्ष्य बलाबलम् ।

अन्तरं नैव जानाति स तिरस्क्रियते ऽरिभिः ॥ ३२२ ॥

Wer, nachdem er seine und der Gegner Kraft und Schwäche geprüft hat, den Unterschied nicht gewahr wird, der wird von seinen Feinden überwunden.

आत्मनः शक्तिमुद्बोध्य मानोन्मादं तु यो ब्रजेत् ।

शत्रून्कन्यात्स एको ऽपि तत्रियान्मार्गवो यथा ॥ ३२३ ॥

318) BHARTR. 2, 40 BOHL. 89 HAER. 51 GALAN.

319) HIT. II, 103. b. क्षमेत सुतानपि, क्षमेत.

b. को नु राज्ञः स्याद् unsere etwas gewagte Aenderung für को ऽनुरागस्य, को हि राज्ञो वा und कोषदण्डेन. d. चित्तगतस्य हि, राजचित्तगतस्य च (von hier haben wir das ch entlehnt), राजचित्तगतस्य वा, ऽगतस्य हि.

320) HIT. II, 52. VIKRAMAN. 100. b. विप्राणां मानखण्डनम्. d. अशस्त्रबध उच्यते.

321) VIKRAMAN. 133. GALAN. VART. 311. b. ब्रह्मचर्यफलं unsere Verbesserung für ब्रह्मचर्य फलं. Vgl. Spr. 20.

322) HIT. III, 8.

[नितसारः.

323) PAKHAT. I, 265. ed. orn. 201. b. मा-

Wer seiner Kraft sich bewusst wird und darauf in Hochmuthsraserei geräth, der vermag sogar allein seine Feinde zu vernichten, wie es der Bhri-
guide (Paraçurāma) mit der Kriegerkaste that.

आत्मनो मुखदोषेण बध्यते शुक्लशारिकाः ।

वकास्तत्र न बध्यते मौनं सर्वार्थसाधनम् ॥ ३२४ ॥

Dass Papageien und Predigerkrähen eingefangen werden, daran trägt ihre eigene Mundfertigkeit die Schuld; Kraniche werden aus diesem Anlass nicht eingefangen: Schweigsamkeit ist zu allen Dingen nütze.

आत्मन्यपि न विश्वासस्तावान्भवति सत्सु यः ।

तस्मात्सत्सु विशेषेण सर्वः प्रणयमिच्छति ॥ ३२५ ॥

Zu sich selbst sogar hat man nicht so viel Vertrauen wie zu Guten; daher sucht Jedermann vor Allen mit Guten ein freundschaftliches Verhältniss anzuknüpfen.

आत्मपत्नं परित्यज्य परपत्नेषु यो रतः ।

स परैर्दन्यते मूढो नीलवर्णप्रगल्बत् ॥ ३२६ ॥

Der Thor, welcher seine eigene Partei verlässt und an des Gegners Partei Gefallen findet, wird von den Gegnern umgebracht, wie jener blau gefärbte Schakal.

आत्मभाग्यक्षतद्रव्यः स्त्रीद्रव्येणानुकम्पितः ।

अर्थतः पुरुषो नारी या नारी सार्थतः पुमान् ॥ ३२७ ॥

Wenn ein Mann, der durch das eigene Geschick sein Vermögen eingebüsst hat, das Vermögen des Mitleid übenden Weibes sich schenken lässt, dann ist dieser Mann in Wirklichkeit ein Weib, und jenes Weib in Wirklichkeit ein Mann.

आत्मात्मनैव जनितः पुत्र इत्युच्यते बुधेः ।

तस्माद्दारी नरः पश्येन्मातृवत्पुत्रमातरम् ॥ ३२८ ॥

Das eigene Selbst, welches man selbst erzeugt, nennen die Weisen Sohn; daher schaue der Mann auf seine Frau, seines Sohnes Mutter, wie auf seine Mutter.

आत्मात्मन्यवधीयतां न न्वात्मन्यवधीयतां ।

आत्मानं च परांश्चैव ज्ञात्वा धीरः समुत्पतेत् ।

एतदेव हि विज्ञानं यदात्मपरवेदनम् ॥ ३२९ ॥

324) PARĀT. IV, 51. KĀN. bei GALAN. B',
2. b. शारिकाः unsere Aenderung für सा-
रिकाः.

325) MBH. 13, 16789 = ŚIV. 5, 41. b. तथा
st. तवान्.

326) HIT. III, 57. a. पक्षपरित्यागात्. b. प-

ते च रतः. Vgl. त्यक्ताशाभ्यन्तरा येन.

327) MĀRĀN. 8. 35. a. द्रव्य.

328) MBH. 1, 3035 = ÇAKUNTALOP. 7, 45 bei
CHET. a. आत्मात्मनैव.

329) KĀN. NITIS. 11, 41.

Der Verständige erhebt sich erst dann zum Kampf, wenn er sich und den Gegner hat kennen gelernt; die wahre Klugheit besteht ja eben darin, dass man sich und Andere kennt.

आत्मा नदी भारत पुण्यतीर्था सत्योदका शीलतटा द्योर्मिः ।

तत्राभिषेकं कुरु पाण्डुपुत्र न वारिणा म्रुध्यति चात्तरात्मा ॥ ३३० ॥

Das eigene Selbst, o Bhārata, ist ein Fluss, in dem die guten Werke den Badeplatz darstellen, die Wahrheit das Wasser, der edle Charakter das Ufer; das Mitleid die Wellen; dort verrichte, o Sohn des Pāndu, die Abwaschungen: durch Wasser wird das Herz nicht rein.

आत्मानमभोनिधिरेतु शेषं ब्रह्माण्डमासिञ्चतु वा तरंगैः ।

नास्ति क्षतिर्नोपचितिः कदापि पयोद्वृत्तेः खलु चात्तकस्य ॥ ३३१ ॥

Das Meer möge in sich selbst austrocknen oder die Welt mit seinen Wogen überfluthen: am Tschātaka, der ja von den Wolken lebt, merkt man weder ein Hinschwinden, noch ein Gedeihen.

आत्मानमेव प्रथममिच्छेद्गुणसमन्वितम् ।

कुर्वति गुणसंपुक्तस्ततः शेषपरीक्षणम् ॥ ३३२ ॥

Zuerst sei (der Fürst) darauf bedacht, sich selbst mit Tugenden zu schmücken; hat er diese sich zu eigen gemacht, dann mag er die Andern prüfen.

आत्मानं प्रथमं राजा विनयेनोपपादयेत् ।

ततो ऽमात्यांस्ततो भृत्यास्ततः पुत्रास्ततः प्रजाः ॥ ३३३ ॥

Zuerst eigne der Fürst sich selbst ein gutes Betragen an; dann lehre er ein solches seine Minister, dann seine Diener, dann seine Söhne und schliesslich seine Unterthanen.

आत्मार्थं यः पशून्कृन्यात्सो ऽवश्यं नरकं व्रजेत् ।

देवान्पितॄन्समभ्यर्च्य खादन्मांसं न दोषभाक् ॥ ३३४ ॥

Wer Thiere zu seinem eigenen Bedarf tödtet, der fährt nothwendig zur Hölle; wer aber Fleisch genießt, nachdem er die Götter und Manen verehrt hat, der macht sich keiner Sünde theilhaftig.

आत्मोदयः परस्मिन्निर्दयं नीतिरितीयती ।

तद्वरीकृत्य कृतिभिर्वाचस्पत्यं प्रतापते ॥ ३३५ ॥

330) Hit. IV, 86. a. संयमपुण्यतीर्थाः st. भारत पु०. c. अत्र st. तत्र.

331) KĀTAKĪSHṬAKA 5 bei HAE. S. 239. 9 bei EWALD in Z. f. d. K. d. M. IV, S. 376.

332) Kām. NĪTIS. 4, 3.

333) Kām. NĪTIS. 1, 28. ÇĀRṢ. PADDH. RĀ-
ĠANITI 3.

334) ÇĀRṢ. PADDH. SADRĀṢA 34 und 36. c. विप्रान् st. पितॄन्. Die zweite Hälfte des Spruches auch JĀṢ. 1, 179.

335) Çic. 2, 30. Hit. III, 96. S. 368 in der Calc. Ausg. von 1830. a. आत्मोदयपर०, आ-
निर् st. ग्लानिर्. c. तद्वरीकृत्य und इत्पू-
रीकृत्य. d. वाचस्पत्यः, प्रभायते und प्रतीयते.

Eigene Erhebung und des Gegners Schwächung: in diesen beiden besteht die ganze Staatsklugheit; die Klugen erkennen dieses an und entfalten demgemäss ihre Beredtsamkeit.

आत्मौपम्येन यो वेत्ति दुर्जनं सत्यवादिनम् ।

स एव वक्ष्यते तेन ब्राह्मणशृङ्गागतो यथा ॥ ३३६ ॥

Wer einen Schelm nach sich selbst beurtheilt und glaubt, dass er die Wahrheit rede, der wird von ihm betrogen, wie jeher Brahmane um den Ziegenbock.

आदरस्य प्रधानस्य s. den folgenden Spruch.

आदानस्य प्रदानस्य कर्तव्यस्य च कर्मणाः ।

त्तिप्रमत्क्रियमाणस्य कालः पिबति तद्रसम् ॥ ३३७ ॥

Wenn man nicht rasch nimmt, nicht rasch giebt, und ein nothwendiges Werk nicht rasch vollbringt, so trinkt die Zeit den Saft davon.

आदित्यचन्द्रावनिलानलो च धौर्मिरापो हृदयं यमश्च ।

अक्षश्च रात्रिश्च उभे च मध्ये धर्मश्च ज्ञानाति नरस्य वृत्तम् ॥ ३३८ ॥

Sonne und Mond, Wind und Feuer, Himmel, Erde, Wasser, Herz und Jama, auch Tag und Nacht und beide Dämmerungen, sowie auch Dharma kennen des Menschen Thun.

आदित्यस्य गतागतिरुक्कः संलीयते जीविते

व्यापारैर्बहुकार्यभारगुरुभिः कालो न विज्ञायते ।

दृष्ट्वा जन्ममराविपत्तिमरणं त्रासश्च नेत्पश्यते

पीता मोक्षमयो प्रमादमदिरामुन्मत्तभूतं जगत् ॥ ३३९ ॥

Durch der Sonne Auf- und Niedergang schwindet das Leben mit jedem Tage dahin; emsiges Treiben unter dem Druck der Last vieler Geschäfte lässt uns die Zeit nicht gewahr werden; wir sehen Geburt, Alter, Unglück und Tod, und keine Furcht regt sich: die Welt ist trunken von dem Genuss des betäubenden Trankes des Unverstandes und der Sorglosigkeit.

आदित्यस्योदयो गानं ताम्बूलं भारती कथा ।

इष्टा भार्या सुमित्रं च अपूर्वाणि दिने दिने ॥ ३४० ॥

336) HIT. IV, 52. ed. Cal. 1830 S. 462.

c. तथा st. एव, धूर्तेर st. तेन. d. कणलो.

337) HIT. IV, 94. ad II, 138. a. आदरस्य प्रधानस्य.

338) MBH. 1, 3017. PĀṆĀT. I, 198. 453. ed.

ord. 147. HIT. II, 108. STENZLER in Z. d. d. m.

G. IX, 667. Vgl. M. 8, 91. 92. a. अनिलो ऽन-

लश्च. b. मनश्च st. यमश्च. d. धर्मो ऽपि und

धर्मो हि.

339) BHART. 3, 44 BOHL. 40 HARB. GALAN.

32 (eig. 41) lith. Ausg. ÇĀNTIC. 4, 24 bei HARB.

S. 429. a. जीवितं. b. नार्य st. कार्य. कार्यकार-

णश्चति: कालो ऽपि न ज्ञायते. c. तरा st. जरा,

वियोग st. विपत्ति. d. प्रमेद, मदिरा उन्मत्त°.

340) PĀṆĀT. II, 16. GALAN. Varr. 202. a.

आदित्यस्योदयो BENFEY's Verbesserung für

Sonnenaufgang, Gesang, Betel, eine Erzählung aus dem Heldengedicht, ein liebes Weib und ein guter Freund erscheinen uns jeden Tag neu.

आदिमध्यनिधनेषु सौहृदं सज्जने भवति नेतरे जने ।

हेतुतापननिर्घर्षताडनैर्नान्यभावमुपयाति कं च न ॥ ३४१ ॥

Freundschaft im Beginn, in der Mitte und im Tode findet man nur beim guten, nicht beim gewöhnlichen Menschen: man mag jenen zerhauen, verbrennen, zermalmen oder schlagen, nimmer wird er ein Anderer.

आदीर्घेण चलेन वक्रगतिना तेजस्विना भोगिना

नीलाब्जम्यतिनाकिना वर्महं दृश्यो न तच्चक्षुषा ।

दष्टे सति चिकित्सका दिशि दिशि प्रायेण धर्माधिने

मुग्धाक्षीक्षणीवित्तस्य न हि मे वैद्यो न चाप्यौषधम् ॥ ३४२ ॥

Lieber möchte ich mich von einer langgestreckten, beweglichen, sich krümmenden, glänzenden, sich ringelnden Schlange, blau wie eine Lotusblume, anblicken lassen, als von ihrem Auge (mit denselben Eigenschaften): ist man gebissen, so findet man meist aller Orten Aerzte, die gern ein gutes Werk thäten; hat mich der Blick einer Schönäugigen getroffen, so giebt es ja für mich keinen Arzt und auch kein Heilmittel.

आदृष्टिप्रसरं प्रियस्य पदवीमुद्धीक्ष्य निर्विषया

विच्छिन्नेषु पथिष्वरुःपरिणतो घाते समुन्मीलति ।

दृष्ट्वैकं सप्रुचा गृहं प्रति पदं पान्थस्त्रियास्मिन्तो

सो ऽभूदागत इत्यमन्दवलितग्रीवं पुनर्वीक्षितम् ॥ ३४३ ॥

Die Frau eines auf Reisen befindlichen Mannes schaut nach dem Pfade, auf dem dieser ihr Geliebter kommen soll, so weit das Auge nur reicht; wie aber bei des Tages Neige und bei hereinbrechender Finsterniss die Wege nicht mehr zu erkennen sind, da ist sie des Wartens müde und thut betrübt einen Schritt zum Hause hin; darauf denkt sie bei sich «in diesem Augenblick wird er gekommen sein», wendet rasch den Kopf und schaut wieder hin.

अदि चित्ते ततः काये सतां संजायते जरा ।

असतां च पुनः काये नैव चित्ते कदा च न ॥ ३४४ ॥

Bei Guten zeigt sich das Alter zuerst am begehrenden Herzen, dann

०दयं, गानं unsere Aenderung für ज्ञात, die dem τὸ ἄκουα bei GALANOS entspricht; anfänglich hatten wir an आदित्ययोदयपातं (der Sonne Auf- und Niedergang) gedacht.

341) ÇĀṆḠ. PADDE. SĀGĀNAPRAÇĀṆĀ 17 und 19. a. मध्यावसानेषु. b. भवति सज्जने. c. निर्घर्ष. d. कं च न unsere Verbesserung für काचनं und काशनं.

342) BHARTṚ. 1, 86 BOHL. 89 HARR. a. व्यादीर्घेण, चलेन st. चलेन, वक्रगतिना. b. घरेण दष्टो st. घृहं दृश्यो. c. दष्टे, दृष्टाः, दत्तः und धन्याः st. दष्टे. d. वैद्यो und मन्त्रो st. वैद्यो.

343) AMAR. 74. c. प्रसरां. d. वीक्षितः, वीक्षितम् nur bei v. d. HAMM.

344) PAÑĀT. I, 182. ed. orn. 132. a. वित्ते st. चित्ते.

erst am Körper (d. i. Gute entsagen den Genüssen der Welt, bevor der Körper gebrechlich wird); bei Bösen dagegen zeigt es sich wohl am Körper, aber nie und nimmer am begehrenden Herzen.

अदि तन्व्यो वृक्षमध्या विस्तारिण्यः पदे पदे ।

यायिन्यो न निवर्तते सतो मैत्र्यः सरित्समाः ॥ ३४५ ॥

Die Freundschaft guter Menschen gleicht einem Strome: am Anfange ist sie unbedeutend, in der Mitte stark angewachsen, mit jedem Schritte dehnt sie sich weiter aus, und ist sie einmal im Gange, so geht sie nimmer rückwärts.

अदि न वा प्रणयिनी प्रणयो विधेयो दत्तो ऽथ वा प्रतिदिनं परिपोषणीयः ।

उत्तिप्य पत्तिपति तत्प्रकरोति लज्जा भूमौ स्थितस्य पतनादयमेव नास्ति ॥ ३४६ ॥

Wir sollen entweder von Anfang an zu denen, die sich uns gewogen zeigen, keine Zuneigung an den Tag legen, oder, wenn wir sie ihnen einmal geschenkt haben, dieselbe jeden Tag hegen und pflegen. Erst in die Höhe heben und dann wieder fallen lassen, das beschämt; wer auf dem Boden stehen bleibt, hat keinen Sturz zu befürchten.

अदि वित्ते . अदि चित्ते.

आग्ने व्यसि यः शात्तः स शात्त इति मे मतिः ।

धातुषु क्षीयमाणेषु शमः कस्य न ज्ञायते ॥ ३४७ ॥

Wer in der Blüthe der Jugend zur inneren Ruhe gelangt, der heisst, nach meiner Meinung, mit Recht beruhigt: wem wird nicht Ruhe zu Theil, wenn die Säfte des Körpers zu schwinden beginnen?

आधिव्याधिपरीताय अथ श्रो वा विनाशिनः ।

को हि नाम शरीराय धर्मपितं समाचरेत् ॥ ३४८ ॥

Wer wohl möchte ein Unrecht begehen gegen seines Nächsten Leib, der ohnedies von Sorgen und Krankheit heimgesucht ist und heute oder morgen von selbst zu Grunde geht?

आधिव्याधिषतिर्जनस्य विविधैरेण्यमुन्मूल्यते

लक्ष्मीर्यत्र पतति तत्र विवृतद्वारा इव व्यापदः ।

ज्ञातं ज्ञातमवश्यमाप्नु विवशं मृत्युः करोत्यात्मसा-

त्तिकं नाम निरङ्कुशेन विधिना यन्निर्मितं सुस्थिरम् ॥ ३४९ ॥

Hundert von Sorgen und Krankheiten mannichfacher Art untergraben die Gesundheit des Menschen; wo das Glück weilt, da stürzt das Unglück

345) Kām. Nitis. 4, 78. GALAN. Varf. 315.

346) PAKKAT. I, 276. a. न चाप्र^०; die Trennung वा प्रण^० rührt von uns her.

347) PAKKAT. I, 182. ed. orn. 131. a. पूर्वे st. आग्ने.

348) Kām. Nitis. 3, 9. Hit. IV, 126. a. प-

रीतापाद und परीतपैरु st. परीताय. b. विनाशिनं. c. शरीरेषु und शरीरं यः. d. धर्मपितं.

349) BHART. 3, 84 BOHL. 30 HABD. GALAN. 3: lith. Ausg. b. विविध st. विवृत, प्रापदः. c. आसु st. आसु. d. तत् fehlt, केन st. नाम, सुस्थितम्.

herein, als wenn ihm das Thor geöffnet worden wäre; Alles was geboren wird, eignet der Tod unvermeidlich und rasch sich zu, ohne auf Widerstand zu stossen; was wohl hat demnach Bestand von allem dem, was Brahman, der vollkommen Unabhängige, geschaffen hat?

आनृशंस्यं तमा सत्यमर्हिसा दम आर्जवम् ।

प्रीतिः प्रसादो माधुर्यं मार्दवं च यमा दश ॥ ३५० ॥

Mitleid, Nachsicht, Wahrhaftigkeit, Schonung alles Lebenden, Selbstbeherrschung, Rechtlichkeit, Zuneigung, Gewogenheit, Liebenswürdigkeit und Milde sind die zehn Formen der Selbstverläugnung.

आपत्काले तु संप्राप्ते यन्मित्रं मित्रमेव तत् ।

वृद्धिकाले तु संप्राप्ते दुर्जनो ऽपि मुहृद्भवेत् ॥ ३५१ ॥

Wer sich als Freund erweist zur Zeit des Unglücks, der ist ein wahrer Freund; zur Zeit des Glücks kann auch ein Schlechter den Freund spielen.

आपत्सु मित्रं ज्ञानीयाद्युद्धे प्रूरुम्णे शुचिम् ।

भार्या तीणेषु वित्तेषु व्यसनेषु च बान्धवान् ॥ ३५२ ॥

Im Unglück lerne man den Freund kennen, in der Schlacht den Helden, bei Schulden den Ehrlichen, beim Verlust des Besitzes die Frau und bei Ungemach die Verwandten.

आपत्स्वेव हि मर्ता शक्तिरभिव्यज्यते न संपत्सु ।

अगुरोस्तथा न गन्धः प्रागस्ति यथाग्निपतितस्य ॥ ३५३ ॥

Im Unglück, nicht im Glück, wird ja die Macht grosser Männer offenbar: wenn Aloëholz in's Feuer gefallen ist, ist sein Wohlgeruch stärker als vorher.

आपदं प्राप्नुयात्स्वामी यस्य भृत्यस्य पश्यतः ।

प्राणेषु विद्यमानेषु स भृत्यो नरकं व्रजेत् ॥ ३५४ ॥

Derjenige Diener, welcher es zulässt, dass sein Herr, vor seinen Augen und so lange er noch athmet, ein Unglück erleidet, geht zur Hölle.

आपदर्थं धनं रत्नेदारावत्तेदनेरपि ।

आत्मानं सततं रत्नेदरैरपि धनेरपि ॥ ३५५ ॥

Für den Fall eines Unglücks erhalte man sein Vermögen, die Frau erhalte man auf Kosten des Vermögens sogar, sich selbst soll man stets erhalten, sogar mit Aufopferung der Frau und des Vermögens.

350) ÇĀṆḌ. PADDE. DHARMAVIVṚTI 10.

351) PAÑĀT. II, 120.

352) HIT. I, 66.

353) ÇĀṆḌ. PADDE. MAHATĀM PRAÇĀṆSĀ 6.

b. शक्तिरदिव्य°, womit vielleicht शक्ति-
रिक् व्य° gemeint ist.

354) PAÑĀT. I, 323.

355) M. 7, 213. MBH. I, 6169. KĀṆ. 29 bei
HAB. S. 314. HALĀJ. DHARM. 14 bei HAB.
S. 509. HIT. I, 36. VIKRAMĀ. 143. GALAN.
Varr. 19. a. आपदर्थे.

आपदा कथितः पन्था इन्द्रियाणामसंयमः ।

तज्जयः संपदां मार्गो येनेष्टे तेन गम्यताम् ॥ ३५६ ॥

Man sagt, dass die Nichtzügung der Sinne der Weg zum Unglück, der Sieg über dieselben aber der Pfad zum Glücke sei: nun gehe des Weges, der dir gefällt.

आपदामापतत्तीनां कितो ऽप्यायाति हेतुताम् ।

मातृवद्वा हि वत्सस्य स्तम्भीभवति बन्धने ॥ ३५७ ॥

Auch der Gute kann die Ursache hereinbrechenden Unglücks werden: das Bein der Mutter wird ja zum Pfosten, an den das Kalb angebunden wird.

आपदि येनापकृतं येन च कृतं दशामु विषमामु ।

अपकृत्य तयोरुभयोः पुनरपि ज्ञातं नरं मन्ये ॥ ३५८ ॥

Ist ein Mann im Stande demjenigen, der im Unglück ihm ein Leid angethan, und demjenigen, der in schwierigen Lebenslagen über ihn gelacht hat, wieder ein Leid anzuthun, so ist er nach meiner Meinung zum zweiten Mal geboren.

आपद्युन्मार्गगमने कार्यकालात्ययेषु च ।

अपृष्टो ऽपि कितान्वेषी ब्रूयात्कल्याणभाषितम् ॥ ३५९ ॥

Im Unglück, beim Betreten falscher Wege, oder wenn Gefahr im Verzuge ist, soll derjenige, der Gutes bezweckt, auch ungefragt erspriessliche Worte reden.

आपद्वाशाय विषुधेः कर्तव्याः सुहृदो ऽमलाः ।

न तर्त्यापदे कश्चिद्यो ऽत्र मित्रविवर्जितः ॥ ३६० ॥

Kluge sollen, damit Missgeschick fern bleibe, ehrliche Freunde sich zu erwerben suchen: Niemand kommt über das Missgeschick hinweg, der dabei der Freunde entbehrt.

आपातरमणीयानां संयोगानां प्रियैः सह ।

अपथ्यानामिवास्त्रानां परिणामो ऽतिदारुणः ॥ ३६१ ॥

Verbindungen mit Freunden, die am Anfange köstlich erscheinen, wie schädliche Speisen, führen wie diese zu einem schrecklichen Ende.

आपूर्वमाणामचलप्रतिष्ठं समुद्रमापः प्रविशति यद्वत् ।

तद्वत्कामा यं प्रविशति सर्वं स शासिमाप्नोति न कामकामी ॥ ३६२ ॥

356) Kām. 74 bei Harb. S. 318. ad Hit. I, 25.

357) Hit. I, 26.

358) Panéat. I, 381. IV, 17. a. येनोपकृतं.

c. उपकृत्य.

359) Kām. Nitib. 5, 28. Hit. II, 61. c. d.

कल्याणवचनं ब्रूयादपृष्टो ऽपि कितो नरः und

अपृष्टेनापि वक्तव्यं भूत्येन कृतमिच्छता.

360) Panéat. II, 182.

361) Hit. IV, 73. c. आपत्यानामिवास्त्रानां, इवान्धानां. d. हि st. ऽति.

362) Bhag. 2, 70.

In wen alle Begierden, wie die Gewässer in den sich füllenden aber fest in seinem Bette verharrenden Ocean, eingehen und daselbst verschwinden, der wird der Ruhe theilhaftig, nicht aber der, welcher den Begierden fröhnt.

आ मरणादपि विरुतं कुर्वाणाः स्पर्धया सक्त मयूरेः ।

किं ज्ञानन्ति वराकाः काकाः केकारवं कर्तुम् ॥ ३६३ ॥

Verstehen die erbärmlichen Krähen, obgleich sie bis an ihr Lebensende mit den Pfauen um die Wette schreien, den lieblichen Ruf derselben hervorzubringen?

आमरणात्ताः प्रणायाः कोपास्तत्तणभङ्गुराः ।

परित्यागाश्च निःसङ्गा भवन्ति हि महात्मनाम् ॥ ३६४ ॥

Der Edlen Zuneigung pflegt ja bis zum Tode zu wahren, ihr Zorn in demselben Augenblick zu vergehen, ihre Spende uneigennützig zu sein.

आमीलितनयनानां यः सुरतरसो नमस्विदं कुरुते ।

मिथुनैर्मिथो ऽवधारितमवितथमिदमेव कामनिर्वहणाम् ॥ ३६५ ॥

Die süsse Wonne beim Liebesgenuss, welche die Liebenden die Augen halb schliessen und Alles vergessen lässt, wird von beiden Seiten des Liebespaares als die wahre Schlusscene des Liebesdramas angesehen.

आमेदैस्तेर्दिशि दिशि गतेर्हरमाकृष्यमाणाः ।

सालाह्वन्मीं तव मलयज द्रष्टुमभ्यागताः स्मः ।

किं पश्यामः सुभग भवतः क्रोडति क्रोड एव

व्यालस्तुभ्यं भवतु कुशलं मुञ्च नः साधयामः ॥ ३६६ ॥

Angezogen durch den Wohlgeruch, der sich weit nach allen Himmelsrichtungen verbreitet, sind wir gekommen deine Pracht, o Sandelbaum, von Angesicht zu schauen. Was erblicken wir, o Schöner? In deinem Schoosse spielt eine Schlange! Lebe wohl! entlasse uns! wir machen uns wieder auf den Weg!

आयचतुर्थभागेन व्ययकर्म प्रवर्तयन् ।

अन्यूनतैलदीपो ऽपि चिरं भद्राणि पश्यति ॥ ३६७ ॥

Wer den vierten Theil von dem ausgiebt, was er einnimmt, dem geht es lange gut, so auch einer Lampe, die hinreichend Oel hat.

आयत्यां गुणदोषज्ञस्तदात्वे त्तिप्रनिश्चयः ।

अतीति कार्यशेषज्ञः शत्रुभिर्नाभिभूयते ॥ ३६८ ॥

363) ÇĀṆḢ. PADDE. KĀKĀNJORTI 3.

364) HIT. I, 180. a. आमरणात्ताः. c. संगानां vor निःसङ्गा eingeschoben. संभवन्ति st. भवन्ति हि.

365) BHART. 1, 27 BOHL. b. ऽनुसंविदं. d. निर्वहणाम्.

366) ÇĀṆḢ. PADDE. VĀKSHAVIÇEŚĀNJORTI

11 und 12. d. साधु यामः.

367) ÇĀṆḢ. PADDE. RĪĠĀNTI 115. a. Die Handschr.: आयाचतुर्थं. b. प्रवर्तते. c. प्रभूत st. अन्यून und हि st. ऽपि.

368) M. 7, 179. Vgl. Spruch 370.

Wer Vortheil und Schaden, welche die Zukunft birgt, voraussieht; wer im gegebenen Augenblick schnell einen Entschluss fasst, und wer da weiss, was aus der Vergangenheit her noch zu thun bleibt, den bezwingen nicht die Feinde.

आयत्यां च तदावे च यत्स्यादास्वादपेशलम् ।

तेदेव तस्य कुर्वीति न लोकद्विष्टमाचरेत् ॥ ३६९ ॥

Was in der Zukunft und in der Gegenwart angenehm zu kosten ist, das thue man Einem, nicht aber das, was den Leuten widersteht.

आयत्यां प्रतिकारस्तदावे दृढनिश्चयः ।

अतीति कार्यशेषज्ञो नरो ऽर्थेन प्रकीयते ॥ ३७० ॥

Wer da weiss, wie in der Zukunft einem Uebel entgegenzutreten ist; wer im gegebenen Augenblick schnell einen Entschluss fasst und wer da weiss, was aus der Vergangenheit her noch zu thun bleibt, ein solcher Mann kommt nicht um seinen Reichthum.

आयाति याति पुनरेव बलं प्रयाति पद्माङ्कुराणि विधुनोति धुनोति पत्नौ ।

उन्मत्तवद्भवति कूजति मन्दमन्दं कात्तावियोगविधुरो निशि चक्रवाकः ॥ ३७१ ॥

Es kommt und geht wieder, begiebt sich zum Wasser, bewegt die jungen Lotus-Knospen, schüttelt die Flügel, läuft wie ein Wahnsinniger hin und her und pfeift leise, leise der in der Nacht durch die Trennung von der Geliebten aufgeregte Vogel Tschakravāka.

आयाति स्खलतिः पदैर्मुखवैपर्ययसंयुतः ।

ललाटस्वेदभागभूरि गद्गदं भाषते वचः ॥ ३७२ ॥

कम्पमानस्त्वधोऽवेक्षी पापं प्राप्तः सदा नरः ।

तस्माद्यत्नात्परिज्ञेयशिक्षैरेतैर्विचक्षणैः ॥ ३७३ ॥

Der Mann, der eine Schuld auf sich geladen hat, tritt stolpernd heran, hat ein entfärbtes Gesicht und Schweiss auf der Stirn, spricht viel und stammelt dabei, zittert und blickt stets zur Erde. An diesen Zeichen also sollen Kundige ihn zu erkennen sich bemühen.

आयाते दयिते मनोरथशतैर्नीत्वा कथंचिद्दिनं

वैदग्ध्यापगमाञ्जले परिजने दीर्घा कथां कुर्वति ।

दृष्टास्मीत्यभिधाय सत्वरतरं व्याधूय चीनांशुकं

तन्वज्ज्वा रत्निकातरेण मनसा नीतः प्रदीपः शमम् ॥ ३७४ ॥

Der Geliebte ist angekommen; unter Hunderten von Phantasiebildern hat die Geliebte den Tag mit Mühe zu Ende gebracht; die stumpfe Umgebung

369) Kām. Nivṛt. 5, 6. b. पेशलम् unsere
Aenderung für पेशलं.

370) MBh. 5, 1500. Vgl. Spruch 368.

371) Kālidāsa, Çāṇḍīyārāśāṣṭaka 4 bei
HAB. S. 510.

372. 373) Pāṇīyat. I, 213. 214. ed. orn. 158.
159. 372, b. स्वेदभा भूरि.

374) Amar. 75. c. दृष्टास्मी° CRRY (27) al-
lein, nach einer Hdschr., die Uebrigen दृष्टा°.
d. तन्वज्ज्वा.

führt, da ihr aller Scharfsinn abgeht, lange Gespräche; da ruft die Schlankgliedrige, deren Herz an der Erreichung des Liebesgenusses schon zu verzagen beginnt, aus: „es hat mich Etwas gebissen,“ bewegt eiligst das Busentuch hin und her und bringt auf diese Weise die brennende Lampe zum Erlöschen.

आयुः कर्म च वित्तं च विद्या निधनमेव च ।

पञ्चैतान्यपि मृज्यन्ते गर्भस्थस्यैव देहिनः ॥ ३७५ ॥

Lebensdauer, Beschäftigung, Reichthum, Wissen und Todesart: alle diese fünf werden dem Menschen schon zu der Zeit, wenn er noch im Mutterleibe sich befindet, vorausbestimmt.

आयुः कलोललोत्तं कतिपयदिवसस्थापिनी यौवनश्री-

र्थाः संकल्पकल्पा घनसमपतडिद्विधमा भोगपूगाः ।

काण्ठाश्लेषोपगूढं तदपि च न चिरं यत्प्रियाभिः प्रणीतं

ब्रह्मण्यासक्तचित्ता भवत भवभयाम्भोधिपारं तरीतुम् ॥ ३७६ ॥

Das Leben ist so unstät wie die Welle, der Jugend Herrlichkeit währt nur wenige Tage, die Reichthümer kommen und gehen wie die Gedanken, die mannichfachen Sinnesgenüsse tauchen auf und verschwinden wie die Blitze in der Regenzeit, und wenn euch die Geliebte umschlingt und an's Herz drückt, so dauert auch dieses nicht lange: heftet euren Sinn auf das Göttliche, damit ihr über ein Meer voller Gefahren, über diese Welt, glücklich hinübergelangen.

आयुक्तेभ्यश्चैरेभ्यः परेभ्यो राजवल्लभात् ।

पृथिवीपतिलोभाच्च प्रज्ञानां पञ्चधा भयम् ॥ ३७७ ॥

Dem Volke drohet fünffache Gefahr: von Beamten, Dieben, Feinden, dem Günstlinge des Fürsten und der Habsucht des Königs.

आयुर्वर्षशतं नृणां परिमितं रात्रौ तदर्धं गतं

तस्यार्धस्य परस्य चार्धमपरं बालववृद्धवयोः ।

शेषं व्याधिवियोगदुःखसक्तिं सेवादिभिर्निर्यते

जीवे वारितरंगबुद्धसमे सौख्यं कुतः प्राणिनाम् ॥ ३७८ ॥

Der Menschen Leben ist auf hundert Jahre abgemessen: die Hälfte davon geht in Nacht (im Schlafe) dahin, die eine Hälfte der anderen Hälfte in Kindheit und Greisenalter, die übrigbleibende wird unter Krankheit, Trennung und Schmerz, im Dienst und Aehnlichem verbracht. Woher denn das Gefallen der Menschen an einem Leben, das den Blasen der Wasserwooge gleicht?

375) PANÉAT. II, 82. HIT. PT. 26. GALAN.
Varr. 308. c. पञ्चैतानि किं.

376) BHART. 3, 37 BOHL. 33 HARB. GALAN.
YATES in seiner Sanskr. Gr. S. 397. b. विधेमो
भोगपूगः, भङ्गुरो भोगपूगः. विधेमो भोगपूरः,

० पूराः. c. काण्ठाश्लेषः; c. fehlt. d. भवतु, भवतुः
तरीतं, तरीनु, तरतु, तरत्तः.

377) KĀM. NĪTIS. 5, 82.

378) BHART. 3, 50 BOHL. 47 HARB. 46 GA-
LAN. d. ० समं, चञ्चलतरे st. बुद्धसमे.

आयुर्वितं गृच्छिन्नं मन्त्रमैथुनभेषजम् ।

तपोदानापमानं च नव गोप्यानि यत्नतः ॥ ३७९ ॥

Lebensalter, Vermögen, ein Loch in der Wand, Berathung, Beischlaf, Arznei, Askese, Spenden und erlittene Missachtung: diese neun Dinge müssen sorgfältig geheim gehalten werden.

आयुर्वेदकृताभ्यासः सर्वेषां प्रियदर्शनः ।

आयुर्शीलगुणोपेत एष वैद्यो विधीयते ॥ ३८० ॥

Wer den Ājurveda (das heilige Buch der medicinischen Wissenschaft) fleissig studirt hat, von Allen gern gesehen wird, einen edlen Charakter und Vorzüge besitzt, der gilt für einen Arzt, wie er sein soll.

आरभते ऽल्पमेवाज्ञाः कामं व्यया भवति च ।

महारम्भाः कृतधियस्तिष्ठति च निराकुलाः ॥ ३८१ ॥

Unverständige unternehmen nur Geringes und werden doch ganz davon in Anspruch genommen; Gescheidte unternehmen Grosses und bleiben dabei ganz unbesorgt.

आरभ्यते न खलु . प्रारभ्यते न खलु.

आरम्भगुर्वी क्षयिणी क्रमेण लघ्वी पुरा वृद्धिमती च पश्चात् ।

दिनस्य पूर्वार्धपरार्धभिन्ना ऋषेर्वै मैत्री खलसञ्जनानाम् ॥ ३८२ ॥

Wie der Schatten am Vormittage sich von dem am Nachmittage unterscheidet, so die Freundschaft der Bösen von der der Guten: jene ist beim Beginn gross und nimmt allmählich ab, diese ist zuerst schwach und wird später mächtig.

आरम्भते . आरभते.

आरम्भः संशयानाम् . अवर्तः संशयानाम्.

आराध्यमानो नृपतिः प्रयत्नात् तोषमायाति किमत्र चित्रम् ।

अयं त्वपूर्वप्रतिमाविशेषो यः सेव्यमानो रिपुतामुपैति ॥ ३८३ ॥

Wenn ein Fürst, den man mit allem Eifer zu gewinnen sucht, sich nicht befriedigt zeigt, so hat man sich darüber nicht zu wundern; der König aber, der zum Feinde wird, wenn man ihm dient, ist eine ganz absonderliche Erscheinung, für die man sonst kein Beispiel hat.

आराग्यं विद्वता सञ्जनमैत्री मरुत्कुले जन्म ।

स्वाधीनता च पुंसां मरुद्दृष्ट्यै विनाप्यर्थैः ॥ ३८४ ॥

379) HIT. I, 123. GALAN. VARR. 28. ÇKDR.

u. गोप्य angeblich aus einem Purāṇa; c. lautet hier: अपमानस्तपो दानं. Vgl. Spr. 213.

380) KĀN. 103 bei HAB. S. 321. Vgl. GALAN. VARR. 68.

381) ÇÇ. 2, 79. HIT. III, 120. a. आरम्भते.

b. ते st. च. d. तिष्ठति.

382) BHART. 2, 50 BOHL. 78 HAB. 68 GALAN. PAÑĀT. II, 38. a. गुर्वक्षयिणी. d. ऋषे-
न, खलु.

383) HIT. II, 149.

384) ÇĀNĀG. PADDE. SĀNTOSHAPRAÇAŚĀ 11.

Gesundheit, Gelehrsamkeit, Freundschaft mit Guten und Unabhängigkeit bilden auch ohne Geld eine grosse Macht bei Männern.

अरोग्यमानुष्यमविप्रवासः सद्भिर्मनुष्यैः सह संप्रयोगः ।

संप्रत्यया वृत्तिरभीतवासः षड्विलोकस्य मुखानि राजन् ॥ ३८५ ॥

Gesundheit, Freisein von Schulden, Leben in der Heimath, Verbindungen mit guten Menschen, sicherer Lebenserwerb und gefahrloser Aufenthalt sind, o König, die sechs Glücksgüter der Menschen.

अरोग्यते शिला शैले यथा यत्नेन भूयसा ।

निरात्यते सुखेनाद्यस्तथात्मा गुणदोषयोः ॥ ३८६ ॥

Wie ein Stein nur unter grosser Anstrengung auf den Berg hinaufgebracht, mit Leichtigkeit aber hinuntergeworfen wird, so geht es auch uns: langsam zur Tugend, rasch zu Fehlern.

आर्यजुष्टमिदं वृत्तमिति विज्ञाय शाश्वतम् ।

सतः परार्थं कुर्वाणा नावेतत्ते प्रतिक्रियाम् ॥ ३८७ ॥

Gute Menschen betreiben eines Andern Sache und rechnen dabei nicht auf Wiedervergeltung, wenn sie ein Mal erkannt haben, dass eine solche Handlungsweise Edlen zusagt und ewig besteht.

अलस्यं स्त्रीसेवा सरागिता जन्मभूमिवात्सल्यम् ।

संतोषो भीरुत्वं षड्बाधाता मरुत्तस्य ॥ ३८८ ॥

Trägheit, Frauendienst, Kränklichkeit, Heimathsliebe, Genügsamkeit und Furchtsamkeit: diese sechs hindern uns gross zu werden.

अलस्यं हि मनुष्याणां शरीरस्थो मरुविपुः ।

नास्त्युद्यमसमो बन्धुः कुर्वाणो नावसीदति ॥ ३८९ ॥

Trägheit ist ja ein im Körper der Menschen hausender arger Feind; einen Freund, der dem Fleisse gleich käme, giebt es nicht: er schafft und erschläft dabei nicht.

अलिङ्गिताः पौर्यान्ति प्रसृजन्ति समे पथि ।

अव्यक्तानि च भाषन्ते धनिना मद्यया इव ॥ ३९० ॥

Die Reichen gleichen Betrunknen: beim Gehen werden sie von Andern umfasst, auf ebenem Wege straucheln sie und Unverständliches reden sie.

385) MBH. 5, 1055. VĀNAJASHTAKA 3 bei
HAB. S. 242. b und c umgestellt. b. संप्रत्य-
या, अनीतिः. d. लोकेषु.

386) HIT. II, 44. PĀNĀT. ed. orn. I, 20. a.
स्म शैलाद्यं st. शिला शैले. b. यत्नेन मरुता य-
था. c. तपोन st. सुखेन, पात्यते सुखमेवाद्यम्.

387) MBH. 3, 16796 = ŚIV. 5, 48. a. आ-

र्यदृष्टम्. d. नावेतन्ति परस्परं.

388) HIT. II, 4. c. असंतोषो, ऽतिभीरुत्वं.

389) BHART. 2, 74 BOHL. 61 HAB. 86 Ga-
LAN. SAṆKṢTPĀTHOP. S. 62. GALAN. Verr. 230.

b. मरुविपुः. d. कृत्वायं नाव°, कृत्वा यत्नाव°.

390) ÇĀṆḠ. PADDH. DHANAPRAÇAṆSĀ 10 und
11. a. याति beide Hdschr. c. भाषन्तो.

मालोलामलकावली विलुलितां बिभ्रच्चलत्कुण्डलं
किंचिन्मृष्टविशेषकं तनुतैः स्वेदाम्भसः शीकैः ।
तन्व्या यत्सुरतात्ततात्तनयनं वक्त्रं रतिव्यत्यये
तत्रा पातु चिराय किं करिकरब्रह्मादिभिर्देवतैः ॥ ३५१ ॥

Das Gesicht der Schlanken, das beim Liebesgenuss über dir schwebt, das Gesicht mit den zitternden Locken, mit den schwingenden Ohrgehängen, mit den von den feinen Schweisstropfen ein wenig abgewaschenen Stirnzeichen, mit den beim Schlusse des Minnespiels ermatteten Augen — das schirme dich lange; was brauchst du Vischnu, Çiva, Brahman und die übrigen Götter?

आवर्तः संशयानामविनयभवनं पतनं साक्षसानां
दोषाणां संनिधानं कपटशतमयं क्षेत्रमप्रत्ययानाम् ।
स्वर्गद्वारस्य विघ्नो नरकपुरमुखं सर्वमायाकरणं
स्त्रीयत्नं केन सृष्टं विषममृतमयं प्राणिलोकस्य पाशः ॥ ३५२ ॥

Wer hat diesen Strudel von Zweifeln geschaffen? Wer dieses Haus voller Ungezogenheiten, diese Stadt voller Uebereilungen, dieses Lagerhaus voller Fehler, dieses mit hunderterlei Betrug besäete Feld von Unzuverlässigkeit, dieses Hinderniss an der Himmelspforte, diesen Eingang zur Höllenstadt, diesen Korb mit allen möglichen Zauberkünsten, ich meine die Kunstpuppe Weib, dieses wie Nektar erscheinende Gift, diese Schlinge für die Menschheit?

आवासः किल किंचिदेव दयितापार्श्वे विलासालसः
कर्णे कोकिलकाकलीकलरवः स्मेरो लतामण्डपः ।
गोष्ठी सत्कविभिः समं कतिपयैः सेव्याः शिंतंशोः कराः
केषांचित्सुख्यसि नेत्रहृदये चैत्रे विचित्राः तपाः ॥ ३५३ ॥

Das müssige Weilen an der Seite der Geliebten unter Liebeständeleien hat wohl Reiz; auch am zarten Gesange des Kokila ergötzt sich das Ohr; diesem gefällt eine Laube in Blüthe, jenem ein Gespräch mit ausgezeichneten Dichtern; Einige laben sich an den Strahlen des Mondes, Andern erfreuen die schönen Nächte im Monat Tschaitra Auge und Herz.

आवासः क्रियतां गाङ्गे पापहारिणि वारिणि ।
स्तनमध्ये तरुण्या वा मनोहारिणि हारिणि ॥ ३५४ ॥

391) AMAR. 3. d. देवतैः st. देवतैः, wie v. d. HANU hat.

392) BHARTṚ. 1, 76 BOHL. 79 HAEB. ÇĀNTIÇ. 2, 3. PĀNĪAT. I, 204. ed. ORD. 152. a. आरम्भः st. आवर्तः Ç., पटनं. b. कपटशतगृहं P. c. विघ्नं, दुस्त्याङ्गं (अत्याङ्गं, दुर्ग्राह्यं) यन्महद्भिः सुरनरवृषभैः (महद्भिर्नरवृषभैः) st. स्वर्ग bis मु-

खं Ç. P. d. प्राणिनां मोक्षपाशः und प्राणिमोक्षाय पाशः, स्त्रीद्वयं Ç. केन लोके विषममृतयुतं (अमृतमयं Ç.) धर्मनाशाय सृष्टम् Ç. P.

393) BHARTṚ. 1, 35 BOHL. 87 HAEB. b. कामिनी st. काकली, रव, मण्डपाः. c. शिंतंशोः कलाः. d. हृदयं und हृदय.

394) BHARTṚ. 1, 31 BOHL.

Man schlage den Wohnsitz auf am sündentilgenden Wasser der Ganga oder am herzentzückenden, mit Perlen geschmückten Busen der Jungfrau.

आविष्ट इव दुःखेन कृदतेन गरीयसा ।

समन्वितः करुणाया परया दीनमुद्धरेत् ॥ ३५ ॥

Wer tiefes Mitgefühl hat, der hilft dem Betrübten auf: es ist ihm dabei zu Muth, als wenn ein heftiger Seelenschmerz ihn dämonisch erfasst hätte.

आश्वाङ्ग प्रणतिं पदान्नापिकितौ पदौ करोत्याद्रा-

आज्ञेनागतमावृणोति कृतितं न स्पष्टमुद्धीतते ।

मय्यालापवति प्रतीपवचनं सख्या सकृभाषते

तस्यास्तिष्ठतु निर्भरप्रणयिता मानो ऽपि रम्योदयः ॥ ३६ ॥

Erwartet sie einen Fussfall von meiner Seite, so bedeckt sie sorgfältig die Füße mit dem Saume des Gewandes; ein Lachen, das über sie kommt, sucht sie durch eine List zu verbergen; gerade in's Antlitz schaut sie mir nicht; wenn ich Etwas sage, so sagt sie das Gegentheil davon, richtet die Rede aber an die Freundin: mag sie die heisse Zuneigung immerhin zurückhalten, auch das Schmollen nimmt einen reizenden Ausgang.

आशा नाम नदी मनोरथजला तृष्णातरंगाकुला

रागमाकृती वितर्कविकृता धैर्यदुमधंसिनी ।

मोहावर्तमुडुस्तरातिगरुणा प्रेतुङ्गचित्तातटी

तस्याः पारगता विप्रुद्धमनसो नन्दति योगीश्वराः ॥ ३७ ॥

Es giebt einen überaus tiefen Fluss, der Hoffnung heisst: die Wünsche sind das Wasser darin; die Gier bildet die Wellen, die den Fluss bewegen; die Leidenschaft entspricht den Krokodilen, die Ueberlegung den hin- und herschwimmenden Vögeln; die Standhaftigkeit ist der am Ufer stehende Baum, den der Fluss entwurzelt; der Unverstand ist der Wirbel, der den Uebergang erschwert; die Berge von Sorgen sind die hohen Ufer. Die grossen Weisen, die Allem entsagt haben und nur der Beschaulichkeit leben, geben sich der Freude hin, diesen Fluss reines Herzens überschritten zu haben.

आ श्मशानान्निवर्तते ज्ञातयः सक् बान्धवैः ।

त्वयैकेनैव गतव्यं तत्कर्म मुक्तं कुरु ॥ ३८ ॥

Bis zur Leichenstätte nur gehen Verwandte und Freunde mit dir; dann kehren sie um und du musst nun ganz allein weiter gehen: thue also gute Werke (damit du nicht ohne Geleite seiest).

395) Kām. Nitis. 3, 3.

396) Amar. 42.

397) Bhartṛ. 3, 11 BOBL. HAEB. lith. Ausg.

GALAN. ÇĀṆṢ. 4, 26. ÇĀṆṢ. PADDH. b. धर्म

sl. धैर्य H. c. मुडुस्तरा प्रकृतिप्रेतुङ्ग C. b

und c umgestellt in Ç. Hdschr. d. मनसो und

मनसा, योगेश्वरः (bei der Lesart °मनसो).

398) ÇĀṆṢ. PADDH. DHARMAVIVṚTI 13. Vgl.

GALAN. VṚT. 221. 222.

आश्रितानां भूतो स्वामिसेवायां धर्मसेवने ।

पुत्रस्योत्पादने चैव न सति प्रतिकृतकाः ॥ ३९९ ॥

Bei der Ernährung Pflegbefohlener, bei der Bedienung des Herrn, bei der Ausübung der Tugend und bei der Erzeugung eines Sohnes hat man keine Stellvertreter.

आद्यास्य पर्वतकुलं तपनोष्मत्तं उर्दावक्लिबिधुराणि च काननानि ।

नानानदीनदशतानि च पूरयित्वा रिक्तो ऽसि यज्जलदं सैव तवोत्तमा श्रीः ॥ ४०० ॥

Das eben ist, o Wolke, dein höchster Schmuck, dass du dadurch leer geworden bist, dass du eine Menge von Bergen, die von der Sonnengluth versengt, und Wälder, die vom bösen Feuer heimgesucht waren, erfrischt und Hunderte von Flüssen und Strömen gefüllt hast.

आसंसारं त्रिभुवनमिदं चिन्वतां तात तादङ्गैवास्माकं नयनपद्वीं श्रोत्रमार्गं गतो वा ।

यो ऽयं धत्ते विषयकरिणीगाढव्रढभिमानत्तीवस्वातःकरिणीं संयमालानलीनम् ॥ ४०१ ॥

Ogleich wir diese Dreiwelt bis zu ihrem Ursprung durchsucht haben, so ist uns, o Lieber, doch Niemand zu Augen oder zu Ohren gekommen, der den Elephanten Herz, trunken von dem mächtig aufgeschossenen Verlangen nach dem Weibchen, den Gegenständen des Sinnesgenusses, an den Pfosten «Bändigung der Sinne» zu ketten vermöchte.

आसने शयने याने पानभोजनवस्तुषु ।

दृष्टादृष्टप्रमत्तेषु प्रकृत्यरयो ऽरिषु ॥ ४०२ ॥

Feinde hauen auf ihre Feinde sogleich ein, sobald diese beim Sitzen, Liegen, Gehen, bei Getränken und Speisen, bei gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Ereignissen sich sorglos zeigen.

आसन्नतरतामेति मृत्युर्जतिर्दिने दिने ।

आघातं नीयमानस्य बध्यस्येव पदे पदे ॥ ४०३ ॥

Näher und näher rückt der Tod dem Menschen mit jedem Tage, gerade so wie dem Verbrecher, der zum Richtplatz geführt wird, mit jedem Schritte.

आसन्नमेव नृपतिर्भजते मनुष्यं विद्याविहीनमकुलीनमसंगतं वा ।

प्रायेण भूमिपतयः प्रमदा लताश्च यत्पार्श्वतो भवति तत्परिवेष्टयति ॥ ४०४ ॥

399) Hit. II, 32. b. धर्मचित्तने. c. वसति st. न सति. प्रतिकृतकाः.

400) Ćāṇḍ. Paddh. Meghānjorī 14. a. पवनोक्षतप्त. b. उर्दावक्लि die eine, उर्दारवक्लि die andere Hdschr. d. तवोत्तमाश्रीः die eine, तवोत्तमा श्री die andere Hdschr.

401) Bhārṭṣ. 3, 82 Bohl. 77 Harb. 80 Hth.

Ausg. 76 Galan. Ćāṇḍ. Paddh. a. आ संसार (d. i. संसारत्), ततावनो st. तात तादङ्गै.

b. मार्गे, श्रोत्रवर्त्मगतो, श्रोत्रवर्त्मगतो. c. करिणी, गाढ st. व्रढ, अभिमानः und अभिमानं. d. तीवस्यातःकरिणीः und तीवस्थातःकरिणीः, लीलाम् und लीला st. लीनम्.

402) Paññāt. III, 242.

403) Hit. IV, 64. b. जन्तेर्मृत्युर् und मृत्योर्जन्तुः. d. बध्यस्यैव.

404) Paññāt. I, 41. ed. ord. 29. Hit. II, 55. Ćāṇḍ. Paddh. b. असंस्तुतं und असंस्कृतं st.

Ein Fürst wendet dem Menschen, der ihm gerade in die Nähe gekommen ist, seine Neigung zu, mag dieser auch der Wissenschaft fremd, von unedler Abstammung sein und gar nicht zu ihm passen. In der Regel klammern sich Fürsten, Weiber und Schlingpflanzen an das, was ihnen gerade zur Seite steht.

आसारेषु न कर्म्यतः प्रियतमेर्यातुं यदा शक्यते

शीतोत्कम्पनिमित्तमायतदृशा गाढं समालिङ्ग्यते ।

जाताः शीतलशीकराश्च मरुतो रत्यस्तखेदच्छिदे

धन्यानां वत दुर्दिनं मुदिनतां याति प्रियासंगमे ॥ ४०५ ॥

Wenn bei Regengüssen Liebhaber das Haus zu verlassen nicht im Stande sind, dann drückt die Langäugige, weil sie vor Kälte zittert, den Geliebten um so fester an's Herz; darauf erhebt sich ein Wind mit kühlen Wassertropfen und verscheucht die nach dem Liebesgenuß eingetretene Ermattung. So wird, siehe, den Glücklichen in Gesellschaft der Geliebten ein Regentag zu einem schönen Sonnentag.

आस्तामकण्टकमिदं वसुधाधिपत्यं त्रैलोक्यराज्यमपि नैव तृणाय मन्ये ।

निःशङ्कुमुत्तरिणीकुलसंकुलामु चेतः परं वसति शैलवनस्थलीषु ॥ ४०६ ॥

Ich verzichte auf dieses Königthum, das kein Feind bedroht; selbst die Herrschaft über die Dreiwelt gilt mir nicht so viel wie ein Grashalm: am liebsten weilt das Herz in Gebirgs- und Waldgegenden, bevölkert mit Gazellenheerden, die unbesorgt des Schlafes genießen.

आरुवेषु च ये भूराः स्वाम्यर्थं त्यक्तजीविताः ।

भर्तृभक्ताः कृतज्ञाश्च ते नराः स्वर्गगामिनः ॥ ४०७ ॥

Diejenigen Männer, die in der Schlacht als Helden für den Herrn ihr Leben hingeben, die dem Ernährer ergeben und die dankbar-sind, gehen zum Himmel.

आहारः फलमूलमात्मरचितं शय्या मही वत्कलं

संवीताय परिच्छिदः कुशसमित्पुष्पाणि पुत्रा मृगाः ।

वस्त्रान्नाश्रयदानभोगविभवा निर्यस्त्रिणाः शाखिनो

मित्राणीत्यधिकं गृहेषु गृहिणां किं नाम दुःखादते ॥ ४०८ ॥

Früchte und Wurzeln, die man sich selbst zubereitet, bilden die Speise; der Erdboden ist das Lager, Baumrinde dient zur Bekleidung; Kuça-Gras,

असंगतं. d. यः und तं st. यत् und तत् वसति
st. भवति.

405) BHART. 1, 46 BOHL. 49 HAN. a. आ-
सारेण. b. आयतदर्श, °दृशा, °दृशो und दृशी;
die Lesart im Text hat BOHLEN nach dem
Schol. eingeführt. समालिङ्ग्यते ist natürlich
unpersönlich aufzufassen. d. वात्यत st. र-

त्यत.

406) ÇĀNTIC. 2, 15 bei HAN. S. 418. b. तच्च
st. नैव. c. करणी, संकुलामु. d. वलित st.
वसति.

407) HIT. III, 145. b. स्वाम्यर्थे. c. कृतज्ञाश्च.

408) ÇĀNTIC. 2, 22 bei HAN. S. 419. a. का-
चितं st. रचितं. माही. c. निर्यस्त्रिणाः.

Brennholz und Blumen vertreten die Stelle des Hausgeräthes, Gazellen die der Söhne; die Bäume gewähren Kleidung, Speise, Obdach und Reichthümer zum Verschenken und Geniessen und zwar ohne alle Belästigung; Freunde, die man überdies in den Häusern der Hausväter antrifft, machen nur Qual.

आहारनिद्राभयमैशुनं च सामान्यमेतत्पशुभिर्नराणाम् ।

ज्ञानं नराणामधिकं विशेषे ज्ञानैर्विक्रीनाः पशुभिः समानाः ॥ ४०९ ॥

Essen, Schlaf, Furcht und Begattung haben die Menschen mit den Thieren gemein; Einsicht, die bei den Menschen hinzukommt, bildet den Unterschied: diejenigen, die keine Einsicht haben, stehen den Thieren gleich.

आहारयति न स्वस्थो विनिद्रो न प्रबुध्यते ।

वक्ति न स्वेच्छया किञ्चित्सेवकः किं तु जीवति ॥ ४१० ॥

Einem Diener ist es nicht vergönnt in Ruhe zu essen, erst dann aufzuwachen, wenn er ausgeschlafen hat, und irgend Etwas nach eigenem Gutdünken zu sagen, und dennoch lebt er.

आहारो श्रुचिता धनी मधुरता नीते पराधीनता

बन्धो निर्ममता वने रसिकता वाचालता माधवे ।

यस्यैते गुणाराधयः पिकवरं त्यक्त्वा किमेते जना

वन्दते खलु खञ्जनं कृमिभुजं चित्रा गतिः कर्मणाम् ॥ ४११ ॥

Warum doch begrüßen die Menschen ehrfurchtsvoll die von Würmern sich nährenden Bachstelze (so v. a. die Reichen, die sich dem Genuß hingeben), und lassen den vortrefflichen Kokila (den Asketen) unbeachtet, da ihm doch eine ganze Schaar von Vorzügen eigen ist? Seine Speise ist rein, seine Stimme süß, er hat kein eigenes Nest, hängt nicht an seinen Verwandten, findet Gefallen am Walde und ist im Frühling gesprächig. Seltsam ist das Gebahren der Menschen!

आहारो द्विगुणः स्त्रीणां बुद्धिस्तासां चतुर्गुणा ।

षड्गुणो व्यवसायश्च कामशाष्टगुणः स्मृतः ॥ ४१२ ॥

Doppelt, heisst es, ist die Nahrung der Weiber, vierfach ihr Verstand, sechsfach ihr Unternehmungsgeist, achtfach ihr Liebestrieb.

इतो रमात्क्रमशः पर्वणि पर्वणि यथा रसविशेषः ।

तद्वत्सञ्जनमैत्री विपरीतानां तु विपरीता ॥ ४१३ ॥

409) BHARTY. bei SCHIEFNER und WEBER S. 25. fg. HIT. Pr. 24. b. समानम्. c. धर्मो हि तेषामधिको वि° H. d. धर्मेणा क्रीनाः H., विक्रीनाः WEBER's Verbesserung für विक्री ना.

410) VET. in LA. S. 29. Vgl. नाम्नाति.

411) DHARMAY. 4 bei HARB. 507. d. Die Bachstelze ist glückverheissend.

412) KĀ. 78 bei HARB. S. 319. HIT. II, 113.

GALAN. Vart. 48. b. 'H δ' αἰθερς τετραπλάσιον GALAN. Im BRAHMAVAIV. P. (s. ÇKD. u. nārī) lautet der Spruch: द्वा° द्विगुणो नित्यं नैष्ठ्यं च चतुर्गुणम् । कोपः पुंसः षड्गुणश्च व्यवसायश्च निश्चितम् ॥

413) PAKĀT. II, 37. ÇĀRṆG. PADDE.

Wie der Saft des Zuckerrohrs mit jedem Knoten (Augenblick), je weiter er von der Spitze (vom Beginn) entfernt ist, an Gehalt gewinnt, so auch die Freundschaft der guten Menschen; mit der der Bösen verhält es sich umgekehrt.

इङ्गिताकारतश्चो बलवान्प्रियदर्शनः ।

अप्रमादी सदा दत्तः प्रतीकारः स उच्यते ॥ ४१४ ॥

Wer Gebärden und die äussere Erscheinung zu deuten versteht, kräftig ist, ein angenehmes Aussehen hat, stets wachsam und dabei gewandt ist, der eignet sich zu einem Thürhüter.

इच्छति शनी सक्लं सक्ली लक्ष्मीकृते ।

लक्षाधिपस्ततो राज्यं राज्याच्च स्वर्गमीकृते ॥ ४१५ ॥

Wer Hundert hat, verlangt nach Tausend; wer im Besitz von Tausend ist, strebt nach Hunderttausend; wer über Hunderttausend zu verfügen hat, nach Herrschaft; wer diese hat, nach dem Himmel.

इष्टाध्ययनदानानि तपः सत्यं तमा दमः ।

अलोभ इति मार्गो ऽयं धर्मस्याष्टविधः स्मृतः ॥ ४१६ ॥

Opfer, Studium, Spenden, Askese, Wahrheitsliebe, Nachsicht, Selbstbeherrschung, Genügsamkeit: diese acht bilden den Weg der Tugend.

इतरपापफलानि यथेच्छया वितर तानि सके चतुरानन ।

अरसिकेषु कविवन्निवेदनं शिरसि मा लिख मा लिख मा लिख मा लिख ॥ ४१७ ॥

Die gewöhnlichen Früchte böser Werke lasse, o Brahman, über mich ergehen, wie es dir gut dünkt: ich will sie gern dulden; aber schreibe denen, die keine Dichtergabe haben, ja nicht, das flehe ich, die Ankündigung auf die Stirn, dass sie einst dichten werden.

इतः स दैत्यः प्राप्तश्चीर्नेत एवार्कति तयम् ।

विषवृत्तो ऽपि संवर्ध्य स्वयं केतुमसाप्रतम् ॥ ४१८ ॥

Da der Unhold durch mich zu seinem Glücke gelangt ist, darf er nicht durch mich seinen Tod finden: sogar einen Giftbaum kann derjenige, der ihn gross gezogen hat, füglich nicht selbst fällen.

इतः स्वपिति केशवः कुलमितस्तदीयद्विषामितश्च शरणार्थिनः शिखरिपत्त्रिणाः शेरते ।

इतो ऽपि वडवानलः सह समस्तसंवर्तकैरेका विततमूर्जितं भरसकं च सिन्धोर्वपुः ॥ ४१९ ॥

Wie ist der Leib des Meeres doch so ausgedehnt und so kräftig, und

414) Kān. 108 bei HARB. S. 322. SAṂSKṚTA-
PĪTHOP. 55. ÇĀRṆG. PADDH. RĪGĀNĪTI. GALAN.
VART. 63. a und b. "Οστις γινώσκει τὸ νόημα
τοῦ νεύματος καὶ τοῦ συνημῆτος καὶ τὰ τῆς
καρδίας τοῦ ἀνθρώπου GALAN. c. समगज्ञः
स्वामिभक्तः ÇĀRṆG.

415) PAṆKĀT. V. 69.

416) MBh. 3, 121. Hit. I, 7. b. धृतिः तमा

st. तमा दमः. d. धर्मशाष्ट°. Im Hit. folgt
darauf noch: तत्र पूर्वश्चतुर्वर्गो दम्भार्थमपि से-
व्यते । उत्तरस्तु चतुर्वर्गो महात्मन्येव तिष्ठ-
ति ॥ a. पूर्वच°. b. दम्भार्थो ऽपि हि.

417) VARABUKI, NĪTIRATNA 2 bei HARB. 502.

418) KUMĀRAS. 2, 55. PAṆKĀT. I, 275. 469. a.

दैत्यप्रात°, पतः सैन्यं प्राप्ता श्रीर. c. संवृद्धः.

419) BHARTṚ. 2, 68 BOHL. 16 HARB. 75 lith.

welche Lasten trägt er nicht! Hier schläft ja Vischnu und hier auch ist die Schaar seiner Feinde; hier auch liegen, Schutz suchend, die beflügelten Berge; hier auch ist das unterseeische Feuer mit allen weltzerstörenden Mächten.

इतिवृत्तं बलस्यासं स्वकुलस्यापि लाञ्छनम् ।

मरणं वा समीपस्थं कामिलोको न पश्यति ॥ ४२० ॥

Verliebte achten nicht auf das, was Andern vor ihnen widerfahren ist; nicht auf die Erschöpfung der Kräfte, nicht auf den Schandfleck, den sie ihrer Familie anhängen; nicht auf den vor ihnen stehenden Tod.

इतो विशुद्धह्रीविलसितमितः केतकिरोः स्फुरद्गन्धः प्रोथञ्जलदनिनदस्फूर्जितमितः ।

इतः केकिप्रीडाकलकलरवः पदमलदशो कथं यास्यत्येते विरुद्विवाः संभूतरसाः ॥ ४२१ ॥

Hier schlängeln sich Blitze wie Ranken; dort verbreitet sich Wohlgeruch vom Ketaki-Baum; hier ertönen donnernd heraufziehende Wolken; dort erschallt das verworrene Geschrei der Pfauen bei ihrem Spiele. Wie doch werden diese Tage der Trennung jetzt, wo alles Köstliche zusammen trifft, den Mädchen mit den schönen Wimpern vergehen?

इदमनुचितमक्रमश्च पुंसो यदिह जरास्वपि मान्मथा विकाराः ।

यदपि च न कृतं नितम्बिनीनां स्तनपतनावधि जीवितं रसं वा ॥ ४२२ ॥

Dieses ist unpassend und verkehrt, dass die Männer noch im hohen Alter sogar Liebesregungen fühlen, und eben so auch dieses, dass bei schönhäufigen Weibern Leben oder Liebesgenuss nicht mit dem Schlafwerden des Busens ihr Ende erreichen.

इन्दीवरेणा नयनं मुखमम्बुजेन कुन्देन दत्तमधरं नवपल्लवेन ।

अङ्गानि चम्पकलैः स विधाय धाता कान्ते कथं घटितवानुपलेन चेतः ॥ ४२३ ॥

Wie kommt es, Geliebte, dass der Schöpfer dein Herz aus Stein formte, da er doch die Augen aus blauem Lotus gebildet hatte, das Gesicht aus einer Nymphaea, die Zähne aus Jasmin, die Lippe aus einer jungen Knospe, die Glieder aus Blättern des Tschampaka-Baumes?

इन्द्रस्याश्रुचिप्रूकरस्य च मुखे दुःखे च नास्त्यन्तरं

स्वेच्छाकल्पनया तयोः खलु मुधा विष्ठा च काम्याशनम् ।

रम्भा चाश्रुचिप्रूकरी च परमप्रेमास्पदं मृत्युतः

संत्रासो ऽपि समः स्वकर्मगतिभिश्चान्योऽन्यभावः समः ॥ ४२४ ॥

Ausg. 77 GALAN. ÇĀṆḠ. PADDH. a. स्वपति.

b. इतश्चरणार्थिनः, पतिणाः st. पत्निणाः, शिखरिणा गणाः. c. इतश्च st. इतो ऽपि. d. विविधम् st. विततम्.

420) VIKRAMAŚ. 30. c. समीपस्थं und d. कामी die Handschrift.

421) BHARTṚ. 1, 44 BOBL. 47 HABB. a. केतकी. तरो. b. निन्दः. c. केकी, कलकल इत

प०. d. यास्यते ते.

422) BHARTṚ. 1, 28. KĪVAJA-PR. 86. a. अक्रमाश्च. c. तदपि st. यदपि, कुरङ्गलोचनानां st. कृतं नि०.

423) ÇĀṆḠĀRAT. 3. c. अङ्गानि.

424) ÇĀNTIÇ. 2, 7. TROYER in RĪGĀ-TAN. 1, 306. d. स्वकर्ममतिभिश्च.

Zwischen den Freuden und Leiden Indra's und eines schmutzigen Ebers besteht kein Unterschied: freiwillig hat jener Nektar, dieser Koth zur Lieblingsspeise sich erwählt; die Nympe Rambhā und eine schmutzige Sau, beide sind Gegenstände höchster Zuneigung; auch Furcht vor dem Tode ist bei Beiden gleich; auch können Beide durch den Gang ihrer Werke dazu kommen, die Rollen zu tauschen.

इन्द्रियाणां हि चरतां यन्मनो ऽनुविधीयते ।

तदस्य हरति प्रज्ञां वायुर्नाविमाम्भसि ॥ ४२५ ॥

Wenn der Geist den frei sich ergehenden Sinnen nachfolgt, so reisst er des Menschen Vernunft mit sich fort, wie der Sturm ein Schiff im Meere.

इन्द्रियाणां प्रसृष्टानां कृपानामिव वर्त्मसु ।

धृतिं कुर्वति सारथ्ये धृत्या तानि ज्ञेयद्रुवम् ॥ ४२६ ॥

Hat man den Sinnen wie Pferden auf der Landstrasse freien Lauf gestattet, dann suche man sie mit festem Willen zu lenken: mit festem Willen bezwingt man sie sicher.

इयं व्याधायते बाला भूरस्याः कर्मुकायते ।

कटाक्षाश्च शरायन्ते मनो मे हरिणायते ॥ ४२७ ॥

Das Mädchen hier ist der Jäger, ihre Brauen sind der Bogen, ihre Seiblicke die Pfeile, mein Herz ist die Gazelle:

इयमसौ तरलायतलोचना गुरुसमुन्नतपीनपयोधरा ।

पृथुनितम्बभारालसगामिनी प्रियतमा मम जीवितहारिणी ॥ ४२८ ॥

Die hier mit den beweglichen, langgestreckten Augen, mit dem starken, gewölbten, festen Busen, die unter der Last der mächtigen Hüften langsam Einerschreitende ist meine Liebste, die mir das Leben raubt.

इयं बाला मा प्रत्यनवर्तमिन्दीवरदल-

प्रभाचौरं चतुः निपति किमभिप्रेतमनया ।

गता मोक्षा ऽस्माकं स्मरशवराणव्यतिकर-

ज्वरञ्चालाः शात्तास्तदपि न वराकी विरमति ॥ ४२९ ॥

Das Mädchen hier schleudert ohne Unterlass das Auge auf mich, ein Auge, das dem Blumenblatte des blauen Lotus die Pracht zu rauben vermag. Was mag sie bezwecken? Gewichen ist von uns die Verblendung, verlöscht sind die Fieberflammen, welche durch die Berührung mit den Pfeilen des Liebesgottes, des Wilden, entbrannt waren: und dennoch ruht die Elende nicht!

425) BHAG. 2, 67. MBH. 3, 13945. a. वि st.

हि. c. d. हरते बुद्धिं नावं वायुरिवाम्भसि.

426) MBH. 3, 13944.

427) Çaṅgīrat. 13 GILD.

428) AMAR. 51.

429) BHART. 1, 94 BOHL. 97 HARB. a. दलं.

b. चौरं. c. स्मर und शर्व st. शवर, वाणा.

d. चाला.

इष्टा भार्या प्रियं मित्रं पुत्रं चापि कनीयसम् ।

रिक्तपाणिर्न पश्येत तथा नैमित्तिकं प्रभुम् ॥ ४३० ॥

Vor die geliebte Gattin, den lieben Freund und auch den jüngeren Sohn soll man nicht mit leeren Händen treten, eben so wenig vor den Zeichendeuter und den Gebieter.

इह तुरगशतिः प्रयातु मूर्खा धनरहिताश्च बुधाः प्रयातु पद्माम् ।

गिरिशिखरगतापि काकपङ्क्तिः पुलिनगतैर्न समत्वमेति हंसैः ॥ ४३१ ॥

Thoren mögen hier immerhin mit Hunderten von Pferden fahren und arme Weise zu Fusse gehen: eine Krähenschaar, auch wenn sie auf dem Gipfel eines Berges sitzt, kann sich doch nicht den Flamingo's vergleichen, wenn diese auch nur auf einer Sandbank im Flusse stehen.

इह लेके हि धनिनां परो ऽपि स्वजनायते ।

स्वजना ऽपि दरिद्राणां तत्तत्तत्तदुर्जनायते ॥ ४३२ ॥

Hier in der Welt wird ja sogar ein Fremder, wenn er nur der Reichen Einer ist, zum Anverwandten; ein Anverwandter sogar, wenn er zu den Armen gehört, sogleich zum schlechten Menschen.

इह सरसि सत्सर्वं मञ्जुगुञ्जाभिरामं मधुकरं कुरु केलिं सार्धमम्भोजिनीभिः ।

अनुपममकरन्दमोददत्तप्रमेदा त्यजति वत न निद्रां मालती यावदेषा ॥ ४३३ ॥

Treibe, o Biene, froh unter lieblichem Gesumme dein Liebesspiel mit den Wasserrosen hier im Teiche, so lange der Jasmin da noch nicht erwacht ist und dich durch den Wohlgeruch seines unvergleichlichen Blumensaftes ergötzt.

इह हि मधुरगीतं नृत्यमेतद्रसो ऽयं स्फुरति परिमलो ऽसौ स्पर्श एष स्तनानाम् ।

इति कृतपरमार्थैरिन्द्रियैर्धाम्यमाणाः स्वकृतकर्षणदत्तैः पञ्चभिर्वञ्चितो ऽसि ॥ ४३४ ॥

«Hier giebt es ja einen süßen Gesang zu hören, dort einem Tanz zuzusehen, da Etwas zu kosten, hier erhebt sich ein Wohlgeruch, dort bietet sich ein Busen zur Berührung dar,» so sprachen zu dir die Sinne, denen die Erkenntniss der höchsten Wahrheiten abgeht und die nur geschickt sind das zu thun, was ihnen frommt, trieben dich hierhin und dorthin und betrogen dich schliesslich alle fünf.

ईर्ष्युर्धृणी त्वसंतुष्टः कोधनो नित्यशङ्कितः ।

परभाग्योपजीवी च षडेते नित्यदुःखिताः ॥ ४३५ ॥

430) VIKRAMA. 116. b. कनीयसम् (= कनीयासम्) unsere Aenderung für कनीयसां. Vgl. रिक्तपाणिर्न.

431) ÇĀṆḠ. PADDH. PAṆḌITAPRAÇAŚĪ 2. a. भूषा st. मूर्खा. b. धनरहिता बुधाः.

432) PAṆĀT. I, 5. ÇĀṆḠ. PADDH. a. तु und ऽपि st. कि. c. कि st. ऽपि.

433) ÇĀṆḠ. PADDH. MADHUKARĀNJORTI 21 und 22. c. अनुगाम.

434) BHART. 1, 87 BOHL. 90 HARB. a. ऽपि st. ऽयं. c. d. धाम्यमानस्त्वकित°, धाम्यमाणा स्त्वकित°, धाम्यमाणीरकित°.

435) MBH. 5, 1056. HIT. I, 22. VĀNARJASH-TAKA 1 bei HARB. 244. a. ईर्ष्युर् unsere Ver-

Der Neidische, der Mitleidige, der Ungenügsame, der Zornige, derjenige, der stets Etwas befürchtet und derjenige, der von fremdem Gute lebt, diese sechs fühlen sich immer unglücklich.

ईश्वराः पिशुनाच्छद्यद्विषतीति किमदुतम् ।

प्रायो निधय एवाकीन्द्विजिह्वान्दधतेतराम् ॥ ४३६ ॥

Was ist es für ein Wunder, dass reiche Herren stets einen Widerwillen gegen falsche Menschen an den Tag legen? In der Regel sind es ja gerade vergrabene Schätze, die zweizüngige Schlangen bergen.

ईश्वरा भूरिद्रव्येण यद्यभते फलं किल ।

दरिद्रस्तच्च काकिण्या प्राप्नुयादिति नः श्रुतम् ॥ ४३७ ॥

Denselben Genuss, den reiche Herren vermittelst vielen Geldes erreichen, verschafft sich, so haben wir gehört, ein Armer durch das kleinste Geldstück.

उक्ते भवति यः स. प्रथमं यः समाध्यातः.

उच्छेद्यमपि विदोसो वर्धयत्यरिमेकदा ।

गुडेन वर्धितः श्लेष्मा मुखं वृद्ध्या निपात्यते ॥ ४३८ ॥

Verständige lassen bisweilen sogar einen Feind, den sie aus dem Wege schaffen müssen, an Macht wachsen: Schleim, den man durch Gebrauch von Zucker vermehrt, wird, eben weil er sich vermehrt hat, mit Leichtigkeit ausgeworfen.

उत्खातं निधिशङ्कया तितितलं ध्माता गिरेर्धातवो

निस्तीर्णः सरितां पतिर्नृपतयो यत्नेन संतोषिताः ।

मन्त्राराधनतत्परेण मनसा नीताः स्मशाने निशाः

प्रातः काणवराट्को ऽपि न मया तृप्ते ऽधुना मुञ्च माम् ॥ ४३९ ॥

In Erwartung eines Schatzes habe ich den Erdboden aufgedrungen, des Berges Metalle geschmolzen, den Ocean durchschiff, die Fürsten mit Eifer zu gewinnen gesucht, die Nächte auf der Leichenstätte zugebracht, in Beschwörungen vertieft; aber nicht einmal eine elende durchlöchernte Muschel habe ich gefunden: o Gier, jetzt lass mich frei!

besserung für ईर्षुः; eben so gut wäre die v. l. ईर्षी (daneben auch ईर्षी). d. दुःखभागिनः st. नित्यदुःखिताः.

436) DRSHTĀNTAḢ. 18 bei HAN. 218. a. b. पिशुनान् शद्यद्विषतीति HAN. c. दिजिह्वान् HAN.

437) PAÑĀT. II, 70.

438) PAÑĀT. III, 60. d. मुखवृद्ध्या.

439) BHARTḢ. 3, 5 BOHL. HAN. GALAN. YATES, SANSKR. GRAMM. 397. HALBERD bei BOHL.

a. तितितलं, ध्माता गिरेर्धातवो. b. निस्तीर्णम्, यत्ने सं, संतोषिताः. d. प्राता कापि वराट्को न च मया, तृप्ते सकामा भव.

उत्खातान्प्रतिरोपयन्कुमुमितांश्चिन्वन्लघून्वर्धय-
न्प्रातुङ्गाक्षमयन्पृथूश्च लघयन्विश्लेषयन्संस्कृतान् ।
तुद्रान्कण्टकिनो बर्हिर्नियमयन्स्नानान्मुकुः सेचय-

न्माताकार इव प्रयेमनिपुणो राजा चिरं नन्दति ॥ ४४० ॥

Lange währt die Freude eines Königs, wenn er, wie ein kunsterfahrener Gärtner, Entwurzelte wieder an ihre Stelle setzt, von Blühenden die Blüten abliest, Schwache kräftigt, zu hoch Aufgeschossene niederbeugt, Ueppige schwächt, Verbundene trennt, winzige Stachelige (Feinde), bevor sie die Grenzen überschreiten, bändigt, Welke wiederholt besprengt.

उत्तमः क्लेशवितोषं क्षमः सोढुं नहीतरः ।

मणिरिव महाशापाघर्षणं न तु मृत्कणाः ॥ ४४१ ॥

Wohl ein vorzüglicher, aber nicht ein gewöhnlicher Mensch vermag eine durch Leiden bewirkte Erschütterung zu ertragen, wie ja auch ein Edelstein, nicht aber ein Lehmstück, die Reibung des Schleifsteins aushält.

उत्तमं प्रणिपातेन प्रूरं भेदेन योजयेत् ।

नीचमल्पप्रदानेन समशक्तिं पराक्रमैः ॥ ४४२ ॥

Den Hohen gewinne man durch Unterwürfigkeit, den Helden durch Entzweiung mit seinen Bundesgenossen, den Niedrigen durch kleine Geschenke, den von gleicher Macht durch männliches Auftreten.

उत्तमस्यापि वर्णस्य नीचो ऽपि गृहमागतः ।

पूजनीयो यत्रायोग्यं सर्वदेवमयो ऽतिथिः ॥ ४४३ ॥

Wenn selbst ein Niedriger in das Haus eines Mannes aus höchster Kaste kommt, muss er nach Gebühr geehrt werden: ein Gast kommt ja in aller Götter Namen.

उत्तमो ऽप्यधमस्य स्याद्याज्ज्ञानप्रकरः क्वचित् ।

कौस्तुभादीनि रत्नानि ययावे हरिरम्बुधिम् ॥ ४४४ ॥

Auch der Hohe streckt bisweilen vor dem Niedern bittend die Hand aus: um Kaustubha und andere Juwelen bat der Gott Vischnu das Meer.

440) BHARTḤARI bei SCHIEFNER und WEBER S. 26. NAVARATNA bei HAB. S. 3, bei PERTROW S. 38. ÇĀṆḠ. PADMA. RĪĀNĪTĪ 14. a. शिशून् st. लघून्. b. उत्तुङ्गान् und अत्युच्चान् st. प्रातुङ्गान् न्तान्समुदयन् (समुबन्) st. पृथूश्च लघयन्, संतानान् st. संस्कृतान्. c. अतः und तीव्रान् st. तुद्रान्, नियमन् und निगमयन् st. नियमयन्, ग्लानान् st. स्नानान्, पुनः st. मुकुः, सिञ्चयन् und सेवयन् st. सेवयन्, संरोपितान्पालयन् st. स्नानान्मुकुः सेचयन्. d. चतुरो st.

निपुणो, नन्दतु.

441) DASHĀNTAÇ. 10 bei HAB. S. 218. c.

इव unsere Verbesserung für एव.

442) PĀṆĀT. IV, 74. 80. GALAN. Varr. 24.

Zwei andere Fassungen s. u. भयेन भेदेयेद्दी-रुं (MBh. I, 5592) und प्रूरमञ्जलिपातेन (MBh. II, 5310). Vgl. auch मित्रं स्वच्छत्या.

443) Hit. I, 57.

444) DASHĀNTAÇ. 70 bei HAB. S. 223.

उत्तराडुत्तरं वाक्यं वदतां संप्रजापते ।

सुवष्टिगुणसंपन्नाद्दीक्षाद्दीक्षमिवापरम् ॥ ४४५ ॥

Redet man mit einander, so giebt ein Wort das andere, wie ja auch Samen, dem reichlicher Regen zu Theil geworden, neuen Samen erzeugt.

उत्तिष्ठ तपामेकमुद्धतं सखे दारिद्र्यभारं मम

यातस्तावदहं चिरान्मरणजं सेवे वदीयं सुखम् ।

इत्युक्त्वा धनवर्जितेन सहसा गत्वा श्मशाने शवो

दारिद्र्यान्मरणं परं सुखमिति ज्ञात्वेव तूष्णीं स्थितः ॥ ४४६ ॥

«Stehe auf, o Freund, und trage einen Augenblick die Last meiner Armuth, indess ich Müder nach langem Harren dein Glück, das du dem Tode dankst, genieße,» so angedet von einem Armen, der stracks zur Leichenstätte geeilt war, blieb der Todte ruhig liegen, da er wohl erkannt hatte, dass der Tod ein grösseres Glück als Armuth ist.

उत्तिष्ठ हूति यामो यामो यातस्तथापि नायातः ।

यातः परमपि जिविज्जीवितनाथो भवेत्तस्याः ॥ ४४७ ॥

Stehe auf, o Liebesotin! lass uns gehen! Eine Nachtwache ist verstrichen und dennoch ist er nicht gekommen! Die auch darnach leben bleibt, über deren Leben mag er der Herr sein (d. i. deren Gatte mag er sein).

उत्तिष्ठमानस्तु परो नेपेदयः पथ्यमिच्छता ।

समो हि शिष्टिराम्नातो वत्स्यतावामयः स च ॥ ४४८ ॥

Wer aber sein Wohl im Auge hat, darf einen Feind, der sich zu erheben im Begriff steht, nicht übersehen: die Weisen haben uns ja überliefert, dass Krankheit und Feind gleicher Art seien, dass sie beide wüchsen.

उत्थानेनैधयेत्सर्वमिन्धनेनेव पावकम् ।

श्रियं हि सततोत्थायी दुर्बलो ऽपि समश्नुते ॥ ४४९ ॥

Durch Anstrengung suche man Alles zu fördern, gleichwie man Feuer durch Brennholz nährt: des Glückes wird ja sogar der Schwache theilhaftig, wenn er sich ununterbrochen anstrengt.

उत्थाय कृदि लीयते दरिद्राणां मनोरथाः ।

बालवैधव्यदग्धानां कुलस्त्रीणां कुचाविव ॥ ४५० ॥

Die Wünsche der Armen erheben sich und schwinden auch wieder im

445) PAÑĀT. I, 69. ed. orn. 47.

446) PAÑĀT. V, 24. a. दारिद्र्य unsere Aender-
derung für दारिद्र्य.

447) Śāh. D. S. 48.

448) Çiç. 2, 10. PAÑĀT. I, 408.

449) Kām. Nīṭis. 13, 9.

450) Çāṅg. PADDE. DARIDRAVARNANA 1. c.

तप्तानां st. दग्धानाम्. d. कुचा इव. PAÑĀT. II,
98 lautet der Spruch: उन्नम्योन्नम्य तत्रैव
दरिद्राणां मनोरथाः । कृदेषु विलीयते वि-
धवास्त्रीस्तनाविव ॥

im Herzen, gerade so wie die Brüste achtbarer Frauen, die schon als Kinder der Wittwenstand martert.

उत्थायेत्थाय बोद्धव्यं किमद्य सुकृतं कृतम् ।

घ्रायुषः क्षणमादाय रविरस्तं गमिष्यति ॥ ४५१ ॥

So oft man aufsteht, denke man: «welches gute Werk ward von gestern auf heute vollbracht? Wenn die Sonne untergeht, nimmt sie auch einen Theil des mir zugemessenen Lebens mit sich fort.»

उत्थायेत्थाय बोद्धव्यं मर्द्वयमुपस्थितम् ।

मरणव्याधिशोकानां किमद्य निपतिष्यति ॥ ४५२ ॥

So oft man aufsteht, denke man: «eine grosse Gefahr steht bevor; wird Tod, Krankheit oder Kummer heute über mich kommen?»

उत्थिता एव पूज्यन्ते जनाः कार्यार्थिभिर्नरैः ।

शत्रुवत्पतितं को नु वन्दते मानवं पुनः ॥ ४५३ ॥

Leute, die ein Anliegen haben, erweisen solchen Männern Ehre, die fest aufrecht stehen; wer wird sich dagegen vor einem Manne verneigen, der wie ein bezwungener Feind zu Boden liegt?

उत्पततो ऽत्तरीनं वै गच्छतो ऽपि महीतलम् ।

धावतः पृथिवीं सर्वां नादत्तमुपतिष्ठते ॥ ४५४ ॥

Man möge in die Lüfte sich erheben, zur Erde sich herablassen, die ganze Welt durchlaufen: was Einem das Schicksal verweigert hat, wird Einem auch nicht zu Theil.

उत्पतन्ति यदाकाशे निपतन्ति महीतले ।

पक्षिणास्तदपि प्राप्या नादत्तमुपतिष्ठते ॥ ४५५ ॥

Dass die Vögel in die Luft sich erheben und wieder zur Erde niederfliegen, auch das geschieht, weil es ihnen als Loos zugefallen ist: was Einem das Schicksal verweigert hat, wird Einem auch nicht zu Theil.

उत्पन्नामापदं यस्तु समाधत्ते स बुद्धिमान् ।

वणिजो भार्यया जारः प्रत्यन्ते निवृत्तो यथा ॥ ४५६ ॥

Wer aber einen geschehenen Unfall wieder gut macht, der ist klug, wie die Kaufmannsfrau, die es verstand ihren ertappten Buhlen doch nicht als Buhlen erscheinen zu lassen.

उत्पन्नेषु च कार्येषु मतिर्यस्य ब्रूहीयते ।

स निस्तरति दुर्गाणि गोपी जारद्वयं यथा ॥ ४५७ ॥

451) ÇĀṆḠ. PADDE. DHARMAVIVĀṬI 4. b. किमर्थ.

452) HIT. I, 3. c. शोकानि.

453) KĀM. NĪTIS. 5, 62. c. को नु unsere Verbesserung für को ऽनु.

454) PAṆĪAT. II, 186. d. उपतिष्ठते unsere

Änderung für ०ति. Vgl. den folg. Spr.

455) PAṆĪAT. II, 132. d. उपतिष्ठति.

456) HIT. IV, 6. d. गोपनं कृतः st. निवृत्तो यथा.

457) HIT. II, 110. a. उत्पन्नेषुपि. d. तथा

st. यथा.

Und wer in Fällen, wo es sogleich zu handeln gilt, den Kopf nicht verliert, der kommt glücklich über die Klippen hinweg, wie die Hirtin über ihre zwei Buhlen.

उत्सवे व्यसने चैव दुर्भिक्षे शत्रुविग्रहे ।

राजदारे श्मशाने च यस्तिष्ठति स बान्धवः ॥ ४५८ ॥

Wer bei Festen und im Unglück, bei Hungersnoth, im Kampfe mit dem Feinde, an der Königspforte und auf der Leichenstätte uns treu zur Seite steht, der ist ein Verwandter.

उत्साकृशक्तिर्दीर्घमादृष्टो दीर्घमपस्तथा ।

स्वैरेव परिभूयेते द्वावप्येतावसंशयम् ॥ ४५९ ॥

Ein Greis und ein Siecher, Beide werden, weil ihnen alle Willenskraft abgeht, (als Regenten) schon von den Ihrigen ohne Zweifel gering geachtet.

उत्साकृसंपन्नमदीर्घमूत्रं क्रियाविधिज्ञं व्यसनेष्वसक्तम् ।

भूरं कृतज्ञं दृढसौकुटं च लक्ष्मीः स्वयं मार्गति वामकेतोः ॥ ४६० ॥

Den Willenskräftigen, den rasch zu Werke Gehenden, den Geschäftskundigen, den an bösen Gewohnheiten nicht Hängenden, den Helden, den Dankbaren und den treuen Freund sucht das Glück selbst auf um bei ihm seine Wohnstatt aufzuschlagen.

उदन्वच्छिन्ना भूः स च निधिरपा योजनशतं सदा पान्थः पूषा गगनपरिमाणं कल्पति ।

इति प्रायो भावाः स्फुरदवधिमुद्रामुकुलिताः सतां प्रज्ञान्मेषः पुनरयमसीमा विज्ञयताम् ॥ ४६१ ॥

Die Erde wird vom Meere begrenzt und dieses Meer geht auch nur hundert Jodshana weit; den Umkreis des Himmels misst immer wieder die wandernde Sonne. So sind die Dinge gewöhnlich durch vorspringende Schranken wie durch ein Siegel geschlossen; unbegrenzt aber ist die Entfaltung des Geistes der Weisen, ihr bringe ich ein Hoch!

उदयति यदि भानुः पश्चिमे दिग्विभागे प्रचलति यदि मेरुः शीतलां याति वज्रिः ।

विकसति यदि पद्मं पर्वताये शिलायां न भवति पुनरुक्तिर्भाषितं सज्जनानाम् ॥ ४६२ ॥

Wenn auch die Sonne im Westen aufginge, der Berg Meru erzitterte,

458) KĀN. 17 bei HAN. 313. HIT. I, 87. GALAN. VERT. 47. a. *tv ācāveśā* st. उत्सवे GAL.

b. राष्ट्रविप्लवे st. शत्रुविग्रहे.

459) KĀN. NITIS. 9, 22. HIT. IV, 36.

460) PĀNĀT. II, 130. HIT. I, 166. VIKRAMĀ. 71. d. अयुक्तम् und अशक्तम् st. असक्तम्.

c. दृढनिश्चयं. d. याति निवासं und वाकृति (d. i. वाञ्छति) वास्व° st. मार्गति वास°.

461) BHART. 3, 30 BORL. 2, 17 HAN. Der erste Vers wird SĪH. D. 224 mit der v. l.

पतिरपा st. निधिरपा aufgeführt, aber mit der Bemerkung, dass die richtige Lesart मिता भूः पत्यापा st. उदन्वच्छिन्ना भूः sei. Diese Lesart wird offenbar daher empfohlen, weil man wegen des स च in der Wiederholung denselben Namen für das Meer erwartet.

462) VIKRAMĀ. 249. KAVIRĀṬA, PADJASAMGRAHA 7 bei HAN. 530. b und c umgestellt. c. पद्मः पर्वतानां शिलायां. d. न चलति खलु वाक्यं सज्जनानां कदाचित्.

das Feuer kalt würde, der Lotus auf Bergesgipfel auf einem Felsen blühte: die Rede edler Menschen würde kein leeres Wort sein.

उदीरितो ऽर्थः पशुनापि गृह्यते क्वाश्च नागाश्च वक्तुं देशिताः ।

अनुक्तमप्युक्तिं पण्डितो जनः परेङ्गितज्ञानफला हि बुद्धयः ॥ ४६३ ॥

Was man mit Worten ausspricht, versteht sogar das Vieh: Pferde sowohl, als auch Elephanten ziehen, wenn man sie dies thun heisst. Selbst Unausgesprochenes erräth der kluge Mensch: dazu dient ja der Verstand, dass man auch die Gebärden versteht.

उदेति सविता ताम्रस्ताम एवास्तमेति च ।

संपतो च विपतो च मत्तामिकत्रयता ॥ ४६४ ॥

Roth geht die Sonne auf, roth geht sie auch unter: im Glück und im Unglück bleiben Grosse sich gleich.

उद्धतेष्वपि शस्त्रेषु बन्धुवर्गबधेष्वपि ।

परुषाप्यपि जल्पतो बध्या हूता न भूभुजा ॥ ४६५ ॥

Wenn sogar die Waffen erhoben sind, wenn sogar der Verwandten Schaar getödtet wird, dürfen Gesandte, selbst wenn sie harte Worte reden, vom Fürsten nicht getödtet werden.

उद्भासिताखिलकलस्य विष्मृत्कलस्य प्राग्जातविस्तृतनिजाधमकर्मवृत्तेः ।

दैवादवातविभवस्य गुणद्विषो ऽस्य नीचस्य गोचरगतैः सुखमास्पते कैः ॥ ४६६ ॥

Wer fühlt sich behaglich, wenn er in Berührung gekommen ist mit einem gemeinen Menschen, der alle Bösewichter verherrlicht, zügellos ist, in seinen eigenen niedrigen, aus einem früheren Leben zu Tage tretenden Handlungen sich bewegt, durch des Schicksals Gunst in den Besitz von Reichthümern gelangt ist und sich als Feind jeglicher Tugend zeigt?

उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु हूतो वदति नान्यथा ।

सदैवाबध्यभावेन यथार्थस्य हि वाचकः ॥ ४६७ ॥

Sogar bei erhobenen Waffen spricht der Gesandte nicht anders, als wie es sich in Wirklichkeit verhält: weil er unverletzlich ist, sagt er ja stets die reine Wahrheit.

उद्यत्तमूर्तिं सुबहूनि महांसि चन्द्रो ऽप्यलं भुवनमण्डलमण्डनाय ।

सूर्यादते न तदुदेति न चास्तमेति येनादितेन दिनमस्तमितेन रात्रिः ॥ ४६८ ॥

463) PANĀT. I, 49. ed. ord. 21. HIT. II, 46.

VET. in LA. 7. ÇUK. 11 (nach BENFAY). ÇĀṆḥ.

PADDE. a. बुध्यते st. गृह्यते. b. चोदिताः, नोदिताः und योजिताः st. देशिताः. d. परा st. फला.

464) KĀVJAPR. 92. SĀH. D. 224 (nur die erste Hälfte). GALAN. Vart. 160.

465) PANĀT. III, 86. a. उद्धतेष्वपि. Vgl.

उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु und हूतो मेच्छो ऽपि.

466) BHART. 2, 49 BOHL. 92 HAB. 62 GALAN.

a. उद्भासिताखिलकलस्य. b. विस्मृत st. विस्तृत, चित्ते st. वृत्ते.

467) HIT. III, 15. c. d. ते यथार्थस्य वक्ता-रो ऽप्यबध्या हि भवादशी. Vgl. Spr. 465 und KĀM. NĪTIS. 12, 8.

468) ÇĀṆḥ. PADDE. SĀRĀNJOṬI 5. a. उ-

Mögen jene unzähligen grossen Lichter immerhin aufgehen; doch auch der Mond ist schon im Stande den ganzen Erdkreis zu schmücken; ausser der Sonne aber geht kein Gestirn so auf und unter, dass mit seinem Aufgange Tag, mit seinem Untergange aber Nacht würde.

उद्यमः साकसं धैर्यं बलं बुद्धिः पराक्रमः ।

षडेते यस्य तिष्ठति तस्य देवो ऽपि शङ्कते ॥ ४६९ ॥

Wer Fleiss, Verwegenheit, Ausdauer, Kraft, Verstand und Muth, diese sechs besitzt, vor dem fürchtet sich sogar ein Gott.

उद्यमेन हि सिध्यन्ति कार्याणि न मनोरथैः ।

न हि सुप्तस्य सिक्तस्य प्रविशन्ति मुखे मृगाः ॥ ४७० ॥

Durch Anstrengung kommen ja Werke zu Stande, nicht durch Wünsche: es laufen ja die Gazellen nicht in den Rachen des schlafenden Löwen.

उद्योगिनं पुरुषसिक्तमुपैति लक्ष्मीर्देवेन देयमिति कापुरुषा वदन्ति ।

देवं निक्त्य कुरु पौरुषमात्मशक्त्या यत्ने कृते यदि न सिध्यति को ऽत्र दोषः ॥ ४७१ ॥

Das Glück kommt zum herzhaften Manne, der Mühe nicht scheut; «das Schicksal muss es geben,» so sprechen nur elende Wichte. Schlage das Schicksal nieder und thue nach Kräften, was du als Mensch selbst zu thun vermagst: wenn es trotz angewandter Mühe nicht gelingt, welche Schuld trifft dich dann?

उद्धतस्तनभार एष तरले नेत्रे चले भ्रूलते

रागाधिष्ठितमोक्षपल्लवमिदं कुर्वन्तु नाम व्यथाम् ।

सौभाग्यान्तरपङ्क्तिरेव लिखिता पुष्पायुधेन स्वयं

मध्यस्थायि करोति तापमधिकं रोमावली केन सा ॥ ४७२ ॥

Diese Fülle der ausgearteten (gewölbten) Brüste, die hinundherfahrenden Augen, die unstäten Brauen-Lianen, die von Leidenschaft erregten (roth gefärbten) Lippen - Sprossen mögen immerhin Leiden verursachen; woher kommt es aber, dass diese Härchenreihe, die der Liebesgott selbst gleichsam als Urkunde des Glückes auf des Weibes Leib schrieb, heftige Qualen bereitet, da sie doch nur (gleichgültig) in der Mitte steht?

यन्तमूर्ति, मरुा fehlt.

469) VET. in LA. 38. VIKRAMĀ. 68. GALAN.

Varr. 61. a. उद्यमं साकसं. b. बुद्धिशक्तिप-
राक्रमं. d. शङ्कतः.

470) PAÑĀT. II, 139. HIT. Pr. 35. ÇĀRĀṅG.

PADDH. a. b. उद्यमालभते लक्ष्मीं न चानुध-
मिनः कणां. c. सिक्तस्य सुप्तस्य. d. सुप्ते.

471) GHAT. NITIS. 13 bei HARB. 505. PAÑ.

ĀT. I, 221. ed. orn. 205. HIT. Pr. 30. ÇĀRĀṅG.

PADDH. a. नित्योद्यतस्य पुरुषस्य भवेद्भि ल-
क्ष्मीर्, सततमत्र समेति st. पु० उपैति. b. देवं
हि देवमिति.

472) BHART. I, 15 BOHL. 17 HARB. a. उद्ध-

त WEBER's Verbesserung für यद्ध, नुद्ध
und उद्धत. b. रागान्धेषु तदाष्ठ०. c. पङ्क्तिरेव,
पङ्क्तिरेच.

उद्देजयति तीक्ष्णेन मृडना परिभूयते ।

तस्माद्यथार्हतो दण्डे नयेत्पक्षमनाश्रितः ॥ ४७३ ॥

Durch zu strenge Strafe verbreitet er (der Fürst) überall Schrecken, durch zu milde setzt er sich selbst der Geringachtung aus: darum strafe er nach Verdienst und nehme für Niemand Partei.

उद्देजयति तीक्ष्णेन मृडना परिभूयते ।

दण्डेन नृपतिस्तस्माद्युक्तदण्डः प्रशस्यते ॥ ४७४ ॥

Durch zu strenge Strafe verbreitet der Fürst überall Schrecken, durch zu milde setzt er sich selbst der Geringachtung aus: darum lobt man einen Fürsten, der auf angemessene Weise straft.

उद्देजयति भूतानि दण्डपारुष्यवानृपः ।

भूतान्युद्देज्यमानानि द्विषतां याति संश्रयम् ॥ ४७५ ॥

Ein Fürst, der zu strenge Strafen verhängt, jagt die Unterthanen in Schrecken; in Schrecken gejagte Unterthanen aber begeben sich in den Schutz seiner Feinde.

उन्मयोन्नम्य s. Spruch 450.

उन्मत्तप्रेमसंरम्भादारभते पदङ्गनाः ।

तत्र प्रत्यूहमाधातुं ब्रह्मापि खलु कातरः ॥ ४७६ ॥

Was die Weiber im Wahnsinnsanfall der Liebe beginnen, dem Etwas in den Weg zu legen hat fürwahr selbst Brahman nicht den Muth.

उन्मीलन्निबलीतरंगवलयो प्रोत्तुङ्गपीनस्तन-

द्वेदेनोद्यतचक्रवाकमिथुना वक्त्राम्बुजोद्भासिनी ।

कात्ताकारधरा नदीयमभितः कूराशया नेष्यते

संसारार्णवमञ्जनं यदि जना हरेण संत्यज्यताम् ॥ ४७७ ॥

Dieser Fluss vor uns, der die Gestalt der Geliebten annahm — die an ihrem Leibe sich bildenden drei Falten sind seine Wellenringe, ihre hohen und vollen Brüste stellen das auf ihm schwimmende Tschakravāka-Pärchen dar, ihr Antlitz ist die ihm Glanz verleihende Lotusblume — dieser Fluss birgt schreckliche Ungeheuer (Absichten). Wollt ihr, Leutchen, nicht in das brausende Meer des Lebens stürzen, so meidet diesen Fluss schon von fern.

उपकर्ताधिकारस्थः स्वापराधं न मन्यते ।

उपकारं घञीकृत्य सर्वमेवावलुम्पति ॥ ४७८ ॥

473) Kām. Nitis. 6, 15.

474) Kām. Nitis. 2, 87.

475) Kām. Nitis. 14, 13. c. उद्देज्यमानानि
unsere Aenderung für उद्देजमानानि.

476) Bhartṛ. 1, 60 BOHL. 63 HARR. b. आर-
भते, पदङ्गनाः.

477) Bhartṛ. 1, 80 BOHL. 83 HARR. a. नि-

लया st. वलया. b. काराम्बुजो. d. ततो st.
जना, हरात्परं त्यज्यताम्.

478) Hit. II, 95. ed. Calc. 1830 S. 228. a.

अधिकारस्य. d. एव विलुम्पति und एवाचि-
लुम्पति.

Wenn ein Beamter Dienste erweist, rechnet er die Beleidigungen nicht, die er zufügt: die guten Dienste braucht er als Aushängeschild und fällt über Jedermann her.

उपकर्तुं यथा स्वल्पः समर्थो न तथा महान् ।

प्रायः कूपस्तृषां कृत्ति सततं न तु वारिधिः ॥ ४७६ ॥

Ein Grosser ist nicht in demselben Maasse wie ein Kleiner im Stande uns einen Dienst zu erweisen: ein Brunnen pflegt den Durst zu löschen, nimmermehr aber das Meer.

उपकर्तुं प्रियं वक्तुं कर्तुं स्नेहमकृत्रिमम् ।

सज्जनानां स्वभावो ऽयं केनेन्दुः शिशिरकृतः ॥ ४८० ॥

Dienste erweisen, Freundliches reden, unerkünstelte Liebe zeigen, dies ist guten Menschen von Natur schon eigen: woher kommt es, dass der Mond kühl ist?

उपकर्त्रारिणा संधिर्न मित्रेणापकारिणा ।

उपकारापकारौ हि लक्ष्यं लक्षणमेतयोः ॥ ४८१ ॥

Ein Bündniss mit einem Feinde, der uns Dienste erweist, ist zulässig, nicht aber mit einem Freunde, der uns Schaden zufügt: nur Dienstleistung und Schadenzufügung sind ja als die eigentlichen Merkmale dieser Beiden anzusehen (dass der Eine Feind und der Andere Freund heisst, ist Nebensache).

उपकारः परो धर्मः परो ऽर्थः कर्मनैषणम् ।

पात्रे दानं परः कामः परो मोक्षो वितृष्णता ॥ ४८२ ॥

Dienstleistung ist die höchste Tugend, Geschicklichkeit der höchste Reichtum, Spende an einen Würdigen die höchste Lust, Zufriedenheit die höchste Erlösung.

उपकारगृहीतेन शत्रुणा शत्रुमुद्धरेत् ।

पादलग्नं कर्स्थेन कण्टकेनैव कण्टकम् ॥ ४८३ ॥

Man vertreibt einen Feind mit Hilfe eines andern Feindes, den man durch einen Dienst gewonnen hat, gleichwie man einen im Fusse steckenden Dorn mit Hilfe eines in der Hand befindlichen herauszieht.

उपकाराच्च लोकानां ऽ. इववात्सर्वलोकानां.

उपकारिणि विग्रब्धे शुद्धमती यः समाचरति पापम् ।

तं जनमसत्यसंधं भगवति वसुधे कथं वक्षसि ॥ ४८४ ॥

479) Dṛṣṭāntaṣ. 13 bei HARB. 218.

480) Çāṇḍ. PADDE. SAGGĀNAPRAÇĀṢĀ 1.

481) Çiç. 2, 37. HIT. IV, 14. d. लक्ष्यं st. लक्ष्यं.

482) Çāṇḍ. PADDE. SAGGĀṆĀ 50 und 52.

b. परार्थ die eine, परार्थे die andere Hdschr.;

कर्मणौपुषां beide Hdschr.

483) Kīṇ. 22 bei HARB. 314. Çāṇḍ. PADDE.

RĪGĀNTI 21 und 23. GALAN. VART. 58.

484) HIT. I, 73. b. सुमतौ st. शुद्धमती. c.

असत्यं st. असत्यसंधं.

Heilige Erde, wie trägst du doch den falschen Menschen, der an einem Wohlthäter, der kein Arg hat und reines Sinnes ist, übel thut?

उपकारिषु यः साधुः साधुत्वे तस्य को गुणः ।

अपकारिषु यः साधुः स साधुः सद्भिरिष्यते ॥ ४८५ ॥

Wer gegen Wohlthäter wohlwollend ist, in dessen Wohlwollen liegt kein Verdienst; wer gegen Beleidiger wohlwollend ist, der gilt bei den Weisen für wohlwollend.

उपकारिण्य लोकानां स इववात्सर्वलोकानां.

उपकृतमनेन सुतरामित्यसतामस्ति न कचिदपेता ।

हेतुः स्वकृत्तमाश्रित उद्वक्तो ऽग्निर्दकृत्येव ॥ ४८६ ॥

Schlechte nehmen niemals darauf Rücksicht, dass ihnen Jemand einen grossen Dienst erwiesen hat: das Feuer, welches des Priesters Obhut übergeben wurde, verbrennt ihm die Hand, wenn er es aufhebt.

उपचरितव्याः स परिचरितव्याः.

उपदेशप्रदातृणां नराणां क्लृप्तमिच्छताम् ।

परस्मिन्निह लोके च व्यसनं नोपपद्यते ॥ ४८७ ॥

Männern, die guten Rath geben, weil sie das Wohl Anderer im Auge haben, stösst weder in jener, noch in dieser Welt ein Unglück zu.

उपदेशो न दातव्यो यादृशे तादृशे जने ।

पश्य वानरमूर्खेण मुगृही निर्गृहीकृता ॥ ४८८ ॥

Man soll nicht dem ersten Besten einen Rath ertheilen: siehe, ein Thor von Affe hat (das Sperlingsweibchen), welches schön gebettet war, um sein Nest gebracht.

उपदेशो हि मूर्खाणां प्रकोपाय न शास्ये ।

पयःपानं भुङ्क्तानां केवलं विषवर्धनम् ॥ ४८९ ॥

Belehrung reizt die Thoren ja nur zum Zorn, beruhigt sie aber nicht: Genuss von Milch vermehrt ja nur das Gift der Schlangen.

उपनतभयैर्यो यो मार्गो क्लृप्तार्थकरो भवे-

त्स स निपुणया बुद्ध्या सेव्यो महान्कृपणो ऽपि वा ।

करिकर्त्रिभौ ज्ञाघाताङ्कौ महार्थविशारदौ

रक्षितवलयैः स्त्रीवद्वदौ कौहि किरीटिना ॥ ४९० ॥

485) PAÑĀT. I, 277. IV, 72. VIKRAMĀ. 94.

ÇĀÑĀ. PADDE. SĀGĀNAPRAÇĀNĀ 3 und 5. GALAN. VARR. 119. d. गुणाः. d. उच्यते st. इष्यते.

486) ÇĀÑĀ. PADDE. DURĀNANINDĀ 7 und 8.

c. die Hdschr.: हेतुः स्वकृत्तमाश्रितम् und नेतुः स्वकृत्तमाश्रितम्. d. उद्वक्तो st. उद्वक्तो.

487) PAÑĀT. IV, 71.

488) PAÑĀT. I, 435. 439. Vgl. विद्वानेवापदेष्टव्यो.

489) PAÑĀT. I, 434. HIT. III, 4 (wodiebeiden Verse umgestellt sind). ÇĀÑĀ. PADDE. GALAN. VARR. 142 (auch hier die Umstellung).

490) PAÑĀT. III, 235.

Diejenigen, denen Gefahr drohet, müssen jeden Weg, der zum Heil führt, er mag erhaben oder gemein sein, verständigen Sinnes einschlagen: hat doch Ardshuna seine Arme, die Elephantenrüsseln glichen, die durch der Bogen-
sehne Anschlag gezeichnet und in grossen Dingen erfahren waren, mit künst-
lich geformten Armbändern umbunden.

उपरि घनं घनपटलं तिर्यगिगारयो ऽपि नर्तितमयूराः ।

वमुद्या कन्दलधवला दृष्टिं पथिकाः क्व पातयतु ॥ ४९१ ॥

Ueber ihm eine dichte Wolkenmasse, ihm zur Seite Berge mit tanzen-
den Pfauen, der Erdboden unter ihm weiss von Kandall-Blüthen: wohin soll
der Wanderer das Auge richten?

उपरि निपतितानां स्रस्तधम्मिल्लकानां मुकुलितनयनानां किंचिदुन्मीलितानाम् ।

मुरतन्नितखेदस्विन्नगण्डस्थलीनामधरमधु वधूनां भाग्यवत्तः पिबन्ति ॥ ४९२ ॥

Glücklich diejenigen, welche den Honig trinken von den Lippen der
Weiber, die auf ihnen ruhen mit herabgesunkenen Haaren, mit geschlossenen,
nur ein wenig sich öffnenden Augen, mit Schweisstropfen auf den Wangen von
der Erschöpfung, die das Minnespiel erzeugte.

उपशमफलादिद्यावीजात्फलान्तरमिच्छतां भवति विफलो यत्प्रारम्भस्तदत्र किमदुतम् ।

नियतविषया क्येते भावा न यासि विपर्ययं जनयति यतः शालेर्वीजं न ज्ञातु यवाङ्कुरम् ॥ ४९३ ॥

Was ist dabei für ein Wunder, wenn das Beginnen derer, die aus dem
Samenkorn Wissenschaft, dem Ruhe des Gemüths als Frucht entspricht, an-
dere Frucht zu erzielen wünschen, fruchtlos bleibt? Die Dinge hier haben ja
ein ganz bestimmtes und unwandelbares Gebiet, in dem sie sich bewegen, und
schlagen nicht in ihren Gegensatz um, da ein Reiskorn nie und nimmer einen
Gersten-Schössling erzeugt.

उपांशुक्नीडितो ऽमात्यः स्वयं राजायते यतः ।

अवज्ञा क्रियते तेन सदा परिचयाद्भुवम् ॥ ४९४ ॥

Da ein Minister, wenn er im Stillen mit dem Könige spielt, sich selbst
für einen König hält, so achtet er ihn, wegen der genauen Bekanntschaft si-
cherlich stets gering.

उपायं चित्तयेत्प्राज्ञः तथापायं च चित्तयेत् ।

पश्यतो वकमूर्खस्य नकुलेन कृता वक्ताः ॥ ४९५ ॥

491) BHART. I, 43 BOHL. 46 HARR. d. तु-
ष्टिं st. दृष्टिं.

492) BHART. I, 26 BOHL. a. उरसि st. उ-
परि: धर्मिल्लकानां und धर्मिल्लकानां. c. स्वे-
दस्वार्द्र st. खेदस्विन्न.

493) ÇĀNTI. 3, 32 bei HARR. S. 424. a. क-
थं घनम् und फलं घनम् st. फलान्तरम्. c. Für

भावा scheint die Hdschr. कदा zu lesen. d.
जवाङ्कुरम्.

494) HIT. II, 96. a. चापांशु und सपाठ st.
उपांशु.

495) PANĒAT. I, 454. 456. HIT. IV, 7. a. b.
चित्तयन्प्राज्ञो क्षपायमपि (ऽप्यपायमपि) चि-
H. d. नकुलेर्भक्षिताः प्रज्ञाः H.

Den Nutzen erwäge der Kluge, er erwäge aber auch den Schaden: vor den Augen des thörichten Kranichs tödtete der Ichneumon die Kraniche.

उपायानां च सर्वेषामुपायः पाण्यसंभवः ।

धनार्थं शस्यते यो ऽन्य उपायः संशयात्मकः ॥ ४९६ ॥

Unter allen Mitteln zum Gelderwerb gilt der Handel für das beste: jedes andere Mittel ist unsicherer Natur.

उपायेन ज्ञेयो यादृग्निपोस्तादृग् कृतिभिः ।

उपायज्ञो ऽल्पकायो ऽपि न प्रूरैः परिभूयते ॥ ४९७ ॥

Ein Sieg über den Feind, wie er durch List gelingt, gelingt nicht durch Waffen: wer die List kennt, wird, wenn er auch winzigen Körpers ist, von Helden nicht überwunden.

उपायेन हि तत्कुर्याद्यन्न शक्यं पराक्रमैः ।

काक्या कनकसूत्रेणा कृत्तसर्पो निपातितः ॥ ४९८ ॥

Denn was man nicht durch Tapferkeit zu erreichen vermag, führe man durch List aus: eine Krähe brachte eine schwarze Schlange durch eine Goldkette um's Leben.

उपार्जितानामर्थानां त्याग एव हि रत्नणम् ।

तटाकोदरसंस्थानां परीवाह इवाम्भसाम् ॥ ४९९ ॥

Das Hingeben aufgesammelter Schätze ist ja die beste Art ihrer Aufbewahrung: so lässt man mit dem in Teichen aufgestauten Wasser die Felder überrieseln.

उपेतितः क्षीणबलो ऽपि शत्रुः प्रमाददोषात्पुरुषैर्मदान्धैः ।

साध्यो ऽपि भूत्वा प्रथमं ततो ऽसावसाध्यतो व्याधिरिव प्रयाति ॥ ५०० ॥

Sogar ein schwacher Feind, den durch Wahn verblendete Menschen aus Sorglosigkeit nicht beachten, kann, wenn er am Anfange auch zu beseitigen war, später, wie es auch mit einer Krankheit geht, nicht mehr beseitigt werden.

उरसि निपतितानीं s. उपरि निपतितानीं.

उरसि निहितस्तारो हारः कृता जघने घने कलकलवती काञ्ची पटौ कणान्मणिनूपुरौ ।

अभिसरसि कात्तंसमुग्धे बलं समाकृतडिण्डिमा यदि किमधिकत्रासेत्कम्पं दिशः समुदीक्षते ॥ ५०१ ॥

An die Brust hast du eine klingende Perlenschnur gehängt, um die

496) PAÑĒAT. I, 10.

497) PAÑĒAT. I, 236.

498) PAÑĒAT. I, 233. 243. ed. orn. 166. 179.

HIT. II, 114. I, 192. a. b. हि यच्छक्यं न तच्छक्यं प० H. c. d. काकी क० कृत्तसर्पमता-उपत् (अधातयत्) H., v. l.; प्रगालेन कृतो क-स्ती गच्छता पङ्कवर्त्मना (०वर्त्मनि) H.

499) PAÑĒAT. II, 137. ed. orn. 2. HIT. I, 147.

VIKRAMĀ. 76. a. वित्तानीं und वस्तूनीं st. अर्थानीं. b. कारणम् st. रत्नणम् c. तडागोदर०.

500) PAÑĒAT. I, 244. ed. orn. 180.

501) AMAR. 28. c. अभिसरसि कात्तंसं v. d.

HANN st. प्रियमभिसरसि der Andern.

festen Hüften hast du einen gellenden Glocken-Gürtel befestigt, die Füße tragen tönende Zierathen aus Edelsteinen. Da du also, o Schöne, wie mit Trommelschlag den Angriff auf den Geliebten machst (zum Geliebten schleichst), warum erzitterst du vor Furcht so heftig und schaut nach allen Seiten hin?

उशना वेद पच्छास्त्रं यच्च वेद बृहस्पतिः ।

स्त्रीबुद्ध्या न विशिष्येते तास्तु रक्ष्याः कथं नरैः ॥ ५०२ ॥

Die Lehre, welche Uçanas kennt und die, welche Brihaspati kennt, stehen nicht höher als der Weiber Verstand: wie sollen nun diese von den Männern gehütet werden?

उष्णकाले जलं दद्याच्छीतकाले कृताशनम् ।

प्रावृद्धाले गृहं देयं सर्वकाले च भोजनम् ॥ ५०३ ॥

In der heissen Jahreszeit giebt man Wasser, in der kalten Feuer, in der Regenzeit Obdach; zu allen Zeiten aber Speise.

उष्मापि वित्तज्ञो वृद्धिं तेज्ञो नयति देहिनाम् ।

किं पुनस्तस्य संभोगस्त्यागकर्मसमन्वितः ॥ ५०४ ॥

Schon die blosse Gluth, die dem Gelde entstrahlt, erhöht der Menschen Lebenskraft; wie viel mehr der Genuss desselben, wenn er ausserdem mit Spenden verbunden ist!

उरुद्वयं मृगदशः कदलस्य काण्डौ मध्यं च वेपिरतुलं स्तनयुग्ममस्याः ।

लावण्यवारिपरिपूरितशातकुम्भकुम्भौ मनोज्ञन्पतिरभिषेचनाय ॥ ५०५ ॥

Den Liebesgott zum König zu weihen ist Alles bereitet: der Gazellen-äugigen Lenden stellen zwei Pisang-Stämme dar, ihres Leibes Mitte einen Altar, ihr unvergleichliches Brüste paar zwei goldene Krüge, gefüllt mit dem Wasser Anmuth.

उर्जितं सज्जनं दृष्ट्वा द्वेष्टि नीचः पुनः पुनः ।

कवलीकुरुते स्वस्थं विधुं दिवि विधुंतुदः ॥ ५०६ ॥

Wird der Unedle einen braven Menschen gewahr, dem es wohlgeht, so feindet er ihn ohne Unterlass an: Rāhu verschlingt den Mond am Himmel, gerade wenn dieser voll geworden ist.

ऋणकर्ता पिता शत्रुर्माता च व्यभिचारिणी ।

भार्या रूपवती शत्रुः पुत्रः शत्रुरपण्डितः ॥ ५०७ ॥

502) MBh. 13, 2289. fg. PAÑĀT. I, 199. ed. orn. 148. Hrt. I, 114. c. d. स्त्रीबुद्ध्या (स्त्रीबुद्धेर्न) विशिष्येत तस्माद्रक्ष्या कथं हि सा P. स्वभावेनैव तत्सर्वं (तच्छास्त्रं) स्त्रीबुद्धौ सुप्रतिष्ठितम् H.

503) ÇĀṆḍ. PADDE. SADĀKĪRA 45 und 47.

504) PAÑĀT. II, 67. a. उष्मा हि. c. d. संभोगस्त्याग unsere Aenderung für संभोगा-

त्यागः.

505) AMAR. 95. a. उरु°.

506) DṚṢṬĀNTAÇ. 35 bei HARR. S. 220. a.

उर्जितं सज्जनं unsere Verbesserung für उर्जितं सज्जनं. c. स्वस्थं unsere Verbesserung für स्वस्थं.

507) KĀṆ. 45 bei HARR. S. 316. Hrt. Pr.

20. a. b. पिता च ऋणवान् शत्रुर्माता शत्रु-

Ein Vater, der Schulden macht, ist ein Feind; so auch eine liederliche Mutter; ein hübsches Eheweib ist ein Feind; ein Feind ist ein unwissender Sohn.

ऋणशेषं चाग्निशेषं शत्रुशेषं तथैव च ।

व्याधिशेषं च निःशेषं कृत्वा प्राज्ञो न सीदति ॥ ५०८ ॥

Der Kluge, der einen Schuldenrest, einen Feuerrest, desgleichen einen Feindesrest und auch einen Krankheitsrest bis auf den letzten Rest entfernt, geräth nicht in Verlegenheiten.

ऋणशेषमग्निशेषं शत्रुशेषं तथैव च ।

पुनः पुनः प्रवर्धन्ते तस्माच्छेषं न धारयेत् ॥ ५०९ ॥

Ein Schuldenrest, ein Feuerrest und auch ein Feindesrest wachsen ohne Unterlass; darum leide man keinen Rest.

ऋणशेषो ऽग्निशेषश्च व्याधिशेषस्तथैव च ।

पुनश्च वर्धन्ते यस्मात्तस्माच्छेषं न कारयेत् ॥ ५१० ॥

Da ein Schuldenrest, ein Feuerrest und auch ein Krankheitsrest beständig wachsen, so lasse man keinen Rest.

ऋणानि त्रीण्यपाकृत्य मनो मोक्षे निवेशयेत् ।

अनपाकृत्य मोक्षं तु सेवमानो ब्रजत्यधः ॥ ५११ ॥

Hat man die drei Schulden abgetragen, so richte man den Geist auf die Erlösung; wer aber vor Abtragung dieser Schulden der Erlösung nachgeht, der fährt zur Hölle.

ऋतुमत्यां तु तिष्ठत्यां स्वेच्छादानं तु दीपते ।

तस्माद्वाक्येनैवा मनुः स्वार्थमुचो ऽब्रवीत् ॥ ५१२ ॥

Wenn aber das Mädchen mannbar ist, so ist es ihr gestattet nach eigenem Wunsch sich einem Gatten hinzugeben; darum soll man, wie Manu, der Sohn Svajambhu's, erklärt hat, das Mädchen verheirathen, so lange es noch unreif ist.

ऋषींश्च देवांश्च मरुतामुंश्च त्रैविध्यवृद्धांश्च वने मुनींश्च ।

कान्वापदो नोपनमन्ति लोके परावर्त्तास्तु न संधमन्ति ॥ ५१३ ॥

Heilige, Götter, mächtige Dämonen, in dem Studium der drei Veda Ergraute und Einsiedler im Walde, oder wen sonst wohl trifft in der Welt nicht

शीलिनी HALBED bei SCHLEGEL zu HIT.

508) PANĀT. III, 236. Vgl. die folgenden Sprüche und शत्रुशेषम्.

509) MBH. 12, 5305. ÇĀṆḌ. PADDE. NITI 72. GALAN. Vart. 178. a. b. ऋणशेषश्चाग्निशेषः शत्रुशेषस्तथैव च Ç. c. प्रवर्त्तते Ç. d. च (d. i. n) कारयेत् und निवारयेत् st. n धारयेत् Ç.

510) KĀN. 40 bei HARR. S. 315. c. वर्धन्ते unsere Aenderung für वर्धति. d. तस्माच्छेषं unsere Aenderung für तस्मात् शेषं.

511) M. 6, 35. VIKRAMĀ. 106. d. पतत्यधः st. ब्रजत्यधः.

512) PANĀT. III, 217. d. स्वार्थं ° BERFET's Verbesserung für स्वर्ग°.

513) MBH. 12, 5201.

Unglück? Diejenigen aber, die den Zusammenhang von Ursache und Wirkung kennen, lassen sich dadurch nicht irre machen.

एक एव खगमणिश्चिरं जीवतु चातकः ।

पिपासया वा म्रियते याचते वा पुरंदरम् ॥ ५१४ ॥

Der Tschâtaka, dieses einzige Juwel unter den Vögeln, lebe lange: er stirbt entweder vor Durst, oder er geht nur Indra, den Regenspender, um Wasser an.

एक एव न भुञ्जीत यदीच्छेत्सिद्धिमात्मनः ।

द्वित्रिभिर्बहुभिः सार्धं भोजनं कारयेन्नरः ॥ ५१५ ॥

Wer sein Heil vor Augen hat, der esse nicht ganz allein; in Gesellschaft von Zweien, Dreien oder Vielen halte der Mensch seine Mahlzeit.

एक एव मुहुर्दमो निधने ऽप्यनुयाति यः ।

शरीरेण समं नाशं सर्वमन्यद्दि गच्छति ॥ ५१६ ॥

Nur einen Freund giebt es, der auch im Tode uns folgt, die Tugend; alles Andere fällt ja mit dem Körper der Vernichtung anheim.

एक एव कृतार्थाय तेजस्वी पार्थिवो भुवः ।

युगात्त इव भास्वतो बह्वो ऽत्र विपत्तये ॥ ५१७ ॥

Ein glanzvoller Alleinherrscher bringt Segen dem Lande; viele Herrscher dagegen stiften, wie die Sonnen am Weltende, nur Unheil.

एकं विपरसो कृत्ति शस्त्रेणैकश्च बध्यते ।

सराष्ट्रं सप्रज्ञं कृत्ति राजानं मत्तविप्लवः ॥ ५१८ ॥

Einen nur tödtet der Gifttrank, Einen nur verletzt die Waffe, das Kund werden einer geheimen Berathung aber richtet König, Reich und Volk zu Grunde.

एकं कन्यान् वा कन्यादिषुर्मृक्ता धनुष्मता ।

बुद्धिर्बुद्धिमतोन्मृष्टा कन्याद्राष्ट्रं सनायकम् ॥ ५१९ ॥

Der Pfeil, den der Bogenschütze abschießt, tödtet vielleicht Einen, vielleicht aber auch Keinen; des Verstandes Pfeil, den der Verständige schleudert, vernichtet Reich und Fürst.

514) KÂT. 8 bei HABB. S. 239. 6 bei EWALD
in Z. f. d. K. d. M. IV, 375. ÇÂRÎNG. PADDE.
KÂTAKÂNJONTI 1. a. स्रव st. एव E., खगो गा-
मी und खगो मानी st. खगमणिश्च C. b. सुखं
जीवति st. चिरं जीवतु C. c. क्लिश्यते (मृयते)
वा पिपासायां C. d. पुरंदरात् E., पुरंदरान् H.
515) VIKRAMÂ. 234. a. भुञ्जीत die Hdschr.
b. यच्छेत् st. यदीच्छेत् die Hdschr. d. भाजनं
die Hdschr.

516) M. 8, 17. HIT. I, 59. d. म्रियतु und
म्रियत्र st. म्रियद्दि H.
517) PANÊAT. III, 77.
518) MBH. 5, 1015.
519) MBH. 5, 1013. PANÊAT. I, 219. ÇUK.
31 (nach BENFEY). ÇÂRÎNG. PADDE. c. बुद्धिम-
तोन्मृष्टा, बुद्धिमतोन्मृष्टा, बुद्धिमतोष्टा und बु-
द्धिमता क्षिता. d. कृत्ति राष्ट्रे सनायकम् und
नृपं कृत्ति सराष्ट्रकम्.

एकः क्षमावतां दोषो द्वितीयो नापपद्यते ।
 यदेनं क्षमया युक्तमशक्तं मन्यते जनः ॥ ५२० ॥
 सो ऽस्य दोषो न मत्तव्यः क्षमा हि परमं धनम् ।
 क्षमा गुणो ह्यशक्तानां शक्तानां भूषणं क्षमा ॥ ५२१ ॥

Ein Makel haftet an den Nachsichtigen, einen zweiten giebt es nicht, dass nämlich die Menschen den Nachsichtigen für schwach halten. Doch ist dieses an ihm nicht für einen Makel anzusehen, da die Nachsicht das höchste Gut ist: die Nachsicht ist zugleich eine Tugend der Schwachen und ein Schmuck der Mächtigen.

एकः पापानि कुरुते फलं भुङ्क्ते मदाजनः ।
 भोक्तारो विप्रमुच्यते कर्ता दोषेण लिप्यते ॥ ५२२ ॥

Einer thut die bösen Werke, Viele aber kosten die Frucht; die da die Frucht kosten, gehen frei aus, am Thäter aber klebt die Schuld.

एकतः क्रतवः सर्वे समयवरदक्षिणाः ।
 एकतो भयभीतस्य प्राणिनः प्राणरक्षणम् ॥ ५२३ ॥

Sämmtliche Opfer mit vollem und ausgesuchtem Opferlohn auf der einen und die Lebensrettung eines vor Furcht vergehenden Geschöpfes auf der anderen Schale halten sich gegenseitig die Wage.

एकत्रासनसंस्थितिः परिकृता प्रत्युद्गमादूरत-
 स्ताम्बूलानयनच्छलेन रभसाश्लेषो ऽपि संविधितः ।
 श्रालापो ऽपि न विश्रुतः परिजनं व्यापार्यत्यस्तिके
 कातं प्रत्युपचारतश्चतुरया कोपः कृतार्थकितः ॥ ५२४ ॥

Ein Zusammensitzen auf der Ruhebänk hintertrieb sie, indem sie schon aufstand, als er noch fern war, und ihm entgegen ging; eine leidenschaftliche Umarmung verhinderte sie dadurch, dass sie vorgab, sie wolle Betel herbeischaffen; seine Reden brauchte sie nicht anzuhören, da sie die Diensthöten in ihrer Nähe beschäftigte: auf solche verblühte Weise wusste die Verschlagene ihren Groll gegen den Geliebten auszulassen.

एकदा न विगृह्णयादाह्वयज्जाभिधातिनः ।
 सदर्पो ऽप्युरगः कीटैर्बहुभिर्नाश्यते ध्रुवम् ॥ ५२५ ॥

Der König bekrieße nicht mit einem Male viele Feinde: selbst eine trozige Schlange wird von Insecten, wenn ihrer viele sind, umgebracht.

520. 521) MBH. 5, 1018. 1019.

522) MBH. 5, 1012.

523) VIKRAMAŚ. 47. 169. PAÑĀT. I, 323. a.

पुण्यं st. सर्वे. b. समाप्त und समेत्य st. समय.
 d. प्राणिनां.

524) AMAR. 15. ŚĀN. D. 44. ÇĀÑG. PADDH.

(No. 78) BL. 211, b. c. मिश्रितः st. विश्रुतः,
 व्यापार्यत्यस्तिके. d. कातां.

525) HIT. IV, 92. b. श्रतिधातिनः und वि-
 वादिनः st. अभि°. d. नश्यते.

एकमुत्कण्ठया व्याप्तमन्यदयितया कृतम् ।

चेतन्यमपरं धत्ते कियति हृदयानि मे ॥ ५२६ ॥

Eines ist von der Sehnsucht in Beschlag genommen, ein zweites ist von der Geliebten geraubt worden, ein drittes schliesst das Bewusstsein in sich: wie viele Herzen habe ich denn?

एकमेवाद्वितीयं तम्यद्रात्रावबुध्यसे ।

सत्यं स्वर्गस्य सोपानं पारावारस्य नैरिव ॥ ५२७ ॥

Was einzig dasteht und seines Gleichen nicht hat, das wirst du, o König, nicht gewahr: dass nämlich die Wahrheit die Leiter zum Himmel ist, dass sie gleichsam das Schiff ist, welches uns zum andern Ufer hinüberbringt.

एकं भूमिपतिः करोति सचिवं राज्ये प्रधानं यदा

तं मोहाच्छ्रयते मदः स च मदादास्येन निर्विद्यते ।

निर्विषस्य पदं करोति हृदये तस्य स्वतन्त्रस्पृहा

स्वातन्त्र्यस्पृहया ततः स नृपतेः प्राणेष्वभिद्रुक्षति ॥ ५२८ ॥

Wenn ein Fürst Einen Minister an die Spitze der Regierung stellt, dann kommt über diesen in seiner Verblendung ein Taumel; in diesem Taumel wird er der Knechtschaft überdrüssig; ist er dieser überdrüssig, so fasst das Verlangen nach Unabhängigkeit festen Fuss in seinem Herzen; aus Verlangen nach Unabhängigkeit trachtet er alsdann nach dem Leben des Fürsten.

एकः शतं योधयति प्राकारस्थो धनुर्धरः ।

शतं दश सक्स्त्राणि तस्माद्दुर्गं विधीयते ॥ ५२९ ॥

Ein einziger Bogenschütze bekämpft hundert, wenn er auf einem Festungswall steht; hundert solcher — zehn tausend: deshalb baut man eine Festung.

एकस्मिच्छ्रयने पराङ्मुखतया वीतितरं ताम्यतो-

रन्योऽन्यस्य हृदि स्थिते ऽप्यनुनये संरुततेर्गौरवम् ।

दंपत्योः शनैरुपाङ्गवेत्तनान्मिश्रीभवच्चतुषो-

र्भयो मानकलिः सकासरभसव्यासक्तकण्ठयक्षम् ॥ ५३० ॥

Mann und Frau ruhen auf demselben Lager mit abgewandtem Gesichte, reden nicht mit einander und sind arg verstimmt; obgleich in Beider Herzen

526) PAKĀT. ed. orn. I, 209. a. b. व्याप्त-
मन्यद् unsere Verbesserung für व्याप्तं मन्येद्.

527) MBH. 5, 1047.

528) PAKĀT. I, 270. ed. orn. 233. HIT. II,
121. a. राज्यप्र°. राज्ये प्रमाणं und राज्यप्रमा-
णां. b. मोहाच्छ्रयते und मोहाश्रयते, मदास्ये-
न निर्भिद्यते. c. निर्भिषस्य. d. स्वातन्त्र्यं, अ-
भिद्रुक्षते, प्राणात्मिकं द्रुक्षति.

529) M. 7, 74. HIT. III, 50. c. शत st. दश.
d. विशिष्यते und विशिष्यते st. विधीयते, दु-
र्गाणि कारयेत्.

530) AMAR. 19. SĀH. D. S. 81. a. एकस्मि-
च्छ्रयने unsere Aenderung für एकस्मिन् श-
यने. d. सकासरभसं die Ausg., °कण्ठयक्षः
SĀH. D.

Zuneigung vorhanden ist, so bewahren sie doch die angenommene Würde; allmählich wenden sich die Augenwinkel und wie ihre Blicke zusammentreffen, so ist der Groll gebrochen, so dass sie unter Lachen sich leidenschaftlich umarmen.

एकस्मिच्छ्यने विपत्तरमणीनामग्रहे मुग्धया
सद्यः कोपपराङ्मुखं शयितया चारूनि कुर्वन्नपि ।
अविगादवधीरितः प्रियतमस्तुष्टीं स्थितस्तत्तत्तणा-
न्मा भूत्सुप्त इवेत्यमन्दवलितग्रीवं पुनर्वीक्षितः ॥ ५३१ ॥

Bei der Nennung des Namens der Nebenbuhlerin dreht die auf demselben Lager ruhende Geliebte plötzlich aus Aerger dem Geliebten den Rücken: ungeachtet der freundlichen Worte, die er an sie richtet, weist sie in ihrer Aufregung ihn zurück; wie er sich aber nun still zu verhalten beginnt, so wendet sie sogleich rasch den Hals und schaut wieder nach ihm, weil sie befürchtet, er möchte einschlafen.

एकस्य कर्म संबोध्य करोत्यन्यो ऽपि गर्हितम् ।
गतानुगतिको लोको न लोकः पारमार्थिकः ॥ ५३२ ॥

Wird Jemand eines Andern schlechte That gewahr, so thut er sie ihm nach: die Welt pflegt in des Vorangehenden Fussstapfen zu treten, um die Wahrheit ist es der Welt nicht zu thun.

एकस्य कष्टस्य न यावत्तं गच्छाम्यहं पारमिवार्षस्य ।
तावद्वितीयं समुपस्थितं मे किन्नेष्वनर्था ब्रह्मलीभवन्ति ॥ ५३३ ॥

Bevor ich noch das Ende des ersten Leidens, die jenseitige Küste des Meeres gleichsam, erreicht habe, ist schon ein zweites Leiden über mich gekommen: wo einmal ein Riss ist, da mehren sich die Uebel.

एकस्य जन्मनो ऽर्धे मूढाः कुर्वन्ति यानि पापानि ।
जनयन्ति तानि दुःखं तेषां जन्मान्तरमक्षयम् ॥ ५३४ ॥

Die bösen Werke, welche Thoren einem Leben zu Liebe begehen, schaffen ihnen Leiden auf tausend folgende Geburten.

एकस्याप्यतिथेरन्नं यः प्रदत्तुं न शक्तिमान् ।
तस्यानेकपरिक्लेशे गृहे किं वसतः फलम् ॥ ५३५ ॥

Wer nicht einmal im Stande ist einem einzigen Gaste Speise zu reichen, was für einen Vortheil hat der davon in einem Hause zu wohnen, das doch mancherlei Unbequemlichkeiten hat?

531) AMAR. 83. KĪVJAPR. 30. a. एकस्मि-
च्छ्यने unsere Aenderung für एकस्मिन् श-
यने. b. c. दयितया für शयितया und अविशाद्
st. अविगाद् bei Cuzsy sind offenbar nur
Druckfehler. d. इवेत्यमन्द KĪVJAPR., इवैष
मन्द die Uebrigen.

532) PAÑĀT. I, 389.
533) PAÑĀT. II, 187. HIT. I, 198. a. दुःख-
स्य st. कष्टस्य. In Betreff des Schlusses
vgl. MAHĀN. 149, 6. ÇĀN. 81, 6.
534) PAÑĀT. ed. orn. I, 182.
535) PAÑĀT. III, 149.

एकस्यैव हि यो ऽशक्नो मनसः संनिर्वर्हणे ।

मर्ही सागरपर्यन्तो स कथं ह्यवज्ञेष्यति ॥ ५३६ ॥

Wer nicht im Stande ist das eine Herz im Zaume zu halten, wie will der die meerumgürtete Erde erobern?

एकः संपन्नमश्नाति वस्ते वासश्च शोभनम् ।

यो ऽसंविभज्य भृत्येभ्यः को नृशंसतरस्ततः ॥ ५३७ ॥

Wer ist wohl niederträchtiger als der, welcher Leckerbissen allein genießt und allein in herrliche Gewänder sich kleidet, ohne mit den Seinen zu theilen?

एकः स्वाडु न भुञ्जीत एकशार्थान्न चित्तयेत् ।

एका न गच्छेद्धानं नैकः सुतेषु जागृयात् ॥ ५३८ ॥

Etwas Wohlschmeckendes esse man nicht allein, nicht sinne man allein über seine Angelegenheiten nach; nicht reise man allein und nicht wache man allein, wenn alle Uebrigen schlafen.

एकाकिनि वनवासिन्यराजलक्ष्मणयनीतिशास्त्रज्ञे ।

सञ्चोत्कटे मृगपतौ राज्ञेति गिरः परिणमन्ति ॥ ५३९ ॥

Bei dem übermächtigen Fürsten der Thiere, der einsam im Walde lebt, keine königlichen Zeichen trägt und auch mit den Lehren der Staatsweisheit nicht vertraut ist, erhält der Titel «König» seine volle Bedeutung.

एकाकी गृहसंत्यक्तः पाणिपात्रो दिग्म्बरः ।

सो ऽपि संवाक्यते लेखे तृक्षया पश्य कैातुकम् ॥ ५४० ॥

Selbst der einsam Lebende, der sein Haus aufgegeben hat, die Hand als Trinkschale braucht und nichts als die Himmelsgegenden zum Gewande hat, wird in der Welt, o siehe das seltsame Schauspiel! von der Begierde gejagt.

एकाकी निःस्पृहः शांतः पाणिपात्रो दिग्म्बरः ।

कदा शंभो भविष्यामि कर्मनिर्मूलनक्षमः ॥ ५४१ ॥

Wann, o Çiva, werde ich, einsam lebend, ohne irgend ein Verlangen, innerlich beruhigt, die Hand als Trinkschale brauchend, in das Gewand der Himmelsgegenden gekleidet, im Stande sein alle Werke in mir auszurotten (d. i. in vollständigem Quietismus zu verharren)?

536) Kām. Nīris. 1, 87.

537) MBh. 5, 1011. a. Die von uns angenommene Bedeutung von संपन्न passt auch zu R. 5, 88, 9 = PAÑĀT. IV, 81.

538) MBh. 5, 1016. PAÑĀT. V, 88. b. und d. in P. umgestellt, mit der Var. नैकः स्वार्थान्प्रचित्तयेत्.

539) PAÑĀT. ed. orn. 1, 5. Çāṇḍ. PADDH.

Saṁśānjokti 6. b. अराज्यलः; अरीति und अतीति st. अनीति. c. सञ्चोद्विक्ते (d. i. सञ्चोद्विक्ते) नृगपतौ. d. राज्ञे गिरयः प्रणमन्ति.

540) PAÑĀT. V, 14. c. संवाक्यते st. संवाक्यते (vgl. Hrt. I, 139). Vgl. den folg. Spruch.

541) BHARTṢ. 3, 90 BOHL. 51 HARB. 83 GALAN. a. निःस्पृहः unsere Aenderung für निःस्पृहः. Vgl. den vorang. Spruch.

एका प्रसूयते माता द्वितीया वाक्प्रसूयते ।

वाग्ज्ञातमधिकं प्रोचुः सोर्द्यादपि बान्धवम् ॥ ५४२ ॥

Einen Bruder gebiert uns die Mutter, einen andern die (freundliche) Rede; der Bruder, welcher der Rede sein Dasein verdankt, steht, wie man gesagt hat, sogar noch über dem leiblichen.

एका भार्या प्रकृतिमुखरा चञ्चला च द्वितीया पुत्रस्त्वेको भुवनविजयी मन्मथो दुर्निवारः ।

शेषः शय्या शयनमुद्धौ वाहनं पद्मगारिः स्मारं स्मारं स्वगृहचरितं दारुभूतो मुरारिः ॥ ५४३ ॥

Die eine Gattin (Sarasvati) ist von Natur geschwätzig, die andere (Lakshmi) unstät; der eine Sohn aber, der Weltbesieger Manmatha (der Liebesgott), ist unbändig; der Schlangendämon Çescha bildet das Lager, die Ruhestätte ist im Meere, der Schlangenfeind (Garuda) ist das Reitthier: Mura's Feind (Krischna-Vischnu) ist durch das beständige Nachdenken über dieses Treiben in seinem Hause zu einer Bildsäule geworden.

एका भूरुभयौक्वमुभयोर्दलकाण्डयोः ।

शालिण्यामाकयोर्भेदः फलेन परिचीयते ॥ ५४४ ॥

Reis und Hirse wachsen in demselben Boden, haben gleiche Blätter und Halme, an der Frucht aber erkennt man ihre Verschiedenheit.

एकेन तिष्ठताधस्तादन्येनापरि तिष्ठता ।

दातृयाचकयोर्भेदः कराभ्यामेव सूचितः ॥ ५४५ ॥

Den Unterschied zwischen Geber und Bitter verrathen schon die Hände: bei diesem nimmt die Hand den unteren Platz ein, bei jenem den oberen.

एकेन स्मितपाटलाधररुचो जल्पन्त्यनल्पान्तरं

वीनन्ते ऽन्यमितः स्फुटकुमुदिनीफुल्लोद्गमसंज्ञोचनाः ।

हरोदरचरित्रचित्रविभवं ध्यायन्ति चान्यं धिया

केनेत्यं परमार्थतो ऽर्थवदिव प्रेमास्ति वामभुवाम् ॥ ५४६ ॥

Mit dem Einen schwatzen sie gar viel und zeigen dabei Lippen, so reizend wie eine aufgegangene Pātala-Blume; einen Andern blicken sie an mit munter spielenden Augen, die weit geöffnet sind wie aufbrechende Lotusblumen; bei einem Dritten, dem edles Benehmen fern liegt, der aber Reichtümer mannichfacher Art besitzt, weilen sie mit ihren Gedanken. Wie kann bei solchem Treiben von wirklicher Liebe im wahren Sinne des Wortes bei den schönbraunigen Weibern die Rede sein?

एकेनापि कुवृत्तेण कोटरस्थेन वज्रिना ।

दह्यते तदनं सर्वं कुपुत्रेणा कुलं यथा ॥ ५४७ ॥

542) PAÑĀT. IV, 6. d. बान्धवम् unsere Aenderung für बान्धवात् und बन्धुवत्.

543) GRAY. NITIS. 14 bei HAE. S. 506. HALĪJ. DHARMAVIV. 11 bei HAE. S. 508. fg. Vgl. WARD, A View of the History, Literature, and Religion of the Hindoos I, 13 (3ed. Lou-

don 1817).

544) HALĪJ. DHARMAVIV. 9 bei HAE. S. 508.

545) ÇĀRĀṆG. PADDE. UDĀRAPRAÇĀSĀ 4.

546) PAÑĀT. I, 152.

547) KĀN. 14 bei HAE. S. 313. GALAN. VART. 102. Vgl. Spruch 551.

Ein einziger schlechter Baum versengt mit dem Feuer in seiner Höhlung
den ganzen Wald, wie auch ein schlechter Sohn das ganze Geschlecht zu
Grunde richtet.

एकेनापि गुणवता ज्ञातिविशुद्धेन चारुकृत्येन ।

स्वकुलमलंकृतमखिलं मुकुटं मुक्ताफलेनेव ॥ ५४८ ॥

Ein einziger wohlbegabter Sohn von reinem Stamme und edlen Thater
ziert sein ganzes Geschlecht, wie eine Perle das ganze Diadem.

एकेनापि सुधीरेण सोत्साहेन रणं प्रति ।

सोत्साहं ज्ञापते सैन्यं भग्नं भङ्गमवाप्नुयात् ॥ ५४९ ॥

अत एव हि वाञ्छन्ति भूया योधान्महाबलान् ।

भ्रूयान्वीरान्कृतोत्साहान्वर्जयन्ति च कातरान् ॥ ५५० ॥

Durch einen einzigen Standhaften und zum Kampfe Entschlossenen wird
das ganze Heer ein entschlossenes; lässt Einer den Muth sinken, zeigt sich das
ganze Heer muthlos. Daher eben wünschen sich ja die Fürsten kräftige, hel-
denmüthige, mannhafte, entschlossene Streiter und meiden Feige.

एकेनापि सुवृक्षेण पुष्पितेन सुगन्धिना ।

वासितं तदनं सर्वं सुपुत्रेण कुलं यथा ॥ ५५१ ॥

Ein einziger in Blüthe stehender, schön duftender Prachtbaum erfüllt
den ganzen Wald mit Wohlgeruch, wie auch ein braver Sohn das ganze Ge-
schlecht ziert.

एकेनापि हि शूरेण पादाक्रान्तं तमातलम् ।

क्रियते भास्करेणैव स्फुरत्स्फारिततेजसा ॥ ५५२ ॥

Wenn ein einziger Held von mächtigem Glanze, der Sonne gleich mit
seinem Fusse (ihren Strahlen) den Erdboden berührt, so erzittert er (wird
er hell).

एकेषां वाचि श्रुक्वदन्येषां हृदि मूकवत् ।

हृदि वाचि तथान्येषां वल्गु वल्गन्ति सूरयः ॥ ५५३ ॥

Einige haben es wie die Papageien in der Rede, Andere wie die Stum-
men im Herzen, wieder Andere im Herzen und in der Rede, hübsch sprin-
gen die Gelehrten.

एकैकशो विनिघ्नन्ति विषया विषसंनिभाः ।

तेमी नु स कथं वा स्याद्यः समं पञ्च सेवते ॥ ५५४ ॥

548) PANĀT. Pr. 9.

549. 550) PANĀT. IV, 43. 44. 549, c. सो-
त्सहं.

551) Kīn. 13 bei HARB. S. 313. GALAN.

VARR. 101. Vgl. Spruch 547.

552) BHART. Suppl. 12 BOHL. 2, 85 HARB.

106 lith. Ausg. a. अपीक st. अपि कि. b. पा-

दाक्रान्त und पदक्रान्तम्, मही und रसा st.
तमा. c. भास्करेणैव, भास्करेणैव and भास्क-
रस्येव. d. स्फारं स्फुरिततेजसा und स्फार-
स्फुरित°.

553) PANĀT. I, 71. Das Ende dieses Spru-
ches ist dunkel.

554) Kīm. NITIS. 1, 46.

Die Sinnesgebiete, die dem Gifte ähnlich wirken, bringen schon jedes für sich den Tod; wie sollte nun wohl derjenige sich sicher fühlen, der sich in allen fünfén zugleich ergeht?

एकैव काचिन्मृतमवस्था मूर्ध्नाणि वस्त्राण्यथ वा च कन्याः ।

कराम्लग्रभिन्वा च बाला गङ्गातरंगेष्वथ वालमाला ॥ ५५५ ॥

Grosse Charaktere entscheiden sich entweder für diese oder für jene Lebensweise: sie tragen entweder feine Gewänder, oder schlechte Lumpen; an ihrer Hand hängt entweder ein junges Mädchen, oder ein Rosenkranz, mit dem sie in den Wellen der Ganga baden.

एकोदराः पृथग्धीवा अन्योऽन्यफलभक्षिणः ।

असंक्ता विनश्यन्ति भार्गवा इव पत्निषाः ॥ ५५६ ॥

Uneinige gehen zu Grunde wie die Vögel Bhāranda, welche bei gemeinschaftlichem Magen, aber gesonderten Hälsen, Einer für den Andern Früchte verspeisen.

एको देवः केशवो वा शिवो वा एकं मित्रं भूपतिर्वा पतिर्वा ।

एको वासः पत्ने वा वने वा एका भार्या सुन्दरी वा दरी वा ॥ ५५७ ॥

Ein Gott: Vishnu oder Śiva; ein Freund: Fürst oder Asket; eine Wohnung: in der Stadt oder im Walde; ein Weib: eine Schöne oder eine Höhle.

एको ऽपि कृत्स्नस्य कृतः प्रणामो दशाश्वमेधावभूतेन तुल्यः ।

दशाश्वमेधी पुनरेति जन्म कृत्स्नप्रणामी न पुनर्भाय ॥ ५५८ ॥

Eine einzige Verbeugung, die man vor Krischna macht, gilt so viel als das Reinigungsbad nach zehn Rossopfern: wer zehn Rossopfer darbringt, wird wiedergeboren; wer aber vor Krischna sich verbeugt, entgeht der Wiedergeburt.

एको ऽपि को ऽपि सेव्यो यः क्षीणं क्षीणं पुनर्नवम् ।

अनुद्धिगः करोत्येव सूर्यश्चन्द्रमसं यथा ॥ ५५९ ॥

Wer, wie die Sonne den Mond, jeden Heruntergekommenen in aller Ruhe wieder jung und frisch macht, dem soll man dienen, gäbe es auch nur Einen solchen und sei er wer er wolle.

एको भावः सदा शस्तो यतीनां भावितात्मनाम् ।

श्रीतुब्धानां न लोकानां विशेषेण महीभृताम् ॥ ५६० ॥

555) BHARTṢARI bei SCHIFFNER und WERNER S. 23.

556) PAÑĀT. V, 86. 87. d. भेराडा.

557) BHARTṢ. 3, 30 BOHL. 2, 53 HARR. b. मित्रं चेकं st. एकं मित्रं um den Hiatus zu entfernen. d. रासा (d. i. रामा) चेका st. एका भार्या, wodurch ebenfalls der Hiatus entfernt

wird.

558) MBH. 12, 1680. GAḢENDRAMORSHANA in Verz. d. Oxf. H. No 35. VIKRAMA. 114. a.

सकृत् st. कृतः. b. दशाश्वमेधावभूतेन bei AUFR.

559) PAÑĀT. III, 68.

360, PAÑĀT. III, 63.

Einfalt (Treuerzigkeit) wird bei Asketen, die ihre Gedanken auf das Uebersinnliche gerichtet haben, stets gerühmt, nicht aber bei Menschen, die dem Glücke nachjagen; am wenigsten aber bei Fürsten.

एको ऽकमसकृपो ऽहं कृशो ऽकमपरिच्छदः ।

स्वप्ने ऽप्येवंविधा चित्ता मगेन्द्रस्य न ज्ञायते ॥ ५६१ ॥

«Ich stehe allein, habe keinen Gefährten, bin schwach, habe kein Gefolge,» ein solcher Gedanke kommt dem Fürsten der Thiere nicht einmal im Traume.

एको ऽकमस्मीति च मन्यसे त्वं न कृच्छ्रं वेत्ति मुनिं पुराणम् ।

यो वेदिता कर्मणः पापकस्य तस्यास्तिके त्वं वृजिनं करोषि ॥ ५६२ ॥

Wenn du meinst, du seiest allein, so kennst du den im Herzen sitzenden alten Weisen nicht (das Gewissen): du begehst ja die Sünde in Gegenwart dessen, der die böse That kennt.

एको ऽकमस्मीत्यात्मानं यत्नं कल्याणा मन्यसे ।

नित्यं स्थितस्ते कृत्येष पुण्यपापेक्षिता मुनिः ॥ ५६३ ॥

Wenn du, mein Bester, meinst, du seiest allein, so wisse, dass jener Weise, der Gutes und Böses schaut, stets in deinem Herzen weilt.

एको हि खञ्जनवरो नलिनीदलस्यो दृष्टः करोति चतुरङ्गबलाधिपत्यम् ।

किं मे करिष्यति भवद्दत्तारविन्दे ज्ञानामि नो नयनखञ्जनयुग्ममेतत् ॥ ५६४ ॥

Eine schöne Bachstelze, die man auf einem Lotusblatte erblickt, bringt schon den Oberbefehl über ein vollständiges Heer aus vier Gliedern (Fussvolk, Reiter, Elephanten, Wagen); was mir dieses Bachstelzenpaar, die Augen, auf dem Lotus deines Antlitzes bringen werden, das weiss ich nicht.

एको हि दोषो गुणसंनिपाते निमज्जतीन्द्रारिति यो वभाषे ।

नूनं न दृष्टः क्विनापि तेन दारिद्र्यदोषो गुणराशिनाशी ॥ ५६५ ॥

«In einer Menge von Vorzügen verschwindet ja ein einzelner Fehler, (wie in den Strahlen) des Mondes (sein Fleck)», wer solches gesprochen, der hat gewiss, obgleich er ein Dichter war, den Fehler der Armuth nicht gesehen, der ja eine Unzahl von Vorzügen zu Nichte macht.

561) ÇĀṆḠ. PADH. SĪHĀNJOKTĪ 1.

562) MBH. 1, 8015 = ÇAKUNTALOP. 7, 25.

d. यस्यास्तिके.

563) M. 8, 91.

564) ÇĀṆḠĀRAT. 4. c. वा st. मे. Vgl. ÇĀṆḠĀRAT. 5 und Spruch 411.

565) GHATAK. NĪTĪ. 17 bei HARR. S. 506.

a. b. Diesen Ausspruch hat KĪLIDĀSA in KUMĀRAS. 1, 3 gethan; nach इन्द्रे: sind die Worte किरपोषिवाङ्क: weggefallen, wodurch das Citat unverständlich wird. b. यो ऽवभाषे. c. दृष्टं. d. दारिद्र्य. Die Aenderungen im Text rühren alle von uns her.

एषाः क्रीडति शूकरश्च खनति द्वीपी च गर्वायते
क्रेष्ठा क्रन्दति वल्गते च शशको वेगादुर्ध्वावति ।

निशङ्कः करिपोतकस्तत्सुलतामुन्मोहते लीलया
कैका सिंक् विना वयाम् विपिने कीदृग्दशा वर्तते ॥ ५६६ ॥

Die Antilope spielt, der Eber wühlt, der Panther brüstet sich, der Schakal heult, der Hase springt, der Hirsch fliegt rasch dahin, das Elefantkalb reißt sorglos in seinem Muthwillen die Schlingpflanzen von den Bäumen herab: he, was das heute ohne dich, o Löwe, für ein Treiben im Walde ist!

एतत्कामफलं लोके यद्व्योरेकचित्ता ।

अन्यचित्तकृते कामे शवयोरिव संगमः ॥ ५६७ ॥

Das ist der Liebe Frucht in der Welt, dass Zwei eines Sinnes werden; pflegen Uneinsgesinnte der Liebe, so ist es, als wenn zwei Leichname zusammenkämen.

एतत्पयोधरयुगं पतितं निरीक्ष्य खेदं वृथा वरुसि किं कमलायताति ।

स्तब्धो विवेकरहितो जनतापकारी क्षत्युन्नतः प्रपततीति किमत्र चित्रम् ॥ ५६८ ॥

O du mit den langen Augen von der Farbe der Lotusblume, warum bist du beim Anblick dieses herabgesunkenen Busens ohne Grund so trübe gestimmt? Was hat man sich darüber zu wundern, dass ein steifer, der Einsicht ermangelnder (dicht zusammengedrängter) Volksbedrucker (Männerquäler) fällt, wenn er zu hoch gestiegen ist?

एतदर्थं कुलीनानां नृपाः कुर्वन्ति संयत्नम् ।

आदिमध्यावसानेषु न ते यान्ति हि विक्रियाम् ॥ ५६९ ॥

Deshalb ziehen Fürsten Männer aus edlem Geschlecht zu sich heran, weil ja diese weder im Beginn, noch in der Mitte, noch am Ende sich ändern.

एतद्धि परमं नार्याः कार्यं लोके सनातनम् ।

प्राणानपि परित्यज्य यद्वर्तितमाचरेत् ॥ ५७० ॥

Das ist ja des Weibes höchste und ewige Pflicht, dass sie selbst mit Aufopferung ihres Lebens des Gatten Wohl schafft.

एतस्माद्विरमेन्द्रियार्थगृह्णादायासकादाश्रय

श्रेयोमार्गमशेषदुःखशमनव्यापारदत्तं तणात् ।

आत्मीभावमुपैति संत्यज निज्ञां कल्लोललोलां गतिं

मा भूयो भज भङ्गुरा भवर्तिं चेतः प्रसीदाधुना ॥ ५७१ ॥

566) Çāṇḍ. PADDH. SĪMĀNJOKT. 15 und 17.

b. वेगादुर्ध्वा beide Hdschr. c. पोतकः कृत-
लतामुन्मोहते die eine Hdschr., करिपोसक-
स्तूर्दलताम् die andere Hdschr.

567) BHART. 1, 29 BOHL.

568) ÇāṇḍĀT. 21 GILD. b. खेदं करोमि ह-
दि कः क°. c. वेधा st. स्तब्धो. विवेकरहित

auf die Brüste bezogen ist = निरुत्तर. जन-
तापकारिन् kann sowohl in जनता + अप°,
als auch in जन + ताप - का° zerlegt wer-
den. d. अन्योन्यतो ऽपि पततीपि.

569) PĀNĀT. I, 330.

570) MBH. 1, 6146.

571) BHART. 3, 64 BOHL. 62 HARB. 58 GA-

Lass ab von diesem undurchdringlichen Dickicht der Sinnenwelt, das nur Ermüdung bringt; begieb dich auf den Weg der Tugend, der geeignet ist augenblicklich alle Schmerzen zu entfernen; vereinige dich mit der Allseele; gib deinen eigenen Gang auf, der so unstät wie die Woge ist; fröhne nicht wieder der vergänglichen Lust an der Welt; sei mir jetzt hold, o Herz!

एतावज्जन्मसाफल्यं यदनयत्तवृत्तिता ।

ये पराधीनतां यातास्ते वै जीवन्ति के मृताः ॥ ५७२ ॥

Darin besteht ja der ganze Zweck des Daseins, dass man ein unabhängiges Leben führt; wenn diejenigen, die von Andern abhängen, leben, wer ist dann todt zu nennen?

एताश्चलद्वलयसंकृतिमेकलोत्थकंकारनूपुरपराजितराज्ञकुंसाः ।

कुर्वन्ति कस्य न मनो विवशं तरुणयो विश्वस्तमुग्धद्वरिणीसदृशेक्षणातिः ॥ ५७३ ॥

Diese Jungfrauen, welche mit dem Aneinanderschlagen der zitternden Armbänder, mit dem vom Gürtel ertönenden Geklingel und mit den Fussspangen Flamingo's besiegen, wessen Herz nehmen sie nicht gefangen mit ihren Augenwinkeln, die denen reizender Gazellenweibchen gleichen, wenn sie vertrauensvoll sich nahen?

एताः स्वार्थपरा नार्यः केवलं स्वमुखे रताः ।

न तासां वल्लभो यस्मात्स्वमुतो ऽपि सुखं विना ॥ ५७४ ॥

Die Weiber haben stets nur ihre Sache im Sinne und finden nur am eigenen Vergnügen Gefallen, da ihnen sogar der eigene Sohn nicht lieb ist, wenn er ihnen keine Freude bereitet.

एता रुसन्ति च रुदन्ति च वितक्तेर्विश्रामयन्ति पुरुषं न च विश्रमन्ति ।

तस्मान्मरेण कुलक्षीलसमन्वितेन वेश्याः श्मशानमुमना इव वर्जनीयाः ॥ ५७५ ॥

Die Buhldirnen lachen und weinen um's Geld; sie verstehen es beim Manne Zutrauen zu erwecken, schenken aber selbst Niemand Zutrauen; deshalb soll ein Mann von guter Familie und achtbarem Charakter sie meiden, wie den Jasmin, der auf einer Leichenstätte wächst.

LAN. a. आश्रयं und आश्रयात्. b. तणाम्. c. स्वात्मीभावम्, स्वामीभावम् und शास्त्रिभावम्; मतिं st. गतिं.

872) Hrr. II, 21. d. Alle Autorr. haben वै जीवन्ति, wofür aber doch wohl वैजीवन्ति zu lesen ist.

373) BHART. 1, 8 BOHL. 10 HAEB. a. एताः स्खलद्वलय°. b. र्वाकृत und र्वाहृत st. प-

राजित, राजकुंस्ः. d. वित्रस्त st. विश्रस्त (vgl. BHART. 1, 67), सदृशालपातिः und सदृशेः कटाक्षः.

574) PAKÉAT. V, 54.

575) MĀRĪK. 62. 63. PAKÉAT. I, 206. ed. orn.

154. a. कार्य st. वित्त P. b. च नरं st. पुरुषं P., तु st. च. d. नार्यः st. वेश्याः P., घटिका st. सुमना P.

एते सत्पुरुषाः परार्थघटकाः स्वार्थं परित्यज्य ये
 सामान्यास्तु परार्थमुद्यमभूतः स्वार्थाविरोधेन ये ।
 ते ऽमी मानुषराजसाः परकृतं स्वार्थाय विघ्नन्ति ये
 ये तु घ्नन्ति निरर्थकं परकृतं ते के न जानीमहे ॥ ५७६ ॥

Das sind edle Menschen, die mit Hintansetzung ihrer eigenen Sache für Andere sich abmühen; gewöhnliche aber sind die, welche ohne der eigenen Sache Schaden zu bringen für Andere arbeiten; Unholde in Menschengestalt sind die, welche zu ihrem Vortheil das Wohl Anderer zerstören; wie aber diejenigen zu nennen wären, welche ohne allen eigenen Vortheil das Wohl Anderer zu Grunde richten, das wissen wir nicht.

एरण्डभिण्डार्कनलैः प्रभूतैरपि संचितैः ।
 दारुकृत्यं यथा नास्ति तथैवाज्ञैः प्रयोजनम् ॥ ५७७ ॥

Wie Eranda, Bhindā, Arka und Nala (die alle nur dünne Reiser geben), wenn sie auch in grosser Menge auf einander geschichtet werden, nicht die Stelle von Holz zu vertreten vermögen, gerade so ist es mit dem Nutzen, den Thoren bringen können.

एवं च भाषते लोकश्चन्दनं किल शीतलम् ।
 पुत्रगात्रस्य संस्पर्शश्चन्दनादतिरिच्यते ॥ ५७८ ॥

Und so sagen die Leute: Sandel ist allerdings kühlend, den Sohn aber an sich zu drücken ist besser denn Sandel.

एवं मनुष्यम् s. u. मकानप्येकोको.
 एषा न विद्या s. पेषा न विद्या.

एकं गच्छ पतोतिष्ठ वद मौनं समाचर ।
 एवमाशायक्यस्तैः क्रीडन्ति धनिना ऽर्थिभिः ॥ ५७९ ॥

«Komm' her! geh' fort! falle nieder! steh' auf! sprich! schweige!» so spielen Reiche mit Armen, die durch das Ungeheuer Hoffnung sich verschlingen lassen.

एत्यागच्छ समाश्रयासनमिदं कस्माच्चिरादृश्यते
 का वार्ता मतिदुर्बला ऽसि कुशलं प्रीतो ऽस्मि ते दर्शनात् ।
 एवं नीचजने ऽपि युज्यति गृहं प्राप्ते सतां सर्वदा
 धर्मो ऽयं गृहमेधिना निगदितः स्मार्तेर्लघुः स्वर्गदः ॥ ५८० ॥

576) BHARTṢ. 2, 66 BOHL. 47 HAMB. 75 GA-
 LAN. ÇĀRṢṢ. PADDE. b. तु st. ये.

577) PAÑĒAT. I, 103. a. एरण्डभेदार्क°.

578) PAÑĒAT. V, 18. Schliesst sich an कु-
 पुत्रो ऽपि an.

579) HIT. II, 22. VET. in LA. 8. 29. Ki-

VJAPR. 117. c. सुख st. प्रकृ; यस्ताः K. d. धनि-
 भिर्बुधाः K.

580) PAÑĒAT. I, 283. II, 63. a. समाविशा-
 सनम्. b. क्वाति, वति, न्वति und वपि st. म-
 ति. c. d. lautet auch: एवं ये समुपागतान्प्र-
 णयिनः प्रह्लादयत्यादरात्तेषां युक्तमशङ्कितेन

«Komm! tritt heran! nimm Platz auf diesem Sitze! warum hat man dich so lange nicht gesehen? was treibst du für ein Gewerbe? du siehst sehr elend aus! ich wünsche dir alles Gute! ich bin erfreut dich zu sehen!» Solche Ansprache kommt stets auch dem Niedern zu, wenn er in's Haus braver Leute tritt. Dieses haben Kenner der heiligen Ueberlieferung für eine Pflicht der Hausherren erklärt: sie ist leicht und verleiht doch den Himmel.

ऐश्वर्यस्य विभूषणं मुञ्जना शौर्यस्य वाक्संयमो

ज्ञानस्योपशमः श्रुतस्य विनयो वित्तस्य पात्रे व्ययः।

अक्रोधास्तपसः तमा प्रभवितुर्धर्मस्य निर्व्याजता

सर्वेषामपि सर्वकारणमिदं शीलं परं भूषणम् ॥ ५८१ ॥

Der Herrschaft Zierde ist Leutseligkeit, der Mannhaftigkeit — der Rede Zaum, des Wissens — Ruhe des Gemüths, des Unterrichts — gutes Betragen, des Reichthums — Spenden an Würdige, der Askese — Gelassenheit, des Mächtigen — Nachsicht, der Tugend — Geradheit, aber aller Zierden höchste Zierde ist die edle Gemüthsart, der Grund von Allem.

श्रेष्ठमुक्यमात्रमवसादयति प्रतिष्ठा क्लिप्नाति लब्धपरिपालनवृत्तिरेव ।

नातिश्रमापनयनाय न च श्रमाय राज्यं स्वकृस्तद्धतदपउमिवातपत्रम् ॥ ५८२ ॥

Die Erreichung des Zieles stillt nur ein heisses Verlangen; es ist das Hüten des Gewonnenen, was Beschwerde mit sich bringt. Das Herrscheramt ist wie ein Sonnenschirm, dessen Stiel man mit eigener Hand hält, nicht geeignet grosse Müdigkeit zu vertreiben, ohne deshalb gerade Müdigkeit zu erzeugen.

औरसं कृतसंबन्धं तथा वंशक्रमाप्तम् ।

रत्नितं व्यसनेभ्यश्च मित्रं ज्ञेयं चतुर्विधम् ॥ ५८३ ॥

Wisse, dass es Freunde vierfacher Art giebt: blutsverwandte, verschwägerte, ererbte und aus Gefahren errettete.

शेषधानां च s. den folgenden Spruch.

शेषधार्थसुमन्त्राणां बुद्धेशैव महात्मनाम् ।

असाध्यं नास्ति लोके ऽत्र किंचिद्दत्ताण्डमध्यगम् ॥ ५८४ ॥

Hier auf Erden giebt es kein Ding in Brahman's Ei, das nicht durch Arznei, Geld, gute Zaubermittel oder den Verstand Hochbegabter zu heilen wäre.

मनसा कर्म्याणि गन्तुं सदा ॥ Wer voller Zuneigung auf diese Weise die Ankömmlinge rücksichtsvoll erfreut, dessen Haus darf man stets wohlgemuth betreten.

581) BHARTṢ. 2, 80 BOUL. 46 HARR. 81 lith.

Ausg. 88 GALAN. b. शमस्य st. श्रुतस्य. c. प्रभवितुं. d. सर्वकालनियमं st. सर्वकारणमिदं.

582) ÇĀM. 103. a. अवसादयति, अवसायय-

ति und अवसापयति st. अवसादयति; प्रतिष्ठा. b. एवं und एनं st. एव. c. यथा st. न च.

583) KĀM. NITIS. 4, 74. HIT. I, 185. a. संबद्धे KĀM.

584) PAÑĀT. I, 223. a. शेषधानां च मन्त्राणाम्; die Handschriften, welche die von uns aufgenommene Lesart darbieten, haben अवध st. शेषध.

कठिनहृदये मुञ्च भ्रांतिं व्यलीककथाश्रितां
 पिशुनवचनेर्दुःखं नेतुं न युक्तमिमं जनम् ।
 किमिदमथ वा सत्यं मुग्धे त्वया विनिश्चितं
 यदभिरूचितं तन्मे कृत्वा प्रिये सुखमास्पताम् ॥ ५८५ ॥

Hartherzige, lass den auf falschen Berichten beruhenden Irrthum fahren!
 auf die Worte von Verläumdern hin darfst du mich nicht in Schmerz ver-
 setzen! Oder hältst du etwa, o Schöne, dieses wirklich für Wahrheit? Nun
 dann thue an mir, o Geliebte, was dir gut dünkt und gehabe dich wohl!

काण्टकस्य च भगस्य दन्तस्य चलितस्य च ।
 क्षमात्यस्य च दुष्टस्य मूलादुद्धरणं वरम् ॥ ५८६ ॥

Einen abgebrochenen (im Fleische sitzenden) Dorn, einen wackligen Zahn
 and einen schlechten Minister ist es am besten mit der Wurzel auszuziehen.

कथं नाम न सेव्यते यत्नतः परमेश्वराः ।
 सचिरोऽपि ये तुष्टाः पूरयन्ति मनोरथान् ॥ ५८७ ॥

Warum sollte man doch den grossen Herren nicht dienen, da sie, be-
 friedigt, alsobald unsere Wünsche erfüllen?

कथमपि मया प्रत्यावृत्ते प्रिये स्खलितोत्तरे विरक्तक्षया कृत्वा व्याप्तं प्रकल्पितमश्रु तत् ।
 असक्तनसलीश्रोत्रप्राप्तिप्रमादसंभ्रमं प्रचलितदशा शून्ये गेहे समुच्छ्रितं पुनः ॥ ५८८ ॥

Kaum hatte ich nach der Rückkehr des Geliebten, der in seinen Ant-
 worten sich verwirrte, abgezehrt durch die Trennung, verstellter Weise diese
 Thränen vergossen, als ich wieder im leeren Gemach tief aufseufzte: dieses
 wurde ich gewahr, als ich die Augen unruhig umhergehen liess, da ich vor-
 her nicht bedacht hatte, dass mein Weinen zu den Ohren der strengen Freun-
 din gelangen könnte.

कथमपि सखि क्रीडाकोपाद्भवेति मयोदिते कठिनहृदयस्त्यक्त्वा शय्या बलाद्गत एव सः ।
 इति सरभसं धस्तप्रेम्णि व्यपेतघृणे जने पुनरपि कृतव्रीडं चेतः प्रयाति करोमि किम् ॥ ५८९ ॥

Kaum hatte ich, o Freundin, im verstellten Zorne das Wort «gehe» aus-
 gesprochen, als der Hartherzige das Lager verliess und gewaltsam sich los-
 reissend davoneilte. Was kann ich dafür, dass das schamlose Herz schon wie-
 der hineilt zum grausamen Geliebten, dem auf solche Weise plötzlich die
 Liebe entschwand?

585) AMAR. 47.

586) PAKSĀT. ed. orn. I, 232. HIT. II, 122.

a. विदग्धस्य (विरक्तस्य) च (विषदिग्धस्य st.
 वि० च) भक्तस्य H. b. गलितस्य st. चलित-
 स्य. d. उद्धरणं (उद्धरणात्) सुखम् H.

587) HIT. II, 27. a. त्वया st. नाम.

588) AMAR. 73. a. मया hat v. d. HAMM wohl
 aus den Scholien in den Text aufgenommen.

b. तं st. तत्.

589) AMAR. 12. ÇĀṆḠ. PADD. No. 78, Bl.
 212, b. Aus der Hdschr. wären nur Schreib-
 fehler zu verzeichnen.

कथमेतत्कुचद्वंद्वं पतितं तव सुन्दरि ।

पश्याद्यःखनने मूढ पतन्ति गिरयो ऽपि च ॥ ५९० ॥

«Woher kommt es, o Schöne, dass dieses dein Brüstepaar sich gesenkt hat?» «Siehe, o Thor, es stürzen sogar Berge zusammen, wenn man sie untergräbt.»

कदर्थितस्यापि हि धैर्यवृत्तेर्न शक्यते धैर्यगुणाः प्रमार्ष्टुम् ।

अधःकृतस्यापि तनूनपातो नाधः शिखा याति कदाचिदेव ॥ ५९१ ॥

Setzt man einem Standhaften auch hart zu, so wird die ihm eigene Tugend Standhaftigkeit doch nicht verwischt: stellt man das Feuer auch zu unterst, die Flamme geht doch nimmer nach unten.

कदा कात्तागारे परिमलमिलत्पुष्पशयने शयानः कात्तायाः कुचयुगमदं वत्सि वदन् ।

अये कात्ते मुग्धे कुटिलनयने चन्द्रवदने प्रसीदेति क्रोशन्निमिषमिव नेष्यामि दिवसान् ॥ ५९२ ॥

Wann werde ich, im Gemach der Geliebten auf einem Lager von schön-duftenden Blumen ruhend, den Busen der Geliebten auf der Brust tragend und laut rufend «o Geliebte, Schöne, Bogenäugige, Mondantlitzige, sei mir gnädig» Tage wie einen einzigen Augenblick verbringen?

कदा भित्ताभक्तेः करकलितगङ्गाम्बुतरलेः

शरीरं मे स्थास्यत्युपरतसमस्तेन्द्रियसुखम् ।

कदा ब्रह्माभ्यासस्थिरतनुतयारण्यविकृताः

पतिष्यन्ति स्थाणुधमकृतधियः स्कन्धशिरसि ॥ ५९३ ॥

Wann wird durch den Genuss erbettelten Brodes, das auf dem in der Hand gehaltenen Wasser der Gangâ herumschwimmt, mein Körper in dem Zustande sich befinden, dass die Freuden sämtlicher Sinne für ihn werden verschwunden sein? Wann werden die Vögel des Waldes, durch die unbewegliche Stellung meines Leibes beim Studium des Veda von dem Wahne ergriffen, dass ich ein Pfosten sei, sich auf meine Schulter niederlassen?

कदा वाराणस्याममरुतटिनीरोधसि वसन्वसानः कैपीनं शिरसि निदधानो ऽञ्जलिपुटम् ।

अये गौरीनाथ त्रिपुरङ्कर शंभो त्रिनयन प्रसीदेति क्रोशन्निमिषमिव नेष्यामि दिवसान् ॥ ५९४ ॥

590) ÇĀṆGĀRAT. 19 GILD. c. खनना (d. i. खननान्) und क्षणने. d. गिरयो न पतन्ति किं.

591) BHARTĀ. 2, 75 BOHL. 12 HAB. 104 lith.

Ausg. 107 GALAN. PAÑĀT. ed. orn. I, 62. HIR.

II, 66. ÇĀṆG. PADDE. a. कदर्थितस्य, च st.

हि. b. सत्त्वगुणं st. धैर्यगुणाः. बुद्धेर्विनाशो न-

हि शङ्कनीयः. c. अधोमुखस्यापि हि तस्य

(auch कृतस्य st. हि तस्य) वक्त्रे. d. याति,

नाधोमुखा ज्वालिशिखाः प्रयाप्ति.

592) ÇĀṆGĀRABĀSHĪTAKA 2 bei HAB. S.

510. d. निमिषम् unsere Verbesserung für निमिषम्. Offenbar eine Parodie auf Spr. 594.

593) ÇĀNTIÇ. 4, 18 bei HAB. S. 428. c. स्थि-

रतरतया.

594) BHARTĀ. 3, 87 BOHL. 82 HAB. 85 lith.

Ausg. 81 GALAN. SĀB. D. 93. a. इह मुरघुनी

st. अमरुतटिनी S. D. b. कैपीने Bn. c. त्रिण-

यन. d. प्रसीदेत्याक्रोशन् Bn. Vgl. Spr. 592.

Wann werde ich, am Ufer des Götterflusses (der Gangā) in Vārānasi (Benares) wohnend, nur mit einem um die Schamtheile geworfenen Lappen bekleidet, die hohl an einander gelegten Hände über dem Kopfe haltend und laut rufend «o Schutzherr der Gauri, Zerstörer von Tripura, Çambhu, Drei-äugiger (Çiva), sei mir gnädig» Tage wie einen einzigen Augenblick verbringen?

कनकभूषणसंयक्षोचितो यदि मणिस्त्रपुणि प्रतिबध्यते ।

न स विरैति न चापि विभासते भवति योजयितुर्वचनीयता ॥ ५५५ ॥

Wenn ein Edelstein, der es verdiente in einen goldenen Schmuck aufgenommen zu werden, in Zinn gefasst wird, so klingt er nicht und strahlt auch nicht: der Tadel trifft den, der ihn fasste.

कपीनां वसयाद्यानां वक्रिदाक्षमुद्रवा ।

व्यथा विनाशमभ्येति तमः सूर्योदये यथा ॥ ५५६ ॥

Wie die Finsterniss beim Sonnenaufgang, so weicht bei Pferden ein vom Verbrennen kommender Schmerz durch Affenfett.

कपोले पत्राली करतलनिरेधेन मृदिता निपीता निःश्चासैरयममृतकृद्यो ऽधररसः ।

मुकुः कपटे लग्नस्तरलयति वाष्पः स्तनतटे प्रियो मन्युर्जातस्तव निरनुराधे न तु वयम् ॥ ५५७ ॥

Der Aerger, o Unfreundliche, ist dein Liebster geworden, nicht aber ich: die Hand hat, indem sie die Wange zuhält, die farbigen Zeichen auf ihr verwischt; Seufzer haben der Lippen Nass, so süß wie Nektar, hinabgeschlürft; Thränen, die immer und immer wieder in der Kehle stecken bleiben (an den Hals sich hängen), bringen den Busen zum Wogen.

कमठकुलाचलदिग्गजफणिपतिविधृतापि चलति वमुधेयम् ।

प्रतिपन्नमलमनसां न चलति पुंसां युगात्ते ऽपि ॥ ५५८ ॥

Die Erde wankt, obgleich eine Schildkröte, riesige Berge, Weltelephanten und ein Schlangenkönig sie halten; die Zusage von Männern reinen Sinnes wankt nicht, auch wenn die Welt zu Grunde geht.

कमण्डलूपमो ऽमात्यस्तनुत्यागो बहुयत्नः ।

नृपतिः किंत्तपो मूर्खो दरिद्रः किं वराटकः ॥ ५५९ ॥

Ein Minister gleicht einem Wassertopf: er giebt wenig und nimmt viel; ein König, der den Augenblick und ein Armer, der den Heller gering achtet, sind Thoren.

595) PANÉAT. I, 88. ed. orn. 67. HIT. II, 71.

b. प्रतिबध्यते und प्रणिधीयते st. प्रतिबध्यते. c. न चापि विशोभते, न चाप्युपशोभते, न चापि न शोभते, न चाति न शोभते, न चापि शोभते.

596) ÇĀLĪNOTRA in PANÉAT. V, 66.

597) AMAR. 87.

598) BHARTṚ. Suppl. 23 BOHL. 2, 109 HARB. ss lith. Ausg. a. b. दिग्गजकमठकुलाचलैः कथमपि विधृतासि न बलवति वसु^०. d. फलति st. चलति.

599) HIT. II, 87. c. नृपते, क्षणे.

कम्पमानस्त्वधोऽवेक्षी s. Spruch 373.

करसादेऽम्बरत्यागस्तेजोऽहनिः सरागता ।

वारुणीसङ्गजावस्था भानुनाप्यनुभूयते ॥ ६०० ॥

Den Zustand, welcher aus der Liebe zum Brantwein (Westen) hervorgeht, erfährt selbst die Sonne an sich: ihre Arme sinken herab (ihre Strahlen verschwinden), sie wirft die Kleider ab (verlässt das Himmelszelt), verliert die Willenskraft (den Glanz) und ist geröthet.

करे ब्राध्यस्त्यागः शिरसि गुरुपादप्रणयिता

मुखे सत्या वाणी विज्ञपिभुजयोर्वीर्यमनुलम् ।

हृदि स्वच्छा वृत्तिः श्रुतमधिगतं च अवणयो-

र्विनाप्यैश्वर्येण प्रकृतिमहता मण्डनमिदम् ॥ ६०१ ॥

An der Hand preist man Freigebigkeit, am Kopfe eine Verbeugung zu den Füßen des Lehrers, am Munde wahre Rede, an den Armen des Siegers unvergleichliche Mannhaftigkeit, am Herzen lauterer Wesen, an den Ohren Hören und Lernen: solche Eigenschaften bilden auch ohne hohe Stellung und Reichthum den Schmuck Hochbegabter.

करोति नाम s. Spruch 603.

करोति निर्मलाधारस्तुच्छस्यापि महार्घताम् ।

अम्बुनो विन्दुरत्योऽपि शुक्लौ मुक्ताफलं भवेत् ॥ ६०२ ॥

Ein reiner Behälter verleiht auch einem nichtigen Dinge grossen Werth: selbst ein kleiner Wassertropfen wird in einer Muschel zur Perle.

करोतु नाम नीतिज्ञो व्यवसायमितस्ततः ।

फलं पुनस्तदेव स्याद्यद्विधेर्मनसि स्थितम् ॥ ६०३ ॥

Der Lebenskluge mag immerhin dieses oder jenes unternehmen, der Erfolg aber wird der sein, den das Schicksal im Sinne hat.

कर्णविषेण च भयः किं किं न करोति बालिशो लोकः ।

क्षपणकतामपि धत्ते पिबति मुरां नरकपालेऽपि ॥ ६०४ ॥

Was thun nicht Alles die thörichten Menschen, von dem in's Ohr geträufelten Gift (verkehrter Lehren) gebrochen? Sie erwählen selbst den Stand der nackten Bettler, sie trinken Brantwein sogar aus Menschenschädeln.

कर्णस्त्वचं शिविर्मासं जीवं जीमूतवाक्नुनः ।

दैदा दधीचिरस्थीनि नास्त्येदं महत्तमात्मा ॥ ६०५ ॥

600) PAÑĀT. I, 194. ed. orig. 143. a. स्पन्दे
st. सादे।

601) BHARTṢ. 2, 55 BORI. 95 HARR. 64 lith.
Ausg. b. विज्ञप. c. स्वच्छा und स्वस्था st.
स्वच्छा, अवगतं st. अधिगतं, अधिगतैकव्रत-
फलं st. अधिगतं च य०.

602) ÇĀṆĠ. PADDE. PRAKIRMAKIRMA 15.

603) GHAT. NITIS. 21 bei HARR. 306. HIT.

II, 12. a. करोति. c. तदेवास्य st. तदेव स्याद्.

604) PAÑĀT. I, 338.

605) ÇĀṆĠ. PADDE. UDĀRAPRAÇAṆSĀ 12.

BHARTṢ. bei GALAN. 2, 34.

Karna gab seine Haut, Çivi sein Fleisch, Dshimûtavâhana sein Leben, Dadhtschi seine Knochen hin: für Männer von hoher Gesinnung ist kein Opfer zu gross.

कर्पिर्नालीकनाराचामिर्करसि शरीरतः ।

वाक्शाल्यस्तु न निर्कर्तुं शक्यो हृदिशयो हि सः ॥ ६०६ ॥

Pfeile wie Karnin, Nālīka und Nārātscha zieht man wieder aus dem Körper heraus; aber der Pfeil des verletzenden Wortes kann nicht wieder herausgezogen werden, da er im Herzen steckt.

कर्तव्यः संचयो नित्यं कर्तव्यो नातिसंचयः ।

पश्य संचयशीलो ऽसौ धनुषा जम्बुको कृतः ॥ ६०७ ॥

Man soll stets Vorräthe machen, aber nicht zu grosse: siehe, jener Schakal, dessen Art es war, immer Vorräthe zu machen, fand durch einen Bogen seinen Tod.

कर्तव्यानि च मित्राणि दुर्बलानि बलीनि च ।

पश्य कूर्मपतिर्बद्धो मूषिकेण विमोचितः ॥ ६०८ ॥

Freunde soll man sich erwerben, sowohl schwache als starke: siehe, der König der Schildkröten, der gefesselt war, wurde durch eine Maus befreit.

कर्पूर इव दग्धो ऽपि शक्तिमान्यो जने जने ।

नमो ऽस्त्वर्च्यवीर्याय तस्मै मकरकेतवे ॥ ६०९ ॥

Tief verneigen soll man sich vor dem Liebesgott von unwiderstehlicher Mannhaftigkeit, der, obgleich er wie Kampfer verbrannt wurde, noch Macht über Jedermann hat.

कर्मानुमेयाः सर्वत्र परात्तगुणवृत्तयः ।

तस्मात्परात्तवृत्तीनां फलैः कर्म विभावयेत् ॥ ६१० ॥

Von den Thaten eines Mannes kann man stets auf seine Eigenschaften und seine Lebensweise schliessen, wenn wir diese nicht gegenwärtig vor Augen haben; darum suche man die Thaten derjenigen, die nicht vor unseren Augen leben, aus ihren Folgen zu erkennen.

कर्मायत्तं फलं पुंसां बुद्धिः कर्मानुसारिणी ।

तथापि सुधिया भाव्यं सुविचार्यैव कुर्वता ॥ ६११ ॥

606) MBa. 5, 1178. 13, 4988. a. नाराचा नि०.

607) Hit. I. 158. c. d. ०शीलेन धनुषात्तमान्यातितः.

608) Hit. I. 206. b. दुर्गमानि वनानि च st. दुर्बलानि बलीनि च, बलीनि unsere Anerkennung für बलानि.

609) Kāvya. S. 158. fg.

610) Kām. Nitis. 4, 40. Hit. IV, 100. a. कार्यानु०. b. परेति. c. परेते वृ०, परात्तवृत्तानाम्, ०वृत्तिनाम्. d. कार्यैः st. फलैः. कर्मानुभाव्यते.

611) BHARTR. Suppl. 9 BOML. 2, 60 MARB. 88 lith. Ausg. 90 GALAN. b. कर्मानुसारिणीम् (sic) HAN. Vgl. Spr. 667.

Der Lohn, der den Menschen zu Theil wird, hängt vom Schicksal ab, und auch die Vernunft folgt dem Zuge des Schicksals; trotz dem soll der Verständige reiflich überlegen, bevor er handelt.

कलकलानि कर्म्याणि कुवाक्यान् च सौन्दरम् ।

कुवाक्यानि राष्ट्रणि कुकर्मात्तं यशो नृणाम् ॥ ६१२ ॥

Streit vernichtet Paläste, ein böses Wort die Freundschaft, schlechte Könige vernichten ganze Reiche, eine böse That den Ruhm der Menschen.

कल्पद्रुमो न जानाति न ददाति बृहस्पतिः ।

अयं तु जगतीजानिर्जानाति च ददाति च ॥ ६१३ ॥

Der Alles spendende Wunschbaum hat keine Einsicht und der in Alles Einsicht habende Brihaspati spendet nicht; dieser Gemahl der Erde (König) aber hat Einsicht und spendet zugleich.

कल्पयति येन वृत्तिं सदसि च सद्भिः प्रशस्यते येन ।

स गुणास्तेन गुणावता रक्ष्यः संवर्धनीयश्च ॥ ६१४ ॥

Denjenigen Vorzug, durch den man sein Brod hat und um dessen Willen man in der Gesellschaft von Guten gerühmt wird, soll der Besitzer hüten und mehren.

कवयः किं न पश्यन्ति किं न भजन्ति वायसाः ।

मद्यपाः किं न जल्पन्ति किं न कुर्वन्ति योषितः ॥ ६१५ ॥

Was sehen nicht Dichter? was fressen nicht Krähen? was schwatzen nicht Trunkene? was thun nicht Weiber?

कवयः परितुष्यन्ति नेतरे कविमूर्तिभिः ।

नक्षत्रार्चवत्कूपा वर्धन्ति विद्युत्कान्तिभिः ॥ ६१६ ॥

Nur Dichter, nicht gewöhnliche Menschen, werden erfreut durch die schönen Aussprüche eines Dichters: schwellen doch Brunnen nicht an wie das Meer durch die Strahlen des Mondes.

कश्चित्कस्यचिदेव स्यात्सुहृदिभ्यम्भोजनम् ।

यस्यैव विकासयत्यर्कः सैकोचयति कैरवम् ॥ ६१७ ॥

Jeder ist immer nur Eines Freund und Vertrauter: die Sonne öffnet die Padma- und schliesst die Kairava-Blüthe.

612) PAÑĀT. V, 64.

613) ÇĀRṆG. PADDE. SĀMĀNJARĪGAPRAÇAṆSĀ

15.

614) PAÑĀT. ed. ord. I, 49. HIT. II, 62. a.

कल्पयते, वर्त. b. येन च (च fehlt auch) लोकं प्रशस्यते सद्भिः. c. तेन च (च fehlt auch) गुणिना. d. रक्षणीयः, रक्ष्यश्च und संरक्षः st. र-

ह्यः; वर्धनीयश्च; विवर्धनीयश्च रक्ष्यश्च.

615) Vet. in LA. 26.

616) ÇĀRṆG. PADDE. SĀMĀNJAKAVIPRAÇAṆSĀ

4. a. यज्ञ st. परि.

617) DASHĀNTAÇ. 17 bei HARR. 218. b. वि-

भ्यम् unsere Aenderung für विभ्यम्.

कश्चित्पुमान्तिपति मामतिव्रतवाक्यैः सो ऽहं तमाभवनमेत्य मुदं प्रयामि ॥

शोकं व्रजामि पुनरेवमयं तपस्वी चारित्रतः स्थलितवानिति मन्त्रिमितम् ॥ ६१८ ॥

Jemand schmähet mich mit harten Worten: ich begeben mich in das Haus der Geduld und werde froh; dann verfall' ich aber wieder in Kummer bei dem Gedanken, dass ich die Veranlassung war, dass dieser Arme von seinem guten Wandel wich.

कश्चिदाश्रयसौन्दर्याद्धते शोभामसञ्जनः ।

प्रमदालोचने न्यस्तं मलीमसमिवाञ्जनम् ॥ ६१९ ॥

Mancher garstige Mensch gewinnt ein Ansehen durch die Anmuth dessen, an den er sich lehnt; er gleicht hierin der schmutzigen Salbe, die auf's Auge eines reizenden Weibes aufgetragen wird.

कश्चुम्बति कुलपुरुषो वेष्याधरपल्लवं मनोज्ञमपि ।

चारभटचौरचेकनटविटनिष्ठिवनशरावम् ॥ ६२० ॥

Welcher anständige Mann küsst einer Buhldirne Lippen-Knospen, auch wenn sie reizend sein sollten? Sie sind ja der Spione, Soldaten, Diebe, Sclaven, Schauspieler und Wüstlinge Spucknapf.

कष्टा वृत्तिः पराधीना कष्टे वासो निराश्रयः ।

निर्धनो व्यवसायश्च सर्वकष्टा दरिद्रता ॥ ६२१ ॥

Vom Uebel ist ein von Andern abhängiges Leben, vom Uebel eine Wohnstatt ohne Schutz und ein Unternehmen ohne Geldmittel: die Armuth ist mit jeglichem Uebel behaftet.

कस्तूरीवरपद्मभङ्गनिकरो भ्रष्टो न गण्डस्थले

नो लुप्तं सखि चन्दनं स्तनतटे धौतं न नेत्राञ्जनम् ।

रागो न स्थलितस्तवाधरपुटे ताम्बूलसंवर्धितः

किं रूष्टासि गजेन्द्रमन्दगमने किं वा शिशुस्ते पतिः ॥ ६२२ ॥

Moschus und eine Menge schöner Salben auf den Wangen sind nicht verschwunden; auch ist, o Freundin, der Sandel auf der Brust nicht verwischt, die Augenschminke nicht abgewaschen, die durch Betel erhöhte Farbe auf den Lippen nicht gewichen. Schmollst du vielleicht mit dem Gatten, o du mit dem gemessenen Gange des Elephanten? oder ist dein Gatte ein Kind?

618) ÇĀNTIÇ. 3, 10 bei HAN. 422. a. प्रति
st. प्रति H., व्रत unsere Aenderung für रूत.

619) HIT. II, 148. ÇĀNĪG. PADDB. a. किं-
किद् (d. i. किंचिद्) st. कश्चिद्. संयोगाद् st.
सौन्दर्याद्, संयोगाधत्ता. b. शोभामसाधायि. c.
लोचन, कात्ताविलोचने.

620) BRATĪ. 1, 91 BOHL. 94 HAN. c. भट
st. भट.

621) KĀN. 59 bei HAN. 317. a. पराधीना
unsere Verbesserung für पराधिना.

622) ÇĀNĪGĀT. 7. c. स्थलितम् st. स्थ-
लितम्.

काकः कृष्णः पिकः कृष्णस्वभेदः पिककाकयोः ।

वसन्ते समुपायाते काकः काकः पिकः पिकः ॥ ६२३ ॥

Schwarz ist die Krähe und schwarz auch der Kokila: kein Unterschied zwischen Krähe und Kokila; kommt aber der Frühling, dann ist Krähe Krähe und Kokila Kokila.

काकतालीयवत्प्राप्तं दृष्ट्वापि निधिमपतः ।

न स्वयं देवमादत्ते पुरुषार्थमपेक्षते ॥ ६२४ ॥

Wenn auch das Schicksal ganz unerwartet, wie in der Geschichte von der Krähe und der Palmnuss, einen Schatz vor sich liegen sieht, greift es nicht selbst darnach, sondern wartet auf des Menschen Arbeit.

काकमांसं श्रुनोच्छिष्टं स्तेकं तदपि दुर्बलम् ।

भक्तितेनापि किं तेन तृप्तिर्येन न ज्ञायते ॥ ६२५ ॥

Das Fleisch einer Krähe lässt der Hund liegen, es ist ein gar zu kleiner Bissen und giebt überdies keine Kraft: was nützt es auch so etwas zu essen, wovon man nicht satt wird?

काकस्य चक्षुर्यदि स्वर्णयुक्ता माणिक्ययुता चरणौ च तस्य ।

एकैकपदे गजराजमुक्ता तथापि काको न च राजकुसः ॥ ६२६ ॥

Wenn der Krähe Schnabel mit Gold belegt wäre, ihre beiden Füße mit Rubinen verziert würden und wenn auf jedem Flügel eine Perle sich befände, wie man sie bisweilen in den Schläfen der Elephanten antrifft: die Krähe bliebe doch Krähe und wäre kein Flamingo.

काके शीर्षं धूतकारेषु सत्यं सर्पे क्षातिः स्त्रीषु कामोपशान्तिः ।

क्लावे धैर्यं मद्यपे तद्वचिता राज्ञा मित्रं केन दृष्टं श्रुतं वा ॥ ६२७ ॥

Bei der Krähe Reinlichkeit, bei Spielern Ehrlichkeit, bei der Schlange Nachsicht, bei Weibern ein Nachlassen des Liebestriebes, beim Eunuchen Festigkeit, beim Trunkenbolde Forschen nach Wahrheit, ein König als Freund: wer hat solches je gesehen oder gehört?

काचः काञ्चनसंसर्गाद्वत्ते मारकतीं श्रुतिम् ।

तथा सत्सन्निधानेन मूर्खो याति प्रवीणताम् ॥ ६२८ ॥

Glas erhält durch Berührung mit Gold einen smaragdnen Schein; so wird auch ein Thor durch den Umgang mit Weisen zu Vielem geschickt.

काचो मणिर्मणिः काचो येषां बुद्धिर्विकल्पते ।

न तेषां संनिधौ भृत्यो नाममात्रो ऽपि तिष्ठति ॥ ६२९ ॥

623) NITIRATNA 13 bei HARR. 503.

624) HIT. Pr. 34. b. दृष्ट्वा तु.

625) PAÑĀT. I, 327.

626) NITIRATNA 8 bei HARR. 503.

627) PAÑĀT. I, 163. ed. OR. 116. VIKRA-

MA. 41, a. GALAN. Vart. 328. a. धूतकारे च.

b und c versteht. b. कामोपशान्तिः. c. मद्यपी-
तवचिता.

628) HIT. Pr. 41. b. मारकतीश्रुतिः.

629) PAÑĀT. I, 87. ed. OR. 79.

Diejenigen, welche mit sich nicht darüber in's Reine kommen können, ob Etwas Glas oder Edelstein ist, in deren Nähe mag ein Diener, wenn er es auch nur dem Namen nach wäre, nicht weilen.

काञ्च्या गाढतरावरुढवसनप्राप्ता किमर्थं पुन-

मुग्धात्ती स्वपितीति तत्परिजनं स्वैरं प्रिये पृच्छति ।

मातः सुप्तमपीह वारयति मामित्यादितक्रोधया

पर्यस्य स्वपनच्छन्नेन शयने दत्तो ऽवकाशस्तथा ॥ ६३० ॥

Als der Geliebte an die Dienerin der Geliebten frei heraus die Frage richtete, warum die Schönäugige mit dem Gürtel den Saum des Gewandes fest zugezogen hätte und schon wieder schlafe, da rief diese in ihrem Aerger aus: «Mutter! ich schlief schon, auch hier sogar stört er mich,» drehte sich um, als wenn sie schlafen wollte, machte aber auf diese Weise Platz auf dem Ruhebette.

कानीनस्य मुनेः स्वबान्धववधूवैधव्यविधिसिनो

नत्तारः खलु गोलकस्य तनयाः कुण्डाः स्वयं पाण्डवाः ।

ते ऽमी पञ्च समानयोनिरतयस्तेषां गुणोत्कीर्तना-

दत्तय्यं मुक्तं भवेद्विकलं धर्मस्य मूढा गतिः ॥ ६३१ ॥

Die Pānduiden sind Enkel eines Weisen (Vjāsa), der von einem Mädchen geboren wurde und der den Wittwenstand des Weibes seines Verwandten brach, sind Söhne eines Mannes, der einer Wittwe das Leben verdankte, sind selbst in der Ehe von Fremden gezeugte Kinder und vergnügen sich alle fünf mit einem und demselben Weibe; das Preisen ihrer Tugenden soll nichtsdestoweniger ein unvergängliches und volles Maass von guten Werken uns schaffen: gar fein und schwer zu fassen ist das Wesen des Verdienstes.

कार्तं वक्ति कपोतिकाकुलतया नाथात्तकालो ऽधुना

व्याधो ऽधो धृतचापशानितशरः श्येनः परिभ्राम्यति ।

इत्थं सत्यहिना स दष्ट इषुणा श्येनो ऽपि तेनाकृत-

स्तूर्णो तौ तु यमालयं प्रति गतौ दैवी विचित्रा गतिः ॥ ६३२ ॥

In der Angst ihres Herzens spricht die Taube zum Geliebten: «Gatte! die Todesstunde ist jetzt gekommen: unten steht ein Jäger mit Bogen und geschärftem Pfeil in der Hand, hier kreist ein Falke.» So war es; da biss aber eine Schlange den Jäger und dieser traf den Falken mit seinem Geschosse; da gingen beide rasch zu Jama's Wohnung: wunderbar ist des Schicksals Gang.

कात्ताकटाक्षविशिखा न खनन्ति यस्य चित्तं न निर्दहति कोपकृतानुतापः ।

कर्षन्ति भूरिविषयाश्च न लोभपशैर्लोकत्रयं जयति कृत्स्नमिदं स वीरः ॥ ६३३ ॥

630) AMAL. 18. b. लोलात्ती st. मुग्धात्ती, स्वपितीति v. d. HAMM st. स्वपतीति der Anderen. d. स्वपन v. d. HAMM st. स्वपिति der Anderen.

631) DHARMAVIV. 3 bei HARB. 507. b. नत्तार-

रः unsere Verbesserung für नेत्तारः.

632) DHARMAVIV. 5 bei HARB. 507. d. तूर्णं unsere Verbesserung für तुर्णं.

633) BHARTS. 2, 76 BOHL. 77 HARB. 105 Hth. Ausg. 108 GALAN. a. दहति st. खनन्ति. b. कृ-

Der ist ein Held und erobert diese ganze Dreiwelt, dessen Herz die Pfeile der Geliebten, ihre Seitenblicke, nicht durchwählen, Reue, die auf den Zorn folgt, nicht versengt, die vielen Dinge des Sinnengenusses an den Banden der Gier nicht hin und her ziehen.

कास्ते कत्यपि वासराणि गमय त्वं मीलयित्वा दृशो

स्वस्ति स्वस्ति निमीलयामि नयने यावन्न शून्या दिशः ।

घ्रायाता वयमागमिष्यति मुकुटर्गस्य भाग्योदयैः

संदेशो वद कस्तवाभिलषितस्तीर्थेषु तोयाञ्जलिः ॥ ६३४ ॥

«Geliebte! durchlebe einige Tage, als wenn sie Augenblicke wären.» «Schon gut, schon gut! wie Augenblicke will ich die Tage zubringen, so lange die Weltgegenden nicht leer mir erscheinen (so lange du noch da bist).» «Ich komme ja wieder.» «Der Gatte wird heimkehren, der Schaar der Freunde wird das Glück aufgehoben.» «Sprich, welchen Auftrag wünschst du mir zu geben?» «Zwei Handvoll Wasser (die Todtenspende) an heiligen Badeplätzen.»

कास्तेत्युत्पललोचनेति विपुलश्रेणीभिरेत्युत्सुकः

पीनोत्तुङ्गयोधरेति सुमुखाम्भोजेति सुभूरिति ।

दृष्ट्वा माद्यति मोदते ऽभिरमते प्रस्तौति विद्वानपि

प्रत्यक्षाशुचिपुत्रिकां स्त्रियमहो मोक्षस्य दुश्चेष्टितम् ॥ ६३५ ॥

Selbst der Verständige, wenn er eine Jungfrau erblickt, die genau angesehen nichts weiter als eine unreine Puppe ist, nennt sie Geliebte, Lotus-äugige, preist die Wucht ihrer mächtigen Hüften, den starken und hohen Busen, vergleicht ihr schönes Antlitz mit einer Wasserrose, lobt ihre schönen Brauen, ist voll Verlangen nach ihr, rast, freut sich, ist in Entzücken und beginnt sein Spiel. Wehe rufe ich über das tolle Gebahren des Unverständes!

कास्ते सागमि शायिते प्रियसखीवेशं विधायागते

धात्यालिङ्ग्य मया रक्ष्यमुदितं तत्संगमाकाङ्क्षया ।

मुग्धे दुष्करमेतदित्यतितरामुक्त्वा सहस्रं बला-

दालिङ्ग्य च्छलितास्मि तेन कितवेनाय प्रदोषागमे ॥ ६३६ ॥

Heute in der Abenddämmerung hat mich der Schelm von Geliebten hintergangen: ich hatte ihn, weil er gegen mich gefehlt, zu Bette geschickt; da legt er die Kleider meiner geliebten Freundin an und kommt wieder. Im Wahne, dass es diese Freundin sei, umarme ich ihn und theile ihm als Geheimniss mit, dass ich mit ihm zusammenzukommen wünsche. Darauf erwidert er: «O Schöne! das ist gar schwer auszuführen,» lacht auf und schliesst mich gewaltsam in seine Arme.

शानु० st. कृतानु०, को ऽपि कृशानु०. c. पा.
शा. d. धीरः st. वीरः.

634) AMAR. 25.

635) BHART. 1, 72 BOHL. 75 HART. PRAB.

70. a. उत्तमन् und v. l. उत्तमत् st. उत्सुकः

PRAB. c. ऽतिरमते, वानमपि st. विद्वानपि. d.

कामस्य st. मोक्षस्य v. l. in PRAB.

636) AMAR. 41.

कामं वनेषु हरिणास्तृणेन जीवन्त्यपत्नसुलभेन ।

विदधति धनिषु न दैन्यं ते किल पशवो वयं मुधियः ॥ ६३७ ॥

Obgleich die Gazellen im Walde nur von Gras leben, das sie ohne Mühe leicht erlangen, so zeigen sie vor Reichen doch keine Niedergeschlagenheit: sie sind freilich nur Thiere, wir dagegen vernünftige Menschen.

कामं शीर्षपलाशसंकृतिकृतो कन्था वसानो वने

कुर्यामम्बुभिरप्ययाचितमुखैः प्राणानुबन्धस्थितिम् ।

साङ्गलानि सवेपथुं सचकितं सात्तर्निदाधञ्जरं

वक्तुं न तद्वक्तृसङ्के सकृपणं देहीति दीनं वचः ॥ ६३८ ॥

Gern kleidete ich mich im Walde in ein elendes Gewand, das aus einem Haufen abgefallener Blätter zusammengesetzt wäre; gern fristete ich mein Leben mit Wasser sogar, das mir lieb sein würde, weil ich es nicht zu erbetteln brauchte: nicht aber vermag ich mit erschöpftem Körper, unter Zittern und Beben, mit Fieberguth im Innern, das klägliche Wort «gieb» weinerlich hervorzubringen.

कामः क्रोधस्तथा लोभो कृषो मानो मदस्तथा ।

षड्वर्गमुत्सृजेदेतमस्मिंस्त्यक्ते सुखी नृपः ॥ ६३९ ॥

Liebe und Zorn, Habgier, übermässige Freude, Stolz und Dünkel: dieser Gruppe von sechsen entsage ein Fürst; hat er diese aufgegeben, so ist er glücklich.

कामं शीर्षपलाशं ° a. कामं शीर्षपलाशं °

कामः सर्वात्मना ह्येव स चेद्वातुं न शक्यते ।

स्वभार्या प्रति कर्तव्यः सैव तस्य हि भेषजम् ॥ ६४० ॥

Der Liebe soll man aus ganzer Seele entsagen; vermag man ihr nicht zu entsagen, so richte man sie auf die eigene Frau: diese allein kann uns davon heilen.

कामाय स्पृक्ष्यत्यात्मा संयतो ऽपि मनीषिणाः ।

वीथीनियमितो ऽप्युक्ता शस्यमासाद्य धावति ॥ ६४१ ॥

Selbst das gebändigte Herz des vernünftigen Mannes verlangt nach Liebe:

637) ÇĀNTI. 1, 15 bei HARB. 412. d. खलु
st. किल.

638) ÇĀNTI. 4, 4 bei HARB. 425. a. शीर्ष
st. शीर्षा, पत्ररचितो st. संकृतिकृतो. c. सवे-
पितं st. सवेपथुं, स्वात्तर्नि°. Vgl. Ān. bei
GALAN. H', 4.

639) Ān. NĪTIS. 1, 55. HIT. IV, 98. pd. Calc.
1930 S. 494. a. मोक्षो st. लोभो. b. लोभो st.

कृषो, दमस् st. मदस्. c. एतम् unsere Aende-
rung für एनम् und एव. d. तस्मिन् und य-
स्मिन् st. अस्मिन्, भवेत् st. नृपः.

640) HIT. IV, 90. b. चोद्वातुं. c. स मोक्षं st.
स्वभार्या. d. स (d. i. मोक्षः) हि st. सैव. Vgl.
den vorangehenden Spruch im HIT.

641) DṚṢṬĀNTA. 24 bei HARB. 219. d. श-
स्यम् unsere Aenderung für शण्यम्.

selbst der auf der Strasse geleitete Stier fängt an zu laufen, wenn er auf ein Kornfeld stösst.

कामिनीकायकात्तारे कुचपर्वतडुर्गमे ।

मा संचर मनःपान्थ तत्रास्ते स्मरतस्करः ॥ ६४२ ॥

O Wanderer Herz! lustwandle nicht im dichten Walde, dem Körper der Geliebten, auch nicht in den unwegsamen Schluchten der Berge, ihren Brüsten: dort hauset ein Räuber, der Liebesgott.

कायः संनिहितापायः संपदः पदमापदाम् ।

समागमाः सागमाः सर्वमुत्पादि भङ्गुरम् ॥ ६४३ ॥

Dem Körper drohen Gefahren, dem Glücke folgt auf dem Fusse das Unglück, Vereinigung ist mit Trennung verbunden: Alles was entsteht muss auch zu Grunde gehen.

कार्णान्मित्रतां याति कार्णादेति शत्रुताम् ।

तस्मान्मित्रत्वमेकत्र योजं वैरं च धीमता ॥ ६४४ ॥

Aus irgend einem Grunde wird man Freund und aus irgend einem Grunde wird man auch Feind; darum soll der Kluge einem und demselben bald Freundschaft, bald Feindschaft zuwenden.

कार्णेनैव ज्ञायते मित्राणि रिपवस्तथा ।

रिपवो येन ज्ञायते कार्णं तत्परित्यजेत् ॥ ६४५ ॥

Aus irgend einer Veranlassung entstehen Freunde sowohl als Feinde; nun meide man dasjenige, was Veranlassung sein könnte, dass Feinde entstünden.

कारूप्यं संविभागश्च यस्य भृत्येषु सर्वदा ।

सेभाव्यः स महीपालस्त्रिलोक्यस्यापि रत्नपो ॥ ६४६ ॥

Ein König, der Mitleid zeigt gegen seine Untergebenen und mit ihnen theilt, wäre berufen sogar die Dreiwelt zu beschützen.

कार्कश्यं स्तनयोर्दृशोस्तरलतालीकं मुखे ब्राह्मणे

कौटिल्यं कचसंचये प्रवचने मान्यं त्रिके स्थूलता ।

भीरुत्वं कृदये सदैव कथितं मायाप्रयोगः प्रिये

यासां दोषगणो गुणा मृगदृशो ताः किं नराणां प्रियाः ॥ ६४७ ॥

642) BHART. I, 85 BOHL. 88 HABB. c. नो st.
मा, पान्थः.

643) HIT. I, 202. PANÉAT. II, 192. a. संनि-
हितापायः. b. परम् st. पदम्; तणभङ्गराः (d. i.
भङ्गुराः, wie schon BENFEY verbessert hat)
st. पदमापदाम् P. d. सर्वेषामेव देहिनाम् st.
सर्वमुत्पादि भ° P. Vgl. GALAN. Vort. 329.

644) PANÉAT. II, 32. c. एवात्र st. एकत्र. d.
न st. च.

645) KIM. NITIS. 8, 52.

646) PANÉAT. II, 25.

647) PANÉAT. I, 205. ed. orn. 153. a. मुखं
und च सु st. मुखे. d. गुणा unsere Aenderung
für गुणो; स्युः पञ्चनी st. किं नराणाम्.

Härte preist man an ihren Brüsten, unstätes Wesen an ihren Augen, Verschmitztheit am Munde, Krausheit (Falschheit) an den Haaren, Gemessenheit (Trägheit) an der Rede, Derbheit an den Hüften, Aengstlichkeit wird am Herzen hervorgehoben, dem Geliebten gegenüber entfalten sie ihre Zauberkünste. Können, so frage ich, die Gazellenäugigen, deren eben genannte Vorzüge ja nur eine Reihe von Fehlern bilden, der Männer Geliebte sein?

कार्यायेन यशः क्रुधा गुणचयो दम्भेन सत्यं तुधा
मर्यादा व्यसनैर्धनानि विपदा स्थिर्यं प्रमदिरिद्धः ।

प्रेम्नयेन कुलं मदेन विनयो दुष्टेष्टया पौरुषं
दारिद्र्येण जनदरो ममतया चात्मप्रकाशो कृतः ॥ ६४८ ॥

Eine jammervolle Lage untergräbt den Ruhm, Zorn eine Menge von Tugenden, Heuchelei die Wahrheit, Hunger den Wandel innerhalb der gesetzlichen Grenzen, sündhafte Liebhabereien untergraben das Vermögen, Unglück die Standhaftigkeit, Fahrlässigkeit richtet den Brahmanen zu Grunde, Zuträgerei die Familie, Trunkenheit macht anständiges Betragen zu Nichte, Niederträchtigkeit die männliche Würde, Armuth die Achtung bei den Leuten, Selbstsucht den guten Namen.

कार्याण्यर्थवर्मेन स्वनुरक्ता ऽपि साधयन् ।
नोपेक्ष्यः सचिवो राज्ञा वाञ्छता भूतिमायतो ॥ ६४९ ॥

Ein König, dem es um Glück in der Zukunft zu thun ist, soll nicht ein Auge zudrücken, wenn sein Minister, mag dieser ihm sonst auch ganz ergeben sein, bei seiner Geschäftsführung Geld verschleudert.

कार्यानुमेयाः स. कर्मानुमेयाः.

कार्यापेक्षो जनः प्रायः प्रीतिमाविष्करोत्यलम् ।
लोभार्थी शौण्डिकः शस्यैर्मेषं पुञ्जाति पेशलैः ॥ ६५० ॥

Diejenigen Menschen, die einen bestimmten Zweck vor Augen haben, pflegen in vollem Maasse Freundlichkeit an den Tag zu legen: ein Schenk-wirth, dem es um Wollte zu thun ist, füttert seinen Bock mit saftigen Gräsern.

कालयापनमाशानां वर्धनं फलवपुनम् ।
विरक्तेश्चरचिह्नानि जानीयान्मतिमात्रः ॥ ६५१ ॥

Hinhalten, Erhöhung der Hoffnungen und Verkürzung des Lohnes erkenne der verständige Mann als Anzeichen eines erkalteten Herrn.

कालः सुतेषु जागर्ति कालो हि डरतिक्रमः ।
कालः सर्वेषु भूतेषु चरत्यविधृतः समः ॥ ६५२ ॥

648) NAVARATNA 3 bei HARR. 2.

649) PANÉAT. ed. orn. I, 234. b. स्वनुरक्ता
unsere Verbesserung für स्वानु°. d. भूतिम्
unsere Verbesserung für भूमिम्.

650) DRSYANTAC. 43 bei HARR. 221. c. शौ-

ण्डिकः und शस्यैर् unsere Aenderungen für
सौ° und शस्यैर्.

651) HIT. II, 38. c. लिङ्गानि st. चिह्नानि.

652) MBH. I, 243.

Das Schicksal (die allmächtige Zeit) wacht, wenn Alles schläft; dem Schicksal vermag man nicht zu entgehen: unaufhaltsam und gleichen Ganges schreitet das Schicksal über alle Geschöpfe dahin.

कालः सृजति भूतानि कालः संकृते प्रजाः ।

निर्दकृति प्रजाः कालः कालः शमयते पुनः ॥ ६५३ ॥

Die allmächtige Zeit schafft die Geschöpfe, rafft sie aber auch wieder weg; die allmächtige Zeit martert die Geschöpfe, bringt sie aber auch wieder zur Ruhe.

कालातिक्रमणं वर्तेर्यो न कुर्वेति भूपतिः ।

कदाचित्तं न मुञ्चति भर्त्सिता अपि सेवकाः ॥ ६५४ ॥

Einen König, der es nicht versäumt zu rechter Zeit den Sold zu zahlen, verlassen die Diener niemals, selbst wenn sie hart angefahren werden.

कालिदासकविता नवं वयो माक्षिषं दधि सशर्करं पयः ।

दूणामासमबला च कामला संभवतु मम जन्मजन्मनि ॥ ६५५ ॥

Kālidāsa's Dichtergabe, frische Jugend, saure Milch von der Büffelkuh, süsse Kuhmilch mit Zucker, Fleisch von der schwarzen Antilope und ein zartes Weib mögen mir in jeder Geburt zu Theil werden.

काले ऽदाता पिता वाच्यो वाच्यशानुपयन्यतिः ।

मृते भर्तरि पुत्रस्तु वाच्यो मातुररक्षिता ॥ ६५६ ॥

Zu tadeln ist ein Vater, der seine Tochter nicht zu rechter Zeit verheirathet; zu tadeln auch ein Gatte, der seinem Weibe nicht beiwohnt; zu tadeln auch ein Sohn, der nach dem Tode des Gatten die Mutter nicht beschützt.

काले यथावदधिगतनरपतिकोपाद्यशेषवृत्तात्तः ।

नृपभवने नतमूर्तिः संपतवस्त्रः शनैः प्रविशेत् ॥ ६५७ ॥

Zu rechter Zeit, nachdem man zuvor genaue Nachrichten über den Zorn des Fürsten und Anderes, wie sich gebührt, eingezogen hat, soll man in den Palast des Königs treten und zwar in gebeugter Haltung, mit aufgebundenem Gewande und gemessenen Schrittes.

कालो हि कुरुते भावान्सर्वालोके प्रुभाप्रुभान् ।

कालः संक्षिपते सर्वाः प्रजा विमृजते पुनः ॥ ६५८ ॥

Die allmächtige Zeit macht alle Dinge in der Welt, die guten und auch die schlechten; die allmächtige Zeit rafft alle Geschöpfe weg und schafft sie auch wieder.

653) MBh. 1, 241.

654) PAÑĀT. I, 170.

655) PADJASAMĠRANA 15 bei HARR. 531. a.

वयो unsere Verbesserung für वयः.

656) M. 9, 4. MBh. 3, 16650, b. 16651, a

(= Śiv. 1, 32). a. सप्रदाता पिता st. काले

ऽदाता MBh. b. शानुपयान् Śiv. c. पुत्रश्च MBh.

657) PAÑĀT. ed. orn. I, 28.

658) MBh. 1, 242. HARR. Saoskr. I. es. S.

13. b. सर्वलोके MBh.

कालो हि सकद्भ्येति ॥ यो हि कालो.

काव्यशास्त्रविनेदेन कालो गच्छति धीमताम् ।

व्यसनेन तु मूर्खाणां मित्रया कलहेन वा ॥ ६५९ ॥

Den Verständigen geht die Zeit dahin in Unterhaltung mit Dichtung und Wissenschaft, den Thoren aber in Lüstern, in Schlaf oder in Zank.

काव्ये भव्यतमे ऽपि विज्ञनिवहैरास्वाद्यमाने मुहु-

र्देषान्वेषणमेव मत्सरजुषा नैसर्गिको दुर्महः ।

कासारं ऽपि विकासिपङ्कजचपे खिलन्मराले पुनः

क्रौञ्चश्चपुटेन कुञ्चितवपुः शम्बूकमन्वेष्टे ॥ ६६० ॥

Sogar im schönsten Gedicht, an dem eine Schaar von Kennern immer und immer wieder Genuss findet, nur nach Mängeln zu spüren ist ein verkehrtes Treiben, das neidischen Menschen von Natur eigen ist: auch im Teiche, der blühende Lotusblumen in Menge darbietet und auf dem sich die Flamingo's wiegen, sucht der Brachvogel mit seinem Schnabel, gekrümmten Halses, nach einer Schnecke.

काशी ॥ कासी.

कासारेषु सरित्सु सिन्धुषु तथा नीचेषु नीरग्रहं

धित्तत्रापि शिरानतिः किमपरं हेयं भवेन्मानिनाम् ।

इत्यालोच्य विमुच्य चातकपुवा तेषु स्पृहामादरा-

दुद्धीवस्तव वारिवाह कुरुते धाराधरालोकनम् ॥ ६६१ ॥

«Pfui darüber, dass man sogar vor niedrigen Teichen, Flüssen und Strömen das Haupt verneigt beim Wassers schöpfen. Was sollten Stolze wohl eher vermeiden?» So denkt bei sich der junge Tschâtaka, giebt das Verlangen nach jenen in Folge dessen auf und schaut mit emporgehobenem Halse nach dir, o Regenspendende Wolke.

कासी विवर्जयेच्चैर्यं निद्रालुश्चर्मचारिताम् ।

ब्रिह्मलौत्यं च रेणार्तो ब्रीक्षितुं यो ऽत्र वाञ्छति ॥ ६६२ ॥

Wer am Leben zu bleiben wünscht, der meide das Stehlen, wenn er hustet, das Tanzen auf dem Riemen, wenn er schläfrig ist, der Zange Gier, wenn er krank ist.

659) KAPORA in ÇĀRĀṆ. PADD. PAṆḌITAPRA-
CAṆḌĪ 6. HIT. PR. 48. ed. Calc. 1830 S. 18.

VET. in LA. 5. VIKRAMĀ. 1. GALAN. VART.
179. c. हि und च st. तु.

660) PADJASAMORANA 2 bei HARR. 529. Un-
sere Aenderungen: b. जुषा st. युषा. c. वि-
कासि st. विकाशि. d. शम्बूकम् st. सम्बूकम्.

661) MĪT. 4 bei EWALD in Z. f. d. K. d.
M. IV, 375. 2 bei HARR. 236.

662) PAṆĀT. V, 41. a. कासी unsere Ver-
besserung für काशी. b. चर्मचारिताम् unsere
Veränderung für चर्मचारिकाम्; eine Hand-
schr. Heft निद्रालुश्चर्मचारिकाम्. c. रे-
गाद्यो.

किं रुद्धः प्रियया कयाचिदथ वा सख्या ममोद्देजितः

किं वा कारणगौरवं किमपि यन्नाश्रयगतो वल्लभः ।

इत्यालोच्य मृगोदशा कर्तले विन्यस्य वक्त्राम्बुजं

दीर्घं निःश्वसितं चिरं च रुदितं क्षिप्ताश्रय पुष्पस्रजः ॥ ६६३ ॥

«Hat ihn eine Geliebte gefesselt oder meine Freundin zurückgeschreckt? Oder ist irgend ein wichtiges Geschäft die Ursache, dass der Geliebte heute nicht gekommen ist?» Unter solchen Betrachtungen drückt die Gazellenäugige ihr Lotusantlitz in die geöffneten Hände, seufzt tief auf, weint lange und wirft die Blumenkränze von sich.

किं वेदैः स्मृतिभिः पुराणपठनैः शास्त्रैर्महाविस्तीः

स्वर्गयामकुटीनिवासफलदैः कर्मक्रियाविधमैः ।

मुक्तैकं भवदुःखभाररचनाविधिसिकालानलं

स्वात्मानन्दपदप्रवेशकलनं शेषा बणिग्वृत्तयः ॥ ६६४ ॥

Was nützen uns die Veden? was die Gesetzbücher? was das Lesen der Purāṇa? was die dickleibigen Lehrbücher der Wissenschaften? was das bunte Gewirre von Werken und heiligen Handlungen, das uns als Lohn ein Plätzchen in einer Hütte eines Dorfes im Himmel verspricht? Nur Eines nehme ich aus, das Alles zerstörende Feuer am Ende der Welt, welches das künstliche Gebilde der Schmerzensbürde des Daseins wegfegt und unserer Seele den Eingang in die Stätte der höchsten Wonne (das Brahman) verschafft: alles Andere ist nur Schacher.

किं शेषस्य स. किं कूर्मस्य.

किं कन्दर्प स. रे कन्दर्प.

किं कन्दाः कन्द्रेभ्यः प्रलयमुपगता निर्करा वा गिरिभ्यः

प्रधस्ता वा तरुभ्यः सरसफलभृता वल्कलिन्यश्च शाखाः ।

वीक्ष्यते यन्मुखानि प्रसभमपगतप्रश्नयाणां खलानां

दुःखोपात्ताल्पवित्तस्मयपवनवशान्नर्तितधूलतानि ॥ ६६५ ॥

663) Sîn.D. 49. d. निःश्वसितं unsere Veränderung für निश्वासितं.

664) BHART. 3, 79 BOHL. lith. Ausg. 70

HAER. 66 GALAN. a. देवैः st. वेदैः. c. मुक्तैक-

भवः, मुक्तिः किं; विधंस alle Autt. d. प्रकाश

st. प्रवेश, कथनं st. कलनं, शेषैर्वणिग्वृत्तिभिः.

Die zweite Hälfte der Strophe übersetzt GAL-

LAN.: ἐκ τὸς γὰρ τῆς θείας γνώσεως, ἣ κατα-

καίει πάντα τὰ θεία, ὡς τὸ πῦρ τὸ ἐν τῇ

συντελεία τοῦ αἰῶνος, καὶ αἰτία γίνεσθαι τῆς ἐντεῦξενος τοῦ ὕψις τοῦ Θεοῦ, τὰ λοιπὰ εἰσιν ἐμπορικά ἀνταλλάγματα.

665) BHART. 3, 26 BOHL. 23 HAER. GALAN.

24 lith. Ausg. a. उपपाता निर्भरा. b. किं म-

हीनाः st. वा तरुभ्यः, भग्नाः st. शाखाः. c.

वीक्ष्यते und वीक्ष्यते किं st. वी० यन् d.

वशपवनान् st. पवनवशान्, धूलतानि. Vgl.

निष्कन्दाः u. s. w.

Sind etwa die Wurzeln aus den Schluchten oder die Giessbäche aus den Gebirgen verschwunden, oder sind etwa an den Bäumen keine Aeste mehr, die saftige Früchte tragen und Rinde zu Gewändern geben, dass man mit aller Macht zum Anblick des Antlitzes schlechter Menschen, denen aller Sinn für Ehrerbietung abgeht, sich drängt, eines Antlitzes, auf dem die Braueranken tanzen vom Winde, den ihre selbstgefällige Aufgeblasenheit über die winzige, aber mit Mühe errungene Habe erzeugt?

किं करिष्यति वक्तारः श्रोता यत्र न विद्यते ।

नमन्यमाणे देशे रजकः किं करिष्यति ॥ ६६६ ॥

Was nützen Sprecher, wenn kein Hörer da ist? Was nützt ein Wäscher an einem Orte, der nur von nackt einhergehenden Bettelmönchen bewohnt ist?

किं करोति नरः प्राप्तः प्रेर्यमाणः स्वकर्मणा ।

प्रायेण हि मनुष्याणां बुद्धिः कर्मानुसारिणी ॥ ६६७ ॥

Was vermag ein kluger Mann, wenn er durch sein Geschick getrieben wird? Die Vernunft der Menschen pflegt ja dem Zuge des Schicksals zu folgen.

किं करोत्येव पापिउत्पमस्थाने विनियोजितम् ।

अन्धकारप्रतिच्छन्ने घटे दीप इवाहितः ॥ ६६८ ॥

Was vermag wohl Gelehrsamkeit, wenn sie am falschen Orte angebracht wird? Sie gleicht einer Lampe, die man in einen in Finsterniss gehüllten Topf setzt.

किं किं वक्तुम् s. किं मे वक्तुम्.

किं कर्मः कस्य वा ब्रूमा रामो नास्तीह भूतले ।

प्रियाविरक्तं दुःखं नान्यो जानाति कश्च न ॥ ६६९ ॥

Was beginnen wir oder wem sagen wir es? Rāma wandelt nicht mehr hier auf Erden und kein Anderer kennt den Schmerz, den die Trennung von der Geliebten erzeugt.

किं कुलेन विशालेन विद्याहीनस्य देहिनिः ।

अकुलीनो ऽपि शास्त्रज्ञो देवतैरपि पूज्यते ॥ ६७० ॥

Was nützt ein berühmtes Geschlecht einem Manne, dem Wissenschaft abgeht? Ein Kenner der Lehrbücher wird, selbst wenn er aus niedrigem Geschlechte ist, von den Göttern sogar geehrt.

666) KĀN. 110 bei HARR. 322.

667) VIKRAMAŚ. 92.264. KĀN. Δ', 8 bei GALAN. GALAN. VERT. 37. a. नर. b. स्वकर्म. d. बुद्धि कर्मानुसारिणी. Vgl. Spr. 611.

668) PAÑĀT. I, 440.

669) AMAR. 51 bei CHENY, nach einer Pa-

riser Handschrift.

670) KĀN. 6 bei HARR. 312. KĀN. Z', 1 bei GALAN. VIKRAMAŚ. 97. GALAN. VERT. 97. b. गुणा-हीनस्तु यो नरः K. c. d. यो विद्वान्सर्वैरपि हि पूज्यते v.

किं कुलेनोपदिष्टेन शीलमेवात्र कारणम् ।

भवति सुतरां स्फीताः मुनेत्रे कण्टकदुमाः ॥ ६७१ ॥

Was nützt es von edlem Geschlecht zu reden, da die edle Natur es macht? Auf einem guten Felde findet man recht üppige Dornsträucher.

किं कूर्मस्य भव्यया न वपुषि ह्मां न निपत्येष य-

त्किं वा नास्ति परिश्रमो दिनपतेरस्ते न यन्निश्चलः ।

किं त्वङ्गीकृतमुत्सृज्य सकृदा भ्राघ्यो जने लज्जते

निर्वाहः प्रतिपन्नवस्तुषु सतामेतद्धि गोत्रव्रतम् ॥ ६७२ ॥

Fühlt die Schildkröte etwa keinen Schmerz am Körper von der auf ihr lastenden Bürde, dass sie die Erde nicht abwirft? Oder wird das Tagesgestirn etwa nicht müde, dass es nicht auf dem Berge des Unterganges sich zur Ruhe begiebt? Allerdings, aber wird sich der preiswürdige Mann nicht schämen, sobald er seiner Zusage untreu wird? Ein übernommenes Werk zu Ende zu führen ist ja bei Edlen ein Familiengesetz.

किं गजेन प्रभिन्नेन राजकर्मण्यकुर्वता ।

स्थूलो ऽपि यदि वास्थूलः श्रेयान्कृत्यकरः पुमान् ॥ ६७३ ॥

Was nützt ein Elephant, dessen Schlafen Wohlgeruch träufeln (während der Brunst), da er dem König keinen Dienst leistet? Ein Mann, der seine Arbeit thut, er sei gross oder klein, ist immer besser.

किं चन्दनैः सकूर्पूरेस्तुङ्गिनैः शीतलैश्च किम् ।

सर्वे ते मित्रगात्रस्य कलां नार्हन्ति षोडशीम् ॥ ६७४ ॥

Wozu Sandel und Kampher? wozu kühlender Schnee? Alles dieses verschwindet in Nichts vor der Wonne bei der Umarmung des Freundes.

किं ज्ञातिर्वल्लभिः पुत्रैः शोकसंतापकारकैः ।

वरमेकः कुलालम्बो यत्र विश्रूयते कुलम् ॥ ६७५ ॥

Wozu nützt es, dass viele Söhne geboren werden, wenn sie nur Gram

671) *Mañju.* 126 und 140. c. नितरां st. सु-
तरां. d. विपिने st. मुनेत्रे, कण्टकदुमाः.

672) *Bhāṭya.* 2, 69 *Boml.* 101 *Hab. Mu-*
prār. 48. a. शेषस्य st. कूर्मस्य M. b. घ्रास्ते st.
घस्ते M. c. उत्सृज्य कृपावत् st. उत्सृज्य स^०
M., मनसा und सकृदा st. सकृदा. d. निर्व्यूहं
st. निर्वाहः M.; वस्तुनिः एकं st. एतद् M.
Zum Schluss vgl. *Viḍ.* 120.

673) *Pañāt.* ed. orn. I, 241.

674) *Pañāt.* II, 58.

675) *Çuk.* 22. *Galan.* Varr. 103. Vgl. eine
andere Fassung desselben Spruchs unter
को घन्यो. Von dorthier haben wir विश्रूयते
für विश्रयते der Handschr. entlehnt. Bei
Galanos lautet die zweite Hälfte: *λυστε-*
λέστερος εἷς, ἐφ' οὗ ἐπιστηρίζεται καὶ ἐπα-
ναπαύεται ὁ ἄνθρωπος. Hiernach scheint er वि-
श्रयते, wozu यत्र besser passen würde, statt
विश्रूयते gelesen zu haben.

und Kummer bereiten? Besser ein einziger Sohn, an dem die Familie eine Stütze hat und durch den sie Ruhm erlangt.

किं तथा क्रियते धेन्वा या न सूते न दुग्धदा ।

को ऽर्थः पुत्रेण ज्ञातेन यो न विद्वान् भक्तिमान् ॥ ६७६ ॥

Was nützt uns eine Kuh, wenn sie weder kalbt, noch Milch giebt? Was haben wir davon, dass uns ein Sohn geboren ward, wenn er nicht klug und nicht in Liebe uns zugethan ist?

किं तथा क्रियते लक्ष्म्या या वधूरिव केवला ।

या न वेश्येव सामान्या पथिकैरपि भुज्यते ॥ ६७७ ॥

Was nützt ein Glück, das wie ein Eheweib nur Einem ausschliesslich gehört, das nicht wie eine allgemeine Buhldirne auch von vorübergehenden Wanderern genossen wird?

किं तावत्सरसि सरोजमेतदादाहो स्विन्मुखमवभासते पुवत्याः ।

संशय्य तणामपि निश्चिकाय कश्चिद्विवेकैर्वकसक्वासिनां पराक्षैः ॥ ६७८ ॥

Glänzt dort in der Ferne im Teiche eine Wasserrose oder eines Mädchens Gesicht? So zweifelte Jemand einen Augenblick wohl, kam aber bald mit sich auf's Reine, da den Hausgenossinnen der Reiher (den Wasserrosen) erkünstelte Kälte fremd ist.

किं तेन ज्ञातु ज्ञातेन मातुर्यैव नकारिणा ।

आरोक्षति न यः स्वस्य वंशस्याग्रे धनो यथा ॥ ६७९ ॥

Was nützt es, dass Jemand überhaupt geboren wird und der Mutter die Jugend raubt, wenn er nicht wie eine Fahne hoch an die Spitze seines Geschlechts (des Bambusstockes) zu stehen kommt?

किं तेन भुवि स. den vorhergehenden Spruch.

किं ते नम्रतया किमुन्नततया किं ते घनच्छायाया

किं ते पल्लवलीलया किमनया वाशोक पुष्पश्रिया ।

यत्नमूलनिषण्णखिन्नपथिकः स्तोमैः स्तुवन्नन्वहं

न स्वाहूनि मूहूनि खादति फलान्युत्कण्ठमुत्कण्ठितः ॥ ६८० ॥

676) PAÑĀT. Pr. 8. ed. OFD. 3. Vgl. को ऽर्थः पुत्रेण.

677) VIKRAMĀDITJA in ĆĀRṅG. PADDH. PAÑĀT. II, 141. c. तु st. न, सामान्य. d. उप st. श्रयि.

678) KUVĀLAJ. 140, b.

679) PAÑĀT. I, 32. ĆĀRṅG. PADDH. VIKRAMĀ. 222. ad HIT. Pr. 14 (nur eine Hdschr.). a. भुवि st. ज्ञातु H. b. मातृ H. c. d. नारोक्षति कुलं यस्य वंशस्याग्रे धनो यथा v., सतो

गणने यस्य न भवेद्दुर्धमङ्गलिः H.

680) VETĀLABHATTA, NITIPR. 9 bei HAN.

527. BHOGĀDEVA in ĆĀRṅG. PADDH. VIKRAMĀ. 222. a. उन्नतितया, वा st. des zweiten te. b. वा st. ते, वाशोक. c. यस्त्वन् und यस्तन् st. यत्नन्, पथिकः स्तोमैः unsere Aenderung für पथिकस्तोमः und पथिकस्तोम, स्तुवन्नन्वयं und स्तुवं न त्वहं. d. फलान्वाकंठमुत्क^०. फलान्याकामुत्क^०, उत्कण्ठितं.

Was nützt es, dass du dich neigst und dass du dich erhebst, was nützt dein dichter Schatten, das Spiel deiner jungen Blätter, jene Pracht der Blüten, o Açoka, da der Wanderer, der erschöpft auf deine Wurzeln sich niederlässt und täglich dich mit Lobgedichten preist, doch nicht zum Genusse süsser, zarter Früchte gelangt, mag er auch schwachtend das Gesicht nach oben richten?

किं तेन हेमगिरिणा रजताद्रिणा वा यत्राश्रिताश्च तत्रवस्त्रवस्त एव ।

मन्यामहे मलयमेव यदाश्रयेण शाखोटनिम्बकुटजा अपि चन्दनाः स्युः ॥ ६८१ ॥

Was soll uns der Berg von Gold (der Meru) oder der von Silber (der Kailāsa), wo die Bäume, trotz ihrer nahen Berührung mit ihnen das bleiben, was sie von Anfang an waren? Hoch stellen wir den Malaja, auf dem auch gemeine Bäume, wie Çākhotā, Nimba und Kutadsha, durch ihre Berührung mit ihm zu Sandelbäumen werden.

किं देवैः s. किं वैदैः.

किमत्र चित्रं यत्सत्तः परानुयुक्ततत्पराः ।

नहि स्वदेक्ष्येत्याय जायते चन्दनदुमाः ॥ ६८२ ॥

Was ist für ein Wunder dabei, dass Edle nur daran denken, Andern zu Diensten zu sein? Es wachsen ja die Sandelbäume nicht zur Kühlung des eigenen Leibes.

किमप्यस्ति स्वभावेन सुन्दरं वाप्यसुन्दरम् ।

यदेव रोचते यस्मै भवेत्तत्तस्य सुन्दरम् ॥ ६८३ ॥

Giebt es Etwas, das an sich schön oder hässlich wäre? Was gerade Jemand gefällt, das ist für ihn auch schön.

किमशक्यं बुद्धिमतां किमसाध्यं निश्चयं दृढं दधताम् ।

किमवश्यं प्रियवचसां किमलभ्यमिहोद्यमस्थानाम् ॥ ६८४ ॥

Was ist Klugen unmöglich? Was sollten diejenigen, die fest bei ihrem Entschluss verharren, nicht vollbringen? Was fügt sich nicht zu Willen denen, die freundliche Rede im Munde führen? Was sollten diejenigen hier nicht erlangen, die sich gehörig anstrengen?

किमिह बहुभिरुक्तैर्युक्तिग्रन्थैः प्रलपिर्द्वयमिह पुरुषाणां सर्वदा सेवनीयम् ।

अभिनवमदलीलालालसं सुन्दरीणां स्तनभरपरिखिन्नं यौवनं वा वनं वा ॥ ६८५ ॥

681) BHARTS. Suppl. 8 BOHL. 2, 78 lith. Ausg. 80 GALAN. VETĀLAH. NĪTIPRAḌ. 12 bei HAEB. 528. ÇĀRṆG. PADDE. b. यस्य अयेण und यत्र स्थिता हि st. यत्राश्रिताश्च, तयैव st. त एव. c. वन्दामहे. यदाश्रितानि. d. कंकाल (d. i. कंकाल) st. शाखोट; कुटजा अपि unsere Aenderung für कुटजा अपि, कुटजान्यपि und कुटजान्यपि; चन्दनाः स्युः unsere Aenderung

für चन्दना स्युः und चन्दनानि.

682) VIKRAMAK. 138. b. °तत्पराः unsere Verbesserung für तत्परा. c. नहि unsere Verbesserung für नेहि.

683) HIT. II, 49. b. तत्सुन्दरमसुन्दरम्.

684) PANĀT. ed. orn. I, 193. Vgl. Kān. I, 9 bei GALAN.

685) BHARTS. 1, 53 BOHL. 56 HAEB. a. उ-

Was nützt hier das viele Geschwätz ohne alle Beweisgründe? Nur zweien Dingen auf Erden sollen die Männer stets huldigen: entweder dem jungen Volke der Schönen, das nach stets neuer Liebeslust und nach Liebespiel Verlangen trägt und durch der Brüste Last ermüdet wird, oder aber — dem Walde.

किमु कुवलयनेत्राः सन्ति नो नाकनार्यस्त्रिदशपतिरकल्यां तापसी यत्तिषेवे ।

कृदपतृणकुटीरे दक्षमाने स्मराम्नावुचितमनुचितं वा वेत्ति कः पण्डितो ऽपि ॥ ६८६ ॥

Haben die Weiber im Himmel etwa nicht Augen wie Lotusblüthen, dass der Fürst der Dreiunddreissig (Indra) mit der Büsserin Abalja Umgang pflegte? Wenn die Strohütte Herz am Feuer der Liebe in Brand geräth, wer weiss dann, sei es auch sonst ein kluger Mann, was sich schicket und was nicht?

किं भक्तेनासमर्थेन किं शक्तेनापकारिणा ।

भक्तं शक्तं च मां राजन्नावज्ञातुं त्वमर्हसि ॥ ६८७ ॥

Was nützt ein Ergebener, der nichts vermag? was ein Vermögender, der uns Schaden bringt? Mich, der ich ergeben bin und auch Etwas vermag, darfst du, o König, nicht gering achten.

किं मन्त्रेणाननुष्ठाने ऽ. श्रुतेन मन्त्रसिद्धिश्च ।

किं मे वक्त्रमुपेत्य चुम्बसि बलान्निर्लज्ज लज्जाकृते
वस्त्रात् शठ मुञ्च मुञ्च शपथैः किं धूर्त निर्वचसे ।

तीणाकं तव रात्रिज्ञागरवशात्तमेव याकि प्रिया

निर्मल्योऽस्मिन्तपुष्पदामनिकरे का षट्पदानां रतिः ॥ ६८८ ॥

Was kommst du zu mir und küsstest mir gewaltsam den Mund, du Schamloser, der du Scham nur heuchelst? Lass los, lass los den Saum des Gewandes, du Falscher! Was hintergehst du mich, Schelm, mit deinen Schwüren? Durch dein Nachtwachen (bei einer Anderen) bin ich ganz von Kräften gekommen! Gehe doch hin zu jener Geliebten! Welche Freude haben Bienen an Blumengewinden, die man als verbraucht wegwirft?

कीटो ऽपि सुमनःसङ्गादरोक्ति सतां शिरः ।

अस्मापि याति देवत्वं मरुद्भिः सुप्रतिष्ठितः ॥ ६८९ ॥

Eine Raupe sogar kommt, wenn sie an eine Blume sich klammert, auf's Haupt Edler zu stehen. Ein Stein sogar wird zum Gott, wenn Grosse ihn, wie es sich gebührt, aufrichten.

किं st. युक्ति. c. सुन्दरे st. लालसं.

686) VIKRAMAŚ. 27. b. यत् unsere Verbeserung für यः.

687) PAÑĀT. I, 110. ed. orn. 78. HIT. II,

74. b. शक्तानुप°.

688) ÇĀṆĪKĀT. 10. a. किं st. मे, लज्जा न

ते st. लज्जाकृते, welches GILD. in लज्जा → कृ-

ते zerlegt, während wir es als voc. von लज्जा → आकृति auffassen. b. मा गोप्यसे st.

निर्वचसे. c. खिन्नाकं. d. निर्मल्यो°, निर्मल्यो-विज्ञेत und निर्माणयोजित.

689) HIT. Pr. 45.

क्यामवासः कुजनस्य सेवा कुभोजनं क्रोधमुखी च भार्या ।

मूर्खश्च पुत्रो विधवा च कन्या विनाग्निना संदृक्ते शरीरम् ॥ ६९० ॥

Der Aufenthalt in einem elenden Dorfe, der Dienst bei schlechten Menschen, schlechte Nahrung, eine Gattin mit zornigem Gesichte, ein dummer Sohn und eine Tochter im Wittwenstande versengen den Leib ohne Feuer.

कुङ्कुमपङ्ककलङ्कितदेहा गौरपयोधरकम्पितकरा ।

नूपुरदंशपातपद्ममा कं न वशीकुरुते भुवि रामा ॥ ६९१ ॥

Eine Schöne, deren Leib von Safransalbe gefleckt ist, an deren weissem Busen die Perlenschnur zittert, an deren Lotusfüssen vom Schmuck Laute wie des Flamingo ertönen, wen auf Erden bringt die nicht in ihre Gewalt?

कुतः सेवाविहीनानां चामेरादृतसंपदः ।

उदण्डधवलच्छत्रं वाजिवारणवाहिनी ॥ ६९२ ॥

Woher sollte denen, die sich nicht dem Dienste weihen, das hohe Glück des Fliegenwedels zu Theil werden? woher ein weisser Sonnenschirm mit aufgerichtetem Stiele? woher eine Schaar von Pferden und Elephanten?

कुदृष्टं कुपरिज्ञातं कुभूतं कुपरीक्षितम् ।

तन्नेरेण न कर्तव्यं नापितेनेह यत्कृतम् ॥ ६९३ ॥

Wenn der Mensch schlecht gesehen, schlecht erkannt, schlecht gehört oder schlecht geprüft hat, dann soll er nicht zum Werke schreiten, wie es jener Barbier that.

कुदेशं च कुवृत्तिं च कुभार्यां कुनदीं तथा ।

कुद्रव्यं च कुभोज्यं च वज्रयेच्च विचक्षणः ॥ ६९४ ॥

Ein schlechtes Land, einen schlechten Lebensunterhalt, eine schlechte Frau, einen schlechten Fluss, schlechten Reichthum und schlechte Speise soll der Verständige meiden.

कुदेशमासाद्य कुतो ऽर्थसंचयः कुपुत्रमासाद्य कुतो जलाञ्जलिः ।

कुगेहिनीं प्राप्य गृहे कुतः सुखं कुशिष्यमध्यापयतः कुतो यशः ॥ ६९५ ॥

Wie sollten uns Reichthümer zu Theil werden, wenn wir in ein schlechtes Land kämen? wie eine Wasserspende nach dem Tode, wenn wir einen

690) PADJASAMGRANA 10 bei HARB. 530. In Bezug auf den Schluss vgl. GALAN. VARR. 327.

691) BHARTY. 1, 9 BOHL. 11 HARB. d. वशी कुरुते.

692) HIT. II, 28. b. चामेरादृत°. c. Der Anusvāra am Ende rührt von uns her; SCHLEGEL und Lassen wollten am Ende des Cloka वाहनाः lesen und das ganze Com-

positum als Adjectiv mit संपदः verbinden; dagegen ist zu bemerken, dass ein solches Compositum aus lauter einander coordinirten Substantiven niemals ein adjectivisches sein kann. Vgl. धवलाः यातवत्राणा.

693) PAÑĀT. V, 1.

694) KĀN. 39 bei HARB. 315.

695) KĀN. 98 bei HARB. 320. b. Statt घा-

schlechten Sohn erhielten? wie Glück im Hause, wenn wir ein schlechtes Weib bekämen? wie Ruhm, wenn wir einen schlechten Schüler lehrten?

कुपितासि यदा तन्वि निधाय करज्जतम् ।

बधान भुजपाशाभ्यां कण्ठमस्य दृढं तदा ॥ ६९६ ॥

Wenn du ihm zürnst, o Schlanke, so bringe ihm eine Wunde mit dem Fingernagel bei und schlinge ihm fest um den Hals den Strick — die Arme.

कुपुत्रो ऽपि भवेत्पुंसां हृदयानन्दकारकः ।

डुर्विनीतः कुत्रपो ऽपि मूर्खो ऽपि व्यसनी खलः ॥ ६९७ ॥

Selbst ein schlechter Sohn bereitet Freude dem Herzen der Eltern, selbst ein schlimm erzogener, ein hässlicher, ein thörichter, ein lasterhafter, ein böser.

कुरङ्गाः कल्याणं प्रतिविटपमारोग्यमटवि

स्रवन्ति तेमं ते पुलिन कुशलं भद्रमुपलाः ।

निशात्तादस्वत्तात्कथमपि विनिष्क्रातमधुना

मनो ऽस्माकं दीर्घामभिलषति युष्मत्परिचितम् ॥ ६९८ ॥

Heil euch, Gazellen! Gesundheit jedem deiner Zweige, o Wald! Ruhe und Frieden dir, o Fluss! wohl ergehe es dir, o Sandbank! alles Gute euch Steinen! Mit genauer Noth hat jetzt unser Herz aus dem Hause, wo uns das Sterben nicht zusagt, sich losgemacht und verlangt nach einem langwährenden vertrauten Umgang mit euch.

कुर्वन्ति तावत्प्रथमं प्रियाणि यावन्न जानन्ति नरं प्रसक्तम् ।

ज्ञात्वा च तं मन्मथपाशबद्धं ग्रस्तामिषं मीनमिवोद्धरन्ति ॥ ६९९ ॥

Die Weiber thun zuerst freundlich, aber nur so lange, als sie sehen, dass der Mann ihnen noch nicht anhängt; sehen sie den Mann mit der Liebe Banden gefesselt, dann ziehen sie ihn wie einen Fisch, der den Köder verschluckt hat, hinauf an die Luft.

कुर्वन्नपि व्यलीकानि यः प्रियः प्रिय एव सः ।

अनेकेदोषदुष्टे ऽपि कायः कस्य न बल्लभः ॥ ७०० ॥

Wer uns lieb ist, bleibt uns lieb, selbst wenn er uns Schmerz bereitet: wem ist der eigene Leib, selbst wenn er durch mannichfache Mängel verunziert wird, nicht werth?

कुर्वन्किं वैतसी वृत्तिं स. u. समाक्रान्तो बलवता.

साय्य hätte man etwas Anderes erwartet, da dieses Wort schon vorher gebraucht worden ist.

696) Sām. D. 320.

697) Pāṇāt. V, 17.

698) Çāntiç. 2, 18 bei Harb. 418. a. सट-

विं H. b. स्रवन्ति unsere Verbesserung für अ्रवन्ति und अ्रयन्ति. d. अभिलसति.

699) Pāṇāt. I, 208.

700) Hit. II, 125. Pāṇāt. I, 272. ed. orn.

237. c und d vor a und b P. b. स st. सः bei

Koseg. c. अशेष st. अनेक.

कुलं वृत्तं च शौर्यं च सर्वमेतन्न गण्यते ।

उर्वृत्ते ऽप्यकुलीने ऽपि जनो दातरि रज्यते ॥ ७०१ ॥

Auf Geschlecht, Betragen, Mannhaftigkeit, auf alles dieses wird keine Rücksicht genommen: zum Freigebigen fühlen sich die Menschen hingezogen, mag dieser auch von schlechtem Betragen, auch aus unedlem Geschlecht sein.

कुलजातिपरिधृष्टं निकृष्टं दुष्टचेष्टितम् ।

अस्पृश्यं मरणे प्राप्ते मन्ये स्त्रीणां प्रियं वरम् ॥ ७०२ ॥

Ich halte dafür, dass ein Mann, der aus der Familie und der Kaste gestossen ist, der gemein und bösen Wandels ist und den Andere nicht berühren mögen, weil der Tod schon auf ihn lauert, den Weibern noch ein lieber Buhle ist.

कुलं च शीलं च सनायता च विद्या च वित्तं च वपुर्वयश्च ।

एतान्गुणान्सप्त विचित्य देया कन्या बुधैः शेषमचित्तनीयम् ॥ ७०३ ॥

Geschlecht, Gemüthsart, Gönnerschaft, Wissen, Reichthum, Körperschönheit und Lebensalter: auf diese sieben Vorzüge sollen Verständige ihr Augenmerk richten, wenn sie die Tochter weggeben; das Uebrige braucht man nicht zu beachten.

कुलपतनं जनगर्हा बन्धनमपि जीवितव्यसंदेहम् ।

अङ्गीकरोति कुलटा सततं परपुरुषसंस्क्ता ॥ ७०४ ॥

Ein untreues Weib, das stets an andern Männern hängt, lässt der Familie Fall, der Leute Tadel, ja Gefängniss und Lebensgefahr sich ruhig gefallen.

कुलमार्गपरः श्रेष्ठः पित्रोः शुश्रूषकः शुचिः ।

शास्त्रमार्गानुसारी च धर्मिष्ठो धर्ममाप्नुयात् ॥ ७०५ ॥

Wer auf dem Wege der Väter zu bleiben sich bemüht, wer unter Allen der beste ist, wer gehorsam gegen die Eltern und reines Herzens ist, wer auf der in den Lehrbüchern vorgeschriebenen Bahn wandelt, der Tugendhafte sammelt Tugend ein.

कुलशीलगुणोपेतः सर्वधर्मपरायणः ।

प्रवीणः प्रेषणाध्यतो धर्माध्यतो विधीयते ॥ ७०६ ॥

Wer aus edlem Geschlecht und von guter Gemüthsart ist, wer mit Tugenden geziert, mit allen Gesetzen vertraut und dabei gewandt ist, den macht man zum Obersten über Verwaltung und Gerichtspflege.

कुलीनैः सह संपर्कं परिउतैः सह मित्रताम् ।

ज्ञातिभिश्च समं मेलं कुर्वाणो न विनश्यति ॥ ७०७ ॥

701) Kām. Nivṛt. 5, 60.

702) VIKRAMĀ. 15. c. अस्पृश्यमरणाप्राप्ते
die Hdschr.

703) PAÑĀT. III, 221.

704) PAÑĀT. I, 192. ed. orn. 141.

705) Çuk. in LA. 40.

706) Kām. 102 bei HARB. 321. ÇKDn. u.
धर्माध्यत.

707) Kām. 58 bei HARB. 317. SAHŚRĪTAPĀTH.

55. HONF. Les. 73.

Wer mit Männern aus edlem Geschlecht Verbindungen, mit Gelehrten Freundschaft und mit Verwandten Umgang pflegt, der ist nicht verloren.

कुसुमस्तवकस्येव द्वयी वृत्तिर्मनस्विनः ।

मूर्ध्नि वा सर्वलोकस्य विशीर्यति वने ऽथ वा ॥ ७०८ ॥

Wie des Blumenbüschels, so ist auch des verständigen Mannes Lebensweise zweifach: entweder sieht man ihn hoch über alle Welt ragen, oder aber er verwelkt im Walde.

कुसुमे कुसुमोत्पत्तिः श्रूयते न च दृश्यते ।

बाले तव मुखाम्भोजे कथमिन्द्रीवरद्वयम् ॥ ७०९ ॥

Dass Blume auf Blume wüchse, hat man weder gehört noch gesehen: woher, o Mädchen, die zwei blauen Wasserrosen (Augen) auf dem Lotus deines Gesichts?

कूपोदकं वटच्छाया श्यामा स्त्री चेष्टकालयम् ।

शीतकाले भवेदुष्णमुष्णकाले च शीतलम् ॥ ७१० ॥

Brunnenwasser, der Schatten eines Feigenbaums, ein braunes Weib und ein Haus aus Backsteinen wärmen im Winter und kühlen im Sommer.

कृच्छ्रेणामेध्यमध्ये नियमिततनुभिः स्थीयते गर्भवसि

कात्ताविस्मेषदुःखव्यतिकरविषमो यौवने चोपभोगः ।

वामान्तीणामवज्ञाविकृतितवपुषो बृद्धभावो ऽप्यसाधुः

संसारं रे मनुष्या वदत यदि मुखं स्वल्पमप्यस्ति किञ्चित् ॥ ७११ ॥

In des Mutterleibes unreiner Behausung wohnen wir in Pein mit zusammengedrücktem Körper; im Jünglingsalter wird uns der Genuss verkümmert, indem wir mit Schmerzen über die Trennung von der Geliebten zu schaffen haben; auch das Greisenalter ist abscheulich, da die Schönäugigen über unser Aeusseres verächtlich lächeln. Nun sagt mir, o Menschen, ob es in der Welt irgend eine, wenn auch noch so geringe, Freude giebt?

708) BHARTṚ. 2, 25 BOHL. 39 HARR. 33 und 103 lith. Ausg. 33 GALAN. HIT. I, 126. ÇĀṆḠ. PADDE. a. b. मालतीकुसुमस्येव द्वे गती कृमनस्विनः (महात्मनः). b. द्वे वृत्ती तु (च) म० c. सर्वलोकस्य वा मूर्ध्नि, सर्वेषां मूर्ध्नि वा तिष्ठेद्. d. विशीर्यते, विशीर्यते, विशीर्येदथ वा वने. शीर्यते (शीर्यते) वन एव वा, शीर्यते च मने ऽथ वा, ऽपि st. ऽथ, वनेष्वपि.

709) ÇĀṆḠĀRAT. 20 GILD. a. कुसुमोत्पत्तिः. b. Der Sinn verlangt, dass die Negation zu

beiden Verben gezogen wird.

710) KĀN. 96 bei HARR. 320. HIT. I, 186. b. इषकागृहम् st. चेष्टकालयम्. d. यीष्मकाले st. उष्णकाले.

711) BHARTṚ. 3, 38 BOHL. 34 HARR. GALAN. 35 lith. Ausg. a. नियतति st. नियमित, गर्भववासो. b. दुःखं, विषमं, विप्रयोगः st. चोपभोगः. c. नारीणामप्यवज्ञाविलसितं, वसतिर् st. वपुषो. d. रे und अपि fehlen, मनुष्या यदसि st. म० व०.

कृतकृत्यस्य मृत्यस्य कृतं नैव प्रणाशयेत् ।

फलेन मनसा वाचा दृष्ट्या चेन्न प्रकर्षयेत् ॥ ७१२ ॥

Die Leistungen eines Untergebenen, der seine Pflicht gethan hat, soll man nicht verloren gehen lassen: durch Lohn, Gesinnung, Worte, Blick soll man ihn erfreuen.

कृतनिश्चयिणो वन्द्यास्तुङ्गिमानः प्रशस्यते ।

चातकः किं ब्रूयात् इयं यस्येन्द्रो वारिवाक्कः ॥ ७१३ ॥

Entschlossene sind zu preisen, gerühmt wird der Stolz Hochstehender: ist dieser Tschâtaka etwa ein elender Wicht, da Indra ihm das Wasser bringt?

कृतशतमसत्सु नष्टं सुभाषितशतं च नष्टमबुधेषु ।

वचनशतमवचनकरे बुद्धिशतमचेतने नष्टम् ॥ ७१४ ॥

Hundert Wohlthaten sind verloren an Schlechten, hundert schöne Reden sind verloren an Dummern, hundert Ermahnungen an dem, der auf die Ermahnungen nicht hört, hundertfacher Verstand ist verloren an Unvernünftigen.

कृतस्य कर्णो नास्ति मृतस्य मरणं तथा ।

गतस्य शोचना नास्ति एतद्देद्विदो मतम् ॥ ७१५ ॥

Was gethan ist, braucht nicht mehr gethan zu werden; wer todt ist, braucht nicht mehr zu sterben; über Vergangenes trauert man nicht: so denken die Kenner des Veda.

कृतात्तपाशबद्धानां देवोपकृतचेतसाम् ।

बुद्ध्यः कुब्जागामिन्यो भवन्ति मृतामपि ॥ ७१६ ॥

Selbst der Verstand bedeutender Menschen pflegt, wenn diese in des Todes Schlingen gefangen sind und wenn deren Geist vom Schicksal geschlagen ist, krumme Wege zu gehen.

कृतात्तविकृतं कर्म यद्वेत्पूर्वनिर्मितम् ।

न शक्यमन्यथा कर्तुं पिपिडतेस्त्रिदशैरपि ॥ ७१७ ॥

Eine That, die das Schicksal angeordnet hat und die vorher schon bestimmt ist, können selbst alle Götter, wenn sie sich zusammenthun, nicht anders machen.

कृता भिन्ना रङ्गैर्विचरन्ति नृपो नोचितमक्लो कृषिः क्लिष्टा विद्या गुरुविनयवृत्त्यातिविषमा ।
कुसीदादारिद्र्यं परकरगतात्मार्यकरणाच्च मन्ये बाणिज्यात्किमपि सुलभं वर्तनमिह ॥ ७१८ ॥

712) Hit. IV, 9. d. दिष्ट्या und दृष्ट्या st. दृष्ट्या.

713) PANÉAT. II, 149. c. किं unsere Aenderung für को.

714) PANÉAT. ed. orn. I, 253. Hit. II, 152. a. मुक्तं °. b. अशुद्धेषु. c. अवचनकरेषु. d. च-चेतनेषु.

715) NITISÂN 18 bei HARR. 506. d. किं vor एतद् haben wir hinausgewiesen.

716) PANÉAT. II, 5.

717) VET. in I.A. 15. GALAN. VARR. 231. d. पिपिडतेस् unsere Aenderung für पिपिडतेस्; ol θεοι ἄπαντες, ἐνωθέντες GALAN.

718) PANÉAT. I, 12. c. परकरगतात्मार्यक-

Arme bitten um ein Almosen, der Fürst spendet aber leider keine angemessene Gabe; der Ackerbau ist mit Beschwerden verbunden; das Studium ist gar unbequem wegen des dem Lehrer gegenüber erforderlichen bescheidenen Benehmens; der Wucher führt zur Armuth, da er das eigene Geld in fremde Hände bringt: kein Lebenserwerb ist hier, meine ich, so leicht wie der Handel.

कृते प्रतिकृतं कुर्याद्विसिते प्रतिद्विसितम् । •

तत्र दाषं न पश्यामि यो दुष्टे दुष्टमाचरेत् ॥ ७१६ ॥

Eine Wohlthat vergelte man mit einer Wohlthat, eine Beleidigung mit einer Beleidigung: ich sehe kein Unrecht darin, dass man gegen Böse böse verfährt.

कृते विनिश्चये पुंसो देवा याति सहायनाम् ।

विजुचक्रं गरुत्मांश्च कैलिकस्य यथाकृते ॥ ७२० ॥

Haben Menschen einen festen Entschluss gefasst, so werden Götter ihre Bundesgenossen: man denke nur an Vischnu's Diskus und an Garuda beim Kampfe des Webers.

कृतो ह्यरादेव स्मितमधुरमभ्युद्गमविधिः शिरस्याज्ञा न्यस्ता प्रतिवचनमुच्चैः प्रणामितम् ।

न दृष्टेः शैथिल्यं मिलन इति चेता दक्षति मे निगूढान्तःकोपात्कठिनकृदये संवृतिरियम् ॥ ७२१ ॥

Als ich noch fern war, standst du schon auf und kamst mir freundlich lächelnd entgegen, meine Befehle wurden ehrerbietig aufgenommen, eine Antwort wurde laut gegeben, der Blick war bei der Begegnung fest; dieses versengt mir das Herz: da du, o Hartherzige, den innern Zorn verbirgst, so ist alles dieses nur Verstellung.

कृत्यं देवद्विजातीनामात्मनश्च गुरोस्तथा ।

एकभावेन कर्तव्यं शेषं द्वैधं समाश्रितम् ॥ ७२२ ॥

Eine Sache der Götter, Brahmanen, seiner selbst und auch des Lehrers soll man ehrlich und offen betreiben, alles Andere beruht auf List und Verstellung.

कृत्याकृत्यं न मन्येत तत्रियो युधि संगतः ।

प्रसुप्तो द्राणपुत्रेण धृष्टद्युम्नः पुरा कृतः ॥ ७२३ ॥

Ein Krieger, der im Kampfe sich befindet, fragt nicht nach Recht oder Unrecht: Dronaputra brachte vor Zeiten den Dhristhadjuma im Schlafe um.

कृत्रिमं नाशमायाति वैरं द्राक्कृत्रिमैर्गुणैः ।

प्राणदानं विना वैरं सकृजं याति न तयम् ॥ ७२४ ॥ •

Eine Feindschaft, die durch eine Gelegenheit hervorgerufen wurde, ver-

रषाम् unsere Aenderung für ०गत्यन्त्यक-
रषां und ०गतार्थात्मकरणां. d. परे st. सुलभै.

719) PAÑĒAT. V, 70. GALAN. Vort. 175.

720) PAÑĒAT. ed. ord. I, 206. 228. VIKRA-

MAŚ. 69. b. देवः पूरयतेप्सितम् v. c. विजुच

क्रै v. d. कैलिकोस्य यथा तथा v.

721) AMAR. 82.

722) PAÑĒAT. III, 62.

723) PAÑĒAT. I, 309.

724) PAÑĒAT. II, 31.

schwindet rasch durch die der Gelegenheit angepassten Mittel; angeborene Feindschaft schwindet nicht ohne Hingabe des Lebens.

कृत्वापराधं नष्टः सन्दूरस्थो ऽस्मीति नाश्रमेत् ।

दीर्घो बुद्धिमतो बाहू कर्षतो हि प्रमादिनाम् ॥ ७२५ ॥

Hat Jemand einem Andern eine Beleidigung zugefügt und sich dann aus dem Staube gemacht, so beruhige er sich nicht mit dem Gedanken, dass er nun weit weg sei: die langen Arme des klugen Mannes ziehen ihn ja heran, wenn er nicht auf seiner Hut ist.

कृत्वा शस्त्रविभीषिकां कतिपयग्रामेषु स्वत्प्याः प्रजा

मश्रतो विव्रलित्यैरूपकृताः तौणीभुजस्ते किल ।

विद्रासो ऽपि वयं किल त्रिजगतीसर्गस्थितिव्यापदा-

मीशस्तत्परिचर्यया न गणिता येरेष नारायणः ॥ ७२६ ॥

Wer, Schrecken verbreitend durch Waffen, in wenigen Dörfern eine kleine Zahl von Unterthanen bedrückt, das sind, wie wir wissen, durch das Geschwätz von Schelmen verführte Fürsten; wer aber, indem er diesen huldigt, den Herrn über Werden, Bestehen und Vergehen der Dreiwelt, den Nārājana unbeachtet gelassen hat, das sind ja wir, die wir doch Weise heissen.

कृपणो ऽप्यकुलीनो ऽपि सज्जनैर्विज्ञितः सदा ।

सेव्यते स नेरा लेकिर्यस्य स्याद्विज्ञितसंचयः ॥ ७२७ ॥

Selbst ein Geizhals, selbst ein Mann aus niedrigem Geschlecht und ein solcher, den gute Menschen stets meiden, wird von den Leuten mit Aufmerksamkeit behandelt, wenn er Vermögen hat.

कृमिकुलचितं लालाक्लिन्नं विगन्धि जुगुप्सितं

निरूपमरसप्रीत्या खादन्नरास्थि निरामिषम् ।

सुरपतिमपि श्वा पार्श्वस्थं विलोक्य न शङ्कते

नकि गणयति लुब्धो जतुः परिग्रहफल्युताम् ॥ ७२८ ॥

725) PAÑĀT. in einer Berliner Hdschr., nach einer freundlichen Mittheilung BENFÉY's. दीर्घे und प्रमादिनाम् der Hdschr. hat schon BENFÉY verbessert; wir glaubten auch बुद्धिमतां ändern zu müssen. Varianten dieses Spruches: अपकृत्य बुद्धिमतो हूर° — बाहू पाभ्यां किंसति किंसितः ॥ MBh. 5, 1405. अपकृत्य बलस्थस्य हूर° । श्येनाभिपतनेरेते निपतति प्रमाद्यतः ॥ MBh. 12, 8501. गुरुमपराधं कृत्वा हूरं गत्वा तु न स्वपिति धीमान् । दीर्घो बुद्धिमतो बाहू ताभ्यां किंस-

ति किंसकम् ॥ PAÑĀT. I, 342.

726) ÇĀNTIC. 1, 10 bei HANB. 411. fg. a.

दीनाः st. स्वत्प्याः. b. उपकृता.

727) PAÑĀT. II, 142.

728) BHARTṢ. 2, 9 BOHL. 33 HANB. 8 lith.

Ausg. 11 GALAN. ÇĀNTIC. 2, 8. a. लालाकोर्षि, विगर्हितं st. विगन्धि. b. निरूपमरसं, स्वादन् und स्वाद्य st. खादन्. c. सुरपतिमिव पार्श्वस्थं श्वा, सशङ्कितमीक्षते st. वि° न श°. d. न विगण°, गणयति नकि; मैत्री und लोकः st. जतुः, परिग्रहफल्युताम्.

Wenn ein Hund, der an einem von Würmern wimmelnden, mit Speichel benetzten, stinkenden, widerwärtigen, fleischlosen Menschenknochen nagt und sich an dessen unvergleichlichem Geschmack ergötzt, selbst den Fürsten der Götter neben sich erblickt, so empfindet er keine Scheu: ein gemeines Geschöpf kümmert sich ja nicht um das Vergebliche seines Treibens.

कृशः काणः खञ्जः श्रवणरहितः पुच्छविकलो व्रणी पूयक्लिनः कृमिकुलशतेरावृततनुः ।
नुद्यात्तामो व्रीर्षः पिठरककपालार्दितगलः श्रुनीमन्वेति श्वा कृतमपि निक्षयेव मदनः ॥ ७३१ ॥

Ein magerer, einäugiger, lahmer, ohrenloser, am Schwanz verstümmelter, rändiger, von Eiter feuchter, mit Hunderten von Würmern bedeckter, durch Hunger ausgemergelter, alter Hund, den eine Topfscherbe in der Kehle plagt, läuft noch einer Hündin nach: auf einen Todten sogar schlägt der Liebesgott noch los!

केचित्प्राञ्जलिमिच्छन्ति केचिद्वक्त्रं वचो बुधाः ।

केचित्कथं रसस्फोतामतः सर्वं विधीयते ॥ ७३० ॥

Einige lieben eine demüthige Verneigung, Andere den Mund, Weise die Rede, wieder Andere eine geschmackvolle Erzählung; darum wird Alles gereicht.

केनाप्यनर्थरुचिना कपटं प्रयुक्तमेतत्सुकृतनयबन्धुमयं विचित्रम् ।

कस्यात्र कः परिजनः स्वजनो ज्ञो वा स्वप्नेन्द्रजालसदृशः खलु जीवलोकः ॥ ७३१ ॥

Irgend ein Schadenfroher hat uns diesen wunderbaren Betrug mit den Freunden, Söhnen und Verwandten gespielt. Wer ist hier des Andern Diener, Angehöriger oder Nächster? Die Welt der Lebenden gleicht ja einem Traume und Zauberwerk.

के नाम न विनश्यति मिथ्याज्ञानान्नितम्बिनीम् ।

रम्या य उपसर्पति दीपाभी शलभा यथा ॥ ७३२ ॥

Wer wohl geht nicht zu Grunde, wenn er aus Unverstand einer reizenden Schönheutigen zu nahe kommt? Ihm geschieht wie der Motte, die zum Lichte der Lampe fliegt.

केनामृतमिदं सृष्टं मित्रमित्यन्तरद्वयम् ।

आपदा च परित्राणं शोकसंतापभेषजम् ॥ ७३३ ॥

Wer hat diesen Nektar, das zweisilbige Wort Mitra (Freund) geschaffen, dieses Schutzmittel gegen Ungemach, diesen Heiltrank gegen des Kammers Qualen?

729) BHART. 1, 63 BOHL. 66 und 3, 95 HARR.

c. नुद्यात्तामो; statt पिठ° haben die Ausgaben und Handschriften: पिठरककपालार्दितगलः, पिवरककपालार्पित°, पीठरकपालार्पित°, मृन्मयकपालार्पित°, पिठरकपेलापित°, पिवरनृकपालार्दित°, पिवरनृकपालान्वित°, पथुतरपिठारपित°. d. च क-

त्येव.

730) VET. in LA. 1.

731) ÇĀNTIC. 2, 3 bei HARR. 415. fg. b. स्वजन st. तनय. c. कथमिक् st. परिजनः.

732) PAÑĀT. IV, 58.

733) PAÑĀT. II, 59. Vgl. शोकाराति°.

के यूयं नो वयमपि च वः के भवामो भवाब्धौ कर्ममूर्तिषां विषमवल्ग्वैः फेनवत्पुञ्जिताः स्मः ।
तत्तेपीयः क्षयिणि विषये चित्तमाधाय पुत्राः सर्वारम्भैर्लगत इगतामत्तरात्मन्यनसे ॥ ७३४ ॥

Was könnt ihr uns und was können wir euch helfen in dem Meere Welt?
Durch das wüthende Spiel der Wogen des irdischen Treibens sind wir wie
Schaum zusammengespült. Darum werfet, o Söhne, nur einen kurzen Blick auf
die vergänglichen Gegenstände des Genusses und dann klammert euch mit
allen Kräften an die unsterbliche Weltseele.

केयूरा न विभूषयन्ति पुरुषं हारा न चन्द्रेऽश्वला
न स्नानं न विलेपनं न कुसुमं नालं कृता मूर्धजाः ।
वाण्येका समलंकरेति पुरुषं या संस्कृता धार्यते
क्षीयन्ते ऽखिलभूषणानि सततं वाग्भूषणं भूषणम् ॥ ७३५ ॥

Nicht schmücken Armbänder den Mann, nicht Perlenschnüre so strah-
lend wie Mondeslicht, nicht Bäder, nicht Salben, nicht Blumen, nicht schön
geordnete Haare; es ziert schmucke Rede allein, die der gebildete Mann im
Munde führt: aller Schmuck vergeht, nur der Rede Schmuck ist Schmuck für
alle Zeiten.

केवलं व्यसनस्योक्तं भेषजं नयपण्डितैः ।
तस्योच्छेदसमारम्भो विषादपरिवर्जनम् ॥ ७३६ ॥

Das einzige Heilmittel gegen Unglück ist, wie Eingeweihte der Lebens-
klugheit erklärt haben, das Bemühen es auszutilgen und die Fernhaltung der
Verzweiflung.

के वा न सन्ति भुवि तामरसावतंसा दंसावलीवलयिनो जलसंनिवेशाः ।
किं चातकः फलमपेक्ष्य सवज्रपातां पौरंदरीमुपगतो नववारिधाराम् ॥ ७३७ ॥

Welcher Wasserbehälter ist wohl nicht mit Lotusblumen bekränzt und
mit Reihen von Schwänen umringt? In Erwartung welches Lohnes hat sich
der Vogel Tschâataka zu des Regenspenders frischem Wasserstrom begeben,
der Blitze entsendet?

केशानाकुलयन्दशो मुकुलयन्वासो बलादानिय-
न्नातन्वन्पुलकोद्गमं प्रकटयन्नालिङ्ग्य कम्पं शनैः ।
वारं वारमुदारशीत्कृतकृतो दत्तच्छ्रान्पीडय-
न्प्रायः शैशिर एष संप्रति मरुत्कात्तासु कात्तायते ॥ ७३८ ॥

734) ÇĀNTIÇ. 3, 6 bei HARB. 421. a. इति st.
अपि. b. फेनवत् unsere Aenderung für फे-
णवत्.
735) BHART. 2, 16 BOHL. 106 HARB. 18 lith.
AUSG. 19 GALAN. SAṆKṬAPĀTH. 62. a. पुरु-
षान्. b. विलेपनं सुकुसुमं und विलेपनं कुसु-
मं. c. वागेका, कृतिनं st. पुरुषं. d. खलु st.

ऽखिल.

736) PARĀT. II. 196.

737) KĪT. 3 bei HARB. 239. 5 bei EWALD
in Z. f. d. K. d. M. 4, 375. c. अवपेक्ष्य, सवज्र-
पातां. d. उपगतो. was bei HARB. sich findet,
hatte EWALD richtig ergänzt; धारि st. वारि.

738) BHART. 1, 50 BOHL. 53 HARB. a. घ्रा-

Der Wind, den wir jetzt in der kalten Jahreszeit haben, pflegt den Schönen gegenüber den Liebsten zu spielen: er verwirrt ihnen das Haar, lässt sie die Augen schliessen, zupft gewaltsam an ihrem Gewande, erzeugt ein allgemeines Rieseln der Haut, presst sich fest an sie, bringt sie allmählich zum Zittern und setzt den hörbar bebenden Lippen ohne Unterlass zu.

केशाः संयमिनः श्रुतेरपि परं पारं गते लोचने

अतर्ज्वक्रमपि स्वभावश्रुचिभिः कीर्णं द्विजानां गणैः ।

मुक्तानां मतताधिवासरुचिं वक्षोऽङ्गकुम्भद्वय-

मित्थं तन्वि वपुः प्रशात्तमपि ते तेषां करोत्येव नः ॥ ७३६ ॥

Die Haare sind aufgebunden (zügeln ihre Leidenschaften); auch reichen die Augen bis zur äussersten Grenze der Ohren (haben die heilige Schrift vollkommen durchforscht); auch ist das Innere des Mundes voller Zähne (Brahmanen), die von Natur rein sind; das Urnenpaar der Brüste strahlt als beständiger Sitz der Perlen (Erlösten): zeigt auch dein Körper, o Schlanke, auf diese Weise die Ruhe eines Mannes, der die Welt überwunden hat, so versetzt er doch uns in die grösste Aufregung.

कैवर्तकर्कशकरप्रक्षुण्णयुतो ऽपि जाले पुनर्निपतितः शफरो वराकः ।

जालात्पुनर्विगलितो गलितो वकेन वामे विधौ वत कुतो व्यसनान्विवृत्तिः ॥ ७३७ ॥

Ein armer Karpfen entschlüpfte der rauhen Hand eines Fischers, die ihn gepackt hatte, fiel aber wieder in's Netz hinein; dem Netze entkam er wieder, wurde aber darauf von einem Reiher verschluckt: wenn, o wehe, das Schicksal feindlich ist, wie sollte man dann dem Unglück enttrinnen?

कोकिलानां स्वरो वृषं नारीवृषं पतिव्रतम् ।

विद्या वृषं कुत्रपाणो तमा वृषं तपस्विनाम् ॥ ७३९ ॥

Bei den Kokila vertritt die Stimme die Stelle der Schönheit, bei Weibern die Treue gegen den Gatten, bei Hässlichen die Bildung, bei Asketen die Geduld.

कोकिलो ऽहं भवान्काकः समानः कालिमावयोः ।

अतरं कथयिष्यति काकलीकेविदाः पुनः ॥ ७४२ ॥

Ein Kokila bin ich, eine Krähe du; beide sind wir gleich schwarz, den Unterschied aber werden Kenner des Gesanges uns angeben.

को गत्वा यमसदनं स्वयमतक्रमादिशत्यज्ञातभयः ।

प्राणानपक्व मतो यदि शक्तिः काचिदस्ति तव ॥ ७४३ ॥

कलपन्. b. अङ्गेषु st. मालिङ्ग. c. सीत्कृत.

739) BHART. I, 12 BOWL. 14 HARB. b. व-

कम् st. वक्रम् und गणः st. गणैः.

740) PANÉAT. II, 87. c. गलितो unsere

Aenderung für मलितो. d. निवृत्तिः unsere

Aenderung für निवृत्तः.

741) KĀN. 46 bei HARB. 316. KĀN. Z', 3 bei GALAN. ad HIT. I, 191. GALAN. VARR. 140. b.

पतिव्रतम् LASSEN's Verbesserung für पति-

व्रता, ααφφσσύνη GALAN.

742) SĀN. D. 314.

743) PANÉAT. I, 352.

Wer geht in Jama's Behausung und fordert selbst furchtlos den Todesgott auf, dass er ihm das Leben nehmen möge, wenn er irgend Macht dazu habe?

को ऽतिभारः समर्थानां किं दूरं व्यवसायिनाम् ।

को विदेशः सविद्यानां कः परः प्रियवादिनाम् ॥ ७४३ ॥

Welche Last ist Kräftigen zu gross? was ist Entfernung für Unternehmende? was ist Fremde für Gelehrte? wer ist Feind Männern von freundlicher Rede?

को ऽत्रेत्यक्रमिति ब्रूयात्सम्यगाज्ञापयेति च ।

आज्ञा चावितथीकुर्याद्यथाशक्त्याविलम्बितम् ॥ ७४५ ॥

Auf den Ruf «he, wer da», antworte (der Untergebene) «ich bin es, sag' an genau, was ich zu thun habe», und erfülle dann den Befehl nach Kräften und ohne Verzug.

को धन्यो बहुभिः पुत्रैः कुमूलापूर्णाढकैः ।

वरमेकः कुलालम्बी यत्र विश्रूयते पिता ॥ ७४६ ॥

Wer wird dadurch glücklich, dass er viele Söhne hat, wenn sie nur Scheffel sind, die die Kornkammer füllen? Besser ein einziger Sohn, der der Familie Stütze ist und durch den der Vater berühmt wird.

को धर्मो भूतदया किं सौख्यमरोगिता जगति ज्ञतोः ।

कः स्नेहः सदावः किं पापिडत्यं परिच्छेदः ॥ ७४७ ॥

Was ist Tugend? Mitleid mit allen Geschöpfen. Was ist Glück? Gesundheit des Menschen hier auf Erden. Was ist Liebe? eine edle Gemüthsart. Was ist Gelehrsamkeit? ein richtiges Urtheil.

को धीरस्य स. को वीरस्य.

को न याति वशं लेके मुखपिण्डेन पूरितः ।

मृदङ्गा मुखलेपेन करोति मधुरधनिम् ॥ ७४८ ॥

Wer in der Welt wird uns nicht zu Willen, wenn wir ihm einen Bissen in den Mund stecken? Eine Trommel giebt, wenn man ihr den Mund (die obere Seite) bestreicht, einen lieblichen Ton von sich.

कोपप्रसादवस्तूनि विचिन्वतः समीपगाः ।

आरोक्षति शनैर्भृत्या धुन्वन्तमपि पार्थिवम् ॥ ७४९ ॥

Diener, die sich in der Nähe des Fürsten halten und genau achten auf

744) Kām. 73 bei HaeB. 318. Panāt. I, 22. ed. orn. 23. Hit. II, 11. Galan. Vart. 35. b. τὶ δυσπόριστον τοῖς φιλοπόνοις; Galan. c. सुविद्यानां.

745) Kām. Nit. 5, 22. Hit. II, 51. b. आदेशय st. आज्ञापय H. c. अवितथा und अवितथं st. अवितथी H. d. यथाशक्ति मदीपते: H.

746) Hit. Pr. 19. b. कुमूल Haughton's

Verbesserung für कूशल. Vgl. Spr. 675.

747) Hit. I, 140. b. सौख्यं नित्यमरोगिता. d. परिच्छेदः.

748) Bhart. Suppl. 20 Bohl. 2, 105 HaeB. a. लोका. b. मुखे. c. लेपेन. d. स्वरम् st. धनिम्.

749) Panāt. I, 42. ed. orn. 30. b. ये विचिन्वति सेवकाः । c. शनैः पश्चाद् st. श० भ०.

Giebt es einen Reichgewordenen, der nicht hochmüthig wäre? Giebt es einen den Sinnengenüssen fröhnenden Menschen, dessen Ungemach ein Ende erreicht hätte? Giebt es auf Erden ein Herz, das Weiber nicht getäuscht hätten? Giebt es für Könige einen Freund? Giebt es Jemand, der nicht in dem Bereich der alles vernichtenden Zeit stände? Giebt es einen Dürftigen, der zu Ansehen gelangt wäre? Wer entkam wohl glücklich, wenn er in die Netze böser Menschen gerathen war?

किं लाभो गुणिसंगमः किमुत्तुखं प्राप्तेरैः संगतिः

का कानिः समये च्युतिर्निपुणता का धर्मतत्त्वे रतिः ।

कः प्रूरः विज्ञितेन्द्रियः प्रियतमा कानुव्रता किं धनं

विद्या किं सुखमप्रवासगमनं राज्यं किमाज्ञाफलम् ॥ ७५५ ॥

Was ist Gewinn? Umgang mit Tugendhaften. Was Leid? Verkehr mit Thoren. Was Verlust? Zeitversäumniss. Was Bildung? Freude an wahrer Tugend. Wer ist ein Held? Der seine Sinne bändigt. Wer die Geliebteste? Die treue Gattin. Was ist Reichthum? Wissenschaft. Was Glück? Das Verbleiben in der Heimath. Was Königthum? Autorität.

को वीरस्य मनस्विनः स्वविषयः को वा विदेशः स्मृतो

यं देशं अग्रते तमेव कुरुते बाहुप्रतापार्जितम् ।

यदंष्ट्रानखलाङ्गुलप्रकरणाः सिंको वनं गाकते

तस्मिन्नेव कृतद्विपेन्द्ररुधिरैस्तृष्णा क्षिन्त्यात्मनः ॥ ७५६ ॥

Was gilt dem verständigen Helden als Heimath und was als Fremde? Gerade das Land, das er betritt, macht er sich durch seiner Arme Macht zu eigen. Der Löwe löscht gerade in dem Walde, in den er, mit Zähnen, Klauen und Schweif kämpfend, dringt, seinen Durst mit dem Blute der von ihm erlegten riesigen Elephanten.

कोपीनं शतखण्डजर्जरतरं कन्था पुनस्तादृशी

नैश्चित्यं सुखसाध्यभेद्यमशनं शय्या स्मशाने वने ।

स्वातल्येण निरङ्कुशं विकृषां स्वात्तं प्रशात्तं सदा

स्थैर्ययोगमकैत्सवे ऽपि च यदि त्रैलोक्यराज्येन किम् ॥ ७५७ ॥

144. ÇUK. 22. VIKRAMĀ. 40. ŚHĀPRATNA 2
bei HARB. 4. fg. a. नागताः st. ऽस्तं गताः. b.
कस्य स्त्रीभिर्खण्डितं वास्ति st. नाम. c. गो-
चरत्वमगमः, भुजात्तरं न च (किं) st. गोचरात्तर.
d. वाग्रसे प्रपतितः st. वागुरासु पतितः.

755) BHARTṚ. Suppl. 10 BOHL. 2, 101 lith.

AUG. 105 GALAN. a. प्रज्ञेतरैः.

756) PAÑĀT. II, 128. HIT. I, 96. a. धीरस्य

st. वीरस्य, तथा st. स्मृतो. d. रुधिरम्.

757) BHARTṚ. 3, 92 BOHL. 85 HARB. 88 lith.

AUG. 86 GALAN. b. निश्चित्यं und निश्चितः
सुखसाध्य, निरपेद्य, निरपेद्यं und निरपेक्ष st.
सुखसाध्यः भेद्यः निद्रा st. शय्या. c. शात्तं st.
स्वात्तं und मनः st. सदा. e und d lauten auch:
मित्रामित्रसमानकारिर्विरला चित्ताथ ग्रन्था-
लये धस्तशेषतमः प्रमोदमुदितो योगी सुखं
तिष्ठति.

Was liegt uns an der Herrschaft über die Dreiwelt, wenn wir einen in hundert Fetzen herabhängenden Schurz und ein eben solches Gewand haben, wenn uns keine Sorgen drücken, wenn leicht zu erhaltende Almosen unsere Speise bilden, wenn wir ein Lager auf der Leichenstätte oder im Walde finden, wenn wir ungehemmt nach eigenem Belieben lustwandeln können, wenn das Gemüth stets ruhig ist und wenn wir ausharren beim grossen Feste der Versenkung des Geistes?

कर्म संकोचमास्थाय प्रक्षारमपि मर्षयेत् ।

काले प्राप्ते तु मतिमानुत्तिष्ठेत्कृत्स्नसर्पवत् ॥ ७५८ ॥

Wie eine Schildkröte zieht sich der Verständige zusammen und nimmt sogar Schläge geduldig hin; ist aber die rechte Zeit gekommen, so richtet er sich auf wie die schwarze Schlange.

कैशेयं कृमिर्जं सुवर्णमुपलादूर्वापि गोलोमतः

पङ्कजात्तमरसं शशाङ्क उदधेरिन्दीवरं गोमयात् ।

काष्ठादग्निरेकेः कणादपि मणिर्गोपिततो रौचना

प्राकाश्यं स्वगुणोदयेन गुणिनो गच्छति किं जन्मना ॥ ७५९ ॥

Seide kommt von einem Wurm, Gold aus Stein, Dürvâ-Gras aus Kuhhaaren, der Lotus aus dem Schlamm, der Mond aus dem Meere, die blaue Wasserrose aus Kuhmist, Feuer aus Holz, ein Juwel aus einer Schlange Haube, die Salbe Rotschanâ aus Kuhgalle: wer Vorzüge besitzt wird durch die Entfaltung dieser seiner Vorzüge berühmt; was liegt an der Geburt?

कृतौ विवाहे व्यसने रिपुक्षये यशस्करे कर्मणि मित्रसंग्रहे ।

प्रियामु नारीष्वधनेषु बान्धवेष्वतिव्ययो नास्ति नराधिपाशु ॥ ७६० ॥

Für ein Opfer, für eine Hochzeit, bei Unglück, bei Vernichtung eines Feindes, bei einer ruhmvollen That, zu Unterstützung von Freunden, für geliebte Weiber und für arme Angehörige: in diesen acht Fällen kann man, o König, nicht zu viel verausgaben.

क्रमाद्वैतसवृत्तिः स. u. समाक्रान्तो बलवता.

क्रियते ऽभ्यर्क्षणीयाय स्वज्जनाय यथाञ्जलिः ।

ततः साधुतरः कार्यो दुर्जनाय क्षितार्थिना ॥ ७६१ ॥

758) Kām. Nīṭis. 10, 35. Pañcāt. III, 20.

HIT. III, 48. Çāṅg. Paddh. a. कर्म. b. प्रक्षारान्, मर्षय und वर्षयेत्. c. च st. तु, काले काले च, प्राप्तकाले तु, संप्राप्तकाले: नीतिज्ञ st. मतिमान्. d. क्रूर st. कृत्स्न.

759) Pañcāt. I, 107. ed. orn. 76. Çāṅg.

Paddh. a. ऊर्वापि गौरेमतः. b. ṛ ḍe σεληνη ex τῶν ἀλμυρῶν ὑδατῶν τῆς θαλάσσης Ga-

LAN. bei BENFAY. c. रौचनी.

760) Vānarāṣeṭṭaka 3 bei HAN. 244. HIT.

III, 122. Çāṅg. Paddh. c. नरेशु und तथैव st. अधनेषु; बन्धुषु, बन्धु und बान्धवे ऽपि st. बान्धवेषु. d. अतिव्ययः धनव्ययस्तेषु न गणयते बुधैः Ç. P.

761) Kām. Nīṭis. 3, 21.

Führt man vor einem ehrenwerthen Angehörigen die zusammengelegten Hände zur Stirn, so muss man dieses noch sorgfältiger vor einem schlechten Menschen thun, wenn man sein eigenes Wohl im Auge hat.

क्रियाधिकं वा वचनाधिकं वा ज्ञानाधिकं वापि नरं विदित्वा ।

तं तास्ववस्थास्वनुसंदधोत ज्ञात्वा बलं तं परिवर्जयेच्च ॥ ७६२ ॥

Erkennt man, dass ein Mann im Handeln, im Reden oder im Wissen sich hervorthut, so beobachte man ihn in diesen Lagen; wird man dann seine Macht gewahr, so meide man ihn.

क्रियासु युक्तैर्नृप चारचतुषो न वञ्चनीयाः प्रभवो ऽनुज्ञीविभिः ।

अतो ऽहंस्ति क्षतुमसाधु साधु वा क्तिं मनोहारि च दुर्लभं वचः ॥ ७६३ ॥

Untergebene, die an ein Geschäft gestellt werden, können, o König, ihre Gebieter nicht hintergehen, da diese durch Späher ihre Augen überall haben; deshalb mögest du zu Gute halten was recht gemacht und verfehlt ist. Ein heilsames Wort, das zugleich das Herz erfreut, ist schwer zu haben.

क्रीडन्ते भुजंगैः सार्धं रमन्ते पर्योषिता ।

राज्ञानमपि सेवन्ते अत्रे साकृत्सिका नराः ॥ ७६४ ॥

Mit Schlangen spielen sie, mit fremden Weibern ergötzen sie sich, einem Könige sogar dienen sie: o wie verwegend die Männer sind!

क्रूरो लुब्धो स लुब्धः क्रूरो.

क्रोडीकरोति प्रथमं यथा ज्ञातमनित्यता ।

यात्रीव जननी पश्चात्तथा शोकस्य कः क्रमः ॥ ७६५ ॥

Da zuerst Vergänglichkeit wie eine Amme das neugeborene Kind in ihre Arme schliesst, und dann erst die Mutter, so frage ich, welche Veranlassung zum Kummer sei.

क्लिश्यन्नपि हि मेधावी शुद्धं जीवनमाचरेत् ।

तेनेह ब्राह्मण्यतामेति लोकैर्म्यश्च न क्षीयते ॥ ७६६ ॥

Der Verständige führe, auch wenn er dabei leidet, ein reines Leben: so erntet er hier auf Erden Ruhm ein und geht auch der künftigen Welten nicht verlustig.

क्लेशस्याङ्गमदत्त्वा सुखमेव सुखानि नेह लभ्यन्ते ।

मधुभिन्मथनायस्तेराश्लिष्यति बाहुभिर्लक्ष्मीम् ॥ ७६७ ॥

762) PANĀT. ed. orn. I, 56.

763) PANĀT. ed. orn. I, 246. a. Kosko. fasst

क्रियासुयुक्तैः und नृपचा° als Composita; sein चारु haben wir in चार umgeändert.

764) ad HIT. II, 21. b. पर्योषिता unsere Aenderung für ोषिताः. d. साकृत्सिका नराः unsere Aenderung für साकृत्सिका नराः.

765) HIT. IV, 61. d. तदा sl. तथा.

766) Kīm. Nitir. 5, 9.

767) PANĀT. V, 28. VIKRAMĀ. 215. a. क्लेशस्था° V. b. सुखमिह सुखस्थानानि लभ्यन्ते V. c. d. मेधिभिन्मथनायस्तेराश्लिष्यति ब-
हुभिर्लक्ष्मीः V. d. बहुभि° Kosko.

Auf ganz leichte Weise, ohne dass man seinen Körper Beschwerden aussetzte, erlangt man hier keine Freuden: der Besieger des Madhu (Vischnu) umfängt die Lakschmi mit Armen, die vom Quirlen des Oceans ermüdet sind.

क्व गताः पृथिवीपालाः ससैन्यबलवाक्ताः ।

वियोगसन्निधिं येषां भूमिरस्यापि तिष्ठति ॥ ७६८ ॥

Wohin sind die Fürsten der Erde mit ihren Heeren, ihrer Macht und ihren Wagen gegangen? Die Erde, die Zeuge ihres Hingangs war, steht heute noch.

क्व गतो मृगो न जीवति पाथश्लुकेन घासमुद्या वा ।

मुञ्चति चिरेषितवाञ्छन्मवनं नापयाने ऽपि ॥ ७६९ ॥

Giebt es wohl einen Ort, wo die Gazelle nicht ihr Leben erhalten könnte mit einem Mundvoll Wasser und einer Handvoll Gras? Dennoch verlässt sie, sogar auf der Flucht, nicht den Wald, in dem sie geboren ward, weil sie so lange ihn bewohnt.

क्व गतासि भ्रातः कृतवसतयो यत्र धनिनः किमर्थं प्राणानां स्थितिमनुविधातुं कथमपि ।

धनैर्याञ्जालब्धैर्ननु परिभो ऽभ्यर्थनफलं निकारो ऽप्ये पश्चाद्वनमकृत् भोस्तद्धि निधनम् ॥ ७७० ॥

«Wohin gedenkst du, o Bruder, zu gehen?» «Wo die Reichen ihre Wohnungen haben.» «Wozu?» «Um irgendwie mit erbetteltem Gelde das Leben zu fristen.» «Ist nicht Verachtung der Lohn des Bettelns?» «Zuerst Kränkung, Geld hinterdrein.» «O Liebster, das ist ja der Tod.»

क्वचित्कन्याधारी s. क्वचिद्रूमीशयः.

क्वचित्सुभृङ्गैः क्वचिदपि च लज्जापरिणतैः क्वचिद्भीतित्रस्तैः क्वचिदपि च लीलाविलसितैः ।

नवोढानामभिर्वदनकमलैर्नेत्रचलितैः स्फुरन्नीलाब्जानां प्रकरपरिपूर्णा इव दिशः ॥ ७७१ ॥

Wenn bei neuvermählten Frauen die Lotusblumen ihrer Gesichter mit den beweglichen Augen bald ein Runzeln der schönen Brauen zeigen, bald vor Scham sich zur Seite wenden, bald vor Furcht erzittern, bald beim Liebesspiel sich anmuthsvoll bewegen, dann hat es den Anschein, als wenn der ganze Horizont mit einer Menge hin und her wogender blauer Wasserrosen erfüllt wäre.

क्वचिद्रूमीशयः क्वचिदपि च पर्यङ्कशयनः

क्वचिच्छाकाकारः क्वचिदपि च शाल्योदनरुचिः ।

क्वचित्कन्याधारी क्वचिदपि च दिव्याम्बरधरो

मनस्वी कार्यार्थी न गणयति दुःखं न च सुखम् ॥ ७७२ ॥

768) Hrr. IV, 62. b. स्व st. स.

769) PAKHAT. ed. orn. I, 170. d. नापयाने
unsere Aenderung für नापमाने.

770) ÇANTİÇ. 1, 17 bei HARB. 413. c. न न
st. ननु. d. विकारो. -

771) BHART. 1, 4 BOHL. HARB. c. कुमारी-

णाम् st. नवोढानाम्. d. स्फुरन्नीलाब्जानां
(=लीला), प्रकरद्वक्तीर्णा इत्, प्रकरमितकी-
र्णा इव; दशः st. दिशः alle Autorr., das Rich-
tige fand Schütz.

772) BHART. 2, 79 BOHL. 18 HARB. 80 lith.
Ausg. 82 GALAN. ÇĀRĜ. PADH. a und c um-

Ein Mann, der ein bestimmtes Ziel zu erreichen strebt, kümmert sich, wenn er vernünftig ist, weder um Leid noch um Freude: bald hat er sein Lager auf der blossen Erde, bald ruht er auf einem Bette; bald nährt er sich von Blättern, bald lässt er sich Reisbrei schmecken; bald trägt er ein zerlumptes Kleid, bald wieder ein prachtvolles Gewand.

क्वचिदुष्टः क्वचित्तुष्टो रुष्टस्तुष्टः तपो तपो ।

अव्यवस्थितचित्तस्य प्रमादो ऽपि भयंकरः ॥ ७७३ ॥

Bald wüthend und bald gnädig, bei jeder Gelegenheit zuerst wüthend und dann gnädig: ja, selbst die gute Laune eines Menschen von unbeständigem Sinn verbreitet Schrecken.

क्व प्रस्थितासि कर्मभारं धने निशीथि प्राणाधिको वसति यत्र जनः प्रियो मे ।

एकाकिनी वद कथं न विभेषि बाले नन्वस्ति पुङ्क्तिशरो मदनः सहायः ॥ ७७४ ॥

«Wohin eilst du, o Rüssellendige, in finstrier Mitternacht?» «Dahin, wo mein Geliebter wohnt, der mir theurer als das eigene Leben ist.» «Woher kommt es, sag', o zarte Jungfrau, dass du dich nicht fürchtest, da du doch allein bist?» «Der Liebesgott mit den befiederten Pfeilen ist ja mein Begleiter.»

क्व धातशलिता ऽसि वैद्यकगृहं किं तत्र शाक्त्यै रुद्रं

किं ते नास्ति सखे गृहे प्रियतमा सर्वं गदं कृति या ।

वातं चेत्कुचकुम्भमर्दनवशात्पित्तं च वक्त्रामृता-

क्षेप्माणां विनिरुति कृतं मुरतव्यापारकलिश्रमात् ॥ ७७५ ॥

«Wohin eilst du, o Bruder?» «Zum Hause des Arztes.» «Was da?» «Ich suche Linderung meiner Schmerzen.» «Hast du, o Freund, keine Liebste im Hause, die jegliche Krankheit bannt? Ist es Wind (Nervenschmerz), den vertreibt sie durch Reiben mit ihrem vollen Busen; die Galle verscheucht sie mit ihres Mundes Nektar, den Schleim (ein Stocken der Säfte) durch das ermüdende Spiel beim Liebesgenuss.»

क्व स दशरथः स्वर्गे भूवा महेन्द्रमुहूर्तः क्व स जलनिधेर्वेला बद्धा नृपः सगरस्तथा ।

क्व स करतलाब्जातो वैपयः क्व सूर्यतनुर्मनुर्ननु बलवता कालेनैते प्रबध्य निमीलिताः ॥ ७७६ ॥

Wohin ist Daçaratha gegangen, der im Himmel des grossen Indra Freund gewesen ist? Wohin König Sagara, der die Ufer des Meeres errichtet hat? Wohin Prithu, der aus der Handfläche entsprossene Sohn Vena's? Wohin Manu, des Sonnengottes Sohn? Die allmächtige Zeit hat sie in Fesseln gelegt und ihnen die Augen geschlossen.

gestellt. a. भूमी शय्या und भूमी शायी, पर्यङ्कशयनं und °शयने. b. शाकाकारी und भिन्नावृत्तिः st. शाकाहारः, मिष्टाशन und मिष्टान्न st. शाक्त्योदन. c. चित्राम्बरं. d. मरुतामा योगेशो न, मुखं न च उःखम्.

773) NITISĀRA 9 bei HARR. 505.

774) AMAR. 69.

775) ÇĀṆGĀRAT. 14. a. प्रातशलिता. b. गृहे सखी und गृहे न सु st. सखे गृहे: सर्वाङ्गान् und सर्वं गदं st. सर्वं गदं. c und d fehlen bei HARR. c. भवात् st. वशात्, तु st. च.

776) PARĪKAT. III, 269. b. बद्धा BERNBY'S Verbesserung für बद्धा.

कालिङ्गं भुजनिपीडितबाहुमूलभुगोमृतस्तनमनोहरमायताद्याः ।

भित्तापवासनियमार्कमरीचिदहैर्देहोपशोषणविधिः कुधियां क्व चेषः ॥ ७७७ ॥

Wie kann die Umarmung eines Mädchens mit langgestreckten Augen, die dadurch besonderen Reiz erhält, dass der hohe Busen, von den Armen gedrückt, seitwärts zur Achselhöhle gedrängt wird, verglichen werden mit jenem Treiben Verrückter, die durch erbettelte Speise, Fasten, Kasteiungen und der Sonnenstrahlen Gluth ihren Leib ausdörren?

कैतद्वक्त्रारविन्दं क्व तदधर्मघु क्वापतास्ते कटाक्षाः

क्वालापाः कोमलास्ते क्व स मदनधनुर्भङ्गुरो भूविलासः ।

इत्थं खट्वाङ्कटौ प्रकटितदर्शनं मञ्जुगुञ्जत्समीरं

रामान्धानामिवोच्चैरुपकृसति मकामोक्तञ्जालं कपालम् ॥ ७७८ ॥

«Wo ist jener Antlitzlotus? wo jener Lippenhonig? wo sind jene langen Seitenblicke? wo jene zarten Reden? wo jener zerbrechliche Bogen des Liebesgottes, das Spiel der Brauen?» So spottet laut der oben auf dem Stabe des Asketen befestigte Tottenkopf über das Netz des grossen Unverstandes, indem er nach Art der von Liebe Geblendeten die Zähne sehen lässt und einen lieblich summenden Windhauch ausathmet.

तृणं बालो भूवा तृणमपि युवा कामरसिकः तृणं वितैर्दृनिः तृणमपि च संपूर्णविभवः ।

अराज्ञीर्षोर्ङ्गेनेत इव वलीमपिउततनुर्नरः संसारात्ते विशति यमधानीयवनिकाम् ॥ ७७९ ॥

Der Mensch ist eine Weile Kind und eine Weile verliebter Jüngling, eine Weile von Geld entblösst und eine Weile über die Maassen reich; am Ende des Lebens, da seine Glieder vom Alter entkräftet sind und sein Körper mit Runzeln geschmückt ist, tritt er wie ein Schauspieler hinter den Vorhang, in des Todesgottes Behausung.

तृणिकाः सर्वसंस्कारा बुद्धेनोक्तं मृषा वचः ।

चित्तयत्तो यतः कात्तो नित्यमतृणिका वयम् ॥ ७८० ॥

Dass alle Vorstellungen nur einen Augenblick währen, ist ein von Buddha ausgesprochenes falsches Wort, da, wenn wir an die Geliebte denken, wir stets lange in diesem Zustande verharren.

तते प्रकारा निपतत्त्यभीदृणं धनक्षये दीव्यति जाठरायिः ।

आप्तसु वैराणि समुल्लसन्ति च्छिद्रेष्वनर्था बहुलीभवन्ति ॥ ७८१ ॥

777) PRAB. 39. b. भय st. भुय und उन्नति
st. उन्नत.

778) ÇĀṆṬ. 1, 27 bei HARR. 415. b. को-
लापाः, च st. स.

779) BHART. 3, 51 BOHL. 48 HARR. 39 lith.
Ausg. 47 GALAN. ÇĀṆṬ. PADDE. b. संपूर्ण st.
संपूर्ण. c. मशी st. वली. d. संसाराङ्के, यमधा-

नी, जवनिकाम्, यमनिकाम्.

780) PARĀT. ed. orn. I, 318. a. b. Zu die-
sem Ausspruch Buddha's vgl. WASSILJEV
254. 257.

781) PARĀT. II, 193. IV, 66. b. अन्न st. धन,
वर्धति st. दीव्यति. c. समुद्रवत्ति. d. वामे वि-
धौ सर्वमिदं नराणाम्. Der von uns aufge-

Die Schläge fallen immer wieder auf die wunde Stelle; das Feuer im Magen (der Hunger) fängt an zu spielen, wenn das Geld zu Ende ist; im Unglück tauchen Feindschaften auf: wo einmal ein Riss ist, da mehren sich die Uebel.

तमा शत्रो च मित्रे च यतीनामेव भूषणम् ।

अपराधिषु सत्त्वेषु नृपाणां सैव दूषणम् ॥ ७८२ ॥

Nachsicht gegen Feind und Freund ist ein Schmuck für Weise, die der Welt entsagt haben; bei Fürsten dagegen ist Nachsicht gegen Beleidiger ein Fehler.

तमी दाता गुणग्राही स्वामी दुःखेन लभ्यते ।

शुचिर्दत्तो ऽनुरक्तश्च मन्ये भृत्यो ऽपि दुर्लभः ॥ ७८३ ॥

Einen nachsichtigen, freigebigen, Vorzüge schätzenden Herrn findet man nicht leicht; doch glaube ich, dass auch ein ehrlicher, geschickter und ergebener Diener schwer zu finden ist.

तप्तं न तमया गृहेचितमुखं त्यक्तं न संतोषतः

सोढाः दुःसहशीतवाततपनक्तेशा न तप्तं तपः ।

ध्यातं वित्तमर्कनिशं नियमितप्राणैर्न शंभोः पदे

तत्तत्कर्म कृतं यदेव मुनिभिस्तिष्ठैः फलैर्वञ्चिताः ॥ ७८४ ॥

Wir haben Manches erduldet, aber dabei doch keine Geduld gezeigt; wir haben uns mancher Freude, an die man im Hause gewohnt ist, begeben, aber nicht gern; wir haben schwer zu tragende Leiden wie Kälte, Wind und Sonnengluth ertragen, aber keine Busse geübt; wir haben Tag und Nacht mit angehaltenem Athem an Schätze gedacht, nicht aber an Çiva's Stätte: dieselben Thaten, welche die der Welt entsagenden Weisen thun, haben auch wir gethan; um dieselben Früchte, die ihnen zu Theil werden, sind wir betrogen worden.

ज्ञातिशेत्कवचेन किं किमरिभिः क्रोधो ऽस्ति चेद्देहिनां

ज्ञातिशेदनलेन किं यदि मुक्छिद्विषयैः किं फलम् ।

किं सपैर्यदि दुर्जनाः किमु धनैर्विद्यानवद्या यदि

त्रीडा चेत्किमु भूषणैः सुकविता यद्यस्ति राज्येन किम् ॥ ७८५ ॥

nommene Schluss findet sich auch Spr. 533 und Maññ. 149, 6; vgl. रन्ध्रोपनिपातिनो ऽनर्था: Çik. 81, 8.

782) Hrr. II, 171. Vgl. Spr. 128.

783) Hrr. III, 138. ed. Calc. 1830 S. 408.
410. Vrt. in LA. 34. a. अर्थी st. तमी, दाता तमी st. त० दा०. b. भाग्येन und पुण्येन st. दुःखेन. c. d. नृपराजः शुचिर्दत्तः स्वामिभृत्यो

Vrt. d. ज्ञाने st. मन्ये, भृत्ये, भृत्यः खलु मुदु-
र्लभः ohne मन्ये.

784) BHARTṚ. bei SCHIEFFNER und WEBER S.

23. Çaṅg. PADDE. L. Bl. 231, a. Çāntiç. 1, 9.

a. सत्तो st. त्यक्तं. c. ध्यानं, न च पुनर्विज्ञोः
पदे शाश्वतं st. नियमित u. s. w. Çāntiç. d.
वञ्चिताम्.

785) BHARTṚ. 2, 18 BOHL. 20 lith. Ausg. 21

Wenn Geduld da ist, wozu dann der Panzer? Wozu die Feinde, wenn schon der Zorn in den Menschen tobt? Wenn Verwandte da sind, wozu noch Feuer? Wenn ein Freund uns zur Seite steht, was sollen uns dann noch himmlische Kräuter nützen? Wozu Schlangen, wenn schon böse Menschen nicht fehlen? Wozu Reichthümer, wenn vollendete Wissenschaft da ist? Wenn Scham da ist, wozu noch ein Schmuck? Wenn Dichtergabe uns gegeben ist, wozu bedarf es dann noch der Herrschaft?

क्षितो कृत्तावलयः प्रसभमभिक्षितो ऽप्याददानीं ऽश्रुकांतं

गृह्णन्केशेष्यास्तश्चरणानिपतितो नेतितः संभवेण ।

मालिङ्गन्यो ऽवधूतस्त्रिपुरयुवतिभिः साश्रुनेत्रोत्पलभिः

कामीवार्त्तापराधः स दक्तुं डुरितं शोभवो वः शराग्निः ॥ ७८६ ॥

Das Feuer der Pfeile Çiva's (welche Tripura zerstörten) möge eure Sünden versengen, jenes Feuer, das von den Jungfrauen Tripura's wie ein Liebender, der sich eben verging, behandelt wurde: als sie es schmäheten, klammerte es sich an ihre Hand; obgleich sie mit Gewalt auf dasselbe losschlugen, erfasste es doch den Saum ihres Gewandes; als es sie bei den Haaren ergriff, stiessen sie es von sich; als es zu ihren Füßen stürzte, beachteten sie es nicht in ihrer Verwirrung; als es sie umschlang, wiesen sie es zurück mit Thränen in den blauen Lotusaugen.

क्षिप्रमायमनालोच्य व्ययमानः स्ववाङ्मया ।

अमणायत एवासौ धनी वैश्वणोपमः ॥ ७८७ ॥

Jener Mann, so reich wie Kuvera, wird bald zum Bettler, wenn er, ohne auf seine Einkünfte Rücksicht zu nehmen, nach Herzenslust verschwendet.

क्षीणः क्षीणो ऽपि शशी भूयो भूयो ऽभिवर्धते सत्यम् ।

विर्म प्रसीद सुन्दरि यौवनमनिवर्ति यातं तु ॥ ७८८ ॥

Obgleich der Mond stets abnimmt, so wächst er doch fürwahr immer wieder: höre auf (zu schmollen), o Schöne, werde mir wieder gut, die geschundene Jugend kehrt ja nicht zurück.

क्षीरनीरसमं मैत्रं प्रशंसन्ति विचक्षणाः ।

नीरं क्षीरयति क्षीरं वक्त्रे तप्यति तत्पयः ॥ ७८९ ॥

Die Weisen rühmen eine Freundschaft, wie sie zwischen Milch und

GALAN. PAÑKARATNA 4 bei HARB. 4. a. वचनेन
st. कवचेन. c. दुर्जनः. d. भूषणेन कविता.

786) ANAR. 2. KĀYJAPR. 117. SĀH. D. 244.

787) HIT. II, 91. ed. Calc. 1830 S. 226. a.

क्षुद्रम् st. क्षिप्रम्. b. व्ययमानः. c. परिक्षीयते
und परिक्षीयत् st. अमणायते.

788) KĀYJAPR. 155. SĀH. D. 304. b. नित्य-

म् st. सत्यम्.

789) VET. in LA. 12. Unsere Aenderungen: a. मैत्रं st. मित्रं. c. क्षीरं st. तत्र, wodurch ein Subject gewonnen wird, क्षीरयति die ihm gebührende transitive Bedeutung erhält und der an zweiter Stelle anstössige Fuss — — — entfernt wird. Vgl. den folg. Spruch.

Wasser besteht: die Milch macht das Wasser zur Milch und im Feuer opfert sich dafür das Wasser.

तीरेणात्मगतोदकाय हि गुणा दत्ताः पुरा ते ऽखिलाः

तीरे तापमवेद्य तेन पयसा क्वात्मा कृशानि कुतः ।

गर्भं पावकमुन्मनस्तदभवद्वा तु मित्रापदं

युक्तं तेन जलेन शाम्यति सता मैत्री पुनस्तादृशी ॥ ७५० ॥

Die Milch giebt zuvörderst dem Wasser, das sich zu ihm gesellt hat, alle seine guten Eigenschaften; wird das Wasser die Qualen der Milch (beim Kochen) gewahr, so bringt es sich selbst im Feuer zum Opfer; sobald die Milch das Unglück des Freundes merkt, wallt sie auf um selbst in's Feuer zu gehen, beruhigt sich aber, wenn sie mit dem Wasser wieder verbunden wird: gerade so ist der Edlen Freundschaft.

नुत्तामो ऽपि जराकृशो ऽपि शिथिलप्रायो ऽपि कष्टा दशा-

मायत्रो ऽपि विषन्नदीधितिर्पि प्राणेषु गच्छत्स्वपि ।

मत्तेभेन्द्रविभिन्नकुम्भकवलयासैकबद्धस्पृहः

किं जीर्णं तृणमिति मानमकृतामयेसरः केसरी ॥ ७५१ ॥

Frisst wohl der Stolzeste unter den Stolzten, der Löwe, der sein Verlangen einzig auf die Erlangung eines Bissens aus der geöffneten Anschwellung auf der Stirn eines brünstigen Elefantenfürsten gesetzt hat, frisst, so frage ich, ein Löwe wohl dürres Gras, selbst wenn er vom Hunger verzehrt wird, vor Alter ausgemergelt ist, beinahe auseinanderfällt, in der schrecklichsten Lage sich befindet, sein Glanz dahin ist und seine Lebensgeister zu entfliehen drohen?

नुद्रमर्थपतिं प्राप्य न्यायान्वेषणात्तप्री ।

उभावपि तयं प्राप्ता पुरा शशकपिञ्जलो ॥ ७५२ ॥

Ein Hase und der Sperling Kapindshala fanden ehemals beide den Tod, als sie, einzig darauf bedacht Recht zu suchen, an einen elenden Herrn kamen.

नुद्रमायम् . तिप्रमायम्.

नुद्रशत्रुर्भवेद्यस्तु विक्रमात्र स नम्यते ।

तं निरुक्तं पुरस्कार्यः सदृशस्तस्य सैनिकः ॥ ७५३ ॥

790) BHART. 2, 67 BOHL. 81 HAN. 74 lith.
Ausg. 76 GALAN. a. पुरतोखिलाः. c. उन्मद-
न् st. उन्मनस्. d. युक्ता, संप्रति st. शाम्यति;
पुमस्त्वोदृशी, पुनस्त्रिदृशी und गुणास्त्रिदृशी
(1) st. पुनस्तादृशी. Vgl. den vorangehen-
den Spruch.

791) BHART. 2, 23 BOHL. 18 HAN. 29 lith.
Ausg. GALAN. Çiññe. PADDE. a. तततामो, ज-

रान्वितो, प्राणो und मासो st. प्रायो, विगत-
प्रायो und शिथिलः प्राणो. b. ति st. ऽपि, न-
श्यत्सु und नशयत्सु st. गच्छत्सु. c. उन्मतेभ
st. मत्तेभेन्द्र, दलन und पिशिते st. कम्बल, ब-
द्धः. d. घयेशर्., नाम st. मान, केसरी.

792) PAÑĀT. III, 89. 111.

793) Ht. II, 82. a. यस्य st. यस्तु. b. न स
नम्यते unsere Aenderung für नैव लभ्यते.

Einen winzigen Feind kann man nicht mit Gewalt beugen: um ihn aus dem Wege zu schaffen, muss man einen ihm gleichen Streiter zu gewinnen suchen.

तुद्राः सन्ति सक्लशः स्वभरणव्यापारमात्रोद्यताः

स्वार्थो यस्य परार्थ एव स पुमानेकः सतामग्रणीः ।

डुष्यरोदरपूषणाय पिबति स्नेतःपतिं बाडवे

शीमूतस्तु निदाघसंभृतज्ञगत्संतापविच्छिन्तये ॥ ७५४ ॥

Zu Tausenden findet man elende Wichte, die keinem andern Geschäfte eifrig obliegen, als sich selbst zu ernähren; der Mann allein, dem des Andern Sache für die eigene gilt, steht an der Spitze der Edlen. Das unterseeische Feuer trinkt das Meer um seinen schwer zu füllenden Bauch anzufüllen, die Wolke aber, um der Erde und ihrer Bewohner quälende Hitze, die sich vom Sommer her angesammelt hat, zu verscheuchen.

तुद्याधिश्च चिकित्स्यतां प्रतिदिनं भित्तिषधं भुज्यतां

स्वाहने न तु यत्यतां विधिवशात्प्राप्तेन संतृप्यताम् ।

शीतोष्णादि विषयतां न तु वृथावाक्यं समुच्चार्यता-

मौदासीन्यमभीप्स्यतां जनकूपानिष्ठुर्यमुत्सृज्यताम् ॥ ७५५ ॥

Dem Hunger und einer Krankheit wehre man; Tag für Tag esse man erbetteltes Brod als Arznei; um leckere Speise dagegen mühe man sich nicht ab; man begnüge sich mit dem, was das Schicksal bringt; Kälte und Hitze ertrage man; ein unnützes Wort aber komme nicht aus dem Munde; vollkommene Gleichgültigkeit erstrebe man; man meide sowohl Mitleid mit den Menschen als auch rohes Benehmen.

नेत्रं पुरुषकारस्तु देवं बीजमुदाकृतम् ।

नेत्रबीजसमायोगात्ततः सस्यं समृध्यते ॥ ७५६ ॥

Des Menschen Arbeit ist das Feld, das Schicksal bezeichnet man als den Samen: durch die Vereinigung von Feld und Samen gelangt das Korn zur Reife.

नेम्यां सस्यप्रदो नित्यं पशुवृद्धिकरीमपि ।

परित्यजेन्वृषो भूमिमात्मार्थमविचारयन् ॥ ७५७ ॥

Selbst ein wohnliches Land, das stets reiche Ernten giebt und dem Vieh gedeihlich ist, soll ein König, wenn es sich um seine Rettung handelt, ohne sich lange zu bedenken verlassen.

a. तमाकृतम्.

794) VIKRAMĀ. 5. ÇĀNDĪ. PADDE. MĒCHĪ-

MOJOTI 9. c. डुष्यो° die Hdschr. d. ताडित

st. संस्त eine Hdschr. der Ç. P.

795) ÇĀNDĪARĀJJA, ŚĪDHANAPĀÑĀKA 4 bei

HAB. 485. Unsere Aenderungen: b. स्वाह-

ने st. स्वाहने, विधिवशात् st. विधिशत्. c.

विष° st. विस°. d. उत्स° st. उत्स°.

796) MBn. 12, 302; vgl. den vorangehenden

Çloka im MBn.

797) M. 7, 212. PAÑĀT. III, 62. a. शस्य°.

खनन्नाखुविलं सिंदः पाषाणशकलाकुलम् ।

प्राप्नोति नखभङ्गं वा फलं वा मूषको भवेत् ॥ ७९८ ॥

Ein Löwe, der ein Mäuseloch aufgräbt, das mit kleinen Steinchen angefüllt ist, bricht entweder seine Krallen oder ein Mäuschen fällt ihm als Lohn zu.

खलः करोति दुर्वृत्तिं नूनं फलति साधुषु ।

दशाननो हरेत्सीतां बन्धनं स्यान्महादधेः ॥ ७९९ ॥

Ein Bösewicht begeht ein Verbrechen und sicher büssen es Gute: Ravana raubt die Sitā und das Meer wird dafür gefesselt (überbrückt).

खलः सर्वपमात्राणि परच्छिद्राणि पश्यति ।

स्त्रात्मनो वित्त्वमात्राणि पश्यन्नपि न पश्यति ॥ ८०० ॥

Der böse Mensch sieht bei Andern Gebrechen von der Grösse eines Senfkorns, seine eigenen dagegen, die so gross wie Vilva-Früchte sind, sieht er wohl, will sie aber nicht sehen.

खलोद्भाषाः सोढाः कथमपि तदाराधनपरिनिर्गृह्यात्तर्वाप्यं कृतमित्यपि शून्येन मनसा ।

कृतश्चित्तस्तम्भः प्रतिवृत्तधियामञ्जलिर्पि त्वमाशे मोधाशे किमु परमतो नर्तयसि माम् ॥ ८०१ ॥

Ich habe, so schwer es mir auch wurde, harte Worte von schlechten Menschen mir gefallen lassen, da ich nur darauf bedacht war sie zu gewinnen; ich habe Thränen unterdrückt und sogar gelacht, obgleich das Herz nicht dabei war; ich habe mich zusammengenommen und Leute beschränkten Verstandes ehrerbietig begrüsst. O Gier, o eitle Gier, willst du etwa nach allem diesem auch ferner noch mich zwingen zu tanzen?

खल्वोटो दिवसेश्वरस्य किरणैः संतापितो मस्तके

वाक्कुण्डेशमनातपं विधिवशाद्वित्त्वस्य मूलं गतः ।

तत्राप्यस्य महाफलेन पतता भयं सशब्दं शिरः

प्रयो गच्छति यत्र भाग्यरहितस्तत्रैव पात्यापदः ॥ ८०२ ॥

Ein Kahlköpfiger, dem die Strahlen des Tagesgestirns das Haupt sengten, sehnte sich nach einem schattigen Ort und gelangte durch den Willen des Schicksals unter einen Vilva-Baum; aber auch hier erging es ihm übel: eine herabfallende grosse Frucht zerschlug ihm unter lautem Gekrach den

798) PAÑĀT. III, 16. ÇĀṆĜ. PADDE. a. ख-
ननाखु°. b. सकल st. शकल.

799) HIT. III, 21. ed. Calc. 1830 S. 322.

a. दुर्वृत्तिं.

800) MBu. 1, 3069. ÇĀṆĜ. PADDE. DURĠA-
NANINDĀ 1. GALAN. Varr. 86. Wird nach
SCHIEFFNER in einer tibetischen Uebersetzung
KĀN. zugeschrieben. a. राजन् st. खलः MBu.
b. d. पश्यसि st. पश्यति MBu.

801) BHARTṚ. 3, 6 BOHL. HARB. lith. Ausg.
GALAN. c. कृतो वित्त°, चित्त°; प्रणिहित st.
प्रतिवृत्त. d. मायाशं किमपरम्.

802) BHARTṚ. 2, 86 BOHL. 44 HARB. 89 lith.
Ausg. 91 GALAN. ÇĀṆĜ. PADDE. a. संतापिते.
b. ताडस्य und तालस्य st. वित्त्वस्य. c. तत्रा-
प्याशु महा°, तत्रोच्चैरुक्ता फ°, तत्रापदा
भाजनम् st. तत्रैव पा°.

Schädel. So pflegt es zu sein: wohin ein vom Glück Verlassener die Schritte richtet, dahin gerade geht das Ungemach.

व्यातः शक्रो भगाङ्गा विधुरपि मलिनो माधवो गोपज्ञातो

वैश्यापुत्रो वसिष्ठः सङ्गपदयमः सर्वभक्षो कुतश्च ।

व्यासो मत्स्योदरीयः सलवण उदधिः पाण्डवा जारज्ञाता

रुद्रः प्रेतास्थिधारी त्रिभुवनवसतो कस्य दोषो न ज्ञातः ॥ ८०३ ॥

Von Indra weiss man, dass sein Körper mit Zeichen, die an einen von ihm verübten Ehebruch erinnern sollen, übersät ist; der Mond hat schmutzige Flecken; Krischna ist der Sohn eines Hirten, Vasischtha der einer Buhlerin, Jama hat kranke Füße, der Gott des Feuers verschmäht keine Speise, Vjāsa entsprang aus dem Bauche eines Fisches, das Meer ist salzig, die Pānduiden wurden von Nebenmännern ihrer Mutter erzeugt, Rudra (Qiva) trägt Gebeine Verstorbener als Schmuck: wer unter den Bewohnern der Dreiwelt hätte keinen Fehler?

व्यातः सर्वरसानां हि लवणो रस उत्तमः ।

गृहीयात् विना तेन व्यञ्जनं गोमयापते ॥ ८०४ ॥

Unter allen Geschmäcken gilt der salzige für den vorzüglichsten; Salz führe man bei sich, ohne dieses schmeckt eine Brühe wie Kuhmist.

गणामिव नष्टारं शुष्कमिव सरः श्मशानमिव रौद्रम् ।

प्रियदर्शनमपि ब्रह्मं भवति गृहं धनविक्रीनस्य ॥ ८०५ ॥

Unheimlich wie ein sternenosér Himmel, wie ein ausgetrockneter Teich, wie eine grauerregende Leichenstätte ist das Haus eines Armen, sollte es sonst auch lieblich anzuschauen sein.

गगननगरकल्पं संगमं वल्लभानां जलदपल्लवतुल्यं यौवनं वा धनं वा ।

स्वजनमुत्तरीरदीनि विद्युच्चलानि क्षणिकमिति समस्तं विद्धि संसारवृत्तम् ॥ ८०६ ॥

Wisse, dass das Zusammensein von Freunden wie die Erscheinung einer Stadt am Himmel (Fata Morgana) ist, dass Jugend sowohl als Reichthum einer Wolkenmasse gleicht, dass Angehörige, Söhne, Leiber und noch vieles Andere so unstät wie der Blitz ist, ja dass alle Erscheinungen in der Welt nur einen Augenblick bestehen.

गङ्गातरंगकणशीकरशीतलानि विद्याधराध्युषितचारुशिलातलानि ।

स्थानानि किं हिमवतः प्रलयं गतानि यत्सावमानपरिपाडृता मनुष्याः ॥ ८०७ ॥

803) KAVIRHATTA, PADJASANGRAHA 13 bei HARR. 531. a. Gotama sprach über Indra, als er ihn beim Ehebruch ertappt hatte, folgenden Fluch aus: वराङ्गलुब्धस्याङ्गे ते तत्सकृन् भविष्यति KATHA. 17, 144.

804) HIT. III, 56. c. गृहीतं च वि०.

805) PĀNĀT. V, 6. c. ब्रह्मं unsere Aenderung für रुद्रं.

806) VIKRAMĀ. 108.

807) BHARTY. 3, 25 BOUL. 22 HARR. GALAN. 23 lith. Ausg. a. सीकर, सीतलानी. d. सापमान.

Sind etwa die vom Staubregen, den die (herabstürzenden) Wogen der Gangā erzeugen, gekühlten Stätten im Himālaja verschwunden, die Stätten mit den reizenden Felsflächen, auf denen die Vidjādhara ihre Wohnung aufgeschlagen haben, dass die Menschen Freude haben am fremden Bissen, den man ihnen mit Verachtung reicht?

गङ्गातीरे किमगिरिशिलाबद्धपद्मासनस्य ब्रह्मध्यानाभ्यासनविधिना योगनिद्रा गतस्य ।

किं तेर्भाव्यं मम मुदिवसैर्येषु ते निर्विशङ्काः कण्डूयुक्ते जठरहरिणाः प्रङ्गमङ्गे मदीये ॥ ८०८ ॥

Werden wohl die schönen Tage für mich kommen, wo ich am Ufer der Gangā auf einem Felsblock des Himālaja mit gekreuzten Beinen sitzen und durch beständig fortgesetztes Nachsinnen über das Brahman in einem schlafähnlichen Zustande von Versenkung mich befinden werde, die schönen Tage, wo alte Gazellen unbesorgt ihre Hörner an meinem Körper reiben werden?

गङ्गाक्षीनो कृतो देशो विद्याक्षीनं कृतं कुलम् ।

घप्रमृता कृता नारी कृतो यज्ञस्त्वदक्षिणः ॥ ८०९ ॥

Eine Gegend ohne Gangā ist werthlos, so auch eine Familie ohne Wissenschaft, ein Weib, das keine Kinder gebiert und ein Opfer, das nicht von Geschenken begleitet ist.

गच्छ गच्छसि चेत्कालं पन्थानः मत्तु ते शिवाः ।

ममापि जन्म तत्रैव भूयाद्यत्र गतो भवान् ॥ ८१० ॥

Gehe, wenn du, o Geliebter, zu gehen gedenkst! Glückliche Reise! Was mich betrifft, so möchte ich (die ich aus Gram jetzt sterbe) dort wiedergeboren werden, wo du sein wirst.

गच्छ प्रकर s. u. दश व्याघ्राः.

गजभुजंगमयोरपि बन्धनं शशिदिवाकरयोर्मर्कटीउनम् ।

मौलमतां च विलोका दरिद्रतां विधिरक्ता बलवानिति मे मतिः ॥ ८११ ॥

Sehe ich, dass sogar Elephanten und Schlangen gefangen werden, dass Mond und Sonne vom Drachen Rāhu gequält werden und dass Kluge in Ar-muth leben, so denke ich bei mir: das Schicksal ist, o wehe, doch mächtig!

गण्डस्थलस्थमद्वारिषु बहिरागमत्तथमद्वारपादतलाकृतो ऽपि ।

कोपं न गच्छति नितान्तबलो ऽपि नागस्तुल्ये बले तु बलवान्परिकोपमेति ॥ ८१२ ॥

808) BHART. 3, 92 lith. Ausg. S. 24 bei SCHIEFFNER UND WEBER. ÇĀNTIÇ. 4, 17 bei HARR. 428. b. ज्ञान st. ध्यान. c. किं तै भाव्ये, यत्र st. येषु. d. जठर st. जठ, संप्राप्यते जठर-हरिणा गात्रकाण्डूविनादम् (auch जठरहरिणाः प्रङ्गमङ्गवि°).

809) ed Hrr. Pr. 42. Vgl. मृता दरिद्रा und क्लृप्तमथ्येऽत्रियं श्राद्धं.

810) ŚĀN. D. 521. KŪVALAJ. 115, b. b. त-

त्रैव स्याज्जनिर्मम ohne c und d Kuv.

811) BHART. 2, 87 BOHL. 89 lith. Ausg. 92 GALAN. NITIPRAD. 4 bei HARR. 526. PAÑĀT. II, 20. HIT. I, 45. VIKRAMA. 262. ÇĀNĀ. PADDH. DAIVĀKṢĪJĀNA 9 und 11. a und b um-gestellt. a. गजभुजंगमयोरपि, गजभुजंगविकृ-गमबन्धनं. b. रविनिशाकरयोर्मर्क°. c. नि-रीदय st. विलोका.

812) PAÑĀT. I, 139.

Der Elephant, obgleich er eine ungeheure Kraft besitzt, geräth nicht in Zorn, wenn Bienen, versessen auf den Brunstaft, der ihm aus den Schläfen quillt, in ihrer Trunkenheit ihn umschwirren und mit Füßen treten; sieht aber der Kräftige eine gleiche Kraft vor sich, dann wird er über die Maassen zornig.

गतः कालो यत्र द्विचरणपशूनां नितिभुजां पुरः स्वस्तीत्युक्ता विषयसुखमास्वादितमभूत् ।
इदानीमस्माकं तृणमिव समस्तं कलयतामपेक्षा भितायामपि किमपि चेत्तस्त्रपयति ॥ ८१३ ॥

Dahin ist jene Zeit, wo wir, «Heil» rufend vor dem zweibeinigen Vieh, den Fürsten der Erde, die Freuden der Gegenstände des Sinnengenusses kosteten; jetzt, da wir Alles einem Strohalm gleich achten, erfüllt sogar die Sorge um Almosen unser Herz mit einiger Scham.

गतः कालो यत्र प्रणयिनि मयि प्रेमकुटिलः कटाक्षः कालिन्दीलघुलक्ष्मिर्वृत्तिः प्रभवति ।
इदानीमस्माकं ऋक्मठीपृष्ठकठिना मनोवृत्तिस्तत्किं व्यसनविमुखैव क्षपयसि ॥ ८१४ ॥

Dahin ist jene Zeit, wo ein krauser Seitenblick der Liebe, so beweglich wie die leichte Welle der Jamunā, über mich, den Liebenden, Gewalt hatte; jetzt ist mein Herz so unempfindlich wie der harte Rücken einer Schildkröte; was stürmst du also auf mich ein, da du (o Weib) doch sonst von Unglücklichen dich abzuwenden pflegst?

* गतवयसामपि पुंसो येषामर्था भवन्ति ते तरुणाः ।
अर्थेन तु ये विक्रीना वृद्धास्ते यौवने ऽपि स्युः ॥ ८१५ ॥

Männer, die Geld haben, gelten für jung, auch wenn sie die Jugend schon lange hinter sich haben: diejenigen dagegen, welche kein Geld haben, gelten sogar im Jünglingsalter für Greise.

गतशोको . गते शोको.

गतानुगतिको लोकः कुट्टनीमुपदेशिनीम् ।
प्रमाणायति नो धर्मे यथा गोघ्नमपि द्विजम् ॥ ८१६ ॥

Die Welt, die stets in die Fussstapfen des Vordermannes tritt, führt uns eine Lehrerin, die zugleich Kupplerin war, und einen Brahmanen, der eine Kuh getödtet hatte, als Gewährsmänner in der Tugend auf.

गते प्रेमाबन्धे प्रणयखड्गुमाने विगलिते
निवृत्ते सदावे जन इव जने गच्छति पुरः ।
तदुत्प्रेक्ष्योत्प्रेक्ष्य प्रियसखि गतांस्तांश्च दिवसा-
म जनानां को केतुर्दलति शतधा यत्र हृदयम् ॥ ८१७ ॥

Der Liebe Band ist zerrissen, die aus der Zuneigung entspringende Achtung verschwunden, das freundliche Wesen dahin, der mir zunächst Ste-

813) ÇINTIÇ. 4, 15 bei HAN. 427.

814) ÇINTIÇ. 4, 13 bei HAN. 427.

815) PARŚAT. I, 41.

816) HIT. I, 9. c. धर्म.

817) AMAR. 38. c. तदुत्प्रे०.

hende bricht vor meinen Augen auf, als wäre er ein mir Fremder: so oft ich daran und an jene dahingeschwundenen Tage zurückdenke, kann ich nicht begreifen, warum das Herz mir nicht in hundert Stücke zerspringt.

गते शोको न कर्तव्यो भविष्यं नैव चिन्तयेत् ।

वर्तमानेषु कार्येषु वर्तनीयं विचक्षणैः ॥ ८१८ ॥

Um das Vergangene soll man nicht trauern, an das Zukünftige nicht denken, nur um das, was die Gegenwart heischt, sollen die Weisen sich kümmern.

गतो ऽस्मि तीरं जलधेः पिपासया स चापि शुष्कशुलुकीकृतो मया ।

न दृश्यते दोषलवो ऽपि तोयधर्ममेव तत्कर्मफलं विवृण्वते ॥ ८१९ ॥

Vor Durst begab ich mich an das Ufer des Meeres, aber auch dieses trocknete ich aus und wandelte es in einen Morast um. Am Ocean ist auch nicht die geringste Schuld zu entdecken, nur meiner Thaten Lohn thut sich hier auf.

गन्धलुब्धो मधुको दानासवपिपासया ।

अभ्येत्यमुखसंचारं गजकर्णकनकनाम् ॥ ८२० ॥

Die Biene, lüstern nach dem Geruch und dürstend nach dem Genuss des Brunstsafes des Elephanten, begiebt sich zwischen die beständig zusammenschlagenden Ohren, wo der Durchgang doch so schwierig ist.

गन्धाद्यां नवमल्लिकां मधुकरस्त्यक्त्वा गतो यूथिकां

देवात्तां च विहाय चम्पकवनं पश्चात्सराजं गतः ।

बद्धस्तत्र निशाकरेण विधिना क्रन्दत्यसौ मूढधीः

संतोषेण विना परंभवपदं प्राप्नोति मूढो जनः ॥ ८२१ ॥

Eine Biene verlässt eine wohlriechende Navamallikā und begiebt sich zu einer Jūthikā; da will das Schicksal, dass sie auch diese wieder aufgibt und sich zunächst in einen Tschampaka-Wald, darauf zu einer Wasserrose begiebt; als nach des Schicksals Willen der Mond sie hier zur Gefangenen macht (indem er den Blütenkelch schliesst), erhebt die Thörichte eine Wehklage. Auch ein thörichter Mensch, der sich niemals zufrieden giebt, setzt sich Demüthigungen aus.

गन्धाद्यासौ भुवनविदिता केतकी स्वर्णवर्णा पद्मधात्या चपलमधुपः पुष्पमध्ये पपात ।

अन्धीभूतः कुसुमरजसा कण्टकैर्लूनपतः स्थातुं गतुं हयमपि सखे नैव शक्नो दिरेफः ॥ ८२२ ॥

Weltbekannt ist die wohlriechende goldfarbige Ketakt; eine leichtfertige Biene flog in eine solche Blume im Wahne, es sei eine Wasserrose. Der Blütenstaub machte sie blind, die Stacheln zerrissen ihr die Flügel; es kann, o Freund, die Imme weder bleiben noch fliehen.

818) VIKRAMĀ. 146. a. गते unsere Aenderung für गत.

819) VETĀLABHATṬA, NĪTIPRAḌĪPA 7 bei HAEB. 527. b. Vielleicht ist चलुकीकृतो zu lesen.

820) KĀM. NĪTIS. 1, 45.

821) BHĀMARĀSHTAKA 2 bei HAEB. 240.

822) KĀLIDĀSA, ÇĀṆḌĀRARASĀSHTAKA 6 bei HAEB. 511. BHĀMARĀSHTAKA 1 bei HAEB. 240. b. लुथित st. चपल. c. चित्र (d.i. द्वित्र) st. लून.

गन्धैर्माल्यैस्तथा धूपैर्विविधैर्भूषणैरपि ।

वासोभिः शयनेष्वेव विधवा किं करिष्यति ॥ ८२३ ॥

Was soll eine Wittve mit Wohlgerüchen, Kränzen, Räucherwerk, mit verschiedenartigem Schmuck, mit Kleidern und Ruhebetten anfangen?

गर्ज वा वर्ष वा शक्र मुञ्च वा शतशो ऽशनिम् ।

न शक्या हि स्त्रियो रोदुं प्रस्थिता दयितं प्रति ॥ ८२४ ॥

Donnere oder regne, o Indra, oder schleudere hundert Mal den Blitz: die Weiber können, wenn sie sich zum Geliebten aufmachen, ja durch Nichts abgehalten werden.

गर्जसि मेघ न यच्छसि तोयं चातकपत्नी व्याकुलितो ऽरुम् ।

देवादिकृ यदि दक्षिणवातः क्व त्वं क्वार्कं क्व च जलपातः ॥ ८२५ ॥

Du Donnerst, o Wolke, spendest aber kein Wasser; ich, der Vogel Tschātaka, bin ganz ausser mir. Wenn es das Schicksal wollte, dass ein günstiger Wind hierher bliese, wie stünde es dann um dich, um mich und um den Regen?

गर्वमसेवाकृमिमं लोचनयुगलेन किं वक्षसि मुग्धे ।

सतीदृशानि दिशि दिशि सरस्सु ननु नीलनलिनानि ॥ ८२६ ॥

Was treibst du, o Schöne, diesen ungeziemenden Hochmuth mit deinem Augenpaar? Findet man denn nicht überall in Teichen ähnliche blaue Was-serrosen?

गवार्थे ब्राह्मणार्थे च स्त्रीवित्तद्वारे तथा ।

प्राणोस्त्यजति यो युद्धे तस्य लोकाः सनातनाः ॥ ८२७ ॥

Wer im Kampfe für eine Kuh, für einen Brahmanen, so auch wenn man ihm Weib oder Gut rauben will, das Leben einbüsst, dem werden ewige Welten zu Theil.

गवार्थे ब्राह्मणार्थे च स्वाम्यर्थे स्त्रीकृते ऽथ वा ।

स्थानार्थे यस्त्यजेत्प्राणोस्तस्य लोकाः सनातनाः ॥ ८२८ ॥

Wer für eine Kuh, für einen Brahmanen, seinen Herrn, sein Weib, seinen Wohnort das Leben einbüsst, dem werden unvergängliche Welten zu Theil.

गाङ्गमम्बु सितमम्बु यामुनं कञ्जलाभमुभयत्र मज्जतः ।

राङ्गं तव सैव प्रुधता चीयते न च न चापचीयते ॥ ८२९ ॥

Das Wasser der Gangā ist hell, das der Jamunā so schwarz wie Lam-

823) VIKRAMĀ. 286.

824) MĀKĪ. 86.

825) Erstes KĀTAKĀSHTAKA 4 bei HAN. 237.

826) KĀVJAPR. 180. KUVĀLAJ. 16, a. a. ऋ-

सवा०. b. भद्रे st. मुग्धे.

827) PAÑKĀT. II, 112. c. स्त्रीवित्तं könnte

auch als *Frauenbesitz* gefasst werden, aber der Spruch wird als Beleg dafür angeführt, dass man sich keinen Schatz überhaupt ent-wenden lassen dürfe. Vgl. den folg. Spruch.

828) PAÑKĀT. I, 230. a. गवर्थे. d. सनातनः.

829) KĀVJAPR. 184. ŚIN. D. 336. b. कञ्जला०.

penruss: du magst, o Flamingo, in dieses oder jenes tauchen, dein blendendes Weiss nimmt weder zu, noch ab.

गाढलिङ्गनवामनीकृतकुचप्रोद्भिन्नेरेमोद्गमा

सान्द्रस्त्रिकरसातिरकविगलच्छ्रीमन्निम्बाम्बरा ।

मा मा मानद माति मामलमिति नामान्तेराद्यापिनी

मुता किं नु मृता नु किं मनसि मे लीना विलीना नु किम् ॥ ८३० ॥

‘Υπὸ τῆς σφοδρᾶς περιβολῆς οἱ μαστοὶ αὐτῆς καταπεπισμένοι εἰσίν, τὰ δὲ τρίχια ὀρθὰ ἔστηκε, τῇ δ’ ὑπερβολῇ τῆς ἰξώδους ἀφοροδισίας νοτί-
δος τὸ καλὸν παρὰμνηρίδιον καταρρεῖ. “μὴ μὴ, ὦ ἐμὸν ἀγλαίσμα, μὴ ἄγαν
ἐμέ – ἄλως” οὕτω κεκλασμένη τῇ φωνῇ φθγγομένη πότερον καταδεδάρ-
θηκεν ἢ τέθνηκεν ἢ εἰς τὴν ἐμὴν καρδίαν εἰσδεδύκεν ἢ τέτληκεν;

गात्रं संकुचितं गतिर्विगलिता धष्टा च दत्तावली

दृष्टिर्नश्यति वर्धते अधिरता वक्त्रं च लालायते ।

वाक्यं नाद्रियते च बान्धवजनो भार्या न शुश्रूषते

हृा कष्टं पुरुषस्य ज्ञीर्णवयसः पुत्रो ऽप्यमित्रायते ॥ ८३१ ॥

Der Körper ist zusammengeschrumpft, der Gang unsicher, die Reihe der Zähne ausgefallen, das Gesicht schwindet, die Harthörigkeit nimmt zu, der Mund kann den Speichel nicht mehr halten, die Angehörigen achten nicht mehr auf die Rede, die Frau gehorcht nicht. O wehe über das Missgeschick des altgewordenen Mannes! Selbst der eigene Sohn benimmt sich gegen ihn wie ein Feind!

गावः पश्यति s. den folgenden Spruch.

गात्रो गन्धेन पश्यति वेदेनैव द्विजातयः ।

चैः पश्यति राजानश्चतुर्भ्यामितरे ज्ञाः ॥ ८३२ ॥

Kühe sehen mittelst des Geruchs, Brahmanen mittelst des Veda, Könige sehen mittelst der Späher, die gewöhnlichen Menschen mittelst der Augen.

830) AMAR. 36. VET. in LA. 11. KĀVJAPR. 108. ŚĀH. D. 241. a. कामिनी st. वामनी VET., प्रोद्भूत st. प्रोद्भिन्न VET. KĀVJAPR. b. विगल-
त्स्त्री°, नितम्बम्बरा KĀVJAPR. नितम्बाम्बरा ist
hier gleichbedeutend mit नीवी. d. किं st.
मे KĀVJAPR.

831) BHARTṚ. 3, 74 BOHL. 71 HAMB. 73 Hth. Ausg. 67 GALAN. PAÑĒAT. III, 195. ÇĀṆḠ. PADDH. a. दत्ताश्च (दा°) नाशं गता st. धष्टा च
द°. b. दृष्टिः; भश्यति und भाम्यति st. न-
श्यति; वृषमेव क्रुस्ते und वृषमप्युपकृतं st.

वर्धते व°. c. नैव करोति st. नाद्रियते च.
°जनैर्, °जनः पत्नी न. d. हृा कष्टं ज्ञयाभि-
भूतपुरुषः पुत्रैरवज्ञायते, धिक्कष्टं (हृा कष्टं)
ज्ञयाभिभूतपुरुषं पुत्रो ऽप्यवज्ञायते.

832) VIKRAMĀ. 117. PAÑĒAT. III, 64. KA-
THĀBHĀVA in Z. d. d. m. G. XIV, 575. a. b.
गावः पश्यति गन्धेन ब्राह्मणा वेदचतुषा K.
a. Statt गन्धेन hätte man घ्राणेन erwarten
können. b. वेदेनैव unsere Verbesserung für
वेदेनैव; वेदैः पश्यति वै द्विजाः P.

गिरिपृष्ठं समारूढ्य प्रासादं वा रक्षेगतः ।

धरण्या निःशलाके वा मन्त्रपेदविभावितः ॥ ८३३ ॥

Man halte Rath, wo man nicht beobachtet wird: entweder auf einem Berge, oder an einem abgelegenen Orte auf der Zinne des Palastes, oder in einem stillen Walde.

गिरिन्द्रशिखराकारे लीलयोन्मूलितद्रुमः ।

करिणीस्पर्शसंमोहादस्तानं याति वारणाः ॥ ८३४ ॥

Ein Elephant, so hoch wie der Gipfel eines mächtigen Berges, der früher spielend Bäume entwurzelte, lässt sich, wenn ihn der Wahn ergreift ein Weibchen zu berühren, an einen Pfosten ketten.

गिरौ कलापी गगणे पयोदा लतातरे ऽर्कश्च जलेषु पद्माः ।

इन्द्रदिलनं कुमुदस्य बन्धुर्यो यस्य मित्रं नहि तस्य दूरम् ॥ ८३५ ॥

Der Pfau ist auf dem Berge, die Wolken sind am Himmel; die Sonne ist hunderttausend (Jodshana) weit, die am Tage sich öffnenden Wasserrosen sind im Teiche; der Mond, der Freund der in der Nacht sich öffnenden Wasserrosen, ist durch zwei Mal hunderttausend (Jodshana) von ihnen getrennt: wer Jemandes Freund ist, für den giebt es ja keine Entfernung.

गुणदारिद्र्यनिर्निर्द्वैः क्षुद्रैः काशलशालिनाम् ।

प्रसिद्धिस्पर्धया बन्ध्यैर्धार्यते ऽसूययासवः ॥ ८३६ ॥

Elende Wichte, die über ihre Armuth an Vorzügen schlaflose Nächte haben und selbst Nichts schaffen, hängen noch am Leben, bloss weil sie tüchtigen Männern den Ruhm streitig machen und ihre Missgunst an den Tag legen.

गुणदोषावनिश्चित्य विधिर्न प्रकृतिप्रदे ।

स्वनाशाय यथा न्यस्तो दर्पात्सर्पमुखे कः ॥ ८३७ ॥

Bevor man über Jemandes Vorzüge oder Mängel auf's Reine gekommen ist, soll man weder Gunst noch Ungunst zeigen; es wäre, als wenn man zu seinem eigenen Verderben die Hand in den Rachen einer Schlange steckte.

गुणदोषाववाप्येते पुंसो संशीलनाद्बुधैः ।

लभे पीयूषगरलं मन्थनादम्बुधः सुरैः ॥ ८३८ ॥

Durch häufigen Verkehr mit Menschen stossen die Weisen auf Vorzüge und auf Mängel: als die Götter das Meer quirlten, erhielten sie Ambrosia und Gift.

833) M. 7, 147. MBH. 5, 1414. 1415. VET.

in LA. 3. a. गिरिपृष्ठे VET., उपारूढ्य MBH.

b. प्रासादे VET. c. धरण्या निर्जने देशे VET. d.

तत्र मन्त्रो विधीयते MBH. VET.

834) Kām. Nitis. 1, 42.

835) Nitisāra 1 bei HAN. 504. VIKRAMAN.

79. a. गगने च मेधो V. b. ऽर्कः सलिले च प-

द्मं V. c. दिलितसोमो कुमुदस्य नाथो V. d. न

कदा च st. नहि तस्य V.

836) RĀGA-TAR. 4, 90 ed. Calc. 89 Tr. d.

वाध्यते (बाध्यते) st. धार्यते Tr.

837) HIT. II, 137. b. विधिना und विधि-
र्वा, °नियक्ता.

838) DRASTĀNTAÇ. 39 bei HAN. 220. c. °ग-

रलं unsere Verbesserung für °गरले.

गुणदोषौ बुधो गृह्णन्नुद्वेडाविवेश्वरः ।

शिरसा स्नायते पूर्वं परं कण्ठे निषेचति ॥ ८३९ ॥

Wird der Weise Vorzüge und Mängel gewahr, so thut er wie Çiva mit dem Monde und dem Gifte: jene (jenen) ehrt er mit dem Haupte, diese (dieses) hält er in der Kehle zurück.

गुणप्रबालं विनयप्रशाखं विश्रम्भमूलं मरुनीयपुष्पम् ।

तं साधुवृत्तं स्वगुणैः फलार्थं मुहूर्द्धिदंगाः सुखमाश्रयन्ति ॥ ८४० ॥

Wie die Vögel sich gern in den Schutz eines schönen Baumes begeben, so die Freunde in den des Ehrenmannes: den jungen Blättern entsprechen die Vorzüge, den Zweigen der Anstand, den Wurzeln das Zutrauen erweckende Wesen, den Blüthen das was an dem Ehrenmanne hoch geachtet wird; wie jener an Früchten, so ist dieser an Tugenden reich.

गुणवज्जनसंसर्गाद्याति स्वल्पो ऽपि गौरवम् ।

पुष्पमालाप्रसङ्गेन सूत्रं शिरसि धार्यते ॥ ८४१ ॥

Durch den Verkehr mit vorzüglichen Menschen erhält selbst ein Unbedeutender Ansehen: ein Faden kommt hoch auf's Haupt zu stehen durch seinen Anschluss an einen Blumenkranz.

गुणवत्तरपात्रेण क्लृप्त्यते गुणिना गुणाः ।

रात्रौ दीपशिखाकात्तिर्न भानावुदिते सति ॥ ८४२ ॥

Ein Würdigerer verhüllt die Vorzüge Würdiger: bei Nacht strahlt der Kerze Flammenglanz, nicht aber, wenn die Sonne am Himmel aufgeht.

गुणवद्गुणवद्वा कुर्वता कार्यज्ञातं परिणतिरवधार्या यत्नतः पण्डितेन ।

अतिरभसकृतानां कर्मणामा विपत्तेर्भवति हृदयदाहो शल्यतुल्यो विपाकः ॥ ८४३ ॥

Ein kluger Mann soll, wenn er an irgend ein Werk geht, es sei ein gutes oder ein böses, mit allem Eifer an den Ausgang desselben denken. Die Folgen von Thaten, die in der Uebereilung vollbracht werden, schmerzen wie ein Stachel im Herzen bis zum Tode.

गुणवद्वस्तु^० s. Spruch 841.

गुणवत्तः क्लिश्यते प्रायेण भवति निर्गुणाः सुखिनः ।

बन्धनमायासि शुका यथेष्टसंचारिणः काकाः ॥ ८४४ ॥

Männer mit Vorzügen haben in der Regel zu leiden, Männer ohne Vorzüge leben froh und glücklich: Papageien gerathen in Gefangenschaft, Krähen treiben sich frei herum.

839) KUVALAJ. 7 (6), a.

840) MĀRĀN. 73. fg.

841) ÇĀRṆO. PADDE. GUṆAPRAÇAṆSĀ 2. KUVALAJ. 147, b. a. गुणवद्वस्तु st. गुणवज्जन Kuv.
b. सर्वे st. स्वल्पो Ç.c. अनुषङ्गेन st. प्रसङ्गेन Kuv.

842) PAÑĀT. I, 319.

843) BHARṬ. 2, 97 BOUL. lith. Ausg. 52

HAB. 103 GALAN. ÇĀRṆO. PADDE. RĪCĀNĪTĪ

114. a. कार्यमादौ st. कार्यज्ञातं.

844) ÇĀRṆO. PADDE. GUṆAPRAÇAṆSĀ 16. 17.

गुणवान्सुचिरस्थायी देवो ऽपि नाभिजायते ।

तिष्ठत्येका निशा चन्द्रः श्रीमान्संपूर्णमाण्डलः ॥ ८४५ ॥

Es kommt kein mit Vorzügen reich Ausgestatteter zur Welt, selbst kein Gott, um gar zu lange zu bestehen: mit voller Scheibe steht der herrliche Mond nur eine Nacht am Himmel.

गुणाः कुर्वन्ति हृतत्वं हरे ऽपि वसतां सताम् ।

केतकीगन्धमाघ्राय स्वयं गच्छन्ति षट्पदाः ॥ ८४६ ॥

Bei Ausgezeichneten, auch wenn sie entfernt wohnen, verrichten die Vorzüge das Botenamt: sobald die Bienen den Duft der Ketakt riechen, machen sie sich von selbst auf den Weg.

गुणा गुणज्ञेषु गुणा भवन्ति ते निर्गुणं प्राप्य भवन्ति दोषाः ।

मुत्वाडतोपाः प्रभवन्ति नद्यः समुद्रमासाद्य भवन्त्यपेयाः ॥ ८४७ ॥

Vorzüge sind an denen, die Vorzüge zu würdigen verstehen, Vorzüge; kommen sie an Jemand, der keine Vorzüge hat, so werden sie zu Mängeln: die Flüsse führen, wenn sie entspringen, schönes schmackhaftes Wasser; haben sie das Meer erreicht, so werden sie ungenießbar.

गुणानर्चन्ति ज्ञत्तूनां न ज्ञातिं केवलां क्वचित् ।

स्फाटिकं भाजनं भग्नं काकिन्यापि न गृह्यते ॥ ८४८ ॥

Die Vorzüge achtet man bei den Menschen, nimmer den blossen Stand: für ein krystallenes Gefäß, das zerbrochen ist, giebt man auch nicht einen Deut.

गुणानामत्तरं प्रायस्तज्ज्ञो ज्ञानाति नेतरः ।

मालतीमल्लिकामोदं घ्राणं वेत्ति न लोचनम् ॥ ८४९ ॥

Der Sachkenner, nicht der gewöhnliche Mensch, pflegt ein Urtheil über den Unterschied der Vorzüge zu haben: den Wohlgeruch des Jasmins kennt die Nase, nicht das Auge.

गुणानामेव दैरात्म्याद्गुरि धुर्यो नियुज्यते ।

असंज्ञातकिणस्कन्धः सुखं स्वपिति गौर्गलिः ॥ ८५० ॥

Der Zugochs hat es nur der Tücke seiner Vorzüge zu danken, dass er in's Joch gespannt wird: der junge Stier schläft in aller Ruhe und keine Schwiele kommt auf seine Schultern.

गुणायत्ते दोषाः मुञ्जवदने दुर्जनमुखे गुणा दोषायत्ते किमिति जगतां विस्मयपदम् ।

यथा ज्ञीमूतो ऽयं लवणजलधेर्वारि मधुरं कषी पीत्वा नीरं वमति गरलं दुःसहतरम् ॥ ८५१ ॥

845) DṚṢṬĀNTAÇ. 65 bei HAE. 223.

भ०. c. आस्वाद्य st. मुत्वाडु.

846) ÇĀRṢG. PADDE. GUṆAPRAÇĀSĀ 1. a. ह-

848) DṚṢṬĀNTAÇ. 84 bei HAE. 224.

रत्वं st. हृतत्वं.

849) DṚṢṬĀNTAÇ. 22 bei HAE. 219.

847) BHAVABHŪTI, GUṆARATNAKĀVJA 5 bei

850) KĪVJAPR. 159. d. ÇK Dr. u. गडि liest

HAE. 523. fg. HIT. PR. 47. ÇĀRṢG. PADDE. a.

गडिः st. गलिः.

गुणागुणज्ञा गुणिना भ०, मुणीभ० und गुणि-

851) BHAVABHŪTI, GUṆARATNAKĀVJA 6 bei

Was haben die Menschen für einen Grund sich darüber zu wundern, dass Mängel auf dem Gesichte eines guten Menschen zu Vorzügen, Vorzüge dagegen auf dem Gesicht eines schlechten Menschen zu Mängeln werden, da ja die Wolke, wenn sie aus dem Meere salziges Wasser saugt, süßes Wasser von sich giebt, die Schlange dagegen, wenn sie Milch trinkt, noch gefährlicheres Gift speit?

गुणालयो ऽप्यसन्मन्त्री नृपतिर्नाधिगम्यते ।

प्रसन्नस्वाङ्गसलिलो दुष्टप्रको यथा क्रुदः ॥ ८५२ ॥

Ein König, der böse Rätthe hat, wird, selbst wenn er viele Tugenden besitzt, gemieden wie ein See mit klarem und süßem Wasser, der schlimme Krokodile birgt.

गुणाश्रयं कीर्तयुतं च कास्तं पतिं विधेयं सधनं रतिज्ञम् ।

विक्रय शीघ्रं वनिता व्रजति नराक्षरं शीलगुणादिकीनम् ॥ ८५३ ॥

Die Weiber verlassen einen tugendhaften, berühmten, schönen, willfähigen, reichen, liebestüchtigen Gatten und gehen, ohne sich lange zu bedenken, zu einem andern Manne, dem gute Gemüthsart, Tugenden und noch vieles Andere abgeht.

गुणाः सर्वत्र पूज्यन्ते पितृवंशो निरर्थकः ।

वामुदेवं नमस्यन्ति वमुदेवं न ते जनाः ॥ ८५४ ॥

Tugenden werden überall geschätzt, des Vaters Stamm hilft zu Nichts: den Sohn des Vasudeva verehren die Menschen, nicht den Vasudeva.

गुणिगणगणानारम्भे न पतति कठिनी मुसंभ्रमाद्यस्य ।

तेनाम्बा यदि मुतिनी वद वन्ध्या कीदृशी नाम ॥ ८५५ ॥

Sollte eines solchen Sohnes wegen, dessen Händen, wenn er sich anschickt die Schaar tugendhafter Männer herzuzählen, die Kreide vor grosser Hast nicht entfällt, ein Weib schon Mutter eines Sohnes heissen, wie müsste, sprich, wohl dann ein Weib beschaffen sein, um unfruchtbar genannt zu werden?

गुणिनि गुणज्ञो रमते नागुणशीलस्य गुणिनि परितोषः ।

अलिरेति वनात्कमलं न दर्डस्त्वेकवासो ऽपि ॥ ८५६ ॥

HAB. 524.

852) PANĀT. I, 428.

853) ad HIT. II, 112. ed. Calc. 1830 S. 250.

a. कीर्तिमत्त्वं st. कीर्तियुतं च. b. रत्नं st. प-
तिं, रतिज्ञं सधनं युवानम् st. वि० स० र०. c.
d. वनितापरं नरं प्रयाति कीनं गुणज्ञातिव्रपैः.
d. नराक्षरम् LASSEN'S Verbesserung für न-
राक्षिकं.

854) ÇĀRṆG. PADDE. GUṆAPRAÇAMŚI 3. KĪN.

Z', 4 bei GALAN. GALAN. Vāff. 264. b. निर-
र्थकं und निरर्थकः die Hdschr. c. d. वमुदेवं
पिरित्यस्य वामुदेवं नमेज्जना (d. i. व० परि०
वामुदेवं नमेज्जना).

855) PANĀT. Pr. 7. HIT. Pr. 14. b. ससंभ्र-
माद्यस्य und ससंभ्रमा य०. d. भवति und ना-
म भवति st. नाम.

856) UDBHĀTA im ÇKDr. II. गुणज्ञ. HIT. I.
182. ÇĀRṆG. PADDE. b. न गुणा गुणिनि परि-

Wer Vorzüge zu schätzen versteht, freut sich über den, der solche besitzt; wer selbst keine Vorzüge hat, findet keinen Gefallen an dem, der sie besitzt: die Biene verlässt den Wald und kommt zur Wasserrose, nicht so der Frosch, obgleich er mit dieser an einem und demselben Orte lebt.

गुणी गुणं वेत्ति न वेत्ति निर्गुणो बली बलं वेत्ति न वेत्ति निर्बलः ।

पिको वसन्तस्य गुणं न वायसः करी च सिन्धस्य बलं न मूषिकः ॥ ८५७ ॥

Wer selbst Vorzüge besitzt, kennt die Vorzüge Anderer, nicht der, welcher selbst ohne Vorzüge ist; der Starke kennt die Stärke Anderer, nicht der Schwache: der Kokila kennt die Vorzüge des Frühlings, nicht die Krähe; der Elephant kennt die Stärke des Löwen, nicht die Maus.

गुणेन स्पृक्षनीयः स्यान्न द्वेषेण पुतो नरः ।

सौगन्ध्यहीनं नादेयं पुष्पं कात्तमपि क्वचित् ॥ ८५८ ॥

Man begehrt nach dem tugendhaften, nicht nach dem schönen Manne: eine Blume ohne Duft, sei sie noch so schön, mag man nimmer pflücken.

गुणेषु रागो व्यसनेष्वनादरो रतिः सुभृत्येषु च यस्य भूयते ।

चिरं स भुङ्क्ते चलचामरांशुकां सितातपत्राभरणान् नृपश्रियम् ॥ ८५९ ॥

Ein König, der Liebe zu Tugenden, keinen Hang zu sündhaften Neigungen und Freude an guten Dienern hat, genießt lange das Herrscherglück als Eheweib, das den flatternden Fliegenwedel zum Ueberwurf, den weissen Sonnenschirm zum Schmuck hat.

गुणैः पूजा भवेत्पुंसो नैकस्माज्जायते कुलात् ।

चूडारत्नं शशी शंभोर्यान्मुञ्चैः श्रवा हरेः ॥ ८६० ॥

Die Ehre, die wir den Menschen erweisen, beruht auf ihren Vorzügen, kommt nicht bloss vom hohen Geschlecht: der Mond bildet das Diadem auf Çiva's Haupte, Utschtschaiççravas ist das Reitpferd Indra's (und doch sind beide nur Kinder des Meeres).

गुणैरुत्तुङ्गतां याति नीचैरासनसंस्थितः ।

प्रासादशिखरस्थो ऽपि काकः किं गरुडायते ॥ ८६१ ॥

Wer niedrig auf einer Bank sitzt, kommt durch seine Tugenden hoch zu stehen: wird eine Krähe, auch wenn sie auf der Spitze eines Palastes sitzt, deshalb zum Garuda?

तोष und नागुणिनि (st. नागुणं गुं) प०. c.
केलि st. रति, पद्म st. कमलं, न तु (auch कि
st. तु) भेकस्त्वेकं (auch भेकस्त्वामो).

887) BHAVABHŪTI, GUJARATNA 4 bei HARB.

523. c. वसन्तस्य unsere Verbess. für वसन्तस्य.

858) BHAVABHŪTI, GUJARATNA 13 bei HARB.

525. KUSUMADHYA, DĚSHĀNTAÇ. 16 bei HARB.

218. b. यतो जनः st. युतो नरः c. वर्ज्यं st. की-
नं; नादेयम् ist im Wörterbuch fälschlich als
Blumenname gefasst worden, da es in n
→ अदेयम् zu zerlegen ist.

859) PĀNĀT. III, 266.

860) DĚSHĀNTAÇ. 71 bei HARB. 223.

861) ÇĀNĪG. PADDE. GUJARATNA 13 (HARB)

गुणैरुदरैः संपुक्तान्प्रोक्षयेन्मध्यमाधमान् ।
मकच्चं प्राप्नुवन्तस्ते वर्धयन्ति नरेश्वरम् ॥ ८६२ ॥

Männer, die eine unbedeutende oder auch eine niedrige Stellung einnehmen, soll der Fürst erheben, wenn sie mit ausgezeichneten Eigenschaften ausgestattet sind; erlangen sie Grösse, so heben sie wieder den Fürsten.

गुणो गुणान्तरपेक्षी स्ववृत्तपक्ष्यातिरिक्तवे ।
स्वभावबाल्यं लावण्यं तारुण्ये न मनोहरम् ॥ ८६३ ॥

Ein Vorzug setzt einen andern voraus, damit das Naturgemässe desselben zu Tage tritt: natürliche Kindheit ist etwas Anmuthiges, kindisches Wesen im Jünglingsalter bietet keinen Reiz.

गुणो दूषणतां याति दूषणं गुणतां क्वचित् ।
तथा हि नम्रता दोषः स्तनयोः स्तब्धता गुणः ॥ ८६४ ॥

Bisweilen wird ein Vorzug zum Fehler und umgekehrt ein Fehler zum Vorzug: so ist zum Beispiel Herabhängen (die Demuth) der Brüste ein Fehler, Starrheit dagegen ein Vorzug.

गुरुणा स्तनभारेण मुखचन्द्रेण भास्वता ।
शनेश्वराभ्यां पादाभ्यां रेजे प्रक्रमयीव सा ॥ ८६५ ॥

Mit der schweren (mit Jupiter) Last der Brüste, mit dem glänzenden Antlitzmonde und mit den langsam einherschreitenden (mit Saturn) Füßen strahlte sie, als wenn sie aus Planeten gebildet wäre.

गुरुपत्न्यां निशाधीशो ब्राह्मण्यां पाकशासनः ।
गतः पक्षेपुलक्यत्वं का कथान्यस्य देहिनः ॥ ८६६ ॥

Zum Ziele des Liebesgottes ward sogar der Gebieter der Nacht (der Mond), als er die Frau seines Lehrers (Brihaspati), und Indra, als er das Weib eines Brahmanen (Ahaljā) erblickte; brauche ich da wohl noch zu sagen, dass es Andern nicht besser ergeht?

गुरुप्रयोजनेदेशादर्चयन्ति न भक्तितः ।
उग्धदात्रीति गौर्गेहे पोष्यते न तु धर्मतः ॥ ८६७ ॥

Aus wichtigen Beweggründen, nicht aus Liebe erweist man Andern Ehre: man füttert die Kuh im Hause, weil sie Milch giebt, nicht aber aus Pflichtgefühl.

in einer Hdschr.). GALAN. Varr. 182. Die Hdschr. liest: गुणैरुत्तंगतां याति नेश्वरास-
नं, शिखरस्थापि.

862) Kām. Nitib. 3, 69.

863) DṚṢṬĀNTAÇ. 56 bei HARR. 222.

864) ÇĀRṆO. PADDE. GUṆAPRAÇĀṢĀ 17. 18.

a. गुणो दूषणतां याति. b. दूषणो. c. यथा

किं नप्रदा. d. गुणाः beide Hdschr.

865) BHARTṬ. 1, 16 BOHL. 18 HARR.

866) KATĀRṆAVA in Z. d. d. m. G. XIV, 575. b. ब्राह्मण्यां unsere Verbesserung für ब्रह्मं.

867) DṚṢṬĀNTAÇ. 93 bei HARR. 225.

गुरुमपराधं कृत्वा s. Spruch 725.

गुरुरग्निर्द्विजातीनां वर्णानां ब्राह्मणो गुरुः ।

पतिरेको गुरुः स्त्रीणां सर्वत्राभ्यागतो गुरुः ॥ ८६८ ॥

Das Feuer ist bei den Brahmanen Gegenstand der Verehrung, der Brahmane bei den übrigen Kasten, der Gatte, und zwar nur dieser allein, bei den Frauen, der Ankömmling ist es überall.

गुरु वित्तं ततो मित्रं तस्माद्भूमिर्गरीयसी ।

भूमेर्किभूतयः सर्वास्ताभ्यो बन्धुमुक्कृद्गणाः ॥ ८६९ ॥

Geld wiegt viel, mehr als dieses der Bundesgenosse, mehr als dieser Land, mehr als Land alle Machtvollkommenheiten, mehr als diese die Schaar der Anverwandten und Freunde.

गुरुशकटधुरंधरस्तृणाशी समविषमेषु च लाङ्गलापकर्षी ।

जगदुपकरणं पवित्रयोनिर्नरपशुना न निमीयते गवेन्द्रः ॥ ८७० ॥

Gegen ein Vieh von Menschen vertauscht man keinen edlen Stier, der an einen schweren Karren gespannt wird, von Gras sich nährt, über ebenen und unebenen Boden den Pflug hinzieht, ein nützliches Werkzeug der Menschen und von reiner Abstammung ist.

गुरुश्रुश्रूषया विद्या पुष्कलेन धनेन वा ।

अथ वा विद्याया विद्या चतुर्थं नोपलभ्यते ॥ ८७१ ॥

Durch Gehorsam im Dienste des Lehrers, durch reichliches Geld oder durch Mittheilung einer anderen Wissenschaft gelangt man in den Besitz einer Wissenschaft; ein viertes Mittel giebt es nicht.

गुत्रणां नाममात्रे ऽपि गृहीते स्वाम्यसंभवे ।

दृष्टानां पुरतः क्षेमं तत्क्षणादेव ज्ञायते ॥ ८७२ ॥

Wenn kein Herr da ist, braucht man vor Bösen nur den Namen ehrwürdiger Personen zu nennen, und in demselben Augenblick ist Ruhe und Frieden da.

गुरोरप्यवलितस्य कार्याकार्यमज्ञानतः ।

उत्पथप्रतिपन्नस्य न्याय्यं भवति शासनम् ॥ ८७३ ॥

868) KĪ. 49 bei HAN. 316. HIT. I, 101.	folgenden Spruch im PAÑĀT.
d. SCHLEGEL und LASSON haben ohne Noth सर्वस्य für सर्वत्र gesetzt.	873) MBh. 1, 5595. 12, 5294, 6 und 5295, a. R. 2, 21, 13 SCHL. 22, 11 GORR. PAÑĀT. I, 341.
869) KĪ. NITIS. 10, 29.	ed. ORN. 176. PRAB. 13. c. उत्पथं R. SCHL., कामकारप्रवृत्तस्य R. GORR. d. कार्यं st. न्या-
870) PAÑĀT. ed. ORN. I, 17.	य्यं R. SCHL., दण्डो भवति शास्यतम् MBh. 12,
871) VIKRAMĀ. 128.	दण्डो भवति शासनम् PAÑĀT. ed. ORN., न का-
872) PAÑĀT. III, 78. b. स्वाम्यसंभवे un-	र्यं ब्रुवतो वचः R. GORR., परित्यागो विधीयते
sere Aenderung für स्वामिसंभवे. Vgl. den	

Es ist ganz in der Ordnung auch den Lehrer (Vater, älteren Bruder u. s. w.) zu züchtigen, wenn er hochmüthig ist, Recht von Unrecht nicht unterscheidet und sich auf Abwege begeben hat.

गुरोः सुता मित्रभार्या स्वामिसेवकगेहिनीम् ।

यो गच्छति पुमाल्लोकि तमाहुर्ब्रह्मघातकम् ॥ ८७४ ॥

Wer zu seines Lehrers Tochter, zu seines Freundes Gattin, zu seines Herrn oder Dieners Hausfrau geht, den nennt man einen Brahmanenmörder.

गूढमैथुनधर्मं च धार्ष्ट्यं काले च संग्रहम् ।

अप्रमादमनात्स्यं पञ्च शिञ्जति वायसात् ॥ ८७५ ॥

Den im Geheimen geübten Beischlaf, die Verwegenheit, das Einsammeln zu rechter Zeit, die Wachsamkeit und die Unverdrossenheit, diese fünf Dinge lerne man von der Krähe.

गृधाकारो ऽपि सेव्यः स्याद्दंसाकारिः सभासदेः ।

हंसाकारो ऽपि संत्याज्यो गृधाकारश्च तैर्नृपः ॥ ८७६ ॥

Selbst einem geierartigen König kann man dienen, wenn seine Beisitzer im Gericht flamingoartig sind; selbst einen flamingoartigen König muss man verlassen, wenn jene geierartig sind.

गृह्णेत्रतडागेषु कूपोपवनभूमिषु ।

समुत्पन्ने विवादे तु सामत्तात्प्रत्ययो भवेत् ॥ ८७७ ॥

Wenn sich ein Streit erhoben hat über ein Haus, ein Feld, einen Teich, einen Brunnen, einen Lustgarten oder über Land, dann gilt das Zeugniß des Nachbarn.

ΠΑΡΚΑΤ. PRAB., न्यय्यो (sic) दपोडो विधीयते
Schol. 2 zu PRAB.

874) ΠΑΡΚΑΤ. II, 115. c. पुमाल्लोकि BEN-
FEY's Verbesserung für पुमान् लोकि.

875) ΚΑΝ. 71 bei HANB. 318. GALAN. VARR.
129. b. धार्ष्ट्यं unsere Aenderung für काले,
ebenso पञ्च st. चतुः in d. Nach ΚΑΝ. 66 hat
man nämlich fünferlei Dinge von der Krähe
zu lernen und das wiederholte काले giebt
überdies keinen Sinn. Das चतुः hat ein Ab-
schreiber, der nur vier Eigenschaften er-
wähnt fand, auf seine Hand hineingebracht.
Unser धार्ष्ट्यं ist dem ἡ τόλμα des GALANOS
angepasst worden. संग्रहं übersetzt dieser

durch ἡ κατασκευὴ τοῦ οἴκου und in einer
Note wird gesagt: οἱ κολοιοὶ (so wird वायस
wiedergegeben) κατασκευάζουσι τὰς καλὰς
ἐπὶ δένδρων, πρὶν τῆς ἐλευσέως τῶν πε-
ριοδικῶν ὄμβρων. Statt अनालस्य scheint
GALAN. eine andere Lesart vor sich gehabt
zu haben, da er statt dessen ἡ ἀπιστία, καὶ
ὑποψία hat.

876) ΠΑΡΚΑΤ. I, 336. Çiñko. PABDS. d. गृ-
धाकारिः शतैर्नृपः und गृधाकारिः सभासदेः.

877) ΠΑΡΚΑΤ. III, 92. a. तडागेषु unsere
Aenderung für विवादेषु; vgl. den vorher-
gehenden Spruch im ΠΑΡΚΑΤ. und M. 8, 262.

गृहमध्यनिखातेन धनेन धनिनो यदि ।

भवामः किं न तेनैव विज्ञने धनिनो वयम् ॥ ८७८ ॥

Wenn wir durch Geld, das im Hause vergraben liegt, reich sind, sind wir dann durch eben dieses Geld nicht auch in der Einöde reich?

गृहार्म्भो हि दुःखाय न सुखाय कदा च न ।

सर्पः परकृतं वेष्म प्रविश्य सुखमेधते ॥ ८७९ ॥

Der Bau eines Hauses bringt Leid, nimmer aber Freude: eine Schlange dringt in das von einem Andern erbaute Haus und gedeiht hier wohl.

गृही यत्रागतं दृष्ट्वा दिशो वीक्षते वाप्यधः ।

तत्र ये सदनं याति ते शृङ्गरक्लिता वृषाः ॥ ८८० ॥

Diejenigen, welche sich dort niedersetzen, wo der Hausherr beim Anblick des Ankömmelings in's Blaue oder zur Erde schaut, sind Ochsen, denen nur die Hörner fehlen.

गृहे पर्यस्तस्थे द्रविणकणमोषं श्रुतवता

स्ववेष्मन्यारत्ना क्रियत इति मार्गी ऽयमुचितः ।

नरान्गोक्तद्रिक्तात्प्रतिदिवसमाकृष्य नयतः

कृतात्तात्किं शङ्का नहि भवति रे जागृत जनाः ॥ ८८१ ॥

Hört Jemand, es sei im benachbarten Hause eine Kleinigkeit gestohlen, so stellt er bei seinem Hause eine Wache aus; das ist der gewöhnliche Gang. Und vor dem Todesgottet fürchtet man sich nicht, der doch täglich aus diesem und jenem Hause Menschen mit sich fortführt? Bleibet wach, o ihr Leute!

गृहे शत्रुमपि प्राप्तं विश्वस्तमकुतोभयम् ।

यो कृत्यात्तस्य पापं स्याच्छतब्राह्मणघातजम् ॥ ८८२ ॥

Wer denjenigen tödtet, und wäre es auch ein Feind, der vertrauensvoll und ohne alle Besorgniss zu ihm in's Haus gekommen ist, dessen Sünde ist so gross, als wenn er hundert Brahmanen getödtet hätte.

गोपालेन प्रजाधेनेर्वित्तदुग्धं शनैः शनैः ।

पालनात्पोषणाद्वाक्यं न्याय्या वृत्तिं समाचरेत् ॥ ८८३ ॥

Der König verfare, wie es recht und billig ist: wie der Kuhhirt die Kühe füttert und ganz allmählich von ihnen die Milch gewinnt, so soll auch er die Unterthanen schützen und ganz allmählich den Reichthum von ihnen holen.

878) Pāṇāt. II, 156. d. विज्ञने unsere

Aenderung für विघने; विघना läge noch näher, denn müsste तेनैव durch auf dieselbe Weise erklärt werden. Vgl. दानोपभोग्कीनेन.

879) MBu. 12, 6649.

880) Pāṇāt. II, 64.

881) Śāntiq. 3, 5 bei Habb. 421. b. स्ववेष्मन्यारत्ना. c. गेहात् गेहात्. d. वै st. रे.

882) Pāṇāt. I, 321.

883) Pāṇāt. I, 249.

गोष्ठिककर्मनियुक्तः श्रेष्ठी चित्तयति चेतसां कृष्टः ।

वसुधा वसुसंपूर्णा मयाद्य लब्धा किमन्येन ॥ ८८४ ॥

Ein Aeltester der Gilde, der mit der Führung der Geschäfte der Gesellschaft betraut worden ist, denkt froh bei sich im Herzen: «heute habe ich die Erde mit allen ihren Schätzen gewonnen, was brauche ich mehr?»

यासादपि तदर्थं च कस्मान्ना दीयते ऽर्थेषु ।

इच्छानुव्रपो विभवः कदा कस्य भविष्यति ॥ ८८५ ॥

Warum giebt man nicht Bedürftigen auch von einem Bissen die Hälfte? Wann wird Jemand so viel Reichthum besitzen, dass dieser seinen Wünschen entspreche?

धर्मात् न तथा सुशीतलज्जलैः स्नानं न मुक्तावली

न श्रीखण्डविलेपनं सुखयति प्रत्यङ्गमप्यर्पितम् ।

प्रीत्यै सज्जनभाषितं प्रभवति प्रायो यथा चेतसः

सद्युक्त्या च पुरस्कृतं मुक्तिनामाकृष्टिमल्लोपमम् ॥ ८८६ ॥

Die Wonne, welche ein Bad in frischem Wasser, eine Perlenschnur, oder Sandelsalbe, die auf den Körper aufgetragen wird, einem von Hitze Gequälten bereitet, lässt sich nicht mit der Freude des Herzens vergleichen, welche eine Rede edler Menschen hervorzubringen pflegt; begleiten kluge Männer eine solche Rede noch mit guten Gründen, so gleicht sie einem Zauberspruch, der Alles anzieht.

घृतकुम्भसमा नारी तप्ताङ्गारसमः पुमान् ।

तस्मादृतं च वक्त्रं च नैकत्र स्थापयेदुद्यः ॥ ८८७ ॥

Das Weib gleicht einem Topfe mit zerlassener Butter, der Mann einer brennenden Kohle; deshalb wird ein verständiger Mann Butter und Feuer nicht zusammenstellen.

चटकाकाष्ठकूटेन मत्तिकादङ्कुरैस्तथा ।

महाजनविरोधेन कुञ्जरः प्रलयं गतः ॥ ८८८ ॥

Ein Elephant fand durch ein Sperlingsweibchen, einen Specht, eine Fliege und einen Frosch seinen Tod, eben weil er mit einer grossen Menge im Streite lag.

884) PĀṆĀT. I, 14. b. श्रेष्ठी unsere Verbesserung für श्रेष्ठे.

885) PĀṆĀT. II, 69.

886) HIT. I, 90. a. यन्मार्तं च तथा न शीतल°. c. प्रीत्या, चेतसि. d. सत्योक्त्या, कृष्ट. st. आकृष्टि.

887) KĀN. 77 bei HAN. 319. HIT. I, 112. VET. in LA. 24. c. d. संज्ञेषाद्भवते कुम्भस्त-

द्वत्स्त्री पुंसा भाविता VET.

888) PĀṆĀT. I, 377. 386. a. Vielleicht ist काष्ठकूटेन zu lesen. b. Der Plural befremdet, da die Erzählung nur eine Fliege und einen Frosch auftreten lässt. Dem Uebel wäre abgeholfen, wenn man चटका काष्ठ-कूटमत्तिका° lesen würde.

चण्डालः किमयं द्विजातिरयं वा प्रवृद्धो ऽथ किं तापसः

किं वा तत्तन्निवेशपेशलमतिर्योगीश्वरः को ऽपि वा ।

इत्युत्पन्नविकल्पजल्पमुखैः संभाव्यमाना जनै-

र्न क्रुद्धाः पथि नैव तुष्टमनसो याति स्वयं योगिनः ॥ ८८९ ॥

«Ist dies ein Tschandāla, oder ein Brahmane, oder ein Çādra, oder ein Asket, oder ein Mann, dessen Geist geschickt ist in's Innere der Wahrheit zu dringen, oder ist es irgend ein Fürst unter den Beschaulichen?» Während solche Zweifel bei geschwätzigten Leuten sich erheben, gehen die Beschaulichen selbst, über die jene den Kopf sich zerbrechen, ihres Weges und sind weder erzürnt, noch erfreut darüber.

चतुर्थोपायसाध्ये तु रिपौ सात्वतप्रक्रिया ।

स्वेद्यमाम्ब्वरं प्राप्तः को ऽम्भसा परिषिञ्चति ॥ ८९० ॥

Friedliche Mittel einem Feinde gegenüber, der mit dem vierten Mittel (mit Gewaltmaassregeln) zu behandeln ist, sind vom Uebel: welcher Vernünftige wird einen an der Ruhr Erkrankten, den man schwitzen lassen muss, mit Wasser bespritzen?

चतुःसागरपर्यन्तो यो दद्यादमुघामिमाम् ।

पश्चाभयं च भूतेभ्यस्तयोर्भयदे ऽधिकः ॥ ८९१ ॥

Wenn der Eine diese von vier Meeren umgrenzte Erde schenkt, der Andere dagegen allen Geschöpfen Sicherheit vor jeglicher Unbill, so steht dieser, der die Sicherheit schenkt, höher als jener.

चत्वारि कर्माण्यभयंकराणि भयं प्रयच्छत्ययथाकृतानि ।

मानाग्निदोत्रमुत मानमौनं मानेनाधीतमुत मानयज्ञः ॥ ८९२ ॥

Vier Handlungen, die an sich nicht gefahrbringend sind, bringen Gefahr, wenn sie auf ungehörige Weise vollbracht werden: die Verehrung des Feuers, das Schweigen, das Studium und das Opfer, wenn Hochmuth die Triebfeder derselben ist.

चत्वारि ते तात गृहे वसन्तु श्रियाभिजुष्टस्य गृहस्थधर्मे ।

वृद्धो ज्ञातिरवसन्नः कुलीनः सखा दरिद्रो भगिनी चानपत्या ॥ ८९३ ॥

Viere sollen, o Lieber, in deinem Hause wohnen, wenn das Glück dir hold ist bei der Ausübung deiner Pflichten als eigener Haushalter: der betagte Blutsverwandte, der Mann aus edlem Geschlecht, dem es schlimm ergangen ist, der arme Freund und die kinderlose Schwester.

889) BRART. 3, 98 lith. Ausg. S. 24 bei
SCHIEFFNER und WEBER. 3, 91 GALAN. b. Am
Ende किं st. वा. c. जल्प st. जल्प, das Rich-
tige fand schon WEBER; संभाव्यमाणा. d. Am
Anfange नो st. न.

890) Çiç. 2, 54. PAKĪAT. III, 26. c. स्वेद्य-
मानम्बरं PAKĪ.

891) VIKRAMĀ. 166.

892) MBH. 1, 1043.

893) MBH. 5, 1040.

चत्वारि राक्षा तु मदाबलेन वर्ज्यान्याहुः पण्डितस्तानि विद्यात् ।

अल्पप्रज्ञैः सक्तं मत्तं न कुर्यात् दीर्घसूत्रैरलसैश्चारुणैश्च ॥ ८३४ ॥

Vier Dinge soll, wie man sagt, ein mächtiger König meiden; diese möge der Verständige kennen: er pflege keinen Rath mit Menschen von geringer Einsicht, mit Unschlüssigen, Trägen und Pilgern.

चत्वार्याह मकाराज सायस्कानि बहस्पतिः ।

पृच्छते त्रिदशेन्द्राय तानीमानि निबोध मे ॥ ८३५ ॥

देवतानां च संकल्पमनुभावं च धीमताम् ।

विनयं कृतविद्यानां विनाशं पापकर्मणाम् ॥ ८३६ ॥

Vier Dinge, so hat, o grosser König, Brihaspati dem Fürsten der Götter (Indra) gesagt, als dieser ihn befragte, erfolgen alsobald ohne Verzug; diese sollst du von mir erfahren: der Götter Wille, der Klugen Erkenntniss, der Gebildeten gutes Betragen, der Bösewichter Untergang.

चन्दनतरुषु भुजंगा जलेषु कमलानि तत्र च प्राक्ताः ।

गुणधातिनश्च भोगे खला न च सुखान्यविद्यानि ॥ ८३७ ॥

An Sandelbäumen sind Schlangen, im Wasser Wasserrosen, aber auch Krokodile: bei jedem Genuss sind auch böse Menschen, die uns das Gute verleiden; es giebt keine Freude ohne Störung.

चन्द्रः तयो प्रकृतिवक्रतनुर्जडात्मा दोषाकरः स्फुरति मित्रविपत्तिकाले ।

मूर्धा तथापि विधूतः परमेश्वरेण नैवाश्रितेषु मक्तां गुणदोषचिन्ता ॥ ८३८ ॥

Der Mond ist schwindstüchtig, von Natur gekrümmten Körpers, einfältig (kühl), eine Fundgrube von allerlei Mängeln (die Nacht machend), springt (froh) hervor, wenn der Freund im Unglück ist (die Sonne verfinstert wird); dennoch hält ihn der grosse Herr (Çiva) hoch in Ehren auf seinem Haupte: Hohe denken nicht an Verdienst oder Schuld derjenigen, die sich in ihren Schutz begeben haben.

चन्द्रायते प्रुल्लहचापि देसा देसायते चारुगतेन कात्ता ।

कात्तायते स्पर्शमुखेन वारि वारीयते स्वच्छतया विहायः ॥ ८३९ ॥

Dem Monde nähert sich durch seinen weissen Glanz der Flamingo, dem Flamingo durch ihren reizenden Gang die Geliebte, der Geliebten durch seine angenehme Weichheit das Wasser, dem Wasser durch ihre Durchsichtigkeit die Luft.

चन्द्रे मण्डलसंस्थे विगृह्यते ह्यङ्गुणा दिनाधीशः ।

शरणागतेन सार्धं विपदपि तेजस्विनां श्लाघ्या ॥ ९०० ॥

894) MBh. 5, 1039. Vgl. Spr. 909.

895. 896) MBh. 5, 1041. fg.

897) Hit. II, 153. c. खला भोगे SCHLEGEL'S Verbesserung für खला भोगे (भोगे-
षु). d. अलं st. न च, was auch fehlt.

898) VIKRAMAŚ. 93. Die Hdschr. liest: b.

दोषाकरं, ०विपत्ती०. c. मूर्धा.

899) Śin. D. 276.

900) PAÑČAT. I, 231.

Das Tagesgestirn wird von Rāhu bekämpft, wenn der Mond in seiner Scheibe steht: des Preises werth ist selbst das Ungemach, welches Glanzvolle mit dem Schützling zusammen erleiden.

चपलकृदये किं स्वातह्यातथा गृहमागतशरणपतितः प्रेमार्द्रार्द्रः प्रियः समुपेक्षितः ।

तदिदमधुना यावज्जीवं निरस्तमुखोदया रुदितशरणा दुर्जातीनां सहस्व रूपां फलम् ॥ ९०१ ॥

O du mit dem unbeständigen Herzen! Weshalb hast du den Geliebten, als er aus freiem Antriebe, von Liebe überfliegend, auf solche Weise in dein Gemach kam und sich dir zu Füßen warf, nicht beachtet? Nun so trage denn jetzt, so lange du lebst, die Frucht deines bösen Zorns: das Glück wird dir nimmermehr aufgehen, dein Schutz und Hort werden die Thränen sein.

चरणपतनप्रत्याख्यानात्प्रसादपराश्रुति

निभृतकितवाचारेत्युक्त्वा रूपा परुषीकृते ।

व्रजति रमणो निःश्वस्योच्चैः स्तनस्थितकस्तया

नयनमलिलच्छन्ना दृष्टिः सखीषु निवेशिता ॥ ९०२ ॥

Als sie dem Geliebten es untersagte sich ihr zu Füßen zu werfen, da verzweifelte er an ihrer Aussöhnung, und als sie ihn darauf im Zorne hart anfuhr mit den Worten «o, der du im Geheimen wie ein Schelm dich benimmst», da begab er sich auf den Weg. Darauf seufzte sie tief auf, hielt die Hand auf dem Busen und richtete den von Thränen umhüllten Blick auf die Freundinnen.

चर्मखण्डं द्विधा भिन्नमपानोद्गारधूपितम् ।

ये रमन्ति नरास्तत्र कृमिमुत्थाः कथं न ते ॥ ९०३ ॥

Δέρματος μερίς δισχιδής καὶ πορδαῖς ἐδάττουσας περιῶσουμένη. οἱ ταύτην ἡδόμενοι ἄνδρες πῶς οὐκ ἂν εἴεν σκώληγες ἴσοι;

चलच्चित्तं चलदित्तं चलज्जीवनयौवनम् ।

चलाचलमिदं सर्वं कीर्तिर्यस्य स जीवति ॥ ९०४ ॥

Wankend sind die Gedanken, wankend die Reichthümer, wankend Leben und Jugend, das ganze Weltall wankt hin und her: wem Ruhm zu Theil geworden ist, der lebt.

चलत्येकेन पादेन तिष्ठत्येकेन बुद्धिमान् ।

नासमीदय परं स्थानं पूर्वमायतनं त्यजेत् ॥ ९०५ ॥

Der Weise setzt sich mit dem einen Fusse in Bewegung, mit dem an-

901) AMAR. 96.

902) AMAR. 17. SĪH. D. 99. b. उक्ते st. उ-
क्त्वा v. d. HAMM. d. °मलिलच्छन्नादृष्टिः; die
richtige Lesart hat SĪH. D.

903) BHARTṢ. 3, 17 lith. Ausg. c. Warum
nicht रमन्ते?

904) NĪTIS. 6 bei HANB. 305. Vgl. Spr. 906.

905) KĀN. 32 bei HANB. 315. PAKĪAT. ed.
ORN. I, 83. HIT. I, 97. ÇĀNṢG. PADDE. GALAN.
Varr. 21. b. पण्डितः st. बुद्धिमान्. c. मास-
मीदय.

dern steht er still: bevor er den andern Platz genau angesehen hat, verlässt er den früheren Standort nicht.

चला लक्ष्मीशलाः प्राणाशला देहे ऽपि यौवनम् ।

चलाचलश्च संसारः कीर्तिर्धर्मश्च निशलः ॥ ९०६ ॥

Wankend ist das Glück, wankend das Leben, wankend der Körper und die Jugend, die ganze Welt wankt hin und her; Ruhm und Tugend aber wanken nicht.

चाटस्करदुर्वृत्तमहासाहसिकादिभिः ।

पीडमानाः प्रजा रत्नेत्कायस्थैश्च विशेषतः ॥ ९०७ ॥

Er (d. i. der König) beschütze die Unterthanen, welche zu leiden haben von Betrügnern, Dieben, Spitzbuben, Räubern und Anderen, besonders aber von den Schreibern.

चातकस्त्रिचतुरान्ययः कषान्याचते जलधरं पिपासितः ।

सो ऽपि पूरयति विश्वमम्भसा कृतं कृतं मृतामुदारता ॥ ९०८ ॥

Ein von Durst gequälter Vogel Tschâtaka bittet die Wolke nur um drei vier Tropfen, sie aber überschüttet Alles mit Wasser: hier hast du den Edelmuth grosser Herren.

चारणैर्वन्दिभिर्निर्यौचैर्नापितैर्मालिकैरपि ।

न मलं मतिमान्कुर्यात्सार्धं भिक्षुभिरेव च ॥ ९०९ ॥

Der Verständige pflege keinen Rath mit Pilgern, Herolden, geringen Leuten, Barbieren und Gärtnern, und auch nicht mit Bettlern.

चिन्ता चिन्ता द्वयोर्मध्ये चिन्ता एव गरीयसी ।

चिन्ता दहति निर्जीवं चिन्ता दहति जीवितम् ॥ ९१० ॥

Fragt man, was schlimmer ist, Scheiterhaufen oder Sorgen, so ist die Antwort — Sorgen: der Scheiterhaufen versengt den Leblosen, die Sorgen versengen das Leben.

चितिका दीपिता पश्य स. u. दुःखेन स्मिष्यते भिन्नं.

चितौ परिष्वज्य विचेतनं पतिं प्रिया किं या मुञ्चति देहमात्मनः ।

कृतापि पापं शतसंख्यमप्यसौ पतिं गृहीत्वा मुरलोकमाप्नुयात् ॥ ९११ ॥

906) VIKRAMĀ. 270. Die Hdschr. liest:
a. b. चला प्राणाशली. Vgl. Spruch 904.

907) JĪĒN. 1, 385. PAÑĀT. I, 390. c. d. र-
ह्याः कूटकुमादिभिस्तथा PAÑĀT. Wir haben
die STENZLER'sche Uebersetzung ohne Ver-
änderung aufgenommen.

908) PŪRVA-KĪTAKĀSHṬAKA 2 bei HAN. 237.
KUALAJ. 158, a. b. पिपासया K. c. भूयसा st.

विश्वम् H. d. चित्रमत्र st. कृतं कृतं H.

909) PAÑĀT. V, 55. b. बालकैः st. मालि-
कैः. Vgl. Spr. 894.

910) ÇKDn. u. निर्जीवि. Der Spruch wird
den प्राञ्च: zugeschrieben. Der Hiatus in b
erregt Anstoss.

911) HIT. III, 31. c. कृतातिपापं शतसंख्य-
मप्यसौ.

Die Gattin, welche, den entseelten Gatten auf dem Scheiterhaufen umschlingend, ihren eigenen Körper opfert, gelangt, selbst wenn sie Sünden hundert an Zahl begangen hat, in die Götterwelt mitsammt dem Gatten.

चित्रास्वादकथैर्भृत्यैरनायासितकार्मुकैः ।

ये रमन्ते नृपास्तेषां रमन्ते रिपवः श्रिया ॥ ११२ ॥

Wenn Fürsten ihre Freude haben an Dienern, die mit Erzählungen von mannichfachem Geschmack aufwarten können, dabei aber den Bogen nicht in Bewegung setzen: dann haben deren Feinde ihre Freude an solchem Glück.

चित्ता ज्वरो मनुष्याणां वस्त्राणामातपो ज्वरः ।

असौभाग्यं ज्वरः स्त्रीणामश्चानां मैथुनं ज्वरः ॥ ११३ ॥

An den Menschen sind Sorgen das zehrende Fieber, an den Kleidern der Sonnenschein, an den Weibern die Erkaltung der Männer, an den Hengsten die Begattung.

चित्यते नय एवादावमन्दं समुपेप्सुभिः ।

विनम्य पूर्वं सिंहेऽपि कृत्ति कृत्तिनमोजसा ॥ ११४ ॥

Diejenigen, welche Grosses zu erreichen trachten, ersinnen zuvörderst einen Plan: auch der Löwe duckt sich zuvor nieder und tödtet dann erst mit Macht den Elephanten.

चिरं दुग्धोऽनङ्गान्स्तनभरनता गौरिति वृथा परिषक्तः षण्डो युवतिरिति लावण्यकलिता ।
कृता वैदूर्यशा विततकिरणे काचशकले यदाज्ञानासङ्गादविबुधज्ञे मेव नरतिः ॥ ११५ ॥

Wenn man aus Unverstand Gefallen daran findet, dummen Menschen zu dienen, so ist dieses, als wenn man vergeblich einen Stier lange melkte, in der Meinung es sei eine Kuh, die sich wegen des schweren Euters neige; als wenn man einen Eunuchen umarmte, im Wahn, es sei eine Jungfrau voller Anmuth; als wenn man beim Anblick eines blitzenden Glasstückes einen Lasterstein gefunden zu haben hoffte.

चिरविरक्षिणोरुत्कण्ठार्तिश्लथीकृतगात्रयोर्नवमिव जगज्जातं भूयश्चिरादभिनन्दतोः ।

कथमपि दिने दीर्घे याते निशामधिव्रढयोः प्रसरति कथा बह्वी यूना र्गथा न तथा रतिः ॥ ११६ ॥

Wenn ein junges Ehepaar, das lange getrennt gewesen ist und dem vor Sehnsuchtschmerz die Glieder erschlaft sind, nach langer Zeit sich wieder froh begrüsst: dann erscheint ihnen die Welt wie neugeboren. Ist darauf der lange Tag endlich zu Ende gegangen und erleben die jungen Leute die Nacht, dann geht das Erzählen ohne Ende fort, nicht so das Minnespiel.

चिरादपि बलात्कारो बलिनः सिद्धये ऽरिषु ।

इन्दानुवृत्तिदुःसाध्याः मुक्तेऽ विमनीकृताः ॥ ११७ ॥

912) PANĀT. I, 429.

913) KĀN. 44 bei HANB. 315. DHARMAVIV.

15 ebend. 509.

914) DṚṢṬĀNTAṢ. 7 bei HANB. 217.

915) PANĀT. ed. ORN. I, 286. d. KOSHO.

trennt यदा ज्ञानां.

916) AMAR. 39. d. यूना र्गथा v. d. HANB.

917) ÇIÇ. 2, 105.

Gewalt des Gewaltigen führt über kurz oder lang bei Feinden zum Ziel; erzürnte Freunde sind trotz aller Nachgiebigkeit schwer zu versöhnen.

चुम्बतो गण्डभित्तीरलकवति मुखे शीत्कृतान्यादधाना

वतस्मूत्कचुकषु स्तनभरपुलकोद्देदमापादयतः ।

ऊन्ननाकम्पयतः पृथुजघनतटात्संसयतो ऽश्रुकानि

व्यक्तं कात्ताजनानां विटचरितकृतः शैशिरा वासि वाताः ॥ ११८ ॥

In der kalten Jahreszeit wehen Winde, die den Schönen gegenüber offenbar das Spiel verliebter Buhlen treiben: sie küssen die Grübchen auf den Wangen, bewirken auf dem von Locken bedeckten Gesichte ein hörbares Beben der Lippen, reißen von der Brust das Mieder, erzeugen auf dem vollen Busen ein Rieseln der Haut, machen die Schenkel erzittern und lösen von der breiten Hüftenfläche den Schurz ab.

चूडात्तमितचारुचन्द्रकलिकाचञ्चट्क्वाभास्वरो

लीलादग्धविलोककामशलभः श्रेयोदशाग्रे स्फुरन् ।

अतःस्फूर्जदपारमोक्तिमिरप्राग्भारमुच्चाटय-

शेतःसन्ननि योगिनां वित्तपते ज्ञानप्रदीपो हरः ॥ ११९ ॥

Hoch lebe Çiva, die Lampe der Erkenntniß: wie diese mit ihrer flackernden Flamme, so leuchtet er mit der reizenden Mondsichel, die er als Diadem auf seinem Haupte trägt; wie diese die Lichtmotte, so hat er den unstäten Liebesgott spielend versengt; wie diese an des Dochtes Spitze, so schießt er bei höchster Tugend auf; wie diese die dichte Finsterniss, so verscheucht er die im Innern tobende grenzenlose Unwissenheit; wie diese im Hause, so ist er im Herzen derer, die nur Gott schauen.

चेतश्चित्तप मा रमा सकृदिमामस्थापिनीमास्थया

भूयालधुकुटीकुटीरविराव्यापार्यण्याङ्गनाम् ।

कन्याकचुकिनः प्रविश्य भवनद्वाराणि वाराणसी-

रथ्यापङ्क्तिषु पाणिपात्रपतितो भितामपेतामहे ॥ १२० ॥

Baue, o Herz, nie mit Zuversicht auf die unbeständige Glücksgöttin: sie ist eine feile Dirne, deren Beruf es ist die Hütte zu wechseln, sobald der Fürst die Stirn runzelt. In ein zerlumptes Gewand gehüllt, wollen wir in den Strassenreihen von Vârânasi (Benares) die Thüren der Häuser betreten und

918) BHARTṚ. 1, 49 BOHL. 52 HAB. a. सी-
त्कृतानि. b. वतस्मूत्कचु°, वतस्थाः कचु°,
वतस्वाकचु°. c. संश्रयतो st. संसयतो. Vgl.
Spr. 738.

919) BHARTṚ. 3, 1 BOHL. HAB. lith. Ausg.
GALAN. a. भासुरो st. भास्वरो. b. स्फूर्जद् und
अतस्फूर्जद्, उच्चाटयन् चेतः°, उक्केटयंशेतः°

und उन्मूलयन् चेतः°. d. हरिः und हरेः st.
हरः.

920) BHARTṚ. 3, 66 BOHL. 64 HAB. 53 lith.
Ausg. 60 GALAN. a. आस्थय. b. व्यपार. c.
°कचुकिनः unsere Verbesserung für °कचु-
कितः; प्रविश्य.

warten, bis die Gabe, um die wir bitten, in unsere Hand, die uns als Schlüssel dient, niederfällt.

कायामन्यस्य कुर्वन्ति स्वयं तिष्ठन्ति चातये ।

फलन्ति च परार्थं च नात्महेतोर्महादुमाः ॥ १२१ ॥

Grosse Bäume (Feigenbäume) machen Andern Schatten und stehen selbst in der Sonnengluth, tragen Früchte für Andere, nicht für sich.

कायासुप्तमृगः शकुन्तनिवर्द्धैर्विषग्विलुप्तच्छदः

कोटिरावृतकोटयः कपिकुलैः स्कन्धे कृतप्रश्नयः ।

विश्रब्धं मधुपैर्निपीतकुसुमः स्नाध्यः स एकस्तरु-

र्षत्राङ्गीकृतसत्त्वसंभवभवे भग्यापदे ऽन्ये दुमाः ॥ १२२ ॥

Zu preisen ist der Baum allein, in dessen Schatten Gazellen ruhen, dem Schaaren von Vögeln die Blätter zerpfückten, dessen Höhlungen Insecten erfüllen, an dessen Stamme Gruppen von Affen einander lieblosen, an dessen Blüten Bienen ruhig saugen, der Baum, der alles Ungemach von den übrigen Bäumen fern hält, da er es auf sich genommen hat die Geschöpfe zu erzeugen und zu erhalten.

क्लिप्ता पाशमपास्य कूटरचनो भङ्गो बलादागुरो

पर्यन्ताग्निशिखाकलापज्ञलिताग्निःसृत्य दूरं वनात् ।

व्याधानो शरणोचरादतिज्ञवेनात्प्लुत्य धावन्मृगः

कूपात्तः पतितः करोति विधुरे किं वा विधौ पौरुषम् ॥ १२३ ॥

Eine Gazelle, die die Schlinge zerrissen, die aufgestellte Falle fortgeschleudert, das Netz mit Gewalt durchbrochen hatte, die aus dem Walde, der mit den ringsum aufsteigenden Feuerflammen sich dicht verschlungen hatte, weit weg entkommen und dem Bereich der Jägerpfeile durch ihre ausserordentliche Geschwindigkeit entronnen war, stürzte auf ihrem Laufe in einen Brunnen. Was vermag wohl des Menschen Anstrengung, wenn das Schicksal sich entgegenstellt?

किं मर्म च वीर्यं च सर्वं वेत्ति निज्ञो रिपुः ।

दकृत्यत्तर्गतश्चैव शुष्कं वृत्तमिवानलः ॥ १२४ ॥

Ein Feind im eigenen Lager kennt Alles: die Blößen, die empfindlichen

921) VIRAMĀ. 68.

922) VIGĀNĀ in ĆĀṆĀ. PADDH. SĀMĀNJA-
VRESHĀNJOṬI 2. PAṆĀT. II, 2. c. विश्रब्धो,
विश्रब्धं und विसृष्टं st. विश्रब्धं; एवं und ए-
व st. एकम्; दुमः und तरु st. तरुः. d. प-
त्राङ्गीकृतसत्त्वसंभवभवे, सर्वाङ्गीकृतसत्त्वस-
ङ्गमुखदे भूतारभूतो ऽपरः P.

923) PAṆĀT. II, 86. ĆĀṆĀ. PADDH. b. प-

र्यस्त st. पर्यस्त, निर्गत्य st. निःसृत्य. c. शर-
गोचरादपि ज्ञं, शरणोचरदनज्ञं, उत्पत्य ग-
च्छन् st. उत्प्लुत्य धावन्. d. कूपात्तः विधुरे
unsere Aenderung für विदुरे, विगुणे und
विमुखे; वामं st. किं वा.

924) HIT. III, 89. a. चित्रं st. किं, कर्म st.

Stellen und die Stärke. Er versengt uns von innen wie Feuer den dürren Baum.

क्लिन्नो ऽपि रोकति तरुः क्षीणो ऽप्युपचीयते पुनश्चन्द्रः ।

इति विमृशतः सतः संतप्यते न विधुरेषु ॥ १२५ ॥

Auch ein abgehaener Baum wächst wieder, auch ein hingeschwundener Mond nimmt wieder zu: vernünftige Männer, die solches erwägen, hängen sich bei Widerwärtigkeiten nicht ab.

हेदश्चन्दनचूतचम्पकवने रत्ना करीरुमे

किंसा हैसमयूरकोकिलकुले काकेषु लीलारतिः ।

मातङ्गेन खरक्रयः समतुला कर्पूरकार्यामयो-

रेशा यत्र विचारणा गुणिगणे देशाय तस्मै नमः ॥ १२६ ॥

Vor dem Lande verbeuge ich mich ehrerbietig, in dem man bei der grossen Menge vorzüglicher Dinge darüber in Zweifel ist, ob ein Wald von Sandelbäumen, Tschampaka und Mangobäumen niederzuhauen oder ein blattloser Karfra zu erhalten sei; ob man den Schaaren der Flamingo, Pfauen und Kokila feindlich nachstellen oder an Krähen sich belustigen solle; ob für einen Elephanten ein Esel einzuhandeln sei, ob Kämpfer und Baumwolle von gleichem Werth seien.

नगदेतन्निरालम्बं कामलोभादिभिर्बलात् ।

निमज्जमानं निरये राज्ञा दण्डेन धार्यते ॥ १२७ ॥

Die Welt hier hat keine Stütze, an die sie sich lehnen könnte; durch Liebe, Habsucht und andere Leidenschaften wird sie daher gewaltsam zur Hölle hinabgedrängt, und nur durch den König vermittelt des Stockes (der Strafe) oben erhalten.

ज्ञतः प्रभवति प्रायो दुःखं बिभ्रति साधवः ।

शीतंशावुदिते पद्माः संकोचं यान्ति वारिणि ॥ १२८ ॥

Der Stumpfe (Kalte) pflegt oben auf zu schwimmen, während die Trefflichen Leiden zu tragen haben: ist der kaltstrahlige Mond aufgegangen, so schrumpfen die am Tage blühenden Lotusblumen im Wasser zusammen.

ज्ञान्यपि च बीजानि कालं संप्राप्य चात्मनः ।

मृङ्कुरयन्ति कालाच्च पुष्पयन्ति च फलन्ति च ॥ १२९ ॥

मर्म. b. हि यो st. निज्ञो. d. शुष्क.

925) BHART. 2, 84 BOHL. 80 HARR. 86 Nith.

Aug. 85 GALAN. SANSKRITAPITOP. 62. Vgl.

GALAN. Vart. 60. a. क्लिन्नपि. b. चन्द्रो ऽपि

वर्धते लोके st. क्षीणो u. s. w.; उपमृमे लोके

st. उप० पुनश्च०; पुनरु fehlt. d. न ते विपद्वा,

ते न विप्लुता लोके und म लोके ऽस्मिन् st.

न वि०.

926) VARABUHI, NITIRATNA 6 bei HARR. 502.

SAPTARATNA 3 bei HARR. 6. a. रत्नास्ति सा-
कोरके. b. काकेषु नित्यादरः.

927) KIM. NITH. 2, 41.

928) DASHATNAC. 15 bei HARR. 218. a. झ-
उः in ज्ञे zu ändern, haben wir nicht für
nöthig erachtet.

929) KACIKHANDA 87, 100 nach einer Mit

Selbst starre Samenkörner keimen, wenn ihre Zeit gekommen ist, und blühen auch mit der Zeit und setzen Früchte an.

जनं जनपदा नित्यमर्चयति नृपार्चितम् ।

नृपेणावमता यस्तु स सर्वैरवमन्यते ॥ ३३० ॥

Den vom Fürsten geehrten Mann ehrt stets auch das Volk, wer aber vom Fürsten missachtet wird, der wird von Allen missachtet.

जननीमनो हरति ज्ञातवती परिवर्धते सह प्रुचा मुहदाम् ।

परमात्कृतापि कुरुते मलिनं दुरतिक्रमा दुक्तिरो विपदः ॥ ३३१ ॥

Sobald eine Tochter geboren wird, raubt sie der Mutter Herz; wächst sie heran, so wächst auch der Freunde Besorgniß; selbst wenn sie dem Gatten überliefert ist, begeht sie noch Gemeinheiten: ein unüberwindliches Missgeschick sind die Töchter!

जनपत्तिं सुतान्मावः सर्वा एव गवाकृतीन् ।

विषाणोऽस्त्रिखितस्कन्धं काचिदेव गवां पतिम् ॥ ३३२ ॥

Alle Kühe bringen männliche Junge zur Welt, die wie andere ihres Geschlechts aussehen; aber nur die eine oder die andere einen Führer der Herde, an dessen Schultern sich die Hörner reiben.

जनयत्यर्जनं दुःखं तापयति विपत्तिषु ।

मोक्षयति च संपत्तौ कथमर्थः सुखावकाः ॥ ३३३ ॥

Reichthümer erzeugen Leiden beim Erwerben, betrüben bei Ungemach und bethören beim Glück: wie kann man demnach sagen, dass sie Freude bringen?

ज्ञतोः पञ्चेन्द्रियस्यास्य स पञ्चेन्द्रियस्य मर्त्यस्य.

ज्ञतोर्निरूपभोगस्य दृश्यते भुवि व्रजता ।

वाताशिना द्विजिह्वं विकृतं पश्य वेधसा ॥ ३३४ ॥

Bei einem Menschen, der nicht genießt, gewahrt man hier auf Erden rauhes Wesen: siehe, der Schlange, die vom Winde lebt, hat der Schöpfer Zweizüngigkeit verliehen.

जन्मनि क्लेशवृद्धे किं नु दुःखमतः परम् ।

इच्छासंपद्यतो नास्ति यच्चेच्छा न निवर्तते ॥ ३३५ ॥

theilung AUFRECHT's; vgl. auch S. 268 seiner Ausgabe der UṆDISŪTRA, wo in b. aus Versehen क्वात्मनः st. चात्मनः gedruckt ist.

930) HIT. II, 76. a. सर्वम् st. नित्यम्.

931) PĀNĀT. I, 228. ed. orn. 223. a. जननी मनो KOSK. c. परमात्कृतापि.

932) HIT. III, 144. Calc. Aug. 1830 S. 412.

a. सर्व एव und सर्वनिव. c. विषाणो, उन्मि-
त st. उस्त्रिखित.

933) HIT. I, 172. d. शुभावकाः.

934) DĀSĀTĀTAÇ. 34 bei HARB. 220.

935) HIT. I, 176. ed. Calc. 1830 S. 130. b.
न und तु st. नु. c. संपत्यतो und संपत्तितो st.
संपद्यतो. d. यत्रेच्छा.

Welcher Schmerz ist in diesem an Leiden so reichen Leben wohl größer als der, dass der Wunsch nicht befriedigt wird und auch nicht aufhört?

जन्ममृत्युजराव्याधिर्वेदनाभिरभिदुतम् ।

अपारमिव चास्वस्थं संसारं त्यजतः सुखम् ॥ ३३६ ॥

Wohl dem, der diese Welt verlässt, da sie durch Geburt, Tod, Alter, Krankheit und Schmerzen heimgesucht ist, so zu sagen keine Landungsküste zeigt und nicht fest in ihren Fugen steht.

जन्मेदं बन्ध्यतां नीतं भवभोगोपलिप्सया ।

काचमूल्यान विप्रक्रीतो कृतं चित्तामर्णिरप्या ॥ ३३७ ॥

Dadurch, dass ich nach den Genüssen der Welt verlangte, habe ich dieses Leben für mich unfruchtbar gemacht: für den Preis eines gemeinen Krystalls habe ich, o wehe, ein Zaubersjuwel verhandelt.

जमदग्नेः सुतस्येव सर्वः सर्वत्र सर्वदा ।

अनेकयुद्धजयिनः प्रतापादेव भुज्यते ॥ ३३८ ॥

Jedermann wird überall und immer schon durch den Machtglanz dessen verzehrt, der wie der Sohn Dshamadagni's in vielen Schlachten gesiegt hat.

जम्बुको कुडुपुद्गेन वयं चाषाढभूतिना ।

द्वैतिका परकार्येण त्रयो दोषाः स्वयंकृताः ॥ ३३९ ॥

Der Schakal durch ein Widdergefecht, wir durch Āschādhabhūti, die Unterhändlerin durch eine fremde Angelegenheit: drei selbstverschuldete Unfälle.

जयन्ति ते मुक्तिनो रससिद्धाः कवीश्वराः ।

नास्ति येषां यशःकाये जारामरणजं भयम् ॥ ३४० ॥

Ein Hoch bringe ich jenen braven (gelehrten) und in die Grundtöne der Poesie (in die Arzneimischungen) eingeweihten Dichterfürsten, die für ihren

936) MBH. 12, 275, b. 276, a. HIT. IV, 87. ed. Calc. 1830 S. 484. b. वेदनाभीरभि०, उपप्लुतम् st. उपदुतम्. c. d. संसारमिदमत्यन्तमसारं (auch उत्पन्नम् st. अत्यन्तम्) st. अपारमिव चा० सं० HIT.

937) ÇĀNTIÇ. 1, 12 bei HAB. 412. SĀH. D. 302.

938) HIT. IV, 28. ed. Calc. 1830 S. 450. a. यमदग्नेः

939) PANĒAT. I, 178. 216. 218. ed. orn. 128. 161. 163.

940) BHARTṬ. 2, 21 BOHL. 69 HAB. 28 lith.

Ausg. 24 GALAN. ÇĀNTIÇ. PADDB. a. जयन्तु. b. विद्वाः (nicht विद्धः), वद्वाः (nicht वद्धः) und वैद्याः st. सिद्धाः. c. तेषां st. येषां, काव्ये st. काये. d. ० जन्मभिः st. ० जं भयम्. Bei GALAN. lautet der Spruch: Καὶ ὡς μακάριοι καὶ ὑπερτεροὶ εἰσιν οἱ σοφοὶ ἄνδρες, οἱ πίνοντες τὸν χυμὸν τῆς παιδείας, ὧν τὸ ὄνομα ἀγῆρατον μένει καὶ ἀθάνατον, οὕτω καὶ οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες, οἱ πίνοντες τὸν ἀμβρόσιον χυμὸν, ὧν τὸ θεῖον σῶμα μένει ἀγῆρατον καὶ ἀθάνατον.

Körper, den Ruhm, keine Gefahr befürchten, wie sie Alter und Tod zu bringen pflegen.

ज्ञये च लभते लक्ष्मीं मृतेनापि मुराङ्गनाम् ।

तथाविधमिनः कायाः का चित्ता मरणे रणे ॥ §४१ ॥

Durch den Sieg gewinnt man die Glücksgöttin, durch den Tod ein göttliches Weib im Himmel. Die Leiber fallen nach einer kurzen Weile auseinander: wie kann man sich Gedanken über den Tod in der Schlacht machen?

अपेत्कदर्यं दानेन सत्येनानृतवादिनम् ।

तमया क्रूरकर्माणमसाधुं साधुना ज्ञयेत् ॥ §४२ ॥

Den Habstüchtigen gewinne man durch Freigebigkeit, den Lügner durch Wahrheit, den rohen Uebelthäter durch Nachsicht, den Bösen durch Güte.

ज्ञये वा s. Spruch 941.

ज्ञयो ऽस्तु पापदुष्टप्राणां येषां पक्षे ज्ञानार्दनः ।

यतः कृष्णस्ततो धर्मो यतो धर्मस्ततो जयः ॥ §४३ ॥

Der Sieg werde den Söhnen Pāndu's zu Theil, da der Gott, der die Menschen aufregt, auf ihrer Seite ist: wo Krischna ist, da ist das Recht; wo das Recht ist, da ist der Sieg.

जलमग्निं विषं शस्त्रं नृद्याधी पतनं गिरेः ।

निमित्तं किञ्चिदासाद्य देही प्राणैर्विमुच्यते ॥ §४४ ॥

Durch Wasser, Feuer, Gift, Waffen, Hunger, Krankheit, Sturz von einem Felsen, durch diese oder jene Ursache kommt der Mensch um's Leben.

जलविन्दुनिपातेन क्रमशः पूर्यते घटः ।

स हेतुः सर्वविद्यानां धर्मस्य च धनस्य च ॥ §४५ ॥

Durch das Niederfallen einzelner Wassertropfen füllt sich allmählich ein Krug: dasselbe Gesetz gilt für alle Wissenschaften, für das Recht und den Reichthum.

जलातश्चन्द्रचपलं जीवितं खलु देहिनाम् ।

तथाविधमिति ज्ञात्वा शश्वत्कल्याणमाचरेत् ॥ §४६ ॥

Das Leben der Menschen ist so unstät wie das Bild des Mondes im Wasser: hat man solches erkannt, so übe man stets Gutes.

941) Hit. II, 162. ed. Calc. 1830 S. 290. a. वा st. च.

942) MBh. 3, 13253. Vgl. Spr. 442. भयेन भेदेद्वीरुम्, प्रूमञ्जलिपातेन, मित्रं स्वच्छ-
तया und GALAN. Varr. 22. 24.

943) HALĀJUDHA, DHARMAVIVEKAVĀNJA 20
bei HARR. 509. Vgl. यतः कृष्णस्ततः सर्वे यतः

कृष्णस्ततो जयः MBh. 1, 7513 und यतो ध-
र्मस्ततः कृष्णो यतः कृष्णस्ततो जयः 6, 1538.

944) Hit. I, 156. a. अग्निर्विषं. b. व्याधिः.
d. प्राणान्विमुञ्चति.

945) Hit. II, 10.

946) Kām. Nitis. 3, 12. Hit. IV, 127. a. ज-
लातश्चन्द्र°.

ब्रले तैलं खले गुह्यं पात्रे दानं मनागपि ।

प्राप्ते शान्त्रं स्वयं याति विस्तारं वस्तुशक्तितः ॥ १४७ ॥

Oel, das man in's Wasser giesst, ein Geheimniss, das man einem schlechten Menschen anvertraut, eine noch so geringe Gabe, die man einem Würdigen reicht, und Wissenschaft, die man einem Verständigen überliefert, breiten sich durch die Macht der Sache von selbst aus.

ब्रलौकयोपमीयते प्रमदा मन्दबुद्धिभिः ।

मृगीदृशो ब्रलौकानां विचारान्मन्दतरम् ॥ १४८ ॥

ब्रलौका केवलं रक्तमाददाना तपस्विनाम् ।

प्रमदा सर्वमादत्ते चित्तं वित्तं बलं सुखम् ॥ १४९ ॥

Männer von geringer Einsicht vergleichen Weiber mit Blutegeln; wenn man aber ein wenig nachdenkt, so tritt zwischen den Gazellenäugigen und den Blutegeln ein grosser Unterschied hervor.

Ein Blutegel entzieht den Armen lediglich das Blut, das Weib aber nimmt Alles fort: Verstand, Vermögen, Kraft und Glück.

ब्रलौकावत्पिबेद्राष्ट्रं मृदुनैव नराधिपः ।

व्याघ्रीव च क्रेत्पुत्रान्संश्लेषेन च पीडयेत् ॥ १५० ॥

Der Fürst sauge an seinem Reiche ganz sanft wie ein Blutegel; er mache es wie die Tigerin, die, wenn sie ihre Jungen schleppt, wohl mit den Zähnen sie packt, ihnen aber keinen Schaden zufügt.

ब्रल्यप्ति सार्धमन्येन पश्यत्यन्यं सविधमाः ।

कृद्गतं चित्तपत्यन्यं प्रियः को नाम येषिताम् ॥ १५१ ॥

Mit dem Einen schwatzen sie, einem Andern werfen sie buhlerische Blicke zu, an einen Dritten, den sie im Herzen tragen, denken sie. Wer ist wohl der Geliebte der Weiber?

ब्रल्यप्ति सूर्यः सर्वे धर्मो रत्नति धार्मिकम् ।

एतज्ज्ञातव्यमग्नौ किमत्र च भविष्यति ॥ १५२ ॥

Alle Gelehrten sagen, dass das Recht den Gerechten schütze und dass man schon heute wissen müsse, was einst sein werde.

947) VIKRAMA. 24.

948. 949) KĀṢĪ. 36, 85. 86 bei AUFRECHT.

HALĀJ. u. ब्रलौका.

950) MBH. 12, 3306. Vgl. यथा व्याघ्री क्रेत्पुत्रान्संश्लेषेन च पीडयेत् CĪKṢĀ 20 in Ind. St. 4, 268.

951) BHARTṚ. 1, 64 BOHL. 84 HARR. PAN-

ĀT. I, 151. ed. OFD. 111. VIKRAMA. 34. CĪKṢĀ.

PADDH. a. समम् st. सार्धम् VIK. b. सविधमम्. c. कृद्ये st. कृद्गतं. चित्तपत्यन्यं. d. न स्त्री-यामेकतो रतिः (CĪKṢĀ. und VIK.) und स्त्री-णां गतिरनेकधा (CĪKṢĀ.).

952) HALĀJUDHA, DHARMAVIVĒKĀKṢA 20 bei HARR. 509.

जवो हि सतेः परमं विभूषणं त्रपाङ्गनायाः कृशता तपस्विनः ।

द्विजस्य विद्यैव मुनेरपि तमा पराक्रमः शस्त्रबलोपजीविनाम् ॥ १५३ ॥

Geschwindigkeit ist ja des Pferdes höchste Zierde, Scham — des Weibes, Magerkeit — des Büssers, Wissenschaft — des Brahmanen, Nachsicht (Geduld) — des Weisen, Heldenmuth — derer, die vom Waffenhandwerk leben.

ब्राह्मं क्रीमति गण्यते व्रतरूपौ दम्भः श्रुचौ कैतवं

शूरे निर्धृणता मुनौ विमतिता दैन्यं प्रियालापिनि ।

तेजस्विन्यवलिप्तता मुखरता वक्तृपशक्तिः स्थिरे

तत्को नाम गुणो भवेत्सुगुणिनां यो दुर्जनैर्नाङ्कितः ॥ १५४ ॥

Beim Bescheidenen hält man den Vorzug für Einfältigkeit, beim Religiösen für Heuchelei, beim Redlichen für schlaue Berechnung, beim Helden für Hartherzigkeit, beim schweisgsamen Asketen für Beschränktheit, beim Liebenswürdigen für Erbärmlichkeit, beim Energischen für Hochmuth, beim Beredten für Geschwätzigkeit, beim Besonnenen für Ohnmacht. Was gäbe es hiernach wohl für einen Vorzug der Vorzüglichen, den böse Menschen nicht brandmarkten?

ब्राह्मं धियो कुरति मिश्रति वाचि सत्यं मानोव्रति दिशति पापमपाकरोति ।

चेतः प्रसादयति दिनु तनोति कीर्तिं सत्संगतिः कथय किं न करोति पुंसाम् ॥ १५५ ॥

Was bewirkt nicht bei den Menschen, so sage doch, der Umgang mit Trefflichen? Er benimmt die Einfalt des Geistes, träufelt Wahrheit in die Rede, schafft hohes Ansehen, entfernt das Böse, erheitert das Gemüth, verbreitet den Ruhm nach allen Weltgegenden.

ज्ञातः कूर्मः स एकः पृथुभुवनभरायार्पितं येन पद्मं

प्लाव्यं जन्म ध्रुवस्य ध्रमति नियमितं यत्र तेजस्वि चक्रम् ।

संज्ञातव्यर्थपत्ताः परकृतकरणोपरिष्ठान चाधो

ब्रह्माण्डोडुम्बरात्तर्मशकवदपरे ज्ञतवो ज्ञातनष्टाः ॥ १५६ ॥

Nur eine solche Schildkröte wurde geboren, die ihren Rücken der Last der weiten Erde hingab; zu preisen ist das Dasein des Polarsterns, um den der glänzende Kreis der Gestirne regelmässig kreist; jene, denen die Flügel vergeblich gewachsen waren (d. i. die Berge), stehen, weil sie der Andern Wohl beförderten, hoch über, nicht unter der Erde; alle übrigen Geschöpfe

953) VĀNARĀSHṬAKA 8 bei HARR. 245.

954) BHARTṢ. 2, 44 BOHL. 23 HARR. 53 lith. Ausg. 58 GALAN. b. ऋज्ञो st. मुनौ. d. सगुणिनां.

955) BHARTṢ. 2, 20 BOHL. 48 HARR. 22 lith. Ausg. 23 GALAN. SAKṢERTAPĀTHOP. 62. c. चित्तं st. चेतः lith. Ausg.

956) BHARTṢ. 3, 94 lith. Ausg. Bei SCHIFFNER und WEBER S. 25. ÇĀṆṢ. PADDH. (L. 231,

b). a. ज्ञातः कूर्मं und पातः कूर्मी, एक एव. b. प्लाव्यं. c. संज्ञातव्यर्थ°, °व्यर्थपत्ताः, °करणोपरिष्ठानन्वाधो. d. ब्रह्माण्डोडुम्बरात्तर्मश°, ब्रह्माण्डोडु°; ज्ञातु st. ज्ञात.

entstanden und verschwanden alsobald wieder in der Welt, gleich den Mücken im Feigenbaum.

ज्ञातः पुत्रो ऽनुज्ञातश्च अतिज्ञातस्तथैव च ।

अपज्ञातश्च लोके ऽस्मिन्मत्तव्याः शास्त्रवेदिभिः ॥ १५७ ॥

मातृनुत्यगुणो ज्ञातस्वनुज्ञातः पितुः समः ।

अतिज्ञातो ऽधिकस्तस्मादपज्ञातो ऽधमाधमः ॥ १५८ ॥

Kenner der Lehrbücher müssen hier in der Welt vier Arten von Söhnen anerkennen: geborene, gleichgeborene, übergeborene und missgeborene.

Ein Sohn, der gleiche Vorzüge mit der Mutter hat, heisst geboren; einer, der dem Vater gleichkommt, gleichgeboren; einer, der diesen übertrifft, übergeboren; missgeboren heisst derjenige, welcher tief unter Allen steht.

ज्ञातमात्रं न यः शत्रुं रोगं च प्रशमं नयेत् ।

महाबलौ ऽपि तेनैव वृद्धिं प्राप्य स कृत्यते ॥ १५९ ॥

Wer einen Feind und eine Krankheit nicht gleich beim ersten Auftreten zur Ruhe bringt, der wird, wenn er auch von grosser Kraft ist, von jenen, die inzwischen Macht erlangt haben, zu Boden geschlagen.

ज्ञातस्य नदीकूले तस्य तृणास्यापि जन्म कल्याणम् ।

यत्तल्लिलमज्जनानुकुलजनकृत्तालम्बनं भवति ॥ १६० ॥

Selbst dieses am Flussufer wachsenden Grases Dasein ist erspriesslich, da es einen Halt abgibt für die Hand des Mannes, der im Augenblick des Untersinkens vor Angst vergeht.

ज्ञातस्य मृत्युर्निर्यतो ध्रुवं जन्म मृतस्य च ।

तस्मादपरिरूपे ऽर्थे न त्वं शोचितुमर्हसि ॥ १६१ ॥

Dem Geborenen ist der Tod gewiss und dem Gestorbenen die Wiedergeburt sicher; darum darfst du dich über eine unvermeidliche Sache nicht betrüben.

ज्ञाता नोत्कलिका स्तनौ न लुलितौ गात्रं न रोमाक्षितं

वक्त्रं स्वेदकणाङ्कितं न सकृसा यावच्छठेनामुना ।

दृष्टेनैव मनो कृतं धृतिमुषा प्राणेश्वरेणाद्य मे

तत्केनापि निद्रप्य माननिपुणो मानः समाधीयताम् ॥ १६२ ॥

957. 958) PAÑĀT. I, 441. 442. Im MAHĀ-VALLĪCA (bei UPMAN I, 8. 342. fg.) werden nur drei Arten von Söhnen erwähnt: अजज्ञात (ajajata) d. i. अपज्ञात, अनुज्ञात (anoojata) und अतिज्ञात (atiejata), wofür in LIA. IV, 349 mit Unrecht अवज्ञात, अनुज्ञात und अतिज्ञात gesetzt worden ist.

959) PAÑĀT. I, 264. III, 3. ed. orn. I, 200.

b. व्याधिं st. रोगं. c. d. अतिपुष्टाङ्गपुक्तौ ऽपि स पश्चात्तेन कृत्यते.

960) PAÑĀT. I, 34.

961) R. GORR. 2, 84, 21.

962) AMAR. 78. b. स्वेदकणाङ्कितं unsere Aenderung für स्वेदकणाक्षितं. d. निद्रप्य v. d. HANU st. निरुप्य der Anderen.

Es war noch keine Sehnsucht da, der Busen wogte noch nicht, der Körper fühlte noch kein Rieseln der Haut, das Gesicht war noch nicht mit Schweisstropfen gezeichnet, als jener Bösewicht, nur erblickt, mir plötzlich schon das Herz entwandte, er der Räuber meiner Fassung, der Gebieter über mein Leben (mein Gatte). Nun so will ich denn versuchen auf irgend eine Weise Groll zu zeigen, dem Stolz zur Macht verhilft.

ज्ञाता लता किं शैले ज्ञातु लतायां न ज्ञायते शैलः ।

संप्रति तद्विपरीतं कनकलतायां गिरिद्वये ज्ञातम् ॥ १६३ ॥

Eine Liane wächst wohl auf einem Berge, aber niemals erhebt sich ein Berg aus einer Liane; jetzt sehen wir aber das umgekehrte Verhältniss: auf einer Goldliane (auf dem schlanken Körper) erhebt sich ein Hügelpaar (die Brüste).

ज्ञातिमात्रेण किं कश्चिद्वन्यते पूज्यते क्वचित् ।

व्यवहारं परिज्ञाय बध्यः पूज्यो ऽथ वा भवेत् ॥ १६४ ॥

Wird jemals Jemand des blossen Standes wegen getödtet oder geehrt? Hat man sein Treiben erkannt, dann mag man ihn tödten oder ehren.

ज्ञातिर्यातु रसातलं गुणगणास्तस्याप्यधो गच्छतां

शीलं शैलतटात्पतवभिन्नः संदृश्यतां वक्रिणा ।

शौर्ये वैरिणि वज्रमाश्रु निपतत्वर्थो ऽस्तु नः केवलं

येनैकेन विना गुणास्तृणलवप्रायाः समस्ता इमे ॥ १६५ ॥

Der Stand fahre zur Hölle, die ganze Schaar der Vorzüge sinke noch tiefer hinab, die gute Gemüthsart stürze vom jähren Felsen, das edle Geschlecht werde vom Feuer verzehrt, auf den Heldenmuth falle wie auf einen Feind schnell der Donnerkeil nieder, Geld allein bleibe uns, da ohne dieses eine alle jene Vorzüge so viel werth sind wie ein Häuflein Gras.

ज्ञातेति कन्या मक्तीकृ चित्ता कस्मै प्रदेयेति मकान्वितर्कः ।

दत्ता मुखं प्राप्स्यति वा न वेति कन्यापितृत्वं खलु नाम कष्टम् ॥ १६६ ॥

So wie eine Tochter geboren wird, beginnt hier sogleich grosse Sorge; dann folgt ein langes Hinundherdenken, an wen sie zu verheirathen sei; ist sie verheirathet, so fragt man sich, ob sie Glück finden werde oder nicht: Vater einer Tochter zu sein ist in der That ein grosses Uebel.

ज्ञात्यन्धाय च दुर्मुखाय च जराज्ञीर्णाखिलाङ्गाय च

ग्रामीणाय च दुष्कुलाय च गलत्कुलाभिभूताय च ।

यच्छक्तीषु मनोहरं निजवपुर्लक्ष्मीलवश्चदया

पण्यस्त्रीषु विवेककल्पलतिकाशस्त्रीषु रञ्जेत कः ॥ १६७ ॥

963) KUALAJ. 120, a.

964) HIT. I, 51.

965) BHART. 2, 32 BOHL. 24 HARB. 33 lith.

AUG. 42 GALAN. ÇARNG. PADDH. a. ज्ञातु st.

यत्तु, तत्र st. तस्य. b. तरात् st. तटात्. c. अ-

र्थास्तु st. अर्थो ऽस्तु, आश्रु पततु त्वर्थस्तु न के. d. °प्रायः.

966) PAÑKAT. I, 266. ed. orn. 222. a. पुत्री-
ति ज्ञाता म.

967) BHART. 1, 89 BOHL. 92 HARB. a. जरा-

Wer könnte sich wohl verlieben in käufliche Dirnen, die in Erwartung eines Lumpengeldes einem Blindgeborenen, einem Garstigen, einem durch Alter an allen Gliedern Gebrechlichen, einem Bauer, einem Manne aus niedrigem Geschlecht, einem von fließendem Aussatze Heimgesuchten ihren reizenden Leib hingeben, in Dirnen, die für die Wunderpflanze der richtigen Erkenntnis das zerstörende Messer sind.

ज्ञात्यधैरिक् तुल्यास्ते मृगैः पङ्गुभिरेव च ।

समर्था ये न पश्यन्ति गङ्गां पापप्रणाशिनीम् ॥ ९६८ ॥

Blindgeborenen, Gazellen und Lahmen gleichen diejenigen, welche, obgleich sie es zu thun im Stande wären, die sündentilgende Gangā nicht besuchen.

ज्ञानत्रयि नरो देवात्प्रकीर्तिं विगर्हितम् ।

कर्म किं कस्यचिच्छोके गर्हितं रोचते कथम् ॥ ९६९ ॥

Der Mensch vollbringt sogar mit Bewusstsein etwas Verwerfliches, weil ihn das Schicksal dazu treibt; denn wie sollte wohl Jemandem in der Welt eine verwerfliche Handlung gefallen?

ज्ञानीयात्प्रेषणे भृत्यान्बान्धवान्व्यसनागमे ।

मित्रमापत्तिकाले च भार्या च विभवक्षये ॥ ९७० ॥

Die Diener lerne man bei Aufträgen kennen, die Angehörigen beim Eintritt eines Ungemachs, den Freund zur Unglückszeit, die Gattin beim Verlust des Vermögens.

ज्ञाने कोपपराश्रुखी प्रियतमा स्वप्ने ऽद्य दृष्टा मया

मा मां संस्पृश पाणिनेति रुदती गतुं प्रवृत्ता ततः ।

नो यावत्परिरुध्य चाटुकशतैराश्यासयामि प्रियां

भ्रातस्तावदकं शठेन विधिना निद्रादरिद्रीकृतः ॥ ९७१ ॥

Ich erinnere mich, dass ich heute im Traume die Geliebteste sah, wie sie vor Zorn das Gesicht von mir abwandte und darauf mit den Worten »berühre mich nicht mit der Hand« weinend zu gehen sich anschickte; noch ehe ich aber die Geliebte mit Hunderten von Schmeichelworten zurückgehalten hatte, ward ich, o Bruder, durch das böse Schicksal um meinen Schlaf gebracht.

ज्ञितेन्द्रियत्वं विनयस्य कारणं गुणप्रकर्षो विनयादवाप्यते ।

गुणप्रकर्षेण ज्ञानो ऽनुरज्यते जनानुरागप्रभवा हि संपदः ॥ ९७२ ॥

जीर्णा^०. b. °कुष्ठभिभूताय. c. °लवन्नद्धया.
d. पुण्यस्त्रीषु.

968) VIKRAMĀ. 189. Die Hdschr.: a. ज्ञा-

त्यधैरिक्. d. गङ्गा पापप्रणाशिना.

969) PĀNĪAT. IV, 37. d. Vielleicht ist स्व-

यम् st. कथम् zu lesen.

970) KĀṆ. 21 bei HARB. 314. ÇKDra. u. प्रे-

षण. VET. in LA. 30. GALAN. VET. 143. c.

मित्रं चापदि काले च KĀṆ. ἐν συμφορῇ καὶ ἀτυχίᾳ GALAN.

971) KĀVJAPR. 28. fg. Wird NIDRĀDARIDRA zugeschrieben; s. Verz. d. Oxf. H. 209, a, 4.

972) KĀVJAPR. 109. 170.

Der Sinne Bändigung ist der Grund des guten Betragens, durch gutes Betragen gelangen wir zu ausserordentlichen Vorzügen, der ausserordentlichen Vorzüge wegen gewinnen uns die Menschen lieb, aus der Menschen Liebe geht das Glück hervor.

त्रिक्ललौत्यप्रसक्तानां जलमध्यनिवासिनाम् ।

घचिन्तितो बधो ऽज्ञानां मीनानामिव ज्ञायते ॥ §७३ ॥

Thoren, die der Zungengier fröhnen, trifft unerwarteter Tod wie Fische, die im Wasser leben.

त्रिक्ले लोचननासिके श्रवणं के त्वङ्कापि नो वार्यसे

सर्वेभ्यो ऽस्तु नमः कृताञ्जलिरहं सप्रश्रयं प्रार्थये ।

युष्माकं यदि संमतं तदधुना नात्मानमिच्छाम्यहं

हेतुं भूमिभुञ्जीं निकारदहनज्वालाकराले गृहे ॥ §७४ ॥

O Zunge, Auge, Nase, Ohr und auch du, o Haut, wirst von mir zurückgehalten; vor euch verneige ich mich tief, lege ehrerbietig die Hände zusammen und bitte euch in aller Demuth: wenn es euch recht ist, so möchte ich von nun an nicht mehr mich als Opfer hingeben im Palast der Fürsten, der Schrecken einjagt durch die Feuerflammen der Kränkungen, die man dort erfährt.

जीयते s. u. जीर्यते.

जीर्णमन्नं प्रशंसीयाद्द्वार्या च गतपौवनम् ।

रणात्प्रत्यागतं प्रूरं सस्यं च गृहमागतम् ॥ §७५ ॥

Man lobe die Speise, wenn sie verdaut ist, die Frau, wenn ihre Jugend dahin ist, den Helden, wenn er aus der Schlacht zurückgekehrt ist, das Getraide, wenn es eingebracht ist.

जीर्णा एव मनोरथाः स्वहृदये यातं च तथौवनं

कृताङ्गेषु गुणाश्च बन्ध्यफलतां प्राप्ता गुणैर्विना ।

किं युक्तं सक्तमाभ्युपैति बलवान्कालः कृतात्तो ऽत्तमी

न ध्यातं मदनात्तकार्द्वियुगलं मुक्तेस्तु नान्या गतिः ॥ §७६ ॥

Die Wünsche im Herzen haben sich abgenutzt, dahin ist, siehe, die Jugend der Glieder, die Tugenden sind nutzlos geworden, da Niemand da ist sie anzuerkennen. Was ziemt sich jetzt? Plötzlich tritt der mächtige Gott der

973) PAÑKAT. II, 3.

974) ÇĀNTIC. 4, 12 bei HARB. 427. a. न स्त. नो HARB. b. सर्वेभ्यस्तु नमस्कृ° HARB.

975) KĀN. 79 bei HARB. 319. a. प्रशंसीयाद्द्वार्या und d. सस्यं unsere Aenderungen für प्रशंसीयात् भा° und शस्यं.

976) BHART. 3, 88 BOHL. 78 HARB. GALAN.

81 lith. Ausg. a. मनोरथः, मनोरथाश्च कृ°, मनोरथस्थाश्च कृ°, जातं st. यातं. b. कीनाङ्गेषु, याता st. प्राप्ता. c. कालो हि सर्वात्तकृत्. d. आज्ञात (d. i. आज्ञातं) und कृज्ञातं st. न ध्यातं, und diesem entsprechend मुक्तास्ति (auch मुक्तास्ति) st. मुक्तेस्तु; मधुसूदन st. मदनात्तक.

Zeit, der unbarmherzige Tod, heran; an das Füssepaar des Vernichters des Liebesgottes (d. i. Çiva's) hat man nicht gedacht und doch giebt es keinen andern Weg zur Erlösung.

जीर्यते भूतो ऽप्यात्मा कालेवात्मापि स्वर्गतः ।

भवेच्छान्दानमुद्यानमुद्यानं च स्मशानम् ॥ १७७ ॥

Man geht durch die Einwirkung der Zeit dem Verfall entgegen, man weile auf Erden oder im Himmel (man lebe oder sterbe): ein Lustgarten wird zu einer Leichenstätte, eine Leichenstätte erhält das Ansehen eines Lustgartens.

जीर्यति जीर्यतः केशा दत्ता जीर्यन्ति जीर्यतः ।

चक्षुःश्रोत्रे च जीर्येते तृष्णैका न तु जीर्यते ॥ १७८ ॥

Dem Alternden altern die Haare, die Zähne altern dem Alternden, auch Augen und Ohren altern, nur die Gier allein altert nicht.

जीवतो ऽपि मृताः पञ्च व्यासेन परिकीर्तिताः ।

दरिद्रो व्याधितो मूर्खः प्रवासी परसेवकः ॥ १७९ ॥

Vjāsa hat Fünfe für todt erklärt, ob sie gleich lebten: den Armen, den Kranken, den Thoren, den in der Fremde Lebenden und den, der Andern dient.

जीवितं संत्यजत्येके धनलोभपरा जनाः ।

न जीवितार्थं मन्यन्ते पुरुषा हि धनादते ॥ १८० ॥

Einige Menschen opfern das Leben, weil sie ganz von der Gier nach Reichthümern erfüllt sind: die Leute meinen, das Leben sei ohne Reichthümer von keinem Nutzen.

जीवितस्य हि संदेहं तप वै स्वजनस्य च ।

कामार्ता हि न पश्यन्ति दूषणं वै कुलस्य च ॥ १८१ ॥

Von Liebe Geplagte achten ja nicht auf die Gefahr des Lebens, auf den Untergang der Ihrigen, auf der Familie Schande.

जीविते परमं दुःखं जीविते परमो ज्वरः ।

जीविते वर्तमानस्य दुःखानामागमो ध्रुवः ॥ १८२ ॥

Mit dem Leben ist das grösste Leid, mit dem Leben ist das heftigste Fieber verbunden, über den, der lebt, kommen die Leiden gewiss.

977) DṚṢṬĀNTAḤ. 89 bei HAN. 225. a. जी-
र्यते unsere Aenderung für जीर्यते. d. भवेत्
स्म० HAN.

978) MBH. 13, 267, b. 368, a. HANIV. 1644.
PAÑĀT. V, 15. a. जीर्यन्ते P. c. d. धनाशा जी-
विताशा च जीर्यता ऽपि न जीर्यति H. d. त-

रूपायते st. न तु जीर्यते P. Vgl. बलिभिर्मुखं.

979) PAÑĀT. I, 298. ÇĀṆḌ. PADD. a und
b nach c und d. d. नित्य st. पर.

980) MBH. 12, 3889, b. 3890, a.

981) HANIV. 10016. Vgl. Spruch 420.

982) MBH. 1, 6123.

जीविते यस्य जीवसि विप्रा मित्राणि बान्धवाः ।

सफलं जीवितं तस्य आत्मार्थं को न जीवति ॥ १८३ ॥

Durch wessen Leben Brahmanen, Freunde, Angehörige leben, dessen Leben ist fruchtbringend: wer lebt nicht für sich?

जीविति प्रब्रुवन्प्रोक्तः कृत्यं कृत्यविचक्षणाः ।

करोति निर्विकल्पं यः स भवेद्भ्रातृवत्सलः ॥ १८४ ॥

Wer, genau wissend, was zu thun ist, «lebe hoch» ausruft, wenn er angeredet wird, und ohne sich lange zu bedenken thut, was er zu thun hat, der ist des Königs Liebling.

ज्ञातिभिर्वपश्यते नैव चैरेणापि न नीयते ।

दाने नैव तयं याति विद्यारत्नं महाधनम् ॥ १८५ ॥

Das Juwel Gelehrsamkeit ist ein grosses Vermögen, das die Angehörigen nicht unter sich vertheilen, das kein Dieb fortträgt und das durch Verschenken nicht aufgezehrt wird.

ज्ञानमार्गे क्लृप्तकारः परिधो दुरतिक्रमः ।

ज्ञानं विना च नास्त्येव मोक्षो व्रतशतैरपि ॥ १८६ ॥

Auf dem Wege zur Erkenntniss ist ja der Hochmuth ein schwer zu überschreitendes Bollwerk, und doch ist ohne Erkenntniss keine Erlösung, selbst wenn man Hunderte von religiösen Bräuchen vollzöge.

ज्ञापते कात्तवदना केन प्रच्छन्नपातका ।

कुस्त्री प्रफुल्लकमला गूढनक्षत्रे पद्मिनी ॥ १८७ ॥

Wer durchschaut ein Weib mit schönem Antlitz und verborgenen Sünden? Ein böses Weib ist wie ein Lotusteich mit blühenden Wasserrosen, in dem Krokodile verborgen hausen.

व्याकृष्टिबद्धष्टकामुखपाणिपृष्ठप्रेङ्खलांशुचयसंवलितो ऽम्बिकायाः ।

तौ पातु मञ्जरितपल्लवकर्णपूरलेभधमद्रमरविधमभृत्कटालः ॥ १८८ ॥

Es schütze dich der Seitenblick der Durgā im Verein mit der auf dem Handrücken zitternden Nagelstrahlenmenge, während die Finger zum Spannen der Bogensehne kunstvoll gestellt sind, der Seitenblick, der Unruhe verräth wegen der Bienen, die vor Verlangen nach dem Ohrenschnuck aus bestiellten jungen Blättern herumschwirren.

983) ad Hrr. II, 34. ed. Calc. 1830 S. 184.

GALAN. Varr. 316. a. πολλοὶ θεράποντες st.

विप्राः GALAN. d. आत्मार्थे.

[कृत्यं.

984) PAKHAT. I, 59. ed. OFD. 38. b. कृत्या-

985) BHAVABHÜTI, GUNARATNAKĀVYA 11 bei

HAB. 525.

986) KATHAS. 5, 137.

987) KATHAS. 34, 179.

988) ANAR. 1. VIKRAMAŚ. 105, b. a. त्या-

कृष्टिबद्धष्टकामुखं VIKR., पृष्ठ st. पृष्ठ. b.

प्रेक्षांशुं VIKR. c. मञ्जरितविधमकर्णपूरे VIKR.

d. धमन् st. धमद् VIKR.

श्रेष्ठे धाता पिता चैव यश्च विद्या प्रयच्छति ।

त्रयस्ते पितरो ज्ञेया धर्मे चेदनुगृह्यते ॥ १८९ ॥

Der älteste Bruder, der leibliche Vater und derjenige, der uns eine Wissenschaft lehrt, sind alle drei als Väter anzusehen, wenn man auf das Gesetz Rücksicht nimmt.

कटिति प्रविश गेहं मा बहिस्तिष्ठ कान्ते प्रकृणसमयवेला वर्तते शीतारश्मेः ।

अयि सुविमलकान्तिं वीक्ष्य नूनं स राक्षसमिति तव मुखेन्दुं पूर्णचन्द्रं विहाय ॥ १९० ॥

Tritt flugs in's Haus, bleibe nicht draussen stehen, o Geliebte, es ist jetzt gerade die Zeit, da der Mond gepackt wird. Pass' auf, wenn Rahu deinen Antlitzmond von reinem Glanze erblickt, verschlingt er ihn bestimmt und lässt den Vollmond laufen.

तं वीक्ष्य वेपथुमती सरसाङ्गयष्टिर्निक्षेप एव पदमुद्धतमर्पयती ।

मार्गावलव्यतिकराकुलितेव सिन्धुः शैलाधिराजतनया न ययौ न तद्यौ ॥ १९१ ॥

Als sie ihn erblickte, erzitterte sie, ihr schlanker Leib ward liebesfeucht, sie neigte den aufgehobenen Fuss zum Niedersetzen, vermochte aber weder weiter zu gehen noch stehen zu bleiben: es erging ihr wie der Tochter des Fürsten der Berge, der Gangā, die beim Kampfe mit den Felsen, die ihr den Weg versperren, sich verwirrt.

तटस्थैः व्यापिताश्चेतो विशन्ति गुणिनां गुणाः ।

उत्कोचितानां पद्मानां गन्धो वायुभिराकृतः ॥ १९२ ॥

Der Tugendhaften Tugenden dringen, von Unbetheiligten verkündet, zum Herzen: der aufgeblühten Wasserrosen Duft haben uns die Winde zugeführt.

तडिन्मालालं प्रतिविरतिदत्तान्धतमसं भवे सौख्यं क्त्वा शममुखमुपादेयमनघम् ।

इति व्यक्तोद्गारं चतुलवचसः शून्यमनसो वयं वीतव्रीडाः शुक् इव पठामः परममी ॥ १९३ ॥

«Die Freude an der Welt sollen wir aufgeben, da sie so unbeständig wie der Blitzstrahl ist und nach jedesmaligem Verschwinden dichte Finsterniss zurücklässt; dagegen sollen wir die Freude an der vollkommenen Gemüthsruhe geniessen, da sie nicht mit Sünde behaftet ist.» Solches mit vernehmbarer Stimme und mit schönen Worten, aber mit unbetheiligtem Herzen, nach Papageienart schamlos herzusprechen, ist Alles, was wir thun.

तत्र पुत्र न वस्तव्यं यत्र नास्ति चतुष्टयम् ।

शृणाप्रदाता वैद्यश्च श्रोत्रियः सुजला नदी ॥ १९४ ॥

989) R. Gonn. 4, 17, 30. Vgl. GALAN. Varr. 113.

990) Çāñcīnat. 6. a. Es ist trotz aller Autoritäten ohne allen Zweifel प्रविश कटिति zu lesen, da das Versmaass sechs Kürzen am Anfange verlangt.

991) Kālidāsa, Çāñcīnarasīṣṭaka 7 bei HARR. 511.

992) Dṛṣṭāntaṣ. 62 bei HARR. 222.

993) Çāntiṣ. 1, 24 bei HARR. 413. fg. c. शून्यमनसो H.

994) Mān. P. 34, 112, b. 113, a. ad Hrr.

Dort soll man, o Freund, nicht wohnen, wo diese Viere fehlen: ein reicher Mann, der Geld ausleiht, ein Arzt, ein mit dem Veda vertrauter Brahmane und ein Fluss mit gutem Wasser.

तत्र मित्र वgl. den vorhergehenden Spruch.

तद्भाग्यं धनस्यैव यन्नाश्रयति सज्जनम् ।

लाभो ऽयमेव भूपालसेवकानां न चेद्दधः ॥ ९९५ ॥

Es ist ein Unglück für's Geld selbst, dass es nicht bei guten Menschen Schutz sucht. Es ist schon Gewinn für die Diener des Fürsten, wenn ihnen nicht der Tod zu Theil wird.

तदक्ताभिमुखं मुखं विनमितं दृष्टिः कृता पादयो-

स्तस्यालापकुतूहलाकुलतरे श्रोत्रे निरुद्धे मया ।

पाणिभ्यां च तिरस्कृतः सपुलकः स्वेदोद्गमो गण्डयोः

सख्यः किं कर्वाणि याति शतधा यत्कञ्चुके संधयः ॥ ९९६ ॥

Wenn das Gesicht seinem Antlitz zugewandt war, neigte ich es; den Blick richtete ich auf die Füße; die Ohren, die nach seinen Reden ein grosses Verlangen hatten, schloss ich; mit den Händen verdeckte ich den auf den Wangen hervorbrechenden Schweiß und das Rieseln der Haut: was soll ich aber, o Freundinnen, thun, wenn die Näthe des Mieders an hundert Stellen platzen?

तत्तत्रो ऽप्यायता नित्यं तनवो बकुलाः समाः ।

बह्वन्बहुत्वादायासान्सकृत्तीत्युपमा सताम् ॥ ९९७ ॥

Selbst lange und dünne Fäden halten stets, wenn sie zahlreich und gleichartig sind, in Folge ihrer Menge viele Anstrengungen aus: das ist das Gleichniss der Guten.

तन्वङ्ग्या गुरुसंनिधौ नयनं यद्वारि संस्तम्भितं

तेनातर्गलितेन मन्मथशिखी सिक्तो ऽनुषङ्गोद्भवः ।

मन्ये तस्य निरस्यमानकिरणस्यैषा मुखेनोदता

श्वासामोदसमाकुलालिनिकर्व्याजेन धूमावलिः ॥ ९९८ ॥

Die Thränen, die die Schlankgliedrige in Gegenwart der Eltern hemmte, sind nach innen geflossen und haben die Liebesflamme, welche die Sehnsucht nach dem Geliebten erzeugte, beträufelt. Es will mich bedünken, als entstieg aus ihrem Munde von dem Feuer, dessen Strahlen zurückgehalten wurden, eine Rauchwolke unter dem Scheine eines Bienenschwarms, den der Duft ihres Athems betäubte.

I, 100. ed. Calc. 1830 S. 88. a. मित्र st.

पुत्र H. c. शृणुदाता च H. d. सज्जला. Vgl. प-
ञ्च यत्र न विद्यते und लोकयात्रा भयं.

995) KUVALAJ. 159, a. b. Die beiden Verse
gehören möglicher Weise gar nicht zu-
sammen.

996) AMAR. 81.

997) MBH. 5, 1318. PARVAT. II, 8. a. ऽप्या-
यिता, तत्तत्रो st. तनवो, बकुलाः. c. d. बह्व-
न्बहुत्वादायासान्सकृत्तीत्युपमान् शतं und बहु-
त्तुदायो ऽजस्रं निबध्नत्यगमानपि.

998) AMAR. 91.

तन्वी शरत्त्रिपथगा पुलिने कपेली लोले दृशौ रुचिरचञ्चलवञ्जरीटौ ।

तदन्धनाय मुचिरार्पितसुधुचापचाण्डालपाशयुगलाविव भ्रूयकर्णौ ॥ ९९९ ॥

Die Schlanke selbst ist die Gangā im Herbst, ihre Wangen sind zwei Inseln, ihre zitternden Augen zwei liebliche Bachstelzen mit ihrem unstäten Wesen, ihre mit Ringen geschmückten Ohren sind gleichsam ein Paar Schlingen des Jägers (des Liebesgottes), der um die Vögel zu fangen schon sehr lange seinen Bogen, die schönen Brauen, auf sie gerichtet hat.

तपसा ब्रह्मचर्येण यज्ञैस्त्यागेन वा पुनः ।

गतिं न लभते ज्ञतुर्गङ्गा संसेव्य या व्रजेत् ॥ १००० ॥

Durch Bussübungen, Keuschheit, Opfer, oder auch durch Spenden erreicht der Mensch nicht die Stellung im künftigen Leben, zu der er durch den Besuch der Gangā gelangt.

तपस्यतः सत्तः किमधिनिवसामः सुरन्दो

गुणोदारान्दारानुत परिचरामः सविनयम् ।

पिबामः शास्त्राधानुत विविधकाव्यामृतरसा-

म विमः किं कुर्मः कतिपयनिमेषायुषि जने ॥ १००१ ॥

Da das Leben des Menschen nur wenige Augenblicke währt, so wissen wir nicht, was zu thun ist. Sollen wir, uns kasteiend, am Götterfluss (an der Gangā) unsere Wohnstätte aufschlagen, oder in aller Demuth einem tugendhaften Weibe uns widmen, oder am Strom der Wissenschaften oder vom Nektarsaft mannichfacher Dichtung kosten?

तपस्विभिर्ग्या मुचिरेण लभ्यते प्रयत्नतः सन्निभिरिष्यते च या ।

प्रयात्ति तामाशु गतिं यशस्विनो रणाश्वमेधे पशुनामुपागताः ॥ १००२ ॥

Zu der Stellung im künftigen Leben, wie sie von Büssern nach langer Zeit erlangt, und wie sie von fleissigen Opferern alles Ernstes erstrebt wird, gelangen Ruhmvolle rasch, wenn sie beim grossen Opfer, in der Schlacht, zu Opferthieren sich hergeben.

तपो बन्तं तापसानां ब्रह्म ब्रह्मविदा बलम् ।

हिंसा बलमसाधूनां क्रमा गुणवतां बलम् ॥ १००३ ॥

Busse ist der Büsser Macht, der Veda der Veda-Kundigen Macht, Leid zufügen der Bösen Macht, Nachsicht der Tugendhaften Macht.

तमे मदाविरुद्धवह्निशिखावलीभिरापाण्डुरस्तनते कृदये प्रियायाः ।

रथ्यालिवीक्षणनिवेशितलोददृष्टेर्नूनं क्वचनिति वाष्पकणाः पतन्ति ॥ १००४ ॥

999) AMAR. 99. d. भ्रूयकर्णौ erklärt der Schol. durch भ्रूययुक्तकर्णौ.

1000) VIKRAMA. 179 (180). Die Hdschr. liest: a. ब्रह्मचर्येण यज्ञम् d. गंगा संसेव्य या.

1001) BHART. 3, 77 BOHL. 74 HARR. 76 lith. Ausg. 70 GALAN. a. सत्तः fehlt. b. गुणोदारान्

दाराम्: सविनयान्, सविषयान् und स्वविषयान् st. सविनयम्. c. शास्त्रार्थानुत.

1002) KĀYJAP. 68.

1003) MBH. 5, 1515, b. 1516, a.

1004) AMAR. 89.

Die Thränen tropfen der Geliebten, die ihre beweglichen Augen auf die Durchmusterung der Strassenzeile gerichtet hat, zwischen gewiss auf beim Niederfallen auf die von den heftigen Feuerflammen der Trennung glühend gewordene Herzgegend mit den weissen Brüsten.

तरूणीवेषा दीपितकामा विकसज्जातीपुष्पमुगन्धिः ।

उन्नतपीनयोधरभारा प्रावृद्धनुते कस्य न कर्मम् ॥ १००५ ॥

Wem bereitet die Regenzeit nicht Freude, da sie im Schmuck der Jungfrau erscheint, Liebe entzündet, mit ihrem aufblühenden Jasmin herrlichen Duft verbreitet, unter der Last hoher, strotzender Wolken (Brüste) seufzt?

तवात्मनः प्रियाः प्राणाः सर्वेषां प्राणिनां तथा ।

तस्मान्मृत्युभयात् अपि त्रातव्याः प्राणिनां बुधैः ॥ १००६ ॥

Wie dir das eigene Leben lieb ist, so auch allen übrigen Geschöpfen; deshalb sollen die Weisen auch diese Geschöpfe von der Todesfurcht befreien.

तस्करस्य कुतो धर्मो दुर्जनस्य कुतः क्षमा ।

वेश्यानां च कुतः स्नेहः कुतः सत्यं च कामिनाम् ॥ १००७ ॥

प्रेषितस्य कुतो मानः कोपनस्य कुतः सुखम् ।

स्त्रीणां कुतः सतीत्वं च कुतो मैत्री खलस्य च ॥ १००८ ॥

Wie könnte man Tugend beim Diebe finden? wie Nachsicht beim Bösewicht? wie Anhänglichkeit bei Buhldirnen? wie Wahrheit bei Verliebten? wie Ehren beim Ausgewanderten? wie Glück beim Zornigen? wie Treue bei Weibern? wie Freundschaft beim Schlechten?

तस्करेभ्यो नियुक्तेभ्यः शत्रुभ्यो नृपवस्त्रभात् ।

नृपतिर्निजलोभाच्च प्रजा रक्षेत्पितृव किं ॥ १००९ ॥

Der Fürst schütze wie ein Vater seine Unterthanen vor Dieben, vor Angestellten, vor Feinden, vor dem Liebling des Fürsten und vor seiner eigenen Habsucht.

तस्मात्सर्वप्रयत्नेन नामापि परिवर्जयेत् ।

स्त्रीणामिह किं सर्वासां य इच्छेत्सुखमात्मनः ॥ १०१० ॥

Darum meide, wer auf sein Wohl bedacht ist, alles Ernstes sogar Alles, was nur den Namen des Weibes führt.

तस्मात्स्यात्कलको यत्र गृहे नित्यमकारणः ।

तद्गृहं जीवितं वाङ्मूर्च्छरतः परिवर्जयेत् ॥ १०११ ॥

1005) BHART. 1, 41 BOHL. 44 HARB. a. तरूणीवेषा, ऽवेष, ऽवेषो, ऽवशा. b. जालिः, प-
एय st. पुष्प. d. कुरुते st. तनुते. SCHÜTZE ver-
weist auf ८1c. 6, 25.

1006) VINAYAK. 141. a. प्रियाः प्राणाः un-
sere Verbesserung für प्रियाः (sic, गुणाः.

1007. 8) KÄR. 60 und 61 bei HARB. 317.

1008. a. प्रेषितस्य und मानः unsere An-
derungen für प्रेषितस्य und मानं.

1009) HIT. II, 108.

1010) PAKĀT. IV, 86.

1011) PAKĀT. V, 63.

Darum meide, wer sein Leben lieb hat, schon von Ferne ein Haus, in dem beständig grundloser Streit herrscht.

तस्मादनन्तमग्नौ परमं विकासि तद्वत्स चित्तय किमेभिरसद्विकल्पैः ।

यस्यानुषङ्गिणा इमे भुवनाधिपत्यभोगादयः कृपणलोकमता भवन्ति ॥ १०१२ ॥

Darum richte deine Gedanken auf das unendliche, nicht alternde, höchste, sich entfaltende Brahman; was nützen dir diese schlechten Irrthümer? Alles was sich aus jenem ergibt, wie der Genuss an der Herrschaft über die Erde und Anderes, wird nur von erbärmlichen Wichten hoch angeschlagen.

तस्मादेकात्ममासाद्य कार्यो मत्तो मक्षीपते ।

येन तस्य वयं कुर्मो निर्णयं कारणं तथा ॥ १०१३ ॥

Darum soll man, o König, an einem einsamen Orte Rath halten: dies ist das Mittel, wie man zu einem festen Beschluss gelangt.

तस्मान्न स्यात्फलं यत्र दुष्टं पुद्गं तु केवलम् ।

न तत्स्वयं समुत्पाद्यं कर्तव्यं न कथं च न ॥ १०१४ ॥

Deshalb soll man das, woraus kein Vortheil, nur böser Kampf hervor-gehen kann, nicht selbst hervorrufen und auf keine Weise unternehmen.

तस्यापत्यो न स क्षमात्यः.

तस्याः सान्द्रविलेपनस्तनतटप्रक्षेपमुद्राङ्कितं

किं वक्ष्यमाणानतिव्यतिकरव्याजेन गोपाय्यते ।

इत्युक्ते क्व तदित्युदीर्य सक्तुमा तत्संप्रमार्ष्टुं मया

साम्प्रिष्टा रभसेन तत्सुखवशात्तन्व्यापि तद्विस्मृतम् ॥ १०१५ ॥

«Warum verbirgst du, indem du thust, als wolltest du dich zu meinen Füßen verneigen, die Brust, die deutliche Zeichen trägt, dass du ihren mit dicker Salbe überzogenen Busen fest an dich gedrückt hast?» Auf diese ihre Frage mit den Worten «wo das?» antwortend, schloss ich, um jene Spuren alsobald abzuwischen, sie eiligst in meine Arme und über diese Wonne vergass die Schlanke, was geschehen war.

तस्याः स्तनौ यदि धनौ जघनौ विहारि वक्त्रं च चारु तव चित्त किमाकुलत्वम् ।

पुण्यं कुरुष्व यदि तेषु तवास्ति वाक्का पुण्यैर्विना नहि भवन्ति समीक्षितार्थाः ॥ १०१६ ॥

Wenn ihre Brüste strotzen, ihre Hinterbacken hin und her schwanken, ihr Gesicht schön ist, was brauchst du dann, o Herz, dich verwirren zu las-

1012) BHARTṚ. 3, 70 BOHL. lith. Ausg. 68

HAB. 64 GALAN. ÇĀNTIC. 3, 24 bei HAB. 424.

a. परमाविकासि, विकाशि. b. विकल्पः. b. c.

und d. lauten im ÇĀNTIC.: तद्वत्स वाक्कृत

बुधा यदि चेतनास्ति । यस्यानुषङ्गत इमे भुव-

नाधिपत्यभोगादयः (भोगादयः HAB.) तपिणा

एव सतो विभाति (कृपणान्मवतां प्रयाप्तिः st.

तपिणा u. s. w. die Tüb. Hdschr.).

1013) PAÑĀT. III, 6.

1014) PAÑĀT. III, 17. b. दुष्टं unsere Äen-
derung für दुष्ट und पुष्ट. [तट. c. संप्रमार्ष्टुं.

1015) AMAR. 22. KĀVJAPR. 20. a. पुम् st.

1016) BHARTṚ. 4, 17 BOHL. 19 HAB. b. चा-

रु वत चित्त किमाकुलत्वम्.

sen? Trägst du Verlangen nach ihnen, so sammle gute Werke ein, da ohne gute Werke das Ersehnte sich nicht erfüllt.

ताडिता अपि दण्डेन शस्त्रेऽपि विखण्डिताः ।

न वशं योषितो याति न दनिर्न च संस्तवैः ॥ १०१७ ॥

Die Weiber unterwerfen sich nicht, selbst wenn sie mit einem Stock geschlagen, selbst wenn sie mit scharfen Waffen zerfleischt werden, auch nicht in Folge von Geschenken oder guten Worten.

ताडिता ऽपि दुःकृता ऽपि दण्डिता ऽपि महीभुजा ।

न चित्तयति यः पापं स भृत्यो ऽर्हो महीभुजा ॥ १०१८ ॥

Wer nicht auf Böses sinnt, selbst wenn er vom Fürsten geschlagen, ausgescholten oder gestraft worden ist, der ist ein würdiger Diener der Fürsten.

तानीन्द्रियाण्यविकलानि तदेव नाम सा बुद्धिप्रतिभता वचनं तदेव ।

अर्थोष्मणा विरक्तिः पुरुषः स एव अन्यः तपोन भवतीति विचित्रमेतत् ॥ १०१९ ॥

Es ist doch seltsam, dass derselbe Mensch mit denselben gesunden Sinneswerkzeugen, mit demselben Namen, mit demselben ungetrübten Geiste, mit derselben Rede wie zuvor, plötzlich ein anderer wird, wenn ihn die dem Gelde inwohnende Gluth verlässt.

तापो नापगतस्तृषा न च कृशा धीता न धूली तनो-

र्न स्वच्छन्दमकारि कन्दकवलः का नाम केलीकथा ।

हरेर्गतिप्रकरेण कृत करिणा स्पृष्टा नवा पद्मिनी

प्रारब्धो मधुपैरकारणमहो ककारकोलाहलः ॥ १०२० ॥

Die Hitze ist noch nicht vorübergegangen und der Durst ist nicht unbedeutend; der Staub ist noch nicht vom Körper abgewaschen, noch kein Bissen Wurzeln in aller Ruhe verzehrt worden: wie sollte wohl da von Liebespiel die Rede sein? Es berührte, so sich doch, der Elephant mit seinem weit ausgestreckten Rüssel eine junge Wasserrose und die Bienen erhoben, o Aerger, ohne Grund ein lautes Gesumme. (Die Leute benutzen den geringsten Schein um Jemand Etwas anzuhängen.)

ताम्बूलं कटुं तिक्तमिष्टमधुरं तारं कषायान्वितं

वातघ्नं कफनाशनं कृमिकर् दैर्गन्ध्यदोषापहम् ।

वक्त्रस्याभरणं मलापहरणं कामाग्निसंदीपनं

ताम्बूलस्य सखे त्रयोदश गुणाः स्वर्गे ऽप्यमी दुर्लभाः ॥ १०२१ ॥

1017) PAÑĀT. IV, 60.

1018) PAÑĀT. I, 100. Çāṇḍ. PADDH. b. म-
हीभुजा und महीभुजाः. c. यो न चित्तयते पा-
पं. d. स भृत्यो हेमहीभुजा, स भृत्याहि मही०.

1019) BHART. Suppl. 5 BOHL. 2, 89 lith.
Ausg. 48 GALAN. VIKRAMĀ. 226. HIT. I, 121.

a. इन्द्रियाणि विकलानि (विकलामि, स-

कलानि). कर्म st. नाम. d. तन्यः, यो ऽन्यः,
वान्य und अन्य st. अन्यः; सो ऽप्यन्य एव
(lies एव) भवतीति किमत्र चित्रम् VIKRAMĀ.

1020) KAVIDHATTA, PADJASANĠGRANA 18 bei
HAB. 532. Die Worte werden einem Val-
lāla in den Mund gelegt.

1021) ad HIT. 98, 15. b. दैर्गन्ध्य unsere

Der Betel ist scharf, süß und zugleich bitter, salzig und zusammenziehend, entfernt den Wind, vertreibt den Schleim, führt die Würmer ab, entfernt üblen Geruch und die Krankheitsstoffe, ist eine Zierde des Mundes, vertreibt die Unreinigkeiten und entzündet das Liebesfeuer. Diese dreizehn Vorzüge des Betels sind, o Freund, selbst im Himmel schwer anzutreffen.

तावत्कुरुते मूलं बालः शत्रुरपेक्षितः ।

गदने ऽग्निर्वोत्सृष्टः क्षिप्रं संजायते मकान् ॥ १०२२ ॥

Ein unbedeutender Feind, den man nicht beachtet, schlägt Wurzeln wie eine Weinpalme; wie Feuer, das man in einem Dickicht zurückgelassen hat, wird er in kurzer Zeit mächtig.

तावज्जन्मापि दुःखाय ततो दुर्गतता मदा ।

तत्रापि सेवया वृत्तिरहो कष्टपरंपरा ॥ १०२३ ॥

Zunächst verursacht die Geburt Schmerz, darauf die beständige Armuth und dabei noch der Lebensunterhalt durch Dienst. O weh über die Kette von Leiden!

तावत्प्रीतिर्भवेत्लोके यावदानं प्रदीयते ।

वत्सः क्षीरक्षयं दृष्ट्वा परित्यजति मातरम् ॥ १०२४ ॥

Zuneigung besteht so lange in der Welt, als Gaben gereicht werden: gewahrt das Kalb, dass die Milch versiegt, so verlässt es die Mutter.

तावत्स्यात्सर्वकृत्येषु पुरुषो ऽत्र स्वयं प्रभुः ।

स्त्रीवाक्याङ्कुशप्रनुषो यावन्नो धिपते बलान् ॥ १०२५ ॥

So lange pflegt der Mann in allen Angelegenheiten hier selbst Herr zu sein, als die Weiber ihn nicht mit dem Stachel ihrer Reden anspornen und ihn gewaltsam festhalten.

तावदेव कृतिनामपि स्फुरत्येष निर्मलविवेकदीपकः ।

यावदेव न कुरङ्गचनुषो ताड्यते चललोचनाञ्चलैः ॥ १०२६ ॥

Nur so lange strahlt selbst bei Verständigen die Lampe, der ungetrübte Verstand, als sie nicht vom Saume des Gewandes, den beweglichen Augen der Gazellenängigen, getroffen wird.

तावदेव प्रधानं स्यात्तावदुत्तरे रतः ।

पुरुषो योषितां यावन्न प्रणोति रक्षो वचः ॥ १०२७ ॥

Nur so lange steht der Mann oben an und findet Gefallen an seinen Eltern, als er nicht im Geheimen der Weiber Rede vernimmt.

Änderung für दैर्घ्यं.

1022) MBn. 1, 5627.

1023) PAÑĀT. I, 297.

1024) PAÑĀT. II, 51. Vgl. Spr. 222.

1025) PAÑĀT. II, 150.

1026) BHART. 1, 55 BOHL. 58 HARR. c. °च-

नुषा. d. चटुल st. चपल. Vgl. Spr. प्रभवति मनसि.

1027) PAÑĀT. V, 53.

तावदेवामृतमयो यावह्मोचनगोचरा ।

चक्षुःपथादपगता विषादप्यतिरिच्यते ॥ १०२८ ॥

Nur so lange, als sie im Bereich der Augen ist, erscheint sie aus Ambrosia gebildet; ist sie den Augen entschwunden, so ist sie schlimmer als Gift sogar.

तावद्भयस्य भेतव्यं यावद्भयमनागतम् ।

आगतं तु भयं दृष्ट्वा प्रकृत्यव्यमभीतवत् ॥ १०२९ ॥

So lange soll man sich vor der Gefahr fürchten, als die Gefahr noch nicht da ist; sieht man, dass die Gefahr da ist, so soll man furchtlos dreinschlagen.

तावन्महत्त्वं पापिउत्पत्तं कुलीनत्वं विवेकता ।

यावज्ज्वलति नाङ्गेषु स्वतः पञ्चेषुपावकः ॥ १०३० ॥

So lange besteht Grösse, Gelehrsamkeit, edle Geburt und Verstand, als nicht das Feuer des Gottes mit den fünf Pfeilen von selbst in den Gliedern auflodert.

तासां वाक्यानि तथ्यानि स्वत्यानि सुबहून्यपि ।

करोति यः कृतैर्लोके लघुत्वं तस्य निश्चितम् ॥ १०३१ ॥

Wer ihre (der Weiber) Reden, es seien deren noch so wenige oder noch so viele, durch Werke wahr macht, den trifft bestimmt Verachtung in der Welt.

निश्चामपि विश्वासो दृष्टः पुण्यैककर्मणाम् ।

मतां हि साधुशीलत्वात्स्वभावो न निवर्तते ॥ १०३२ ॥

Es findet Vertrauen selbst zu Thieren statt, wenn diese bloss Gutes thun: die Natur der Edlen verändert sich ja nicht, eben weil ihre Gemüthsart eine gute ist.

तिर्यञ्चं मानुषं वापि यो मृतं संस्पृशेत्कुधोः ।

पञ्चगव्येन शुद्धिः स्यात्तस्य चान्द्रायणेन च ॥ १०३३ ॥

Der Thor, welcher einen Leichnam berührt, gleichviel ob Thier oder

1028) BHARTY. 1, 74 BOHL. 77 HARR. c. च-
तुःसङ्गादपेता तु.

1029) PĀNĒAT. ed. orn. I, 177. HIT. I, 80.
ÇĀNĒ. PADDE. GALAN. VARR. 177. c. भयं 'ohde
तुः च st. तु und वीह्य st. दृष्ट्वा HIT. d. अश-
ङ्कितैः st. अभीतवत् (welches wir für अभी-
तवन् der ÇĀNĒ. PADDE. gesetzt haben) PĀN-
ĒAT., नरः कुर्याद्यथोचितम् HIT. Vgl. भीतव-
त्संविधात्तव्यं.

1030) BHARTY. 1, 64 BOHL. 64 HARR. a. म-

कृत्वं unsere Verbesserung für महत्त्वं und
महत्त्वं; पापिउत्पत्तं. d. कुत st. स्वतः.

1031) PĀNĒAT. I, 186. VIKRAMĀ. 38. a.
कृत्यानि st. तथ्यानि P. b. सुगुह्यपि st. सु-
बहून्यपि V. c. कृतं st. कृतैर् V. d. याति स-
र्वतः st. तस्य नि० P.

1032) HIT. I, 80. ed. Calc. 1830 S. 78. b.
पुण्येन कर्मणा. d. तस्मिन्मयीवयोरिव und
तस्मिन्.

1033) PĀNĒAT. III, 119. d. चन्द्रायणेन.

Mensch, wird rein durch die fünf von der Kuh kommenden Dinge und durch die nach dem Monde benannten Fasten.

तिलपुष्पात्समायाति वायुश्चन्दनसौरभः ।

इन्दीवरयुगाच्चित्रं निःसरति शिलीमुखाः ॥ १०३४ ॥

Aus einer Sesamblüthe (der Nase) kommt ein Wind, schön duftend wie Sandel; aus einem Paar blauer Wasserrosen (Augen) schiessen, o Wunder, Pfeile hervor.

तिलः कोट्यो ऽर्धकोटी च यानि रोमाणि मानुषे ।

तावत्कालं वसेत्स्वर्गे भर्तारं यानुगच्छति ॥ १०३५ ॥

Dreimal zehn Millionen und noch fünf Millionen ist die Zahl der Haare am Körper des Menschen; so lange Zeit wohnt im Himmel ein Weib, das ihrem Manne im Tode folgt.

तीक्ष्णा नारुतुदा बुद्धिः कर्म शान्तं प्रतापवत् ।

नोपतापि मनः सोष्म वागेका वाग्मिनः सतः ॥ १०३६ ॥

Der Verstand des Guten ist scharf, aber nicht verletzend; seine That milde, aber dabei Ehrfurcht gebietend; sein Gemüth nicht versengend, aber doch glühend; er ist beredt, aber seine Rede bleibt sich treu.

तीर्थाश्रमसुरस्थाने शास्त्रविज्ञानहेतुना ।

तपस्विव्यञ्जनोपेतैः स्वचरैः सकृ संवदेत् ॥ १०३७ ॥

An heiligen Badeplätzen, in Einsiedeleien und in Tempeln unterhalte er (der König) sich mit seinen als Büsser verkleideten Spähern, unter dem Scheine, als wolle er die Wissenschaften erlernen.

तीव्राण्युद्देगकारीणि विमृष्टान्यनयात्मकैः ।

कृत्सन्ति देहिनां मर्म शस्त्राणीव वचंसि च ॥ १०३८ ॥

Heftige und Angst verursachende Worte, die von Männern unklugen Benehmens ausgestossen werden, schneiden wie scharfe Waffen in die empfindlichsten Theile der Menschen.

तुङ्गं वेष्म मुताः सतामभिमताः संख्यातिगाः संपदः

कल्याणी दयिता वयश्च नवमित्यज्ञानमूढा जनः ।

मत्वा विश्वमनश्चरं निविशते संसारकारागृहे

संदृश्य तणभङ्गुरं तदखिलं धन्यस्तु संन्यस्यति ॥ १०३९ ॥

1034) KUALAJ. 119, b.

1035) PAÑĀT. III, 186. ÇĀṆḢ. PADDE. HIT. III, 29. VIKRAMĀ. 282. a. कोट्यर्धकोटी, कोट्यर्धकोटी. b. लोमानि, माणुषे, मानवे. c. स्वर्ग. Der Spruch wird Aṅgiras zugeschrieben; a. ABEL RÉMUSAT, Mém. asiat. I, 393. Vgl. यावत्स्वलोमसंख्यास्ति.

1036) Çiç. 2, 109. d. वाग्मिनः der Text,

वाग्मिनः der Schol.

1037) KĀM. NĪTIS. 12, 13. HIT. III, 36. a. °स्थान, तीर्थाश्रमे सुरस्थानं, तीर्थाश्रमपुरस्थाने, तीर्थाश्रमाश्रयस्थाने, तीर्थाश्रमवज्ज्ञाने. d. सचरैः, संवसेत्.

1038) KĀM. NĪTIS. 3, 25.

1039) BHARTṢ. 3, 21 BOHL. 13 HANB. GALAN.

19 lith. Ausg. a. सतां मभिमताः, संपदः. b.

«Das Haus ist hoch, die Söhne sind von Edlen geachtet, das Vermögen unzählbar, die Geliebte schön, die Jugend im ersten Beginnen,» so sagt der durch Unwissenheit bethörte Mensch zu sich, hält Alles für unvergänglich und begiebt sich in das Gefängniss, das Welt heisst; der Glückliche aber, der erkannt hat, dass alles dieses nach einem Augenblick zusammenstürzen kann, entsagt der Welt und ergiebt sich dem beschaulichen Leben.

तुङ्गत्वमितरा नद्री नेदं सिन्धावगाधता ।

अलङ्घनीयताहेतुर्भयं तन्मनस्विनि ॥ १०४० ॥

Der Berg hat Höhe, nicht Tiefe; das Meer diese, nicht jene; beides hat der Kluge und darum geht Nichts über ihn.

तुरगशतसदृशं गोगजानां च लतं कनकरत्नपात्रं मेदिनीं सागरात्ताम् ।

विमलकुलबधूनां कोटिकन्याश्च दद्यान्नहि नहि समेतैरवदानं प्रधानम् ॥ १०४१ ॥

Man schenke hundert Tausend Pferde, hundert Tausend Kühe und Elephanten, eine Schale aus Gold oder Silber, die meerumgrenzte Erde, zehn Millionen Jungfrauen, Töchter von Weibern aus reinem Geschlecht: auf keine Weise kann eine Gabe Reis, die über Alles geht, diesen gleichgestellt werden.

तुलां लोकसदृशस्य खादति यत्र मूषकाः ।

गजं तत्र क्रेच्छेनो बालके को ऽत्र विस्मयः ॥ १०४२ ॥

Wenn Mäuse eine Wage von tausend (Pfund) Eisen fressen, dann kann auch ein Falke einen Elephanten fortschleppen; was wundert man sich nun, dass dieses mit einem Knaben geschehen ist?

तुल्यं योपतापित्वं क्रुद्धयोः साधुनीचयोः ।

न दाक्षो ज्वलतोभिन्नश्चन्दनेन्धनयोः क्वचित् ॥ १०४३ ॥

Gleich ist der Schmerz, den Edle und Gemeine in ihrem Zorne Andern zufügen: Sandelholz und gemeines Brennholz brennen nimmer verschieden.

तुल्यार्थं तुल्यसामर्थ्यं मर्मज्ञं व्यवसायिनम् ।

अर्धराज्यकरं भृत्यं यो न हन्यात्स हन्यते ॥ १०४४ ॥

Wer einen Diener von gleichem Reichthum und von gleicher Macht, der die verwundbaren Stellen kennt, unternehmend ist und die halbe Macht des Fürsten an sich gerissen hat, nicht umbringt, der wird selbst umgebracht.

तुल्ये ऽपराधे स्वर्मानुमानुमत्तं चिरेण यत् ।

हिमाश्रमाश्रु यसते तन्मदिस्रः स्फुटं फलम् ॥ १०४५ ॥

कल्याणि, नवमीत्य०.

1040) Çiç. 2, 48.

[HAB. 531.]

1041) KAVIBHATTĀ, PADJASAMĠRAHA 14 bei

1042) PAÑĀT. I, 459. 464. 465. ÇUK. 38

(Pet. H.). a. b. तुलां लोकस्य खादयते यत्र मूषकाः Ç. c. d. मर्मा तत्र क्रेच्छेनो बालके को ऽत्र संशयः Ç.

1043) DRSHTĀNTAÇ. 81 bei HAB. 224. Un-

sere Aenderungen: b. क्रुद्धयोः für क्रुद्धयोः.

c. दाक्षो und भिन्नश्च० für दाक्षि und भिन्नश्च०.

1044) PAÑĀT. I, 278. ÇĀRĠG. PADDE. GALAN. Varr. 83.

1045) Çiç. 2, 49. ÇĀRĠG. PADDE. TRĠᠠSVI-
PRAÇAMĠSĀ 7. c. यसते वेगात् st. आश्रु यसते

Dass bei gleichem Vergehen Rāhu die Sonne nach längeren, den Mond nach kürzeren Zwischenräumen verzehrt, ist offenbar die Frucht der Milde (des Mondes).

तृणानि नेमूमूलयति प्रभञ्जनो मृद्वनि नीचैः प्रणतानि सर्वतः ।

समुच्छिन्नानेव तन्नप्रबाधते मक्ष्मन्मृत्स्वेव कोराति विक्रमम् ॥ १०४६ ॥

Zarte Grashalme, die sich nach allen Seiten tief neigen, entwurzelt der Sturmwind nicht; er thut nur hohen Bäumen ein Leid an: ein Grosser entwickelt seine Macht nur gegen Grosse.

तृणानि भूमिदकं वाञ्छतुर्थी च सूनता ।

एतान्यपि सतां गेहे नोच्छिद्यन्ते कदा च न ॥ १०४७ ॥

Gras (zum Lager), Erde (zum Ausruhen), Wasser und freundliche Rede als viertes, alle diese gehen im Hause der Guten niemals aus.

तृणाद्युत्तरस्तूलस्तूलादपि च याचकः ।

वायुना किं न नीतो ऽसौ मामयं प्रार्थयेदिति ॥ १०४८ ॥

Baumwolle ist leichter als ein Grashalm und ein Bettler noch leichter als Baumwolle sogar: hat diesen da nicht der Wind hergebracht, damit er mich um eine Gabe anspreche?

तृप्तियोगः परेषापि महिम्ना न मकीयसाम् ।

पूर्णशङ्खेदयाकाङ्क्षी दृष्टान्तो ऽत्र मक्षार्णवः ॥ १०४९ ॥

Sehr hoch Stehende können selbst durch bedeutende Grösse nicht zufriedengestellt werden: der volle Ocean, der noch auf den Aufgang des Mondes wartet, ist ein Beispiel dafür.

तृषार्तः सन् s. den folgenden Spruch.

तृषा शुष्यत्यास्ये पिबति सलिलं स्वाडु मुरभि

तृधार्तः सञ्कालीन्क्वलयति मासादिकलितान् ।

प्रदीप्ते कामाग्नौ मुदुत्तरमाश्लिष्यति बधूं

प्रतीकरो व्याधेः सुखमिति विपर्यस्यति जनः ॥ १०५० ॥

die eine Hdschr. der Ç. P., in der anderen nur प्रसते.

1046) PAÑĀT. I, 138. ed. orn. 100. HIT. II, 84. b. सर्वताः. c. तरुन्, विबाधते. d. म-
क्ष्मेव, विग्रहम्.

1047) M. 3, 101. MBh. 3, 100. 5, 1293. PAÑ-
ĀT. I, 157. ed. orn. 137. HIT. I, 53. ed. Calc.
1830 S. 60. ÇĀṆḌ. PADH. b. च fehlt, सूनता.
c. सतामेतानि गेहेषु (क्ष्म्येषु PAÑĀT.) MBh.
d. नोच्छिद्यन्ते.

1048) KUALAJ. 137, a (113, a). ÇĀṆḌ.

PADH. JĀKAKANINDĀ 9 (8). GALAN. VART. 320.

a. लघुतरं तूलं, तृषां लघुतृषातूर्णा. b. तस्माद्
st. तूलाद्, किं st. च. d. मामपि प्रार्थयिष्यते
(°ति).

1049) ÇĀC. 2, 21. b. मकीयसाम् ist die Les-
art des Scholiasten, der Text hat मक्ष्म-
नाम्. Vgl. Spruch 183.

1050) BHART. 3, 95 lith. Ausg. S. 25 bei
SCHIEFNER UND WEBER. ÇĀṆḌ. PADH. VISMA-
JOPANĪSA am Ende (vgl. SCHIEFNER UND WE-
BER, S. 12). a. पुष्यत्यासे, तृषार्तः सन्नाया,

Wird der Mund vor Durst trocken, so trinkt man süßes, wohlriechendes Wasser; wird man vom Hunger gequält, so verschlingt man Reis mit Fleisch und anderer Zuthat; lodert das Feuer der Liebe auf, so schliesst man ein Weib fest in seine Arme. Die Menschen sind der verkehrten Ansicht, dass es ein Glück sei, einer Krankheit durch Arzneien entgegenzuarbeiten.

तृष्णा किन्दि भज तमां जहि मद पापे रतिं मा कथाः

सत्यं ब्रूयन्पाहि साधुपदवीं सेवस्व विद्वज्जनान् ।

मान्यान्मानय विद्विषो ऽप्यनुय प्रच्छादय स्वान्गुणा-

न्कीर्तिं पालय दुःखिते कुरु दयामतत्सतां चोष्ठितम् ॥ १०५१ ॥

Vernichte die Gier, pflege der Geduld, gieb den Wahn auf, finde keinen Gefallen am Bösen, sprich die Wahrheit, gehe den Weg der Guten, ehre die Gelehrten, achte die Achtungswerthen, suche selbst die Feinde zu gewinnen, verbirg deine Vorzüge, hüte deinen Ruhm, übe Mitleid an Unglücklichen: dies ist die Handlungsweise der Edlen.

तृष्णा हि चेत्परित्यक्ता को दरिद्रः क ईश्वरः ।

तस्याश्चेत्प्रसरो दत्तो दास्यं च शिरसि स्थितम् ॥ १०५२ ॥

Wer ist arm und wer reich, wenn man der Habsucht entsagt hat? Giebt man dieser aber freien Lauf, so hat man alsobald die Knechtschaft auf dem Nacken.

तृप्ते देवि नमस्तुभ्यं धैर्यविल्लवकारिणि ।

विष्णुत्रैलोक्यनाथो ऽपि यन्नया वामनीकृतः ॥ १०५३ ॥

Ich verbeuge mich vor dir, o Göttin Gier, die du alle Besonnenheit zu Schanden machst, da du ja Vischnu, obgleich er der Herr der Dreiwelt ist, in einen Zwerg umgewandelt hast.

तेजस्विमध्ये तेजस्वी दवीयानपि गणयते ।

पञ्चमः पञ्चतपस्तपनो ज्ञातवेदसाम् ॥ १०५४ ॥

Ein Glanzvoller (Heldenmüthiger) wird, auch wenn er in weiter Ferne weilt, doch zu den Glanzvollen (Heldenmüthigen) gezählt: dem Büsser, der sich fünf Feuern aussetzt, gilt die Sonne für das fünfte Feuer.

शीत st. स्वाड. b. तुधार्तिः; सञ्कालीन् unsere Aenderung für सकालीन्, सन् शालीन् und सञ्कालिः; मांसादिकलितान् unsere Aenderung für ०कलितम्, मासावकलितम् und मांसाव्यकलितान्. c. रागाग्रौ, धननिविष्टम् st. सुदृढतरम्, बधू und वधुं. d. प्रतिकारो und प्रतीकारे, सुखमिव विपर्यस्यत्यबुधः. Vgl. न सुखं दुःखमेवास्ति.

1051) BHARTS. 2, 70 BOHL. 54 HARB. 76 lith.

Aug. 78 GALAN. a. किन्दि WEBER's Verbes-

serung für किन्दि; त्यज st. जहि, मतिं st. रतिं. b. विद्वज्जनम्. c. प्रच्छायय (d. i. प्रच्छापय) st. प्रच्छादय, πρὸς φῶς ἄγει GALAN. d. लक्षणम् st. चोष्ठितम्.

1052) HIT. I, 178. a. तृप्तेव चेत्, तृष्णां चेत् परित्यक्ता. d. समुप st. शिरसि.

1053) ÇĀRṆG. PADDE. TEṢṢĀNINIDĪ 2. b. ०कारिणी. c. त्रैलोक्यपूज्यो. d. यन्नया unsere

Verbesserung für य तया und यस्त्वया.

1054) ÇĪC. 2, 51.

ते तीक्ष्णदुर्जननिकारशैरेर्न भिन्ना धीरास्त एव शमसौख्यभुजस्त एव । •

सीमन्तिनीभुजलतगहनं व्युदस्य ये ऽवस्थिताः शमफलेषु तपोवनेषु ॥ १०५५ ॥

Der wird nicht von scharfen Pfeilen, den Kränkungen böser Menschen, getroffen, der ist weise und genießt das Glück der Seelenruhe, wer das Dickicht der Armlanen der Weiber verlässt und in Büsserhainen weilt, die die Seelenruhe zur Frucht haben.

ते धन्यास्ते विवेकज्ञास्ते सभ्या इह भूतले ।

आगच्छन्ति गृहे येषां कार्यार्थं मुहुरा जनाः ॥ १०५६ ॥

Diejenigen sind hier auf Erden glücklich, haben die rechte Einsicht und sind Leute aus guter Gesellschaft, in deren Haus befreundete Männer in ihren Angelegenheiten kommen.

तेनाधीतं श्रुतं तेन तेन सर्वमनुष्ठितम् ।

येनाशाः पृष्ठतः कृत्वा नैराश्यमवलम्बितम् ॥ १०५७ ॥

Der hat Alles gelesen, gehört und vollbracht, wer der Hoffnung den Rücken gekehrt hat und sein Heil darin sieht, dass er Nichts mehr hofft.

तेनापि च वरो दत्तो s. u. पुरा गुरोः समादेशः ।

ते ऽन्यैर्वातं समश्नन्ति परात्सर्गं च भुञ्जते ।

इतरार्थग्रहे येषां कवीनां स्यात्प्रवर्तनम् ॥ १०५८ ॥

Dichter, die sich damit abgeben, fremdes Gut zu rauben, verspeisen eines Andern Auswurf und essen eines Andern Koth.

ते पुत्रा ये पितुर्भक्ताः स पिता यस्तु पोषकः ।

तन्मित्रं यत्र विश्वासः सा भार्या यत्र निर्वृतिः ॥ १०५९ ॥

Söhne sind die, die dem Vater in Liebe zugethan sind; ein Vater ist der, der die Kinder ernährt; ein Freund ist der, dem wir unser Vertrauen schenken können; eine Frau ist die, durch die wir glücklich sind.

तैरेव फलमेतस्य गृहीतं पुण्यकर्मभिः ।

विरसजन्मनः स्वार्थे यैः शरीरे कदर्थितम् ॥ १०६० ॥

Diejenigen haben gute Werke gethan und die Frucht dieses saftlosen Daseins gepflückt, welche, wenn es ihre eigene Sache galt, das Leben für Nichts anschlügen.

त्यक्ताशस्य s. भ्राष्ट्राशस्य.

त्यक्ताश्चाभ्यन्तरा येन बाह्याश्चाभ्यन्तरीकृताः ।

स एव मृत्युमाप्नोति यथा राज्ञां ककुद्गुमः ॥ १०६१ ॥

1055) ÇĀNTI. 2, 17 bei HAN. 418. a. शैरे-
रभिन्ना.

1056) PAÑĀT. I, 294. b. शस्या st. सभ्या.

1057) HIT. I, 137.

1058) KĀYJAP. 75.

1059) VET. in LA. 31. GALAN. Varr. 107.

d. = PAÑĀT. I, 383, d.

1060) VIKRAMĀ. 122. c. विरस unsere
Aenderung für विरस्य.

1061) PAÑĀT. I, 290. 293. Vgl. Spr. 326.

Wer die Seinigen verlässt und Fremde zu den Seinigen macht, der findet den Tod wie König Kakudruma, der Schakal.

त्यक्तात्ममुखभोगेच्छां सर्वसत्त्वमुखिषिणः ।

भवति परदुःखेन साधवो नित्यदुःखिताः ॥ १०६२ ॥

Edle Menschen geben, indem sie das Glück aller Geschöpfe wünschen, das Verlangen nach dem Genuss eigenen Glückes auf und sind durch das Unglück Anderer stets unglücklich.

त्यज दुर्जनसंसर्गं भज साधुसमागमम् ।

कुरु पुण्यमहेरात्रं स्मर नित्यमनित्यताम् ॥ १०६३ ॥

Meide den Verkehr mit Bösen, suche den Umgang mit Guten, thue Gutes Tag und Nacht, sei stets der Unbeständigkeit aller Dinge eingedenk.

त्यज हिंसां कुरु दयां भज धर्मं सनातनम् ।

स्वदेहेनापि सत्त्वानां विधेक्ष्यकृतिं तथा ॥ १०६४ ॥

Thue Niemand Schaden, übe Mitleid, beobachte das ewige Gesetz und bringe selbst mit Aufopferung des eigenen Lebens Hilfe den Geschöpfen.

त्यजेत्कुलार्थं s. Spruch 1068.

त्यजेत्तु धार्ता मक्षिलापि पुत्रं खादेत्तु धार्ता भुजगी स्वमण्डम् ।

बभुक्षितः किं न करोति पापं क्षीणा नरा निष्करुणा भवति ॥ १०६५ ॥

Sogar eine Mutter lässt ihren Sohn im Stich, wenn sie vom Hunger gequält wird; eine vom Hunger gequälte Schlange verschlingt ihr eigenes Ei. Welche Missethat begeht nicht ein Hungriger? Menschen in Noth kennen kein Mitleid.

त्यजेदेकं कुलस्यार्थं ग्रामस्यार्थं कुलं त्यजेत् ।

ग्रामं जनपदस्यार्थं आत्मार्थं पृथिवीं त्यजेत् ॥ १०६६ ॥

Für die Familie opfere man Einen, für ein Dorf opfere man die Familie, für das Reich ein Dorf, für das eigene Selbst die ganze Erde.

1062) VIKRAMA. 136. Die Hdschr. liest:
a. त्यक्तात्ममुखवच्छिन्ना. b. °मुखिषिणः. d. °दुःखितः. Die richtige Lesart in a ergibt sich aus den vorangehenden Betrachtungen des Rākshasa, der auch diesen Cloka anführt; jene lauten: अक्षो साधुरयं यदात्मनः मुखभोगेच्छां विक्षाय परदुःखेन दुःखी भूवा अतिदुःखमेति.

1063) ad HIT. 85. 11. ÇĀṆḌ. PADDE. GALAN. VARR. 4.

1064) ÇATR. 2, 186.

1065) HIT. IV, 54. a. तु धार्ता मक्षिलां स्वपुत्रं. b. भुजगी. c und d = a und b PAÑKAT. IV, 16 und ÇUK. 6 (13, a der Pet. Hdschr.).

1066) KĪN. 31 bei HARB. 314. bei HOFFMANN 73. SAṆSKṚTAPĪTHOP. 54. MBH. 2, 2104. SHAN-DA-P., KĪCĪKH. 13, 90 (nach BENFAY). PAÑKAT. III, 81. HIT. I, 141. KATHĀRĀVA in Z. d. d. m. G. XIV, 574. ÇĀṆḌ. PADDE. GALAN. VARR. 20. a. त्यजेत्कुलार्थं पुरुषं MBH. d. स्वात्मार्थं.

त्याग एको गुणः श्लाघ्यः किमन्यैर्गुणराशिभिः ।

त्यागादेव हि पूज्यते पद्मपाषाणपादपाः ॥ १०६७ ॥

Freigebigkeit ist die einzige Tugend, die des Rühmens werth ist; was nützt die grosse Schaar der übrigen Tugenden? Gerade ihrer Freigebigkeit wegen werden ja Hausvieh, Steine (insofern sie Gold geben) und Bäume in Ehren gehalten.

त्यागः सत्यं च शौर्यं च त्रय एते महागुणाः ।

प्राप्नोति हि गुणान्सर्वानेतेषु क्तो नराधिपः ॥ १०६८ ॥

Freigebigkeit, Wahrheitsliebe und Heldenmuth sind die drei Haupttugenden: ein Fürst, der diese besitzt, wird aller übrigen Tugenden theilhaftig.

त्यागिनि शूरे विदुषि च सप्तर्षिर्ह्यर्चिर्जनो गुणी भवति ।

गुणवति धनं धनाच्छ्रीः श्रीमत्याज्ञा ततो राज्यम् ॥ १०६९ ॥

Ein Mann, der Geschmack findet am Umgange mit einem Freigebigen, einem Helden und einem Gelehrten, erhält Vorzüge; einem Manne mit Vorzügen fliesst Reichthum zu; auf Reichthum folgt hohe Stellung; ein Mann, der eine hohe Stellung einnimmt, übt Autorität; daraus entspringt Herrschaft.

त्यागो गुणो गुणशताभ्यधिको मतो मे विद्यापि भूषयति तं यदि किं ब्रवीमि ।

शौर्यं च नाम यदि तत्र नमो ऽस्तु तस्मै तच्च त्रयं न च यदीर्यति चित्रमेतत् ॥ १०७० ॥

Die Freigebigkeit halte ich für eine Tugend, die über hundert andern steht; schmückt denselben Mann auch Gelehrsamkeit, so weiss ich nicht, was ich dazu sagen soll; findet man überdies noch Heldenmuth an ihm, so beuge ich mein Haupt vor ihm. Dass aber diese drei Tugenden nicht eifersüchtig auf einander sind, ist gar wunderbar.

त्याज्यं मुखं विषयसंगमजन्म पुंसो दुःखोपसृष्टमिति मूर्खविचारोपा ।

ब्रौकीञ्जिक्कासति सितोत्तमतपुडुलाब्बान्को नाम भोस्तुषकपोपक्तितान्क्तार्थी ॥ १०७१ ॥

Dass Freuden, die aus der Berührung mit der Aussenwelt entspringen, von den Männern zu meiden seien, weil sie mit Schmerzen verbunden sind, ist eine Vernünftetheil der Thoren. Wer in aller Welt, dem es um sein Bestes zu thun ist, möchte wohl ein Reisgericht mit seinen vielen weissen, schönen Körnern stehen lassen, weil es mit einigen wenigen Hülsen vermengt ist?

त्याज्यं न धैर्यं विधुरे ऽपि देवे धैर्यात्कदाचित्स्थितिमाप्नुयात्सः ।

ज्ञाते समुद्रे ऽपि हि पोतभङ्गं सायात्रिको वाठकति तर्तुमेव ॥ १०७२ ॥

- 1067) VIKRAMĀ. 193. a. ताग die Hdschr.
1068) KĪM. NĪTIS. 4, 24.
1069) PĀNĪKĀT. III, 289.
1070) VIKRAMĀ. 196. c. च haben wir hinzugefügt. d. यदीर्यति unsere Verbesserung

für मेदीर्यति.

1071) PRAB. 29. c. ब्रीकीञ्ज unsere Aenderung für ब्रीकीन्.

1072) PĀNĪKĀT. I, 220. Unsere Aenderungen: a. ज्ञाते st. याते. d. तर्तुमेव st. कर्म एव.

Man darf den Muth nicht sinken lassen, auch wenn das Schicksal widerwärtig sein sollte: durch Standhaftigkeit erlangt man über kurz oder lang eine feste Stellung. Wünscht doch ein Seefahrer, wenn ihm auch im Meere ein Schiffbruch widerfahren ist, gerade wieder zur See zu gehen.

त्रय एवाधना राजन् . भायी पुत्रश्च ।

त्रयः स्थानं न मुञ्चति काकाः कापुरुषा मृगाः ।

अपमाने त्रयो याति सिंहाः सत्पुरुषा गजाः ॥ १००३ ॥

Dreie verlassen ihren Standort nicht: Krähen, elende Wichte und Gazellen; Dreie ziehen davon, wenn man ihnen Geringachtung zeigt: Löwen, gute Menschen und Elephanten.

त्रिभिर्वर्षेस्त्रिभिर्मसिस्त्रिभिः पतैस्त्रिभिर्दिनैः ।

अत्युपपुण्यपापानामिहैव फलमश्नुते ॥ १००४ ॥

Den Lohn für ungewöhnlich gute oder schlechte Thaten kostet man schon hier, nach drei Jahren, drei Monaten, drei Halbmonaten oder drei Tagen.

त्रिविक्रमो ऽभूदपि वामनो ऽसौ स प्रकरोति स वै नृसिंहः ।

नीचैरनीचैरतिनीचनीचैः सर्वरूपायैः फलमेव साध्यम् ॥ १००५ ॥

Jener (Vischnu) ward sogar ein Zwerg, der mit drei Schritten die Dreiwelt durchmaass, ja auch ein Eber und auch halb Mensch halb Löwe: mit allen möglichen Mitteln, niedrigen, nicht niedrigen und ganz niedrigen, lässt sich ein Ziel erreichen.

त्रिविधं नरकस्येदं द्वारं नाशनमात्मनः ।

कामः क्रोधस्तथा लोभस्तस्मादेतन्नयं त्यजेत् ॥ १००६ ॥

Dies sind die drei Thore zur Hölle, die uns in's Verderben bringen: die Liebe, der Zorn und die Habsucht. Darum meide man diese drei.

त्रिविधाः पुरुषा राजन्तु तमाधममध्यमाः ।

नियोजयेद्यथावत्तस्त्रिविधेष्वेव कर्मसु ॥ १००७ ॥

Es sind, o König, die Diener von dreierlei Art: ausgezeichnete, schlechte und mittelmässige. Diese soll man, wie es sich gehört, auch zu dreierlei Verrichtungen verwenden.

त्रैलोक्याधिपतिवमेव . ब्रह्मेन्द्रादि°.

1073) PANÉAT. ed. orn. I, 167. b. कापुरुषा
unsere Aenderung für कापुरुषाः. Vgl. सुभी-
ता: und स्थानमुत्सृज्य.

1074) HIT. I, 78. ÇĀRṢ. PADDE. c. अत्यु-
त्कृष्टैः पापपुण्यैश्च HIT. d. उच्यते st. अश्नुते.

1075) NITISĪRA 5 bei HAN. 504. 505.

1076) BRAG. 16, 21. MBH. 5, 1036.

1077) MBH. 5, 1033. HIT. II, 69. ed. Calc.
1830 S. 202. ÇĀRṢ. PADDE. GALAN. VERT. 79.

a. राजन्. b. मध्यमः. c. तान्, नियोजयेत्तद्वैवे-
ताम्, नियोजयेत्तद्वैवेत्तं.

त्वं राजा वयमप्युपासितगुरुप्रज्ञाभिमानोन्नताः

ख्यातस्त्वं विभवेर्यशांसि कवयो दिनु प्रतन्वन्ति नः ।

इत्थं मानद नातिह्वरमुभयोर्प्यावयोर्त्तरं

यद्यस्मासु पराञ्जुखा ऽसि वयमप्येकास्ततो निःस्पृहाः ॥ १०७८ ॥

Du bist König, uns hebt das stolze Bewusstsein der Weisheit eines ge-
feierten Lehrers; du bist deiner Reichthümer wegen berühmt, unsern Ruhm
verbreiten die Dichter nach allen Weltgegenden. Auf diese Weise ist, o Eh-
renspender, zwischen uns Beiden kein gar grosser Unterschied; bist du uns
abgeneigt, so sind wir vollkommen gleichgültig gegen Alles.

तत्त्वं कर्णः s. zu Spruch 605.

त्वं चेतसंचरसे वृषेण लघुना का नाम दिग्दत्तिना

व्यालैः कङ्कणभूषणानि कुरुषे दानिर्न केन्नामपि ।

मूर्धन्यं कुरुषे सितोष्णमयशः किं नाम लेकत्रयी-

दीपस्याम्बुजबान्धवस्य जगतामोशो ऽसि किं ब्रूमहे ॥ १०७९ ॥

Wenn du (Çiva) auf einem Stiere reitest, warum sollten die welttragen-
den Elephanten geringgeachtet werden? Wenn du aus Schlangen bestehende
Armbänder anlegst, lässt man darum das Gold nicht fahren; wenn du den
Weissstrahligen (den Mond) als Diadem auf dem Kopfe trägst, sollte darum
die Leuchte der Dreiwelt (die Sonne), die Freundin der am Tage blühenden
Wasserrosen, zur Unehre kommen? Doch was reden wir, da du der Herr der
Welten bist?

तदङ्गमार्दवं द्रष्टुः कस्य चित्ते न भासते ।

मालतीशशभृत्तेजाकदलीनां कठोरता ॥ १०८० ॥

Wem, wenn er der Zartheit seines Leibes inne wird, scheint nicht
Jasmin, Mondsichel und Pisang hart?

त्वमेव चातकाधार इति केषां न गोचरः ।

धिग्म्भोधर् तस्यापि कार्यण्योक्तिं प्रतीक्षते ॥ १०८१ ॥

1078) BHARTR. 3, 52 BOHL. 49 HARB. 41 lith.

Ausg. 48 GALAN. ÇĀRĀṆG. PADDH. a. राज्ञ, गु-
हः, अभिमानोन्नतः. b. न st. नः. c. मानधना-
ति०, मानधनातिह्वरगतयोर्प्या०, τοῦτο δὲ
μόνον τὸ διαφόρον ἔστιν ἀμφοτέρων ἡμῶν,
ὅτι σοὶ μὲν τιμὴ ἔστιν ὁ πλοῦτος, ἡμῖν δὲ
ἡ μάθησις. d. निस्पृहाः, निःस्पृहाः.

1079) KUNVALAJ. 161, a. c. Dem Commen-
tator scheint die Lesart जलान्प्रुम् = जडान्प्रुम्
st. सितान्प्रुम् vorgelegen zu haben.

1080) SĀH. D. 298.

1081) BHARTR. Suppl. 6 BOHL. 2, 49 lith.

Ausg. 53 GALAN. ÇĀRĀṆG. PADDH. a. b. चात-
काधारो सिति (d. i. ऽसीति). c. d. किं ध्वं-
द्वरास्माकं कार्यण्योक्तिः प्रतीक्षते, किम-
भोवदरेस्माकं कार्यण्योक्तिं प्रतीक्षते, धि-
ग्म्भोधिं यदस्यापि कार्यण्योक्तिः प्रतीक्षते,
διατί οὖν ἀφορᾷ εἰς τὴν ἡμετέραν ταπει-
νήν δέησιν; GALAN.

Wem ist es nicht bekannt, dass du, o Wolke, des Tschātaka Stütze bist? Pfui über dich, dass du da erst auf sein Jammern wartest!

त्वमेव माता च पिता त्वमेव त्वमेव बन्धुश्च सखा त्वमेव ।

त्वमेव विद्या द्रविणं त्वमेव त्वमेव सर्वं मम देवदेव ॥ १०८२ ॥

Du bist mir Mutter und auch Vater, du bist mein Anverwandter und mein Freund, du bist mein Wissen und mein Reichthum, du bist mir Alles, o Gott der Götter!

त्वं प्रिया चेच्छेकारान्ति स्वर्गलोकसुखेन किम् ।

त्वं प्रिया यदि न स्या मे स्वर्गलोकसुखेन किम् ॥ १०८३ ॥

Bist du, mit den Augen des Tschakora, meine Geliebte, so frage ich nicht nach den Freuden der Himmelswelt; bist du es nicht, so frage ich eben so wenig danach.

त्वं मुग्धानि विनैव कञ्चुलिकया धत्से मनोहारिणो

लक्ष्मीमित्यभिधायिनि प्रियतमे तद्दीटिकासंस्पृशि ।

शय्योपात्तनिविष्टसस्मितमुखी नेत्रोत्सवानन्दितो

निर्यातः शनैर्लीकवचनोपन्यासमालीङ्गनः ॥ १०८४ ॥

«O Schönäugige, gerade ohne Mieder entfaltest du herzraubende Anmuth». Als der Geliebte, diese Worte sprechend, Hand an die Bänder des Mieders legte, da waren die Freundinnen über die frohlockenden Augen der am Rande des Lagers sitzenden Freundin mit dem lächelnden Munde hoch erfreut und verliessen unter einem erdichteten Vorwande leise das Gemach.

तया सा शोभते तन्वी तथा त्वमपि शोभसे ।

रज्ज्या शोभते चन्द्रश्चन्द्रेणापि निशीथिनी ॥ १०८५ ॥

Die Schlanke gewinnt an Glanz durch dich und du wieder durch sie: durch die Nacht gewinnt der Mond an Glanz und durch ihn wieder die Nacht.

त्वयि दृष्ट एव तस्या निर्वति मनो मनोभवज्वलितम् ।

आलोके हि किमांशोर्विकसति कुमुदं कुमुद्वत्याः ॥ १०८६ ॥

Sobald sie dich erblickt, legt sich in ihrem Herzen der vom Liebesgott entzündete Brand: beim Anblick des Mondes entfaltet sich ja die Blüthe der bei Nacht blühenden Wasserrose.

त्वयि दृष्टे कुरङ्गाद्याः संसते मदनव्यथा ।

दृष्टानुदयभाजीन्दो ग्लानिः कुमुदसंक्लेशः ॥ १०८७ ॥

1082) VIKRAMĀ. 232. Unsere Aenderungen: a. म vor माता ausgeworfen. b. die Silbe स in सखा hinzugefügt. d. सर्वं st. सर्व.

1083) BHARATAKADYĀTRĪ. in Z. d. d. m. G. XIV, 570. c. स्या मे AUFRECHT's Verbesserung für स्यान्मे.

1084) AMAR. 23. KĀYAPA. 25. b. तद्दीटिका.

1085) ŚĪH. D. 327.

1086) KĀYAPA. 153.

1087) ŚĪH. D. 300. b. संसते unsere Aenderung für संसते.

Wenn sie dich erblickt, schwindet der vom Liebesgott kommende Schmerz der Gazellenäugigen: so lange der Mond nicht aufgegangen ist, gewahrt man eine Erschlaffung an den bei Nacht blühenden Wasserrosen.

वामुदर साधु मन्ये शक्तिरपि यदसि लब्धपरितोषम् ।

क्तकृदयं क्वाधिकाधिकवाक्काशतडुर्भरं न पुनः ॥ १०८८ ॥

Dich, o Bauch, lobe ich, weil du schon beim Genuss von Gemüse Befriedigung gefunden hast; den Bauch aber, der wegen der Hunderte von Wünschen nach mehr und mehr schwer zu sättigen ist, lobe ich nicht, da er herzlos ist.

दंष्ट्राविरहितः सर्पो मदकीनो यथा गजः ।

तथार्थेन विक्रीनो ऽत्र पुरुषो नामधारकः ॥ १०८९ ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaff, so ist auch ein Mensch ohne Geld nur dem Namen nach Mensch.

दंष्ट्राविरहितः सर्पो मदकीनो यथा गजः ।

स्थानकीनस्तथा राजा गम्यः स्यात्सर्वज्ञत्तुषु ॥ १०९० ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaff, so ist auch ein König ohne Burg Jedermann zugänglich.

दंष्ट्राविरहितो नागो मदकीनो यथा गजः ।

सर्वेषां ज्ञायते वश्यो दुर्गकीनस्तथा नृपः ॥ १०९१ ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaff Jedermann zu Willen sein muss, so ein König ohne Burg.

दन्तता भ्रता दार्ढ्यं ताप्तिः क्लेशसकिञ्चुता ।

संतोषः शीलमुत्साहो माण्डव्यत्तुञ्जीविनम् ॥ १०९२ ॥

Gewandtheit, Ehrenhaftigkeit, Festigkeit, Geduld, Unempfindlichkeit gegen Leiden aller Art, Genügsamkeit, gute Gemüthsart und Ausdauer bilden den Schmuck eines Untergebenen.

दन्तः श्रियमधिगच्छति पथ्याशी कल्यतां सुखमरोगी ।

उद्युक्ता विद्यान्तं धर्मार्थयशोसि च विनीतः ॥ १०९३ ॥

Der Geschickte gelangt zu Wohlstand, wer Zuträgliches genießt — zu Gesundheit, der Gesunde — zu Glück, der Fleissige — zum Ende der Wissenschaft, der Wohlerzogene — zu Tagend, Geld und Ruhm.

1088) CĀNTIC. 1, 24 bei HARR. 414. d. डु-
र्लभं st. दुर्भरं die Tüb. Hdschr.

1089) PAÑĀT. II, 94. Vgl. die beiden fol-
genden Sprüche und विषकीनो यथा नागो.

1090) PAÑĀT. III, 46.

1091) PAÑĀT. I, 263.

1092) KĪM. NĪTIS. 5, 15. d. माण्डव्यत्ति un-
sere Aenderung für माण्डव्यत्ति.

1093) VĪNARĪṢṬĀKA 2 bei HARR. 244. Hrr.
III, 112. a. श्रियम्. b. कल्यतां st. कल्यतां,
धरोमी च und धरोमी न च. c. उद्युक्ता; वि-
द्या तथा st. विद्यान्तं.

दग्धं वेणुवनं परस्परमकामंघर्षजेनाग्निना
तन्मूलोद्धतिरम्भसा तणाधृतेन्द्रकेण संपादिता ।

वात्यावेगविपाटितं विटपिनं प्राप्तं कुतश्चिद्दृढं

ब्रूहि नेतुमको मकाद्रिकुक्षे धात्रा न किं सूत्रितम् ॥ १०५४ ॥

Feuer, erzeugt durch die starke Reibung der Stämme an einander, hat einen Wald von Bambusrohr versengt; Wasser, dessen Ueberfluthen nur einen Augenblick anhielt, hat es bewirkt, dass die Wurzeln jener (versengten Bäume) ausgerissen wurden. Was hat der Schöpfer nicht Alles zusammenketten müssen, um einem durch die Gewalt eines Sturmwindes entwurzelten Baume, der, ich weiss nicht woher, angefliegen kam, in jener (vom Wasser bewirkten) Höhlung eines mächtigen Berges zu festem Wachsthum zu verhelfen?

दण्डेनोपनतं शत्रुमनुगृह्णाति यो नरः ।

स मृत्युमुपगृह्णीयाद्रभमश्चतरी यथा ॥ १०५५ ॥

Der Mann, der einen durch Gewalt zur Unterwerfung gebrachten Feind freundlich aufnimmt, zieht sich den Tod zu, wie ein Maulthierweibchen, das eine Leibesfrucht aufnimmt.

दत्तमिष्टं तपस्तप्तं तीर्थयात्रा सुतं तथा ।

सर्वाभयप्रदानस्य कलां नार्हसि षोडशीम् ॥ १०५६ ॥

Spenden, Opfer, Kasteiungen, Wallfahrten und die Erzeugung eines Sohnes sind nicht ein Sechszehntel von dem werth, was die Sicherstellung aller Geschöpfe vor jeglicher Unbill gilt.

दत्ते चित्तामणिस्तूर्णं चित्तितं कामगोस्तथा ।

संतुष्टे भित्तुको ज्ञायंश्चित्तितचित्तितप्रदः ॥ १०५७ ॥

Das Zaubersjuwel und die Wunschkuh geben alsobald das, woran man gedacht hat; der zufriedengestellte Bettler ist aber noch mächtiger: er schafft uns sowohl das, woran wir gedacht, als auch das, woran wir nicht gedacht haben.

1094) RIG-Tab. 5, 477.

1095) MBn. 1, 5623. 12, 5276, b. 5277, a.

b. यो राजा न निपद्यति. c. उपगृह्णाति. d. Die Unfruchtbarkeit des Maulthierweibchens, die dem Inder wohl auffallen musste, konnte ihn leicht zu dem Aberglauben verleiten, dass das Schicksal dasselbe vor der Empfängnis bewahrt hätte, um sein Leben nicht in Gefahr zu bringen. Wir bleiben demnach bei der alten Auffassung von ऋश्चतरी und finden keine hinreichende Ver-

anlassung mit GILDEMEISTER (Orient und Occident, II, 172. fgg.) das Wort durch *Schlange* oder *eine Art Schlange* zu erklären. Wie wir von SCHIEFFNER erfahren, fassen die Tibeter das Wort in dieser Verbindung gleichfalls als *Maulthierweibchen*, worauf wir aber kein grosses Gewicht legen wollen. Vgl. *सक्तुष्टे*.

1096) VIKRAMAŚ. 165.

1097) KATHĀNĀVA in Z. d. d. m. G. 14, 573.

दत्तो ऽस्याः प्रणयस्त्वप्येव भवता चेयं चिरं लालिता
 देवादयः किल तमेव कृतवानस्या नवं विप्रियम् ।
 मन्युर्दुःसह एष यात्युपशमं नो शास्त्रवादिः स्फुरं
 हे निस्त्रिंश विमुक्तकपठकरूपां तावत्सखी रोदितु ॥ १०५८ ॥

Du warst es, der ihr seine Zuneigung zuwandte, du warst es, der sie lange Zeit hegte und pflegte, und du bist es, der durch den Willen des Schicksals ihr heute ein frisches Leid angethan hat. Dieser Aerger ist schwer zu überwinden und lässt sich offenbar durch freundliche Worte nicht beschwichtigen. O du Grausamer! Nun so mag die Freundin aus vollem Halse zum Erbarmen schreien.

दत्त्वा कटाक्षमेणाक्षी जग्राह कृदयं मम ।
 मया तु कृदयं दत्त्वा गृहीतो मदनञ्जरः ॥ १०५९ ॥

Die Rehäugige gab mir den Seitenblick und nahm dafür mein Herz; ich dagegen gab mein Herz hin und nahm dafür das Liebesfieber.

दत्त्वापि कन्यकां वैरी निरुक्तव्या विपश्चिता ।
 अन्योपायैरशक्यो यो हते दोषो न विद्यते ॥ ११०० ॥

Ein Verständiger soll einen Feind tödten, selbst wenn er diesem zuvor die Tochter zum Weibe gegeben hat. Es ist keine Sünde ihn zu tödten, wenn man ihn mit andern Mitteln nicht unschädlich machen kann.

दत्त्वा याचति पुरुषा कृत्वा बध्यति चापरे ।
 पातयित्वा च पात्यते परैरिति च मे श्रुतम् ॥ ११०१ ॥

Auch habe ich gehört, dass Menschen betteln, die früher Almosen gaben, dass Andere getödtet werden, die früher selbst tödteten, und dass solche, die früher Andere niederwarfen, später selbst niedergeworfen werden.

ददति तावदमी . दधति तावदमी.

ददति ददतु . den folgenden Spruch.

ददतु ददतु गालीर्गालिमत्तो भवत्तो वयमिह तदभावाद्गालिदाने ऽसमर्थाः ।

जगति विदितमेतदीयते विद्यमानं नहि शशकविषाणां को ऽपि कस्मै ददाति ॥ ११०२ ॥

Ihr, die ihr Flüche habt, möget immerhin Flüche ausstossen; wir sind nicht im Stande Flüche auszustossen, da sie uns abgehen. In der Welt kennt man das Sprichwort: man giebt was man hat, Niemand giebt ja dem Andern ein Hasenhorn.

1098) AMAR. 5. d. निस्त्रिंश Calc. Ausg. und
 HARB., निस्त्रिंश CHREY (24) und v. d. HAMM.

1099) ŚĪM. D. 331.

1100) PĀNĪAT. I, 308.

1101) MBH. 4, 609, b. 610, a.

1102) BHARTṬ. 3, 99 BOWL. 97 HARB. a. द-
 दति st. des ersten ददतु; गालिं गालिवत्तो.
 b. वयमपि, तदभावे; ऽपि सक्ताः st. समर्थाः.
 c. जगद्विदितम् d. ददतु शशविषाणां ये मक्का-
 त्याग्निना ऽपि.

ददाति प्रतिगृह्णाति गुह्यमाख्याति पृच्छति ।

भुङ्क्ते भोजयते चैव षड्विधं प्रीतिलक्षणम् ॥ ११०३ ॥

Der Freundschaft Zeichen sind sechs: man giebt und empfängt, erzählt Geheimnisse und fragt nach ihnen, speist beim Andern und lässt diesen wieder bei sich speisen.

दद्यात्साधुर्यदि निजपदे दुर्जनाय प्रवेशं

तन्नाशाय प्रभवति ततो वाङ्कमानः स्वयं सः ।

तस्माद्देवो विपुलमतिभिर्नावकाशो ऽधमानां

जगो ऽपि स्याद्रूपतिरिति श्रूयते वाग्यतो ऽत्र ॥ ११०४ ॥

Wenn der Gute dem Bösewicht Eingang gestattet in seinen Bereich, dann vermag dieser, sofern er nur selbst will, den Untergang jenes herbeizuführen. Darum sollen Männer von grossem Verstande gemeinen Leuten keinen Zutritt gestatten, da man in Bezug hierauf folgendes Wort sagen hört: «Auch der Nebenmann kann Herr im Hause werden.»

दधति तावदमी विषयाः सुखं स्फुरति यावदियं कृदि मूढता ।

मनसि तन्नविदां तु विवेके क्व विषयाः क्व सुखं क्व परिग्रहः ॥ ११०५ ॥

Die Sinnesgegenstände gewähren nur so lange Freude, als dieser unser Unverstand im Herzen sein Spiel treibt: für den Alles durchschauenden Geist derer, die die Wahrheit erkannt haben, giebt es keine Sinnesgegenstände, keine Freude, keinerlei Gebundenheit.

दत्तस्य निष्काषणकेन राजन्कर्णस्य कण्डूयनकेन वापि ।

तृणेन कार्यं भवतीत्यराणां किमङ्ग वाग्धस्तवता नरेण ॥ ११०६ ॥

Vornehme Herren können, o König, einen Grashalm brauchen um damit im Zahne zu stochern oder im Ohre zu kratzen, wie viel mehr wird ihnen ein Mensch mit Wort und Hand nützen können?

दमयन्निव दम्यानि शस्त्रद्वारं विवर्धयेत् ।

मृदुपूर्वं प्रयत्नेन पाशानभ्यवहारयेत् ॥ ११०७ ॥

सकृत्पाशावकीर्णास्ते न भविष्यन्ति दुर्दमाः ।

उचितेनैव भोक्तव्या न भविष्यन्ति यत्नतः ॥ ११०८ ॥

1103) PAÑĀT. II, 49. IV, 13. VIKRAMĀ. 77. 207. VET. in LA. 12. ÇU. 6 (Pet. Hdschr.). GALAN. VET. 294. a. ददाति. b. आख्याति पृच्छसि. c. भुनक्ति भुञ्जायति VET. d. षड्विधि.

1104) PAÑĀT. I, 410. d. वाग्यतो unsere Aenderung für वाक्यतो.

1105) ÇĀNTI. 2, 5 bei HAN. 416. a. ददति st. दधति.

1106) PAÑĀT. I, 81. ed. orn. 60. HIT. II, 65. a. निर्घर्षणकेन; नित्यं und वापि st. राजन्. b. चापि st. वापि. d. वाक्याणिमता (°पाणिवता), किं नाम वाक्याङ्गवता नरेण. Wir haben सङ्ग vom Nachfolgenden getrennt, da wir das Wort als Partikel auffassen.

1107. 8) MBH. 12, 8309 und 3316.

Wie wenn er Zugvieh bändigte, vermehre er (der König) stets die Last (der Unterthanen); indem er anfangs sanft zu Werke geht, lege er ihnen alles Ernstes die Stricke an. Stecken sie ein Mal in den Stricken, dann werden sie nicht schwer zu zählen sein; wenn man es recht angreift, wird man sie für sich gebrauchen können, nicht mit Gewalt.

दृप्त्योर्निशि ब्रह्मपतेर्गुरुश्रुकेनाकर्णितं यद्वच-

स्तत्प्रातर्गुरुसंनिधौ निगदतस्तस्यातिमात्रं बधूः ।

कर्णालकृतिपद्मरागशकलं विन्यस्य चक्षुषुटे

ब्रीडार्ता प्रकरोति दाडिमफलव्याजेन वाग्बन्धनम् ॥ ११०६ ॥

Da ein Hanspapagei die zwischen zwei (jungen) Eheleuten in der Nacht gewechselten Worte, die er mit angehört hatte, am Morgen in Gegenwart der Eltern über die Maassen oft wiederholt, so hemmt die von Scham gequälte Ehefrau seine Rede, indem sie ihm unter dem Schein eines Granatapfelnkerns einen kleinen Rubin aus ihrem Ohrenschmuck in den Schnabel steckt.

दयामास्थाय परमा धर्मादविचलन्त्यः ।

पीडितानामनाथानां कुर्यादश्रुप्रमार्जनम् ॥ १११० ॥

Ohne von seiner Pflicht zu weichen übe der König das grösste Mitleiden: er trockne die Thränen der Bedrängten und Schutzlosen.

दयितजनविप्रयोगो वित्तवियोगश्च केन सक्त्याः स्युः ।

यदि सुमहाषधकल्पो व्यस्यजनसंगमो न स्यात् ॥ ११११ ॥

Wer vermöchte die Trennung von der Geliebten und den Verlust der Habe zu ertragen, bestände nicht der Umgang mit Freunden, der einem wunderthätigen Heilmittel gleichkommt?

दरिद्रस्य & दरिद्रस्य.

दरिद्रान्भर् कौत्सेय मा प्रयच्छेच्चरे धनम् ।

व्याधितस्यौषधं पथ्यं नीरुजस्य किमौषधेः ॥ १११२ ॥

Die Armen ernähre, o Sohn der Kunti, nicht sollst du dem Reichen Schätze geben: dem Kranken ist Arznei heilsam, was soll der Gesunde damit?

दरिद्रे व्यसनी वृद्धो व्याधितो विकलस्तथा ।

पतितः कृपणो वापि स्त्रीणां भर्ता परा गतिः ॥ १११३ ॥

Der Gatte, sei er auch arm, lasterhaft, alt, krank, verkrüppelt, aus der Kaste gestossen oder geizig, ist der Weiber höchste Zuflucht.

- 1109) AMAR. 13. KUALAJ. 179, a. b. उप-
हारं st. अतिमात्रं AM. c. कर्णालिम्बित Kuv.
d. विदधाति st. प्रकरोति Kuv., दाडिम AM.
1110) KIM. NITIS. 3, 5.
1111) PANKAT. II, 184. b. Man hätte eher

सक्तः स्यात् erwartet.

1112) HIT. I, 13. d. नीरुजस्तु st. नीरुजस्य,
औषधम्.

1113) VIKRAMAK. 289. Die Hdschr. hat:

a. दरिद्रो. d. स्त्रीणां परा.

दरिद्रो व्याधितो a. Spruch 979.

दर्शयेद्दीरतां नित्यं न सामान्यं श्वाचरेत् ।

शास्त्रपथं भूयालानारेकेद्बूधरा निव ॥ १११४ ॥

Man zeige beständig Ausdauer, verfare nicht wie ein Mann von gemeinem Schläge und erklimme in aller Ruhe, wie der Berge Rücken, der Fürsten Nacken.

दर्शितभये ऽपि धातरि धैर्यधर्मो भवेत्त घीराणाम् ।

शोषितसरसि निदाघे नितरामेवोन्नतः सिन्धुः ॥ १११५ ॥

Der Beherzten Muth pflegt nicht zu sinken, selbst wenn der Schöpfer ihnen Gefahren vor Augen führt: wenn der Sommer die Teiche ausgetrocknet hat, dann gerade erhebt sich der Ocean.

द्वदकुनाडुत्पन्नो धूमो घनतामवाप्य वर्षेस्तम् ।

यच्छमयति तन्मुक्तं सो ऽपि हि द्वमेव निर्दकते ॥ १११६ ॥

Dass der aus dem Feuer eines Waldbrandes entstandene Rauch, wenn er zur Wolke geworden ist, als Regen das Feuer wieder löscht, ist ganz in der Ordnung, da es ja auch dieses ist, das den Wald verbrennt.

दर्श धर्मं न ज्ञानन्ति धृतराष्ट्र निबोध तान् ।

मत्तः प्रमत्त उन्मत्तः श्रान्तः क्रुद्धो बुभुक्षितः ॥ १११७ ॥

त्वमाणाश्च लुब्धश्च भीतः कामी च ते दश ।

तस्मादेतेषु सर्वेषु न प्रसज्जेत पण्डितः ॥ १११८ ॥

Zehne achten das Gesetz nicht, o Dhritarâschtra, diese sollst du kennen lernen: der Trunkene, der Fahrlässige, der Wahnsinnige, der Ermüdete, der Er Zürnte, der Hungerige, der Eilende, der Habstüchtige, der Erschrockene und der Verliebte, diese Zehn. Darum vermeide der Kluge mit allen diesen in nahe Berührung zu treten.

दश विप्रानुपाध्यायो गौरवेणातिरिच्यते ।

उपाध्यायान्दश पिता तथैव व्यतिरिच्यते ॥ १११९ ॥

पितृन्दश च मतिका सर्वा वा पृथिवी विभो ।

गुरुत्वेनाभिभवति को ऽस्ति मातृसमो गुरुः ॥ ११२० ॥

पतिता गुरुवस्त्याख्या माता तु न कथं च न ।

गर्भधारणपोषाभ्यां तेन माता गरीयसी ॥ ११२१ ॥

1114) PĀNĀT. in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1364. a. धीरतां BENFET's Verbesserung für वीरतां. b. न unsere Verbesserung für म, wofür BENFET मा lesen will. c. ऽत्रपथं BENFET's Verbesserung für ऽत्रपथः स. d. भूधरा निव unsere Verbesserung für भूधराणि च.

1115) PĀNĀT. I, 117. ed. orn. 85. b. धी-

रत्वं चलति नैव, वीराणाम् d. उद्धतः st. उन्नतः.

1116) KUALAJ. 129, a. d. हि ist die Lesart der Scholien für च des Textes.

1117. 18) MBH. 5, 1071. fg.; vgl. HARRY. 744. fg. 1153 und मत्तः प्रमत्त.

1119. 20. 21) R. GORR. 2, 22, 12—14. Vgl. M. 2, 145.

Zehn Brahmanen überragt ein Lehrer an Würde, zehn Lehrer überragt ein Vater, zehn Väter oder wohl auch die ganze Erde übertrifft an Würde eine einzige Mutter; welcher Ehrwürdige kommt einer Mutter gleich? Lehrer, die der Kaste verlustig gegangen sind, soll man verlassen, eine Mutter aber nie und nimmer. Weil eine Mutter das Kind im Mutterleibe trägt und nährt, darum ist sie überaus ehrwürdig.

प्रूकर उवाच ॥

दश व्याघ्रा जिताः पूर्वं सप्त सिंहास्त्रयो गजाः ।

पश्यतु देवताः सर्वा अथ युद्धं त्वया सह ॥ ११२२ ॥

सिंह उवाच ॥

गच्छ प्रूकर भद्रं ते ब्रूहि सिंहो मया जितः ।

पपिउता एव जानन्ति सिंहप्रूकरयोर्बलम् ॥ ११२३ ॥

Der Eber sprach: Zehn Tiger habe ich ehemals besiegt, sieben Löwen und drei Elephanten; alle Götter mögen heute meinem Kampfe mit dir zuschauen.

Der Löwe sprach: Gehe hin, o Eber, Glück auf, sage, du habest einen Löwen besiegt: verständige Leute kennen die Kraft des Löwen und die des Ebers.

दृश्यमाना मनोदुःखैर्व्याधिभिश्चातुरा नराः ।

ह्लादन्ते स्वेषु दारेषु धर्मात्ताः सलिलेष्विव ॥ ११२४ ॥

Männer, die vom Seelenschmerz verzehrt und von Krankheiten gemartert werden, erfrischen sich an ihrem Weibe wie ein von Hitze Gequälter an Wasser.

दानिपयं स्वजने दया परिजने शाठ्यं सदा दुर्जने

प्रीतिः साधुजने नयो नृपजने विद्वज्जने चार्जवम् ।

शौर्यं शत्रुजने क्षमा गुरुजने नारीजने धूर्तता

ये त्वेवं पुरुषाः कलामु कुशलास्तेष्वेव लोके स्थितिः ॥ ११२५ ॥

Zuvorkommenheit gegen die Seinigen, Mitleiden mit den Untergebenen, stete Schlaueheit den Schlechten gegenüber, Freundschaft mit den Guten, Klugheit den Fürsten gegenüber, Geradheit gegen die Gebildeten, Heldenmuth den Feinden gegenüber, Nachsicht gegen die Eltern, Verschlagenheit den Weibern gegenüber: Männer, die in solchen Künsten geschickt sind, können in der Welt gut bestehen.

दातव्यमिति यदानं दीयते ऽनुपकारिणे ।

देशे काले च पात्रे च तदानं सात्त्विकं स्मृतम् ॥ ११२६ ॥

1122. 23) Nivisara 11 und 12 bei HARB. 505.

1124) MBh. 1, 2037.

1125) BHART. 2, 19 BOHL. 94 HARB. 21 lith.

Ausg. 22 GALAN. a. परजने st. परिजने. b. c.

नयो bis चार्जवम् wechselt mit क्षमा bis धूर्त-

ता die Stelle. b. स्मयो खलजने (खलज्जने) st. नयो नृपजने; विद्वज्जने चार्जवम्. d. चैवं st. त्वेवं; लोकस्थितिः. लोकस्थितः.

1126) BHAG. 17, 20. Hir. I, 14. d. विदुः st.

स्मृतम्.

Eine Gabe, die wir Jemand, der uns keinen Dienst erwiesen hat, reichen, weil sie zu reichen wir für Pflicht erachten, heisst eine wahrhafte, wenn sie zugleich am rechten Orte, zu rechter Zeit und einem Würdigen gereicht wird.

दातव्यं भोक्तव्यं सति विभवे संचयो न कर्तव्यः ।

पश्येत् मधुकराणां संचितमर्थं कर्त्तव्यम् ॥ ११२७ ॥

Ist Vermögen da, so soll man spenden und geniessen, nicht weiter sammeln: siehe, der Bienen gesammelten Reichthum tragen hier Andere fort.

दाता क्षमो s. Spruch 783.

दाता नीचो ऽपि सेव्यः स्यादफलो न महानपि ।

ज्ञातार्थी वारिधिं त्यक्त्वा पश्य कूपं निषेवते ॥ ११२८ ॥

Dem Freigebigen soll man huldigen, stände er auch niedrig, nicht demjenigen, von dem man keinen Nutzen hat, sei er auch gross: siehe, der Durstige lässt das Meer im Stich, und begiebt sich zum Brunnen.

दाता लघुरपि सेव्यो भवति न कूपणो महानपि समृद्ध्या ।

कूपो ऽतः स्वादुजलः प्रीत्यै लोकस्य न समुद्रः ॥ ११२९ ॥

Dem Freigebigen soll man huldigen, nähme er auch eine geringe Stellung ein, nicht dem Geizigen, stände er auch hoch durch seinen Reichthum: der Brunnen mit süssem Wasser dient zur Erquickung der Leute, nicht der Ocean.

दातृणामेव संप्रीत्यै स्वस्तिवाचो धनार्थिनाम् ।

प्रूराणां हि प्रहाराय रसितं रणदुन्दुभेः ॥ ११३० ॥

Der Armen Segenssprüche dienen Freigebigen zur Freude, Helden ruft der Schall der Kriegstrommel zum Kampf.

दानं वित्तादतं वाचः कीर्तिधर्मो तथापुषः ।

परोपकरणां कायादसारत्सारमाकरोत् ॥ ११३१ ॥

Man lese aus dem Nichtigten das Beste aus: aus dem Reichthum die Gabe, aus der Rede die Wahrheit, aus dem Lebenslauf den Ruhm und die Tugend, aus dem Körper die Dienste, die man Andern leistet.

दानं द्रिष्ट्वि विभवे ऽपि शास्तिर्यूनां तपो ज्ञानवतां च मौनम् ।

ईक्षानिवृत्तिश्च मुखोचितानी दया च भूतेषु दिवं नयति ॥ ११३२ ॥

1127) PĀṆĀT. II, 158. ÇĀṆḠ. PADDE. VIKRAMĀ. 73. b. धनविषये st. सति विभवे, संचयो st. संचयो. c. पश्येत् मधुकराणां, मधुकराणां. d. संचितवित्तं.

1128) ÇĀṆḠ. PADDE. UDĀRAPRAÇĀṢI 13 (nur in einer Hdschr.). a. नीचोपसेव्यः die Hdschr. Vgl. den folg. Spruch.

1129) PĀṆĀT. II, 71.

1130) VIKRAMĀ. 192. d. °दुन्दुभे: unsere Aenderung für °दुन्दुभिः. [तिनेव.

1131) ŚĀH. D. 298. Vgl. Spruch श्रोत्रं शु-

1132) VĪNARJASHTAKA 4 bei HAN. 242. fg. SHADRAṬHA 4 bei HAN. 3. a. द्रिष्टस्य प्रभो-
श शा° gegen das Metrum. c. इच्छा st. ईक्षा,

Freigebigkeit beim Armen, stoische Ruhe, auch wenn Reichthümer da sind, Kasteiungen bei Jünglingen, Schweigsamkeit bei Kenntnissreichen, das Aufhören der Wünsche bei denen, die an Glück gewöhnt sind, und Mitleid gegen die Geschöpfe führen zum Himmel.

दानभोगविरहिता s. Spruch 1138.

दानभोगविक्रीनस्य (°विक्रीनेन) s. Spruch 1139.

दानभोगविक्रीनाश्च s. Spruch 1138.

दानं प्रियवाक्सक्तिं ज्ञानमगर्वं तमान्वितं शौर्यम् ।

त्यागसक्तिं च वित्तं दुर्लभमेतच्चतुर्भद्रम् ॥ ११३३ ॥

Freigebigkeit von freundlicher Rede begleitet, Gelehrsamkeit ohne Hochmuth, Heldenmuth mit Milde verbunden und Reichthum mit Freigebigkeit gepaart: diese vier schönen Erscheinungen sind schwer anzutreffen.

दानं भोगो नाशस्तिन्नो गतयो भवन्ति वित्तस्य ।

यो न ददाति न भुङ्क्ते तस्य तृतीया गतिर्भवति ॥ ११३४ ॥

Versenkung, Genuss und Verlust sind die drei Schicksale, die den Reichthum treffen können: wer nicht verschenkt und nicht genießt, dem wird das dritte Schicksal des Geldes zu Theil.

दाने तपसि शौर्ये च यस्य न प्रथितं यशः ।

विद्यायामर्थलाभे वा तस्य जन्म निरर्थकम् ॥ ११३५ ॥

Wer nicht seiner Freigebigkeit, seiner Kasteiungen, seines Heldenmuthes, seiner Gelehrsamkeit oder seines Reichthums wegen einen weitverbreiteten Ruhm hat, dessen Geburt ist nutzlos gewesen.

दाने तपसि शौर्ये च विज्ञाने विनये नये ।

विस्मयो न च कर्तव्यो बद्धुरत्वा वसुंधरा ॥ ११३६ ॥

Ueber Freigebigkeit, Kasteiungen, Heldenmuth, Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Lebensklugheit braucht man nicht zu erstaunen: die Erde birgt viele Perlen in sich.

दानेन तुल्यो निधिरस्ति नान्यो लोभात्त चान्यो ऽस्ति रिपुः पृथिव्याम् ।

विभूषणं शीलसमं न चान्यत्संतोषतुल्यं धनमस्ति नान्यत् ॥ ११३७ ॥

Es giebt keinen andern Schatz, der der Freigebigkeit gleich käme; es giebt auf Erden keinen andern Feind als die Habsucht; es giebt keinen an-

मुखासितानां. d. भूते त्रिदिवं.

1133) HIT. I, 154. b. च शौर्यम्. c. वित्तं त्यागनियुक्तं. d. एतच्चतुष्टयं जगति (auch लेकि).

1134) BHART. 2, 35 BOHL. 63 HARR. 42 lith.

AUSG. 45 GALAN. PANÉAT. II, 159. ÇĀRṆO.

PADDH. VIKRAMAŚ. 72. a. नाशश्च. b. द्रव्यस्य

st. वित्तस्य.

1133) HIT. Pr. 15. ÇĀRṆO. PADDH. b. मनः

st. यशः HIT. c. च st. वा HIT. d. मातुरुच्चार

एव सः HIT.

1136) VIKRAMAŚ. 253. ÇĀRṆO. PADDH. NĪTI 61.

1137) PANÉAT. II, 168.

dern Schmuck, der der edlen Gemüthsart gleich käme; es giebt keinen andern Reichthum, der sich mit der Genügsamkeit vergleichen liesse.

दानेन पाणिः स. श्रोत्रं श्रुतेनैव.

दानोपभोगरहिता दिवसा याति यस्य वै ।

स लोककारभस्त्रेव श्वसन्नपि न जीवति ॥ ११३८ ॥

Wem die Tage hingehen ohne Spenden und ohne Genuss, der gleicht dem Blasebalg eines Grobschmieds: er athmet wohl, lebt aber nicht.

दानोपभोगकीनेन धनेन धनिनो यदि ।

पृथ्वीखातनिखातेन धनेन धनिनो वयम् ॥ ११३९ ॥

Wenn wir uns für reich halten wegen der Schätze, die wir weder verschenken noch geniessen, dann müssten wir auch reich heissen wegen der Schätze, die in der Erde verborgen liegen.

दायादा व्ययभीरूतापरिहृताब्ध्येर्भवत्युन्नता

भृत्याः प्रत्युपकारकातरमतेः कुर्युर्न केऽपि प्रियम् ।

राशीभूतधनस्य जीवितकृतौ शश्वद्यतेरन्निजा

भूर्भुतः क्रियते द्विषेव रभसाहोभेन किं नाप्रियम् ॥ ११४० ॥

Die Söhne eines Fürsten, der jegliches Unternehmen aus Furcht vor Ausgaben vermeidet, wachsen ihm über den Kopf; kein Diener mag einem Fürsten, dessen Herz vor der Vergeltung der ihm geleisteten Dienste zurückschrickt, etwas Liebes erweisen; die Angehörigen eines Fürsten, der Schätze angehäuft hat, sind beständig bemüht ihm das Leben zu nehmen: welches Leid thut die Habsucht, einem Feinde gleich, nicht eiligst einem Fürsten an?

दारिद्र्यस्य स. Spruch 1143.

दारिद्र्याद्विषमेति स. Spruch 1145.

दारिद्र्यान्मरणाद्वापि स. Spruch 1146.

दारिद्र्यरोगदुःखानि बन्धनव्यसनानि च ।

आत्मापरार्थवृत्तस्य फलान्येतानि देहिनाम् ॥ ११४१ ॥

Armuth, Krankheit und Leiden, Gefängniss und Laster: dies sind die Früchte von dem Baume der eigenen Vergehen der Menschen.

दारिद्र्यं शोचामि भवत्तमेवमस्मच्छरीरे मुकुदित्युषिता ।

विपन्ने देह मयि मन्दभागे ममेति चित्ता क्व गमिष्यसि त्वम् ॥ ११४२ ॥

1138) Hrr. I, 150. ed. Calc. 1830 S. 166.

a. दानभोगविरहिता und दानभोगविक्रीना-
श. b. यस्य याति st. याति यस्य. c. लोक°
unsere Aenderung für लोक°; कर्मकार st.
लोककार. भस्त्रेव.

1139) Hrr. I, 149. a. दानभोगविक्रीनस्य

(es ist °विक्रीनेन gemeint). c. भवामः किमु
(auch किं न) तेनैव und भवामस्तेन किं नैव.
Vgl. Spr. 876.

1140) RIG-Var. 8, 190. a. दायाद.

1141) PAKHAT. III, 161.

1142) MĀKĪH. 15. a. वोचामि. b. मुकुदि

O Armuth, ich bedaure dich: nachdem du auf diese Weise als Freund in meinem Körper gewohnt hast, wohin wirst du, dieser Gedanke quält mich, deine Schritte richten, wenn mir Armen der Leib zerfallen sein wird?

दारिद्र्यस्य परा मूर्तिस्तृष्णा न इविषात्पता ।

जरुध्वधनः शंभुस्तथापि परमेश्वरः ॥ ११४३ ॥

Die schlimmste Form der Armuth ist die Gier, nicht der geringe Besitz: Çiva's ganzer Reichthum besteht in einem alten Stier, und dennoch ist er der grösste Herr.

दारिद्र्यात्पुरुषस्य बान्धवजनो वाक्ये न संतिष्ठते

सुस्निग्धा विमुखीभवति मुहूर्तः स्फारीभवत्यापदः ।

सर्वं द्रासमुपैति शीलशशिनः कान्तिः परिह्रायते

पापं कर्म च यत्परैरपि कृतं तत्तस्य संभाव्यते ॥ ११४४ ॥

Wegen der Armuth eines Mannes hören die Verwandten nicht auf seine Worte, die liebsten Freunde wenden sich von ihm ab, das Ungemach breitet sich aus, die Kraft schrumpft ein, der milde Mondglanz seiner edlen Gemüthsart wird matt, und eine Missethat, obgleich von Anderen vollbracht, wird ihm zugeschrieben.

दारिद्र्याद्विषमेति तत्परिगतः प्रधश्यते तेजसो

निस्तेजाः परिभूयते परिभवाभिर्वेदमापद्यते ।

निर्विषः श्रुमेति शोकविकृतो बुद्ध्या परित्यज्यते

निर्बुद्धिः क्षयमेत्येका विधनता सर्वापदामास्पदम् ॥ ११४५ ॥

Von der Armuth gelangt man zur Scham; wer von Scham erfüllt ist, geht seiner Kraft verlustig; der Kraftlose erfährt Demüthigungen; in Folge dieser verfällt er in Kleinmuth; der Kleinmüthige giebt sich dem Kummer hin; der von Kummer Geschlagene kommt um seine Einsicht; wer keine Einsicht hat, geht zu Grunde. O wehe, die Armuth ist die Stätte alles Ungemachs!

दारिद्र्यान्मरणाद्वापि दारिद्र्यं न वरं स्मृतम् ।

अल्पक्लेशेन मरणं दारिद्र्यमतिदुःसहम् ॥ ११४६ ॥

बुषिवा.

1143) PAÑĀT. II, 169. Çāṇḍ. PADDH. a.

दारिद्र्यस्य unsere Aenderung für दारिद्र्यस्य

und दारिद्र्यस्य. b. या ज्ञान st. तृष्णा न PAÑĀT.

c. शर्वस् st. शंभुस् PAÑĀT.

1144) MĀĀN. 15. b. सहसा st. मुहूर्तः. c.

परं ज्ञायते.

1145) MĀĀN. 8. HIT. I, 128. ed. Calc. 1830

8. 108. a. दारिद्र्याद्, क्रीयम्; क्री st. तत्; स-

ह्यात्परिधश्यते (परिधाम्यते). b. निःसर्वः st.

निस्तेजाः, आगच्छति st. आपद्यते. c. निर्वि-

षः; धिक्कृतो, पिक्कृतो, विकृतो, निकृतो und

रंकृतो st. विकृतो; परिधश्यते und न संयु-

ज्यते st. परित्यज्यते. d. विधनता SCHLEGEL'S

Verbesserung für निर्धनता.

1146) ad HIT. I, 120. दारिद्र्य^o überall un-

sere Aenderung für दारिद्र्य^o. b. न unsere

Aenderung für च. Vgl. den folg. Spruch.

Wenn zwischen Armuth und Tod gewählt werden soll, so gilt die Armuth nicht für das Bessere: mit geringen Leiden gelangt man zum Tode, Armuth aber ist über die Maassen schwer zu tragen.

दारिद्र्यान्मरणाद्वा मरणं मम रोचते न दारिद्र्यम् ।

अल्पक्लेशं मरणं दारिद्र्यमनन्तकं दुःखम् ॥ ११४७ ॥

Soll zwischen Armuth und Tod gewählt werden, so erkläre ich, dass der Tod mir lieber als die Armuth ist: der Tod ist mit geringen Leiden verbunden, die Armuth ist endloser Schmerz.

दारिद्र्याय नमस्तुभ्यं सिद्धो ऽहं वत्प्रसादतः ।

अगत्यश्यामि येनाहं न मां पश्यति येन च ॥ ११४८ ॥

Ich verbeuge mich tief vor dir, o Armuth, weil ich durch deine Gnade übernatürliche Kraft erlangt habe, indem ich die Welt wohl sehe, die Welt aber mich nicht sieht.

दारेषु किञ्चित्पुरुषस्य वाच्यं किञ्चिदयस्येषु सुतेषु किञ्चित् ।

सर्वे ऽपि ते प्रत्ययिनो भवन्ति सर्वे न सर्वस्य च संप्रकाश्यम् ॥ ११४९ ॥

Etwas soll der Mann der Frau anvertrauen, Etwas den Freunden und wieder Etwas den Söhnen: alle diese sind des Vertrauens würdig, aber Alles darf man keinem von diesen mittheilen.

दारेषु किञ्चित्पुरुषेषु s. den folgenden Spruch.

दारेषु गोप्यं पुरुषस्य किञ्चिद्गोप्यं वयस्येषु सुतेषु किञ्चित् ।

युक्तं न युक्तं मनसा विचित्य वदेद्विपश्चिन्मृता ऽनुरोधात् ॥ ११५० ॥

Etwas soll der Mann vor der Frau verheimlichen, Etwas vor den Freunden und wieder Etwas vor den Söhnen: der Kluge spreche mit grosser Vorsicht, nachdem er zuvor im Geiste bedacht, was sich schickt und was nicht.

दावाग्निनेव निर्दग्धा सपुष्पस्तवका लता ।

भस्मीभवति सा नारी यस्या भर्ता न तुष्यति ॥ ११५१ ॥

Wie eine durch einen Waldbrand mit allen ihren Blumenbüscheln versengte Schlingpflanze wird das Weib zu Asche, an dem der Mann nicht seine Freude hat.

दिक्कालाद्यनवच्छिन्नान्तचिन्मात्रमूर्तये ।

स्वानुभूत्येकमानाय नमः शास्ताय तेजसे ॥ ११५२ ॥

1147) МНЭН. 7.

1148) VIKRAMĀ. 155.

1149) PAÑĀT. ed. orn. I, 80. Vgl. Spr. 1150.

1150) ÇUK. 20 (28, b, 3 der Pet. Hdschr.).

PAÑĀT. I, 113. a. दारेषु किञ्चित्पुरुषेषु PAÑĀT.; man könnte दारेषु किञ्चित्पुरुषस्य गो-

प्यं und in b. किञ्चित् st. गोप्यं vermuthen. Vgl. Spruch 1149.

1151) MBH. 12, 5513, b. 5514, a. PAÑĀT.

III, 155. a. विदग्धा P. c. भस्मीभवतु P. d. यस्यो P.

1152) BHART. 2, 1 Bohl. lith. Ausg. Ga-

Ich verbeuge mich tief vor jenem ruhigen Lichte, das weder durch Raum, noch durch Zeit, noch durch irgend etwas Anderes begrenzt wird, das unendlich ist, eine rein geistige Form hat und dessen Selbstgefühl einzig in der Erkenntniss seiner selbst besteht.

दिनु भूमी तथाकाशे सर्वत्र च विभाव्यते ।

स्मर्यते प्राणसंदेहे तन्वी नारयणायते ॥ ११५३ ॥

Am Horizont, auf der Erde, auch in der Luft und überall glaubt man sie zu sehen; ihrer gedenkt man in Lebensgefahr: die Schlanke wird zum Gotte Nārājana.

दिग्गजकमठकुलाचले: a. Spruch 598.

दिधत्तन्मारुतेर्बालं तमादीप्य दशाननः ।

घात्मीयस्य पुरस्यैव सम्यो दक्कमन्वभूत् ॥ ११५४ ॥

Ravana, der in der Absicht des Affen Hanumant Schwanz zu verbrennen, diesen angezündet hatte, erlebte es alsobald, dass seine Stadt dafür aufbrannte.

दिवः पतति काचित् गुणचक्रप्रचोदिनी ।

भर्तृभावावका मुस्त्री प्रभा भानेरिवामला ॥ ११५५ ॥

कृत्येवामुगृहीतान्या पररक्तागतस्पृहा ।

पापा विरगविषभृद्भर्तारं भुञ्जगी यथा ॥ ११५६ ॥

Hier und da steigt aber wie reines Sonnenlicht ein braves Weib vom Himmel herab, das ein ganzes Heer von Tugenden vor sich hertreibt und des Gatten Lob einerntet.

Dann giebt es auch wieder ein böses Weib, das einem Andern zugethan ist, seinen Wünschen nicht entsagt, seine Abneigung gegen den Gatten wie Gift in sich trägt, eine wahre Schlange, die den Tod bringt, wenn sie nicht richtig gefasst wird.

दिवमप्युपयातानामाकल्पमनल्पगुणगणा येषाम् ।

रमयन्ति जगन्ति गिरः कथमिव कवयो न ते वन्द्याः ॥ ११५७ ॥

Wie sollten wohl jene Dichter nicht zu preisen sein, deren Stimmen,

LAN. a. दिक्कालानव°. b. चिन्मार्तये. c. स्वा-
नुभूत्यैक°, साराय st. मानाय.

1153) PAKHAT. ed. orn. I, 127. d. Kos.
schreibt नारयणाय ते, die Verbesserung
rührt von BENFEY her.

1154) KUALAJ. 124, b. a. दिदत्तन् der Text,
दिधत्तन् die Scholien. b. घादीप्य unsere Aen-
derung für घादीप्यद्; auffallender Weise
nimmt auch der Scholiast an der Lesart

keinen Anstoss, indem er घादीप्यत् einfach
durch दीपयति स्म erklärt. Der absol. ist
in jeglicher Beziehung besser am Platz. .

1155. 56) KATHA. 34, 180. 181. 1156. b. c.
BROCKHAUS अपररक्ता und पापा अविरग°.
Diese beiden Sprüche schliessen sich an
Spr. 987 an.

1157) KĀYAPA. 182. ŚAN. D. 327. KUA-
LAJ. 134, a. d. अपि und इह st. इह.

reich an mannichfachen Vorzügen, auch nach ihrem Tode bis zum Ende der Welt die Menschen erfreuen?

दिवसरजनीकूलच्छेदैः पतद्भिरनारतं
वर्तते निकटे कालमेतः समस्तभयावहम् ।
इह हि पततां नास्त्यालम्बो न चापि निर्वर्तनं
तदिह वसतां मोक्षः को जयं यदेव मलाविलम् ॥ ११५८ ॥

Ganz in unserer Nähe fließt ein Fluss, die Zeit, der durch die ununterbrochen herabstürzenden Uferstücke, die Tage und Nächte, Allen Furcht einjagt, denn für diejenigen, die hineinfallen, giebt es ja keinen Halt und auch keine Rückkehr. Wie erklärt man sich nun den Unverstand derer, die hier ihre Wohnung haben, da doch der Fluss trübe von Schmutz ist?

दिवि स्थितवतश्चन्द्रं सैदिकेयभयाद्भुवि ।
शशस्य पश्य तन्वद्भिः साश्रयस्य ततो भयम् ॥ ११५९ ॥

Siehe, o Schlanke, wie der Hase, der, als er auf der Erde war, aus Furcht vor dem Sohne der Löwin (d. i. vor dem Löwen) sich in den Schutz des Mondes im Himmel begab, jetzt, da er doch einen Schutz gefunden hat, noch immer vor dem Sohne der Löwin (d. i. vor Rāhu) sich fürchtet.

दिव्यं चूतसं पीत्वा न गर्वं याति कोकिलः ।
पीत्वा कर्दमपानीयं भेको मकमकायते ॥ ११६० ॥

Der Kokila trinkt den himmlischen Saft des Mangobaumes und wird nicht übermüthig; der Frosch trinkt Sumpfwasser und quakt vor Aufgeblasenheit.

दिश वनदरिणीभ्यो वंशकाण्डच्छ्वीनां कवलमुपलकोटिच्छिन्नमूलं कुशानाम् ।
शुकयुवतिकपोलापाण्डु ताम्बूलवल्लीदलमरुणखण्डैः पाटितं वा बधूयः ॥ ११६१ ॥

Reiche entweder den Gazellen des Waldes einen Bissen Kuça-Gras von der Farbe eines Bambusstengels, den du mit dem spitzen Ende eines Steins von der Wurzel ablösest, oder den Weibern ein Betelblatt, blassgelb wie die Wange eines jungen Papageienweibchens, das du mit den röthlichen Nägelspitzen abknickst.

दीनानां कल्पवृक्षः स्वगुणफलनतः सज्जनानां कुटुम्बो
आदर्शः शितितानां मुचरितनिकषः शीलवेलासमुद्रः ।
सत्कर्ता नावमत्ता पुरुषगुणनिधिर्दक्षिणोदारसञ्ज्ञो
क्षोकः प्राप्यः स जीवत्यधिकगुणतया चोच्छ्रसत्तीव चान्ये ॥ ११६२ ॥

1158) CĀNTIC. 3, 2 bei HARR. 420. fg. a.
कूलोच्छेदैः. b. कालः, श्रोतः. c. निर्वर्तनं. d.
तदिह मरुतां कोपं मोक्षे, एष st. एव; मला-
विलम् unsere Aenderung für मलाविलः
und मदाविलः.

1159) KUALAJ. 124, b.

1160) VARARŪĪ, NĪTIRATNA 9 bei HARR. 508.
c. पानीयं unsere Aenderung für पाणीयं.
1161) BHARTṬ. bei SCHIEFNER und WERNER
S. 22.
1162) MĀRĪC. 19. fg.

Wer den Armen ein Alles gewährender Zauberbaum ist, der sich ob der Menge seiner Früchte, der Vorzüge, zur Erde neigt, wer den Guten ein Familienvater, den Gelehrten ein Spiegel, für die Biederkeit ein Prüfstein ist, wer mit seiner edlen Gemüthsart ein Abbild des Meeres mit seiner Küste ist, wer Allen Gutes thut und Niemand gering achtet, wer ein Schatz männlicher Vorzüge ist und wer ein liebenswürdiges und dabei edles Wesen besitzt, der allein verdient gepriesen zu werden, der lebt, da er reich an Tugenden ist, die übrigen hingegen athmen nur so zu sagen.

दीना दीनमुखिः स्वकीयशिष्टकैराकृष्टजीर्णाम्बरां

कोशदिः क्षुधितैर्नरैश्चतुरा दृष्ट्वैव तां गेह्नीम् ।

यात्राभङ्गभयेन गद्गलस्तद्वद्विलीनानरं

को देहीति वेदस्वदग्धतुरस्यार्थं मनस्वी पुमान् ॥ ११६३ ॥

Welcher vernünftige Mann möchte, wenn er diese arme Hausmutter mit leerem Magen sähe, an deren zerlumptem Gewande ihre hungrigen Kinder mit den elenden Gesichtern wehklagend zerren, seinem eigenen hungrigen Magen zu Liebe, vor Besorgniß eine Fehlbitte zu thun das Wort «gieb» stotternd aussprechen und so, dass der Laut ihm im Halse stecken bliebe?

दीनायाः पतिकीनायाः किं नार्या जीविते फलम् ।

मितं ददाति हि पिता मितं धाता मितं सुतः ॥ ११६४ ॥

Welchen Nutzen vom Leben hat eine arme Frau, die den Gatten verloren hat, da Vater, Bruder und Sohn ihre Gaben zumessen?

दीपनिर्वाणगन्धं च मुहृद्वाक्यमरुन्धतीम् ।

न जिघ्रति मुमूर्षुर्यो न शृणोति न पश्यति ॥ ११६५ ॥

Wer im Begriff ist zu sterben, der riecht nicht den Geruch einer verlöschenden Lampe, hört nicht auf die Worte der Freunde und sieht nicht den Stern Arundhatt.

दीयते स्वच्छकूटयैः पिण्डो येनैव पाणिना ।

मार्जार इव दुर्वृत्तस्तमेव हि विलुम्पति ॥ ११६६ ॥

Der Bösewicht zerkratzt ja wie eine Katze dieselbe Hand, mit der Leute reines Herzens ihm das Brod reichen.

1163) BHART. 3, 22 BOHL. 19 HANB. GALAN. 20 lith. Ausg. a. दीनां SCHÜTZ's Verbesserung für दीनाः सदैव (मदैव) und तथैव st. स्वकीय. b. विधुरा st. तुरा, क्षुधिताननैर्न विधुरा, दृश्येत चेद्दे. c. गलत्रुटद्विलीनं, गलत्रुटद्विलीनं.

1164) VIKRAMA. 285. b. जीविते unsere

Verbesserung für जीवितं. Vgl. मितं ददाति u. s. w.

1165) R. 3, 59, 16. HIT. I, 69. c. d. न जिघ्रति न शृण्वति न पश्यति गतायुषः BH. Vgl. SUCA. 1, 114, 4 und das Wörterbuch u. ध्रुव 2, 4.

1166) KĀM. NITIS. 3, 19.

दीर्घालं शरदिन्दुकान्ति वदनं बाहू नतावंसयोः
 संलितं निविडोन्नतस्तनमुरः पार्श्वे प्रमृष्टे इव ।
 मध्यः पाणिमितो नितम्बि जघनं पादावराङ्गुली
 हृन्दो नर्तयितुर्यथैव मनसि स्मिष्टं तथास्याः वपुः ॥ ११६७ ॥

Das Gesicht ist langäugig und strahlend wie der Herbstmond, die Arme sind an den Schultern abschüssig, der Brustkasten ist schmal und zeigt dicht zusammenstossende hohe Brüste, die Seiten sind wie geglättet, die Taille ist mit den Händen zu umspannen, die Lenden haben starke Backen, die Füße gebogene Zehen: gerade so, wie eines Tanzlehrers Sinn es sich nur wünschen könnte, ist ihr Leib zusammengefügt worden.

दीर्घा वन्दनमालिका विरचिता दृष्ट्यैव नेन्दीवैरैः
 पुष्पाणां प्रकरः स्मितेन रचितो नो कुन्दजात्यादिभिः ।
 दत्तः स्वेदमुचा पयोधर्युगेनार्थो न कुम्भाम्भसा
 स्वैरेवावयवैः प्रियस्य विशतस्तन्व्या कृतं मङ्गलम् ॥ ११६८ ॥

Den langgestreckten Blumenbogen am Eingange bildeten ihre Augen, nicht blaue Wasserrosen; hingestreute Blumen stellten ihr Lächeln dar, nicht natürlicher Jasmin und andere Blumen; die Ehrengabe beim Empfang wurde vom Schweiss träufelnden Brustepaar gereicht, bestand nicht in Wasser, das im Krüge gereicht wird: mit den eigenen Theilen des Körpers allein bereitete die Schlanke dem hereintretenden Liebsten feierlichen Empfang.

दुःखमात्मा परिच्छेत्तुमेवं योग्यो न वेति च ।
 अस्तीदृग्यस्य विज्ञानं स कृच्छ्रे ऽपि न सीदति ॥ ११६९ ॥

Es ist schwer sich selbst so genau zu kennen, dass man sagen könnte, man sei zu diesem oder jenem befähigt oder nicht. Wer aber eine solche Kenntniss besitzt, der kommt auch in schwieriger Lage in keine Verlegenheit.

दुःखमेवास्ति स. न सुखं दुःखमेवास्ति.
 दुःखाङ्गारकतीव्रः संसारो ऽयं मद्भानसो गहनः ।
 इह विषयामिषलालस मानसमार्जार मा निपत ॥ ११७० ॥

Diese Welt ist eine Esse, aus der man nicht wieder herauskommt: wie diese mit ihren Kohlen, so brennt jene mit ihren Leiden. Mache es, o Herz,

1167) MĀLAV. 24. VIKRAMĀ. 19. ŚĀH. D.
 28. a. अंशयोः. b. °स्तनपुरः पाणी प्र. c. म-
 द्ये पाणिमितौ, जघनपादावतारंगुली, उदय
 st. अराल. d. नर्तयतुं, मनसः मृष्टं, तथा स्व
 वपुः.

1168) AMAR. 40.

1169) HIT. II, 142. a. आत्मनः st. आत्मा;

परामर्शं st. दुःखमात्मा. b. एव st. एवं, वेति
 unsere Verbesserung für वेति; यः und वा
 st. चः योग्यायोग्यं न वेति यः st. एवं u. s. w.
 c. अस्तीह यस्य, कृच्छ्रेणापि st. स कृच्छ्रे ऽपि.

1170) CĀNTIC. 3, 15 bei HAB. 423. c. हि
 nach इह eingeschaltet. d. किं तपसि (es ist
 तपसि gemeint) st. मा निपत.

nicht wie die nach Fleisch begierige Katze, die in die Esse springt: ver-
lange nicht nach den Sinnesgegenständen, stürze dich nicht in die Welt.

दुःखितो ऽपि न हृषितो ऽपि.

दुःखेन श्लिष्यते भिन्नं श्लिष्टं दुःखेन भिद्यते ।

भिन्नश्लिष्टा तु या प्रीतिर्न सा ह्येकेन वर्तते ॥ ११७१ ॥

Gebrochenes lässt sich schwer zusammenfügen und Zusammengefühtes schwer brechen; Freundschaft aber, die, ein Mal gebrochen, wieder zusammen-
gefügt wird, geht nicht in Liebe fort.

दुरधिगमः परभागो यावत्पुरुषेण पौरुषं न कृतम् ।

जयति तुलामधिष्ठेता भास्वानपि जलदपटलानि ॥ ११७२ ॥

Die Obermacht ist schwer zu erlangen, so lange der Mann nicht seine
Manneskraft anwendet: auch die Sonne wird erst dann Meisterin der Wolken-
massen, wenn sie die Wage erstiegen hat.

दुरधीता विषं विद्या अज्ञीर्णे भोजनं विषम् ।

विषं गोष्ठो दरिद्रस्य वृद्धस्य तरुणी विषम् ॥ ११७३ ॥

Schlecht erlernte Wissenschaft ist Gift, Speise ist Gift bei übler Ver-
dauung, für den Armen ist Kameradschaft Gift, für den Alten ist die junge
Frau Gift.

दुरापमपि लोके ऽस्मिन्यद्यद्वस्त्वभिवाञ्छति ।

तत्तदाप्नोति मेधावी तस्मात्कार्यः समुद्यमः ॥ ११७४ ॥

Der Kluge erlangt in dieser Welt Alles, was er nur wünscht, selbst das
schwer zu Erlangende: darum soll man sich Mühe geben.

दुराराध्यः स्वामी तुरगचलचिताः क्षितिभुजो

वयं च स्थूलेच्छाः सुमरुति पदे बद्धमनसः ।

जरा देहं मृत्युर्कुरति सकलं जीवितमिदं

सखे नान्यच्छ्रेयो जगति विदुषो ऽन्यत्र तपसः ॥ ११७५ ॥

Der Gebieter ist schwer zu befriedigen, die Fürsten sind unstätten Sin-

1171) MBH. 12, 4167. ÇĀRṆG. PADDH. NITI
56. PAÑĀT. III, 135. 138. a. b. lautet in
PAÑĀT. mit Anspielung auf ein bestimmtes
Ereignis: चीत्किं दीपितां पश्य स्फुटाभ्यां
ममैव च *schau auf den angesündeten Schei-
terhaufen und auf meine gesplittene Haube*
(eine Schlange spricht). b. भेद्यते. c. भिन्ना.
d. वर्धते PAÑĀT.; in ÇĀRṆG. PADDH. lautet
d: सा दुःखिकप्रदायिनी.

1172) PAÑĀT. I, 375. V, 29. VIKRAMĀ. 217.
b. साकसं st. पौरुषं, कुतम् st. कृतम्. c. कुर-
ति st. जयति. d. भास्वामिव, जलदपटलानि.
1173) KĀN. 98 bei HAN. 321. HIT. Pr. 21.
GALAN. Vāff. 144. a. अनभ्यासे st. दुरधीता
HIT. b. οὕτω καὶ ἡ ἀμεληθεῖσα νόσος (φάρ-
μακόν ἐστιν) GALAN. c. सभा st. गोष्ठो HIT.
1174) KĀM. NITIS. 3, 11.
1175) BHARTṚ. 3, 78 BOHL. 75 HAN. 77 lith.

nes wie die Pferde, und wir hegen unbescheidene Wünsche, haben unsern Sinn auf eine hohe Stellung gerichtet; das Alter raubt uns den Leib, der Tod dieses ganze Leben: o Freund, es giebt für den Verständigen kein anderes Heil in der Welt als die Kasteiungen.

डुराराध्याः श्रियो (स्त्रियो) s. लोकाधाराः श्रियो.

डुराराध्या किं राजानः पर्वता इव सर्वदा ।

व्यालाकीर्णाः सुविषमाः कठिना दुष्टसेविताः ॥ ११७६ ॥

Mit den Fürsten ist ja wie mit den Bergen stets schwer zurecht zu kommen: sie sind beide von Schlangen umgeben, höchst uneben, rauh und von Bösewichtern belagert.

डुरारोहं पदै राज्ञां सर्वलोकनमस्कृतम् ।

अल्पेनाप्यपचारेण ब्राह्मणमिव दुष्यति ॥ ११७७ ॥

Die schwer zu erklimmende, von aller Welt mit tiefer Ehrfurcht begrüßte Stellung der Fürsten wird wie die Priesterwürde selbst durch ein geringes Vergehen besudelt.

दुर्गदिशप्रविष्टो ऽपि प्रूरो ऽभ्येति परम्भम् ।

गाढपङ्कनिमग्नाङ्गे मातङ्गा ऽप्यवसीदति ॥ ११७८ ॥

Selbst ein Held unterliegt, wenn er unwegsame Gegenden betritt: selbst ein Elephant weiss sich nicht zu helfen, wenn sein Körper in tiefen Koth versunken ist.

दुर्गे त्रिकूटः परिखा समुद्रो रत्नांसि योधा धनदाञ्च वित्तम् ।

शास्त्रं च यस्याशनसा प्रणीतं स रावणो देवशाद्विपन्नः ॥ ११७९ ॥

Obgleich Ravana den Berg Trikūta zur Burg, das Meer zum Festungsgraben, die Rākschasa zu Kämpfern, Reichthümer von Kuvera hatte und obgleich er die von Uçanas gelehrte Wissenschaft besass, so kam er doch um durch des Schicksals Willen.

दुर्गस्त्रिकूटः s. den vorangehenden Spruch.

दुर्गाक्षं हृदयं s. Spruch 21.

दुर्जनः परिकृतव्यो विद्ययालंकृतो ऽपि सन् ।

मणिना भूषितः सर्पः किमसौ न भयंकरः ॥ ११८० ॥

Ausg. 71 GALAN. a. तित्तिभृता. b. तु st. च, दत्त st. बद्ध. c. देके, दयितं st. सकल. d. वि-
दुषामत्र त°.

1176) PAÑĀT. I, 72. d. °सेविता: BENFET's
Verbesserung für सेविता. Vgl. विषमाः क-
ठिनात्मनो.

1177) KĀM. NITIS. 11, 86. PAÑĀT. I, 76. d.

दुष्यति.

1178) DASHĀNTAÇ. 52 bei HARB. 221. a.

ऽपि gehört dem Sinne nach zu प्रूरः.

1179) PAÑĀT. V, 76. a. दुर्गे unsere Ver-
besserung für दुर्गम्, einige Hdschr. lesen
st. dessen स्थानं.

1180) KĀM. 25 bei HARB. 314. bei HORNER

Einen bösen Menschen soll man meiden, selbst wenn er mit Gelehrsamkeit geschmückt ist: erregt etwa eine Schlange, die mit einem Edelstein (im Kopfe) verziert ist, keine Furcht?

डुर्जनः प्रकृतिं याति सेव्यमानो ऽपि नित्यशः ।

स्वेदनाभ्यञ्जनोपायैः श्रपुच्छमिव नामितम् ॥ ११८१ ॥

Ein schlechter Mensch nimmt, wenn man ihn auch freundlich behandelt, stets seine alte Natur wieder an: er gleicht der Ruthe eines Hundes, die man durch Erweichungen und Salbungen heruntergebogen hat.

डुर्जनः प्रियवादी च नैतद्विश्वासकारणम् ।

मधु तिष्ठति त्रिङ्क्षये हृदये तु क्लृप्तकृतम् ॥ ११८२ ॥

Wenn ein Bösewicht uns etwas Liebes sagt, so ist dies kein Grund zum Vertrauen: auf der Zungenspitze ist Honig, im Herzen aber furchtbares Gift.

डुर्जनगम्या नार्यः प्रायेणापात्रभृद्वति राज्ञा ।

कृपणानुसारि च धनं देवो गिर्युपरिवर्षी च ॥ ११८३ ॥

Man sieht es oft, dass Frauen schlechten Menschen zugänglich sind, der Fürst Unwürdige ernährt, das Geld dem Geizhals nachgeht, der Regengott auf (kahle) Berge herabregnet.

डुर्जनदूषितमनसो मुञ्जने ऽपि नास्ति विश्वासः ।

बालः पयसा दग्धो दध्यपि फूत्कृत्य भक्षयति ॥ ११८४ ॥

Derjenige, dessen Herz durch böse Menschen gekränkt worden ist, hat auch zu guten Menschen kein Vertrauen: ein Kind, das sich an (gekochter) süßer Milch verbrannt hat, bläst auch, wenn es saure Milch isst.

डुर्जनसंगतिरनर्थपरंपराया क्लृप्तः सतामधिगतं वचनीयमत्र ।

लङ्केश्वरो हरति दाशरथेः कलत्रं प्राप्नोति बन्धमथ दक्षिणासिन्धुराजः ॥ ११८५ ॥

Der Umgang mit Bösen ist die Ursache von einer Reihe von Uebeln für

73. bei TROYER, RĀGA-TAR. I, 324. SAṂSKṚTA-PĀTHOP. 85. ÇĀṆḌ. PADDE. BUATH. 2, 43 BOHL.

30 HARR. 52 lith. Ausg. 56 GALAN. HIT. I, 75.

GALAN. VARR. 82. a. परिहृतव्यो. b. विद्यया भूषितो, विद्ययापि समन्वितः, यदि st. ऽपि सन्, सः st. सन्. c. मणिनालंकृतः.

1181) PAÑĀT. ed. ORN. I, 250. HIT. II, 130.

a. डुर्जनो नार्जवं und डुर्जनो विकृतिं. b. यत्नतः st. नित्यशः. d. द्यपि st. इव. Vgl. Spr. 209.

1182) KĀN. 24 bei HARR. 314. bei HOFFER

73. SAṂSKṚTA-PĀTHOP. 84. HIT. I, 77. GALAN.

VARR. 91. d. हृदि क्लृप्तकृतं विषम् HIT.

1183) HIT. II, 147. PAÑĀT. I, 310. a. ऽज-

म्याचार्यः. b. प्रायेण पात्रं, प्रायेणास्त्रेह्वा-
न्भवति. c. फलं st. धनं. d. मेघो st. देवो, गि-
रिजलधिः, गिर्युदधिर्वर्षी; गि० unsere
Aenderung für गिर्युपरिवर्षी. Vgl. नीचमा-
श्रयते.

1184) ad HIT. IV, 101. ÇĀṆḌ. PADDE. a.

मनसो. b. मुञ्जने ऽपि unsere Aenderung für
मुञ्जनेष्वपि und स्वञ्जने ऽपि; किं nach ऽपि
eingeschaltet. c. पाणि st. बालः, पायस st.
पयसा. d. दधपि यत्कृत्य, फूत्कृतं भुङ्क्ते.

1185) VIKRAMĀ. 197. Unsere Verbesse-

Gute. In Bezug hierauf ist man auf folgenden tadelnden Ausspruch gekommen: der Gebieter von Lankā (Rāvana) raubt die Gattin Rāma's, und das südliche Meer wird dafür gefesselt (überbrückt).

उर्जनकुताशतर्षं काव्यमुवर्णं विषुद्धिमुपयाति ।

दर्शयितव्यं तस्मान्मत्सरि मनसः प्रयत्नेन ॥ ११८६ ॥

Das Gold eines Gedichtes, das im Feuer böser Menschen gegläht worden ist, wird rein; darum soll man alles Ernstes darauf bedacht sein, ein Gedicht einem Missgünstigen zu zeigen.

उर्जनेन समं सख्यं प्रीतिं चापि न कारयेत् ।

उज्जो ददति चाङ्गारः शीतः कृष्णायते कर्म ॥ ११८७ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man keine Freundschaft haben und ihm auch keine Zuneigung schenken: eine glühende Kohle verbrennt, eine kalte schwärzt die Hand.

उर्जनेष्वपि स. निर्गुणेष्वपि.

उर्जनैरुच्यमानानि सस्मितानि प्रियाण्यपि ।

अकास्तकुसुमानीव भयं संजनयति हि ॥ ११८८ ॥

Selbst freundliche und von Lächeln begleitete Worte, die böse Menschen sprechen, erregen ja Furcht, wie Blumen, die ausser der Zeit erscheinen.

उर्जनेन ज्ञायते युक्त्या निग्रहेण न धीमता ।

निपात्यते महावृक्षस्तत्समीपक्षितितयात् ॥ ११८९ ॥

Ein kluger Mann besiegt einen schlechten Menschen durch List. nicht durch Gewaltmaassregeln: ein grosser Baum wird durch das Schwinden der um ihn befindlichen Erde zum Fallen gebracht.

उर्जनेन द्वेषयत्येव सतां गुणगणं क्षणात् ।

मलिनीकुरुते धूमः सर्वथा विमलाम्बरम् ॥ ११९० ॥

Ein böser Mensch besudelt alsobald eine Menge von Vorzügen an guten Menschen: der Rauch verunreinigt immer den reinen Luftraum.

उर्जनेन नार्जवं und उर्जनेन विकृतिं s. Spruch 1181.

उर्द्विक्से घनतिमिरे दुःसंचारासु नगरवीधीषु ।

पत्युर्विदेशगमने परमुखं जघनचपलायाः ॥ ११९१ ॥

Bei schlechtem Wetter, bei dichter Finsterniss, bei unwegsamen Strassen

runge: b. हेतुः st. हेतु, वचनीयम् st. वच-
नियम् d. सिन्धु st. सिंधु. Vgl. Spr. 799.

1186) CĀṆḌ. PADDH. KĀYJAPRAÇAṆḌI 9. d.

मत्सर.

1187) HIT. I, 74. d. कृष्णायति.

1188) HIT. III, 23. ed. Calc. 1830 S. 326.

b. समितानि und संमतानि st. सस्मितानि. d.

मे st. हि.

1189) DṚṢṬĀNTAÇ. 46 bei HAN. 221.

1190) DṚṢṬĀNTAÇ. 3 bei HAN. 217.

1191) PĀṆĀT. I, 189. III, 206. ed. orn. I,

139. a. ऽसितपत्ने st. घनतिमिरे. b. वर्षति ज-
लदे महाद्वीप्रभृतौ. c. पत्यौ विदेश°. d. प-
रं मुखं.

der Stadt, wenn der Mann auf Reisen ist, hat das geile Weib seine grösste Freude.

डुर्बलस्य बलं राज्ञा बालानां रोदनं बलम् ।

बलं मूर्खस्य मौनित्वं चौराणामनृतं बलम् ॥ ११९२ ॥

Des Schwachen Kraft ist der König, der Kinder Kraft das Weinen, des Thoren Kraft das Stillschweigen, der Diebe Kraft die Lüge.

डुर्भगः स्यात्प्रकृत्या यो विभूत्यापि स तादृशः ।

गोमयं श्रीनिवासो ऽस्ति न तथापि मनोहरम् ॥ ११९३ ॥

Wer von Natur hässlich ist, bleibt es auch trotz aller Reichthümer: der Kuhmist ist die Wohnstätte der Göttin der Wohlfahrt, aber dessenungeachtet nicht lieblich.

डुर्भितव्यसनी चैव स्वयमेवावसीदति ।

बलव्यसनयुक्तस्य योद्धुं शक्तिर्न जायते ॥ ११९४ ॥

Ein Feind, der mit Hungersnoth zu kämpfen hat, geräth von selbst in die Enge; derjenige, dessen Heer sich in Unordnung befindet, ist nicht im Stande sich zu schlagen.

डुर्मत्तान्पतिर्विनश्यति ऽ. दौर्मह्यान्पतिः ।

डुर्मत्तिषां कमपयाति न नीतिदोषाः संतापयति कमपध्यभुञ्जं न रोगाः ।

कं श्रीर्न दर्पयति कं न निदति मृत्युः कं स्वीकृता न विषयाः परिपोडयति ॥ ११९५ ॥

Wem begegnen nicht Versehen in der Politik, wenn er schlechte Minister hat? Wen quälen nicht Krankheiten, wenn er Ungesundes geniesst? Wen macht das Glück nicht übermüthig? Wen vernichtet nicht der Tod? Wen peinigen nicht die Sinnesgegenstände, wenn er sie sich zu eigen macht?

डुर्योधनः समर्थो ऽपि डुर्मत्तो प्रलयं गतः ।

राज्यमेकश्चकारैस्त्रैः सुमत्तो चन्द्रगुप्तकः ॥ ११९६ ॥

Durjodhana ging, obgleich er Verbindungen hatte, zu Grunde, weil er einen schlechten Minister hatte; Tschandragupta brachte, obgleich er allein stand, das Reich in die Höhe, weil er einen guten Minister hatte.

1192) Kām. 62 bei HARB. 317. GALAN. VART.

161. c. d. vor a. b. bei GALAN.

1193) DRSHTĀNTAÇ. 83 bei HARB. 224. c.

Wir können keine andere Stellen nachweisen, in der der Çrī diese Wohnstätte angewiesen würde.

1194) Kām. NITIS. 9, 87. HIT. IV, 44. a. डुर्भितो. b. विसीदति und अभिसीदति. c. स-क्तस्य st. युक्तस्य K. N. d. यत्नि (es ist wohl यात्रा gemeint) st. योद्धुं. विनश्यते st. जायते.

1195) SHADRAṬNA 5 bei HARB. 5. VĀNARĀSH-

ṬANA 8 bei HARB. 245. PAÑĀT. III, 244. HIT.

III, 116. ed. Calc. 1830 S. 394. a. und b.

wechseln die Stellen. a. डुर्मत्तिषां, उपया-ति, ोदोषा. c. कं स्त्री न मोदयति st. कं श्रीर्न द°. d. स्वीकृता न und स्वीकृतानि st. स्वी-कृता न; परितापयति und ननु तापयति st. परिपी°.

1196) ÇĀRṆG. PADME. RĀGĀNITI 72.

उल्भं प्राकृतं वाक्यं उल्भः लेभकृत्सुतः ।

उल्भा सदशी भार्या उल्भः स्वजनः प्रियः ॥ ११९७ ॥

Selten ist eine natürliche Rede, selten ein Sohn, der uns Behagen schafft, selten eine angemessene Gattin, selten sind liebe Anverwandte.

उल्भो ऽप्युत्तमः प्रायः स्वजातीयेन लभ्यते ।

कर्णकोटरं वारि वारिणीवावकृष्यते ॥ ११९८ ॥

Ein Vorzüglicher, mag er auch schwer zu finden sein, pflegt von Einem seines Gleichen gefunden zu werden: Wasser, das in die Ohrenhöhle gekommen ist, wird durch Wasser abgezogen.

उल्भो वै मुह्यच्छेता उल्भश्च हितः मुह्यत् ।

तिष्ठते हि मुह्यत्र न बन्धुस्तत्र तिष्ठति ॥ ११९९ ॥

Schwer zu finden ist ein Freund, der hören will, und schwer zu finden auch ein treuer Freund, da ein Freund auch dort treu zur Seite steht, wo ein Verwandter es nicht thut.

उर्वृतं वा सुवृतं वा सर्वपापरतं तथा ।

भर्तारं तारयत्येव भार्या धर्मेषु निष्ठिता ॥ १२०० ॥

Eine Gattin, die ganz der Tugend lebt, errettet den Gatten, sowohl den unglücklichen als auch den glücklichen, und auch den, der an allem Bösen Gefallen findet.

उर्वृतः क्रियते धूर्तेः श्रीमानात्मविवृद्धये ।

किं नाम खलसंसर्गः कुरुते नाशयाशवत् ॥ १२०१ ॥

Schelme machen einen Glücklichen elend um selbst zu gedeihen. Ist der Umgang mit Bösen nicht eben so schlimm wie das Feuer, das Alles verzehrt, was in seine Nähe kommt?

उग्ररितैरेव निर्भैवति उरात्मा विशङ्कितो नित्यम् ।

दर्शनपथमापन्नं पन्नगकुलमाकुलीभवति ॥ १२०२ ॥

Der Böse ist wegen seiner eigenen Schandthaten in ewiger Besorgniss: die Schlangenbrut wird verwirrt, wenn sie in den Bereich der Augen kommt.

दुःशीलः कामवृत्तो वा धर्मेर्विरहितो ऽपि वा ।

स्त्रीणामार्यस्वभावानां परमदेवतं पतिः ॥ १२०३ ॥

Der Gatte, mag er auch von böser Gemüthsart sein, seinen Lüsten fröh-

1197) ई. 54 bei HAN. 317. bei HORPEN 317. SAKSERTAPĀTHOP. 54. a. प्रकृतं.	derung für एषा; एषा scheint uns nicht zu passen. d. निष्ठिता die Hdschr.
1198) DESHĀNTAḢ. 33 bei HAN. 220.	1201) HIT. II, 168. a. धूर्तेः. b. कृतेच्छया
1199) MBH. 5, 3718. c. मुह्यत्र unsere Aenderung für मुह्यत् यत्र.	st. विवृद्धये.
1200) VIKRAMA. 284. c. एव unsere Aen-	1202) ĀLAṆḢ. PADDE. SAKSĪRĀNJOḢTI 18.
	1203) R. 3, 2, 23.

nen oder aller Tugenden baar sein, ist für Frauen von edlem Charakter die höchste Gottheit.

दुष्कर्मदुर्भगान्भोक्तुं भोगान्पाया गुणोन्नतम् ।

मृद्वसि कण्टकान्प्राप्तुं करमा इव केतकम् ॥ १२०४ ॥

Um Genüssen, die durch (vorangegangene) Schandthaten widerwärtig sind, zu fröhnen, zertreten Bösewichter einen durch Vorzüge hervorragenden Mann. Sie gleichen hierin den Kameelen, die, um Dornen zu erhalten, einen Ketaka-Baum zerstampfen.

उष्टुर्जनैरात्मान्यैः सज्जने रज्यते जनः ।

आरुह्य पर्वतं पान्थः सानो निर्वृतिमेत्यलम् ॥ १२०५ ॥

Wegen der Niederträchtigkeit der bösen Schurken finden die Leute Gefallen am braven Manne: hat der Wanderer einen Berg erstiegen, so freut er sich gar sehr über die Ebene auf der Höhe.

उष्टस्य दाडः मुञ्जस्य पूजा न्यायेन कोशस्य च संप्रवृद्धिः ।

अपत्तपातो ऽर्थिषु राज्यरत्ना पञ्चैव यज्ञाः कथिता नृपाणाम् ॥ १२०६ ॥

Bestrafung des Bösen, Belohnung des Guten, Vermehrung des Schatzes auf gebührende Weise, Unparteilichkeit Bittstellern gegenüber und Schutz des Reichs gelten für die fünf Opfer der Fürsten.

उष्टा भार्या शठं मित्रं भृत्यश्चोत्तरदायकः ।

सप्तर्षे च गृहे वासो मृत्युरेव न संशयः ॥ १२०७ ॥

Ein böses Weib, ein falscher Freund, ein Diener, der widerspricht, und der Aufenthalt in einem Hause, in dem eine Schlange haust, ist sicher der Tod.

उष्टो ऽपि भोग्यतामेति परिवारगुणैर्नृपः ।

न क्रूरपरिवारस्तु व्यालाक्रान्त इव हुमः ॥ १२०८ ॥

Selbst von einem bösen Fürsten kann man Nutzen ziehen, wenn in seiner Umgebung Tugenden anzutreffen sind; nicht aber von einem Fürsten, der eine rohe Umgebung hat, eben so wenig wie von einem Baume, in dem Schlangen hausen.

दूतो म्लेच्छो ऽप्यवध्यः स्याद्राजा दूतमुखो यतः ।

उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु नृपतेः किं पुनर्दिज्ञः ॥ १२०९ ॥

Da es ein Fürst ist, der durch des Boten Mund redet, so darf selbst ein Mletschha als Abgesandter, auch wenn die Waffen schon erhoben sind, vom König nicht getödtet werden, wie viel weniger ein Brahmane?

1204) RĀGA-TAR. 4, 113 bei TROY. 114 in
der ed. Calc. b. पाप. c. मृद्वसि Ta.; प्राप्तुं
unsere Verbesserung für प्राप्तं.

1205) DṚṢṬĀNTAṢ. 48 bei HARB. 221.

1206) VIKRAMAŚ. 118.

1207) ĪĀN. 43 bei HARB. 316. HIT. II, 113.
GALAN. VARR. 18. b. भृत्याश्चोत्तरदायकाः HIT.

1208) KĀM. NĪTIS. 4, 11. Vgl. Spr. 876.

1209) HIT. III, 62. d. नृपते, दिज्ञम्, दूतो
वदति नान्यथा. Vgl. Spr. 465. 467.

दूरतः शोभते मूर्खो लम्बशाटपटावृतः ।

तावच्च शोभते मूर्खो यावत्किञ्चिन्न भाषते ॥ १२१० ॥

Aus der Ferne prangt wohl ein Thor, wenn er in ein lang herabhängendes Gewand eingehüllt ist; aber nur so lange prangt der Thor, als er den Mund nicht aufthut.

दूरमार्गश्चमश्नात्तं वैश्वदेवात्त आगतम् ।

अतिथिं पूजयेद्यस्तु स याति परमां गतिम् ॥ १२११ ॥

Wer einen vom langen Wege ermüdeten Gast, der gegen das Ende des Opfers für alle Götter eintritt, ehrt, der gelangt zur höchsten Stellung.

दूरस्थामपि येन पश्यसि मनः कात्तां पुरःस्थापिनीं

तं योगं मम चतुषो ऽप्युपदिश आत्तं यदि प्रेत्तणे ।

संतापाय न संगमो ऽपि नितरामेकाकिनस्ते ध्रुवं

नक्ष्यात्मभरयो भवन्ति सुखिनो भद्रं परार्थेतिषाम् ॥ १२१२ ॥

Da du, o Herz, auch die in der Ferne weilende Geliebte siehst, als wenn sie vor dir stünde, so lehre diese Zauberkunst auch mein Auge; bist du des Schauens müde, so wird dir, zumal da du allein bist, auch meine Gesellschaft nicht unangenehm sein: nicht diejenigen sind ja glücklich, die nur an sich denken; das Glück weilt bei denen, die für die Sache des Andern ein Auge haben.

दूरस्थो ऽपि समीपस्थो यो वै मनसि वर्तते ।

यो वै चित्तेन दूरस्थो समीपस्थो ऽपि दूरतः ॥ १२१३ ॥

Wer im Herzen wohnt, ist nahe, ob er auch fern wäre; wer dem Herzen fern steht, bleibt fern, ob er auch in der Nähe wäre.

दूरागतेन कुशलं पृष्ट्वा नोवाच सा मया किञ्चित् ।

पर्यश्रुणी तु नयने तस्याः कथयां बभूवतुः सर्वम् ॥ १२१४ ॥

Als ich, aus der Ferne heimgekehrt, nach ihrem Befinden fragte, sprach sie Nichts, aber ihre in Thränen schwimmenden Augen erzählten mir Alles. दूरार्थं घटयति नवं दूरतश्चापशब्दं त्यक्त्वा भूयो भवति निरतः सत्सभारञ्जनेषु ।

मन्दं मन्दं रचयति पदं लोकचित्तानुवृत्त्या कामं मन्त्रो कविरिव सदा खेदभौरिरमुक्तः ॥ १२१५ ॥

Wohl ist der Minister wie der Dichter nie frei von Sorgenlast: von Weitem holt er neues Geld (eine neue Wortbedeutung) herbei; schon von fern

1210) KĀN. 13 bei HAN. 313. bei HOFFER 72. SĀHAKṚTAPĪṬHOP. 53. Vgl. मूर्खो ऽपि शोभते.

1211) PĀNĀT. IV, 4. b. देवात्त आ० unsere Aenderung für देवात्तमा०. Vgl. न पृच्छे-
च्चर्यां.

1212) PĀNĀT. ed. orn. c. न unsere Aen-
derung für च. d. परार्थेतिषाम् unsere Aen-

derung für परार्थे०; eine Hdschr. liest परार्थेतिषाम्.

1213) VIKRAMĀ. 78.

1214) SĀH. D. 56.

1215) BHARTṚ. 3, 18 BOUL. 2, 103 HAN. b.

नियतं st. निरतः. d. अयुक्तः st. अमुक्तः.

gemeine Rede meidend, findet er vor Allem daran Gefallen, die Versammlungen der Edlen für sich zu gewinnen; ganz allmählich bereitet er sich eine Stellung (macht er einen Vers), indem er sich nach der Stimmung der Welt richtet.

द्वाराद्वेत्तणं कामः संप्रमेधादरो भृशम् ।

परोक्षे ऽपि गुणभाषा स्मरणं प्रियवस्तुषु ॥ १२१६ ॥

तत्सेवके ऽप्यनुरक्तिर्दानं सप्रियभाषणम् ।

अनुरक्तेशचिक्कानि दोषे ऽपि गुणकीर्तनम् ॥ १२१७ ॥

Wenn der Herr schon aus der Entfernung auf den Diener hinsieht, lacht, sehr angelegentlich Fragen an ihn richtet, auch hinter seinem Rücken seine Vorzüge rühmt, bei angenehmen Dingen seiner gedenkt, selbst dem Diener dieses Dieners gewogen ist, Gaben mit freundlichen Worten begleitet und selbst bei einem Vergehen seine Vorzüge preist; so sind dies Anzeichen, dass er ihm gewogen ist.

द्वारादुच्छिन्नपाणिर्दाननयनः प्रोत्सारितार्थामनो

गाढालिङ्गनतत्परः प्रियकथाप्रमेषु दत्तादरः ।

अतर्गूढविषो बहिर्धुमयश्चातीव मायापटुः

को नामायमपूर्वनाटकविधिर्यः शिञ्जितो दुर्जनैः ॥ १२१८ ॥

Von Weitem streckt er die Hand aus, hat feuchte Augen, bietet die Hälfte seines Sitzes an, beeilt sich dich fest in seine Arme zu schliessen, ist darauf bedacht dir Etwas Angenehmes zu erzählen und Fragen an dich zu richten, birgt innen Gift und ist von aussen süß wie Honig, ein Meister im Betrüge. Was ist das doch für eine unerhörte Schauspielerkunst, die der Bösewicht erlernt!

द्वारादुत्सुकमागते विवर्जितं संभाषिणि स्फारितं

संक्षिप्यत्यरूपां गूढीतवसने किञ्चित्तथुलतम् ।

मानिन्याश्चरणानतिव्यतिकरे वाष्पाम्बूपूर्णक्षणां

चतुर्जातमक्षे प्रपञ्चचतुरं ज्ञातागमि प्रेयसि ॥ १२१९ ॥

O wie das Auge der mit dem untreuen Liebsten Schmollenden ein Meister geworden ist in der Kunst, die mannichfachsten Formen anzunehmen! Ist er noch in der Ferne, so blickt es sehnsuchtsvoll; ist er herangetreten, so wendet es sich zur Seite; redet er sie an, so thut es sich weit auf; umschlingt er sie, so wird es roth; ergreift er ihr Gewand, so runzelt es ein wenig die Brauenliane; macht er Anstalt sich ihr zu Füßen zu werfen, so füllt es sich mit Thrännennass.

1216. 17) Hrt. II, 86. 87. 1216. b. संप्रमे
सादरो. 1217. a. b. तत्सेवकेनाप्यनुरक्तिज्ञानं
(ज्ञानं st. दानं auch bei unserer Lesart) प्री-
तिविवर्धनं, तदेव । असेवके चानु०. c. ईश st.
ईश्वर, अनुरक्तेषु चिक्कानि, लिङ्गानि st. चि-

क्कानि. d. संप्रकः st. कीर्तनम्. Vgl. Spr. 651.

1218) Hrt. II, 154. a. पाणिपार्श्व. b. दत्तो-

त्तरः. c. भूत st. गूढ. d. अतीव st. अपूर्व.

1219) Amar. 44. Kāvya. 24. b. किञ्चा-

क्षितम्० Kāvya.

द्वारेदेवाभिगमनं स्पष्टार्थकदयानुगा ।

वाक्सत्कृत्य प्रदानं च त्रिविधो मित्रसंग्रहः ॥ १२२० ॥

Auf dreierlei Weise schafft man sich Freunde: durch einen Besuch aus weiter Ferne, durch eine offene und dem Herzen willfahrende Rede, durch Geschenke bei gastfreundlicher Bewirthung.

द्वरे ऽपि हि भवन्दष्टेरगाधसलिले चरन् ।

मीनस्तु सामिषं लोकमास्वादयति मृत्यवे ॥ १२२१ ॥

Auch ein dem Auge sich entziehender, in tiefem Wasser herumschwimmender Fisch kostet zu seinem Verderben das Eisen, an dem der Köder hängt.

द्वरे प्रियतमः सो ऽयमागतो जलदागमः ।

दृष्ट्वाश फुल्ला निचुला न मृता चास्मि किं विदम् ॥ १२२२ ॥

Der Geliebteste in der Ferne, die Regenzeit so eben eingetreten, die Nitschula in Blüthe gesehen und ich nicht todt: was ist das?

द्वरे मार्गान्निवमसि पुनः कण्ठकैरावृतो ऽसि

क्षयाशून्यः फलमपि च ते वानैरप्यभक्ष्यम् ।

निर्गन्धस्त्वं मधुपरकितः शात्मले सारशून्यः

सेवास्माकं भवति विफला तिष्ठ निःश्वस्य यामः ॥ १२२३ ॥

Weit ab vom Wege hast du, o Baumwollenbaum, deinen Standort, bist mit Dornen bedeckt, giebst keinen Schatten, deine Frucht mögen Affen sogar nicht geniessen, du bist geruchlos, von Bienen nicht umsummt und saftlos. Ein Besuch, den wir dir abstatteten, wäre nutzlos für uns; bleibe, wo du bist, wir aber seufzen auf und gehen unseres Weges.

द्वर्वाङ्कुरतृणाङ्कारा धन्यास्ते तु वने मृगाः ।

विभवान्मत्तचित्तानां न पश्यन्ति मुखानि यत् ॥ १२२४ ॥

Glücklich die von Dürva-Sprösslingen und Gras sich nährenden Gazellen im Walde, dass sie nicht das Antlitz schauen von Leuten, denen der Reichtum den Verstand raubte.

दूषितो ऽपि चरेद्धर्मं यत्र तत्राश्रमे रतः ।

समः सर्वेषु भूतेषु न लिङ्गं धर्मकारणम् ॥ १२२५ ॥

Auch derjenige, der eines Vergehens bezichtigt worden ist, übe Tugend, finde Gefallen an dem Lebensstadium, in dem er sich gerade befindet, und

1220) Kām. Nitis. 4, 71.

1221) Kām. Nitis. 1, 44.

1222) Dāṇḍin in Z. d. d. m. G. 16, 731; mitgetheilt von Aufrecht.

1223) Nītiprādīpa 10 bei Harib. 527. d. निःश्वस्य unsere Aenderung für निश्चस्य.

1224) Ārāṅg. Paddh. Mācānjorī 1. a. तृणाधारा, ततः st. ते तु. c. चित्तानां.

1225) M. 6, 66. Hit. IV, 84. Wird im Hit. Kāpila in den Mund gelegt. a. दुःखितो (Hit.) und भूषितो st. दूषितो. b. कुत्र st. तत्र Hit., वसन् st. रतः.

verhalte sich gegen alle Geschöpfe gleich: aus äussern Abzeichen kann man noch nicht auf Tugend schliessen.

दृढतरगलकनिबन्धः कूपनिपातो ऽपि कलश ते धन्यः ।

सज्जीवनदानैस्त्वं तर्षामर्षं नृणां हंसि ॥ १२२६ ॥

Dass man dir, o Krug, den Strick fest um den Hals bindet und dass du sogar in den Brunnen stürzest, ist glückbringend, da du mit der Lebensspende (mit dem Opfer deines Lebens und mit der Wassergabe) den unerträglichen Durst der Menschen verscheuchst.

दृढतरनिबद्धमुष्टेः कोशनिषेधस्य सकृन्नमलिनस्य ।

कृपाणस्य कृपाणस्य च केवलमाकारतो भेदः ॥ १२२७ ॥

Der Geizhals und das Schwert unterscheiden sich nur durch die äussere Erscheinung (den Buchstaben A): bei beiden ist die Muschti (Hand und Griff) fest geschlossen (stark befestigt), beide sitzen im Koça (in der Schatzkammer und in der Scheide) und beide sind von Natur schmutzig (gefleckt).

दृशा दग्धं मनसिन्नं जीवयन्ति दृशेव याः ।

विद्वत्पातस्य जयिनीस्ताः स्तुवे वामलोचनाः ॥ १२२८ ॥

Diejenigen preise ich, die den durch's Auge zu Asche verbrannten Liebesgott durch's Auge wieder zum Leben bringen, die schönäugigen Mädchen, die über Çiva den Sieg davon trugen.

दृष्टः कातरनेत्रया चित्रं बद्धाञ्जलिं याचितः

पश्चादंशुकपल्लवेन विधृतो निर्व्याजमालिङ्गितः ।

इत्यान्तिप्य यदा समस्तमघृणो गन्तुं प्रवृत्तः शठः

पूर्वं प्राणपरिग्रहे दयितया मुक्तस्ततो वल्लभः ॥ १२२९ ॥

Mit schüchternen Augen hatte sie ihn angeblickt, mit zusammengelegten Händen lange gebeten, darauf an der Schärpe festgehalten und ohne Falsch umarmt. Als der hartherzige Bösewicht, alles dieses zurückweisend, fortzugehen sich anschickte, da entsagte die Geliebte zuvörderst dem Leben, darauf erst dem Liebsten.

दृष्टा दृष्टिमघो ददाति कुरुते नालापमाभाषिता

शय्यायां परिवृत्य तिष्ठति बलादालिङ्गिता वेपते ।

निर्यात्तीषु सखीषु वासभवनाभिर्गतुमेवेकते

ज्ञाता वामतयेव संप्रति मम प्रीत्यै नवोढा प्रिया ॥ १२३० ॥

1226) ÇĀRṆG. PADDH. SAṆKĪRṆĀNJOKTI 40.

a. दृढतल, गलव, निबद्धः. b. कूपनि^० unsere
Aenderung für कूपनि^० und कूपतो.

1227) KUALAJ. 75, a. ÇĀRṆG. PADDH. KĒPA-
NANINDĀ 8.

1228) KĀVJAPR. 184. SĪH. D. 259. ed. 1828

S. 275. KUALAJ. 135, a. ताः (und ता) स्तुमो

st. ताः स्तुवे SĪH. D.

1229) AMAR. 79. ÇĀRṆG. PADDH. PRIJA-
PRASTHĀNĀVASTHĀKATHANA. a. बध्ना^०. c. अघृणो.

1230) SĪH. D. 40.

Sehe ich sie an, so richtet sie den Blick zur Erde; rede ich sie an, so lässt sie sich in kein Gespräch ein; sitzt sie auf dem Ruhebett, so wendet sie mir den Rücken; verlassen die Freundinnen das Schlafgemach, so will auch sie es verlassen: gerade durch diese Sprödigkeit bereitet mir jetzt die junge Gattin Wonne.

दृष्टिं देहि पुनर्बाले कमलापतलोचने ।

श्रूयते हि पुरा लेकि विषस्य विषमौषधम् ॥ १२३१ ॥

Richte, o Mädchen mit den langen Lotusaugen, den Blick wieder auf mich: hört man doch, dass ehemals in der Welt Gift als Heilmittel gegen Gift gebraucht worden sei.

दृष्टिपूतं न्यसेत्पादं वस्त्रपूतं जलं पिबेत् ।

सत्यपूतां वदेद्वाचं मनःपूतं समाचरेत् ॥ १२३२ ॥

Der Fuss, den man niedersetzt, sei rein durch den Blick (den man zuvor auf die Stelle zu richten hat, auf die man zu treten gedenkt); das Wasser, das man trinkt, sei rein durch das Seihtuch; die Rede, die man spricht, sei rein durch die Wahrheit; was man thut, sei rein durch das Herz.

दृष्ट्वा यासां नयनयुगलं रङ्गवाराङ्गनानां

देशत्यागः परमकृतिभिः कृत्स्नसौरकारि ।

तासामेव स्तनयुगजिता दत्तिनः सत्ति मत्ताः

प्रयो मूर्खः परिभवविधौ नाभिमानं तनोति ॥ १२३३ ॥

Als die überaus klugen Gazellen das Augenpaar leichtfertiger Bajadern erblickten, verliessen sie das Land; die Elephanten (mit ihren Erhöhungen auf der Stirn) dagegen, durch derselben Brüstepaar besiegt, sind toll (brünstig) geworden. So pflegt es mit dem Thoren zu gehen: wenn er gedemüthigt wird, zeigt er keinen Stolz.

दृष्ट्वा स्फीतो ऽभवदलिर्सौ लेख्यपद्मं विशालं

चित्रं चित्रं किमिति किमिति व्याकुरन्विष्यपात ।

नास्मिन्गन्धो न च मधुकणा नास्ति तत्सौकुमार्यं

घूर्णन्मूर्ध्ना वत नतशिरा ब्रीडया निर्जगाम ॥ १२३४ ॥

Als jene Biene eine mächtige Wasserrose im Bilde erblickte, schwoll sie vor Freude und unter dem Rufe «o Wunder! o Wunder! was in aller Welt ist das!» flog sie hinaus. Doch da ist kein Duft, kein Tröpfchen Honig, auch fehlt die sonstige Weichheit. Da schüttelte sie mit dem Kopfe und flog gesenkten Hauptes beschämt wieder davon.

1231) ÇĀṆĠĀRAT. 15. a. दृष्टे.

1232) M. 6, 46. ÇUR. 16 (Pet. Hdschr. 23, a).

1233) ÇĀṆĠĀRAT. 17. a. umgestellt यासां

दृष्ट्वा, सुभगं st. युगलं, वङ्ग st. रङ्ग. c. °जिताः

कुम्भिनः. d. ज्ञानाति und विधत्ते st. तनोति.

1234) BĒRAMARĪSHṬAKA 6 bei HAB. 241. a.

Das Zeichen der Elision in ऽभवद् rührt von uns her.

दृष्ट्वासासनसंस्थिते प्रियतमे पश्चादुपेत्यादरा-

देवस्या नयने पिधाय विदितक्रीडानुबन्धच्छलः ।

ईषद्वक्रितकंधरः सपुलकः प्रेमोद्यमसन्मानसा-

मत्तर्हसलसत्कपोलफलका धूर्ति उपरा चुम्बति ॥ १२३५ ॥

Ein Schelm von Liebhaber, der seine zwei Geliebten auf einer und derselben Bank sitzen sieht, schleicht sich vorsichtig von hinten heran und während er der einen von ihnen die Augen zuhält, thugend, als wolle er sich mit ihr in ein Spiel einlassen, küsst er, dem die Haut rieselt, bei etwas gebogenem Halse die andere, der das Herz vor Liebe hüpfet, die Wangen vom zurückgehaltenen Lachen tanzen.

देवतासु गुरोः देवतेषु प्रयत्नेन.

देवब्रह्मस्वपुष्टानि सैन्यानि पृथिवीपतेः ।

पुद्गकाले विशीर्यन्ते सैकताः सैतवो यथा ॥ १२३६ ॥

Eines Fürsten Truppen, die mit dem Vermögen von Göttern oder Brahmanen genährt worden sind, zerstieben im Augenblick des Kampfes wie Dämme von Sand.

देवभूतेन भर्त्रा या याचिता न प्रसीदति ।

कृताञ्जलिभक्तार्तेन कृता सेह परत्र च ॥ १२३७ ॥

Eine Gattin, die nicht vergiebt, wenn sie der Gatte, ihr Gott, in seinem übergrossen Schmerze flehentlich bittet, ist für diese und jene Welt verloren.

देवस्याम्बुमुच्य नास्ति नियमः को ऽप्यानुकूल्यं प्रति

व्यञ्जन्यः प्रियमुत्कटं घटयते जज्ञोः क्षणादप्रियम् ।

क्षिप्रं दीर्घनिदाघवासर्वव्ययत्संतापनिर्वापणं

प्रादुष्कृत्य वनस्पतेः प्रकुहते विद्युदिसर्गं च यः ॥ १२३८ ॥

Ein Fürst und eine Wolke beschränken sich keinesweges auf Wohlthun, da jener, wenn er dem Menschen etwas überaus Angenehmes erweist, ihm den Augenblick darauf etwas Unangenehmes zufügt, und da diese, wenn sie dem Baume zum Frommen die glühende Luft an einem Tage des langen Sommers abgekühlt hat, alsobald einen Blitzstrahl auf ihn entsendet.

देवीं वाचमुपासते हि बह्वः सारं तु सारस्वतं

ज्ञानीते नितरामसौ गुरुकुलान्निष्ठो मुरारिः कविः ।

अब्धिर्लङ्घित एव वानरभैः किं त्वस्य गम्भीरता-

मायातालनिमग्नपीवर्तनुर्ज्ञानाति मन्थाचलः ॥ १२३९ ॥

1235) AMAR. 16. SÂH. D. 44. Schol zu DAB. S. 82. b. निमील्य st. पिधाय DAÇ. c. वक्रिम AMAR., प्रेमोद्यमस° SÂH. D.

1236) CÂÑO. PADON. RIGÂNITI 30 (34).

1237) R. GONN. 2, 63, 11. Lautet in der an-

deren Recension (2, 62, 18): नैषा हि सा स्त्री भवाते स्नाधनीयेन धीमता । उभयोर्लोकायोर्लोको पत्या यो संप्रसास्यते ॥

1238) RIGÂ-TAB. 4, 544 bei Ta., 543 in der

Calc. Ausg. a. देवस्य unsere Verbesserung

Viele verehren wohl die Göttin der Rede, aber den Kern der Beredsamkeit kennt vor Allen jener Dichter Murāri, der im Hause des Lehrers sich abgequält hat. Ueber das Meer hinübergesprungen sind wohl Affen, als Krieger des Rāma, aber seine Tiefe kennt nur der Berg Mandara, dessen ungeheurer Körper bis zur Unterwelt versenkt ist.

देवी श्रीर्नकात्मजा दशमुखस्यासीदृक् रत्नतो
नीता चैव रसातलं भगवती वेदत्रयी दानवैः ।
गन्धर्वस्य मदालसां च तनयां पातालकेतुप्रकृता-
द्वैत्येन्द्रो ऽपन्नकारं कृतं विषमा वामा विधेर्वृत्तयः ॥ १२४० ॥

Die Göttin Cṛī, die Tochter des Königs Dshanaka (Sītā), lebte im Hause des zehnköpfigen Rākschasa (Rāvana); die heiligen drei Veda wurden von den Dānava in die Unterwelt gebracht; der Daitja-Fürst Pātālaketu raubte durch List Madālasā, die Tochter des Gandharva. Siehe, wie des Schicksals Treiben rauh und widerwärtig ist!

देवे तीर्थे द्विजे मन्त्रे देवसे भेषजे गुरो ।
यादृशी भावना यस्य सिद्धिर्भवति तादृशी ॥ १२४१ ॥

Wie die Vorstellung, die man sich von einem Gotte, einem Wallfahrtsort, einem Brahmanen, einem Zauberspruch, einem Schicksalsdeuter, einem Heilmittel oder einem Lehrer macht, so der Erfolg.

देशानामुपरि ह्यभादातुराणां चिकित्सकाः ।
बणिजो घातकाणां च मूढानामपि पण्डिताः ॥ १२४२ ॥
प्रमादिनां तथा चौरां भिनुकां गृहमेधिनाम् ।
गणिकाः कामिनां चैव सर्वलोकस्य शिल्पिनः ॥ १२४३ ॥
सामाद्यैः सज्जितैः पशैः प्रतीनस्ते दिवानिशम् ।
उपजीवन्ति शक्त्या हि जलज्जा जलज्जानिव ॥ १२४४ ॥

Es lauern Tag und Nacht mit bereit liegenden Netzen, Einschmeichlung u. s. w. genannt, der Fürst auf seine Länder, die Aerzte auf Kranke, Kaufleute auf Kunden, Kluge auf Narren, Diebe auf Fahrlässige, Bettler auf Hausherrn, Buhldirnen auf Verliebte und Handwerker auf alle Welt, da sie nach Möglichkeit von diesen leben, wie Fische von Fischen.

für देवस्य: नियम T. a. c. वियत् unsere Aen-
derung für विपत्.

1239) KUALAJ. 66, b.

1240) PRAB. 45. a. दशमीवस्य st. दशमुख-
स्य. b. पूर्व st. वेद. d. ऽपि st. ऽप; der eine
Scholiast hält द्वैत्येन्द्रोपन्नकारं für eine un-
regelmässige Zusammenziehung von द्वैत्येन्द्र
उपन्नकार.

1241) HALAJUDHA, DHARMAYIV. 18 bei
HAB. 309.

1242. 43. 44) PAKAT. I, 171—173. ed. orn.

123—125. 1242, a. त्पाया, welches BENFEY
(Gött. gel. Anz. 1862, S. 1369. fg.) für eine
alte Form erklärt, weil er darin unnöthi-
ger Weise einen Singular sieht. 1244, a.
सामादिसज्जितैः. Vgl. षड्जीवन्ति.

देशान्तेषु बहुविधभाषाविषादि येन न ज्ञातम् ।

भ्रमता धरणीपृष्ठे तस्य फलं जन्मनो व्यर्थम् ॥ १२४५ ॥

Wer nicht auf der Erde herumgewandert ist und sich nicht mit den mannichfachen Sprachen, Trachten und Anderem in fremden Ländern bekannt gemacht hat, dessen Leben ist fruchtlos gewesen.

देशैरत्तरिता शतैश्च सरितामुर्वभितां काननै-

र्षलेनापि न याति लोचनपथं कास्ति ज्ञानत्रयि ।

उद्दीवश्चरणार्धरुद्धवसुधः कृत्वाश्रुपूर्णे दशौ

तामाशौ पथिकस्तथापि किमपि ध्यायन्मुहुः क्षीयते ॥ १२४६ ॥

Obleich der Wanderer weiss, dass die Geliebte, durch Länder, Hunderte von Flüssen und Bergen, und durch Wälder von ihm getrennt, trotz aller Anstrengung nicht erblickt werden kann, so streckt er doch den Hals in die Höhe, berührt nur mit dem halben Fusse den Erdboden, richtet die mit Thränen gefüllten Augen nach jener Gegend und reibt sich auf, da er immer und immer wieder einem Gedanken nachgeht.

देहि देहीति जल्पन्ति त्यागिना ऽप्यर्थिनो ऽपि च ।

अलोकयन्ति यावत्स्यादस्ति नास्तीति न क्वचित् ॥ १२४७ ॥

«Gieb, gieb», so sprechen sowohl die Gebenden (Reichen) als auch die Bedürftigen, weil sie nur daran denken, wie viel Jemand besitzt, nimmer aber daran, ob Jemand überhaupt Etwas hat oder nicht.

देहीति वक्तुकामस्य यदुःखमुपजायते ।

दाता चेत्तद्विज्ञानीयाद्द्यात्स्वपिशितान्यपि ॥ १२४८ ॥

Kennte der Geber (Reiche) den Schmerz, der über den kommt, der das Wörtchen «gieb» auszusprechen im Begriff ist, er gäbe sein eigenes Fleisch sogar hin.

देन्यस्य पात्रतामेति परिभूतेः परं पदम् ।

विपदामाश्रयः शश्वदैर्गत्यकलुषीकृतः ॥ १२४९ ॥

Wen die Armuth befleckt hat, der wird zum Behälter der Erbärmlichkeit, zur Hauptstätte der Erniedrigung, zum beständigen Sitze des Missgeschicks.

देवतेषु प्रयत्नेन राजसु ब्राह्मणेषु च ।

नियतव्यः सदा क्रोधो वृद्धबालातुरेषु च ॥ १२५० ॥

1245) PAÑĀT. I, 445. b. विद्यादि st. वे-
षादि. c. पृष्ठे unsere Aenderung für पीठे
(im Bengali ist पीठ = पृष्ठ und auch dar-
aus entstanden).

1246) AMAR. 93.

1247) ÇĀRṆG. PADDH. DĪNAPRAÇĀṆSĀ 2. a.
देहि देहीति, ज्ञापयति. b. अर्थिनो ऽपि un-

sere Aenderung für अर्थितो ऽपि und अ-
र्थिनपि; वा st. च. c. अलोकयन्ति; रभसाद् st.
यावत्स्याद्. d. नास्ति नः, क्वचित्.

1248) ÇĀRṆG. PADDH. JĀKĀKANINDĀ 1. a. दे-
हीति. c. चेन्न वि°.

1249) PAÑĀT. II, 105.

1250) MBh. 5, 1427, b. 1428, a. Hrt. III,

Vor Göttern, Königen und Brahmanen soll man stets alles Ernstes den Zorn im Zaume halten, desgleichen vor Greisen, Kindern und Kranken.

देवं पुरुषकारिणं यः समर्थः प्रबाधितुम् ।

न देवेन विपन्नार्थः पुरुषः सो ऽवसोदति ॥ १२५१ ॥

Der Mann, der im Stande ist durch menschliche Anstrengung das Schicksal zu bekämpfen, der kommt in keine Verlegenheit, wenn seine Sache in Folge des Schicksals misslingen sollte.

देवं पुरुषकारेण शास्त्या च प्रशमं नयेत् ।

उत्थायित्वेन नीत्या च मानुषं कार्यतत्त्ववित् ॥ १२५२ ॥

Wer genau weiss, was er zu thun hat, der bringt das Schicksal durch menschliche Anstrengung und Seelenruhe, den Menschen durch kräftiges Auftreten und kluges Benehmen zur Ruhe.

देवशाडुपपन्ने सति विभवे यस्य नास्ति भोगेच्छा ।

न च परलोकसमीक्षा स भवति धनपालको मूर्खः ॥ १२५३ ॥

Wer, wenn ihm durch des Schicksals Willen Vermögen zugefallen ist, weder ein Verlangen nach Genuss, noch ein Begehren nach jener Welt (die durch Freigebigkeit gewonnen wird) zeigt, der ist ein Schätze hütender Thor.

देवस्याम्बुमुचश्च s. Spruch 1238.

देवेन किल यस्यार्थः स नीतिः ऽपि विपद्यते ।

देवस्य चागमे यत्नस्तेन कार्यो विज्ञानता ॥ १२५४ ॥

Wer eines Schicksals bedarf, der geht, auch geführt, zu Grunde, und wenn das Schicksal kommt, muss er, wenn er verständig ist, sich doch mühen.

देवेन प्रभुणा स्वयं जगति यद्यस्य प्रमाणीकृतं

तत्स्योपनयेन्महागपि मरुन्निवाश्रयः कारणम् ।

सर्वाशापरिपूरके जलधरे वर्षत्यपि प्रत्यक्षं

मूढा एव पतन्ति चातकमुखे द्वित्राः पयोविन्दवः ॥ १२५५ ॥

Was das mächtige Schicksal selbst in der Welt Jemand zugemessen hat, das bringt es ihm auch; die Grösse des Behälters hat darauf nicht den geringsten Einfluss: wenn eine Wolke, die alle Himmelsgegenden erfüllt, auch

118. a. देवतासु गौरा गोषु Hir. c. कोपो st. क्रोधो Hir.

1251) R. SCHL. 2, 23, 18. Lautet bei Goss.

2, 20, 20, b. 21, a: दे० पु० यतते यो ऽतिवर्तितुम् । न स देवविपन्नात्मा कदाचिदपि सीदति. Ein ähnlicher, aber in den Handschriften verderbter Spruch findet sich Cāṇḍg.

PADD. UDJAMĀKṢJĀNA 5 (6): देव देव) पुरुष-

कारेण साध्यसिद्धिनिबन्धनम् (सिद्धिर्नि०) ।

यो न कमितुमिच्छति स लोके नावसोदति (c.

und d. nur in einer Hdschr.) ॥

1252) Kām. Nīris. 13, 21.

1253) PAÑĀT. ed. orn. I, 3. d. धनपालो.

1254) MBH. 4, 612, b. 613, a.

1255) BHART. 2, 90 BOHL. 103 HABB. a. य-

द्यस्ति st. यद्यस्य. c. परिपूरिते: अयः st. अयि.

Tag für Tag regnet, so fallen doch nur zwei bis drei feine Tropfen in des Tschätaka Schnabel.

देवे समर्प्य चिरसंचितदुःखालं स्वस्थाः सुखं वसत किं पर्यायनाभिः ।

मेहं प्रदत्तिष्यतो ऽपि दिवाकरस्य ते तस्य सत तुरगा न कदाचिदष्टे ॥ १२५६ ॥

Gebet hin dem Schicksal die Menge von Schmerzen, die ihr lange gesammelt habt, und lebet glücklich, indem ihr euch unabhängig zeigt. Was nützt es bei Andern zu betteln? Obgleich der Sonnengott den Berg Meru ehrerbietig von links nach rechts umschreitet, so hat er doch immer nur sieben Pferde, nimmer ihrer acht.

दोषभीतिरनारम्भः कापुरुषस्य लक्षणम् ।

कैरजीर्णभयाद्वातर्भोजनं परिकीयते ॥ १२५७ ॥

Aus Furcht vor Schaden gar nicht an's Werk zu gehen ist das Merkmal eines elenden Wichtes. Wer, o Bruder, lässt das Essen aus Furcht vor Unverdaulichkeit?

देर्गत्यं देहिनां दुःखमयमानकरं परम् ।

येन स्वरूपि मन्यते जीवतो ऽपि मृता इव ॥ १२५८ ॥

Die Armuth ist für die Menschen ein überaus grosses Uebel, das Verachtung erzeugt, indem selbst Lebende von den Ihrigen sogar für todt geachtet werden.

दैर्जन्यमात्मनि परं प्रथितं विधात्रा भूर्जकुमस्य विफलत्वसमर्पणेन ।

किं चर्मभिः निशितशस्त्रशलाकृतैराशां न पूरयति सो ऽर्ध्वपरंपराणाम् ॥ १२५९ ॥

Der Schöpfer ist dadurch, dass er der Birke keine Früchte verlieh, in den Ruf der grössten Missgunst gerathen; erfüllt aber nicht dieser Baum mit seiner Rinde, an deren Ablösung Hunderte von scharfen Messern thätig sind, die Hoffnungen einer langen Reihe Bedürftiger (d. i. einer Unzahl von Abschreibern)?

दैर्मद्यान्नपतिर्विनश्यति पतिः सङ्गात्सुतो लालना-

द्विप्रो ऽनध्ययनात्कुलं कुतनयाद्धीलं खलोपासनात् ।

क्रीर्मद्यादन्वेतणादपि कृषिः स्नेहः प्रवासाश्रया-

मैत्री चाप्रणयात्समृद्धिरनयात्यागात्प्रमादादनम् ॥ १२६० ॥

Ein Fürst geht durch schlechte Berathung zu Grunde, ein Asket durch Umgang, ein Sohn durch Verhättschelung, ein Brahmane durch Vernachlässi-

1256) ÇĀNTI. 3, 20 bei HARB. 424. a. मो-
रु. st. दुःख. b. सुस्थाः, वसत, यातनाभिः.

1257) HIT. II, 54. b. तत्कापुरुषलक्षणम्.
c. तात st. धातु.

1258) PĀNĀT. II, 104.

1259) BHĀṬṬAGOVINDARĀGA in ÇĀRṆG. PADDH.
VĀKSMĀVICHĒMĀNJOKTI 47 (45). c. श्रवकृतेरु

unsere Verbesserung für श्रवकृतेरु.

1260) BHĀṬṬ. 2, 34 BOHL. 21 HARB. 41 lith.

Ausg. 46 GALAN. PĀNĀT. I, 185. ed. orn. 135.

a. पतिः st. पतिः, ऽलालनाद्. b. अध्ययनात्.

c. d. क्रीर्म° bis कृषि° wechselt im PĀNĀT.

mit मैत्री bis अनयात् die Stelle. d. मैत्रीव

प्र°, समृद्धिरनयात्यागात्.

gung des Studiums, eine Familie durch einen schlechten Sohn, eine gute Gemüthsart durch Verkehr mit Schlechten, die Scham durch Trunk, ein Acker durch Sorglosigkeit, Liebe durch häufiges Reisen, Freundschaft durch Kälte, Wohlergehen durch unkluges Benehmen, Besitz durch Verschenken und Fahrlässigkeit.

मृतं यो यमदूताय काली कालाकलोपमाम् ।

पश्येद्वारान्वृथाकारान्स भवेद्वाञ्छवल्लभः ॥ १२६१ ॥

Wer auf das Würfelspiel wie auf einen Boten des Todesgottes, auf berausende Getränke wie auf das furchtbare Gift Hālahala, und auf die Weiber wie auf unnütze Erscheinungen sieht, der ist des Königs Liebling.

मृतं मांसं सुरविष्याखेटौर्धपराङ्मनाः ।

महापापानि सतैव व्यसनानि त्यजेद्बुधः ॥ १२६२ ॥

Das Glücksspiel, den Genuss von Fleisch und berausenden Getränken, den Umgang mit Buhldirnen, die Jagd, den Diebstahl und die Berührung eines fremden Weibes: diese Laster, die sieben grossen Sünden, meide der Verständige.

द्रवत्वात्सर्वलोकानां निमित्तान्मृगपक्षिणाम् ।

भयाल्लोभाच्च मूर्खाणां दर्शनात्संगतिः सताम् ॥ १२६३ ॥

Alle Metalle verbinden sich wegen ihrer Schmelzbarkeit, Thiere und Vögel aus dieser oder jener Ursache, Thoren aus Furcht und Habsucht, gute Menschen, weil sie sich ein Mal erblickt haben.

द्रव्यत्वात् s. den vorangehenden Spruch.

द्रव्यप्रकृतिर्दिना ऽपि सेव्यते सदुष्णान्वितः ।

भवत्याजोत्रं तस्माच्छ्लाघ्यं कालात्तरादपि ॥ १२६४ ॥

Einem mit guten Eigenschaften ausgestatteten Fürsten dient man, auch wenn er kein Vermögen und keine Unterthanen hat: durch ihn erhält man einst, wenn auch erst nach langer Zeit, einen Lebensunterhalt, der des Preissens werth ist.

दृष्टव्येषु किमुत्तमं मृगदंशं प्रेमप्रसन्नं मुखं

प्रातर्व्येष्वपि किं तदास्पवतः श्वेषु किं तद्वचः ।

किं स्वाश्वेषु तदेष्टपल्लवरसः स्पृशेषु किं तत्तनु-

र्ध्वं किं नवपौवनं सकृदपि सर्वत्र तद्विभ्रमः ॥ १२६५ ॥

1261) PAÑĀT. I, 62. ed. orn. 46. b. मय्यं कालाकलोपमम्, कालकलो°.

1262) VIKRAMAŚ. 267. Unsere Aenderungen: a. मृतं st. मृतं. b. पराङ्मनाः st. पराङ्मना.

1263) HIT. I, 87. ÇĀṆĀ. PADDH. PAÑĀT. II, 35. a. द्रव्यत्वात्, लोकानां; उपकाराच्च (उपकारेण) लोकानां. b. भवत्याजं st. निमित्तान्.

d. संगतिर्दर्शनात् (दर्शणात्), संगतं द°, संगती द°; मैत्री स्यादर्शनात्सताम्.

1264) KĀM. NĪTIS. 5, 2. PAÑĀT. I, 54. ed. orn. 34. b. सेव्यः सेव्यगुणा° PAÑĀT. d. फलं st. श्लाघ्यं PAÑĀT.

1265) BHARTṚ. 1, 7 BOHL. 8 HANB. a. इष्टव्येषु und दृष्टव्येषु st. द°; प्रेम्णा. b. प्रत-

Was verdient vor Allem gesehen zu werden? Der Rehängigen vor Liebe heiter strahlendes Gesicht. Was gerochen zu werden? Ihres Mundes Athem. Was gehört zu werden? Ihre Rede. Was geschmeckt zu werden? Ihrer Lippenknospen Nass. Was gefühlt zu werden? Ihr Leib. Woran sollen Empfindungsvolle vor Allem denken? An ihre frische Jugend. Ueberall offenbart sich ihr Liebreiz.

द्वयोरेव समं वित्तं द्वयोरेव समं बलम् ।

तयोर्विवादो मत्तव्यो नेतमाधमयोः क्वचित् ॥ १२६६ ॥

Zwischen Zweien, die gleichen Besitz, und zwischen Zweien, die gleiche Stärke haben, ist ein Streit wohl denkbar, nimmer aber zwischen Einem, der tief unten, und Einem, der hoch oben steht.

दात्रिंशद्दशनद्वेषिमध्ये धमसि नित्यशः ।

तदिदं शितितं केन बिद्धे संचारकौशलम् ॥ १२६७ ॥

Stets bewegst du dich, o Zunge, inmitten von zweiunddreissig Feinden, den Zähnen; wer hat dich diese Geschicklichkeit im Durchschlüpfen gelehrt?

द्वावम्भसि विनित्यौ गाढं बद्धा गले शिलाम् ।

धनिनं चाप्रदातारं दरिद्रं चातपस्विनम् ॥ १२६८ ॥

Zweie soll man in's Wasser werfen, nachdem man ihnen zuvor einen Stein fest an den Hals gebunden hat: den Reichen, der nicht spendet, und den Armen, der sich nicht der Askese hingiebt.

द्वाविमौ कण्टकौ तद्विषौ शरीरपरिशोषणौ ।

यच्चाधीनः कामयते यच्च कुप्यत्यनीश्वरः ॥ १२६९ ॥

Das sind die zwei scharfen Dorne, die dem Körper Kraft und Saft entziehen: dass der Besitzlose Gellüste hat, und dass der, der nicht Herr ist, in Zorn geräth.

द्वाविमौ मसते भूमिः सर्वौ विलशयानिव ।

राज्ञानं चाप्ययोद्वारं ब्राह्मणं चाप्रवासिनम् ॥ १२७० ॥

Diese Zwei verschlingt die Erde, wie die Schlange die Höhlenbewohner: einen König, der nicht kämpft, und einen Brahmanen, der nicht in die Fremde geht.

द्वाविमौ न विरजिते विपरितेन कर्मणा ।

गृहस्थश्च निरारम्भः कार्यवाञ्छैव भित्तुकः ॥ १२७१ ॥

Diese Zwei leuchten nicht wegen ihres verkehrten Treibens: ein Familienvater, der die Hände in den Schooss legt, und ein Bettler, der sich abarbeitet.

व्येषु पवनं; प्रातव्येषु किं च तस्य पवनः;
आव्येषु. c. खाद्येषु st. स्वाद्येषु, स्पर्शेषु st.
स्पर्श. d. सुहृदयैः.

1266) Hir. II, 156.

1267) Çāṇḍ. PADDE. SAṆKIRNĀNJORTI 42.

b. धमन्तु.

1268) MBu. 5, 1030. c. d. Man hatte den
Nom. erwartet.

1269) MBu. 5, 1026. c. d. यच्च unsere Aen-
derung für यच्च.

1270) MBu. 5, 1023.

1271) MBu. 5, 1027.

द्वामिमौ पुरुषव्याघ्र परप्रत्ययकारिणौ ।

स्त्रियः कामितकामिन्यो लोकः पूजितपूजकः ॥ १२७२ ॥

Diese Zwei, o Tiger unter den Menschen (d. i. König), erwecken Vertrauen bei Andern: Weiber, die den lieben, der von Andern geliebt wird, und Leute, die den achten, der von Andern geachtet wird.

द्वामिमौ पुरुषव्याघ्र सूर्यमापउल्लभेदिनौ ।

परित्रायोगयुक्तश्च रणे चाभिमुखो कृतः ॥ १२७३ ॥

Diese Zwei, o Tiger unter den Menschen (d. i. König), durchbrechen die Sonnenscheibe: ein herumwandernder Bettler, der sich der Beschaulichkeit hingiebt, und derjenige, der in der Schlacht von vorn getödtet wird.

द्वामिमौ पुरुषौ राजन्स्वर्गस्योपरि तिष्ठतः ।

प्रभुश्च तमया युक्तो दरिद्रश्च प्रदानवान् ॥ १२७४ ॥

Diese zwei Männer wohnen, o König, über dem Himmel: ein Gebieter, der Nachsicht hat, und ein Armer, der freigebig ist.

द्वामिमौ पुरुषौ लोके s. Spruch 1273.

द्वामुपायाविक्र प्रोक्तौ विमुक्तौ शत्रुदर्शने ।

रुस्तयोश्चलनोदेको द्वितीयः पादवेगजः ॥ १२७५ ॥

Zwei Mittel giebt es hier, wie man sagt, zur Rettung, wenn man den Feind erblickt: das eine ist, dass sich die Hände regen, das zweite beruht auf der Füße Eile.

द्विगुणं त्रिगुणं वित्तं भाण्डक्रयविचक्षणः ।

प्राप्नुवत्युद्यमालोका द्वारदेशात्तरं गताः ॥ १२७६ ॥

Leute, die sich auf den Ankauf von Geräthschaften verstehen, erhalten für ihre Mühe doppeltes und dreifaches Geld, wenn sie in ferne fremde Länder ziehen.

द्विजा अपि न गच्छन्ति तां गतिं नैव योगिनः ।

स्वाम्यर्थे संत्यजन्प्राणान्यां गतिं याति सेवकः ॥ १२७७ ॥

Weder Brahmanen, noch in Beschaulichkeit lebende Asketen gelangen im künftigen Leben zu der Stellung, die ein Diener erreicht, der für seinen Herrn das Leben opfert.

द्विजाश्च नावमत्तव्यात्रिलोकेश्चरपूजिताः ।

देववत्पूजनीयास्ते दानमानार्चनादिभिः ॥ १२७८ ॥

1272) MBh. 5, 1025.

1273) MBh. 5, 1031. PAÑKAT. I, 343. a. पुरुषे लोके P. c. परित्रादौ यो ऽभिमुक्तश्च P.

1274) MBh. 5, 1028.

1275) PAÑKAT. II, 174. b. विमुक्ते: würde uns besser zusagen.

1276) PAÑKAT. I, 19.

1277) Çiñg. PADH. RĀGANTI 107. c. संत्यजन् unsere Aenderung für संत्यजेत्. d. सेवकाः.

1278) VIKRAMAK. 293. a. नाव° unsere Verbesserung für नाव°. b. त्रैलोक्येश्वर un-

Brahmanen soll man nicht gering achten, da sie der Herr der Dreiwelt ehrt; wie Götter soll man sie ehren durch Gaben, Würden, Verehrung und Anderes.

द्वित्रिंशः कूरकर्मणो नित्यं द्वित्रिंशत्संज्ञितः ।

हरतो ऽपि हि पश्यति राजानो भुजगा इव ॥ १२७६ ॥

Die Fürsten gleichen den Schlangen: sie sind zweizüngig, grausam, suchen stets die Spalten (Blößen) und erspähen Einen schon aus der Ferne.

हिः शर् नभिसंधते हिः स्थापयति नाशितान् ।

हिर्ददाति न चार्थिभ्यो रामो हिर्नाभिभाषते ॥ १२८० ॥

Rāma richtet nicht zwei Mal sein Geschoss, setzt nicht zwei Mal Schutz Suchende in ihre Würde ein, spendet nicht zwei Mal Bedürftigen, spricht nicht zwei Mal dasselbe.

द्वोपादन्यस्मादपि मध्यादपि जलनिर्घोर्दिशो ऽप्यस्तात् ।

शानीय कटिति घटयति विधिरभितमभिमुखीभूतः ॥ १२८१ ॥

Wenn das Schicksal sich uns zuneigt, schafft es uns sofort das Erwünschte, indem es dasselbe sogar aus einem andern Welttheil, sogar aus der Mitte des Meeres, sogar vom Ende der Welt herbeiholt.

द्वे कर्मणी नरः कुर्वन्नास्मिँल्लोके विरोचते ।

श्रुत्वन्पुरुषं किंचिदसतो ऽनर्चयस्तथा ॥ १२८२ ॥

Zweierlei übt und leuchtet der Mann in dieser Welt: wenn er kein hartes Wort spricht und wenn er Böse nicht ehrt.

द्वेषद्वेषयो नित्यमिष्टानामिष्टकर्मकृत् ।

यो नरो नरनाथस्य स भवेद्राजवल्लभः ॥ १२८३ ॥

Der Mann, welcher gegen des Fürsten Feinde von Hass erfüllt ist und dessen Günstlingen Liebes erweist, ist des Königs Liebling.

द्वेष्यो न साधुर्भवति न मेधावी न पण्डितः ।

प्रिये शुभानि कार्याणि द्वेष्ये पापानि चैव ह ॥ १२८४ ॥

Weder der Gute, noch der Verständige, noch der Unterrichtete wird Gegenstand unserer Feindschaft sein; dem Freunde sollen wir also Gutes thun, dem Feinde aber Böses.

घनं वा पुरुषो राजन्पुरुषं वा पुनर्धनम् ।

श्रवणं प्रज्ञात्वेव त. दद्वान्को नु संजरेत् ॥ १२८५ ॥

sere Aenderung für त्रैलोक्येश्वर्य. d. दानमाना° unsere Verbesserung für दानामान°.

1279) PAÑĀT. I, 74. b. नित्यं unsere Aenderung für निष्ठा.

1280) ÇĀÑĀ. PADDB. UDĀRAPRAÇĀÑĀ 13.

1281) RATNĀV. 3. SĀB. D. 130. Schol. zu

DAÇAR. S. 12. ÇĀÑĀ. PADDB. DAIVĀÑĀJĀNA 8 (7). b. दिशो ऽप्यत्तं, दिशाप्यत्ताम्.

1282) MBh. 5, 1024. b. अस्मिँल्लोके die Ausg.

1283) PAÑĀT. I, 66. ed. orn. 43.

1284) MBh. 5, 1449.

1285) MBh. 12, 3892, b. 3892, a.

Es verlässt nothwendig, o König, entweder der Mensch das Geld, oder aber das Geld den Menschen: wer möchte, wenn er solches weiss, sich betrüben?

धनं च बहु लभ्यं ते सुखं तेन च वर्त्मनि ।

न च मे प्राणमंदेकस्तथापि प्रिय मा स्म गाः ॥ १२८६ ॥

Vieles Geld kannst du gewinnen, unterweges hast du Annehmlichkeiten und Sicherheit dabei, auch mir droht keine Lebensgefahr, und dennoch, Liebster, reise nicht!

धनधान्यप्रयोगेषु तथा विद्यागमेषु च ।

आहारे व्यवहारे च त्यक्तलज्जः सदा भवेत् ॥ १२८७ ॥

Bei einem Vorschuss von Geld oder Getreide, bei Erlangung von Wissenschaften, beim Essen und beim Handel soll man die Scham stets bei Seite lassen.

धनं तावदमुलभं लब्धं कृच्छ्रेणा पात्यते ।

लब्धनाशो यथा मृत्युस्तस्मादेतन्न चित्तयेत् ॥ १२८८ ॥

Reichthümer sind zunächst schwer zu erwerben; sind sie erworben; so ist es schwer sie zu hüten; der Verlust des Erworbenen ist wie der Tod: darum denke man nicht an Reichthümer.

धनं तावन्नलब्धं कथमपि तथाप्यस्य नियतं

विनाशो नाशे वा तव सति वियोगो ऽस्त्युभयथा ।

अनुत्पादः श्रेयान्किमु कथय पथ्यो ऽथ विलयो

विनाशो लब्धस्य व्यययतितरां न वनुद्यतः ॥ १२८९ ॥

Zunächst hat man mit Mühe und Noth sich Reichthümer erworben; nichtsdestoweniger muss man in beiden Fällen, sei es, dass sie verloren gingen oder dass du stirbst — und Eines von Beiden muss doch nothwendig erfolgen —, sich von ihnen trennen. Sage, ob es besser wäre, wenn sie gar nicht gekommen wären, oder ob es erspriesslicher sei, dass sie dahin schwinden. Der Verlust des Erworbenen (so dünkt mich) schmerzt mehr als das Nichterwerben.

धनमस्तीति बाणिज्यं किंचिदस्तीति कर्षणम् ।

सेवा न किंचिदस्तीति नारुमस्मीति सारुमम् ॥ १२९० ॥

Handel treiben heisst so viel als «es ist Vermögen da», den Acker bebauen so viel als «es ist Etwas da», Dienste thun so viel als «es ist Nichts da», auf Raub ausgehen so viel als «mit mir ist es aus».

1286) Dandin in Z. d. d. m. G. 16, 751. c. मे haben wir hinzugefügt; AUFRECHT über- setzt; versprochen hab' ich nicht zu sterben.

1287) Kân. 35 bei Harb. 315. GALAN. Varr. 166.

1288) Hit. I, 177. b. रक्षति st. पात्यते.

d. एताव.

1289) PRAB. 77. a. विलयो st. नियतं. b. ऽपि st. ऽस्ति.

1290) Çāṅg. PADDB. NITI 27. c. सेवा न unsere Aenderung für सेवायां und सेवा (ohne

n); अस्तीक्. d. भिताया नैव किंचन:.

धनलुब्धो ह्यसंतुष्टो ऽनियतात्माजितेन्द्रियः ।

सर्वा एवापदस्तस्य यस्य तुष्टं न मानसम् ॥ १२९१ ॥

Der Geldgierige ist ja unzufrieden, hat den Geist nicht in der Gewalt und kann der Sinne nicht Herr werden: alles Unglück wird dem zu Theil, dessen Herz sich nicht zufrieden giebt.

धनवानिति हि मदस्ते किं गतविभवो विषादमुपयासि ।

करनिकितकन्दुकसमाः पातोत्पाता मनुष्याणाम् ॥ १२९२ ॥

Du blähest dich ja auf, wenn du Geld hast. Warum geräthst du ferner in Verzweiflung, wenn dein Vermögen verloren geht? Die Menschen fallen und steigen ja wie der Spielball in der Hand.

धनवान्बलवोल्लोके सर्वः सर्वत्र सर्वदा ।

प्रभुत्वं धनमूलं हि राज्ञामप्युपजायते ॥ १२९३ ॥

Jeder Reiche ist überall und immer mächtig in der Welt: auch der Könige. Macht gründet sich ja auf Reichthum.

धनकृतेर्य ईक्षत तस्यानीका गरीयसी ।

भूयान्दोषो हि वित्तस्य यश्च धर्मस्तदाश्रयः ॥ १२९४ ॥

Wer sich des Geldes wegen abmüht, der thäte besser sich gar nicht abzumühen: der Nachtheil, den der Reichthum bringt, ist grösser als der Segen, der auf ihm ruht.

धनागमे ऽधिकं पुंसां लेभमभ्येति मानसम् ।

निदाघकाले प्रालेयं प्रायः शैत्यं वक्तव्यमम् ॥ १२९५ ॥

Bei Zufluss von Geld giebt sich der Menschen Herz noch ärgerer Gier hin: in der heissen Jahreszeit pflegt Hagel gehörige Kälte zu bringen.

धनादिकेषु विद्यन्ते ये ऽत्र मूर्खाः सुखाशयाः ।

तप्ता ग्रीष्मेण सेवन्ते शैत्यार्थं ते कुताशनम् ॥ १२९६ ॥

Wenn wir hier Thoren antreffen, die sich beim Besitz von Geld und anderem Gut glücklich fühlen, so ist das, als wenn sie, von der Sonnenhitze gepeinigt, sich zum Feuer begäben, um Kühlung zu suchen.

धनानि जीवितं चैव परार्थं प्राप्त उत्सृजेत् ।

सन्निमित्तं वरं त्यागो विनाशे नियते सति ॥ १२९७ ॥

1291) Hit. I, 134.

1292) Hit. I, 168. a. मदो मे st. मदस्ते. b. उपयामि, उपयाति. d. हि vor मनु°, भवन्ति संपदो st. पातोत्पाता.

1293) Hit. I, 115.

1294) MBh. 12, 785. Vgl. धर्मार्थं यस्य वि-
तेका.

1295) DRSHTĀNTAÇ. 25 bei Harb. 219. Un-

sere Veränderungen: a. ऽधिकं st. धिकं. c. प्रालेयं st. प्रालेयः.

1296) PĀRĪKAT. II, 160. a. In धनादिकेषु vermuthen wir einen Fehler. c. तप्ता ग्रीष्मेण unsere Verbesserung für तप्तग्रीष्मेण.

1297) Hit. I, 38. c. सन्निमित्ते und तन्निमित्तं.

Der Kluge gebe Reichthümer und Leben für einen Andern dahin: da Beides doch ein nothwendig zu Grunde geht, so ist es besser, dass sie für eine gute Sache geopfert werden.

धनाशया खलीकारः कस्य नाम न जायते ।

द्वारादामिषलेभेन बध्यते खेचरः खगः ॥ १२६८ ॥

Wer litte wohl keine Nackenschläge für seine Gier nach Geld? Der in der Luft fliegende Vogel wird für seine Gier nach Beute von fern her in der Schlinge gefangen.

धनाशा जीविताशा च गुर्वी प्राणभृता सदा ।

वृद्धस्य तरुणी भार्या प्राणेभ्यो ऽपि गरीयसी ॥ १२६९ ॥

Der Wunsch nach Reichthümern und Erhaltung des Lebens ist bei den Menschen stets heftig, doch ist einem Alten die junge Gattin theurer als selbst das Leben.

धनिकः (धनिनः) श्रोत्रियो राजा स. पञ्च यत्र न विद्यते.

धनिनो ऽपि निरुन्मादा युवानो ऽपि न चञ्चलाः ।

प्रभवो ऽप्यप्रमत्तास्ते महामहिमशालिनः ॥ १३०० ॥

Wer reich und doch nicht toll vor Hochmuth, wer jung und doch nicht leichtsinnig, wer ein grosser Herr und doch nicht fahrlässig ist, der besitzt die wahre Grösse.

धनेन किं यो न ददाति नाश्नुते बलेन किं यश्च रिपून् बाधते ।

श्रुतेन किं यो न च धर्ममाचरेत्किमात्मना यो न जितेन्द्रियो भवेत् ॥ १३०१ ॥

Was nützt dem der Reichthum, der nicht spendet und nicht geniesst? Was nützt dem die Stärke, der nicht den Feinden zusetzt? Was nützt dem das heilige Wort, der nicht Tugend übt? Was nützt dem die Seele, der nicht die Sinne bändigt?

धनेन बलवौल्लोको धनाद्वति पण्डितः ।

पश्यैतं मूषकं व्यर्थ-स्वज्ञातिसमतां गतम् ॥ १३०२ ॥

Durch Geld ist man stark, durch Geld wird man klug: siehe, wie diese Maus, nachdem sie ihren Schatz eingebüsst hat, ganz wie Andere ihres Geschlechts geworden ist!

धनेषु जीवितव्येषु स्त्रीषु भोजनवृत्तिषु ।

अतृप्ता मानवाः सर्वे याता यास्यन्ति यास्यन्ति च ॥ १३०३ ॥

1298) DASHĀNTA. 61 bei HARR. 222. d. खेचरः unsere Aenderung für खे वरः.

1299) HIT. I, 105.

1300) SĪH. D. 322.

1301) HIT. I, 151. SAPTARATNA 7 bei HARR.

7. a. याचके st. नाश्नुते. d. स्यात् st. भवेत्.

1302) PĀNĪAT. II, 90. HIT. I, 116 a. अर्थेन st. धनेन. a. b. सर्व अर्थाद्, सर्वो अर्थाद्, सर्वो अर्थयुक्तः स प. c. पश्यैतं unsere Aenderung für पश्यैनः मूषकः पाप st. व्यर्थ. d. गतः.

1303) ÇĀRĀG. PADDH. TĀSHĀNINĪ 9 (7).

Alle Männer, die an Reichthümern, an Lebenszeit, an Weibern und am Essen nicht genug haben konnten, sind zu Grunde gegangen, gehen zu Grunde und werden zu Grunde gehen.

धनेर्न च कुलाचरैः सेव्यतामेति पूरुषः ।

धनहीनः स्वपत्न्यापि त्यज्यते किं पुनः परैः ॥ १३०४ ॥

Wegen seiner Reichthümer, nicht wegen seines edlen Geschlechts und seiner guten Sitten wird der Mann ein Gegenstand der Aufmerksamkeit: ein Mann ohne Vermögen wird ja von der eigenen Gattin im Stich gelassen, wie viel eher von Fremden?

धनेर्निष्कुलीनाः कुलीना भवन्ति धनेरापदं मानवा निस्तर्त्ति ।

धनेभ्यः परा बान्धवा नास्ति लोके धनान्यर्जयध्वं धनान्यर्जयध्वम् ॥ १३०५ ॥

Durch Geld werden Leute aus niedrigem Geschlecht zu Adligen, durch Geld kommen die Menschen über die Unfälle hinweg, keinen bessern Freund giebt es als das Geld: Geld, Geld sollt ihr erwerben.

धनेर्विपुक्तस्य नरस्य लोके किं जीवितेनादित एव तावत् ।

यस्य प्रतीकारनिर्र्थकत्वात्कोपप्रसादा विफलीभवति ॥ १३०६ ॥

Was nützt dem Manne, der in der Welt des Geldes verlustig gegangen ist, das Leben, so frage ich gleich zunächst, da dadurch, dass aller Widerstand von seiner Seite nutzlos ist, sein Zorn und seine Gnade wirkungslos werden?

धन्यानां गिरिकन्द्रेषु वसतां ज्योतिः परं ध्यायता-

मानन्दाभ्युक्कणान्निवन्ति शकुना निःशङ्कमङ्गे स्थिताः ।

अस्माकं तु मनोऽप्यपरचितप्रसादवापीतः-

क्रीडाकाननकेलिकौतुकजुषामायुः परं तीयते ॥ १३०७ ॥

Vögel stehen furchtlos auf dem Schoosse der Glücklichen, die, in Bergeshöhlen wohnend, mit ihren Gedanken in das höchste Licht (das Brahman) sich vertieft haben, und trinken die durch die höchste Wonne erzeugten Thränentropfen; uns dagegen schwindet das schöne Leben dahin im Genuss von Palästen, Seeufern, Lusthainen, Spielen und Festlichkeiten, die die blosse Phantasie uns vorzaubert.

1304) HIT. II, 89. a. धनेर्न च कु^० unsere Aenderung für किं चान्यैर्न कु^०, wofür SCHLEGEL und LASSEN धन्यो ऽन्यैर्कु^० in den Text aufgenommen haben; in den Noten spricht sich LASSEN für die Lesart धन्यो ऽन्यैर्न कु^० aus. किं च stand, wie schon LASSEN bemerkt, ursprünglich vor dem Spruche.

1305) NITISIRA 3 bei HARR. 504.

1306) MĀKĪH. 90. b. जीवितेरादित.

1307) BHART. 3, 15 BOML. 14 HARR. lith.

Ausg. GALAN. ÇĀRṆG. PADDB. ÇĀNTIḢ. 1. 5 bei HARR. 411. a. धायानां, ^०कन्द्रे निवसतां, ^०कन्दरोदरभुवि st. ^०कन्द्रेषु वसतां. b. कपात् und जलं st. कपान्, एव st. मङ्गे, शयाः st. स्थिताः. c. अपरचित und उपरचित st.

धन्यानि तेषां हस्तु जीवितानि ये कामिनीनां गृहमागतानाम् ।

भार्द्राणि मेघोदकशीतलानि गात्राणि गात्रेषु परिघ्नसि ॥ १३०८ ॥

Glücklich fürwahr ist das Leben derer, die die feuchten, vom Regen erstarrten Glieder der in ihr Haus gekommenen Geliebten (amicarum) an ihre Glieder schmiegen.

धन्यासि या कथयसि प्रियसंगमे ऽपि विशब्धचारुकशतानि रताक्षरेषु ।

नीवीं प्रति प्रणिहिते तु करे प्रियेण सख्यः शयामि यदि किञ्चिदपि स्मरामि ॥ १३०९ ॥

Glücklich bist du, die du beim Zusammenkommen mit dem Geliebten während des Minnespiels Hunderte von vertraulichen Liebesworten redest; streckt dagegen mein Geliebter nur die Hand nach dem Schurze aus, so habe ich, das schwöre ich euch, o Freundinnen, Alles vergessen (was ich sagen wollte).

धन्यास्त एव तरलायतलोचनानां तारुण्यपूर्णधन्यनीनपयोधराणाम् ।

तामोदरेणपरिलसन्निबलोलतानां दृष्ट्वाकृतिं विकृतिमेति मनो न येषाम् ॥ १३१० ॥

Glücklich sind diejenigen, deren Herz nicht aufwallt beim Anblick der Gestalt von Schönen mit beweglichen langen Augen, mit der Jugend entsprechendem vollen, prallen, strotzenden Busen, mit drei sich schlängelnden Falten, die auf dem magern Leibe sich zeigen.

धन्यास्ते पुरुषाः श्रेष्ठा ये बुद्ध्या क्रोधमुत्थितम् ।

प्रदीप्तमवलुम्पसि दीप्तमग्निमिवाम्भसा ॥ १३११ ॥

Glücklich sind jene vorzüglichen Menschen, die den Zorn, der sich in ihnen erhebt und entzündet, mit dem Verstande dämpfen, gleichwie man brennendes Feuer mit Wasser dämpft.

धन्यास्ते ये न पश्यन्ति देशभङ्गं कुलक्षयम् ।

परकृस्तगतां भार्या मित्रं च विषमस्थितम् ॥ १३१२ ॥

Glücklich sind diejenigen, die nicht sehen des Landes Verfall, der Familie Untergang, das Weib in fremden Händen und den Freund in schlimmer Lage.

धन्यास्ते वीतरागा गुरुवचनरतास्त्यक्तसंसारसङ्गा

ब्रह्मज्ञाने विलीना गिरिवरगदने यौवनं ये नयन्ते ।

ये च प्रोतुङ्गपीनस्तनकलशभरक्तात्तकायां दिनात्ते

कात्तामालिङ्ग्य गाढं मृदुशयनतले शेते ते ऽपि धन्याः ॥ १३१३ ॥

उपरचित, प्राचीन st. प्रासाद. d. माउप st.

कौतुक. पुषाम् und युषाम् st. बुषाम्; sollte

GALAN. vielleicht die Lesart वृथा st. परं vor

sich gehabt haben, da er ῥ ὅτ' ἔων ἡμῶν

καταίως καταναλίσσεται übersetzt?

1308) Μῆνῃ. 91. fg.

1309) Κίτjαρ. 33. Σῆβ. D. 41. fg.

1310) BHART. 1, 92 BOHL. 95 HARR. a. च-

पल st. तरल. b. दर्प st. पूर्ण.

1311) R. 5, 51, 4.

1312) PARÉAT. V, 65. GALAN. Varr. 157.

Vgl. Spr. 99 und विद्यमाना गतिर्येषाम्.

1313) BHART. Suppl. 25 BOHL. a. वीतरा-

ग, चरण st. वचन, रतां त्यक्तं, सङ्ग und

Glücklich sind diejenigen, welche, frei von aller Leidenschaft, an des Lehrers Worten sich erfreuend, allem Hange zur Welt entsagend, in der Erkenntniß der heiligen Schrift ganz aufgehend, ihre Jugend in einem Waldesdickicht des edelsten Berges verbringen; glücklich sind aber auch diejenigen, welche am Schlusse des Tages die Geliebte, deren Körper von der Last der hohen strotzenden Brüste-Urnen erschöpft ist, fest an sich drückend, auf weichem Lager ruhen.

धन्यो ऽन्यैरकुलाचारैः s. Spruch 1304.

धर्मः प्रागेव चित्त्यः सचिवमतिगतिर्भावनीया सदैव

ज्ञेयं लोकानुवृत्तं वरचरनयनैर्मण्डलं व्रीक्षणीयम् ।

प्रच्छाद्यो रागरेषो मृदुपुरुषगुणो योजनीयो स्वकाले

स्वात्मा यत्नेन रक्ष्यो रणशिरसि पुनः सो ऽपि नावेक्षणीयः ॥ १३१४ ॥

Das Recht soll (der König) zu allererst bedenken, die Denkweise der Minister soll er stets zu ergründen suchen, er soll über den Gehorsam des Volkes sich Gewissheit verschaffen, das Reich mit seinen Augen, d. i. vermittelst vorzüglicher Späher, genau erforschen, Liebe und Zorn verbergen, Milde und Strenge zu rechter Zeit anwenden, sein eigenes Selbst mit Eifer hüten, an der Spitze des Kampfes aber auch dieses nicht weiter berücksichtigen.

धर्मशास्त्रार्थकुशलाः कुलीनाः सत्यवादिनः ।

समाः शत्रौ च मित्रे च नृपतेः स्युः सभासदः ॥ १३१५ ॥

Männer, die mit den Gesetzbüchern vertraut sind, aus gutem Geschlecht stammen, die Wahrheit reden, gegen Feind und Freund gleich sind, sollen des Fürsten Beisitzer im Gericht sein.

धर्मार्थं यस्य वित्तेका वरं तस्य निरीकृता ।

प्रक्षालनाद्वि पङ्क्तस्य श्रेयो न स्पर्शनं नृणाम् ॥ १३१६ ॥

Gar nicht nach Reichthümern zu streben ist noch besser als frommer Zwecke wegen nach ihnen zu streben: ist es doch besser, wenn die Menschen den Schmutz gar nicht berühren, als wenn sie sich denselben abwaschen.

धर्मार्थं संचयो यो वै द्रव्याणां पतसंमतः ।

तपःसंचय एवेकं विशिष्टो द्रव्यसंचयात् ॥ १३१७ ॥

पारा st. सङ्गा. b. ब्रह्माज्ञाने, निलीना und विलिन, वा त्यजति st. ये नयन्ते. c. ऽपि st. च, स्थन st. स्तन, °कायाः. d. कण्ठं st. गाढ, welches BOHLEN für गढ einer Hdschr. vorge schlagen hat.

1314) NAVARATNA 4 bei HABB. 2. 8 bei PETROW 37. a. सचिवगतिमतिर, भावनीये. b. ज्ञेयो लोकानुरागो. c. च st. स्व. d. आत्मा,

रत्नयुधि सपदि पुनः, नापेत्.

1315) ÇĀṆṢ. PADDB. RĪGANTĪ 65 (58). d.

सभासदः unsere Verbesserung für समाः सदाः (das आ ausgestrichen) und समाहितः.

1316) MBH. 3, 95. PAÑĀT. II, 167. HIT. I,

173. b. तस्यापि न शुभावका PAÑĀT. d. ह्यरादस्पर्शनं वरम् PAÑĀT. HIT.

1317) MBH. 13, 4445.

Das Sammeln von Reichthümern zu frommen Zwecken wird von Einigen hoch angeschlagen, aber das Sammeln asketischer Werke ist besser denn das Sammeln von Reichthümern.

धर्मार्थकामतत्त्वज्ञो नृपो धर्मार्थतत्त्वज्ञो.

धर्मार्थकाममोक्षाणां यस्यैको ऽपि न विद्यते ।

अज्ञगलस्तनस्येव तस्य जन्म निरर्थकम् ॥ १३१८ ॥

Wer sich weder um Tugend, noch um Wohlstand, noch um Annehmlichkeit, noch um die Erlösung kümmert, dessen Dasein ist nutzlos wie das der Brüste (der Wamme) am Halse des Ziegenbocks.

धर्मार्थकाममोक्षाणां प्राणाः संस्थितिर्देवः ।

तन्निघ्नता किं न कृतं रत्नता किं न रत्नितम् ॥ १३१९ ॥

Das Leben ist die Bedingung für das Bestehen von Tugend, Wohlstand, Annehmlichkeit und Erlösung. Was hat der nicht vernichtet, der jenes vernichtet? Was hat der nicht bewahrt, der jenes bewahrt?

धर्मार्थकाममोक्षेषु वैचक्षण्यं कलासु च ।

करोति कीर्तिं प्रीतिं च साधुकाव्यनिषेवणम् ॥ १३२० ॥

Die Beschäftigung mit guten dichterischen Werken macht uns geschickt für Tugend, Wohlstand, Annehmlichkeit und die Erlösung, so wie auch für die Künste, und bringt uns Ruhm und Freude.

धर्मार्थं क्षीणकोषस्य कृशत्वमपि शोभते ।

सुरैः पीतावशेषस्य शरद्धिमरुचेरिव ॥ १३२१ ॥

Ein Fürst, dessen Schatz zu frommen Zwecken erschöpft wurde, glänzt auch in seiner Dürftigkeit (Schmächtigkeit), gerade wie der herbstliche Mond, dessen Nektar die Götter bis auf einen kleinen Rest austranken.

धर्मे रतिर्भवतु नः स नतोच्छ्रितानां स ह्येव परलोकगतस्य बन्धुः ।

अर्थाः स्त्रियश्च निपुणैरिह सेव्यमाना नैवाप्तभावमुपयाप्ति न च स्थिरत्वम् ॥ १३२२ ॥

An der Tugend sollen wir Gefallen finden: sie ist der Niedrigen und Hohen, sie ist der Heimgegangenen einzige Freundin. Reichthümer und Weiber, denen gewandte Leute hier nachgehen, werden nie unsere Vertraute, nie beständig sein.

धर्यणां मर्षयेद्यो ऽत्र वंशज्ञां परनिर्मिताम् ।

भयाद्वा यदि वा लोभात्स ज्ञेयः पुरुषाधमः ॥ १३२३ ॥

1318) HIT. Pr. 25. GALAN. Varr. 193. c. अ-
ज्ञगल^०. Vgl. प्रज्ञा न रञ्जयेद्यस्तु.

1319) HIT. I. 37. c. तन्निघ्नता.

1320) SĪM. D. 1. Schol. zu DAṢAṆ. 8.3.

1321) KĀM. NĪTIS. 5, 88.

1322) ĆĀRṢ. PADDB. DHARMAVIVATĪ 14. d.
तैराप्त^०, उपयत्ति, स्थितत्वम्.

1323) PAṆĀT. V. 67. b. वंशज्ञां unsere Ver-
besserung für वंशज्ञा, das KOSKO. mit dem
Folgenden verbindet.

Wer hier, sei es aus Furcht oder Gewinnsucht, eine seinem Geschlecht von einem Fremden angethane Beleidigung ruhig hinnimmt, den erkenne man für den niedrigsten Menschen.

धवलान्यातपत्राणि वाजिनश्च मनोरमाः ।

सदा मत्ताश्च मातङ्गाः प्रसवे सति भूपतौ ॥ १३२४ ॥

Weisse Sonnenschirme, schöne Pferde und auch stets brünstige Elephanten werden uns zu Theil, wenn der König gnädig ist.

घातापि न प्रभुः प्रायश्चपलानां तु रत्नगो ।

मत्ता नदी च नारी च नियतुं केन पार्यते ॥ १३२५ ॥

Selbst der Schöpfer ist in der Regel nicht im Stande die leichtfertigen Weiber zu hüten: wer vermöchte einem aufgeregten Strome und einem aufgeregten Weibe Zügel anzulegen?

घाता विश्वविसृष्टिमात्रनिर्तो देवो ऽपि गौरीभुजा-

श्लेषानन्दविघूर्णमाननयनो दत्ताधरधंसनः ।

दैत्यारिः कमलाकपोलमकरीपक्षाङ्कितारः स्थलः

शते ऽब्धावितरेषु जन्तुषु पुनः का नाम शास्तेः कथा ॥ १३२६ ॥

Brahman hat schon an der Erschaffung des Weltalls seine Freude; dem Zerstörer des Opfers des Daksha (Çiva) rollen, obgleich er ein Gott ist, die Augen hin und her vor Wonne über die Umarmung der Gauri; der Daitja-Feind (Viṣṇu) trägt auf seiner Brust Spuren von den farbigen Zeichen auf den Wangen der Lakschmi und schläft im Meere. Wie kann da bei gewöhnlichen Wesen noch von vollkommener Gemüthsruhe die Rede sein?

घातोश्चाभीकरमिव सर्पिर्निर्मथनादिव ।

बुद्धिप्रपत्योपगताध्यवसायाद्भुवं फलम् ॥ १३२७ ॥

Wie aus dem Erze Gold, wie durch das Quirlen Butter gewonnen wird, so sicher geht die Frucht aus dem Entschluss hervor, wenn Verstand und Bemühung denselben begleiten.

धान्यानां संप्लेहो राजन्नुत्तमः सर्वसंप्रकात् ।

नितिसं किं मुखे रत्नं न कुर्यात्प्राणधारणम् ॥ १३२८ ॥

Ein Getraidevorrath ist, o König, vorzüglicher als jeder andere Vorrath: eine Perle, die man in den Mund steckt, vermag ja nicht das Leben zu erhalten.

धार्मिकं पालनपरं सम्यक्परपुत्रयम् ।

राजानमभिमन्यते प्रजापतिमिव प्रजाः ॥ १३२९ ॥

Einen König, der, wie es sich gehört, gerecht ist, es sich angelegen sein

1324) PAÑCAT. I, 48. ÇĀRṢ. PADH. c. स-
दामदाश्च. Vgl. Spr. 692.

1325) KATHĀS. 36, 8.

1326) PRAB. 33. a. विधान st. विसृष्टि. b.
धंसकृत् st. धंसनः. c. लेखाङ्कित st. पक्षाङ्कित.

1327) KĀM. NĪTIS. 13, 3.

1328) HIT. III, 55. c. नितिसं. मुखं.

1329) KĀM. NĪTIS. 1, 11. ÇĀRṢ. PADH. RĪ-

ĀNTRĪ 2. c. अभिमन्येत und अभिमन्येते. d.
प्रजा.

lässt Schutz zu gewähren und die Städte der Feinde erobert, lieben die Unterthanen, wie die Geschöpfe den Herrn der Geschöpfe.

धार्मिकस्याभियुक्तस्य सर्व एव हि युध्यते ।

प्रज्ञानुरागाद्धर्माच्च दुःखच्छेदो हि धार्मिकः ॥ १३३० ॥

Wenn ein gerechter (Fürst) angegriffen wird, so kämpft ja Jedermann für ihn; wegen der Liebe der Unterthanen und wegen seines Rechtes ist es ja schwer den Gerechten zu Grunde zu richten.

धिगिदं जीवितं लोके गतसारमनर्थकम् ।

दुःखमूलं पराधीनं भ्रमप्रियभागि च ॥ १३३१ ॥

Pfui über dieses Leben in der Welt, das nichtig und eitel, die Wurzel der Leiden, von Andern abhängig und über die Maassen mit Unannehmlichkeiten gesegnet ist.

धिग्वारिदं परिकृतान्यज्ञलाशयस्य यश्चास्तकस्य कुरुते न तृषः प्रशान्तिम् ।

धिक्कातकं तमपि यो ऽर्थितयास्तलज्जस्तं तादृशं चयमुपैति पिपासितो ऽपि ॥ १३३२ ॥

Pfui über die Wolke, die dem Tschâtaka, der andere Wasserbehälter meidet, den Durst nicht stillt; pfui aber auch über diesen Tschâtaka, der, mag er auch durstig sein, mit Hintansetzung aller Scham, an einen solchen Dunsthaufen sich bittend wendet.

धिङ्निर्विचारान्कुपन्तीन्येषां विषमचेतसाम् ।

फलशून्या स्तुतिस्तोषे देशे प्राणघनतयः ॥ १३३३ ॥

Pfui über die Nichts erwägenden schlechten Herren: sind sie bei ihrem rauhen Herzen über Etwas erfreut, so wird uns ein leeres Lob zu Theil; haben sie dagegen Schaden genommen, so trifft uns Verlust an Leib und Gut.

धोमानुत्साहसंपन्नः प्रभुशक्त्या समन्वितः ।

श्रियः स्यात्परमं पात्रमपामिव मङ्गार्वः ॥ १३३४ ॥

Wer verständig, mit Willenskraft versehen und mit eines Gebieters Macht ausgestattet ist, zu dem strömt das Glück vorzugsweise, wie zum grossen Meere die Gewässer.

धीरं वारिधरस्य वारि किरतः श्रुत्वा निशीथे धनिं

दीर्घाचक्रासमुदश्रुणा विरहिणीं बालां चिरं ध्यायता ।

अघन्येन विमुक्तकण्ठमखिलां रात्रिं तथा क्रान्दतं

ग्रामीणैर्जज्ञतो जनस्य वसतिर्ग्रामे निषिद्धा यथा ॥ १३३५ ॥

1330) Kām. Nīris. 9, 44. Hrr. IV, 24. a. अ-
भियुक्तस्य. b. पूज्यते st. युध्यते. c. प्रज्ञानुराग-
धर्माच्च Kām. Nīris. d. दुःखच्छेदः, दुःखच्छि-
द्यः, दुःखच्छिद्यः.

1331) MBh. 1, 6122 (Brāhmaṇ. 1, 14). b.

पराधीनं.

1332) Çāṇḍ. Paddh. Kāṭakānśokti 15 (14).

c. किमपि st. तमपि. d. चयमुपैति unsere
Aenderung für वयमुपै und च यदुपैति; पि-
पासितो सि.

1333) Rīga-Tan. 6, 822.

1334) Kām. Nīris. 13, 4.

1335) Amar. 11.

Ein Reisender, der um Mitternacht den tiefen Ton einer ihr Wasser entsendenden Wolke vernahm, dachte lange unter tiefem Seufzen und mit Thränen im Auge der Geliebten in der Ferne und heulte die ganze Nacht aus vollem Halse dermaßen, dass die Dorfbewohner dem wandernden Manne den Aufenthalt in ihrem Dorfe untersagten.

घोसह्योगयुक्तानां किं डुरायं महात्मनाम् ।

कुन्दानुवर्तिनां लोके कः परः प्रियवादिनाम् ॥ १३३६ ॥

Was ist für Männer von edler Gesinnung, die mit Verstand, Muth und Ausdauer ausgestattet sind, schwer zu erreichen? Wer in der Welt ist denen feind, die seinem Willen folgen und freundliche Rede im Munde führen?

धूर्तः स्त्री वा स न प्रणोति वचो यस्तु.

धूर्तरिन्द्रियनामभिः प्रणयितामापादयद्भिः स्वयं

संभोक्तुं विषयानयं किल पुमान्सीष्याशया वञ्चितः ।

तैः शेषे कृतकृत्यतामुपगतिरेदास्यमालम्बितं

संप्रत्येष विधेर्नियोगवशगः कर्मात्तरिर्बध्यते ॥ १३३७ ॥

Von Gaunern, Sinne genannt, die die Lust nach dem Genuß der Sinnesgegenstände selbst herbeiführten, sind wir um die Hoffnung Freude zu finden betrogen worden: nachdem sie ihr Ziel erreicht haben, kümmern sie sich nicht weiter um das Uebrige; wir aber, die wir dem Geheiß des Schicksals folgen müssen, werden jetzt durch andere (aus jenem Treiben hervorgegangene) Werke in Banden gehalten.

धृतिः शमो दमः शौचं कारुण्यं वागनिष्ठुरा ।

मित्राणां चानभिद्रोहः ससैताः समिधः श्रियः ॥ १३३८ ॥

Zufriedenheit, Ruhe, Selbstbeherrschung, Lauterkeit, Mitleid, freundliche Worte und Nichtkränkung der Freunde sind die sieben Holzscheite, die die Glücksflamme unterhalten.

धैर्यं यस्य पिता तमा च जननी शान्तिश्चिरं गेहिनी

सत्यं सूनुरयं दया च भगिनी धाता मनःसंयमः ।

शय्या भूमितलं दिशो ऽपि वसनं ज्ञानामृतं भोजनं

यस्यैते हि कुरुम्बिनो वद सखे कस्माद्द्वयं योगिनः ॥ १३३९ ॥

Sage Freund, wovor sollte sich der Beschauliche fürchten, da er als Hausherr die Ausdauer zum Vater, die Nachsicht zur Mutter, die Ruhe zur langjährigen Hausfrau, die Wahrheit zum Sohn, das Mitleiden zur Schwester, die Zügelung des Geistes zum Bruder, den Erdboden zum Ruhebett, die Weltgegenden zum Kleide, die Ambrosia der Gelehrsamkeit zur Speise hat?

1336) Kām. Nīris. 5, 55.

1337) Çāntiç. 3, 19 bei HAN. 423. fg.

1338) MBh. 5, 1425, b. 1436, a.

1339) Çāntiç. 4, 9 bei HAN. 426. a. पी-
ता; गेहिनी unsere Verbesserung für गेहि-

नी und देहिनी. b. सूनुरवं st. सूनुरयं. d. चै-
ते यस्य st. यस्यैते हि. कुरुम्बिनः fassen wir
als gen. sg., nicht als nom. pl. (wie im Wör-
terbuch).

धैर्यं हि कार्यं सततं मरुद्भिः कृच्छ्रे ऽपि कष्टे ऽप्यतिसंकोटे ऽपि ।

कृच्छ्राण्यकृच्छ्रेण समुत्तरति धैर्याच्छ्रिता ये प्रतिपत्तिदत्ताः ॥ १३४० ॥

Muth sollen grosse Charaktere stets an den Tag legen, selbst in Schwierigkeiten, selbst in Jammer, selbst in der grössten Noth: diejenigen, die durch Muth sich erheben und auf die Verwegenheit sich verstehen, kommen ohne Schwierigkeit über die Schwierigkeiten hinweg.

धियते यावदेका ऽपि रिपुस्तावत्कुतः सुखम् ।

पुरः क्लिप्नाति सोमं हि सैहिकेया ऽमुगदुहाम् ॥ १३४१ ॥

So lange auch nur ein Feind besteht, wie kann da Behagen sein? Vor den Augen der Asura-Feinde quält der Sinhikā Sohn (d. i. Rāhu) den Mond.

न कर्ता कस्यचित्कश्चिन्मियोगे नापि चेन्नरः ।

स्वभावे वर्तते कालः कस्य कालः परायणाः ॥ १३४२ ॥

Niemand ist Thäter irgend einer That, auch vermag Niemand einen Andern dazu anzutreiben: die allmächtige Zeit (das Schicksal) bleibt ihrem ursprünglichen Wesen treu; wem wäre die allmächtige Zeit unterthan?

न कश्चिच्छण्डकोपानामात्मीयो नाम भूभुजाम् ।

हेतारमपि जुह्वानं स्पृष्टो दहति पावकः ॥ १३४३ ॥

Niemand betrachten Fürsten, die von heftigem Zorn ergriffen zu werden pflegen, als den Ihrigen: das Feuer verbrennt selbst den opfernden Priester, wenn er es berührt.

न कश्चित्कस्यचिन्मित्रं न कश्चित्कस्यचिन्निपुः ।

कारणादेव ज्ञायते मित्राणि रिपवस्तथा ॥ १३४४ ॥

Niemand ist (von Hause aus) eines Andern Freund, Niemand eines Andern Feind: nur in Folge einer Veranlassung entstehen sowohl Freunde als Feinde.

न कश्चिदपि ज्ञानाति किं कस्य स्या भविष्यति ।

अतश्च कर्णीयानि कुर्यादद्यैव बुद्धिमान् ॥ १३४५ ॥

Niemand weiss was diesem oder jenem morgen zustossen kann; darum soll der Verständige schon heute thun, was zu thun ist.

1340) PAÑĀT. ed. orn. I, 225.

1341) Çiç. 2, 85.

1342) R. 4, 24, 5.

1343) BHARTṬ. 2, 47 BOHL. 74 HAER. 56 lith.

Ausg. 60 GALAN. ÇĀRṅg. PADDB. RĪĀNĪTĪ 98.

b. भूभुजाम्. c. जुह्वानं und जुह्वतं. d. स्पृष्टो, दहत्येव हि पा०. Vgl. Spr. 486.

1344) GĀRUPA-P. im ÇKDR. u. नीतिसारः

HIT. I, 65. ĀṂ. 23 bei HAER. 314. GALAN. Varr.

133. c. d. कारणेन हि ज्ञानाति मित्राणि च

रिपुस्तथा ĀṂ., व्यकरणेण मित्राणि ज्ञायते

रि० HIT., φίλοι ἢ ἐχθροὶ γίνονται ἐκ τινος

αἰτίας GALAN. Vgl. नास्ति ज्ञात्या und PAÑ-

ĀT. II, 121.

1345) ÇĀRṅg. PADDB. SADIĀĀRA 49 (48).

न कस्यचित्कश्चिदिक स्वभावाद्भवत्युदरो ऽभिमतः क्लृप्ता वा ।

लोके गुरुत्वं विपरीततां वा स्वषेष्टितान्येव नरं नयति ॥ १३४६ ॥

Niemand wird hier von Hause aus von irgend Jemand für edel oder gemein gehalten: die eigenen Thaten erst führen den Menschen dazu, dass er in der Welt geachtet oder verachtet wird.

न कालः कालमत्येति न कालः परिकीयते ।

स्वभावं वा समासाद्य न किंचिदतिवर्तते ॥ १३४७ ॥

Die allmächtige Zeit (das Schicksal) geht nicht an sich selbst vorbei; die allmächtige Zeit bleibt nicht aus; auch geht sie, indem sie ihrem ursprünglichen Wesen treu bleibt, an keinem Dinge vorbei.

न कालः खड्गमुद्यम्य शिरः कृतति कस्यचित् ।

कालस्य बलमेतावद्विपरीतार्थदर्शनम् ॥ १३४८ ॥

Die allmächtige Zeit (das Schicksal) erhebt nicht das Schwert und schlägt Niemand das Haupt ab: die ganze Macht der Zeit besteht darin, dass sie das Verkehrte zu Tage bringt.

न कालस्यात्महेतुत्वात् बुद्धिर्न पराक्रमः ।

न मित्रज्ञातिसंबन्धः कारणं नात्मनो वशः ॥ १३४९ ॥

Nicht Verstand, nicht Heldenmuth, nicht die Verbindung mit Freunden und Blutsverwandten, nicht der eigene Wille machen die allmächtige Zeit (das Schicksal), da diese sich selbst zur Ursache hat.

न काष्ठे विद्यते देवो न पाषाणे न मृन्मये ।

भावे हि विद्यते देवो तस्माद्भावो हि कारणम् ॥ १३५० ॥

Nicht im Holze findet man den Gott, nicht im Steine, nicht im Thongebilde: im Gemüthe findet man den Gott, das Gemüth ist also sein Ursprung.

न किंचित्क्वचिदस्तीह वस्त्वसाध्यं विपश्चिताम् ।

अथो ऽभेद्यमुपायेन द्रवतामुपनीयते ॥ १३५१ ॥

Es giebt durchaus kein Ding hier auf Erden, das Kluge nicht zu Stande zu bringen vermöchten: undurchdringliches Eisen wird durch die rechten Mittel in flüssigen Zustand versetzt.

न किं दद्यात् किं कुर्यात्स्त्रीभिर्भयार्थितो नरः ।

अनश्ना यत्र क्षेपते शिरो ऽपर्वणि मुपिउतम् ॥ १३५२ ॥

1346) PAKHAT. ed. orn. I, 19. HIR. II, 43.

d. प्रयत्ति st. नयति.

1347) R. 4, 24, 6. a. अत्येति unsere Aenderung für अभ्येति.

1348) ÇĀRĀG. PADMA. RĪGANTĪ 41 (37). a.

उद्यस्य.

1349) R. 4, 24, 7.

1350) VIKRAMĀ. 63. KĪR. I' 6 bei GALAN.

S. 114.

1351) KĪM. NĪTĪ. 11, 47.

1352) PAKHAT. IV, 49. 50.

Was gäbe ein Mann nicht hin und was thäte er nicht, wenn ihn die Weiber darum bitten, da man sogar, ohne ein Pferd zu sein, wiehert und das Haupt an einem Werkeltage sich scheert?

न कुर्यात्परदारैर्द्धा विद्यासं स्त्रीषु वर्जयेत् ।

कृतो दशास्यः सीतार्थं कृतः पत्न्या विद्वरथः ॥ १३५३ ॥

Man begehre nicht eines Andern Weib und hüte sich den Frauen sein Vertrauen zu schenken: der Zehnköpfige (Ravana) fand den Tod der Sita wegen und Vidûratha kam um durch seine Gattin.

न कुर्यान्नरनाथस्य योषिद्भिः सक्तु संगतिम् ।

न निन्दा न विवादं च स भवेद्भ्रातृवत्सलः ॥ १३५४ ॥

Man pflege mit des Fürsten Frauen keinen Umgang, tadele sie nicht und zanke auch nicht mit ihnen: so wird man des Königs Liebling sein.

न के लोभं समुत्पाम्य शिष्या स्निग्धदीर्घया ।

पिपिलिका इव ग्रस्ताः हमापालेः शल्यैरिव ॥ १३५५ ॥

Wer, wenn er die Eier erweckt hatte, ward nicht von den Fürsten, wie Ameisen von Schuppenthieren, mit ihrer klebrigen, langen Zunge verschlungen?

न केवलं मनुष्येषु देवं देवेष्वपि प्रभुः ।

सति मित्रे धनाध्यक्षे चर्मप्रावरणो हरः ॥ १३५६ ॥

Nicht nur über die Menschen, auch über die Götter übt das Schicksal seine Macht aus: Çiva ist, obgleich der Gott des Reichthums sein Freund ist, in ein Fell gehüllt.

न कोकिलानामिव मञ्जु गुञ्जितं न लघुलास्यानि गतानि हंसवत् ।

न बर्हिणानामिव चित्रपक्षता गुणास्तथाप्यस्ति वके वक्रतम् ॥ १३५७ ॥

Der Reiher hat weder den lieblichen Gesang des Kokila, noch den leichten, nicht tanzenden Gang des Flamingo, noch das bunte Gefieder des Pfaues; dennoch ist ihm ein Vorzug eigen — die nach ihm benannte Verstellungskunst.

न कैशलात्सौ कर्दाम्बो वाको प्रवर्तते ।

मन्त्रिणां यावद्भ्येति व्यसनं शोकमेव च ॥ १३५८ ॥

Der Fürst hört auf die Worte der Räthe, trotz ihrer Erfahrungen, trotz ihrer Freundschaft, nicht eher, bis er in Unglück und Kummer geräth.

1353) Çiññe. PADDH. NITT 87.

1354) PANĀT. I, 68. ed. oen. 44. b. यो
रुभिः ~~et~~ योषिद्भिः; μετὰ τῶν βασιλικῶν
κατασκόπων GALAN., HIT. S. 19.

1355) BĀGA-TAB. 5, 319 TROY. 824 ed. Calc.

1356) Çiññe. PADDH. DAIVĪSĪJĪNA 10. b.

Die eine Hdschr.: देवं देवमपि, die andere:
देवदेवेष्वपि; statt प्रभुः ist viell. प्रभु zu lesen.

c. प्रतिमित्रे. d. चम st. चर्म und कृति st. करः.

1357) Çiññe. PADDH. VAKĪNAKĒTI 4. a. स-
पि च st. इव. b. क्वत् st. हंसवत्. c. इव चि-
त्रपक्षता unsere Verbesserung für इव वि-
तपक्षता und इवचित्रपक्षति. d. गुणास्तथाप्यस्य
वके वलपत्रतं.

1358) PANĀT. I, 132. c. नाभ्येति मन्त्रिणां
यावद्.

नक्रः स्वस्थानमासाद्य गजेन्द्रमपि कर्षति ।

स एव प्रच्युतः स्थानाच्छुनापि परिभूयते ॥ १३५६ ॥

Ein Krokodil zieht, wenn es in seinem Gebiet ist, sogar einen mächtigen Elephanten mit sich fort; ist es aber von seinem Gebiet entfernt, so wird es sogar von einem Hunde überwältigt.

नक्षत्रभूषणं चन्द्रो नारीणां भूषणं पतिः ।

पृथिवीभूषणं राज्ञा विद्या सर्वस्य भूषणम् ॥ १३६० ॥

Der Nakshatra Schmuck ist der Mond, der Frauen Schmuck der Gatte, der Erde Schmuck der König, die Wissenschaft ist ein Schmuck für Jedermann.

न क्षुधा पीड्यते यस्तु निद्रया नहि कर्कचित् ।

न च शीतातपाद्यैश्च स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ १३६१ ॥

Wer nicht von Hunger, niemals auch von Schläfrigkeit, auch nicht von Kälte und Hitze sich quälen lässt, der ist ein der Fürsten würdiger Diener.

नखिनां च नदीनां च शृङ्गिणां शस्त्रपाणिनाम् ।

विद्यासौ नैव कर्तव्यः स्त्रीषु राजकुलेषु च ॥ १३६२ ॥

Thieren mit Krallen, Flüssen, Thieren mit Hörnern und Männern mit Waffen in der Hand soll man nicht trauen, eben so wenig Weibern und den Höfen der Könige.

न गजानां सङ्क्षेपेण न लक्षणे च वाजिनाम् ।

तथा सिध्यन्ति कार्याणि यथा दुर्गप्रभावतः ॥ १३६३ ॥

Nicht durch tausend Elephanten, nicht durch hunderttausend Rosse gelingen die Sachen so wie durch eine Festung.

न गणस्याग्रतो गच्छेत्सिद्धे कार्ये समं फलम् ।

यदि कार्यविपत्तिः स्यान्मुखस्तत्र कुर्यते ॥ १३६४ ॥

Man gehe nicht an der Spitze eines Haufens: gelingt die Sache, so ist der Lohn für Alle gleich; misslingt sie, so wird der Rädelsführer am Leben bestraft.

1359) PAÑĀT. III, 43. Vgl. Spr. 76.

1360) KĀN. 8 bei HAB. 312.

1361) PAÑĀT. I, 102.

1362) KĀN. 27 bei HAB. 314 und im ÇKDr.

unter नखी und विद्यासः. PAÑĀT. ed. OFN.

I, 53. HIT. I, 17. VIKRAMĀ. 50. 98. UśĀVAL.

zu UNĀDIS. 4, 138. GALAN. VART. 26. a. b. न-

दीनां शस्त्रपाणिनां नखिनां शृङ्गिणां तथा HIT.,

नदीनां च नखीनां (wird auf नखि zurückge-

führt) च शृङ्गिणां (lies शृङ्गः; शृङ्गिणां VIKRA-

MAĀ.) शस्त्रपाणिनां (शास्त्र° VIKRAMĀ.) UśĀVAL.

VIKRAMĀ. b. शस्त्रधारिणाम् PAÑĀT. c. क-

र्तव्यः; नोपगसव्यः st. नैव कर्तव्यः PAÑĀT.

VIKRAMĀ. (aber nur das eine Mal).

1363) PAÑĀT. I, 259. ed. OFN. 196. ÇĀNĀ.

PADDE. b. न च लक्षणे वा°. c. d. तत् (यत्)

कृत्यं साध्यते राज्ञा दुर्गेषु केन यद्वेत् (सि-

ध्यति) PAÑĀT.

1364) HIT. I, 25. ÇĀNĀ. PADDE. c. कार्ये.

न गम्यो मन्त्राणां न च भवति भेषज्यविषयो न चापि प्रघ्नं व्रजति विविधैः शाक्तिकशतैः ।
ध्रुमावेशादङ्गे किमपि विदधद्रव्यमसमं स्मराम्पमारो ऽयं ध्रुमयति दशं घूर्णयति च ॥ १३६५ ॥

Diese vom Liebesgott herrührende Besessenheit kann nicht durch Zaubersprüche geheilt werden, ist kein günstiges Feld für Heilmittel und weicht auch nicht hundert verschiedenen Besänftigungsmitteln; dadurch, dass ein Schwindel in den Leib fährt, verleiht sie diesem einen gewissen unvergleichlichen Reiz, auch bewirkt sie, dass das Auge herumschweift und hin und her rollt.

नगरस्थो वनस्थो वा पापो वा यदि वा पुचिः ।

यासां स्त्रीणां प्रियो भर्ता तासां लोका मकौदयाः ॥ १३६६ ॥

Solchen Frauen, denen der Gatte lieb ist, er lebe in der Stadt oder im Walde, sei böse oder gut, werden Welten zu Theil, in denen sie grosses Glück erwartet.

न गर्वं कुरुते माने नापमानेन तप्यते ।

स्वाकारं रत्नयेद्यस्तु स भृत्यो ऽर्हो मकीभुजाम् ॥ १३६७ ॥

Wer durch Ehrenbezeugungen nicht stolz wird und durch Geringschätzung sich nicht niederdrücken lässt, sondern stets sein natürliches Wesen bewahrt, der ist ein der Fürsten würdiger Diener.

न गृहं गृहमित्याहुर्गृहिणी गृहमुच्यते ।

गृहे हि गृहिणीकीनमरण्यसदृशं मतम् ॥ १३६८ ॥

Man sagt, dass nicht ein Haus das Haus mache; eine Hausfrau macht, so heisst es, das Haus, da ein Haus ohne Hausfrau, so meint man, einer Wildniss gleicht.

न गोप्रदानं न मकीप्रदानं नात्रप्रदानं हि तथा प्रधानम् ।

यथा वदन्तीक बुधाः प्रधानं सर्वप्रदानेष्टभयप्रदानम् ॥ १३६९ ॥

Nicht die Schenkung einer Kuh, nicht die Schenkung von Land, nicht

1365) BHART. 1, 88 BOHL. 91 HAB. c. म्र-
समः भृङ्गमसिमं st. भव्यमसमं. d. घूर्णयति.

1366) HIT. III, 26. d. लोके मुखोदयः.

1367) PANĀT. I, 101. c. οὐδὲ παρορᾷ τὸ
πραγτέον GALAN., HIT. S. 25.

1368) PANĀT. III, 152. ÇKDn. u. गृहं am
Ende führt diesen Spruch aus der Smṛti
mit folgender Abweichung in c. d. auf: त-
या हि मक्तिः सर्वान्पुरुषार्थान् (lies: पुरुषो
ऽर्हान्) समञ्जुते. Durch ÇKDn. verleitet, ha-
ben wir im Wörterbuch u. गृहं fälschlich

diesen Spruch als Beleg für गृह n. = क-
लत्र (ÇABDAR.) gegeben.

1369) PANĀT. I, 322. HIT. IV, 56. a. भू st.
गो; सुवर्णदानं und च भूमिदानं st. मकीप्रदानं.
b. नात्रप्रदानं unsere Verbesserung für मा-
त्रप्रदानं, andere Autt. lesen न चात्रदानं
und न गोप्रदानं (dafür in a. भूप्रदानं); न त-
थाम्बुदानम्, न तथात्रदानम् (dafür am Anf.
न गोप्रदानं) und न पयः[ः]प्रदानम् st. हि त-
था प्रधानम्. c. मकाप्रदानं st. बुधाः प्रधानं.
d. सर्वेषु दानैश्चन्यं.

die Schenkung von Speise steht ja so hoch, wie, nach der Meinung der Weisen, unter allen Schenkungen die Schenkung der Sicherheit vor jeglicher Gefahr.

न च गन्धवक्त्रेण चुम्बिता न च पीता मधुपेन मल्लिका ।

पिहितैव कठोरशाखया परिणामस्य जगाम गोचरम् ॥ १३७० ॥

Nicht hat der Wind mit der Jasminblume gebuhlt, nicht die Biene ihren Saft gekostet: verdeckt durch einen rauhen Zweig, ist sie verwelkt.

न चन्द्रेण न चोषध्या न सूर्येण न वक्रिणा ।

साम्नेव विलयं याति विद्वेषिप्रभवं तमः ॥ १३७१ ॥

Vor keinem Monde und vor keinem (leuchtenden) Kraute, vor keiner Sonne und vor keinem Feuer, nur vor der Milde weicht das vom Feinde kommende Dunkel.

न च प्रसादः पुरुषेषु मेघो न चाप्यर्थो नश्यति नापि मानः ।

यस्मादेतन्मयितं सत्सु नित्यं तस्मात्सतो रत्नितोरो भवति ॥ १३७२ ॥

Keine Freundlichkeit gegen die Menschen ist vergeblich, auch geht kein Geld und keine Ehrenbezeugung verloren. Weil dieses nothwendig und stets bei Guten der Fall ist, darum pflegen Gute Andere zu schützen.

न च भवति न नदि भवति.

न च भार्यासमं किंचिद्विद्यते भिषज्ञो मतम् ।

घोषधं सर्वदुःखेषु सत्यमेतद्वीमि ते ॥ १३७३ ॥

Es giebt gegen Leiden aller Art keine Arznei, welche die Aerzte für so heilkräftig wie die Gattin hielten: das schwöre ich dir.

न च विद्यासमो बन्धुर्न च व्याधिसमो रिपुः ।

न चापत्यसमः स्नेहो न च देवात्परं बलम् ॥ १३७४ ॥

Es giebt keinen Freund, der der Wissenschaft gleich käme; keinen Feind, der einer Krankheit gleich käme; keine Liebe, die der zum Sohne gleich käme; keine Macht, die grösser als das Schicksal wäre.

न चासन्नेन वस्तव्यं सर्वैरे वर्धिते रिपो ।

पातयेतं समूलं हि नदीरय इव द्रुमम् ॥ १३७५ ॥

Wir sollen nicht in der Nähe eines grollenden mächtigen Feindes weilen: er könnte uns, wie die heftige Strömung den (am Ufer stehenden) Baum, mit der Wurzel niederwerfen.

1370) ÇĀRṢĀ. PADBE. VĠESHAVIÇESHĀRJOCTI

25 (24).

1371) PAṆĪAT. I, 428. a. Vgl. अवलितमकौ-

षधिदीपिकासनाथ RAGH. 9, 79. d. Bei Kos.

विद्वेषि प्र०, die Verbesserung rührt von

BENFAY her.

1372) MBH. 3, 16797 = Śiv. 5, 49. a. स-

त्पुरुषेषु. b. चाप्यर्थः.

1373) MBH. 3, 2225.

1374) ŚĪP. 75 bei HAN. 318. GALAN. VART.

38. e. d. οὐκ ἔστιν ἄλλη ἀρετὴ, ὥς ἡ ἀλ-

θεια· οὐκ ἔστιν ἄλλη ἐκκληραγωγία καὶ ἐγ-

κράτεια, ὥς ἡ θόσος. Vgl. नास्त्यारोग्यसमं.

1375) HANIV. 1176. Der Spruch wird Uçā-

न चिरं मम तापाय तत्र यात्रा भविष्यति ।

यदि यास्यसि याद्वि त्वमलमाशङ्कयात्र ते ॥ १३०६ ॥

Nicht lange wird deine Reise mir Kummer machen (da ich vor Gram bald sterben werde): wenn du also reisen willst, so reise und lass alle Gewissenszweifel fahren.

न ज्ञातु कामः कामानामुपभोगेन शाम्यति ।

कृविषा कृष्वत्मेव भूय एवाभिवर्धते ॥ १३०७ ॥

Das Verlangen wird durch den Genuss der Dinge, nach denen man verlangt, nimmer gestillt: es wächst nur noch stärker an, wie Feuer durch Butter.

न ज्ञातु गच्छेद्विद्यासं संघिता ऽपि हि बुद्धिमान् ।

अद्रोक्षमयं कृत्वा वृत्रमिन्द्रः पुरावधीत् ॥ १३०८ ॥

Ein Kluger wird trotz des Friedens, der mit ihm abgeschlossen ist, kein Vertrauen zeigen: vor Zeiten brachte Indra den Vritra um, obgleich er ihm Urfehde geschworen hatte.

न ज्ञाने संमुखायाते प्रियाणि वदति प्रिये ।

सर्वाण्यङ्गानि किं यासि नेत्रतामुत कर्णताम् ॥ १३०९ ॥

Steht der Geliebte vor mir und spricht er liebe Worte, so weiss ich nicht, ob alle meine Glieder zu Augen oder zu Ohren werden.

न तच्छस्त्रिर्न नागेन्द्रैर्न क्यैर्न च पत्तिभिः ।

कार्यं संसिद्धिमभ्येति यथा बुद्ध्या प्रसाधितम् ॥ १३१० ॥

Nicht durch Waffen, nicht durch mächtige Elephanten, nicht durch Reiter und auch nicht durch Fussvolk kommt eine Sache so zu Stande, wie sie durch Klugheit zu Stande gebracht wird.

न तज्जलं यन्न मुचारुपङ्कजं न पङ्कजं तस्यदलीनषट्पदम् ।

न षट्पदे ऽसौ न जुगुञ्ज यः कलं न गुञ्जितं तन्न जकार यन्मनः ॥ १३११ ॥

Das nenne ich nicht Wasser, was nicht prächtige Lotusblumen hat; das nenne ich nicht Lotusblume, was keine Bienen in sich birgt; das nenne ich nicht Biene, was nicht lieblich summt; das nenne ich kein Gesumme, was nicht das Herz fortriss.

nas zugeschrieben.

1376) DANDIN (nach AUFRECHT in Z. d. d. m. G. 16, 731); KUALAJ. 116, a. c. यातव्य-
म् st. याद्वि त्वम् Kuv. d. षपि st. अत्र Kuv.

1377) M. 2, 94. MBh. 1, 8174. Vgl. नाप्ति-
त्सप्यति. [तस्यापि.

1378) Kām. Nitis. 9, 53. Vgl. शपथैः संघि-

1379) AMAR. 63. Schol. zu DAṢAR. S. 80.

Çiñg. PADDH. NĪJAKAŚĪDARĀṆA 1 (Bl. 210,
b, 3 v. u.). c. मे st. किं Am. d. श्रोत्रतां कि-
मु नेत्रताम् st. नेत्रताम् u. s. w. Am.

1380) PAÑĀT. I, 140. Çiñg. PADDH. a. त-
च्छस्त्रिर्न. b. नाद्यैश्च न पदातिभिः. d. बुद्धिप्र०.

1381) BHATT. 2, 19. Sām. D. 329.

न तत्तरेयस्य न पारमुत्तरेष तद्वरेयत्पुनराक्रेत्परः ।

न तत्खनेयस्य न मूलमुदरेष तं कन्यायस्य शिरा न पातयेत् ॥ १३८२ ॥

Das heisst nicht übersetzen, wenn man nicht das andere Ufer erreicht; das heisst nicht entwenden, wenn es der Andere wieder an sich bringt; das heisst nicht graben, wenn man nicht die Wurzel mit herauszieht; das heisst nicht tödten, wenn man nicht den Kopf abhaut.

न तत्परस्य संध्यात्प्रतिकूलं यदात्मनः ।

संयक्षेणैष धर्मः स्यात्कामादन्यः प्रवर्तते ॥ १३८३ ॥

Thue nicht einem Andern, was dir selbst nicht gefallen würde (wenn man es dir thäte): das ist die Summe des Gesetzes, jedes andere Gesetz gilt nach Belieben.

न तत्र तिष्ठति धाता न पितान्यो ऽपि वा जनः ।

पुंसामापत्प्रतीकोरे सन्मित्रं यत्र तिष्ठति ॥ १३८४ ॥

Nicht der Bruder, nicht der Vater, auch kein anderer Mann harrt da aus, wo ein edler Freund ausharrt, nämlich wo es gilt dem Unglück der Menschen zu steuern.

न तथा बाध्यते लोके प्रकृत्या निर्धनो जनः ।

यथा द्रव्याणि संप्राप्य तैर्विक्रीनः सुखे स्थितः ॥ १३८५ ॥

Ein Mann, der von Hause aus arm ist, leidet in der Welt nicht in dem Maasse wie derjenige, der seine Reichthümer verliert, nachdem er zuvor im Besitz erworbener Schätze glücklich gelebt hat.

न तथोत्थाप्यते ग्रावा पाणिभिर्दारूणा यथा ।

अल्पोपायान्महासिद्धिरेतन्मन्त्रफलं मक्तु ॥ १३८६ ॥

Ein Stein wird vermittelst der Hände nicht so leicht aufgehoben, wie vermittelst eines Hebels: mit kleinen Mitteln Grosses zu Stande zu bringen ist die grosse Frucht der Berathung.

न तदस्ति जगत्पस्मिन्यद्वनेन न सिध्यति ।

निश्चित्य मतिमोस्तस्मादर्थमेकं प्रसाधयेत् ॥ १३८७ ॥

Es giebt Nichts in der Welt, was sich nicht durch Geld machen liesse: der Verständige, der dieser Wahrheit sich bewusst geworden ist, soll darum nur Geld machen.

न तदुक्तं न तत्पीतं न तत्सुप्तं न तद्रतम् ।

यन्मोक्षमादिषतीरललनावारिवर्जितम् ॥ १३८८ ॥

1382) MBh. 12, 5316. b. यत् unsere Verbesserung für यः.

1383) MBh. 5, 1517, b. 1518, a.

1384) Kām. Nītiś. 8, 84.

1385) Pañcāt. II, 98.

1386) Hit. III, 42. b. प्राणिभिर् st. पाणि-

भिर्, तथा st. यथा.

1387) VIKRAMĀ. 81. Eine andere Fassung desselben Spruches ist नहि तद्विद्यते.

1388) ÇĀRṢ. PADH. PRAKĪRṢAKĪRṢĀNA 13. c. यं मोक्षं मादिष. d. वनिताञ्जि st. लल-
नावारि.

Das heisst nicht speisen, wenn nicht Fleisch genossen wird; das heisst nicht trinken, wenn nicht Milch von der Büffelkuh geschlürft wird; das heisst nicht schlafen, wenn nicht ein tändelndes Weib dabei ist; das heisst nicht lustwandeln, wo Wasser fehlt.

न तद्धोके द्रव्यमस्ति यद्धोके प्रतिपूरयेत् ।

समुद्रकल्पः पुरुषो न कदा च न पूर्यते ॥ १३८९ ॥

Es giebt nicht so viele Reichthümer in der Welt, dass sie die Welt sättigten: der Mensch gleicht dem Meere, indem er niemals genug hat.

न तादृग्जायते सौख्यमपि स्वर्गे शरीरिणाम् ।

दारिद्र्ये ऽपि हि यादकस्यात्स्वदेशे स्वपुरे गृहे ॥ १३९० ॥

Selbst im Himmel wird den Menschen kein solches Wohlbehagen zu Theil, wie sie es, auch bei Armuth, im Heimathlande, in der Vaterstadt, im eigenen Hause haben.

न तादृशी प्रीतिमुपैति नारी विचित्रशय्याशयितापि कामम् ।

यथा हि हर्वादिविकीर्णभूमौ प्रयाति सौख्यं परकासमङ्गात् ॥ १३९१ ॥

Das Behagen, welches ein Weib fühlt, wenn es auf einem prächtigen Polster nach Herzenslust (oder: bei dem eigenen Gatten) ruht, lässt sich nicht mit der Wonne vergleichen, die es auf dem nur mit Dürva oder anderem Grase bedeckten Erdboden empfindet, wenn es mit einem fremden Manne in Berührung kommt.

न तेन वृद्धो भवति येनास्य पलितं शिरः ।

यो वै युवाप्यधीयानस्तं देवाः स्थविरं विदुः ॥ १३९२ ॥

Man wird nicht dadurch alt (ehrwürdig), dass das Haupt weiss gefärbt ist: auch einen Jüngling betrachten die Götter als einen Mann von Jahren, wenn er den Studien obliegt.

न तेन स्थविरो भवति स. den vorangehenden Spruch.

न दानेन न मानेन नार्जवेन न सेवया ।

न शस्त्रेण न शास्त्रेण सर्वथा विषमाः स्त्रियः ॥ १३९३ ॥

Nicht mit Geschenken, nicht mit Ehrenbezeugungen, nicht mit Offenheit, nicht mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit, nicht mit Waffen, nicht mit Lehren (sind sie zu bändigen): die Weiber sind immerdar widerspänstig.

न दानैः श्रुध्यते नारी नोपवासश्चैरपि ।

अत्रतापि भवेच्छुद्धा भर्तृकृतमानसा ॥ १३९४ ॥

1390) MBn. 13, 4442.

1390) PAÑĀT. III, 90.

1391) ad Hrr. II, 112. ed. Calc. 1830 S. 250.

a. तादृशी. b. शय्या SCHUBERT's Verbesserung für शय्याः am Ende könnte man °शयिता स्वकस्तात् vermuthen. c. दुर्वादि.

1392) M. 2, 156. MBn. 3, 10681. a. स्थ-

विरौ st. वृद्धो MBn. c. बालो ऽपि यः प्रब्रानाति MBn.

1393) Hrr. II, 112.

1394) Vtr. in LA. 32.

Nicht durch Spenden wird ein Weib rein, auch nicht durch hundertfaches Fasten; sie wird aber, auch ohne frommen Brauch, rein, wenn ihr Herz ganz dem Gatten zugewandt ist.

नदीकूले च ये वृत्ताः परकस्तगतं धनम् ।

कार्यं स्त्रीगोचरं यत्स्यात्सर्वं तद्विफलं भवेत् ॥ १३५५ ॥

Bäume, die am Flussufer stehen, Geld, das in eines Andern Hände kommt, und eine Angelegenheit, bei welcher Weiber schalten, bringen keine Frucht.

नदीनां शस्त्रपाणीनां s. Spruch 1362.

नदी यथा प्रुष्कन्नला s. यथा स्यनुदका नद्यो.

न दीर्घदर्शिना यस्य मन्त्रिणः स्युर्महीपतेः ।

क्रमायाता ध्रुवं तस्य नचिरात्स्यात्परित्यजः ॥ १३५६ ॥

Ein Fürst, der keine weitsichtigen, angeerbten Minister hat, kommt sicherlich bald in's Verderben.

न दुर्जना वैरमिति प्रकुप्यति न साधुरेवं मुकतेन तुष्यति ।

स्वभावभावेन हि भावितावुभौ यद्येतुनिम्बौ स्वरसेन तौ तथा ॥ १३५७ ॥

Den Bösewicht verdriesst es nicht, wenn es an's Hadern geht; desgleichen hat der Gute nie genug an edlen Thaten. Beide erkennt man ja an ihrem angeborenen Wesen, wie Zuckerrohr und den (bittern) Nimba an ihrem Saft.

नदेभ्यो ऽपि क्रुदेभ्यो ऽपि पिबत्यन्ये वयः पयः ।

चातकस्य तु ज्ञीमूत भवानेवावलम्बनम् ॥ १३५८ ॥

Andere Vögel trinken Wasser auch aus Flüssen und Seen, des Tschātaka Halt und Stütze aber bist nur du, o Wolke!

न देवाय न विप्राय न बन्धुभ्यो न चात्मने ।

कृपणस्य धनं याति वक्रितस्करपार्थिवैः ॥ १३५९ ॥

Keinem Gotte, keinem Brahmanen, nicht den Freunden und auch nicht ihm selbst kommt das Geld des Geizhalses zu Gute: es verschwindet durch Feuer, durch Diebe und durch den Fürsten.

न देवमपि s. den folgenden Spruch.

न देवमिति संचित्य त्यजेदुद्योगमात्मनः ।

धनुयोगेन कस्तेन तिलेभ्यः प्राप्तुमर्हति ॥ १३६० ॥

1395) Kīn. 94 bei HAN. 320. a. कूले unsere Verbesserung für कुले. c. गोचरं unsere Aenderung für गोचरो.

1396) PAÑĀT. III, 229. BENFET's Verbesserungen: a. मन्त्रिणः st. मन्त्रिणाः. c. नचिरात् st. न चि.

1397) PAÑĀT. ed. orn. I, 249. b. एव st. एवं

Kosuo. c. und d. könnten nach unserm Dafürhalten füglich die Stellen wechseln.

1398) PŪRVAKĪTAKĪSĪTAKA 7 bei HAN. 238.

b. वयः unsere Verbesserung für ऽवयः.

1399) HIT. I, 153.

1400) ÇĀṆḠ. PADDE. DAIVĀKṢĪJĀNA 1 (nur in einer Hdschr.). PAÑĀT. II, 147. HIT. Pr.

Man gebe nicht die eigene Arbeit auf, bei sich denkend «das Schicksal wird es thun». Wer vermöchte ohne Arbeit Oel aus Sesamkörnern zu gewinnen?

न देवस्यातिभारे ऽस्ति न चैवास्यातिवर्तनम् ।

इति चाप्यागमं भूयो देवस्य प्रतिपालये ॥ १४०१ ॥

«Weder ist die Last des Schicksals allzuschwer, noch vermag ich ihm zu entgehen.» Indem ich so bei mir denke, warte ich, bis das Schicksal wieder kommt.

नद्यश्च नार्यश्च सदकप्रभावास्तुल्यानि कूलानि कुलानि तासाम् ।

तेयैश्च देशैश्च निपातयन्ति नद्यो हि कूलानि कुलानि नार्यः ॥ १४०२ ॥

Flüsse und Frauen sind von gleicher Macht, die Ufer dort und die Häuser hier haben gleiches Schicksal: durch Wasser und Laster werden sie zum Sturz gebracht, die Ufer durch die Flüsse, die Häuser durch die Frauen.

नद्या इव प्रवाहो विषमशिलासंकटस्थलितवेगः ।

विघ्नितसमागममुखो मनसि शयः शतगुणी भवति ॥ १४०३ ॥

Wie eines Flusses Strömung, wenn ihre Schnelle durch den engen Durchgang zwischen rauhen Felsen gehemmt war, nachher hundert Mal stärker wird, so auch die Liebe, wenn dem Glück der Vereinigung Hindernisse in den Weg gelegt werden.

न धर्मशास्त्रं पठतीति कारणं न चापि वेदाध्ययनं दुरात्मनः ।

स्वभाव एवात्र तथातिरिच्यते यथा प्रकृत्या मधुरं गवं पयः ॥ १४०४ ॥

Daraus, dass ein böser Mensch die Gesetzbücher liest oder den Veda studiert, folgt noch Nichts: das angeborene Wesen waltet hier vor, wie ja auch die Milch der Kühe von Natur süß ist.

न ध्यातं पद्मीश्वरस्य विधिवत्संसारविच्छिन्ने

स्वर्गद्वारकपाटपाटनपटुर्धर्मो ऽपि नोपार्जितः ।

नारीपीनपयोधोरारुपुगलं स्वप्ने ऽपि नालिङ्गितं

मातुः केवलमेव पौवनवनच्छेदे कुठारा वयम् ॥ १४०५ ॥

Wir haben nicht auf gehörige Weise auf Civa's Stätte unsere Gedanken

29. a. अपि st. इति. c. अनुद्यन st. अनुद्येगेन
Çaño. c. d. नो तैलं तिलेभ्यो ऽपि हि ज्ञाय-
ते (Pāṇāt.) und तैलानि तिलेभ्यो नामुमर्क-
ति (Hit.) st. कस्तैलं u. s. w.

1401) MBh. 4, 610, b. 611, a.

1402) Pāṇāt. I, 227. GALAN. Vart. 51.
VgL (नार्यः) लीलापत्न्यः कुलं घ्नन्ति कूलानी-
व सरिद्धराः MBh. 13, 1475.

1403) VIKRAM. 49. d. तनुगुणी° (wel-
ches BOLLSENEN vorgezogen hat) und तनु-
गुणो st. शतगुणी°.

1404) Hit. I, 15.

1405) BHARTṢ. 3, 46 BOHL. 42 HARB. GA-
LAN. 34 (S. 30) lith. Ausg. Çaño. PADDE. c.
स्वन्ये st. स्वप्ने. d. वने st. वन.

gerichtet, wodurch der Kreislauf des Lebens (die Wiedergeburt) gesprengt wird; auch haben wir keine guten Werke eingesammelt, die geeignet sind die Flügel der Pforte zum Himmel aufzureissen; auch haben wir selbst nicht im Traume die vollen Brüste und Hüften eines Weibes umfassen: wir sind Nichts als die Axt, welche den Baum der Jugend unserer Mutter niederhieb.

न नटा न विटा न गायका न च सभ्येतरवादचञ्चवः ।

नृपमीक्षितुमत्र के वयं स्तनभारानमिता न योषितः ॥ १४०६ ॥

Wir sind keine Tänzer, keine Kuppler, keine Sänger, verstehen uns nicht auf Reden, wie sie ausserhalb der Rathversammlungen gäng und gäbe sind; auch sind wir keine Frauen, die sich ob der Last der Brüste neigen: wie hätten wir also ein Anrecht darauf den Fürsten zu schauen?

न नरस्य नरो दासः किं तु द्रव्यस्य भूपते ।

गौरवं लाघवं वापि धनाधननिबन्धनम् ॥ १४०७ ॥

Der Mensch ist, o König, nicht des Menschen, sondern des Geldes Slave: ob man hoch angesehen oder gering geachtet wird, hängt davon ab, ob man Geld hat oder nicht.

न नाम कष्टकाकीर्णः कौटिल्यं लक्ष्यतां नयेत् ।

कालापेक्षी क्षितिपतिः शरीरमिव वार्षटः ॥ १४०८ ॥

Ein von Feinden umringter Fürst lässt, indem er auf einen gelegenen Zeitpunkt wartet, seine Hinterlist nicht sehen, wie auch ein Krokodil seinen Leib nicht zeigt.

न निर्मिता केन च दृष्टपूर्वा न श्रूयते हेममयी कुरङ्गी ।

तथापि तृष्णा रघुनन्दनस्य विनाशकाले विपरीतबुद्धिः ॥ १४०९ ॥

Eine goldene Gazelle ist nicht erschaffen worden, auch hat man nicht gehört, dass Jemand eine solche früher gesehen hätte; dessenungeachtet trug der Sohn Raghu's ein Verlangen (nach einem derartigen Unding): im Augenblick des Unterganges verkehrt sich der Verstand.

ननु दुष्कृतिर्न पापं न कश्चिदनुकम्पते ।

स्तूपते ऽभ्युदये सर्वः पापो न व्यसने जनः ॥ १४१० ॥

Mit einem bösen Verbrecher hat ja Niemand Mitleiden: wohl preist man den bösen Mann, wenn er im Glücke schwelgt, nicht aber, wenn er im Unglück ist.

1406) BHARTY. 3, 57 BOHL. HAZ. 48 lith.
Aug. 52 GALAN. b. वादि st. वाद. c. नृप स-
सदि ते ऽत्र (auch नाम st. ते ऽत्र) st. नृपमी-
क्षितुमत्र. d. würde besser vor c. stehen.

1407) HIT. III, 78. b. दास्यार्थस्य st. किं
तु ऋः भूपतेः. Vgl. Spr. 214.

1408) RĪĀ-TAN. 5, 321 TROY. 326 ed. Calc.

d. वार्षटः unsere Vermuthung für जार्यकः,
wofür BENFAY जालिकः lesen möchte; TROVET
meint, जार्यक könne = जालक sein.

1409) VIKRAMĀ. 45. Unsere Aenderun-
gen: b. श्रूयते st. श्रूयते, कुरङ्गी st. कुरंगा.
c. नन्दनस्य st. नन्दस्य. Vgl. Sprach 283.

1410) R. GOAN. 2, 53, 54.

ननु भर्तेव साधनीनां स. भर्ता तु खलु नारीणां.

नन्दत्युदित आदित्ये नन्दत्यस्तमिते ऽपि च ।

घातमनो नावबुध्यते मनुष्या जीविततयम् ॥ १४११ ॥

Die Menschen freuen sich über den Aufgang und auch über den Untergang der Sonne und werden nicht gewahr, dass dabei auch ihr Leben dahinschwindet.

नन्वात्मन्यवधीयतां भवसे वैराग्यमाधीयतां

बन्धुभ्यो व्यवधीयतां सुरसरितीरे सदा स्थापिताम् ।

भित्तार्थं व्यवसीयतां प्रतिदिनं सत्कर्म संघीयतां

विजृम्भेतसि धीयतां परतरे ब्रह्मानुसंधीयताम् ॥ १४१२ ॥

Man wende doch die Aufmerksamkeit auf sich, entsage vollständig den Süßigkeiten der Welt, trenne sich von den Freunden, halte sich beständig am Ufer des Götterflusses (der Gangā) auf, entschliesse sich zum Betteln, sammle täglich gute Werke ein, thue Vischnu in's Herz und richte seine Gedanken auf das höchste Brahman.

नन्वाग्रपस्थितिरियं तव कालकूट केनोत्तरोत्तरविशिष्टपदेदिष्टा ।

प्रागर्णवस्य हृदये वृषलक्ष्मणो ऽथ कण्ठे ऽधुना वससि वाचि पुनः खलानाम् ॥ १४१३ ॥

Wer hat dich doch, o Gift Kālakūta, gelehrt, in der Art dich Andern anzuschliessen, dass deine Stellung stets höher und höher wird? Zuerst wohntest du im Herzen des Meeres, dann in Ćiva's Kehle, jetzt aber auf der Bösen Zunge.

न पण्डितः कुड्यति नाभियद्यते न चापि संसीदति न प्रकृष्यति ।

न चातिकृच्छ्रव्यसनेषु शोचते स्थितः प्रकृत्या हिमवानिवाचलः ॥ १४१४ ॥

Der weise Mann fährt nicht zornig auf, tritt Keinem zu nahe, lässt auch den Muth nicht sinken, giebt sich nicht der Freude hin, betrübt sich auch nicht in grossen Nöthen und im Unglück: er verharret in dem ihm eigenen Zustande, unbeweglich wie der Himavant.

न परस्य प्रवादेन परेषां दण्डमाचरेत् ।

आत्मनावगमं कृत्वा बघ्नीयात्पूजयेत वा ॥ १४१५ ॥

Auf die Aussage eines Andern soll man keine Strafe über Andere ver-

1411) R. 2, 103, 22 SCHL. 114, 10 GORR. d.
पुरुषा स्त. मनुष्या.

1412) BEART. bei SCHIEFNER und WEBER
S. 26. ÇĀNTIC. 3, 11 bei HARR. 422. a. अद्या-
त्मनव°, आत्मात्मन्यव°; गृह्वसाद् und गृ-
ह्वसाद् स्त. भवसे; आनीयतां स्त. आधीयतां.
b. विन्धुभ्यो मयसीयतां. c. भित्तां; अनुदिनं
und सद्यश्चिं स्त. प्रतिदिनं. d. विजृम्भेतसि

धीयतां und कोपयेतसि स्वीयतां; परतरे ब्र-
ह्मण्यतो लीयताम्.

1413) KUALAJ. 138, a.

1414) MBH. 12, 3202.

1415) HIT. II, 136. a. परस्यापवादेन und
परस्यापराधेन. c. आत्मनावगतं, यात्मानाव-
गतं und आत्मनावगमनं. d. पूजयेच्च वा.

hängen: man züchtige oder ehre erst dann, wenn man sich selbst überzeugt hat.

न परस्यापराधेन und न परस्यापवादेन s. den vorangehenden Spruch.

न पर्वतायि नलिनी प्रेरकृति न गर्दभा वाजिधुरं वक्तुं च ।

यवाः प्रकीर्णा न भवन्ति शालयो न वेशयाताः शुचयस्तथाङ्गनाः ॥ १४१६ ॥

Auf der Höhe eines Berges wächst keine Wasserrose, Esel ziehen nicht die Last eines Pferdes fort, aus gesäeter Gerste wird kein Reis und eben so wenig sind Dirnen im Hurenhaus keusch.

नपुंसकमिति ज्ञात्वा प्रियस्यै प्रेषितं मनः ।

तत्तु तत्रैव रमते कृताः पाणिनिना वयम् ॥ १४१७ ॥

Als wir erfuhren, dass das Herz ein Neutrum (Eunuch) sei, sandten wir es als Boten zur Liebsten; es ist aber dort geblieben und buhlt mit ihr: Pāṇini hat uns in's Verderben gestürzt.

न पुत्रः पितरं द्वेष्टि स्वभावात्स्वस्य रेतसः ।

यः पुत्रः पितरं द्वेष्टि तं विद्यादन्यरेतसम् ॥ १४१८ ॥

Ein Sohn hasst seinen Vater nicht in Folge der Natur seines Samens; einen Sohn, der seinen Vater hasst, erkenne man als von anderem Samen stammend.

न पुत्रत्वेन पूज्यते गुणैरासाद्यते पदम् ।

रवेर्व्यापारमादत्ते प्रदोषो न पुनः शनिः ॥ १४१९ ॥

Darum, dass man Jemandes Sohn ist, wird man nicht geehrt; durch Vorzüge erlangt man die Stellung: der Sonne Amt übernimmt die Lampe, nicht aber Saturn (der Sonne Sohn).

न पूजयति यो गर्वाद्यथौचित्यं नृपाश्रितान् ।

स प्राप्नोति पदभ्रंशं भूपतेर्दत्तिलो यथा ॥ १४२० ॥

Wer aus Hochmuth des Fürsten Diener nicht nach Gebühr ehrt, der geht wie Dantila seiner Stellung beim Fürsten verlustig.

न पूज्यान्पूजयते ये न मान्यान्मानयन्ति च ।

जीवन्ति निन्यमानास्ते मृताः स्वर्गे न यासि च ॥ १४२१ ॥

1416) Μῆκεν. 63. b. Das vom Versmaass geforderte च haben wir hinzugefügt. d. वे-
शजाताः.

1417) KUALAJ. 126. b.

1418) ÇĀṆḡ. PADDE. NITĪ 66.

1419) ÇĀṆḡ. PADDE. NITĪ 68. a. पुज्यते. b.

घासाद्य तत्पदे.

1420) Παῖκατ. I, 106. 120. In der kürze-
ren Recension (I, 146. 167) lautet der
Spruch: यो न पूजयते गर्वादुत्तमाधममध्यमा-
न् । भूपसमानमान्यो (so ist mit BENFET st.
सन्मान zu lesen) ऽपि क्षयते दत्तिलो यथा ॥

1421) ÇUK. in LA. 41. fg.

Diejenigen, die Ehrwürdige nicht ehren und Achtungswerthe nicht achten, werden verachtet, so lange sie leben, und gehen, wenn sie gestorben sind, nicht in den Himmel ein.

न पृच्छेच्छरणं गोत्रं न च विद्या कुलं न च ।
अतिथिं वैश्यदेवास्ते श्राद्धे च मनुर्ब्रवीत् ॥ १४२२ ॥

Manu hat erklärt, dass man am Ende eines Opfers für alle Götter und beim Todtenopfer einen Gast nicht nach Schule, Namen, Kenntnissen und Familie zu fragen habe.

न बध्यते क्षविश्वस्ता बलिभिर्दुर्बला अपि ।
विश्वस्ताश्याशु बध्यते बलवतो ऽपि दुर्बलैः ॥ १४२३ ॥

Selbst Schwache werden ja, wenn sie nicht trauen, durch Starke nicht bezwungen, und selbst Starke werden, wenn sie trauen, von Schwachen bezwungen.

न बुद्धिर्धनलाभाय न ज्ञाद्यमसमृद्धये ।
लोकपर्यायवृत्तात्तं प्राप्नो ज्ञानाति नेतरः ॥ १४२४ ॥

Der Verstand führt noch nicht zum Geldgewinn, die Dummheit noch nicht zur Dürftigkeit: die Art und Weise, wie in der Welt Alles auf einander folgt, kennt der Weise, nicht der gewöhnliche Mensch.

न ब्रूते पुरुषां गिरं वितनुते न धूपुगं भङ्गुरं
नोत्तमं क्षिपति क्षितौ श्वषातः सा मे स्फुटे ऽप्यागसि ।
कात्ता गर्भगृहे गवाक्षविवरव्यापारिताद्या बद्धिः
सख्या वक्त्रमभि प्रयच्छति परं पर्यश्रुणी लोचने ॥ १४२५ ॥

Obgleich meine Schuld offen zu Tage liegt, so spricht die Geliebte doch kein hartes Wort, zeigt keine gerunzelten Brauen, wirft nicht vom Ohr den Schmuck zur Erde, richtet nur die thränenvollen Augen auf das Antlitz der Freundin, die draussen die Augen auf die Fensteröffnung im Schlafgemach geheftet hat.

न भक्त्या कस्यचित्को ऽपि प्रियं प्रकुरुते नरः ।
मुक्ता भयं प्रलोभं वा कार्यकारणमेव च ॥ १४२६ ॥

Wenn es nicht aus Furcht, aus Habsucht oder aus irgend einer Veranlassung geschieht, aus Liebe erweist kein Mensch einem Andern etwas Liebes.

1422) PANĀT. IV, 3. Vgl. Spr. 1211.

ler bei BENFET) मु ब०.

1423) PANĀT. I, 128. II, 44. ed. orn. I, 94.

1424) MBH. 5, 1430, b. 1431, a.

a. b. न बध्यते क्षविश्वस्ता दुर्बलो ऽपि ब-
लोत्कटैः. b. बलिष्ठैरपि दुर्बलाः. c. विश्व-
स्तास्त्रेव ब०, विश्वस्तास्तु प्रब०, विश्वस्ता-
स्त्रत्र ब०, विश्वस्याश (wohl nur Druckfeh-

1425) SĀH. D. 53 bei RÖN, 57 in der ed.
Calc. von 1828. a. पुरुषां. b. क्षिपते mit Weg-
lassung alles Folgenden bis गर्भगृहे incl.

1426) PANĀT. I, 462.

नभसि जलदलक्ष्मीं संभूतो वीक्ष्य दिष्ट्या प्रसरसि यदि कास्तेत्यर्थमुक्त्वा कथंचित् ।

मम पटमवलम्ब्य प्रोक्षितवती धरित्री तदनु कृतवती सा यत्र वाचो निवृत्ताः ॥ १४२७ ॥

Als sie am Himmel die Pracht der aufgethürmten Wolken erblickte, brachte sie mit Mühe die Hälfte ihrer Rede hervor, die Worte «es hat sich gut gefügt; wenn du, o Liebster, reisest —»; darauf klammerte sie sich an mein Gewand und ergänzte von dort an, wo ihre Rede gestockt hatte, dieselbe durch Zeichen, die sie in den Erdboden kratzte.

नभसि निरवलम्बे सीदता दीर्घकालं तदभिमुखनिविष्टोत्तमचक्षुपुटेन ।

जलधर जलधारा दूरतस्तावदास्तां धनिरपि मधुरस्ते न मृतश्चातकेन ॥ १४२८ ॥

O Wolke, mag dein Wasserstrom zuvörderst noch ausbleiben, aber der Tschâtaka, der am Himmelszelt, das ihm keine Stütze bietet, lange Zeit schmachtet und dessen nach oben gerichteter offener Schnabel dir zugewandt ist, hat noch nicht ein Mal deinen lieblichen Schall vernommen.

न भित्ता दुष्प्राया पथि मम मकरामचरिते फलेः संपूर्णा भूरपि मृगमुचर्मापि वसनम् ।

मुखैर्वा दुःखैर्वा सदृशपरिपाकः खलु सदा त्रिनेत्रं कस्त्यक्त्वा धनत्वमदान्धं प्रणमति ॥ १४२९ ॥

Erbettelte Speise ist für mich nicht schwer zu erlangen auf dem Wege, den der grosse Râma gewandelt ist; auch ist die Erde voller Früchte und ein schönes Gazellenfell giebt die Kleidung; ich mag froh sein oder dem Schmerz mich hingeben, die Folgen der vorangegangenen Thaten bleiben sich stets gleich. Wer giebt den dreifügigen Gott (Çiva) auf und verbeugt sich vor einem Manne, den der Dünkel ob seinem Bischen Reichthum blind macht?

न भूप्रदानं s. Spruch 1369.

नमन्नपि कुरिर्कस्यादास्मिन्नपि पक्षगः ॥

विद्वंसन्नपि वेतालः स्तुवन्नपि मकीपतिः ॥ १४३० ॥

Der Löwe tödtet sogar dann, wenn er sich neigt (zum Sprunge), die Schlange sogar dann, wenn sie uns umfängt, der Vetâla sogar dann, wenn er lacht, der König sogar dann, wenn er uns lobt.

नमस्यामो देवान्नु वत विधेस्ते ऽपि वशाग

विधिर्वन्धः सो ऽपि प्रतिनियतकर्मैकफलदः ।

फलं कर्मापत्तं किममरगणैः किं च विधिना

नमस्तत्कर्मभ्यो विधिरपि न केभ्यः प्रभवति ॥ १४३१ ॥

1427) AMAR. 50.

1428) ÉT. 8 bei HAN. 238. 1 in Z. f. d.

K. d. M. IV, 374. a. निरवलम्ब im Wörterbuch anders aufgefasst. b. तदभिमुख hatte schon EWALD richtig in तदभिमुख geändert. d. EWALD verbindet तस्मिन् gegen das Versmaass.

1429) BHART. 3, 97 lith. Ausg. Unsere

Änderungen: a. चरिते st. रचिते. b. भूरपि st. भूर्ध्वपि. c. सदा st. तदा.

1430) RÎGA-TAN. 3, 323 Tn. 327 ed. Calc.

1431) BHART. 2, 92 BOWL. lith. Ausg. 30

HAN. 96 GALAN. ÇANTIP. 1, 1 bei HAN. 410.

Wir verbeugen uns vor den Göttern; aber ach, auch sie stehen in der Gewalt des Schicksals! Dann muss das Schicksal verehrt werden; aber auch dieses giebt jedes Mal nur den bestimmten Lohn für jedes Werk. Der Lohn hängt von den Werken ab; was nützt uns die Schaar der Götter und was das Schicksal? Ehre also den Werken, über die sogar das Schicksal Nichts vermag!

न मातरि न दारेषु न सोदर्ये न चात्मजे ।

विश्वम्भस्तादृशः पुंसो यादृग्मित्रे निरुत्तरे ॥ १४३२ ॥

Nicht zur Mutter, nicht zur Gattin, nicht zum Bruder und auch nicht zum Sohne hegen die Männer ein solches Vertrauen wie zum treuen Freunde.

न माता शपते पुत्रं न दोषं लभते मदी ।

न किंसो कुरुते साधुर्न देवः सृष्टिनाशकः ॥ १४३३ ॥

Eine Mutter verflucht nicht den Sohn, die Erde ladet keine Schuld auf sich, der Gute thut Niemand Etwas zu Leide, der Gott vernichtet nicht seine Schöpfung.

नमत्वेनोन्नमत्तः परगुणानुतिभिः स्वानुगुणान्व्यापयत्तः

स्वार्थान्संपादयतो विततपृथुतरारम्भयत्नाः परार्थे ।

तात्प्रेवात्तेपद्मत्तान्तरमुखरमुखान्दुर्मुखान्दूषयत्तः

सत्तः साश्चर्यचर्या जगति बहुमताः कस्य नाभ्यर्चनीयाः ॥ १४३४ ॥

Die sich erheben, indem sie sich beugen; die ihre eigenen Tugenden verkünden, indem sie die Tugenden Anderer preisen; die ihre eigene Sache ausführen, indem sie auf das Eifrigste darauf bedacht sind, für Andere Grosses zu unternehmen; die, welche Lasterer, deren Mund Schmähungen und rauhe Worte auszustossen nicht müde wird, durch blosse Nachsicht brandmarken: wer ginge solche treffliche, in der Welt hochgeachtete Männer von wunderbarem Wandel nicht gern mit einer Bitte an?

न यज्वानो ऽपि गच्छन्ति तां गतिं नैव योगिनः ।

यो याति प्रोक्तितप्राणाः स्वाम्यर्थे सेवकोत्तमाः ॥ १४३५ ॥

Çāṇḍ. PADDH. a. कृत, कृत und कृत st. वत, das nur eine Hdschr. der Çāṇḍ. PADDH. bietet. c. यदि किममरेः st. किममरगणैः. d. नमः सत्कर्मयोगो.

1432) PAÑĀT. II, 190. HIT. I, 200. ed. Calc. 1830 S. 152. Çāṇḍ. PADDH. b. सौदर्येषु बन्धुषु, चात्मनि. c. विश्वासम् st. विश्वम्भम्. d. यादृग्मित्रे, यावन्मित्रे; स्वभावजे st. निरुत्तरे.

1433) DHARMAVIVĒKA 18 bei HAN. 509.

1434) BHARTṚ. 2, 59 BOHL. 41 HAN. 68 lith.

Ausg. 71 GALAN. a. कथनेः st. नुतिभिः. स्थापयत्तः st. व्यापयत्तः. b. विनत und विगत st. वितत; प्रियतर st. पृथुतर; यत्नः, यत्नैः und यत्तः st. यत्नाः; परार्थेः. c. तात्प्रेवा, रूतात्त-र; समत्तान् (d. i. सामं) st. दुर्मुखान्; दुःखयत्तः st. दूषयत्तः. d. सत्तयाश्चर्यं, सत्तो ऽप्याश्चर्यचर्याः अभ्यर्चनीयाः und अर्चनीयाः st. अभ्यर्थनीयाः.

1435) PAÑĀT. I, 333. a. यज्वानो BENFĒY's Verbesserung für यज्वानो.

Selbst Opferer nicht und auch nicht beschauliche Asketen erreichen im künftigen Leben die Stellung, zu der ausgezeichnete Diener gelangen, die das Leben für ihren Herrn Preis geben.

न यत्र शक्यते कर्तुं साम दानमद्यापि वा ।

भेदस्तत्र प्रयोक्तव्यो यतः स वशकारकः ॥ १४३६ ॥

Wo weder gute Worte noch Geschenke angebracht werden können, da säe man Zwietracht, sintemal diese zur Unterwerfung führt.

न यत्रास्ति गतिर्वायो रक्षीनां च विवस्वतः ।

तत्रापि प्रविशत्याग्नौ बुद्धिर्बुद्धिमतां सदा ॥ १४३७ ॥

Wohin der Wind und der Sonne Strahlen den Weg nicht finden, selbst dahin dringt stets schnell der Verstand der Verständigen.

न यस्य चेष्टितं विद्यान् कुलं न पराक्रमम् ।

न तस्य विश्वमेतप्राज्ञो यदीच्छेच्छिष्यमात्मनः ॥ १४३८ ॥

Der Verständige, der um sein Wohl besorgt ist, darf dem nicht trauen, dessen Treiben, Geschlecht und Muth er nicht kennt.

न याति शमनं (शामनं) यस्य स. प्रयाति शमनं यस्य.

नयेनाङ्कुरितं शौर्यं ज्ञाय न तु केवलम् ।

अन्ययुक्तं विषं भुक्तं पथ्यं स्यादन्यथा मृतिः ॥ १४३९ ॥

Von Klugheit begleiteter Heldenmuth führt zum Siege, nicht aber blosser Heldenmuth: Gift, in Verbindung mit etwas Anderem genossen, ist heilsam, sonst aber der Tod.

न योजनशतं दूरं वाक्यमानस्य तृप्त्या ।

संतुष्टस्य कर्प्राप्ते ऽप्यर्थे भवति नादरः ॥ १४४० ॥

Hundert Jodshana sind keine grosse Entfernung für den, der von der Gier gejagt wird; der Zufriedene dagegen achtet nicht einmal auf das, was schon in seiner Hand ist.

नरकाय मतिस्ते चेत्यैरेदित्यं समाचर ।

वर्षं यावत्किमन्येन मठस्थित्या दिनत्रयम् ॥ १४४१ ॥

Steht dein Sinn nach der Hölle, so versieh ein Jahr lang das Amt eines Hauspriesters, oder, um Anderes zu übergehen, bleibe drei Tage in einem Kloster.

नरत्वं दुर्लभं लोके विद्या तत्र मुदुर्लभा ।

कवित्वं दुर्लभं तत्र शक्तिस्तत्र मुदुर्लभा ॥ १४४२ ॥

1436) PAÑĀT. IV, 77. a. कर्तुं BENFET'S
Verbesserung für कर्तुं.

1437) PAÑĀT. V, 37.

1438) PAÑĀT. I, 292.

1439) DṢṢṢṢṢṢ. 53 bei HAN. 221.

1440) HIT. I, 139. a. वाक्यमानस्य st. वा-
क्यमानस्य (vgl. Spr. 540). d. नाद st. नादरः.

1441) PAÑĀT. II, 68. d. स्थित्या unsere
Aenderung für चित्या.

1442) ĀGNEJA-P. in Śān. D. 2.

In der Welt als Mensch geboren zu werden, ist schwer, Wissenschaft daselbst zu erlangen — überaus schwer, Dichter daselbst zu werden — schwer, Macht daselbst zu erlangen — überaus schwer.

नृपतिकृतकर्ता द्वेष्यतां याति लोके जनपदकृतकर्ता त्यज्यते पार्थिवेन्द्रे ।

इति मरुति विरोधे वर्तमाने समाने नृपतिजनपदानां दुर्लभः कार्यकर्ता ॥ १४४३ ॥

Wer des Fürsten Wohl betreibt, macht sich beim Volke verhasst; wer des Volkes Wohl betreibt, wird von den Fürsten im Stich gelassen. Da ein so grosser, auf beiden Seiten gleicher Widerstreit besteht, so ist ein Mann, der des Fürsten und des Volkes Sache zugleich betreibt, schwer zu finden.

न राज्यं प्राप्तमित्येव वर्तितव्यमसंप्रतम् ।

अपि स्याद्विनयो कृत्ति जरा व्रपमिवोत्तमम् ॥ १४४४ ॥

Der Umstand, dass wir das Königthum erlangt haben, berechtigt uns nicht uns ungebührlich zu betragen: wie das Alter die schönste Gestalt, so richtet ungesittetes Betragen eine hohe Stellung zu Grunde.

नराणां नापितो धूर्तः पत्तिषां चैव वायसः ।

दृष्टिषां च प्रगालस्तु श्वेतभित्तुस्तपस्विनाम् ॥ १४४५ ॥

Unter den Menschen ist der Barbier der Schelm, unter den Vögeln die Krähe, unter den Thieren mit Fangzähnen der Schakal, unter den Büssern der weissgekleidete Bettler.

नराधिपा नीचजनानुवर्तिनो बुधोपदिष्टेन पथा न याति ये ।

विशन्ति ते दुर्गममार्गानिर्गमं समस्तसंवाधमनर्थपञ्जरम् ॥ १४४६ ॥

Fürsten, die gemeinen Leuten folgen und nicht auf dem von den Weisen vorgezeichneten Pfade wandeln, gerathen in einen von allen Seiten dicht geschlossenen Unglückskäfig mit schwierigem Ein- und Ausgange.

नरेशे जीवलोको ऽयं स. den folgenden Spruch.

नरेश्वरे जगत्सर्वं निमीलति निमीलति ।

सूर्योदये यथाम्भोजं तत्प्रबोधे प्रबुध्यते ॥ १४४७ ॥

Schliesst der Fürst die Augen, so schliesst sie auch die ganze Welt; wie die bei Tage blühende Wasserrose beim Sonnenaufgang, so erwacht auch sie, wenn er erwacht.

1443) PAÑĀT. I, 147. ed. orn. 107. Çāṇḍ. PADDB. b. मुच्यते st. त्यज्यते. c. विवादो st. विरोधे, ज्ञायमाने st. वर्तमाने.

1444) HIT. III, 111. a. एव unsere Verbesserung für एवं. d. राजा st. जरा.

1445) PAÑĀT. III, 73.

1446) PAÑĀT. I, 427. c. विशन्ते ते und वि-

शक्त्यतो st. वि० ते. d. समस्तसंवाधमनर्थ० unsere Aenderung für समस्तसंवाधमनर्थ०.

1447) Kām. NITIS. 4, 42. HIT. III, 142. a. नरेशे जीवलोको ऽयं. b. उन्मीलति निमीलति, न मीलति न मीलति, न मीलति निमीलति. c. इव st. यथा. c. d. उदेत्युदीयमाने च रवाविष सरोरुक्.

न लज्जा न विनीतावं न दातिण्यं न भीरुता ।

प्रार्थनाभाव एवैकं सतीति कारणं स्त्रियाः ॥ १४४८ ॥

Nicht Scham, nicht Sittsamkeit, nicht zarte Rücksichten, nicht Aengstlichkeit, nur dass Niemand das Weib begehrt, ist der einzige Grund der Treue desselben.

न लभन्ते विनोद्योगं ब्रह्मवः संपदा पदम् ।

सुराः क्षीरोदवितोभमनुभूयामृतं पपुः ॥ १४४९ ॥

Ohne Anstrengung erreichen die Menschen nicht den Sitz der Wohlfahrt: die Götter tranken den Nektar erst dann, als sie das Wogen des Milchmeers gewahr geworden waren.

नलिनीवाम्बुसंपत्त्या बुद्ध्या श्रीः परिपत्त्यते ।

उत्थानव्यवसायाभ्यां विस्तारमुपनीयते ॥ १४५० ॥

Wie Wasserrosen durch reichliches Wasser, so wird (des Fürsten) Glanz durch Verstand bewahrt; durch Anstrengung und Unternehmungsgeist wird er noch vergrößert.

नवं वस्त्रं नवं कृत्रं नव्या स्त्री नूतनं गृहम् ।

सर्वत्र नूतनं शस्तं सेवकाश्च पुरातने ॥ १४५१ ॥

Ein neues Kleid, ein neuer Sonnenschirm, eine Neuvermählte, ein neues Haus: allerwärts ist das Neue gut, doch preist man alte Diener, alten Reis.

नवनखपदमङ्गं गोपयस्यंश्चुकेन स्थगयसि पुनरोष्ठं पाणिना दत्तदष्टम् ।

प्रतिदिशमपरस्त्रीसङ्गशंसो विसर्पन्नवपरिमलगन्धः केन शक्यो वरीतुम् ॥ १४५२ ॥

Den Theil des Körpers, der frische Nägelspuren trägt, verbirgst du mit dem Gewande; die von den Zähnen zerbissene Lippe verhüllst du immer wieder mit der Hand; womit lässt sich aber der Verräther deines Umganges mit einem andern Weibe, der nach allen Richtungen sich verbreitende Duft frischer Wohlgerüche, verdecken?

नवनीतं कृदयं ब्राह्मणस्य वाचि क्षुरो निशितस्तीक्ष्णधारः ।

उभयं विपरीतं क्षत्रियस्य वाङ्मवनीतं चित्तं तीक्ष्णधारम् ॥ १४५३ ॥

Des Brahmanen Herz ist weich wie Butter, in seiner Rede aber ist ein gewetztes Scheermesser mit scharfer Schneide; beim Krieger ist Beides umgekehrt: seine Rede ist weich wie Butter, sein Sinn aber hat eine scharfe Schneide.

1448) ad HIT. I, 111. c. प्रार्थनाभाव एवेति.

1449) DASHĀNTAÇ. 36 bei HAN. 220.

1450) KĀM. NITIS. 13, 5.

1451) NITIPRADIPI 15 bei HAN. 528. a.

नवं कृत्रं unsere Aenderung für नवकृत्रं.

1452) SĀM. D. 82. Schol. zu DAÇAR. S. 86.

1453) MBH. I, 786. Unsere Aenderungen:

c. उभयं (man hätte auch तदेतद् setzen können) st. तदुभयमेतद्. d. चित्तं st. कृदयं; am Ende haben wir इति getilgt. Vgl. den folg.

Spruch und MBH. I, 7819.

नवनीतसमो वाणी कृत्वा चित्तं तु निर्दयम् ।

तथा प्रवाध्यते शत्रुः सान्वयो म्रियते यथा ॥ १४५४ ॥

Wer seine Rede weich wie Butter, sein Herz aber mitleidslos sein läßt, der schlägt den Feind so, dass er mitsammt seinem Geschlecht untergeht.

न वायुः स्पर्शदोषेण नाग्निर्दहनकर्मणा ।

नापो मूत्रपुरीषाभ्यां नावदोषेण मस्करी ॥ १४५५ ॥

Der Wind wird nicht (verunreinigt) durch das, was er berührt; das Feuer nicht durch das, was es verbrennt; das Wasser nicht durch Harn und Koth, der asketische Bettler nicht durch Speise.

न वाससो न रामाणां नापो स्पर्शस्तथाविधः ।

शिषोरालिङ्गमानस्य स्पर्शः सूनोर्यथा मुखः ॥ १४५६ ॥

Nicht die Berührung von Kleiderstoffen, nicht die von reizenden Frauen, nicht die von Wasser ist so angenehm, wie die Berührung eines Söhnchens, das wir in unsere Arme schliessen.

न वित्तं दर्शयेत्प्राज्ञः कस्यचित्स्वल्पमप्यपेक्षे ।

मुनेरपि यतस्तस्य दर्शनाच्चल्यते मनः ॥ १४५७ ॥

Der Verständige zeige Niemand seinen Reichthum, sei dieser (der Reichthum) auch noch so gering, da sogar des Weisen Herz beim Anblick desselben erregt wird.

न विना परिवर्देन रमते दुर्जनो जनः ।

काकः सर्वसाम्भुङ्क्ते विनामेध्यं न तृप्यति ॥ १४५८ ॥

Der böse Mensch hat keine Freude, wenn er nicht Andern etwas Böses nachsagen kann: die Krähe frisst Alles, wie es auch schmecken mag, fühlt sich aber nicht befriedigt, so lange sie nicht etwas Unreines verzehrt hat.

न विना पार्थिवो भृत्यैर्न भृत्याः पार्थिवं विना ।

तेषां च व्यवहारो ऽयं परस्परनिबन्धनः ॥ १४५९ ॥

Kein Fürst ohne Diener, kein Diener ohne Fürsten: dieses ihr Verhältniss beruht auf Gegenseitigkeit.

न विना विप्रलम्बेन संभोगः पुष्टिमश्नुते ।

कषायिते हि वस्त्रादि भूयान्नागो विवर्धते ॥ १४६० ॥

Ohne kleine Misschelligkeiten (unter den Liebenden) steigert sich nicht

1454) PAÑĀT. I, 455. Vgl. निस्त्रिंशं कृदयं.

(tor VISHNUÇARMAN). d. चलते.

1455) DĀRĪTAS. 76 nach der Smṛti.

1458) Vjśa in Çāṇḍ. PADD. DURĀNA-

1456) MBH. I, 3043. d. सूनोर्यथासूखः; die richtige Lesart haben CHEZY (ÇARUNTALOP. 7, 58), WESTERGAARD (Sanskrit Laesebog S. 37) und HOFER (Sanskrit Laesebuch S. 11).

NINDI 2. a. परिवर्देन unsere Aenderung für परिवर्देन. d. तृप्येति (d. i. तृप्यति) st. तृप्यति.

1459) PAÑĀT. I, 91. ed. orn. 73.

1460) ŚĪH. D. 85.

1457) PAÑĀT. I, 448. Çāṇḍ. PADD. (Au-

der Liebesgenuss: wenn Kleiderstoffe und andere Dinge Flecken erhalten, tritt ja die Grundfarbe nur noch stärker hervor.

न विभाव्यते लघवो वितविहीनाः पुरो ऽपि निवसतः ।

मततं ज्ञातविनष्टाः पयसामिव बुद्ध्याः पयसि ॥ १४६१ ॥

Unansehnliche Leute ohne Vermögen bemerken wir gar nicht, auch wenn sie vor unsern Augen wohnen: wie die Blasen im Wasser erscheinen sie beständig, verschwinden aber auch gleich wieder.

न विश्वसेत्कृक्षसर्पे खड्गस्तस्य वैरिणः ।

घाशर्यबलवित्तस्य स्त्रीचरित्रे न विश्वसेत् ॥ १४६२ ॥

Nicht traue man einer schwarzen Schlange und einem Feinde, der ein Schwert in der Hand hält; einem Manne von aussergewöhnlicher Stärke oder von aussergewöhnlichem Reichthum, und dem Benehmen eines Weibes traue man auch nicht.

न विश्वसेत्पूर्वविरोधितस्य शत्रोश्च मित्रलमुपागतस्य ।

दग्धा गुह्यां पश्य उलूकपूर्णां काकप्रणीतेन कुताशनेन ॥ १४६३ ॥

Man traue nicht einem Feinde, mit dem man früher in Streit gelegen hat, wenn er nachher Freund geworden ist: siehe, wie die mit Eulen angefüllte Höhle durch Feuer, das die Krähen hineinbrachten, versengt worden ist.

न विश्वसेदमित्रस्य मित्रस्यापि न विश्वसेत् ।

विश्वासाद्वयमुत्पन्नं मूलान्यपि निकृत्तति ॥ १४६४ ॥

Man traue nicht dem Feinde, man traue aber auch nicht dem Freunde: eine Gefahr, die aus Vertrauen erwächst, zerhaut sogar die Wurzeln (vernichtet bis auf den Grund).

न विश्वसेद्विश्वस्ते मित्रे चापि न विश्वसेत् ।

कदाचित्कुपितं मित्रं गुप्तं दोषं प्रकाशयेत् ॥ १४६५ ॥

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht dem Freunde: der erzürnte Freund könnte ein Mal eine geheime Schwäche verrathen.

न विश्वसेद्विश्वस्ते विश्वस्ते नाति विश्वसेत् ।

विश्वासाद्वयमभ्येति नापरीक्ष्य च विश्वसेत् ॥ १४६६ ॥

1461) PAKĀT. V, 7. c. ज्ञात st. ज्ञात.

1462) VET. in LA. 26. d. स्त्री unsere Verbesserung für त्रि.

1463) PAKĀT. III, 1.

1464) ÇĀṇḍ. PADH. RĪGĀṆṬI 21 (19). d. मूलान्यपि unsere Aenderung für मूलादपि (vgl. die Varianten zu Spr. 1467). Vgl. die

folgenden Sprüche und मित्राण्येव हि र-
त्तति.

1465) ŚĀṆ. 20 bei HAN. 313. im ÇKDā.
u. विश्वास. Unsere Aenderungen: a. विश्व-
स्ते st. विश्वस्त्वं. b. मित्रे st. मित्रं. d. गुप्तं
st. गुप्त und सर्व.

1466) MBh. 12, 5259, b. 5296, a.

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht allzu sehr dem, der uns vertraut: aus Vertrauen entspringt Gefahr; man traue nicht, bevor man sich umgesehen hat.

न विश्वसेदविश्वस्ते विश्वस्ते नाति विश्वमेत् ।

विश्वासाद्वयमुत्पन्नं मूलान्यपि निकृत्तति ॥ १४६७ ॥

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht allzu sehr dem, der uns vertraut: eine Gefahr, die aus Vertrauen erwächst, zerhaut sogar die Wurzeln (vernichtet bis auf den Grund).

न विश्वासं विना शत्रुर्देवानामपि सिध्यति ।

विश्वासाच्चिदशेन्नेण दितेर्गर्भा विदारितः ॥ १४६८ ॥

Ohne Vertrauen (zu gewinnen) gelangt ein Feind, selbst wenn er der Götter Einer ist, nicht zum Ziel: weil die Diti traute, wurde ihre Leibesfrucht vom Götterfürsten (Indra) zerstückelt.

न विषं विषमित्याकुर्ब्रह्मस्वं विषमुच्यते ।

विषमेकाकिनं कृत्ति ब्रह्मस्वं पुत्रपौत्रकम् ॥ १४६९ ॥

Gift nennt man nicht Gift, des Brahmanen Besitz (den man sich unrechtmässiger Weise zueignet) heisst Gift: Gift tödtet einen Einzelnen, des Brahmanen Besitz Söhne und der Söhne Kinder.

न विषममृतं कर्तुं शक्यं यत्नशतैरपि ।

त्यजति कृतानां न स्वां निम्बः स्थित्वा पयोऋदे ॥ १४७० ॥

Aus Gift kann man keinen Nektar machen, wendete man auch hundertfache Mühe an; die Nimba-Frucht lässt ihren scharfen Geschmack nicht fahren, wenn sie in einem Milchteich gelegen hat.

न विषं भक्षयेत्प्राज्ञो न क्रीडेत्पन्नगैः सह ।

न निन्देद्योगिवृन्दानि ब्रह्मदेषं न कारयेत् ॥ १४७१ ॥

Der Verständige geniesse kein Gift, spiele nicht mit Schlangen, verspötte nicht Gruppen beschaulicher Asketen und feinde nicht Brahmanen an.

1467) MBH. 1, 5602. 5, 1406. 12, 5055, b.

5056, a. HARIV. 1164. GĪRUPA-P. 114 (ÇKDn.

u. विश्वास). PAÑĀT. II, 43. IV, 14. ÇUK. 20 (Bl. 28, b der Pet. Hdschr.). b. ऽपि न st. नाति PAÑĀT. ÇUK. (hier fehlt विश्वस्ते). d. अ-पि मूलानि कृत्तति, अपि मूलं नि०, मूलादपि नि० (vgl. Spr. 1464), मूलानपि नि०.

1468) PAÑĀT. I, 131. II, 40.

1469) Aus einer Inschrift; s. Journ. of

the Am. Or. S. 7, 44.

1470) ÇĀRṆO. PADDB. DURĀNANINḌI 32. b.

प्रयत्न st. यत्न. c. न कुभावे st. कृतानां न स्वां. d. निः st. निम्बः; स्थित्वा unsere Aenderung für स्थितो पि und स्थितापि.

1471) VIKRAMĀK. 44. 294. a. भक्षयत्. c. निन्देद् unsere Aenderung für निन्धाद् und निन्द्यो; im Epos wäre übrigens auch निन्धात् nicht anstössig; वृन्दानि. d. ंदेष.

न विषादे मनः कार्यं विषादो विषमृतमम् ।

मारयत्यकृतप्रज्ञं बालं क्रुद्ध इवारगः ॥ १४७२ ॥

Man gebe sich nicht der Verzagtheit hin; die Verzagtheit ist ein ungeheures Gift: sie tödtet den Unvernünftigen, wie eine erzürnte Schlange einen thörichten Knaben.

न विषेण न शस्त्रेण नाग्निना न च मृत्युना ।

घप्रतीकारपातुष्याः स्त्रीभिरेव स्त्रियः कृताः ॥ १४७३ ॥

Nicht aus Gift, nicht aus Messern, nicht aus Feuer, nicht aus Tod, aus Weibern sind Weiber entstanden, da gegen ihr unwirches Wesen kein Mittel hilft.

न वृद्धिर्बहुमतव्या या वृद्धिः क्षयमावहेत् ।

क्षयोऽपि बहुमतव्या यः क्षयो वृद्धिमावहेत् ॥ १४७४ ॥

Ein Gewinn ist nicht hoch anzuschlagen, wenn er (schliesslich) Verlust bringt; selbst ein Verlust aber ist hoch anzuschlagen, wenn er (schliesslich) Gewinn bringt.

न वैराग्यात्परं भाग्यं न बोधादपरः सखा ।

न करेपरस्त्राता न संसारात्परो रिपुः ॥ १४७५ ॥

Es giebt kein höheres Glück als die Entsagung, keinen andern Freund als das Wissen, keinen andern Retter als Vischnu, keinen ärgern Feind als die Welt.

न व्याप्तिरेषा गुणिनो गुणवाञ्छायते ध्रुवम् ।

चन्दनोऽनलसंदग्धो न भस्म सुरभि क्वचित् ॥ १४७६ ॥

Es ist dies keine Regel ohne Ausnahme, dass von einem Vorzüglichem durchaus ein Vorzüglicher erzeugt werde: Sandelholz, das durch Feuer verbrannt wird, ist wohlriechend, nimmer aber die Asche davon.

न शस्त्रेणैव कार्यं वृथैव घनगर्जितम् ।

परस्यार्थमनर्थं वा प्रकाशयति नो महान् ॥ १४७७ ॥

Man soll es nicht machen wie eine Herbstwolke, die ganz vergebens donert; auch verräth ein hochstehender Mann einem Andern weder seinen Vortheil, noch seinen Schaden.

न शृणोति वचो यस्तु मन्त्रिणः स महीपतिः ।

अनीतिपवनक्षिप्तः कार्यब्धौ संप्रलीयते ॥ १४७८ ॥

1472) R. 5, 1, 18.

1473) KUALAJ. 150, a (155, a) und 185, a.

1474) MBh. 5, 1451. Vgl. Spr. 1485.

1475) VIKRAMA. 17. d. परो unsere Ver-

besserung für परा.

1476) DASHATANT. 41 bei HAN. 220. b.

गुणवाञ्छायते unsere Aenderung für गुणवान् जा°.

1477) Hrr. IV, 91. b. गल st. घन. d. न st. नो.

1478) Hrr. III, 129. a. b. धूर्तः स्त्री वा शि-

श्रुत्यस्य मन्त्रिणः (मन्त्रीणाः) स्युर्महीपतेः. d. स

Ein Fürst aber, der auf seines Ministers Worte nicht hört, wird vom Sturme falscher Staatskunst in das Meer der Geschäfte geschleudert und geht darin unter.

नश्यन्ति गुणा गुणानां पुरुषाणामगुणवत्सु पुरुषेषु ।

अज्ञानगिरिशिखरेष्विव निशासु चन्द्राश्वः पतिताः ॥ १४७६ ॥

Vorzüge vorzüglicher Menschen gehen bei Menschen, die selbst keine Vorzüge besitzen, verloren, gleich wie die Strahlen des Mondes, die in den Nächten auf die Gipfel des Andshana-Gebirges fallen.

नष्टं समुद्रे पतितं नष्टं वाक्यमप्रवृत्ति ।

अनात्मनि श्रुतं नष्टं नष्टं कृतमनमिहम् ॥ १४८० ॥

Verloren ist, was in's Meer gefallen ist; verloren ist die Rede bei dem, der nicht hört; verloren ist das Gehörte bei dem, der keinen Verstand hat; verloren ist das Opfer, das nicht in's Feuer fiel.

नष्टमपात्रे दानं नष्टं कृतमलसखद्विविशाने ।

नष्टं कृतमकृतज्ञे नष्टं दानिप्यमनभिज्ञे ॥ १४८१ ॥

Verloren ist die Gabe, die man einem Unwürdigen reicht; verloren der gute Rath, den man einem Manne tragen Verstandes und träger Erkenntniss giebt; verloren die Wohlthat, die man einem Undankbaren erweist; verloren ein rücksichtsvolles Benehmen gegen den, der es nicht zu schätzen versteht.

नष्टं मृतमतिक्रातं नानुशोचति पण्डिताः ।

पण्डितानां च मूर्खाणां विशेषो ऽयं यतः स्मृतः ॥ १४८२ ॥

Verlorenes, Verstorbenes und Vergangenes beklagen die Verständigen nicht, da, wie es heisst, hierin der Unterschied zwischen Verständigen und Thoren besteht.

न संशयमनारुह्य नरो भद्राणि पश्यति ।

संशयं पुनरारुह्य यदि जीवति पश्यति ॥ १४८३ ॥

Ein Mann, der sich nicht in Gefahr begiebt, bekommt kein Glück zu schauen; begiebt er sich dagegen in Gefahr, so bekommt er dasselbe zu schauen, wenn er am Leben bleibt.

न संसारेत्पत्रं चरितमनुपश्यामि कुशलं

विपाकः पुण्यानां जनयति भयं मे विमृशतः ।

महद्भिः पुण्यैषिश्चिपरिगृहीताश्च विषया

महत्तां ज्ञायते व्यसनमिव दातुं विषयिणाम् ॥ १४८४ ॥

Keine aus der Welt hervorgegangene That sehe ich für erspriesslich an:

निमज्जति st. संप्रलीयते.

1479) PANĀT. ed. orn. I, 252. Vgl. Spr. 1522.

1480) MBh. 3, 1486.

1481) PANĀT. ed. orn. I, 254. b. हि त-

मः सद्बुद्धिं st. कृतमलसखद्वि.

1482) PANĀT. I, 378.

1483) MBh. 1, 5613. 12, 5230, b. 5231, a.

HIT. I, 6.

1484) BHART. 3, 3 BOHL. HANS. lith. Ausg.

GALAN. b. चिरं परि°, चिरमपि गृ°. d. विष-

die Folgen guter Werke erwecken bei mir, wenn ich es wohl erwäge, Furcht, und die grossen Sinnesgenüsse, deren man für eine Masse guter Werke auf lange Zeit theilhaftig wird, erfolgen doch wohl am Ende nur, um denen, die dem Sinnesgenusse fröhnen, Leid zu bringen.

न स तस्यो मकाराज यः तस्यो वृद्धिमावहेत् ।

तयः स विद् मत्तव्यो यं लब्धा बहु नाशयत् ॥ १४८५ ॥

Der Verlust ist, o grosser König, kein Verlust, der (schliesslich) Gewinn bringt; für Verlust aber ist hier das anzusehen, durch dessen Gewinn man (schliesslich) Vieles einbüsst.

न सख्यमज्ञं लोके विद्यते ज्ञातु कस्यचित् ।

कालो वै न विहरति क्रोधो वै न हरत्युत ॥ १४८६ ॥

Keines Menschen Freundschaft ist in der Welt jemals so beschaffen, dass sie nicht alterte: entweder entreisst die Zeit (der Tod) den Freund, oder der Zorn entführt ihn.

न सत्येन स नो सत्येन.

न सा भार्येति वक्तव्या यस्या भर्ता न तुष्यति ।

तुष्टे भर्तारि नारीणां संतुष्टाः सर्वदेवताः ॥ १४८७ ॥

Die verdient nicht Gattin genannt zu werden, an der der Gatte keine Freude hat; hat der Gatte Freude an seiner Gattin, so sind alle Gottheiten zufriedengestellt.

न सा भार्येति विख्याता s. den vorangehenden Spruch.

न सा विद्या न तच्छीलं न तदानं न सा कला ।

अर्थार्थिभिर्न तद्वैर्यं धनिनां यत्र कीर्त्यते ॥ १४८८ ॥

Alles rühmen Bedürftige den Reichen nach; jegliche Wissenschaft, gute Gemüthsart, Freigebigkeit, jegliche Kunst und Muth.

न सा सभा यत्र न सति वृद्धा वृद्धा न ते ये न वदसि धर्मम् ।

धर्मः स नो यत्र न सत्यमस्ति सत्यं न तद्यदयमभ्युपैति ॥ १४८९ ॥

यम् (blosser Schreibfehler) st. व्यसनम्. c. d. GALANOS übersetzt: καὶ αἱ ἐν οὐρανῷ γὰρ μεγάλαι τρυφαί, αἱ δὲ αἰτίας τῶν ἀγαθῶν ἔργων γινώμεναι, γίνονται εἰς τὸ δοῦναι τελευταῖον ἄλγος τοῖς τρυφῶσιν.

1485) MBn. 5, 1452. Vgl. Spr. 1474. d. Man könnte yo लब्धो vermuthen.

1486) MBn. 1, 5199. c. d. Man könnte ए-नद् st. एनं vermuthen.

1487) Ht. I, 191 (vgl. den Commentar zu I, 190). ed. Calo. 1839 S. 140. PANĀT. III,

1484. a. विख्याता st. वक्तव्या; स्त्रीत्यभिमत-व्या st. भार्येति व°. b. यस्या. c. भर्तति st. भर्तारि. d. तुष्टाः स्युः st. संतुष्टाः; सर्वा देवताः. Statt c. d. findet man auch: घयिसाक्षिकम-यदि भर्ता हि शरणं स्त्रियाः.

1488) PANĀT. I, 4. Cīāñc. PADDH. a. त-च्छील्यं st. तच्छीलं. α. तद्वैर्यं und तत्सर्वैर्यं st. तद्वैर्यं.

1489) Ht. III, 61. Cīāñc. PADDH. GALAN. Varr. 330. b. ये प्रवदन्त्यधर्मान्. α. नातो धर्मा यत्र नैवास्ति सत्यं. d. यच्छस्यम् st. यद्वस्यम्;

Das ist keine Rathversammlung, wo keine Alten sind; das sind keine Alten, die nicht Recht sprechen; das ist kein Recht, wo keine Wahrheit ist; das ist keine Wahrheit, wozu sich Furcht gesellt.

न सा स्त्रीत्यभिमतव्या a. Spruch 1487.

न साकसैकात्तरसानुवर्तिना न चाप्यपायोपकृतात्तरात्मना ।

त्रिभूतयः शक्यतमाः समीक्षितुं नये च शौर्ये च वसति संपदः ॥ १४९० ॥

Wer einzig nur an unbesonnener Eile Gefallen findet und wer sich durch Widerwärtigkeiten zurückschrecken lässt, der darf nicht sich einfalleh lassen nach hoher Stellung zu streben: das Gelingen wohnt bei Klugheit und Heldenmuth.

न सुखं दुःखमेवास्ति यस्मात्तदुपलभ्यते ।

दुःखार्तस्य प्रतिकारे सुखसंज्ञा विधीयते ॥ १४९१ ॥

Nicht Freuden, nur Leiden bestehen: weil man diese empfindet, so giebt man dem, was einem von Leiden Geplagten Linderung schafft, den Namen von Freuden.

न सो ऽस्ति पुरुषो राजन् a. Spruch 1494.

न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञो यो न कामयते श्रियम् ।

अशक्ता एव सर्वत्र नरेन्द्रं पर्युपासते ॥ १४९२ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach ihrer hohen Stellung; nur Schwache umlagern, zum Dienste bereit, überall den Fürsten.

• न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञो यो न कामयते श्रियम् ।

न शक्तिर्यदस्मास्ति तावत्संसेवते परम् ॥ १४९३ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach ihrer hohen Stellung: so lange man keine Macht hat, so lange dient man dem Andern.

न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञो यो न कामयते श्रियम् ।

परस्य युक्ती भर्त्या साकाङ्क्षं नेत्तते ऽत्र कः ॥ १४९४ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach

नो तद्वृत्तेनानुविद्धम् (तद्यच्चक्रेनानु^० würde einen Sinn geben, aber gegen das Metrum verstossen); GALANOS übersetzt: οὐδ' ἄλλο-
Σειδ' ἔστιν ἐξελὼν, ἢ σὺν ὁμοῖασι συνίσταται.

1490) HIR. III, 115. ed. Calc. 1839 S. 392.

a. वस und वश st. रस. b. अपाय unsere Verbesserung für उपाय; उपकृतात्मना. c. श-
क्यमासुमुर्जिता st. श^० स^०.

1491) HIR. IV, 88. a. दुःखमेवास्ति न सु-
खं. b. उपलभ्यते. d. अभिधीयते st. विधीयते.
Vgl. Spr. 1080.

1492) PANĀT. I, 271. Vgl. die folgenden
Sprüche.

1493) PANĀT. ed. orn. I, 236. c. अस्यास्ति
unsere Aenderung für अद्यापि.

1494) HIR. II, 124. a. राज्ञो unsere Aen-

ihrer hohen Stellung: wer blickt hier nicht mit Begehren nach der jungen Gattin eines Andern?

न स्त्रीजितः प्रमूढः स्याद्वाढरागवशीकृतः ।

पुत्रशोकादशरथा जीवं ज्ञायाजितो ऽत्यजत् ॥ १४५५ ॥

Man sei kein Thor und lasse sich nicht vom Weibe beherrschen, indem man sich einer heftigen Leidenschaft gefangen giebt: Daçaratha, von seinem Weibe beherrscht, gab aus Kummer über seinen Sohn seinen Geist auf.

न स्त्रीणामप्रियः कश्चित्प्रियो वापि न विन्यते ।

गावस्तृणमिवारण्ये प्रार्थयन्ति नर्व नवम् ॥ १४५६ ॥

Den Weibern ist Niemand unlieb, aber auch Niemand lieb: wie die Kühe im Walde stets nach neuem Grase, so begehren sie stets nach einem neuen Liebhaber.

न स्थातव्यं न गतव्यं तृणप्यधमैः सह ।

पयो ऽपि शोण्डिनीकृस्ते मदिता मन्यते जनः ॥ १४५७ ॥

Mit gemeinen Menschen soll man auch nicht einen Augenblick zusammen wohnen oder gehen: in der Hand einer Schenkwrthin halten die Leute sogar Wasser für Brantwein.

न स्थातव्यं न गतव्यं तृणमप्यसता सह ।

असता संगमो मृत्युः सता सङ्गा किं भेषजम् ॥ १४५८ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man auch nicht einen Augenblick zusammen wohnen oder gehen: der Umgang mit Schlechten ist Tod, der Verkehr mit Guten Arznei.

न स्थातव्यं न गतव्यं दुर्जनैः समं क्वचित् ।

काकसङ्गाद्धतो कंसस्तिष्ठन्गच्छेद्य वर्तकः ॥ १४५९ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man niemals zusammen wohnen oder gehen: durch den Umgang mit einer Krähe kam ein Flamingo um's Leben, weil er mit ihr wohnte, und eine Wachtel, weil sie mit ihr ging.

न स्नानमाचरेद्भुक्ता नातुरो न मृकान्निशि ।

न वस्त्रैः सह नास्त्रं नाविज्ञाते ज्ञातशये ॥ १५०० ॥

(Der Brahmane) bade sich nicht unmittelbar nach dem Essen, nicht,

derung für राजन्, eine andere Autorität hat
लोके. b. श्रीयं. c. रम्यां st. भार्या. d. सादरं st.
साकाङ्क्षः ऽथ und च st. ऽत्र.

1498) Çiññ. PADDH. NITI 92. a. °जीतिप्र०.

b. गाढं.

1496) Hit. I, 189.

1497) Çiññ. PADDH. SAṂSARGAPRAÇĀṢĀ 6

(4). c. Beide Handschriften schreiben सौ-
ण्डिनी. Vgl. die folgenden Sprüche.

1498) ad Hit. III, 11.

1499) Hit. III, 22.

1500) M. 4, 129. Çiññ. PADDH. SADIŚĪNA

17. c. न वासोभिः सहस्त्रं M. d. ज्ञातशये.

wenn er krank ist, nicht mitten in der Nacht, nicht in seinen Kleidern, nicht zu oft nach einander, nicht in einem ihm unbekannten Wasser.

न स्वप्नेन ज्ञेयविद्रोः न कामेन ज्ञेयत्स्त्रियः ।

नेन्धनेन ज्ञेयदग्निं न पानेन सुरां ज्ञेयत् ॥ १५०१ ॥

Durch Schlafen überwindet man nicht die Schläfrigkeit, durch Befriedigung des sinnlichen Triebes sättigt man nicht die Weiber, durch Holz nicht das Feuer, durch Trinken nicht den Brantwein.

न स्वल्पमप्यध्यवसायभोरोः करोति विज्ञाननिधिर्गुणं हि ।

बन्धस्य किं कृस्ततलस्थितो ऽपि प्रकाशयत्यर्थमिह प्रदीपः ॥ १५०२ ॥

Wer sich scheut Etwas muthig anzugreifen, dem bringt ja ein ganzer Schatz von Kenntnissen auch nicht den allergeringsten Vorthail: erhellt wohl eine Lampe Etwas dem Blinden, selbst wenn sie auf seiner Hand steht?

न स्वल्पस्य कृते भूरि नाशयेन्मतिमात्रः ।

एतदेव हि पापिउत्पं यत्स्वल्पाद्भूरिरक्षणम् ॥ १५०३ ॥

Der verständige Mann opfert nicht Vieles für Weniges: darin besteht ja eben die Klugheit, dass man durch ein Opfer von Wenigem Vieles bewahrt.

न क्षयेन च मातङ्गेन रथेन च पत्तिभिः ।

स्त्रीणामपाङ्गदृष्टौ वीर्ये जगतां त्रयम् ॥ १५०४ ॥

Nicht durch Reiter, auch nicht durch Elephanten, nicht durch Streitwagen und auch nicht durch Fussknechte, durch der Weiber Seitenblick allein werden die drei Welten erobert.

न कायनेन पलितेन विज्ञेन न बन्धुभिः ।

ऋषयश्चक्रिरे धर्मं यो ऽनूचानः स नो मरुतान् ॥ १५०५ ॥

Nicht durch Jahre, nicht durch graue Haare, nicht durch Vermögen und nicht durch Verwandte (wird man gross): der Unterrichtete ist in unseren Augen gross, so lautet das Gesetz, das die alten Weisen gemacht haben.

नहि ब्रह्मनि ज्येष्ठत्वं ज्येष्ठत्वं गुण उच्यते ।

गुणानुरूपमायाति दधि दुग्धं घृतं यथा ॥ १५०६ ॥

Der Vorrang liegt nicht in der Geburt, den Vorrang setzt man in die Vorzüge: durch Vorzüge gelangt man zu Ansehen; so geht es der sauren Milch, der süßen Milch und der Butter.

1501) MBM. 3, 1527. GALAN. Varr. 30. d.

GALAN.: οὗτε τὴν φιλοχρηματίαν (καταβάλοι
ἀν) διὰ τῆς χρηματολογίας.

1502) Ht. I, 163. b. विज्ञाननिधिर् unsere
Aenderung für विज्ञाननिधिर्.

1503) PANÉAT. I, 33. IV, 29. VIKRAMAÉ. 203.
b. नाशयन्. c. एतदेवात्र st. एतदेव हि. Vgl.

सर्वनाशे समुत्पन्ने.

1504) DANDIN; s. Z. d. d. m. G. 16, 750.

1505) MBM. 3, 10632.

1506) ÇĀṆḌ. PADDE. GUṆAPRAÇAŚA 4. b.

गुणमुच्यते. c. गुणां (गुणो?) st. गुणाद्; गुरु-
तरं यासि.

नहि तद्विद्यते किञ्चिदर्थेन न सिध्यति ।

यत्नेन मतिमास्तस्मादर्थमेकं प्रसाधयेत् ॥ १५०७ ॥

Giebt es doch Nichts, was sich nicht durch Geld machen liesse; darum soll der Verständige alles Ernstes darauf bedacht sein, einzig nur Geld zu machen.

नहि पश्यति तुङ्गं वा श्वं वा स्त्रीघ्नो ज्यतः ।

स्मरेण नीतः परमा धारा वाजीव सादिना ॥ १५०८ ॥

Das Weibervolk gewahrt ja, wenn es vom Liebesgott, wie ein Pferd vom Reiter, zum vollen Lauf angetrieben wird, wie jenes weder die Anhöhe, noch die Grube vor sich.

नहि भवति यन्न भाव्यं भवति च भाव्यं विनापि यत्नेन ।

कर्तृगतमपि नश्यति यस्य हि भवितव्यता नास्ति ॥ १५०९ ॥

Es geschieht ja nicht, was nicht geschehen soll, und was geschehen soll, geschieht auch ohne alle Bemühung; sogar das, was man schon in der Hand hat, geht wieder verloren, wenn man es nicht haben soll.

नहि विश्वसनीयं स्यात्तपस्कृमस्थिते जघमे ।

दृश्यते चैव तीर्थेषु गत्वार्तास्तपस्विनः ॥ १५१० ॥

Man soll nicht einem gemeinen Menschen trauen, der aus Heuchelei Kasteiungen übt; man sieht ja sogar an heiligen Badeplätzen Büsser, die nur für die Kehle leben.

नहि स्वमुखमन्विच्छन्पीडयेत्कृपां नृपः ।

कृपाः पीडयामासो हि मन्युना रुति पार्थिवम् ॥ १५११ ॥

Ein Fürst, dem es um sein eigenes Wohl zu thun ist, soll nicht einen Armen drücken: ein Armer, der gedrückt wird, tötet ja durch seinen Groll den Fürsten.

नदीदृशं संवलनं त्रिषु लोकेषु विद्यते ।

दया मैत्री च भूतेषु दानं च मधुरा च वाक् ॥ १५१२ ॥

In den drei Welten findet man eine Verbindung nicht wieder, wie diese hier: Mitleid und Freundschaft mit allen Geschöpfen, Freigebigkeit und eine freundliche Rede.

न कृष्यत्यात्मसंमाने नावमाने च तप्यते ।

गाङ्गा क्रुद इवाक्षिभ्यो यः स पण्डित उच्यते ॥ १५१३ ॥

1507) PAKHAT. I, 2. Vgl. Spruch 1387.

1508) KATHA. 31, 39.

1509) PAKHAT. II, 11. 133. VIRAMAK. 54.

149. a. भवति fehlt; हि st. च (fehlt auch).

c. नाश्यति. d. तु, नु und च st. हि. Vgl. d-

द्भावि न तद्भावि.

1510) PAKHAT. III, 96.

1511) KAM. NIRA. 3, 7.

1512) MBH. in SAMANTAPADH. 58. Cantic.

PADDH. NITI 52. a. नहिदृशं वसमनं.

1513) MBH. 5, 996. b. च unsere Verbes-

serung für न.

Wer sich nicht freut, wenn man ihm Ehren erweist, und sich nicht grämt, wenn man Verachtung gegen ihn an den Tag legt, wer wie ein mit Gangä-Wasser gefüllter Teich unerregbar ist, der gilt für weise.

नक्षत्रविज्ञातशोलाय प्रदत्तव्यः प्रतिश्रयः ।

मत्कुणस्य तु दोषेण कृता मन्दविसर्पिणी ॥ १५१४ ॥

Dem, dessen Charakter man nicht kennt, soll man keine Zufluchtsstätte gewähren: durch der Wanze Schuld fand ja die Laus «Langsam-kriechend» den Tod.

नक्षत्रविज्ञाय तन्नेन कोपं कुर्यात्कदा च न ।

भुङ्गामिव मन्यते निर्दोषक्रोधनं जनाः ॥ १५१५ ॥

Ohne eine Sache vorher genau erforscht zu haben, soll (der Fürst) sich nicht dem Zorn hingeben: denjenigen, der seinen Unmuth gegen Schuldlose auslässt, achten die Leute einer Schlange gleich.

नाकस्माच्छाण्डिलीमाता विक्रीणाति तिलैस्तिलान् ।

लुब्धितानितैर्येन केतुरत्र भविष्यति ॥ १५१६ ॥

Da die Mutter der Çandilī nicht für Nichts und wieder Nichts ausgehlsten Sesam gegen unausgehlsten vertauscht, so wird wohl ein Grund dazu sein.

नाकस्माद्युक्ती s. Spruch 4.

नाकाले क्षिपते व्रतुर्विद्धः शरशतैरपि ।

कुशायेणैव संस्पृष्टः प्राप्तकालो न जीवति ॥ १५१७ ॥

Wenn die Zeit noch nicht da ist, stirbt ein Mensch nicht, auch wenn ihn hundert Pfeile durchbohren; derjenige aber, dessen Zeit gekommen ist, bleibt nicht am Leben, wenn ihn die blosse Spitze eines Kuça-Halmes ritzt.

नागो भाति मदेन कं जलरुहैः पूर्णेन्दुना शर्वरी

शस्त्रेण प्रमदा ब्रवेन तुरगो नित्यात्सर्वमिन्द्रिजम् ।

बाणी व्याकरणेन कैसमिथुनैर्नयः सभा पण्डितैः

सत्पुत्रेण कुलं नृपेण वसुधा लोकत्रयं धार्मिकैः ॥ १५१८ ॥

Den Elephanten ziert der Brunstsaf, das Wasser zieren die Wasserrosen, die Nacht — der Vollmond, das Weib — die gute Gemüthsart, das Pferd — die Geschwindigkeit, das Haus — die beständigen Feste, die Rede — grammatische Richtigkeit, die Flüsse — Flamingo-Pärchen, die Gesellschaft — Ge-

1514) PAKĀT. I, 282. 289. a. Statt तु hätte man eher कि erwartet.

1515) KĀM. NĪTĪ. 8. 77.

1516) PAKĀT. II, 68. 88. a. चकस्मात् st. नाकस्मात् würde uns besser gefallen.

1517) GRĀYAKARPA, NĪTISĀRA 19 bei HAN.

506. HIT. II, 10. GALAN. VERT. 232. a. कुश-
कण्टकविद्धो ऽपि GRĀT., xai tv mārṇa mēḍ
ēvōc pṛiḍaprou GALAN.

1518) PAKĀRATNA 1 bei HAN. 3. VIKHA-
MAK. 87. a. शर्वरी unsere Aenderung für
सर्वरी und शर्वरी. d. विष्णुना st. धार्मिकैः.

lehrte, das Geschlecht — ein guter Sohn, die Erde — der König, die drei Welten — die Tugendhaften.

नामिं मुखेनोत्पद्येन्नाद्यः कुर्यान्न लङ्घयेत् ।

नामैर्ध्वं प्रतिपेदङ्गो न च पादौ प्रतापयेत् ॥ १५१६ ॥

Feuer soll man nicht mit dem Munde anblasen, es nicht (mit der Flamme) hinunterhalten und nicht darüber springen, nichts Unreines soll man in's Feuer werfen und auch nicht die Füße daran wärmen.

नामिस्तृप्यति काष्ठानां नापगानां महेदधिः ।

नात्तकः सर्वभूतानां न पुंसि वामलोचना ॥ १५२० ॥

Noch so viel Holz macht das Feuer nicht satt, noch so viel Flüsse machen das Meer nicht satt, alle Geschöpfe nicht den Todesgott, noch so viele Männer nicht eine Schönängige.

नाच्छादयति कौपीनं न दंशमशकापकम् ।

मृनः पुच्छमिव व्यर्थं पापिडत्यं धर्मवर्जितम् ॥ १५२१ ॥

Gelehrsamkeit ohne Tugend ist nutzlos wie des Hundes Ruthe, die weder die Schamtheile bedeckt, noch Wespen und Mücken abwehrt.

नाज्ञातबलवीर्येषु पुमान्किञ्चित्प्रयोऽपेत् ।

न भाजते प्रयुक्तं हि ज्योत्स्ना हिमगिरि यथा ॥ १५२२ ॥

Man lasse sich mit denen, deren Kraft und Heldenmuth man nicht kennt, nicht weiter ein; denn das, was man ihnen erweist, leuchtet nicht, eben so wenig wie das Mondlicht, das auf das Schneegebirge fällt.

नातस्त्री वास्यते वीणा नाचक्रो वर्तते रथः ।

नापतिः मुखमेधेत या स्यादपि शतात्मजा ॥ १५२३ ॥

Eine Laute ohne Saiten klingt nicht, ein Wagen ohne Räder rollt nicht, einer Frau ohne Gatten erginge es nicht wohl, hätte sie auch hundert Söhne.

1519) ÇĀṆḐ. PADDE. SADIĀĪRA 23. c. d. fehlen in der einen Hdschr. d. प्रतापयेत् unsere Verbesserung für प्रज्ञापयेत्. Vgl. M. 4, 52. fg.

1520) MBh. 5, 1538, b. 1539, a. 13, 2226. PAÑĪAT. I, 153. ed. orn. 112. Hit. II, 111. VIKRAMĀ. 35. ÇĀṆḐ. PADDE. NITĪ 79. a. = R. 5, 50, 12, c. a. तप्यति. d. वामलोचनाः und ०लोचन.

1521) PAÑĪAT. III, 98.

1522) PAÑĪAT. ed. orn. I, 58. GALAN., Hit.

22, 8. fgg. In a. न ज्ञात^o zu lesen, wie BENFEY vorschlägt, ist gar keine Veranlassung. c. प्रयुक्तं हि unsere Aenderung für प्रयुक्तापि. GALANOS' Uebersetzung scheint eine anderer Text zu Grunde gelegen zu haben. Vgl. Spr. 1479.

1523) R. 2, 39, 29 SCHL. 38, 24 GORR. VIKRAMĀ. 288. a. विमते st. वास्यते VIKR. b. नाचक्रे VIKR. c. साप्रेति st. एधेत GORR. VIKR. d. नारी वस्यति सुप्रजा GORR., नारी बंधुशतैरपि VIKR.

नातिप्रसङ्गः प्रमदासु कार्यो नो चेद्वत् स्त्रीषु विवर्धमानम् ।

अतिप्रसक्तैः पुरुषैर्यतस्ताः क्रीडन्ति काकिरिव लूनपतैः ॥ १५२४ ॥

Hänge nicht zu sehr an den Weibern, sonst wächst die Macht der Frauen dir über den Kopf, denn diese spielen mit gar zu verliebten Männern wie mit Krähen, denen die Flügel beschnitten wurden.

नातिवेद्यं s. Spruch 1533.

नातुरः प्रतिकूलैर्कैर्वशे वैद्यस्य वर्तते ।

वर्तते तनुकूलैः सामैवाचरतः क्रियाम् ॥ १५२५ ॥

Ein Kranker fügt sich nicht in den Willen des Arztes, wenn dieser ihm widerspricht; wohl aber fügt er sich, wenn dieser ihm nach dem Sinne spricht und ihn mit Freundlichkeit behandelt.

नात्मच्छिद्रं s. नास्य च्छिद्रं.

नात्पर्यमर्थार्थितया लुब्ध उद्वेगपेक्षनम् ।

अब्धिर्द्वाद्यस्त्रमिर्मध्यमानो ऽमृजद्विषम् ॥ १५२६ ॥

Der Habsüchtige beunruhige die Leute nicht gar zu sehr mit seinem Begehren nach Geld: als das Meer, nachdem es Pferd, Juwel und die Grt hergegeben hatte, noch weiter gequirlet wurde, spie es Gift.

नाथे श्रीपुरुषोत्तमे त्रिजगतामेकाधिपे चेतसा

सेव्ये स्वस्य पदस्य दातारि सुरे नारायणे तिष्ठति ।

यं कंचित्पुरुषाधमं कतिपयग्रामेशमल्पार्थदं

सेवायै मृगयामहे नरमदो मूढा वराका वयम् ॥ १५२७ ॥

Obgleich der Gott Nārājana, dem man im Geiste dienen muss, da ist, so gehen wir Thoren und elenden Wichte doch einem Menschen nach um diesem zu dienen; dort ist es der Beschützer, der Erhabene, der hoch über allen Menschen Stehende (der höchste Geist), hier irgend Einer aus der Hefe der Menschen; dort der Alleinherrscher über die drei Welten, hier der Besitzer einiger Dörfer; dort der Verleiher seiner eigenen Stätte, hier der Geber eines Lumpengeldes.

नादात्गृह्णो s. Spruch 1537.

नाद्रव्ये निरुक्ता काचित्क्रिया फलवती भवेत् ।

न व्यापारशतेनापि श्रुकवत्पाद्यते वकः ॥ १५२८ ॥

Keine Mühe, die auf einen ungeeigneten Gegenstand gewandt wird, pflegt

1524) PAÑĀT. I, 201. ed. orn. 150.

1525) KATHĀ. 31, 86.

1526) ĆĀṆḡ. PADON. LOBHANINDĀ 6. a. अ-

र्थार्थितया unsere Verbesserung für अर्थार्थ-
तया und अर्थायनया. b. लुब्ध उ° unsere Ver-

besserung für लुब्धरुदे° und लुब्धमुद्वेगपेक्षनः.

c. Die eine Hdschr. hat: अब्धिर्द्वाद्यस्त्रमिर्मध्यमानो,
die andere: अर्थिदत्तं अ°.

1527) ĆĀNTIḢ. 1, 11 bei HAN. 412.

1528) HIR. PR. 43. a. नाद्रव्यनि°.

Früchte zu tragen: einen Reihher kann man nicht dazu bringen, dass er wie ein Papagei sprechen lernt, machte man auch hundert Mal den Versuch.

नाधर्मश्चरितो लेके सद्यः फलति गौरिव ।

शनेरावर्तमानस्तु कर्तुर्मूलानि कृत्तति ॥ १५२९ ॥

Das Unrecht, das man in der Welt begeht, trägt, wie ein Acker, nicht sogleich Früchte; es kommt aber allmählich heran und schneidet dem Thäter die Wurzeln ab (d. i. vernichtet den Thäter bis auf den Grund).

नाधीतं शब्दशास्त्रं स्फुटपदविमलं हेतुतत्त्वार्थयुक्तं

श्रोणीभारालसाङ्गी कुचभरनमिता लालिता नो मृगाली ।

विप्रेभ्यो नैव दत्तं न च कुतमनले नार्चिता शम्भुदेवो

का कष्टं मन्दभाग्यो मरणवशगतः कं वरं प्रार्थयामि ॥ १५३० ॥

Nicht habe ich die Grammatik studirt, die mit ihren verständlichen Worten fleckenlos dasteht und den Grund, das Wesen und die Bedeutung von Allem angiebt; auch habe ich keine Reihängige gehegt und gepflegt, die ob der Wucht der Hüften die Glieder träge bewegt und ob der Schwere des Busens sich neigt; auch habe ich nicht den Brahmanen gespendet, nicht im Feuer geopfert, nicht den Gott Çiva verehrt: o weh! welche Gnade soll ich Armer, dem Tode Verfallener, mir erbitten?

नानन्यत्रः पितृद्वेषी s. Spruch 1538.

नानाम्यं नाम्यते दाह नाश्मनि स्यात्तुरक्रिया ।

सूचीमुखं विज्ञानीहि नाशिष्ययोपदिश्यते ॥ १५३१ ॥

Holz, das sich nicht biegt, pflegt man auch nicht zu biegen; Steine bearbeitet man nicht mit dem Scheermesser; denke an den Vogel Spitzschnabel: nicht unterweist man den, der sich nicht belehren lässt.

नानिलो ऽग्निर्न वरूणो न चान्ये त्रिदशा द्विज ।

प्रियाः स्त्रीणां यथा कामो रतिशीला हि योषितः ॥ १५३२ ॥

Nicht der Gott des Windes, nicht der des Feuers, nicht Varuna, auch nicht die übrigen unter den dreiunddreissig Göttern sind, o Brahmane, den Weibern so lieb wie der Liebesgott: die Wollust ist ja der Frauen Natur.

नानिवेद्य प्रकुर्वीति भृत्यः किञ्चिदपि स्वयम् ।

कार्यमापत्प्रतीकारादन्यत्र जगतीपतेः ॥ १५३३ ॥

Ein Diener unternehme kein Werk, ohne vorher den Fürsten davon benachrichtigt zu haben, es sei denn, dass es sich darum handelte, einem dem Herrn drohenden Unfall entgegenzuarbeiten.

1539) M. 4, 172. MBh. 1, 8838. c. श्रावर्त्य-
मानो हि MBh.

1530) BHARTY. bei SCHIEFNER und WEBER
S. 25. d. कं unsere Aenderung für किं.

1531) PAKHAT. 1, 430. 433. c. सूचीमुखी und

सूचीमुख.

1532) MBh. 13, 1472.

1533) Hiv. II, 86. ed. Calc. 1830 S. 224.

a. अतिवेद्यं st. अनिवेद्य und भृत्यः st. भृत्यः.

d. नान्यत्र, जगतीपते.

नान्यद्रीतात्प्रियं लोके देवानामपि दृश्यते ।

शुष्कस्त्रायुस्वराह्णदात्र्यतै जयाक रावणः ॥ १५३४ ॥

Nichts Anderes kennt man in der Welt, was selbst Göttern lieber wäre als Gesang: Rāvaṇa fesselte den Dreiäugigen (Śiva), weil dieser am Tone getrockneter Därme Freude hatte.

नापीडिता वमत्युच्चैरतःसारं मकीपते ।

उष्ट्रवणा इव प्रायो भवति हि नियोगिनः ॥ १५३५ ॥

Die Beamten sind, o Fürst, in der Regel wie böse Geschwüre: wenn sie nicht gedrückt werden, geben sie den inwendigen Saft (das eingesteckte Geld) nicht von sich.

नापृथङ्गलीयो दुःशीलो नाद्रोहो नित्यशङ्कितः ।

नावाचालो मृषाभाषी नाकायस्थः कृतघ्नी ॥ १५३६ ॥

नादातृमुक्त्रो लुब्धो नानोर्वी नित्यदुःखितः ।

नास्त्रीजितः सर्वदास्यो नावृद्धः स्निग्धभाषितः ॥ १५३७ ॥

नानन्यत्रः पितृदोषी नारागी निरपत्रयः ।

नानुद्रविश्वः पापीयानिति भूतार्थसंग्रहः ॥ १५३८ ॥

Nur der Sohn einer Buhldirne ist schlecht geartet, nur der Verräther ist in beständiger Besorgniss; nur der Schwätzer ist ein Lügner, nur ein Schreiber ist undankbaren Herzens, nur der im Hause eines Freigebigen Geborene ist habstüchtig, nur der Neidische ist beständig missmüthig, nur der von der Frau Beherrschte ist Gegenstand des Gelächters für Jedermann, nur der Alte führt zärtliche Reden im Munde, nur der unächte Sohn hasst den Vater, nur der Verliebte ist schamlos, nur ein Mann von geringem Wissen ist wirklich böse: dies ist der Kern des wahren Sachverhalts.

नापृष्टः कस्यचिद्भूयान्न चान्यायेन पृच्छतः ।

ज्ञानन्नपि हि मेधावी जडवह्नीक आचरेत् ॥ १५३९ ॥

Ungefragt sage man Niemand Etwas, auch antworte man nicht dem, der nicht in der gehörigen Weise fragt: der Verständige, wenn er auch Kunde hat, benimmt sich in der Welt, als wäre er stumm.

नाप्राप्यमभिवाञ्छति नष्टं नेच्छति शोचितुम् ।

आप्तसु च न मुच्यति नराः पण्डितबुद्धयः ॥ १५४० ॥

Männer von klugem Verstande verlangen nicht das Unerreichbare, denken nicht daran Verlorenes zu betrauern und behalten im Unglück ihre Besonnenheit.

1534) PAÑCAT. V, 46.

1535) HIT. II, 101. ed. Calc. 1830 S. 230.

a. निपोडिता, उच्चर°. b. मकीपतेः. c. दुष्टवणा.

1536. 37. 38) RĪGĀ-TAN. 4, 90 — 92 TAN.

91 — 92 ed. Calc. 1538, a. पितृदोषी.

1539) M. 2, 110.

1540) MBh. 3, 998 (sig. 998). HIT. I, 161.

c. आप्तस्वपि न und आप्तसु नैव HIT.

नाबीजं जायते किञ्चिन्न बीजिन विना फलम् ।

बीजाद्बीजं प्रभवति बीजादेव फलं स्मृतम् ॥ १५४१ ॥

Nichts entsteht ohne Samen, ohne Samen giebt es keine Frucht, aus dem Samen geht der Same hervor, aus dem Samen eben, lehrt man, kommt die Frucht.

नाभक्ष्यं भक्षयेत्प्राज्ञः प्राणैः कण्ठगतिरपि ।

विशेषात्तदपि स्तोत्रं लोकद्वयविनाशनम् ॥ १५४२ ॥

Nicht esse der Verständige das, was zu essen verboten ist, steckten ihm auch die Lebensgeister schon in der Kehle (so v. a. sollte er auch nahe daran sein, vor Hunger zu sterben), zumal da auch Weniges davon genossen beide Welten für ihn zu Nichte macht.

नाभिन्ना परमर्माणि नाकृत्वा कर्म दुष्करम् ।

नाकृत्वा मत्स्ययातीव प्राप्नोति मर्कती श्रियम् ॥ १५४३ ॥

Wer nicht den Feind an den empfindlichsten Stellen verwundet, kein schweres Werk vollbringt und nicht, wie ein Fischer, mordet, der gelangt zu keiner hohen Stellung.

नाभिषेको न संस्कारः सिंक्ष्य क्रियते मृगैः ।

विक्रमार्जितराज्यस्य स्वयमेव मृगेन्द्रता ॥ १५४४ ॥

Der Löwe wird von den Thieren des Waldes weder besprengt, noch geweiht: ihm, der dies Königthum durch seinen Heldenmuth erwirbt, fällt die Herrschaft über die Thiere von selbst zu.

नाभ्यस्ता भुवि वादिवृन्दमनी विद्या विनोतेचिता

खड्गपैः करिकुम्भपीठदलनेर्नाकं न नीतं यशः ।

कात्ताकोमलपल्लवाधररसः पीता न चन्द्रेद्ये

तारूप्यं गतमेव निष्फलमहो शून्यालये दीपवत् ॥ १५४५ ॥

Nicht haben wir hier auf Erden die den Gebildeten wohlanstehende Wissenschaft gelernt, die der Worthelden Schaar im Zaum gehalten hätte; nicht haben wir unsern Ruhm zum Himmel erhoben durch Schwertspitzen, die das Stirnbein beim Elephanten gespalten hätten; nicht haben wir bei Mondesaufgang das Nass zarter Lippenknospen der Geliebten getrunken: unsere Jugend ist, o weh, schon fruchtlos verstrichen, gleich einer Lampe im leeren Hause.

1541) MBh. 13, 299.

1542) PAÑĀT. I, 329.

1543) ÇUK. 22 (Bl. 33, a der Pet. Hdschr.).

Unsere Aenderungen: a. मर्माणि für कर्माणि. b. नाकृत्वा für न कृ०, दुष्करम् für दुःक०. c. ना० म० für न कृत्वा मत्स्यनातीव.

1544) PAÑĀT. I, 25. ed. ord. 6. Hit. II, 18.

c. वित्तस्य st. राज्यस्य.

1545) BHART. 3, 47 BOHL. 43 HANB. GALAN.

35 lith. Ausg. ÇĀRĀG. PADDH. b. खड्गपैः, पीठ st. पीठ, दमनेर st. दलनेर, माकं st. नाकं. c. प्रीता st. पीता.

नाभ्युत्थानक्रिया यत्र नालाया मधुरान्नराः ।

गुणदोषकथा नैव तस्य कर्म्ये न गम्यते ॥ १५४६ ॥

Wo man dir nicht freundlich entgegenkommt, wo keine lieblich klingenden Gespräche geführt werden und wo man nicht über Vorzüge und Mängel sich unterhält, in das Haus gehe man nicht.

नामापि स्त्रीति संज्ञादि विकरोत्येव मानसम् ।

किं पुनर्दर्शनं तस्या विलासोच्छासितध्रुवः ॥ १५४७ ॥

Schon der blosse Name «Weib» ist erfrischend und stimmt das Gemüth um; wie viel mehr, wenn man ihrer ansichtig wird, wie sie in ihrer Ausgelassenheit die Brauen tanzen lässt?

नामुत्र हि सद्कार्यार्थं पिता माता च तिष्ठतः ।

न पुत्रदारं न ज्ञातिर्धर्मस्तिष्ठति केवलः ॥ १५४८ ॥

Nicht Vater, nicht Mutter bleiben ja bei ihm als Gefährten auf dem Gange in's Jenseits, nicht Söhne und Gattin, nicht die Verwandten; die Tugend allein bleibt bei ihm.

नामृतं न विषं किंचिदेका मुक्ता निसम्बिनीम् ।

सैवामृतलता रक्ता विरक्ता विषवन्नरी ॥ १५४९ ॥

Es giebt keinen andern Nektar und kein anderes Gift als allein die Schönhüftige: ist sie uns gewogen, so ist sie eine Nektarlane; ist sie uns abgeneigt, so ist sie eine Giftranke.

नायते s. den folgenden Spruch.

नायं ते समयो रक्षस्यमधुना निद्राति नाथो नहि

स्थित्वा द्रव्यसि पात्यते प्रभुरिति द्वारेषु येषां वचः ।

चेतस्तानपक्वाय याहि भवनं देवस्य विश्वेशितु-

र्नो देवार्कनिर्दयोक्तिपरुषं निःसीमशर्मप्रदम् ॥ १५५० ॥

«Dies ist nicht der geeignete Zeitpunkt für dich! Ich sage dir Etwas im Vertrauen: jetzt schläft der Herr; nicht wirst du ihn zu Gesicht bekommen, auch wenn du bliebest; ich halte Wache beim Gebieter.» An deren Pforten solche Rede gesprochen wird, die meide, o Herz, und begieb dich in die Woh-

1546) PAÑĀT. II, 65.

1547) KĀM. NĪTIS. 1, 50.

1548) M. 4, 289.

1549) BHARTR. 1, 75 BOHL. 78 HARB. PAÑĀT. IV, 34. b. एकामुक्ता. c. d. यस्याः सङ्गेन जीव्येत मृत्ये (lies mit BENFRY म्रियते) च वि-
योगतः in einigen Handschriften des PAÑĀT. Vgl. नूनं स्त्री नाम.

1550) BHARTR. bei SCHIEFFNER und WEBER

S. 23. fg. a. नायं ते WEBER's Verbesserung für नायते; नाथो unsere Verbesserung für नायो. b. द्रव्यसि und पात्यते unsere Aenderungen für द्रव्यति und पात्यसि. d. निर्दयो° und परुषं WEBER's Verbesserungen für निर्दयो° und परुषं.

nung des Gottes, der Herr über Alles ist: dort kennt man keine unbarmherzigen, rauhen Reden von Thürhütern, das Haus verleiht dir grenzenloses Glück.

नायमत्यन्तसंवासः कस्यचित्केनचित्कचित् ।

अपि स्वेन शरीरेण किमुतान्येन केनचित् ॥ १५५१ ॥

Es bleibt hier Niemand jemals mit einem Andern beständig zusammen, nicht einmal mit dem eigenen Leibe, geschweige denn mit irgend einem andern.

नारिकेलसमाकारा दृश्यन्ते ऽपि हि सज्जनाः ।

अन्ये बदरिकाकारा वदिरिव मनोरमाः ॥ १५५२ ॥

Gute Menschen erscheinen wie Kokosnüsse (rauh von aussen, süß von innen); die andern dagegen sind, wie die Badarika-Beeren, nur von aussen reizend.

नारुतुदः स्यादती ऽपि न परद्रोहकर्मधीः ।

ययास्योद्विजते वाचा नालोक्यां तामुदीरयेत् ॥ १५५३ ॥

Man soll Niemand einen Schmerz bereiten, selbst wenn man beleidigt worden wäre; man soll keine Feindschaft gegen den Nächsten an den Tag legen, weder durch die That, noch in Gedanken; man soll kein unangemessenes Wort aussprechen, durch das der Andere sich gekränkt fühlen könnte.

नारुतुदः स्यान्न नृशंसवादी न क्षीनतः परमभ्याददीत ।

ययास्य वाचा पर उद्विजते न तौ वदेदुषती पापलोक्याम् ॥ १५५४ ॥

Man soll Niemand einen Schmerz bereiten, Nichts sagen, was Schaden bringen könnte, einem Andern keinen Mangel vorrücken, kein beleidigendes, nur Bösen angemessenes Wort sprechen, durch das der Andere sich gekränkt fühlen könnte.

नार्यस्तन्वि कृठाद्धरति रमणं तिष्ठति नो वारिता-

स्तत्किं ताम्यसि किं च रेदिषि मुधा तासां प्रियं मा कथाः ।

कास्तः केलिरुचिर्मुवा सहृदयस्तादृक्पतिः कातरे

किं नो वर्करकर्करैः प्रियशतैराक्रम्य विक्रीयते ॥ १५५५ ॥

Weiber rauben mit Gewalt, o Schlankgliedrige, einen Liebhaber und lassen sich nicht zurückhalten; warum härmst du dich also ab und warum weinst du? Erweise jenen nicht unnöthiger Weise einen Gefallen! Dein Geliebter hat Sinn für Liebesspiel, ist jung und hat ein Herz: warum packst du nicht,

1554) Hir. IV, 70. b. लभ्यते येन (ऽन्येन?)
केनचित् mit vorangegehendem °संवासे, aber
auch °संवासः. c. Man könnte नापि vermu-
then. d. अन्यैः पृथगुणैः.

1552) ad Hir. I, 87.

1553) M. 2, 161. Vgl. den folg. Spruch.

1554) MBh. 1, 3558. 2, 2191. 12, 10999. 13,

4985. b. Anders im Wört. u. 1. दा mit अ-या.

1555) AMAR. 7. d. Der Scholiast: किं न
विक्रीयते वर्करकर्करैराक्रम्य कर्करकर्करे-
ति (sic) लोकोक्तार्थानुकरणम् किंभूतिः प्रिय-
शतैः प्रियाणामभिलषितानां शतं यत्र । वर्क-
रस्तरूपाः पशुस्तदर्थं कर्करश्मरिञ्जः । प्रियश-
तैरिति द्वयकं वा ॥

Kleinmüthige, einen solchen Gatten und verkauftst ihn um hundert Liebhaber von allen Sorten?

नार्यो हसति s. Spruch 575.

नालसाः प्राप्नुवत्यर्थान्न क्लीवा नाभिमानिनः ।

न च लोकरवादीता न वै शश्वत्प्रतीतिगाः ॥ १५५६ ॥

Träge gelangen nicht zu Reichthümern, auch nicht Eunuchen, Hochmüthige, solche, die sich vor dem Gerede der Welt fürchten, und diejenigen, die ewig warten.

नावमन्येदभिगतं न प्रणव्यात्कथं च न ।

अपि अपाके शुनि वा न दानं विप्रणाशयति ॥ १५५७ ॥

Man soll einen Mann, der mit einer Bitte nahet, nicht mit Geringachtung behandeln und ihn auf keinen Fall wegtreiben: sogar eine Gabe, die man einem Pariah oder einem Hunde reicht, geht nicht verloren.

नाशयितुमेव नीचः परकार्यं वेत्ति न प्रसाधयितुम् ।

पातयितुमस्ति शक्तिर्नाखोरुद्धर्तुमन्नपिटम् ॥ १५५८ ॥

Ein gemeiner Mensch versteht wohl eines Andern Sache zu verderben, nicht aber, sie zu fördern: eine Maus hat wohl die Kraft einen Speisekorb umzuwerfen, nicht aber, ihn aufzurichten.

नाश्नाति स्वेच्छयौत्सुक्यादिनिद्रा न प्रबुध्यते ।

न निःशङ्कं वचो ब्रूते सेवको ऽप्यत्र जीवति ॥ १५५९ ॥

Aus Diensteifer isst er nicht nach eigenem Gutdünken, wacht auf, ehe er ausgeschlafen hat, spricht kein Wort ohne Besorgniß: und dabei lebt der Diener doch weiter!

नाथोत्रिपः श्रोत्रियस्य नारथी रथिनः सखा ।

साम्याद्धि सख्यं भवति वैषम्यान्नापपद्यते ॥ १५६० ॥

Wer die heilige Schrift nicht kennt, ist nicht der Freund dessen, der sie kennt; wer keinen Wagen hat, ist nicht der Freund dessen, der einen solchen hat: bei gleichen Verhältnissen entsteht Freundschaft, bei ungleichen kommt sie nicht vor.

1556) MBH. 12, 5269, b. 5270, a. Çāṇḍo.
PADON. NRI 13. b. न शठा न च मायिनः Çāṇḍo.
c. ° रवादीता und ° रवाशिष्टा Çāṇḍo. d. च
st. वै Çāṇḍo.

1557) MBH. 13, 5212.

1558) PANĀT. I, 407. 426. ÇUK. 20 (29, a
der Pet. Hdschr.). a. पातयितुम्, पातयतुम्,
घातयितुम् und विघटयतुम् st. नाशयितुम्: नी-
च. b. परकार्यानि. c. अस्य und एव st. अस्ति:

सक्ति. d. नषेभूधर्तुमन्नपिटं, नाखुरुद्धर्तुम-
त्रिपटि, °तुमन्नपटं, °तुमन्नपिटं, °तुमन्ना-
पिटं, °तुमन्नपटं: अन्नपिटम् ist BENFEY's ge-
lungene Verbesserung. Für d. findet man
auch die Lesart: वापेर्वर्तं न चोन्नमितुं.

1559) PANĀT. I, 299. a. b. नाश्नाति सेव-
कौत्सुक्यादिनिद्रा प्रबुध्यते. c. निःशङ्का.
Vgl. Spr. 410.

1560) MBH. 1, 5193. a. b. = 5203, a. b.

ना सत्येन नो सत्येन.

नासा कश्चिदगम्यो ऽस्ति नासा वयसि निश्चयः ।

वित्तपं वृषवत्तं वा पुमानित्येव भुञ्जते ॥ १५६१ ॥

Keinen giebt es, dem sie (die Weiber) sich nicht nähern sollten; auch halten sie nicht auf ein bestimmtes Alter: sie geniessen den Hässlichen und den Schönen, indem sie bei sich denken «es ist ja ein Mann».

नास्ति ज्ञात्या रिपुर्नाम मित्रं वापि न विद्यते ।

सामर्थ्ययोगाज्जायते मित्राणि रिपवस्तथा ॥ १५६२ ॥

Von Haus aus giebt es keinen Feind und eben so wenig auch einen Freund: je nachdem sich die Beziehungen gestalten, entstehen Freunde und auch Feinde.

नास्ति भर्तुः समो बन्धुर्नास्ति भर्तुः समा गतिः ।

वैधव्यमदृशं दुःखं स्त्रीणामन्यत्र विद्यते ॥ १५६३ ॥

Es giebt keinen Angehörigen, der dem Gatten gleich käme; es giebt keine Zuflucht, die dem Gatten gleich käme; es giebt für die Frauen kein anderes Unglück, das dem Wittwenstande gleich käme.

नास्ति भर्तृसमो नाथो नास्ति भर्तृसमं सुखम् ।

विमृश्य घनसर्वस्वं भर्ता वै शरणां स्त्रियाः ॥ १५६४ ॥

Es giebt keinen Beschützer, der dem Gatten gleich käme; es giebt kein Glück, das dem Gatten gleich käme: der Gatte giebt sein ganzes Vermögen hin um sein Weib zu erhalten.

नास्ति यज्ञः स्त्रियाः कश्चिन्न व्रतं नोपवासकः ।

या तु भर्तरि श्रुश्रूषा तया स्वर्गं जयत्यसौ ॥ १५६५ ॥

Für das Weib giebt es keine Art von Opfer, kein Gelübde, keine Fasten: durch den Gehorsam aber, den sie dem Gatten erweist, gewinnt sie den Himmel.

नास्ति सत्यसमो धर्मो न सत्याद्विद्यते परम् ।

नहि तीव्रतरं किञ्चिदनुतादिकं विद्यते ॥ १५६६ ॥

Es giebt keine Tugend, die der Wahrhaftigkeit gleich käme; etwas Hö-

1561) MBh. 13, 2218. Pāṇīyat. I, 159. b. च वयसि स्थितिः st. व० नि०. Dieser Spruch ist ursprünglich identisch mit नैता वृषं प-रीतते.

1562) MBh. 12, 5297, b. 5298, a. Vgl. Spr. 1344.

1563) Vikramā. 290.

1564) MBh. 12, 5567, b. 5568, a.

1565) MBh. 3, 18649, b. 18650, a. Çāṇḍ.

Pādme. Sādāśāra 9. a. नैव यज्ञक्रियाः काश्चिन् MBh.; कश्चिन् unsere Aenderung für किञ्चिन्. b. आहं st. व्रतं MBh.; उपवासकं. d. व्रजत्यसौ und जयत्यसौ st. जयत्यसौ Çāṇḍ.; उत st. असौ MBh.

1566) MBh. 1, 3097.

heres als die Wahrhaftigkeit findet man nicht; dagegen findet man hier nichts Schrecklicheres als die Lüge.

नास्त्यन्या तृप्त्या तुल्या काचित्स्त्री सुभगा क्वचित् ।

या प्राणानपि मुञ्चतां भवत्येवाधिकप्रिया ॥ १५६७ ॥

Es giebt durchaus kein anderes Weib, das in so glücklicher Ehe lebte wie die Gier, da diese sogar im Augenblicke ihres Todes noch über die Maassen geliebt wird.

नास्त्योराग्यसमं मित्रं नास्ति व्याधिसमो रिपुः ।

न चापत्यसमः स्नेहो न च दुःखं तुधासमम् ॥ १५६८ ॥

Es giebt keinen Freund, der der Gesundheit gleich käme; keinen Feind, der einer Krankheit gleich käme; keine Liebe, die der zu den Kindern gleich käme; keinen Schmerz, der dem Hunger gleich käme.

नास्य च्छिद्रं परो विद्याद्विद्याच्छिद्रं परस्य तु ।

गूढेत्कूर्म इवाङ्गानि रतेद्विवरमात्मनः ॥ १५६९ ॥

Der Feind darf seine (des Königs) Blößen nicht kennen, dieser kenne aber des Feindes Blößen; wie eine Schildkröte verstecke er die Glieder und hüte seine offene Seite.

नास्य भारग्रहे शक्तिर्न च वारुगुणः क्वचित् ।

देवागारे बलीवर्दस्तथाप्यभ्राति शोभनम् ॥ १५७० ॥

Der Stier im Tempel vermag keine Last mehr zu tragen und es fehlt ihm auch durchaus die Eigenschaft eines Zugthiers; dennoch speist er prächtig.

निकटस्थं गरीयांसमपि लोको न मन्यते ।

पवित्रामपि यन्मर्त्या न नमस्यन्ति ज्ञाक्रीवीम् ॥ १५७१ ॥

Dass die Sterblichen die Gangâ nicht verehren, obgleich sie die Sünden abwäscht, kommt daher, dass die Leute den, der in ihrer Nähe steht, nicht achten, selbst wenn er ein Mann von Gewicht ist.

निकामं सक्तमनसो कात्तामुखविलोकने ।

गलन्ति गलिताभ्रूणां यौवनेन सह श्रियः ॥ १५७२ ॥

Denjenigen, deren Herz allzusehr an dem Anschauen des Antlitzes der Geliebten hängt, zerrinnt, während ihnen die Thränen rinnen, mit der Jugend das Glück.

1567) ÇĀṆḠ. PADDH. TĀSHĀNĀNIDĀ 4. b. का-
पि st. काचित्.

1568) PAṆĪAT. ed. OFR. I, 168. GALAN. VART.
39. b. οὐκ ἔστιν ἄλλο ἐπαινετὸν, ὡς ἡ ἀρετὴ
GALAN. c. °समस्नेहो. Vgl. Spr. 1374.

1569) M. 7, 105. MBH. 12, 3173, b. 3174, a.
5270, b. 5271, a. a. नात्मच्छिद्रे रिपुर्वि°

MBH. a. b. परः पश्येच्छिद्रेषु परमन्विष्यात्
MBH.

1570) ÇĀṆḠ. PADDH. VĀSHABHĀNJOKTĪ 1. d.
भोजनम् st. शोभनम्.

1571) DĀSHĀNTAÇ. 75 bei HAN. 224.

1572) KĀM. NĪTIS. 1, 48.

निर्तेये पतति कर्म्ये श्रेष्ठी स्तोति स्वदेवताम् ।

तदीशो भिष्यतामाशु तुभ्यं दास्यामि याचितम् ॥ १५७३ ॥

Ist ein Pfand in's Haus des Aeltesten der Gilde gerathen, so preist er seinen Gott und spricht: «Möge der Besitzer dieses Pfandes bald sterben, dann gebe ich dir, was du verlangst.»

निज्ञकरनिकरसमृद्धा धवल्य भुवनानि पार्वणा शशाङ्क ।

मुचिरं कृत न सक्ते कृतविधिरिह मुस्थितं कमपि ॥ १५७४ ॥

In dem Maasse, wie dein eigener Strahlenreichthum wächst, beleuchte, o wechselnder Mond, die Menschenkinder: ein Unglücklicher leidet hier, wie du weisst, nicht gar zu lange Jemanden, dem es wohlgeht.

निज्ञनयनप्रतिबिम्बैरम्बुनि बहुशः प्रतारिता कापि ।

नीलोत्पले ऽपि विमृशति कर्मरपितुं कुमुस्तावी ॥ १५७५ ॥

Eine Blumenleserin, die durch den Widerschein der eigenen Augen im Wasser häufig getäuscht worden ist, bedenkt sich auch an eine wirkliche blaue Wasserrose die Hand zu legen.

निज्ञसौख्यं निरुन्धानो यो धनार्जनमिच्छति ।

परार्थं भारवादीव क्लेशस्यैव हि भाजनम् ॥ १५७६ ॥

Wer auf Kosten seines eigenen Wohlbehagens Reichthümer zu erwerben trachtet, ist ja wie jener, der für Andere Lasten trägt, nur ein Gefäss für Leiden.

निज्ञस्थानस्थितो ऽप्येकः शतं योद्धुं सकेन्नरः ।

शक्तानामपि शत्रूणां तस्मात्स्थानं न सत्पजेत् ॥ १५७७ ॥

Ein Mann, der an seinem Platze steht, vermag auch allein hundert und zwar mächtige Feinde zu bekämpfen; darum soll man seinen Platz nicht verlassen.

नित्यं नरेन्द्रभवने परिशङ्कनोयं विद्यार्थिना गुरुगृहे निभूतेन भाव्यम् ।

क्षिप्रं विनाशमुपयाति हि दुर्विनीताः प्रादोषिका इव दरिद्रगृहेषु दीपाः ॥ १५७८ ॥

Im Palast des Fürsten muss man stets misstrauisch sein; wem es um Wissenschaft zu thun ist, der muss im Hause des Lehrers bescheiden sein. Mit Leuten, die sich schlecht benehmen, geht es rasch zu Ende, wie mit den mangelhaft gefüllten (abendlichen) Lampen in den Häusern der Armen.

नित्यमास्यं शुचि स्त्रीणां s. u. शुचि भूमिगतं तोयं.

नित्योद्यतस्य पुरुषस्य s. Spruch 471.

1573) PANĀT. I, 16.

1574) ÇĀṇḍ. PADD. KANDĀNJORTI 5.

1375) Sī. D. 253.

1576) HIT. I, 148. ed. Calc. 1830 S. 116. a.

निरुन्धानो. c. परार्थ.

1577) PANĀT. III, 47.

1578) PANĀT. ed. orn. I, 27.

निद्राति स्नाति भुङ्के क्लति कचभरं शोषयत्यसरास्ते
दीव्यत्यन्तैर्न चायं गदितुमवसरो भूय आयाहि याहि ।

इत्युदपैः प्रभूषामसकृदधिकृतैर्वारितान्द्वारि दीना-

नस्मान्यस्याब्धिकन्ये सरसिरुक् रुचामत्तरङ्गैरपङ्क्तिः ॥ १५७६ ॥

«Er schläft, er badet sich, er speist, er lustwandelt, er trocknet sich das starke Haupthaar, er sitzt im Frauengemach, er würfelt; es ist dies nicht der Augenblick mit ihm zu reden; komme wieder, gehe jetzt!» Uns Arme, die wir zu wiederholten Malen mit solchen Worten am Thore grosser Herren von den mit erhobenen Stöcken stehenden Dienern abgewiesen wurden, mögest du, o Tochter des Meeres (Glücksgöttin), anschauen mit den uns wohlbekannten Aussenwinkeln deiner lotusglänzenden Augen.

निधाय मनसा वैरं प्रियं वक्तीहि यो नरः ।

उपसर्पेन्न तं प्राज्ञः कुरङ्ग इव लुब्धकम् ॥ १५८० ॥

Dem Manne, der, Feindschaft im Herzen tragend, freundliche Worte spricht, kommt der Verständige nicht nahe, wie die Gazelle nicht dem Jäger.

निन्दतु नीतिनिपुणा यदि वा स्तुवतु लक्ष्मीः समाविशतु गच्छतु वा यथेष्टम् ।

अथैव वा मरणमस्तु युगात्तरे वा न्याय्यात्पथः प्रविचलन्ति पदं न धीराः ॥ १५८१ ॥

Kenner der Lebensklugheit mögen/sie tadeln oder loben; das Glück kehre bei ihnen ein oder ziehe von dannen, wohin es ihm beliebt; der Tod komme schon heute oder erst nach Ablauf eines Weltalters: charakterfeste Männer weichen keinen Schritt vom rechten Pfade.

निन्दां यः कुरुते साधोस्तया स्वं दूषयत्यसौ ।

खे भूतिं यस्त्यजेडु चैर्मूर्ध्नि तस्यैव सा पतेत् ॥ १५८२ ॥

Wer über den Guten Tadel ergehen lässt, der besudelt sich selbst: wer hinauf in die Luft Asche wirft, dem fällt sie auf den Kopf.

निन्द्या योषित एवेकं न पुमांसः कदा च न ।

धर्माधर्मविचारेषु नियुक्तास्ते भवन्ति हि ॥ १५८३ ॥

Die Weiber sind hier zu tadeln, nimmer die Männer, da diese den Beruf haben, Recht und Unrecht zu prüfen.

निपततु शिखराद्रेर्मज्जतु जलधौ कृताशनं विशतु ।

क्रौडतु भुङ्गमैरपि नाकाले कस्यचिन्नाशः ॥ १५८४ ॥

1579) KUVALAJ. 141, a. d. असरङ्गैः = प-
रमपरिचितैः Schol. [schrieben.

1580) HARIV. 1175. Wird Uçanas zuge-

1581) BHARTI. 2, 84 BOHL. 10 HAN. 82 lith.

Ausg. 87 GALAN. SAṆSKṚTAPĪTHOP. 62. ÇANṬ.

PADDE.

1582) DASHĀNTAÇ. 27 bei HAN. 219. b.

तया unsere Aenderung für तथा. c. Ist statt
भूतिं etwa भूमिं zu lesen? Vgl. पङ्क्तिं हि न-
भसि तिस्रः तेषुः पतन्ति मूर्ध्नि KATHAS. 49, 222.

1583) VET. in LA. 27. fg.

1584) HIT. II, 15. c. अपि haben SCHLEGEL

Man falle von der Spitze eines Berges, sinke in's Meer, stürze sich in's Feuer, spiele mit Schlangen sogar: ist die Zeit nicht gekommen, so findet Niemand den Tod.

निपानमिव मण्डूकाः सरः पूर्णमिवाण्डजाः ।

सोम्योगं नरमायाति विवशाः सर्वसंपदः ॥ १५८५ ॥

Wie die Frösche in den Graben und die Fische in den vollen Teich kommen, so alles Glück zu dem strebsamen Menschen, es mag wollen oder nicht.

निपीडिता s. Spruch 1535.

निमग्नस्य पयोराशौ पर्वतात्पतितस्य च ।

तत्तकेणापि दृष्टस्य श्चायुर्मर्माणि रत्नति ॥ १५८६ ॥

Die dem Menschen zugemessene Lebenszeit schützt seine verwundbaren Stellen, mag er in's Meer sinken, vom Berge stürzen oder gar vom Schlangendämon Takschaka gebissen werden.

निमित्तमुद्दिश्य किं यः प्रकुप्यति ध्रुवं स तस्यापगमे प्रसीदति ।

अकारणाद्वैषि मनो ऽस्ति यस्य तु कथं जनस्तं परितोषयिष्यति ॥ १५८७ ॥

Wer aus irgend einem Grunde in Zorn geräth, der wird, sobald jener weicht, bestimmt wieder heiterer Laune; wessen Herz aber ohne alle Veranlassung hasst, wie sollte den Jemand zufriedenzustellen vermögen?

निमीलनाय पद्मानामुदयायात्पतेजसाम् ।

तमसामवकाशाय ब्रजत्यस्तमको रविः ॥ १५८८ ॥

Damit die Tag-Wasserrosen ihren Blumenkelch schliessen, damit die kleinen Lichter aufgehen und damit die Finsterniss Platz greifen könne, geht, o weh, die Sonne unter.

निम्ब किं बहुनेक्तेन निष्फलानि फलानि ते ।

यानि संज्ञातपाकानि काका निःशेषयन्त्यमी ॥ १५८९ ॥

Was bedarf es, o Nimba, der vielen Worte? Deine Früchte sind nutzlos; sobald sie reif sind, kommen diese Krähen hier und verzehren sie bis auf den letzten Rest.

und LASSEN hinzugefügt. Vgl. Spr. 1586.

1585) HIT. I, 165. a. मण्डुकाः. c. सोम्योगं समुपायाति.

1586) GRAT. NIVISĪRA 20 bei HAN. 506.

HIT. II, 14. c. तत्तकेनापि. Vgl. Spr. 1584.

1587) GRAT. NIVISĪRA 10 bei HAN. 505.

PAÑĀT. I, 315. HIT. II, 150. ĀRĪG. PADDH.

a. च st. किं. b. प्रशाम्यति st. प्रसीदति PAÑ-
ĀT. c. अकारणाद्वैषयो किं यो भवेत् PAÑ-

ĀT., अकारणाद्वैषि मनो ऽस्ति यस्य ohne तु
(welches wir hinzugefügt haben), मनस्तु य-
स्य. d. नरस्तं, परितोषयेयति.

1588) ĀRĪG. PADDH. SĪRĪJĀJORTI 7. b. अ-
ल्पचेतसो. c. तत्प्रसामंतकासाय. d. ब्रजत्यत-
मसौ रवि.

1589) ĀRĪG. PADDH. VĀKSHAVIṢṢĪN-
JORTI 86.

नियतविषयवर्ती प्रायशो दण्डयोगाज्जगति परवशे ऽस्मिन्दुर्लभः साधुवृत्तः ।

कृशमथ विकलं वा व्याधितं वाधनं वा पतिमिव कुलनारी दण्डनीत्याभ्युपैति ॥ १५५० ॥

In der Regel bleibt man innerhalb bestimmter Schranken nur deshalb, weil Strafe geübt wird, denn in dieser unselbständigen Welt fällt es schwer einen braven Mann zu finden. Eben so giebt sich nur aus Furcht vor Strafe ein Mädchen aus guter Familie einem abgemagerten, verkrüppelten, kranken oder armen Gatten hin.

नियतिः कारणं लोके नियतिलोकसंग्रहे ।

नियतिः सर्वभूतानां वियोगेऽपि कारणम् ॥ १५५१ ॥

Das Schicksal ist die Ursache von Allem in der Welt; das Schicksal ist die Ursache davon, dass die Welt zusammengehalten wird und auch davon, dass alle Wesen wieder von einander gehen.

नियतुं चपला नारी रत्नयापि न शक्यते ।

किं नामोत्पातवाताली बाहुभ्यां ज्ञातुं बध्यते ॥ १५५२ ॥

Ein leichtsinniges Weib kann auch durch keine Bewachung gezügelt werden: wird wohl je eine Windsbraut mit den Armen festgehalten?

नियुक्तः तत्रियो s. u. ब्राह्मणः तत्रियो.

नियोगिभिर्विना राज्यं नास्ति भूपे हि केवले ।

तस्मादमी विधातव्या रत्नितव्याः प्रयत्नतः ॥ १५५३ ॥

Ohne Beamte, aus dem König allein, kann keine Regierung bestehen; darum sollen jene eingesetzt und alles Ernstes bewahrt werden.

नियोगिकृत्तार्पितराज्यभारास्तिष्ठति ये सर्वविकारसाराः ।

विडालवृन्दाकृतदुग्धकुम्भाः स्वपत्तिं ते मूढधियः क्षितीन्द्राः ॥ १५५४ ॥

Fürsten, die die Bürde der Regierung in die Hände von Beamten legen und selbst vor Allem Vergnügungen jeglicher Art nachgehen, kommen mir vor, als wenn sie Töpfe mit Milch einer Schaar von Katzen vorsetzten und sich dann schlafen legten.

नियोग्यर्थप्रकोपायो राज्ञां नित्यपरीक्षणम् ।

प्रतिपत्तिप्रदानं च तथा कर्मविपर्ययः ॥ १५५५ ॥

1590) Kām. Nīṭis. 2, 43. Hit. I, 196. ed. Calc. 1830 S. 146. a. विष st. विषय. b. पर-वमे, शातवृत्तिः st. साधुवृत्तः. c. अपि und अ-त्ति st. अथ. d. अपि st. इव; दण्डनीत्या st. ०भीत्या.

1591) R. 4, 24, 4. b. ०संग्रहे unsere Aen-derung für संग्रहः.

1592) Kāmīs. 36, 93.

1593) Ārāṅg. PADDE. RĀGANTĪ 54 (48). b. केवलं.

1594) VIKRAMĀ. 170. Unsere Aenderun- gen: a. राज्य st. राज्यं. b. तिष्ठति ये st. ति-ष्ठति ते. c. वृन्दा° st. वृदा°.

1595) Hit. II, 100. a. नियोग्यार्थ°, नियो-ग्यनुप्रको°. b. Man könnte राज्ञो vermu- then; परित्तिषां. d. धर्म st. कर्म.

Wenn die Könige die Beamten stets prüfen, so ist dieses ein Mittel das (einkommende) Geld von ihnen zu erhalten; wenn sie sich dagegen mit Al-lem einverstanden erklären, so ist dieses ein verkehrtes Thun.

निरतिशयं गरिमाणं तेन जनन्याः स्मरन्ति विद्वांसः ।

यत्कमपि वदति गर्भं मरुतामपि यो गुरुर्भवति ॥ १५६६ ॥

Die Weisen lehren, eine Mutter genieße deshalb eine so überaus grosse Achtung, weil sie eine Leibesfrucht trägt, die einst sogar grossen Männern Achtung einflössen könnte.

निरुत्तरमुखपेता कृदपे यदि विद्यते ।

तस्माद्भावं दृढं कृत्वा भवानोवह्मभं भजेत् ॥ १५६७ ॥

Thut sich im Herzen ein Verlangen nach ununterbrochenem Glücke kund, so fasse man einen festen Entschluss und verehere den Gatten der Bhavāni (Civa).

निरुपेतो न कर्तव्यो भृत्यैः स्वामी कदा च न ।

निरुपेतं प्रभुं कृत्वा भृत्यः स्यादधिकर्णवत् ॥ १५६८ ॥

Diener dürfen es nie so weit kommen lassen, dass der Herr Nichts mehr von ihnen erwartet: einem Diener, der es so weit kommen lässt, dass der Herr Nichts mehr von ihm erwartet, geht es wie der Katze Dadhikarna.

निरमर्षं निरुत्साहं निर्वीर्यमरिन्दनम् ।

मा स्म सोमसिनी काचिज्जनयेत्पुत्रमीदृशम् ॥ १५६९ ॥

Möge kein Weib einen Sohn zur Welt bringen, der sich Alles gefallen liesse, keine Ausdauer zeigte, ein Schwächling und der Feinde Freude wäre.

निरर्थकं जन्म गतं नलिन्या यया न दृष्टं तुकिनाम्बुबिम्बम् ।

उत्पत्तिरिन्द्रेरपि निष्फलैव दृष्टा विनिद्रा नलिनी न येन ॥ १६०० ॥

Unnütz ist das Leben der Tag-Wasserrose dahingegangen, da sie die Scheibe des Mondes nicht gesehen; fruchtlos war auch des Mondes Geburt, da er die Tag-Wasserrose nicht wachend (blühend) gesehen.

निरर्थकलहं प्राप्नो वर्जयेन्मूढसेवितम् ।

कीर्तिं च लभते लोके न चानर्थेन युज्यते ॥ १६०१ ॥

Der Verständige meide unnützen Hader, dem die Thoren gern nachgehen; so erlangt er Ruhm in der Welt und nimmt keinen Schaden.

निरामर्षं निरुत्साहं s. Spruch 1599.

1596) PANĀT. I, 36.

1597) VIKRAMĀ. 88.

1598) HIT. II, 81.

1599) MBH. 5, 4523, b. 4524, a. HIT. II, 6.

a. निरमर्षं unsere Aenderung für निरामर्ष;

निरुत्साहं निरानन्दं HIT. c. काचित् alle Autt.

1600) ŚIB. D. 306. ÇĀṆḠ. PADDB. KĀN-

DRĪNJOṬI 17 (15). c. निष्कलैव. d. प्रकृष्टा

st. विनिद्रा ÇĀṆḠ.

1601) MBH. 5, 1423, b. 1429, a.

निरालोके हि लेके ऽस्मिन्नासते तत्र पण्डिताः ।

ज्ञात्यस्य हि मणेरत्र काचेन समता मता ॥ १६०२ ॥

In dieser blinden Welt bleiben ja die Gelehrten nicht an dem Orte, wo ein echter Edelstein und ein Glasstück gleich viel gelten.

निरिदय विद्युन्नयनैः पयोदे। मुखं निशायामभिसारिकायाः ।

धारानिपातैः सह किं नु वातश्चन्द्रो ऽयमित्यार्ततरं ररासे ॥ १६०३ ॥

Eine Wolke, die mit ihren Augen, den Blitzen, in der Nacht das Antlitz einer zum Geliebten eilenden Schönen erblickte, fragte sich, ob dies nicht der Mond sei, den sie zugleich mit dem Regengusse ausgeworfen hätte, und stöhnte (donnerte) bei diesem Gedanken überaus kläglich.

निरुत्साहं निरानन्दं s. Spruch 1599.

निरुद्धचेतसो ऽन्तापि निरुद्धान्यखिलान्यपि ।

आच्छादिते रवौ मेघैराच्छन्नाः स्युर्गमस्तयः ॥ १६०४ ॥

Wem der Geist benommen ist, dem sind auch alle Sinne benommen: wenn die Sonne durch die Wolken verhüllt wird, werden auch die Strahlen verhüllt.

निर्गुणेष्वपि सत्त्वेषु दयां कुर्वन्ति साधवः ।

नहि संकृते ज्योत्स्नौ चन्द्रश्चाण्डालवेषमनि ॥ १६०५ ॥

Gute üben Mitleid auch gegen Geschöpfe, die keine Vorzüge besitzen: der Mond entzieht ja nicht sein Licht der Hütte des Pariah.

निर्णेतुं शक्यमस्तीति मध्यं तव नितम्बिनि ।

अन्यथा नापपद्येत पयोधरभरस्थितिः ॥ १६०६ ॥

Durch Schlüsse kann man, o Schönhüftige, herausbringen, dass du eine Taille hast, da sonst die aufrechte Stellung deines schweren Busens eine Unmöglichkeit wäre.

निर्दोषमपि वित्ताब्जं देवैर्योजयते नृपः ।

निर्धनः प्राप्तदोषो ऽपि सर्वत्र निरुपद्रवः ॥ १६०७ ॥

Einen Reichen, wenn er auch schuldlos ist, verstrickt der Fürst in Schuld; ein Armer, wenn er auch Etwas verschuldet hat, kommt überall mit heiler Haut davon.

निर्माणकौशलं धातुशान्द्रिका लोकचतुषाम् ।

क्रीडागृहमनङ्गस्य सेयमिन्द्रीवरेक्षणा ॥ १६०८ ॥

Diese Lotusäugige hier ist ein Meisterstück der Schöpfung Brahman's, Mondschein für die Augen der Welt, ein Lustgemach des Liebesgottes.

1602) KĀM. NĪTIS. 3, 71.

1603) KUVALAJ. 81, b.

1604) PAÑĀT. II, 164.

1605) HIT. I, 55. ÇĀRṂG. PADDH. a. उर्वने-

अपि स. s. ज्योत्स्नौ.

1606) KUVALAJ. 196, a.

1607) PAÑĀT. II, 125. Vgl. MBH. 3, 94.

1608) SĀH. D. 290.

निर्वणो बध्यते व्याघ्रो निर्व्याघ्रं ह्रियते वनम् ।

तस्माद्याघ्रो वनं रक्षेद्धनं व्याघ्रं च पालयेत् ॥ १६०९ ॥

Ein Tiger ohne Wald (so v. a. der sich auf freiem Felde bewegt) wird getödtet und ein Wald ohne Tiger wird niedergehauen; darum hütet der Tiger den Wald und schützt der Wald den Tiger.

निर्वनो s. den vorangehenden Spruch.

निर्वाणदीपे किमु तैलदानं चौरं गते वा किमुतावधानम् ।

वयोगते किं वनिताविलासः पयोगते किं खलु सेतुबन्धः ॥ १६१० ॥

Was nützt es Oel zuzugießen, wenn die Lampe verlöscht ist? Oder was nützt das Aufpassen, wenn der Dieb davongelaufen ist? Was nützt die muthwillige Ausgelassenheit eines Weibes, wenn die Jugend dahin ist? Was nützt der Bau eines Dammes, wenn das Wasser sich verlaufen hat?

निर्वाणमनुनिर्विति तपनं तपनोपलः ।

इन्दुमिन्दुमणिः किं च शुष्यत्तमनुशुष्यति ॥ १६११ ॥

Sobald die Sonne erloschen ist, erlischt auch der Sonnenstein, und sobald der Mond anfängt zu schwinden, fängt auch der Mondstein an zu schwinden.

निर्विति व्यजनं s. पोतो दुस्तरवारि°.

निर्विशेषं यदा स्वामी समं भृत्येषु वर्तते ।

तदेवमसमर्थानामुत्सारः परिकीयते ॥ १६१२ ॥

Wenn der Herr ohne allen Unterschied auf gleiche Weise gegen die Diener verfährt, dann vergeht den Arbeitsfähigen der Muth zum Schaffen.

निर्विशेषापि सर्पेण कर्तव्या मरुती फटा ।

विषं भवतु मा वास्तु फटाटोपो भयंकरः ॥ १६१३ ॥

Eine Schlange muss, auch wenn sie kein Gift hat, ihre Haube hoch erheben: es mag Gift da sein oder nicht, schon die angeschwollene Haube erregt Furcht.

निर्विशेषो ऽपि यथा सर्पः फटाटोपी भयंकरः ।

तथाऽम्बरवात्राज्ञा न परैः परिभूयते ॥ १६१४ ॥

Wie selbst eine giftlose Schlange Furcht erregt, wenn sie ihre Haube aufbläst, so wird ein König, der viel Lärm macht, von den Feinden nicht gering geachtet.

1609) MBH. 5, 863. a. निर्वणो unsere Aenderung für निर्वनो.

1610) NĪTIPRAĀDĪPA 13 bei HAER. 528. PA-DJASAMĠGRANHA 8 bei HAER. 530. b. An beiden Stellen किमु साव°.

1611) RĪCĀ-TAR. 3, 296 Tr. 801 ed. Calc.

1612) PAÑĀT. I, 90. ed. orn. 71. Hrt. II,

68. CĀRĀṆG. PADDH. a. निर्विशेषो, राज्ञा st. स्वामी. b. समः, सर्वेषु st. भृत्येषु. तिष्ठति st. वर्तते. c. तत्र st. तदा, उद्यमः.

1613) PAÑĀT. I, 229. III, 83. c. भूयात् st. वास्तु. Vgl. den folgenden Spruch.

1614) CĀRĀṆG. PADDH. RĪCĀNTI 17 (15). a. सर्वोः. b. फटाटोपी unsere Aenderung für फ-

निवृत्ता भोगेष्वा पुरुषबहुमानो विगलितः समानाः स्वर्याताः सपदि मुहुरे जीवितसमाः ।
शनैर्यद्युत्थानं घनतिमिरहृदे च नयने अहो भ्रष्टः कायस्तदपि मरणापातचकितः ॥ १६१५ ॥

Das Verlangen nach Genuss ist geschwunden, die Achtung der Menschen ist dahin, die Altersgenossen sind zum Himmel eingegangen und bald sind auch die Freunde, die uns so lieb wie das Leben sind, nicht mehr da; nur langsam erheben wir uns mit Hülfe des Stabes, die Augen sind in dichte Finsterniss gehüllt, der Körper ist, o wehe, zusammengefallen und dennoch zittert er vor dem Herannahen des Todes.

निश्चिन्वते हि ज्ञमन्या यमेवायोग्यमायकात् ।

जिगीषयेव तत्रैव निदधाति विधिः शुभम् ॥ १६१६ ॥

Wen Männer, die sich für klug halten, mit der allergrössten Entschiedenheit für untuglich erklären, dem gerade bescheert das Schicksal etwas Schönes, gleichsam um seine Uebermacht zu zeigen.

निःशेष्युत्तचन्दनं स्तनतटं निर्मष्टरगो जघरो

नेत्रे हर्मनञ्जने पुलकिता तन्वी तवेयं तनुः ।

मिथ्यावादिनि हृति बान्धवजनस्याज्ञातपीडागमे

वापी स्नातुमितो गतासि न पुनस्तस्याधमस्यात्तिकम् ॥ १६१७ ॥

Von deinen Brüsten ist der Sandel vollständig verschwunden, von deinen Lippen ist die Farbe abgewischt, an deinen Augen ist durchaus keine Salbe mehr zu sehen, es rieselt die Haut an deinem schlanken Leibe. O du falsch berichtende Liebesbotin, die du nicht wusstest, dass über die Freundin (d. i. mich) Schmerz kommen würde! Du gingst von hier zum Teich um dich zu baden, nicht aber zu jenem Nichtswürdigen! (Die Sprechende weiss recht gut, dass nicht das Bad, sondern die Zärtlichkeiten ihres Geliebten jene Erscheinungen bewirkt haben; darum nennt sie ihn nichtswürdig.)

निःश्वासोद्गीर्णकृतमुग्धमधूभीकृताननैः ।

वरमाशीविषैः सङ्गं कुर्यान्न खेव दुर्जनैः ॥ १६१८ ॥

Besser denn mit bösen Menschen giebt man sich mit Schlangen ab, deren Mäuler vom Rauch des Feuers, das ihr Athem ausspeit, grau gefärbt sind.

निष्कन्दाः किमु कन्दोदरभुवः क्षीणास्तत्राणां त्वचः

किं शुष्काः सरितः स्फुरद्भिर्गुरूयावस्खलद्दीचयः ।

प्रत्युत्थानमितस्ततः प्रतिदिनं कुर्वद्भिर्हृद्विभि-

यद्भारार्पितदृष्टिभिः क्षितिभुजां विदद्भिर्प्यास्यते ॥ १६१९ ॥

टोटोपो und फणोटोपो.

1615) BHARTY. 3, 10 BOHL. lith. Ausg. GALAN. 10 und 93 HARB. a. बहुपुरुषमानो, ऽपि गलितः. d. दुष्टः st. भ्रष्टः, मरणापायच° und मरणापायच°.

[a. निश्चिन्वते.

1616) RIGGA-TAR. 3, 491 TR. 498 ed. Calc.

1617) KIVJAPR. 4. SÄH. D. 20.

1618) KÄM. NITIS. 3, 18. a. निःश्वासो° un- sere Aenderung für निःश्वासो°.

1619) ÇĀNTIC. 4, 8 bei HARB. 428. a. तरु- णां HARB. c. प्रत्युत्थानम् HARB. Vgl. Spruch 665.

Tragen etwa die Schluchten keine Wurzeln mehr, oder ist an den Bäumen die Rinde verschwunden, oder sind die Flüsse, deren Wellen über grosse Blöcke erzitternder Felsen stürzen, ausgetrocknet, dass selbst Gelehrte Tag für Tag sich ehrerbietig erheben um hierhin und dorthin zu grüssen, und mit emporgerichtetem Halse, die Blicke gegen das Thor der Fürsten gewendet, da sitzen?

निष्फलं क्लेशबहुलं संदिग्धफलमेव च ।

न कर्म कुर्यान्मतिमान्मद्वैरानुबन्धि च ॥ १६२० ॥

Der Verständige vollbringe keine That, die fruchtlos, mit vielen Beschwerden verbunden, von zweifelhaftem Nutzen ist und grosse Feindschaft nach sich zieht.

निसर्गतरला नारीः को नियन्त्रयितुं तमः ।

नियन्त्रणेन किं वा स्याद्यत्सतां स्मरणोचितम् ॥ १६२१ ॥

Wer ist im Stande die von Natur leichtfertigen Weiber zu bändigen, oder was erreichte man durch die Bändigung, das da verdiente von den Weisen erwähnt zu werden?

निस्त्रिंशं हृदयं कृत्वा बाणीं चेतुरसोपमाम् ।

विकल्पो ऽत्र न कर्तव्यो हन्यात्तत्रापकारिणाम् ॥ १६२२ ॥

Das Herz lasse man ein Schwert, die Rede süss wie Zucker sein, bedenke sich nicht lange und tödte den Beleidiger.

निःसर्पे बद्धसर्पे वा भवने मुप्यते सुखम् ।

सदादृष्टभुजंगे तु निद्रा दुःखेन लभ्यते ॥ १६२३ ॥

In einem Hause, in dem gar keine oder gefangen gehaltene Schlangen sind, schläft es sich angenehm; in einem Hause dagegen, in dem man beständig böse Schlangen gewahr wird, kommt man schwer zum Schlaf.

निःसारस्य पदार्थस्य प्रायेणाऽम्बरो महान् ।

न सुवर्णे धनिस्तादृग्यादृक्कास्ये प्रजायते ॥ १६२४ ॥

Werthlose Dinge pflegen grossen Lärm zu machen: vom Gold kommt kein solcher Klang wie vom Messing.

निःस्पृहा नाधिकारी स्यान्नाकामी मण्डनप्रियः ।

नाभिदग्धः प्रियं ब्रूयत्स्फुटवक्त्रा न वचकः ॥ १६२५ ॥

Wer keine Wünsche hat, bekleidet kein Amt; wer nicht verliebt ist, hat

1620) Kām. Nivṛta. 11, 42.

1621) Rīgā-Tan. 3, 515 Tr. 517 ed. Calc.

1622) Pañcāt. I, 411. b. बाणीं चेतुरसोप-

मा. Vgl. Spruch 1454.

1623) Pañcāt. III, 263.

1624) Ārāṅg. Paddh. Prakṛtanakṛtsāna 19.

a. निसारस्य. b. प्रायेणाऽम्बरो. c. Beide Handschriften तादृक् st. तादम्.

1625) Pañcāt. I, 180. ed. orn. 130. GALAN.

Vart. 167.

keine Freude am Putz; wer nicht gewandt ist, sagt nichts Liebenswürdiges; wer gerade heraus spricht, ist kein Betrüger.

निःस्वो वष्टि शतं शती दशशतं लतं सकृन्नाधिपो

लनेशः क्षितिपालता क्षितिपतिश्चक्रेश्वरं पुनः ।

चक्रेशः पुनरिन्द्रतां मुरपतिर्ब्राह्मं पदं वाञ्छति

ब्रह्मा विष्णुपदं हरिः शिवपदं वाशावधिं को गतः ॥ १६२६ ॥

Wer Nichts hat, wünscht Hundert zu haben; wer Hundert besitzt, Tausend; wer Tausend besitzt, hundert Tausend; wer hundert Tausend besitzt, strebt nach der Königswürde; wer König ist, nach der Weltherrscherswürde; wer Weltherrscher ist, nach Indra's Stellung; der Fürst der Götter verlangt nach Brahman's Stellung, Brahman nach Vischnu's Stellung, Vischnu nach Çiva's Stellung: wer hat je das Ziel seiner Wünsche erreicht?

नीचमाश्रयते लक्ष्मीरकुलीनं सरस्वती ।

अपात्रं भजते नारी गिरि वर्षति वासवः ॥ १६२७ ॥

Die Glücksgöttin sucht den Gemeinen auf, die Göttin der Rede den Mann niedriger Herkunft, ein Weib liebt einen Unwürdigen, Indra entsendet den Regen auf einen Berg.

नीचः श्लाघ्यपदं प्राप्य स्वामिनं लोत्सुमिच्छति ।

मूषिको व्याघ्रतां प्राप्य मुनिं कर्तुं गतो यथा ॥ १६२८ ॥

Wenn ein Gemeiner eine ehrenvolle Stellung erreicht hat, sucht er über seinen Herrn herzufallen: er gleicht hierin der Maus, die daran ging, den Heiligen umzubringen, nachdem sie durch ihn Tiger geworden war.

नीचः सर्षपमात्राणि vergl. zu Spruch 800.

नीतं जन्म नवीननीरञ्जने पीतं मधु स्वेच्छया

मालत्याः कुसुमेषु येन सततं केली कृता केलया ।

तेनेयं मधुगन्धलुब्धमनसा गुञ्जालता सेव्यते

हा धिदैवकृतं स एव मधुपः कां कां दशो नागतः ॥ १६२९ ॥

Eine Biene, die ihr Leben in einem jungen Wasserrosenhaine zugebracht, Honig nach Herzenslust gesogen, in den Blüthen der Jasminstaude stets zwanglos ihr Liebesspiel getrieben hat, besucht, da ihr Herz durch den Honiggeruch lüstern gemacht ist, diesen Gundshâ-Strauch. Pfui rufe ich über die That des Schicksals! In welche Lage ist eben diese Biene nicht schon gerathen?

1626) ASHTARATNA 9 bei HARB. 8. PADJA-

SAṆGHANA 12 bei HARB. 531. a. सकृन्नाधिपः.

b. चक्रेशतां वाञ्छति st. च पुनः. c. शिवो

हरिपदं st. हरिः शिः; तु fehlt; के गताः.

1627) ad HIR. II, 147. b. अकुलीनं LAG-
SEN's Verbesserung für अकुलेन. Vgl. Spr.

1185.

1628) HIR. IV, 12. b. कर्तुम् st. लोत्सुम्.

1629) BHARAVIṢṬAKA 4 bei HARB. 240.

Unsere Verbesserungen: c. लुब्ध st. लूब्ध

und लता st. लता.

नीतिरापदि यद्रम्यः परस्तन्मानिनो क्रिये ।

विधुर्विधुंतुदस्येव पूर्णस्तस्योत्सवाय सः ॥ १६३० ॥

Die Klugheitsregel, dass der Feind im Unglück anzugreifen sei, erregt beim Stolzen Scham, wie denn der Mond nur, wenn er voll ist, dem Rahu ein Fest bereitet.

नीतिर्भूमिभुजा नतिर्गुणवता क्रूरङ्गनाना रति-

र्दपत्योः शिशवो गृहस्य कविता बुद्धेः प्रसादो गिराम् ।

लावण्यं वपुषः स्मृतिः सुमनसः शास्तिर्द्विजस्य तमा

शक्तस्य ऋविषां गृहाश्रमवता स्वास्थ्यं सतां मण्डनम् ॥ १६३१ ॥

Der Fürsten Schmuck ist die Klugheit, derer, die Vorzüge besitzen, Schmuck ist die Bescheidenheit, der Weiber Schmuck die Scham, der Eheleute Schmuck der Beischlaf, des Hauses Schmuck die Kinder, des Verstandes Schmuck die Dichtergabe, der Rede Schmuck die Klarheit, des Körpers Schmuck die Anmuth, des Gelehrten Schmuck das Gedächtniss, des Brahmanen Schmuck die Seelenruhe, des Mächtigen Schmuck die Nachsicht, der Haushalter Schmuck die Habe, der Weisen Schmuck die Unabhängigkeit.

नीलोच्चैर्वित्तपतः कृततुहिनकणासारसङ्गान्परागा-

न्कान्दानानन्दितालीनतितरसुरभीन्भूरिशो दिश्वेषु ।

एते ते कुङ्कुमाक्तस्तनकलशभरास्फालनाडुच्छ्रुतः

पीत्वा शीत्कारि वक्त्रे शिश्रुरिणदशो दैमना वान्ति वाताः ॥ १६३२ ॥

Es blasen jetzt die winterlichen Winde, die den überaus wohlriechenden, die Bienen entzückenden Blüthenstaub des Jasmins in die Höhe wirbeln und ihn hier, wo er sich mit den herabfallenden Schneeflocken vereinigt hat, massenhaft nach allen Himmelsgegenden zerstreuen; es sind dies die Winde, die, durch das Anprallen an die mit Safran überzogenen Busen-Urnen der gazellenäugigen Mädchen aufwärts streichend, an ihrem bebenden Munde trinken.

नीरसान्यपि रोचते कर्पासस्य फलानि नः ।

येषां गुणमयं जन्म परेषां गुह्यगुप्तये ॥ १६३३ ॥

Es gefallen uns die Früchte der Baumwollenstaude, obgleich sie geschmacklos sind, weil ihre faserige (tugendhafte) Beschaffenheit dazu dient die Blößen Anderer zu verhüllen.

नूनं स्त्री नाम सृष्टेयममृतेन विषेण च ।

अनुरक्तामृतं सा हि विरक्ता विषमेव च ॥ १६३४ ॥

1630) Çig. 2, 61.

1631) NAVARATNA 3 bei HARR. 2. bei PRATAP 37. im ÇKDra. u. नति. a. धृतिर् st. रतिर्. c. लावन्यं, शुचिः st. स्मृतिः, सुमनसां. d. सक्तस्य st. शक्तस्य.

1632) AMAR. 54. b. दिंमुखेषु. c. कलशमसरे Aenderung für कलस. d. Zwei Mal पीत्वा.

1633) ÇĀṆḌ. PADMA. GUṆAPRAÇAṢĪ 6. a. निर°. b. कर्पासस्य फलानि वः. d. गुप्तयोः.

1634) KATHĪS. 34, 178. Vgl. Spr. 1549.

Sicherlich ist das Weib aus Nektar und Gift gebildet worden: ist sie uns zugeneigt, so ist sie Nektar, ist sie uns abgeneigt, so ist sie Gift.

नूनं हि ते कविवरा विपरीतबोधा ये नित्यमाङ्गुल्यला इति कामिनीनाम् ।

याभिर्विलोततरतारकदृष्टिपतिः शक्रादयो ऽपि विजितास्त्वबलाः कथं ताः ॥ १६३५ ॥

Sicherlich haben jene Dichter eine verkehrte Einsicht, die da stets behaupten, liebende Mädchen seien schwach (Weiber): wie wären die schwach, die durch den Blick ihrer Augen mit den beweglichen Sternen sogar Indra und andere Götter besiegt haben?

नूनं दुग्धाब्धिर्मन्थेत्थाविमो मुञ्जनदुर्जनो ।

किं लिन्दोः सोदरः पूर्वः कालकूटस्य चोत्तरः ॥ १६३६ ॥

Sicherlich sind Beide, der Gute und der Bösewicht, bei der Quirlung des Milchmeers zum Vorschein gekommen; nur ist der Erste ein Bruder des Mondes, der Letzte ein Bruder des Giftes Kālakūta.

नूनमाज्ञाकरस्तस्याः सुधुवो मकरध्वजः ।

पतस्तन्नेत्रसंचारमूचितेषु प्रवर्तते ॥ १६३७ ॥

Sicherlich ist der Liebesgott ein Diener, der thun muss, was diese Schönlugige ihm befiehlt, da er sich dort bewegt, wo der Gang ihrer Augen es ihm anweist.

नृपः कामाशक्ता न गणयति कार्यं न च क्लृप्तं

यथेष्टं स्वच्छन्दः प्रविचरति मतो गज इव ।

ततो मानाध्मातः पतति तु यदा शोकागरुणे

तदा भृत्ये दोषान्निर्पाति न निजं वेत्त्यविनयम् ॥ १६३८ ॥

Ein Fürst, der seinen Neigungen fröhnt, achtet nicht auf seine Obliegenheiten und sein Wohl; seinem eigenen Willen folgend, stürzt er sich wie ein brünstiger Elephant hierhin und dorthin, wohin es ihm gerade beliebt. Wenn aber der von Stolz aufgeblasene darauf in tiefen Kummer verfällt, dann schiebt er die Schuld auf den Minister und ist des eigenen unklugen Benehmens sich nicht bewusst.

नृपदीपो धनस्त्रेहं प्रज्ञाभ्यः संकुरुष्वपि ।

अन्तरस्थैर्गुणैः प्रधैर्लक्ष्यते नैव केनचित् ॥ १६३९ ॥

Obgleich ein König von seinen Unterthanen das Geld an sich zieht, wie

1635) BHART. 1, 10 BOHL. 12 HARB.

1636) ÇĀṆḠ. PADDE. SAŚĪANAPRAÇĀMSI 23

(23). a. b. Die eine Hdschr. hat: दुग्धाविमन्थेत्थाविमो, die andere: दुग्धावमन्थेत्थाविमो; स्वजन st. मुञ्जन. c. कितिदेशोदरः पूर्व. d. चेतनः (चेतरः?) st. चोत्तरः.

1637) BHART. 1, 11 BOHL. 13 HARB. ÇĀṆḠ.

PADDE. b. सुधुवो.

1638) HIT. II, 135. ed. Calc. 1830 S. 270.

ÇĀṆḠ. PADDE. a. कामाशक्ता. b. स्वच्छन्दः चरति किल st. प्रविचरति. c. माना^o unsere Verbesserung für माताध्मातः, मानाःध्मातः, मानध्मातः; Andere lesen दर्पाध्मातः; स पतति st. पतति तु. d. मान्ये st. भृत्ये.

1639) PAÑĀT. I, 252. ed. orn. 189.

die Lampe das Oel, so wird dieses doch Niemand gewahr wegen der glänzenden inneren Vorzüge (Fäden des Dochtes) des Fürsten (der Lampe).

नृपस्य ते हि मुकुटस्त एव गुरवो मताः ।

य एनमुत्पथगतं वार्यन्त्यनिवारिताः ॥ १६४० ॥

Diejenigen gelten ja für des Fürsten Freunde und für seine Lehrer, die sich nicht abhalten lassen ihn zurückzuhalten, wenn er auf Abwege geräth.

नृपाणां च नराणां च केवलं तुल्यमूर्तिता ।

आधिक्यं तु तमा धैर्यमाज्ञा दानं पराक्रमः ॥ १६४१ ॥

Fürsten und gewöhnliche Menschen haben nur die äussere Gestalt mit einander gemein; was aber jene über diese erhebt, ist: Nachsicht, Ausdauer, Autorität, Freigebigkeit und Heldenmuth.

नृपो धर्मार्थतत्त्वज्ञो नैकात्मकरूपो भवेत् ।

नहि क्लृप्तस्थमप्यर्थं तमावावर्तितुं तमः ॥ १६४२ ॥

Ein Fürst, der Recht und Nutzen gründlich kennt, wird nicht überall und stets nur mitleidig sein, da der allzu Nachsichtige ja nicht einmal das zu bewahren im Stande ist, was schon in seiner Hand ist.

नेता यत्र बृहस्पतिः प्रहरणं वज्रं मुराः सैनिकाः

स्वर्गो दुर्गमनुग्रहः खलु करैरैरावतो वाक्नुम् ।

इत्याश्चर्यबलान्वितो ऽपि बलभिद्रयः परैः संगरे

तद्युक्तं ननु देवमेव शरणं धिग्धिग्व्या पौरुषम् ॥ १६४३ ॥

Indra, der Brihaspati zum Anführer, den Donnerkeil zur Waffe, die Götter zu Streitern, den Himmel zur Burg, den Vishnu, wie man weiss, zum Beistand und den Airāvata zum Reitthier hatte, wurde, obgleich er mit dieser wunderbaren Macht ausgerüstet war, im Kampfe von den Feinden geschlagen. Ist also nicht offenbar das Schicksal unsere Zuflucht? Weh, weh, vergebens ist die menschliche Anstrengung!

नेत्रैरिवोत्पलैः पद्मैर्मूर्धैरिव सरःश्रियः ।

पदे पदे विभ्रान्ति स्म चक्रवर्तिः स्तनेरिव ॥ १६४४ ॥

Auf Schritt und Tritt entfalten die Teiche ihre Pracht: in den blauen

1640) Kām. Nitis. 4, 44.

1641) Çāṇḍ. PADDH. RĀGANTĪ 7. b. तुल्य-
मूर्तिता. c. आधिक्य. d. आज्ञानंपराक्रमाः die
eine, पराक्रयः die andere Hdschr. Vgl. पुरु-
षाणां नृपाणां च.

1642) Hit. II, 170. a. अपि st. नृपो; धर्मा-
र्थकामतत्त्वज्ञो ohne नृपो. c. d. सत्त्वं st. अर्थं und
भक्तितुं st. रत्नितुं.

1643) BHARTṚ. 2, 85 BOHL. 59 HARR. 87 lith.

Ausg. 89 GALAN. VIKRAMĀ. 172. b. किल st.

खलु, वाक्नुः und वारणाः st. वाक्नुम्. c. इ-
त्यैश्चर्यबलाः, इत्यैश्चर्यसमन्वितो. इत्यैश्चर्यब-
लान्वितोत्ये मधवान्मगः, मधवा und बलि-
भिर st. बलभिद्र. d. तद्युक्तं: वरमेव देवशर-
णां st. ननु देवमेव शः; किं परं st. शरणं; धि-
क् धिक्.

1644) Śāh. D. 278.

Wasserlilien als Augen, in den Tag-Wasserrosen als Gesichtern, in den Tchäkravāka-Pärchen als Busen der Schönen.

नैतन्मित्रं यस्य कोपाद्विभेति यद्वा मित्रं शङ्कितेनोपचर्यम् ।

यस्मिन्मित्रे विश्वसेन्मातरीव तद्वै मित्रं संगतानीतराणि ॥ १६४५ ॥

Nicht der ist ein Freund, vor dessen Zorn man sich fürchtet; auch nicht der, dem man ängstlich den Hof machen muss: der ist ein Freund, zu dem man Vertrauen hat wie zu einer Mutter; was man sonst Freunde nennt, sind zufällig Zusammengetroffene.

नैता ज्ञानन्ति पितरं न कुलं न च मातरम् ।

न धातृन् च भर्तारं न च पुत्रान् देवरां ॥ १६४६ ॥

Diese (die Weiber) achten nicht des Vaters, nicht der Familie, nicht der Mutter, nicht der Brüder, nicht des Gatten, nicht der Söhne, nicht der Schwäger.

नैता रूपं परीक्षन्ते नासौ वयमि संस्थितिः ।

सुदूषं वा विदूषं वा पुमानित्येव भुञ्जते ॥ १६४७ ॥

Diese (die Weiber) prüfen die Gestalt nicht näher, auch halten sie nicht auf ein bestimmtes Alter: sie geniessen den Schönen und den Hässlichen, indem sie bei sich denken «es ist ja ein Mann».

नैतावत्समवेक्षन्ते s. den vorangehenden Spruch.

नैव यज्ञक्रिया: s. Spruch 1565.

नैवाकृतिः फलति नैव कुलं न शीलं विद्यापि नैव न च यत्नकृतापि सेवा ।

भाग्यानि पूर्वतपसा किल संचितानि काले फलन्ति पुरुषस्य यथैव वृत्ताः ॥ १६४८ ॥

Nicht die schöne Gestalt, nicht das hohe Geschlecht, nicht die edle Gemüthsart, nicht Wissenschaft und selbst nicht mit Eifer versehener Dienst tragen Früchte: die Verdienste, die man durch vorangegangene Kasteiungen gesammelt hat, tragen, wie man weiss, nach Art der Bäume dem Menschen Früchte zu ihrer Zeit.

नैवात्मनो विनाशं s. zu Spruch 166.

नैषा हि सा स्त्री s. Spruch 1237.

नेद्विज्ञयेज्जगद्वाचा व्रतया प्रियवाग्भवेत् ।

प्रायेण प्रियकर्मा यः कृपणो ऽपि हि सेव्यते ॥ १६४९ ॥

1645) PANĀT. ed. orn. I, 219. GALANOS, HIT.

S. 70. a. कोपात् द्विषत्. b. शङ्क्यते नोपचर्य; statt उपचर्यम् möchte BENFEY उपचार्यम् lesen; vgl. स्वामिनि गुणान्तरज्ञे.

1646) MBH. 13, 1474.

1647) M. 9, 14. ad HIT. 110, 18. a. b. नैतावत्समवेक्षन्ते न चावयनिश्चयं. c. कुदूषं st.

विदूषं. Vgl. Spr. 1561.

1648) BHARTY. 2, 94. BOHL. lith. Ausg. 45

HAB. 98 GALAN. VIKRAMA. 173. 263. a. कुलं च शीलं. b. न विद्या न चापि यत्न°, विद्या न चापि न च यत्नकृता च सेवा. c. भाग्यानि, खलु st. किल.

1649) KĀM. NĪTIS. 14, 11. Unsere Aende-

Man schüchtere die Menschen nicht ein durch rauhe Reden, sondern spreche freundliche Worte: dem, der sich freundlich benimmt, sei er auch arm, dient man ja gern.

नोपकारं विना प्रीतिः कथंचित्कस्यचिद्वेत् ।

उपयाचितदानेन यतो देवा षभीष्टदाः ॥ १६५० ॥

Nie und nimmer zeigt Jemand Zuneigung, wenn ihm nicht zuvor ein Dienst erwiesen worden ist, wie ja auch die Götter erst dann das Gewünschte gewähren, wenn man ihre Forderung erfüllt hat.

नोपदेशो विधातव्यो मूर्खस्य व्यभिचारिणः ।

संस्कारो ऽवस्कारस्येव तिरस्कारको हि सः ॥ १६५१ ॥

Einem Thoren, der einen verkehrten Weg geht, soll man keine Unterweisung ertheilen: es würde solches nur Spott hervorrufen, wie wenn man aus Koth eine Speise zu bereiten gedächte.

नोपभोक्तुं न च त्यक्तुं शक्नोति विषयाञ्जरी ।

अस्थि निर्दशनः श्वेव जिह्वा लेढि केवलम् ॥ १६५२ ॥

Der Greis kann die Sinnesgegenstände nicht geniessen, aber auch nicht fahren lassen: er gleicht einem zahnlosen Hunde, der den Knochen nur beleckt.

नोपेक्षितव्यो विद्वद्भिः शत्रुरत्यो ऽप्यवज्ञया ।

वक्त्रिरत्यो ऽपि संवृद्धः कुरुते भस्मसादनम् ॥ १६५३ ॥

Kluge dürfen selbst über einen geringen Feind nicht geringschätzig hinwegsehen: auch ein kleines Feuer wird gross und legt dann einen Wald in Asche.

नो सत्येन मृगाङ्क एष वदनीभूतो न चेन्द्रीवर-

द्वंद्वं लोचनतां गतं न कनकैरप्यङ्गपष्टिः कृता ।

किं त्वेवं कविभिः प्रतारितमनास्तत्त्वं विज्ञानमपि

ब्रह्मासास्थिमयं वपुर्मृगदंशो मन्दो जनः सेवते ॥ १६५४ ॥

Nicht hat sich in Wirklichkeit der Mond hier in ein Gesicht umgewandelt, nicht ist ein Wasserrosenpaar zu Augen geworden und eben so wenig ist der schlanke Leib aus Gold gebildet; die dummen Menschen aber huldigen, obgleich sie das wahre Verhältniss kennen, dem aus Haut, Fleisch und Knochen bestehenden Körper der Gazellenäugigen, weil die Dichter auf jene Weise ihren Geist irre geführt haben.

rungen: b. व्रतया st. रूतया. c. यः st. यो.

1630) PAKĀT. II, 50. VIKRAMĀ. 208. b.

कदाचित्कस्य ज्ञायते.

1651) KATHĀS. 32, 55. b. व्यभिचारिणः

unsere Aenderung für स्वाभिचारिणः.

1652) HIT. I, 106. b. विषयाञ्जु unsere

Aenderung für विषयान्; जरा. c. निर्दश; नि-

र्दशनश्चैव st. नि० श्वेव.

1653) CĪRĀṅ. PADDH. RĪĀNITI 24 (22).

1654) BHART. I, 77 BOHL. 80 HARR. a. न

und ना st. नो, शशाङ्क st. मृगाङ्क, न वा st.

न च. b. द्वंद्वं und गतं unsere Aenderungen

für द्वंद्वे und गते.

न्यग्भूत्वा पर्युपासीत वध्यं कन्यादलेऽसति ।

अकृताद्धि भयं तस्माज्जायते नचिरादिव ॥ १६५५ ॥

Man demüthige sich vor dem, der aus dem Wege zu räumen ist, und huldige ihm; hat man aber die Macht, so bringe man ihn um, da, wenn er nicht umgebracht wird, bald Gefahr von seiner Seite eintritt.

न्यग्रोधस्य यथा बीजं स्तोके मुत्तेत्रभूमिगम् ।

बहुविस्तीर्णता याति तद्वदानं सुपात्रगम् ॥ १६५६ ॥

Wie ein feines Fäserchen eines Feigenbaumes, wenn es auf guten Boden geräth, sich mächtig ausbreitet, so die Gabe, die in eines Würdigen Hände kommt.

न्यायवादी स्थिरारम्भः तिप्रकारी मक्यायमः ।

अदीनो ऽकोपनश्चैव नरः श्रीभाजनं भवेत् ॥ १६५७ ॥

Wer vernünftig redet, beim Begonnenen beharrt, behende, arbeitsam, wohlgemuth und nicht zum Zorn geneigt ist, der Mann ist ein Gefäss für's Glück.

न्यायागतस्य इव्यस्य बोद्धव्यो दावतिक्रमो ।

अपात्रे प्रतिपत्तिश्च पात्रे चाप्रतिपादनम् ॥ १६५८ ॥

Man wisse, dass mit rechtmässig zugeflossenem Reichthum zweierlei Missgriffe sich ereignen können: dass man ihn nämlich einem Unwürdigen zukommen lässt und einem Würdigen vorenthält.

न्यायेनार्जनमर्थस्य रत्नणं वर्धनं तथा ।

सत्पात्रप्रतिपत्तिश्च राजवृत्तं चतुर्विधम् ॥ १६५९ ॥

Auf rechtmässige Weise Reichthümer erwerben, dieselben bewahren, mehren und an Würdige vertheilen, ist der vierfache Beruf des Fürsten.

न्यासापकारादपिज्ञां वेष्ट्यानां कामिवचनात् ।

द्वेकास्त्रेयनता राज्ञामस्थिरा एव संपदः ॥ १६६० ॥

Von keinem Bestand sind die Reichthümer, die Kaufleuten durch Veruntreuung eines ihnen anvertrauten Gutes, Buhl dirnen durch Hintergehung Verliebter, Fürsten durch Bedrückungen zu Theil werden.

1655) MBh. 5, 1426, b. 1427, a.

1656) VIKRAMĀ. 113.

1657) ÇUR. in LA. 40.

1658) MBh. 5 1029.

1659) Kīm. Nītis. 1, 18.

1660) RĀGĀ-TAR. 4, 480.

Anmerkungen.

1. Die lith. Ausg. (2, 51) bietet für *b.* eine bessere Lesart dar: परधने परयोषिति च स्पृहा.

15. Nic. Nirr Çl. 42:

གཞན་ལ་གནོད་པ་མ་བྱས་དང་། ། དམན་ལ་འདུད་པ་མ་བྱས་ཤིང་།

དམ་པའི་ལམ་ནི་མ་སྤངས་གང་། ། ཏུང་བ་དེ་ནི་མང་པོ་ཡིན།

Sch.

18. c. d. Vgl. Spruch 1095 und die Note dazu.

20. Auch MBu. 5. 1511, b. 1512, a mit folgenden Abweichungen: *b.* वृत्त st. वृत्ति.
c. नारी st. दारा. Spr. 20 und 321 fallen in d. zusammen. Böhl. — Kīn. III, 3:

རིག་ཕྱེད་འབྲས་བུ་སྤྱིན་སྟེ། ། བོམ་པའི་འབྲས་བུ་ཚུ་ལ་འབྲིམས་ཏུ་ལ།

ཆུང་མའི་འབྲས་བུ་དགའ་དང་བུ། ། རོར་བུ་འབྲས་བུ་སྤྱོད་དང་སྤྱོད།

Aus dem Schluss ergibt sich eine Lesart भुक्तदत्तफलं.

Sch.

22. Die Tüb. Hdschr. hat in d. इति st. इव. Statt Genussleben ist einfach Leben zu lesen.

29. *b.* Das neutr. विशेषवत् ist verdächtig.

35. Auch Vikramā. 221 mit folgenden Abweichungen: *a.* इति st. मृत. *b.* वीरा सुतो st. सुतो वरम्. *d.* जडा.

36. Brant. 3, 18 lith. Ausg. mit folgenden, noch nicht vermerkten Abweichungen:
a. विशति st. पतति, शरभस्तीत्र° st. शलभस्तीत्र°. *b.* ऽप्यज्ञात्वा वडिश°. *d.* कामात्रदृक्.

37. *b.* मेघउम्बर wird wohl Wolkengelöse sein; Verz. d. Oxf. H. No. 233, Çl. 1 haben wir मेघाउम्बर.

41. *b.* °शस्यो hätten wir ohne Umstände in °सस्यो ändern und durch Korn, Getraide übersetzen sollen, da die Form शस्य ohne allen Zweifel nur eine fehlerhafte Variante von स is.

44. Nic. Nirr Çl. 28, ein Spruch mit demselben Vergleich:

བསགས་ན་གྲོག་མཁར་འཕེལ་འགྱུར་ལ།

སྤྱད་ན་མིག་སྤྱད་ཅེད་འགྱུར་ལྟར།

Wie durch das Anhäufen der Ameisenhaufen wächst und durch das Brauchen die Augensalbe abnimmt.

Auch bei Kān. VI, 4 derselbe Vergleich, nur umgestellt, so auch Mas. IV, 3. Sch.

50. Nic. Niri Cl. 30:

ཏྲ་ཅང་སྲེད་བར་མི་བྱ་སྟེ། །སྲེད་པ་ཆེ་ལས་ཉེས་པ་འབྱུང་།

ཏྲ་ཅང་སྲེད་པས་རྫོངས་བྱས་ན། །ཅེ་སྤྱད་གཞུ་མོཆག་གཞུ་གཏིང་བཞིན།

Uebermässige Begierde soll man nicht haben; aus grosser Begierde entsteht ein Uebel, gleichwie dem Schakal, als er durch übermässige Begierde bethört worden, der vorzügliche Bogen zum Diadem wurde. Sch.

68. a. Statt *अत्युक्तिं* liest, wie wir jetzt nachträglich durch Benfey erfahren, eine Hdschr. *अत्युक्तं* mit einer darüber angebrachten Correctur, durch welche *अरुक्तं* entstehen würde, wofür Benfey *अनुरक्तं* lesen will. b. Dieselbe Hdschr. hat *विविक्तमन्येन*, welches Benfey vorzieht, während uns *विविक्तम्* wegen des vorangehenden *रुक्षि गतं* nicht recht am Platze zu sein scheint. d. Unsere Verbesserung bestätigt die Hdschr. Wenn in a. *अनुरक्तं* und in b. *अन्येन* gelesen wird, dann würde zu übersetzen sein: *Einem uns zugethanen Fürsten, der sich an einen einsamen Ort begiebt und hier Man- nichsaches mit einem Andern bespricht.*

72. Nic. Niri Cl. 197:

རང་ཞོར་སྤངས་ནས་འགོ་འགྲུར་བས། །སྤྱིས་བྱ་སྤྱིན་པ་གཏོང་བར་བྱེད།

ཤི་ནའང་ཞོར་ནི་མི་འདོར་བས། །སྤྱིན་བྱེད་སེར་སྤྱ་ཅན་འབྱར་ཤེས།

Da man mit Hinterlassung des eigenen Vermögens fortgehen muss, ist der Mann, welcher Gaben spendet, dadurch, dass er seinen Reichthum nicht verliert, als Spender einem Geizigen gleich. Sch.

85. Nic. Niri Cl. 140:

རྒྱས་ནི་ཡུན་མུང་རིག་པའི་རྣམ་པ་མང་། །ཆེ་ཡི་ཆད་ངེ་ཅམ་མི་ཤེས་བས།

ངང་པ་རྒྱ་ལ་འོ་མ་ལེན་པ་བཞིན། །གང་ནིག་གཅེས་པ་དེ་ནི་བསྟེན་པར་བྱ།

Da die Zeit von kurzer Dauer und die Arten des Wissens viele, da man nicht weiss, wie gross das Maass des Lebens ist, so soll man so, wie die Gans im Wasser die Milch nimmt, dasjenige, was am vorzüglichsten ist, festhalten.

Bei Var. Cl. 8 kommt nur Folgendes vor:

རུས་ཀྱི་ཡུན་སྤང་རིག་པའི་རྣམ་པ་མང་།

གང་ཞིག་གཏེས་པ་དེ་ནི་བསྟེན་པར་གྱིས།

Da die Dauer der Zeit kurz, die Fächer des Wissens viele sind, so soll man dasjenige, was am vorzüglichsten ist, festhalten. Sch.

92. Auch MBn. 12, 1908.

94. Auch beim Schol. zu Daḥa. S. 92 in der von uns aufgenommenen Fassung.

96. Kān. VIII, Çl. 32:

རྒྱལ་པོ་མེད་པར་འདུག་མི་བྱ། ། བྱད་མེད་གཙོ་བོ་བྱེད་པ་དང་།

གཙོ་མེད་ཡོད་པར་གནས་མི་བྱ། ། རྒྱལ་པོ་མཁའ་ཡོད་གནས་པར་བྱ།

Wo kein König ist, soll man nicht wohnen, wo ein Weib die Herrschaft ausübt und wo Anarchie ist, soll man nicht wohnen, wo ein weiser König ist, da soll man wohnen. Sch.

99. b. Lies मस्ये (*Korn, Getralde*) und vgl. zu 41.

103. Vgl. MBn. 5, 1508 und R. 5, 15, 5.

106. Nā. Niri Çl. 21:

བྱ་བ་མི་ཁྱེགས་ཚུམ་པར་བྱེད་པ་དང་། ། ཚོགས་དང་འཁོན་ཞིང་སྟོབས་ལྷན་དག་ལ་རྒྱེད།

བྱད་མེད་ལ་ནི་ཡོད་བརྟན་བྱེད་པ་སྟེ། ། འཆི་བདག་བཞི་བོ་སྟོ་ཡི་བྱང་ན་སྟོད།

Das Anfangen einer unausführbaren Sache, der Hader mit einem Haufen, das Streiten mit einem Mächtigen und das Vertrauen auf ein Weib sind vier Todesgötter, welche an der Thür warten. Sch.

119. a. Lies अतर्विषमयो.

121. Auch KUALAJ. 94, b. d. Statt नभूवन् hätten wir मा भूवन् in den Text aufnehmen sollen; vgl. Kānās. 42, 114. Der Spruch ist doppelsinnig: *Höhlungen* und *Risse*, *Blößen*; *Dornen* und *Feinde*; *Stricke* und *Tugenden*, *Vorzüge*.

125. Rav. Çl. 132:

སྟོག་ལ་བབ་ཀྱང་སྟོ་ལྷན་ཏིད། ། དང་གཙང་ཡོད་ཏན་འདོར་མི་བྱེད།

རུང་ནི་མེ་ཡིས་སྟོགས་ན་ཡང་། ། རང་བཞིན་དཀར་པ་མི་འདོར་རོ།

Auch wenn es an's Leben geht, giebt der Weise die Tugend des reinen Naturells nicht auf; die Muschel giebt, auch wenn sie durch Feuer verbrannt wird, ihre weisse Natur nicht auf. Sch.

135. Auch beim Schol. zu DAÇAN. S. 160 und KUVALAJ. 101, b (82, a). c. बालाम् st. मुधाम्.

140. a. Die Lesart mit dem fünfsilbigen Fuss (— — — — —) am Anfange verdiente gewiss den Vorzug.

142. a. WERNER, der auf unsere Bitte die Berliner Handschriften nochmals einsah, fand auch hier die dem Metrum und dem Sinne entgegenstehende Lesart कटाक्षविशिखा°. Unsere Verbesserung kann nicht angezweifelt werden: für das ursprüngliche विष schrieb ein Abschreiber nach dem Gehör विश्व, welches ein nachfolgender Abschreiber in विशिख veränderte, weil ihm der Vergleich des Blickes mit Pfeilen geläufig war.

154. c. Wir hätten die Lesart अनात्मसंपन्नाद् aufnehmen müssen; vgl. RAGH. 18, 17. Man lese demnach in der Uebersetzung: *als dass er von einem Dummen (oder von Einem, der sich nicht in der Gewalt hat) seinen Lebensunterhalt beehrte.*

166. Auch ÇĀṆḢ. PADDE. DURĀṆANINĪ 29. a. नैवात्मनो. b. पिपुनः st. न खलः; परव्य-सनाद्धः (eine Hdschr.). c. d. प्राप्य सकृन्विनाशं समरे नृत्यति कबन्ध इव (कबन्धश्च).

167. साधोः ist mit आपत् zu verbinden: *Des Guten Unglückszeit sogar erscheint des Preises werth.*

168. BENFEY in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1367 glaubt, dass in a. अत्युत्कटे zu lesen sei, worin wir ihm beistimmen. In c. hat eine Hdschr. (BENFEY ebend.) मकीपस्य, welches BENFEY entschieden vorzieht; was fängt man aber dann mit प्राप्ते an, das von शत्रौ doch zu weit entfernt steht, um damit verbunden zu werden? d. Statt lässt sich nicht einschüchtern hätte man genauer erfährt keine Demüthigung sagen können.

169. c. d. Gensuer: *über das Feuer, das im Holze schlummert, kann man hinüberspringen, nicht aber über das, das da brennt.*

171. Man trenne सायं vom Folgenden. सूर्योत्ति kommt auch in einer von KULL. zu M. 3, 105 aus dem VP. angeführten Stelle in der Bed. von *Abendgast* (Gegens. दिवा-तिथि) vor. Diese Stelle lautet: दिवातिथौ तु विमुखे गते यत्पातकं नृप । तदेवाष्टगुणं प्राक्तं सूर्योत्ते विमुखे गते ॥ Statt अपरो am Anfange des Spruches hat eine Hdschr. des PAÑĀT. परेति, wie wir jetzt durch BENFEY erfahren.

173. Auch MBh. 5, 1447 in folgender Fassung: अप्राप्तकाले वचनं वृक्षरूपतिरपि ब्रुवन् । लभते बुद्धवज्ञानमवमानं च भारत ॥ c. d. lautet in einer Hdschr. des PAÑĀT. nach BENFEY: न केवलमसन्मानं (d. i. असंमानं) विप्रियत्वं च गच्छति.

175. b. Eine Hdschr. des PAÑĀT. liest, wie wir durch BENFEY erfahren, परिणामा-चि°. In SOMADEVA's Auszug lautet a. b. nach BENFEY: अप्रियस्य प्रथमतः परिणामे क्लितस्य च.

195. a. b. = MBh. 5, 1008, a. Das Ende lautet hierselbst: कर्म चारभते दुष्टे तमाहु-

मूञ्चेतसम् ॥

199. *d.* BENFAY führt noch folgende Varianten an: भियति st. भेयो हि und वास्त्रा-
त्रेणापि st. वाग्भिर्भेयो हि.

206. Ein bis jetzt unbekanntes Metrum, das schon dadurch verdächtig wird. Liest man in *b.* अथवाव्यापत्, so ist die erste Hälfte in Ordnung; aber *d.* unter diese Norm zu bringen, ist weder GILDEMEISTER, noch uns gelungen.

209. Auch KUALAJ. 68, a (53, a) mit folgenden Abweichungen: *b.* स्थले ऽब्जमवरो-
पितं सुधिरमूखरे वर्षितम्. *c. d.* कृतो धृतो ऽन्धमुखदर्पणो यदबुधो जनः सेवितः. Die Lesart
धृतो ऽन्धमुखदर्पणो als wenn man vor das Gesicht eines Blinden einen Spiegel hielte
giebt einen bessern Sinn, doch ist die Ausdrucksweise eine unlogische: man hätte धृतो
ऽन्धमुखे दर्पणो erwartet, was aber nicht in's Versmaass passt. Man beachte, dass in der
hier mitgetheilten Fassung des Spruchs lauter Participia erscheinen, während bei uns
diese mit dem Nom. act. wechseln. Zu स्युष्कमवनामितम् vgl. Spr. 1181 und Hit. II, 131.

210. = MBH. 12, 5528. *c.* आगते. *d.* नोपसंक्रते.

213. Auch ÇUX. Pet. Hdschr. 17, b. 26, a. Ausser Schreibfehlern (z. B. *d.* प्रकार-
येत् st. प्रकाशयेत् das eine Mal) sind keine neuen Varianten zu verzeichnen. Böhl. —
Kīn. II, Çl. 16:

कंस्युः पिरं गिरं गिरं गिरं गिरं । छिमं गिरं गिरं गिरं ।

गिरं गिरं गिरं गिरं गिरं । छिमं गिरं गिरं गिरं ।

Geldverlust und Herzensleid, Unordnungen im Hause, Diebstahl und ge-
ringschätzigte Behandlung soll der Verständige nicht verkünden.

VAB. Çl. 75:

कंस्युः पिरं गिरं गिरं गिरं । छिमं गिरं गिरं गिरं ।

गिरं गिरं गिरं गिरं गिरं । छिमं गिरं गिरं गिरं ।

Herzensleid wegen des Geldes, verkehrter Wandel der Frau im Hause,
Betrug und Geringschätzung soll der Verständige nicht kundthun. Sch.

214. Vgl. Spruch 1407.

219. Wird vom Schol. zu PRAB. 96, Çl. 30 KĪRAJA zugeschrieben und zwar in fol-
gender Gestalt: अर्थानामार्जने दुःखमार्जितानां च रत्नणे । अथे व्यये मरुदुःखं कथमर्थः सु-
खावकाः ॥ Man lese अर्थने und अर्थितानां.

222. Vgl. Spruch 1024. Böhl. — Nāg. Niri Çl. 57.

དགོས་པའི་དོན་ཏུ་འཇིག་རྟེན་སྐྱབ། ། དམ་པའི་དོན་ཏུ་དེ་དག་མིན།

བེུས་འོ་མ་ཟད་མཐོང་ནས། ། བ་ནི་རིང་ཏུ་སྤྲོད་པ་བཞིན།

Des Nothwendigen wegen arbeitet die Welt, des Edlen wegen thut man es nicht, gleichwie das Kalb, wenn es die Milch geschwunden sieht, die Kuh weithin verlässt. Sch.

228. c. *अनर्थवता* v. l. (Benfey). Vgl. *PAÑĀT.* I, 18.

231. In der Uebersetzung ist *gewaltsam* (*बलात्*) zwischen *ihn* und *ausgepresst* einzuschalten.

235. *Īā.* V, Çl. 13:

སྤྱི་མཁས་ཁངས་དང་ལེ་ལོ་ཅན། ། ཀུན་གས་དང་གཡོན་ཅན་པོངས་ཆོས་ལྷན།

ཆོག་མི་ཤེས་དང་ཆེ་ཤ་ཅན། ། བན་ཡོག་ཀྱལ་པོས་སྤྲོད་པར་བྱ།

Einen geschwätzigten, aufgeblasenen, trägen, giftigen, trügerischen, arm-seligen, unzufriedenen und mit einem Mal versehenen Diener meide der König. Statt *ཆེ་ཤ་ཅན* findet sich *ཆེ་ཤ་ཟ* *Geburtsflecke essend*, *པོངས་ཆོས་ལྷན* buchstäblich *das*

Gesetz des Elends, der Noth habend.

Sch.

247. = *VĀSAVAD.* S. 8. a. *सत्कवि* st. *सुकवेर*.

261. *Nā.* Niri Çl. 69:

མིག་ཏུ་བ་མ་ཡིན་པའི། ། བ་པ་ལ་ནི་སྤྱིར་བཤེར་པའི།

དེ་ནི་རིས་པར་འཕྲང་འཕྲུང་དེ། ། ཁྱེུ་འབྲིན་པའི་སྤྱིར་བཤེར་པའི།

Der Mann, welcher sich auf Dinge einlässt, welche nicht zu thun sind, ruinirt sich sicherlich, gleichwie der Affe, welcher das Kind herauszog.

Ob sich dies auf eine andere Recension der bekannten Erzählung bezieht? Liest man statt *ཁྱེུ* *Kind* *ཀེེེ* *Keil*, so hätten wir die gewöhnliche Lesart. Sch.

269. = *MBh.* 5, 1522, b. 1523, a. d. Besser *राष्ट्रम्* st. *राज्यम्*.

273. Auch beim Schol. zu *DAṢA.* S. 182 und *KUVALAJ.* 195, a. c. Fehlerhaft *सतो* st. *सती* *Kuv.* d. *अतःकरणस्य वृत्तयः Kuv.*

278. Vgl. *Kīm.* Niri. 9, 60.

280. Wie wir nachträglich durch *BENFEY* erfahren, lesen zwei Handschriften in c. *चानियुज्यमान* (eine andere *तानियु*), was entschieden besser ist. In der Uebersetzung würde man am Schluss demnach lesen: *und wenn man ihm nicht die oberste Stelle anweist.*

283. Vgl. noch Spruch 1409 und रामो हेममगं न वेत्ति.

284. Da der Karṇikāra nicht duftet (vgl. Kumāras. 3, 28), so ist in d. किं नोपकृत्यते (das caus. ist nicht am Platze) zu ändern und demnach zu übersetzen: *wird derjenige nicht verluftet, der den Karṇikāra wohlriechend nennt?*

289. b. सकदल Druckfehler für सकल.

291. Vgl. zu Hit. I, 145.

298. Vgl. Spruch 623 und 742.

306. KUALAJ. 121, a der anderen Ausgabe.

313. = PAÑKAT. ed. orn. I, 105. a. lautet hier: पापद्विबद्धधर्मेण.

324. Nāg. Nīti Çl. 13:

ཁ་ཡི་ཉེས་པས་འཇུང་འཇུང་དེ། ། བེ་ཙོ་རི་སྐྱེགས་དེ་དེ་བ།

མི་སྐྱ་ཁུ་སྐྱར་མིས་མི་འཛིན། ། བམས་ཅན་འཇུག་ཕྱིར་མི་སྐྱ་ཡིན།

Durch die Schuld des Mundes entsteht Unglück dem Papagei, der Predigerkrähe und dem Tittibha, wegen des Schweigens wird der Kranich vom Menschen nicht gefangen. Das Schweigen ist es, welches Alles zu Wege bringt. Sch.

330. = MBh. 5, 1553. c. धृतिक्ला st. शीलतटा: c. d. तस्यां घ्रातः पूयते पुण्यकर्मा पुण्यो ज्ञात्मा नित्यमलोभ एव.

343. Auch beim Schol. zu Daṣar. 8. 86. fg. mit folgenden Abweichungen: a. घ्रा दृष्टिप्रसरात् b. विघ्रातेषु st. विच्छिन्नेषु und समुत्सर्पति st. समुन्मीलति. d. मा भूदागतः am Ende वीक्षितम् wie bei uns. Statt *zum Hause hin* besser *heimwärts*.

346. Es ist doch wohl besser in a. वाप्रणयिनां zu verbinden und zu übersetzen *die wir nicht mögen* st. *die sich uns gewogen zeigen*.

347. Nāg. Nīti Çl. 126:

གང་ཞིག་ལང་ཆོ་ལ་ཞི་བ། ། དེ་ནི་ཞི་བར་བརྟག་གིས་ཤེས།

ཁམས་རྣམས་ཡོངས་སུ་ཟེད་བ་ན། ། ཅི་ཡི་ཕྱི་ན་ནི་མི་འཇུར།

Wer in der Jugend zur Ruhe gelangt ist, den erkenne ich als beruhigt an; wenn die Elemente verbraucht sind, weshalb sollte (dann) nicht Ruhe eintreten? Sch.

352. Kān. II, Çl. 8:

གཡུ་ལ་རྩ་དབང་པོ་དཔྱེན་གཅོད་སྟེ། ། འབྱོར་བ་ཟད་ཆེ་རྒྱང་མ་དང་།

སྐྱ་གེ་སྟོ་ཕྱར་མགོན་དག་དང་། ། ཤོངས་ཆོ་མཛོའ་པོ་ཤེས་པར་བྱ།

In der Schlacht ist der Held, bei Spaltung der Aufrichtige, zur Zeit, wo das Vermögen schwindet die Frau, bei Hungersnoth, plötzlichem Festgelage und zur Zeit der Noth der Freund zu erkennen. Sch.

353. RAV. ÇI. 47:

བདག་ཉིད་ཆེན་པོ་ཐུན་བྱས་སུ། ། ལྷག་པར་མཐུ་གསལ་མ་མར་མེན།

ཨ་ཀ་རུ་ནི་མེས་བསེགས་ན། ། རི་ནི་མ་མ་རེ་ལྷ་མེན།

Offenbart sich nicht am Ende zu der Zeit, wo die Grösse beklümmert ist, ihre Kraft um so mehr? ist nicht am Ende, wenn Aloe durch Feuer verbrannt wird, der Wohlgeruch ebenso? Sch.

355. KĀN. II, ÇI. 1:

ཡོངས་པའི་དོན་རྒྱ་ལོར་བསྐྱུང་སྟེ། ། ལོར་གྱིས་ཀྱང་ནི་ཆུང་མ་བསྐྱུང་།

ལོར་དང་ཆུང་མ་དག་གིས་ཀྱང་། ། བདག་ཉིད་ཀྱན་བྱ་བསྐྱུང་པར་བྱ།

Wegen eines Unglücks erhalte man das Vermögen, mit dem Vermögen erhalte man die Frau, sogar mittelst des Vermögens und der Frau soll man sich selbst erhalten.

Mas. III, ÇI. 5:

འཕོངས་པའི་དོན་རྒྱ་ལོར་རྣམས་བསྐྱུངས། ། ལོར་གྱིས་ཆུང་མ་བསྐྱུང་པར་བྱ།

ལོར་དང་ཆུང་མ་གཉིས་པས་ཀྱང་། ། བམས་ཅད་དོན་རྒྱ་བདག་བསྐྱུང་ངོ་།

Wegen eines Unglücks erhalte man die Schätze, durch das Vermögen erhalte man die Frau, sogar mittelst des Vermögens und der Frau soll man sich selbst Aller wegen erhalten.

Statt des verderbten ལོར་བས་ des Holzdrucks könnte man ལོར་བྱས durch ein Juwel oder auch ལོར་པས Vermögen vermuthen; ich habe mich nach der KĀNKA-Üebersetzung gerichtet. Sch. ●

364. Man lese Opfer st. Spende.

372. c. d. BENFAY will ཡུ་རི་གཞི་རྒྱུ་ zu einem Compositum verbunden haben.

375. KĀN. VIII, 12:

ཆོ་དང་ལས་དང་སེམས་དང་ནི། ། མཛེས་པོ་དང་ནི་ལོར་རྩེད་དེ།

ལྷ་པོ་འདི་དག་ལྷས་ཅད་རྣམས། ། སྟེ་པའི་ཇེས་ལ་ཇེས་སུ་བྟ།

Lebensdauer, Beschäftigung, Gesinnung, Freunde und Erwerb von

Vermögen, diese fünf Dinge erblickt man nach der Geburt der mit einem Leibe Begabten.

Statt वित्तं ist चित्तं gelesen worden, statt विद्या wahrscheinlich मित्रम्, statt सृज्यते aber दृश्यते. Sch.

377. Vgl. Spruch 1009.

380. Kān. v. Çl. 4:

ཆེ་ཡི་རིག་བྱེད་ལ་ལེགས་སྒྲུབས། །ཐམས་ཅད་ཤེས་ཤིང་ལྟ་སྟུག།

ངང་ལྟུང་ལ་བརྟེན་ལ་བྱ་བ་མཁས། །འདི་ནི་སྒྲུ་ན་པ་ཡིན་པར་བཤད།།

Wer den Ājurveda gut erlernt hat, gegen alle mild und guten Aussehens ist, von gutem Naturell und in den Geschäften klug, der gilt für einen wirklichen Arzt.

In b. ist wohl statt ཤེས་ཤིང་ zu lesen འཇམ་ཤིང་.

Sch.

386. a. An Stelle der in der Note erwähnten Variante स्म शैलार्थं hat eine Hdschr., wie Banerj mittheilt, स्मार् (d. i. स्मृता) शै०. Böhl. — Nic. Niri Çl. 68:

པ་ཐོང་འབད་པ་ཆེན་པོ་ཡིས། །རི་ཡི་རྩེ་མོར་འདེབས་པར་རུས།

རྩུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་དེ་སྒྲུར་བ། །རང་གི་སྒྲིན་ཡོན་དེ་དང་མཚུངས།།

Ein Steinblock kann durch grosse Anstrengung zum Gipfel des Berges erhoben werden, durch eine Kleinigkeit nur rollt er herab; diesem gleich ist das eigene Laster und die eigene Tugend. Sch.

391. Die Worte *das beim Liebesgenuss über dir schwebt* sollen eine Umschreibung des nicht übersetzbaren रतिव्यत्यये sein. Nach zitternden ist ein Komma zu setzen und flatternden (विलुलितौ) hinzuzufügen.

● 398. Vgl. M. 4, 142. Böhl. — Nic. Niri Çl. 127:

མཇེང་བཤེས་ཏེ་རྩ་རྩར་ཁྱིད་རྩ། །ཏུ་བ་འབྱུལ་ནས་ལྷོག་པར་བྱེད།

གང་ནིག་རང་དང་ལྷན་ཅིག་འབྲེགས། །ལས་ཏེ་དེས་ནད་གེ་བ་སྦྱོར།།

Freunde und Angehörige kehren um, nachdem sie auf der Leichenstätte sich ausgeweint haben; was man mit sich nimmt, sind die Werke. Deshalb wandle tugendhaft. Sch.

404. Man vergleiche Nic. Niri Çl. 63:

ཀྱུ་པ་པོ་ཡུར་ཆུ་མཐེ་ཤིང་དང་། ། བྱང་མེད་དུ་མུས་ལོང་ལྔ་པོ་ནི།

གཡོན་ཅན་སྒོ་ཡིས་ཇི་ལྟར་ཁིད། ། ཁིད་རྣམས་གཞན་གྱི་དབང་དུ་འགྱུར།

Könige, Kanalwasser, Schlingpflanzen, Weiber und Blinde, diese fünf verfallen, wenn sie durch einen verschlagenen Sinn geleitet werden, fremder Gewalt. Sch.

408. Lies *Beschränkung* st. *Belästigung*.

409. Nāg. Niri Çl. 98:

ཐ་དང་གཉིད་ལོག་འཇིགས་དང་ལམ་གསལ་སྒྲུབ། ། མི་དང་ཕྱགས་རྣམས་དེ་དག་མཉམ་པ་ཡིན།

ཆོས་སྒྲུབ་པ་ཡིས་མི་རྣམས་ཁྱད་པར་འཕགས། ། ཆོས་མི་ཤེས་ན་ཕྱགས་དང་ཅིས་མི་མཉམ།

Essen und Schlafen, Furcht und Begattung, diese sind bei den Menschen und Thieren gleich, durch den Gesetzeswandel sind die Menschen besonders erhaben; wodurch sind sie, wenn sie das Gesetz nicht kennen, den Thieren ungleich? Sch.

412. Nāg. Niri Çl. 182:

བྱང་མེད་ཟས་ནི་ཉིས་འགྱུར་ཏེ། ། དེ་ཡི་གཡོ་སྒྲུབ་པའི་འགྱུར་རོ།

ངོ་ཚ་དག་ནི་རྩ་གྲུག་འགྱུར་ཏེ། ། འདོད་ཆགས་བརྒྱན་འགྱུར་ཞེས་བརྗོད་རོ།

Des Weibes Nahrung ist zweifach, seine Verschlagenheit vierfach, die Scham sechsfach, die Liebeslust achtfach, so sagt man.

Kān. II, Çl. 29:

བྱང་མེད་ཁ་ཟས་ཉིས་འགྱུར་ཏེ། ། ངོ་ཚ་དག་ནི་པའི་འགྱུར་ཡིན།

རྩལ་པ་ཡང་ནི་རྩ་གྲུག་འགྱུར་ཏེ། ། འདོད་པ་བརྒྱན་འགྱུར་ཡིན་པར་བཤད།

Des Weibes Nahrung ist zweifach, seine Schamhaftigkeit vierfach, das Streben ferner sechsfach, die Liebe achtfach, sagt man. Sch.

414. Kān. V, Çl. 8:

བརྒྱན་ལ་ལེགས་པར་བྱས་འགྱུར་ཞིང་། ། སྒོ་བས་ལྡན་མཐོང་ན་སྒྲུག་པ་དང་།

བག་ཡོད་རྣམ་ཅི་ཆེ་བ་དང་། ། སྒོ་དཔོན་ཆེན་པོར་དེ་བཤད་རོ།

Wer in den Zeichen gut gestaltet ist, kräftig und gut von Aussehen, wachsam und von grossem Reichthum, dieser gilt für den Ober-Thürhüter. Sch.

468. NAG. NIT: Cl. 141:

སྐར་མ་ཆེན་པོ་མང་དུ་ཤར་གྱུར་ཅིང་། །ས་ཡི་རྒྱན་གྱུར་ཞུ་བ་ཤར་ན་ཡང་།

གང་དུ་ཉི་མ་རྒྱབ་ན་མཆོད་མོང་འགྱུར། །ཉི་མ་མ་གཏོགས་ཤར་རྒྱབ་མིང་མི་འདོགས།

Wenn auch viele grosse Gestirne aufgehen, und auch der Erde Schmuck werdend der Mond aufgeht, wird es, wo die Sonne untergeht, Nacht; ausser der Sonne wird der Name Auf- und Untergang nicht gegeben.

Vaa. Çl. 14:

སྐར་མ་ཆེན་པོ་མང་དུ་ཤར་གྱུར་ཅིང་། །ས་ཡི་རྒྱན་གྱུར་ཞུ་བ་ཤར་ན་ཡང་།

གང་ཆེ་ཉི་མ་རྒྱབ་ན་མཆོད་མོང་འགྱུར། །ཉི་མ་མ་གཏོགས་ཤར་རྒྱབ་ཕྱོགས་མི་བྱེད།

..... ausser der Sonne werden Ost- und West-Gegend nicht unterschieden.
Sch.

469. Nāg. Nīṭi Çl. 96:

བརྩོན་འགུམ་རྒྱལ་པོད་བརྩན་བ་དང་། །སློབས་དང་སློབས་པ་པོལ་གཞིན།

འབད་ཚུལ་ཡོན་ཏན་རྒྱལ་ལྷན་པ། །དེ་ལ་ལྟ་ཡང་དོགས་བ་སྟེ།

Wer Fleiss, Kühnheit, Beständigkeit, Kraft, Einsicht, welche andere be- zwingt, Strebsamkeit, diese sechs Tugenden besitzt, vor dem entsteht auch bei einem Gotte Furcht.

Kān. VI, Çl. 16:

བརྩོན་དང་རྒྱལ་པོད་བརྩན་བ་དང་། །སློབ་རྒྱས་པ་པོལ་གཞིན།

ཡོན་ཏན་རྒྱལ་པོ་གང་ལ་ཡོད། །དེ་ལ་ལྟ་ཡང་དོགས་བ་སྟེ།

Wer Fleiss, Kühnheit, Beständigkeit, Einsicht, Macht und Tapferkeit, diese sechs Tugenden besitzt, vor dem entsteht auch bei einem Gotte Furcht.
Sch.

486. Vgl. Spruch 1343.

488. Nāg. Nīṭi Çl. 166:

མི་ནི་སྤུ་ལ་འང་མ་བརྟགས་པར། །གདམས་ངག་སྤྱིད་པར་མི་བྱ་སྟེ།

སྤྱི་བྱ་ཙམ་གྱིས་གནས་བཅས་ཀྱང་། །གནས་མེད་པར་ནི་བྱས་ལ་ཁྲོས།

Keinem Menschen soll man unüberlegt einen Rath ertheilen. Sieh, ein Affe nur hat die Wohnhafte wohnungslos gemacht.

Nāg. Çān. Çl. 3:

[ངན་པ་རྣམས་ལ་གྲོས་མི་གདབ]

ངན་པ་རྣམས་ལ་གྲོས་བདེ་སྟེ། ། ལེགས་པར་སྒྲུབ་ཀྱང་ཉེས་པར་འགོ།

སྟེ་ཕྱི་ལ་ལན་ལྟ་ཡི། ། ཚང་བཤིག་པ་མི་ཚུལ་ལ་ལྟོས།

[Dem Schlechten soll man keinen Rath ertheilen] wenn man dem Schlechten einen Rath ertheilt, so schlägt selbst das gut Gesprochene zum Unglück aus; sieh, wie widerrechtlich der Affe Kalanka's Nest zerstört hat. Sch.

489. Nāg. Niri Cl. 239:

སྒྲུབ་པོ་རྣམས་ལ་གདབས་པ་ནི། ། འབྲུག་པར་འགྱུར་གྱི་ནི་མི་འགྱུར།

སྒྲུབ་ལ་འོ་མ་བྱུང་བ་ནི། ། རྩག་འཕེལ་འགྱུར་བ་ཁོ་ནར་ཟད།

Den Thoren gereicht Belehrung, da sie dieselben aufregt, nicht zur Beruhigung: wenn man der Schlange Milch zu trinken giebt, so wird das Gift eben nur vermehrt. Sch.

498. Nāg. Niri Cl. 84:

གང་གི་ཐབས་ཀྱིས་པ་འོལ་གཞོན། ། རྩས་པས་མ་ཡིན་ཐབས་ཀྱིས་དེ།

བྱ་འོག་གིས་ནི་གསེར་ཐེང་གིས། ། སྒྲུབ་ནག་ནི་བསང་པར་གྱུར་ལ་ལྟོས།

Wessen List Andere besiegt, der siegt, da es nicht durch Kraft geschieht, durch List: sieh, eine Krähe tödtete durch eine goldene Kette die schwarze Schlange. Sch.

501. Auch beim Schol. zu Daṣaṇ. S. 87. b. रणान् st. कणान् c. प्रियमभिसरस्येवं मु-
ग्धे तमाकृत°, wodurch die Cäsur hergestellt wird.

505. b. Alle Autoritäten वेणिर, wofür ohne allen Zweifel वेदिर zu lesen ist, welches wir auch bei der Uebersetzung im Auge gehabt haben.

508—510. Hier noch eine andere Fassung: अत्यादरपरे। (अनादर° v. l.) विद्वानीकृमा-
नः स्थिरा (परा v. l.) श्रियम्। अग्रे शेषमृणाच्छेषं शत्रोः शेषं न शेषयेत् ॥ Paṇ. 88. c. d. in
dieser Fassung auch beim Schol. zu Çiç. 2, 35. Böhl. — Mas. III, Cl. 3:

བྱ་ཁོན་མེ་ཡི་ལྷག་མ་དང་། ། དེ་བཞིན་དག་ཡི་ལྷག་མ་ནི།

ཡང་དང་ཡང་རྩ་འཕེལ་འགྱུར་བས། ། དེ་བས་ལྷག་མ་བཞག་མི་བྱ།

Da ein Schulden- und Feuerrest, desgleichen ein Feindesrest fort und fort wachsen, soll man keinen Rest lassen. Sch.

514. Vgl. एकः कृती शकुतेषु यो ऽन्यं शक्रान्न याचते KUALAJ. 94, a.

524. Auch beim Schol. zu DAÇAR. S. 81, mit einer neuen Variante: आदुरण st. घानयन in b.

525. विगृह्याद् Druckfehler für विगृह्यीयाद्.

526. BENFAY macht dieselbe Verbesserung in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1376.

533. c. द्वितीयं Druckfehler für द्वितीयं. d. = Spr. 781, d; vgl. auch सत्यः प्रवादो यच्छिन्नेष्वनर्था याति भूरिताम् KATHIS. 28, 161.

537. a. Vgl. MBH. 13, 4567. c. Dass संपन्न einen *Leckerbissen* bezeichnet, steht jetzt fest; vgl. das Wörterbuch u. 1. पद् mit सम्.

539. b. BENFAY führt eine Lesart अरण्य für अराज an, die er, wie es scheint, ohne Noth zu hoch anschlägt.

541. d. Vgl. कर्म निर्मूलयति ÇANTIC. 4, 7.

547. KĀ. VIII, ÇL 49:

मैः श्लमः श्वेदः यो गतेषु सुयि । मेयिषः केणसः मरुत्तुः पद ।

दणसः देः समसः उरः श्वेणः मरुत्तुः । रेणसः दणः सुदणः देः दणः ॥

Das Feuer eines einzigen Stammes von einem dürrn Baume verbrennt, wenn es entzündet ist, den ganzen Wald; dem ähnlich wird eine Familie schlecht durch einen schlechten Sohn.

551. Auch SAKSHATAPĪTHOP. 53 mit dem Druckfehler वहनं st. तहनं in c. Bōhl. — KĀ. VIII, ÇL 47:

देः दणः पञ्चः देः मेः नैः कुष । मैः गतेषु गेसः मरुत्तुः दणः सुदे ।

दणसः देः समसः उरः श्वेणः मरुत्तुः । रेणसः दणः सुपञ्चः देः दणः ॥

Auch durch einen einzigen wohlriechenden, blüthenreichen Baum im Walde wird dieser ganze Wald gekleidet (!); dem ähnlich ergeht es einer Familie mit einem trefflichen Sohne. Sch.

553. d. Statt वत्सगति ist ohne allen Zweifel वत्सपति zu lesen (vgl. Spr. 952) und demnach zu übersetzen: *die Gelehrten reden schön*.

565. Nig. Nir. ÇL 136:

यिदः नदः दणः पञ्चः यिदः मरुत्तुः । यिदः नदः दणः दणः मरुत्तुः मेः सुदे ।

श्वः पञ्चः यिदः मरुत्तुः मरुत्तुः । पञ्चः दणः दणः मरुत्तुः मरुत्तुः सुदे ॥

Wenn der Tugendhafte auch einen Fehler hat, betrübt er die Tugendfreunde nicht: wenn der Mond auch Flecken hat, sehen die Standhaften ihn mit Freuden. Sch.

568. Vgl. अविवेकि कुचद्वन्द्वम् KUALAJ. 120, a. Schol.: विवेको विशेषदर्शनं विम्लेषश्च तच्छून्यं परस्परं संक्षिप्तत्वात्.

575. Auch VIKRAMAŚ. 16 in folgender Gestalt: नार्यो भवति च क्लमति च विततेतो विलासयति च पाटं न तु विश्रमति । तस्मान्नरेण कुलशीलवता सदैव नार्यः श्मशानवटका विवर्जनीयाः ॥

587. Man schalte in der Uebersetzung eifrig vor dienen ein.

591. KĀN. II, ÇI. 11:

यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु । श्रुत्वा श्रुत्वा यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु ।
मे वै सुतं दुःखं यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु । मे वै सुतं दुःखं यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु ॥

Wenn der Standhafte auch in Unglück geräth, so schwindet die Tugend seiner Herzenskraft nicht: wenn man auch das Feuer nach unten kehrt, geht die Flamme doch nie nach unten.

Aehnlich in den Sprüchen des SASEJA PAṆṬITA II, 6 (= Spruch 6 der FOUCAUX'schen Ausgabe):

श्रुत्वा श्रुत्वा यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु । श्रुत्वा श्रुत्वा यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु ।
मे वै सुतं दुःखं यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु । मे वै सुतं दुःखं यद्गन्धर्वस्यैव स्यात्तु ॥

Wenn der treffliche Mann auch gebeugt ist, ist er durch die Besonderheit seines Wandels um so schöner; wenn man auch das Feuer nach unten kehrt, siehst du doch die Flamme nach oben brennen. Sch.

594. Auch KUALAJ. 189, b in der von uns aufgenommenen Fassung.

605. Auch beim Schol. zu DAÇAR. S. 60 mit der Variante: त्वचं कर्पाः st. कर्पास्त्वचं.

606. Vgl. Spruch रोहते सायकैर्विहं.

608. Vgl. PAṆĀT. in Ind. St. 3, 371: कर्तव्यान्येव मित्राणि सबलान्यबलान्यपि । कृत्स्तिपूयं वने बद्धं मूषकैः परिमोक्षितम् ॥ desgl. Spruch यानि कानि च मित्राणि.

611. Vgl. noch Spruch पराङ्मुखे ऽपि देवे ऽत्र.

622. Man lese in der Uebersetzung am Anfange: Eine Menge von Schönheitsflecken vom besten Moschus sind auf den Wangen nicht verschwunden.

623. Auch KUALAJ. 171, b. b. Besser को भेदः st. त्वभेदः. c. वसन्तसमये प्राप्ते. Vergl. Spruch 298 und 742.

636. In d. ist die Cäsar verletzt.

649. *б. स्वनुरक्तो* wird durch eine Hdschr. des PANĀT. bestätigt; vgl. BENFEY in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1383.

666. Nîe. Nîti Cl. 157:

གོས་མེད་གཅེར་ཕྱེད་ཀྱི་ཁྱེད་ཕྱེད་རུ། ། བྱམས་མཁའ་དཔྱིས་ནི་ཅི་ཞིག་བྱ། །

670. Nîe. Nîrî Cl. 229:

འཇིག་རྟེན་རྩ་ཉི་ལྔ་པ་ས་མཆོད། ། རིག་པ་མེད་པ་ས་བརྒྱན་པར་བྱེད། །

671. Vgl. Çāṇḍg. Pāṭh. Nīti 67: किं कुलेन विशालेन शीलमेवात्र कारणम् । कृमयः
न जायते कस्येषु सगन्धिषु ॥

672. Vgl. Spruch पतितो ऽपि राहुवदने.

678. KUALAJ. 192, a der anderen Ausg. Auch SĪH. D. 284. b. तरुण्याः st. युवत्याः
SĪH. D. c. Beide besser इति st. अयि.

694. Nêc. Ntr. Cl. 3:

ཁྱིམ་མཚོས་དན་དང་ཕྱུལ་དན་རྣམས། ། ཐག་རིང་རྩ་ཉི་ལྔ་དང་བར་བྱ། །

21

Nis. Paññ. Çl. 68:

ཡུལ་དན་བཤེས་ནི་དན་པ་དང་། ། རྒྱུ་མ་དན་དང་ལེའོར་དན་དང་།

རྒྱལ་པོ་སྤྱི་པོ་དན་སྤྱོད་པ། ། དེ་དག་ཏྲག་ཏུ་བདེ་བ་འཕྲོབ།

Welche ein schlechtes Land, einen schlechten Freund, eine schlechte Frau, eine schlechte Umgebung, einen schlechten König und Mann vermieden haben, diese erlangen stets Glückseligkeit.

Īñ. VIII, Çl. 1:

རྒྱུ་མ་དན་དང་མཇེ་པོ་དན། ། རྒྱལ་པོ་དན་དང་བཤེས་དན་དང་།

འབྲེལ་བ་དན་དང་རྟེན་དན་ནི། ། རིང་རུ་ཡོངས་སུ་སྤྲུམ་པར་བྱ།

Eine schlechte Frau, einen schlechten Freund, einen schlechten König, einen schlechten Bekannten, eine schlechte Verbindung und eine schlechte Stütze soll man weithin verlassen. Sch.

695. Auch SANSKRITAPĪTHO. 55. c. कुतो गृहे st. गृहे कुतः.

700. b. = MBh. 5, 1448, d.

704. BENFAY führt folgende Varianten an: c. d. °करोति किं सततं (diese zwei Wörter nur am Rande) तत्तामबला पर° and °करोति तत्तामबला (eine vorzügliche Lesart) पर°.

706. b. Statt सर्व ist vielleicht सत्य zu lesen. In der Uebersetzung ist zu verbessern: *geziert ist, alle Gesetze achtet und u. s. w.* Böhtl. — Īñ. V, Çl. 6:

རིགས་དང་དང་རྒྱལ་ཡོན་ཏན་ལྷན། ། བདེན་དང་ཆོས་ལ་མཆོག་ཏུ་གཞིལ།

གཟུགས་བྱར་ཤེན་ཏུ་བརྩམ་པ་ཡི། ། རྒྱལ་པོའི་སྤྲུལ་ནི་ཡོན་པར་བཤད།

Wer aus edlem Geschlecht, von guter Gemüthsart und mit Tugenden geziert ist, mit der Wahrheit und dem Gesetze vorzüglich vertraut, von besonders schöner Gestalt ist, dieser wird des Königs Auge genannt. Sch.

707. In der Note ist 54 st. 55 zu lesen.

708. Nis. Niri Çl. 26:

དམ་པའི་འགྲོ་བ་གཉིས་ཡིན་དེ། ། མེད་ཀྱི་དག་གི་མགོ་ལྷོགས་བཞིན།

འཇིག་རྟེན་ཀྱན་གྱིས་སྤྱིར་བཀུར་བའམ། ། རྣམས་ཉིད་རྩ་ནི་དེངས་པར་བྱ།

Die Lebensweise des Trefflichen ist zweifach, so wie des Blumenbüschels: entweder wird er von der ganzen Welt an der Spitze verehrt, oder er muss sich in den Wald begeben.

Var. Cl. 16 mit folgender Umstellung:

མེ་རྟག་གི་ནི་མག་ལྷོགས་པའིན། །དམ་པའི་འགྲོ་བ་གཉིས་ཡིན་ཏེ།

འཛིག་རྟེན་ཀུན་གྱིས་སྤྱི་བཀུར་བའམ། །ནགས་རྟེན་ཕྱི་ནི་དེངས་པར་བྱ།

Sch.

725. Vgl. Spruch पण्डितेन विरुद्धः सन्

733. Vgl. noch Spruch प्राप्ते भये परित्राणां. Böhtl. — Kīn. VII, Cl. 2:

ཐུང་ན་དག་སྤྱིར་འཛིགས་ལས་སྟོབ། །ཡིད་ཆེས་གནས་ཀྱང་སྤྱིར་ཕྱུག།

མཛེལ་བོ་ཞེས་བྱའི་ཡི་གེ་གཉིས། །གང་གིས་རིན་ཆེན་འདི་སྤྱུལ་འགྱུར།

Der Feind des Kummers, die Freude, der Schutz vor Gefahr, die Stätte des Zutrauens, dem Gemüthe angenehm, das zweisilbige Wort *mdza - vo* (Freund), von wem ist dieser Edelstein gezaubert?

Statt des verderbten འད་གི in d. habe ich གང་གིས verbessert.

Sch.

742. Vgl. Spruch 298 und 623.

744. Nie. Niri Cl. 232:

རིག་དང་ལྷན་ལ་གནན་ཡུལ་གང་། །སྟོན་པར་སྤྱི་ལ་པ་འོལ་སུ།

གནས་དང་ལྷན་ལ་ཁུར་ལྷེ་གང་། །པརྟེན་དང་ལྷན་ལ་ཐག་རིང་ཅེ།

Was ist Fremde dem Gelehrten, wer ist Gegner dem angenehm Sprechenden, was ist eine Last dem Sesshaften, was ist dem Unverdrossenen weit? In c. ist wohl statt *གནས་དང་ལྷན་* zu schreiben *ཐུས་དང་ལྷན་* der Kraftvolle. Sch.

747. Vgl. Spruch परिच्छेदे किं पाण्डित्यं.

760. Statt zu Unterstützung ist zu lesen zur Gewinnung; vgl. Spr. 1220.

762. Benfey giebt folgende Variante: c. *अवस्थामु सुसंदधीत*. In d. will Benfey *ज्ञा-
त्वाबलं* schreiben. GALANOS, Ht. 22 übersetzt: *Βλέπων ὁ ἀνδρῶπος ἄλλον δραστικώτερον,
λογιώτερον, ἢ νουνεχέστερον, ὑποκλινῆς ἔστω, καὶ συντιθέσθω, καὶ ἔρην μὴ ποιεῖτω ἐν
ἐργοῖς, λόγοις, ἢ σκέψεσιν, εἰδὼς τῇν ἑαυτοῦ ἀναξιοτήτα*. Unsere Auffassung lässt sich auch rechtfertigen.

769. d. *अपमाने* haben wir ohne Noth geändert; vgl. Spr. 1073. Man verbessere demnach in der Uebersetzung: *selbst wenn man ihr Geringschätzung zeigt* st. *sogar auf der Flucht*.

780. b. Die von Benfey mitgetheilte Variante *बुधेन* st. *बुद्धेन* hat keinen Werth.

781. Wegen des Schlusses vgl. oben zu Spruch 533.

799. Vgl. Spruch 1185.

800. Dieser Spruch erscheint auch im GAṆḌA-P. mit der Variante नीचः st. खलः am Anfange; s. ÇKDā. u. पश्चिद्धं. Böhtl. — Kī. VI, Çl. 21:

श्लेष्मिन् वसन्ति श्लेष्मिन् । । पुराणं च स्मृतिं च ।
 न च श्लेष्मिन् स्मृतिं च । । पुराणं च स्मृतिं च ॥

Der schlechte Mensch bemerkt fremde Gebrechen von der Grösse eines Senfkorns, die eigenen, wenn auch von der Grösse der Vilva-Frucht, sieht er nicht, wenn sie auch vorhanden sind. Sch.

818. Vgl. GALAN. Vart. 191.

832. Auch MBh. 5, 1127. Çāṇḍ. PADDE. NITĪ 29. a. b. lauten im MBh.: गन्धेन गावः पश्यन्ति वेदैः पश्यन्ति ब्राह्मणाः; in Çāṇḍ. PADDE. wird st. a. b. c. gelesen: ज्ञानं पश्यन्ति गन्धादिदृष्टान्ति वातवाः । चरादिदृष्टिं राजानः. Böhtl. — Mās. VI, Çl. 5:

गन्धेन गावः पश्यन्ति वेदैः । । चरादिदृष्टिं राजानः ।
 चरादिदृष्टिं राजानः । । चरादिदृष्टिं राजानः ॥

Das Thier sieht mittelst des Geruchs, der Brahmane mittelst des Veda, der Arzt mittelst des Heil-Veda, der König mittelst der Späher. Sch.

846. Nīc. NITĪ Çl. 138:

नमो नमो नमो नमो नमो । । नमो नमो नमो नमो ।
 नमो नमो नमो नमो नमो । । नमो नमो नमो नमो ॥

Wenn der Treffliche auch weit wohnt, verrichtet die Tugend das Botenamt: die Bienen kommen von selbst, wenn sie den Duft der Ketaki gerochen haben.

Vān. Çl. 6:

नमो नमो नमो नमो नमो । । नमो नमो नमो नमो ।
 नमो नमो नमो नमो नमो । । नमो नमो नमो नमो ॥

Wenn der Treffliche auch fern wohnt, macht die Tugend selbst den Boten, gleichwie durch den Duft der Ketaki die Bienen von selbst kommen. Offenbar ist d. corrupt und die Lesart b. schlechter.

SASEJA PANDITA I, Çl. 8 (= Spruch 2 Calc. und 1 bei Foucaux):

ཡོན་ཏན་ལྷན་ན་སྒྲི་བོ་ཀྱན། །མ་སྒྲུལ་བར་ཡང་རང་ཉིད་འདྲ།

དེ་ལྷན་མེད་ཀྱང་རིང་ཡང་། །བྱང་བ་སྒྲིན་གྱི་ཆོག་མ་ཤིང་འཁོར།

Wenn man eine Tugend hat, so versammeln sich, auch ohne dass man sie zusammenruft, alle Menschen von selbst: befindet sich eine duftende Blume auch weit, so umringen sie doch Bienen gleich einem Gewölke. Sch.

847. Nig. Niri Çl. 149:

ཡོན་ཏན་ཤེས་ལ་དེ་ཉིད་ཡོན་ཏན་འགྱུར། །ཡོན་ཏན་མེད་ལ་དེ་ཉིད་སྒྲིན་ཏུ་འགྱུར།

ཕྱ་བའི་ཕྱ་ནི་ཤིན་ཏུ་སྒྲིན་མེད་བའང་། །ཀྱ་མཆོར་བྱིན་ན་བཏུང་ཏུ་མི་རྩང་འགྱུར།

Den Tugendkennern sind dieselben Tugenden, den Tugenlosen sind dieselben Laster: des Flusses Wasser, obwohl ganz fehlerfrei, wird, zum Meere gelangt, untrinkbar.

Kīn. VIII, Çl. 64:

ཡོན་ཏན་ཤེས་ན་ཡོན་ཏན་ཡོན་ཏན་འགྱུར། །ཡོན་ཏན་མེད་ན་དེ་ཉིད་སྒྲིན་ཏུ་འགྱུར།

ཕྱ་བའི་ཕྱ་ནི་ཤིན་ཏུ་ཞིམ་བ་ཡང་། །ཀྱ་མཆོར་བྱིན་ན་བཏུང་ཏུ་མི་རྩང་འགྱུར།

Kennt man die Tugend, so ist die Tugend Tugend, hat man sie nicht, so ist dieselbe ein Fehler: des Flusses Wasser, wenn auch sehr süß, wird, zum Meere gekommen, zum Trinken untuglich.

Van. Çl. 102:

ཡོན་ཏན་ལྷན་ལ་རིག་བ་ཡོན་ཏན་འགྱུར། །ཡོན་ཏན་མེད་ལ་དེ་ཉིད་སྒྲིན་ཏུ་འགྱུར།

ཕྱ་བའི་ཕྱ་ནི་ཤིན་ཏུ་དེ་མེད་བའང་། །ཀྱ་མཆོར་བྱིན་ན་བཏུང་ཏུ་མི་རྩང་འགྱུར།

Dem Tugendhaften ist das Wissen eine Tugend, dem Tugendlosen dasselbe ein Fehler: des Flusses Wasser, obwohl sehr makellos, wird, zum Meere gelangt, zum Trinken untuglich.

Bei Van. ist der Spruch offenbar aus den früheren Recensionen umgemodelt. Sch.

884. Kīn. VIII, Çl. 66:

ཡོན་ཏན་ཀྱན་ཏུ་རྣམ་མཆོད་གྱི། །པ་མ་རིག་མ་ནི་དོན་མེད་ཡིན།

ཐུབ་འབྱུག་ལ་ནི་སྒྲི་བོ་རྣམས། །ཕྱག་འཆོལ་དོར་ལྷ་ལ་མ་ཡིན།

Tugend wird überall geehrt, das Geschlecht der Eltern ist ohne Nutzen: den Viṣṇu verehren die Menschen, den Vasudeva nicht. Sch.

837. Nis. Niri Çl. 180:

ཡིན་ཏན་ལྷན་པ་ཡིན་ཏན་ལ་དགའ་ཡི། །ཡིན་ཏན་མེད་པ་ཡིན་ཏན་གྱིས་མི་མགྱ།
བྱང་བ་ནགས་ནས་བདུང་འོང་འགྱུར་གྱི། །སྤུལ་བ་ལྷན་ཅིག་གནས་ཀྱང་དེ་ལྟ་མིན།

Der Tugendhafte freut sich der Tugend, der Tugendlose wird durch Tugend nicht erfreut: die Biene kommt aus dem Walde zur Wasserrose, der Frosch aber nicht, obgleich er zusammen wohnt.

Var. Çl. 4:

ཡིན་ཏན་ལྷན་པ་ཡིན་ཏན་ལ་དགའ་ཞིང་། །ཡིན་ཏན་མེད་པ་ཡིན་ཏན་ལ་མི་དགའ།
ནགས་ཀྱི་བྱང་བ་མཚོ་ཡི་བདུང་དགའ། །སྤུལ་བ་ལྷན་ཅིག་གནས་ཀྱང་དེ་ལྟ་མིན།

Der Tugendhafte freut sich der Tugend, der Tugendlose freut sich der Tugend nicht: des Waldes Biene freut sich an der Wasserrose des Sees, der Frosch, obwohl zusammenwohnend, thut es nicht.

SARVA PAṆḌITA IV, Çl. 14 (= Spr. 68 Calc. u. 34 Fouc.):

ཡིན་ཏན་སྤྲན་པ་ཡིན་ཏན་ལ། །དགའ་ཡི་ཡིན་ཏན་མེད་རྣམས་མིན།
སྤང་ཅི་འཛིན་པ་མེ་ཏོག་ལ། །དགའ་ཡི་ཤ་སྤང་དེ་ལྟ་མིན།

Während sich der Tugendhafte an der Tugend erfreut, thun es die Tugendlosen nicht: während die Biene sich an der Blume erfreut, thut es die Bremse nicht. Sch.

838. a. Lies स्पृक्षणीयः.

873. Auch MBn. 3, 7074. Im ÇKDn. u. परित्याग wird dieser Spruch ein मत्स्यसूक्त genannt. An beiden Orten d. परित्यागो विधीयते.

875. Mas. II, Çl. 11:

མི་མཛོན་འཁྱིག་དང་རྩམ་པ་དང་། །རྩམ་སྤྲ་གནས་ནི་འཆའ་བ་དང་།
བག་ཡོད་པ་དང་ཡིད་མི་ཆེས། །འདི་ནི་བྱ་རྩོག་བསྐྱབ་པ་ལྟ་།

Geheimen Beischlaf, Begierde, das Nisten zu rechter Zeit, Wachsamkeit und Misstrauen, diese fünf Dinge lerne man von der Krähe. Sch.

876. Vgl. Spruch 1208 und PAṆĀT. I, 335.

902. Lies in der Uebersetzung *da zeigte er sich gleichgültig gegen ihre Gunst st. da verzweifelte er an ihrer Aussöhnung.*

906. Kān. II, Cl. 4:

མཁམ་པས་རྒྱ་བ་ཅིག་བདེགས་ནས། །རྒྱ་བ་ཅིག་ནི་བྱུགས་པར་བྱ།

གནས་གཞན་ལེགས་པར་མ་བརྟགས་པར། །སྤྱི་མའི་གནས་ནི་དོར་མི་བྱ།

Der Weise muss, wenn er den einen Fuss erhoben hat, den andern Fuss einsetzen; bevor man einen andern Ort gehörig untersucht hat, soll man den frühern nicht aufgeben.

SARAJA PANDITA VIII, Cl. 28:

ཡུལ་གཞན་ལེགས་པར་མ་བརྟགས་པར། །སྤྱི་མའི་གནས་ནི་དོར་མི་བྱ།

རྒྱ་བ་ཡ་གཅིག་མ་བརྟགས་པར། །གཞིས་ཀ་བདེག་ན་འབྲེལ་བའི་རྒྱ།

Ohne den andern Ort gehörig untersucht zu haben, soll man den frühern nicht aufgeben; wenn man, ohne den einen Fuss aufgesetzt zu haben, den andern erhebt, so ist dies eine Ursache des Umfallens. Sch.

961. = Bhag. 2, 27, wo a. so lautet: ज्ञातस्य हि ध्रुवो मृत्युर्.

988. Dieser Spruch, der von dem Scholiasten in der Calo. Ausg. auf verschiedene Weise erklärt wird, hat uns viel Kopfbrethens gemacht, ohne dass wir zu einem sichern Ergebniss gelangt wären. Vielleicht findet ein Anderer etwas Besseres. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Seitenblick der Durgā mit einer Bienenreihe verglichen würde; vgl. Muen. 36.

989. Nig. Niti Cl. 237 = Galan. Varr. 113.

སྤྱི་བར་བྱེད་དང་ལེགས་སློབ་དང་། །གང་ཞིག་རིག་པ་སྤྱི་བར་དང་།

ཟས་སྤྱི་བར་དང་མི་འཛིགས་སྤྱི་ན། །ལྷ་པོ་འདི་རིག་པ་རྩ་བཟད།

Der Erzeuger, der Lehrer des Guten, wer das Wissen giebt, welcher Nahrung und Furchtlosigkeit gewährt, diese fünf werden als Väter angesehen. Sch.

1006. Vgl. Spruch प्राणा यथात्मनो ऽभीष्टा.

1009. Vgl. Spruch 377.

1029. Mas. II, Cl. 5:

རི་སྤྱི་ད་འཛིགས་པ་མ་བྱུང་པར། །དེ་སྤྱི་ད་བརྩ་འཛིགས་པར་བྱ།

འཛིགས་པ་མཐོན་སྤྱི་བྱུང་ན་ནི། །འཛིགས་པ་བཏང་སྤྱི་བརྟགས་པར་བྱ།

So lange die Gefahr noch nicht entstanden ist, soll man unterdessen

Furcht haben; ist die Gefahr wirklich entstanden, so soll man die Furcht lassen und dreinschlagen.

Nie. Nir. Cl. 89:

རི་སྟོན་འཇིགས་པ་མ་བྱུང་བ། ། དེ་སྟོན་འཇིགས་ལ་འཇིགས་པར་བྱ།

འཇིགས་པ་མཛོད་ཏུ་བྱུང་བའི་ཆོ། ། འཇིགས་མཛོད་ལྟ་བུར་གཞིམ་པར་བྱ།

So lange die Gefahr noch nicht entstanden ist, soll man sich vor der Gefahr fürchten; zur Zeit, da die Gefahr offenbar entstanden ist, soll man furchtlos siegen. Sch.

1060. c. Wir haben mit Unrecht विरज्य geändert: dieses ist mit स्वार्थि zu verbinden und demnach zu übersetzen: *welche, ihrer eigenen Sache (ihrem eigenen Vorthell) entsagend, den Leib (das Leben ist ein Druckfehler) für Nichts anschlugen.* Vgl. die Scholl. zu Bñic. P. 1, 4, 12, wo निर्विज्य durch विरज्य erklärt wird.

1062. Auch im Aem-P. in der von uns verbesserten Gestalt; s. ÇKDn. u. परदुःखं.

1066. Kīn. II, Cl. 2:

ཁྱིམ་གྱི་དོན་ཏུ་ཅིག་བཏང་སྟེ། ། ཞོང་ཁྱེར་དོན་ཏུ་ཁྱིམ་གཏོང་ངོ་།

ཁྱེར་གྱི་ཕྱིར་ནི་ཞོང་ཁྱེར་དེ། ། བདག་གི་དོན་ཏུ་ས་རྒྱམས་བཏང་།

Für das Haus gebe man Einen hin, für die Stadt gebe man das Haus hin, für das Reich die Stadt, für sich selbst die Länder. Sch.

1072. d. Dass कर्म एव falsch war, verrieth schon der Hiatus; aber wenn man auch davon absehen wollte, so ist das zu allgemeine कर्मन् hier gar nicht am Platze. Es musste zu वाञ्छति eine Ergänzung gesucht werden, die gerade zum Seefahrer in einer näheren Beziehung stand. Diese Ergänzung konnte nun sowohl ein Infinitiv, als auch ein Accusativ sein. Ein passender Accusativ fiel uns nicht ein und so wählten wir denn तर्तुम्. Später, als wir auf den Spruch MBn. 3, 1183 (धर्म एव ल्लवो नान्यः स्वर्गं द्रौपदि गच्छताम्। सैव नोः सागरस्येव बणिजः पारमिच्छतः ॥) stiessen, wurde es uns klar, das पारम् das gesuchte Wort sein müsse.

1077. Kīn. V, 12:

བློན་གཤོག་མཆོག་དང་ཐ་མ་དང་། ། བར་མ་མང་པོར་ཤེས་བྱས་ནས།

དེ་རྒྱམས་ལས་དོན་གསུམ་པོ་ལ། ། ཅི་རིགས་པར་ནི་སྤྱར་བར་བྱ།

Nachdem man vielfach erkannt hat die ausgezeichneten, schlechten und

mittelmässigen Diener, soll man dieselben, wie sich's gehört, zu dreierlei Verrichtungen verwenden. Sch.

1088. Auch im ÇKDn. u. परिताषः wie bei uns.

1093. Vgl. auch Spruch 18.

1115. Aus den Nachträgen zu BENFEY's Uebersetzung ist noch folgende Variante zu erwähnen: d. नितरामाबाधते सिंधुः, wofür BENFEY नितरामाबाध्यते oder ०म्बाबाधते lesen möchte. Die von uns aufgenommene Lesart (aber auch उद्धतः) verdient jedenfalls den Vorzug vor der von BENFEY empfohlenen. In der BENFEY'schen Uebersetzung *dann sieht man erst recht des Oceans Wasserfülle* ist das Wort *Wasserfülle*, worauf es gerade ankommt, eine blosser Ergänzung, der im Original Nichts entspricht. Ausserdem ist बुध् mit श्री sonst nicht zu belegen.

1133. Var. Çl. 73:

མཁས་པ་ང་རྒྱལ་མེད་པ་དང་། །དཔའ་བོ་ཉེ་བར་ཞི་བ་དང་། །

ཕུག་པོ་གཏོང་བའི་སྒྲི་བྱེ་བ། །འདི་གསུམ་འདི་ག་རྟེན་པསྟོན་པའི་གནས། །

Ein Gelehrter ohne Stolz, ein Held voll Ruhe, ein Reicher, welcher das Thor der Freigebigkeit öffnet — sind drei Dinge, welche das Lob der Welt haben. Sch.

1138. Vgl. Spruch यस्य धर्मविक्रीनानि. Böhll. — Nic. Nirr Çl. 99:

གང་ཞིག་ཚེས་ལ་སྟོན་པ་རྣམས། །ཉི་མར་འགྲོ་དང་འོང་ན་ཡང་། །

དེ་ནི་མགར་བའི་སྤྱད་པ་པའིན། །དཔུགས་འབྱེན་ཁྱད་ནི་གསོན་མ་ཡིན། །

Diejenigen, welche, das Gesetz tadelnd, am Tage kommen und gehen, sind dem Blasebalg des Schmiedes gleich: obwohl sie athmen, sind sie ohne Leben. Sch.

1167. Auch beim Schol. zu Daçan. S. 180. d. मनसः स्पष्टः तथास्याः bei uns Druckfehler für तथास्या.

1173. Kān. VII, Çl. 14:

ལྷན་རྒྱུ་དཔུལ་པོའི་རྒྱག་ཡིན་ཏེ། །ཆན་པོའི་རྒྱག་ནི་གཞོན་ལྷ་མ། །

སྟོ་དན་གྱི་ནི་རིག་པ་རྒྱག། །མ་ལྷ་ཟས་ཟ་རྒྱག་ཡིན་ནོ། །

Kameradschaft ist des Armen Gift, des Alten Gift ist eine junge Frau, des Schlechtgesinnten Gift ist das Wissen, bei schlechter Verdauung ist Speise Gift.

Nia. Niri Çl. 10:

འཇག་ལྷགས་ལོག་པར་ཤེས་པ་རྒྱལ། ། ཉན་ལ་བཏང་སྟོམས་བྱས་པ་རྒྱལ།

མཉམ་པའི་གཞི་ནི་ཕྱི་ལོ་ལྷན་སྐྱེས་པ་རུག། །དབྱེ་པའི་ཉིན་པོར་ཉལ་བ་རུག།

Wissenschaft ist verkehrt verstanden Gift, Gleichgültigkeit ist bei Krankheit Gift, eine vom Alten gehaltene Junge ist Gift, dem Bettler ist Schlafen am Tage Gift.

Ich habe རིག་སྒྲུབ་སྒྲུབ་ (= विद्या) gesetzt statt རིག་སྒྲུབ་སྒྲུབ་, das keinen passenden Sinn gab.
Sch.

1180. **Κλ. V, Çl. 17:**

གལ་ཏེ་རིག་པས་པར་ཀྱན་གྱུར་ནའང་། །སྤྱོད་པ་ལ་སྤྱད་བྱ་ཏེ།

སྐུལ་ནི་ལོར་བྱས་པ་ཀུན་པ་ཡང་། ། འདི་ནི་འཇིགས་པ་མི་སྤྱོད་དམ།

Man soll einen schlechten Menschen meiden, auch wenn er mit Gelehrsamkeit geschmückt ist: erregt die Schlange, obwohl sie mit einem Edelstein geschmückt ist, nicht Furcht?

VAR. Cl. 88:

འི་ལྟར་རིག་པས་བརྒྱན་གྱིར་ཀྱང་། །སྤྱི་པོ་ངན་པ་ཡོངས་སུ་སྤང་།

སྐྱུ་ལ་གཏུགས་ཅིང་ཤུས་བརྒྱན་ལྷུང་ལྷུང་། ། ཅི་སྟེ་འཛིགས་པ་མི་བསྐྱེད་དམ། །

SASKJA PANDITA V, Cl. 21 (= Spruch 89 Calc. und 21 bei Fouc.):

གཤམ་ཏེ་རིག་པ་ཡོད་ན་ཡང་། །སྤྱོ་པོ་རང་པའི་ན་ངན་པ་སྤང་།

རྒྱལ་སྤྱིའི་ཉེས་ལྷན་མགོ་ཁྱེད་ཡང་། །མཁས་པ་སྤྱིའི་མང་རྒྱུ་ལོ།

Auch wenn er Wissenschaft besitzt, muss der Mann von schlechtem Charakter gemieden werden: welcher Verständige wird eine giftige Schlange, selbst wenn ihr Haupt mit einem Edelstein geschmückt ist, an seinen Busen nehmen? Sch.

1181. Zu अपुच्छमिव नामितम् vgl. noch Hīt. II, 131.

1185. a. Die zweite Silbe kurz gegen das Versmaass!

1192. ÉΔ. VIII, Çl. 22:

ཉམས་ཆུང་དབྱང་ནི་རྒྱལ་པོ་ཡིན། ། བྱིས་པའི་དབྱང་ནི་བྱུང་མོ་ཡིན།

ལྷོན་པའི་དཔྱད་ནི་མི་སྒྲུབ་པ། །ལྷོན་པའི་དཔྱད་ནི་རྒྱན་ཆེག་ཡིན།

Des Schwachen Kraft ist der König, des Kindes Kraft ist das Weinen,
des Thoren Kraft ist das Schweigen, des Diebes Kraft ist die Lüge. Sch.

1213. Nāg. Niri Çl. 191:

གང་ཞིག་ཡིད་དང་རྗེས་མ་ཐུན་པ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་ཉེ་བ་ཡིན།

གང་ཞིག་ཡིད་ལ་བརྟན་མི་གནས། །རྩུང་ན་གནས་ཀྱང་རིང་བ་ཡིན།

Wer nach dem Sinn ist, ist, auch fern wohnend, nahe; wer nicht fest im
Herzen wohnt, ist, wenn auch nahe wohnend, fern.

Śāṅ. VIII, Çl. 37:

• གང་ཞིག་ཡིད་དང་མ་ཐུན་གྱུར་ལ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་གམ་ན་འདུག།

གང་ཞིག་ཡིད་རྩུ་མི་ཁོང་ནི། །གམ་ན་གནས་ཀྱང་ཐག་རིང་ཡིན།

Wer nach dem Sinn ist, weilt, auch fern wohnend, in der Nähe; wer dem
Gemüthe nicht zusagt, ist, wenn auch nahe wohnend, fern.

Var. Çl. 23:

གང་ཞིག་ཡིད་དང་རྗེས་མ་ཐུན་པ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་ཉེ་བ་ཡིན།

གང་ཞིག་ཡིད་དང་མི་མ་ཐུན་པ། །གམ་ན་གནས་ཀྱང་རིང་བ་ཡིན།

1230. Auch Çāṅg. Paddh. NAVABADHĪSĀṆGĀME u. s. w. 5 (nur in einer Handschrift).

a. दृष्टम् st. दृष्टिम्. b. परिवृत्ति st. परिवृत्य. d. बाला वामतया प्रियस्य तितर। (d. i. नित-
रं) प्रीति नवाढा भवन्. Wird Çāṅg. zugeschrieben.

1235. Auch beim Schol. zu Daṣaṇ. S. 103.

1246. Auch beim Schol. zu Daṣaṇ. S. 189. d. Am Ende besser ध्यात्वा चिरं तिष्ठति.

1269. Vgl. Spruch परं तिपति दोषेण.

1279. Śāṅ. III, Çl. 25:

ལྷེ་གཉིས་པ་ལ་ལས་གཏུག་ཅིང་། །རྟག་ཏུ་ཐོགས་སྒྲུབས་འཛོལ་བུད་ལ།

ལྷ་པ་ཅིག་ལ་ཆགས་པ་ཡི། །རྟུལ་ལོ་སྒྲུབ་དང་འདྲ་བ་ཡིན།

Ein zweizüngiger, grausamer, stets Gelegenheit suchender und einer An-
sicht nachhängender König ist einer Schlange ähnlich. Sch.

1281. Auch beim Schol. zu Daṣaṇ. S. 112.

1292. Vgl. Spruch पतितो ऽपि कराघातिः und प्रायः कन्धुकपातेन.

1301. = MBM. 12, 12186 in folgender, entschieden besserer Fassung: धनेन किं यम

ददाति चाप्नुते (dieses schlechter) बलेन किं येन रिपुं न बाधते । अतः किं येन न धर्ममा-
चरेत्किमात्मना यो न जितेन्द्रियो वशी ॥

1355. MBa. 3. 1322 ist शल्यक gleichfalls das Ameisen fressende Schuppenthier.

1357. Da hier वक्रतम् als ein Vorzug des Reihers hervorgehoben wird, so ist nicht sowohl seine *Verstellungskunst*, wie es sonst gewöhnlich der Fall ist, darunter zu verstehen, als vielmehr sein *asketisches Wesen* überhaupt, ohne Rücksicht darauf, ob dieses ehrlich gemeint sei. Der Reiher heisst ja nicht nur दाम्बिक der Heuchler, sondern auch तापस der Asket.

1362. Kān. II, Çl. 15:

ཐུ་པོ་དང་ནི་སྤྱེར་མོ་ཅན། །རྩ་ཅན་ལག་ན་མཚོན་སྟོགས་དང་། ་
བྱུང་མེད་ཀྱལ་པོའི་པོ་བྱང་ལ། །ཡིད་བརྟན་བར་ནི་མི་བྱའོ།།

Ma. V, Çl. 10:

འབབ་ཀྱི་སྤྱེར་མོ་ཅན་རྣམས་དང་། །རྩ་ཅན་ལག་ན་མཚོན་སྟོགས་དང་།
ཀྱལ་པོའི་པོ་བྱང་བྱུང་མེད་ལ། །ཡིད་བརྟན་བཞུད་བར་མི་བྱའོ།།

Flüssen, Thieren mit Krallen, Thieren mit Hörnern und Männern mit Waffen in der Hand, Frauen und Königshöfen soll man nicht trauen. Sch.

1374. Nāg. Niri Çl. 104:

ཤེས་རབ་དང་མཉམ་མིག་མེད་དེ། །ཚིངས་བ་དང་མཉམ་སྐྱབ་བ་མེད།
ནད་དང་འདྲ་བའི་དགྲ་མེད་དེ། །འཆི་བ་དང་མཉམ་འཇིགས་བ་མེད།།

Es giebt kein Auge, das der Weisheit gleichkäme, keine Finsterniss, welche der Unwissenheit gleich käme, keinen Feind, welcher der Krankheit ähnlich wäre und keinen Schrecken, welcher dem Tode gleichkäme.

Vas. Çl. 100 mit folgenden Varianten:

- a. ཤེས་རབ་དང་འདྲའི་མིག་མེད་དེ།
d. འཆི་བ་དག་དང་མཉམ་འཇིགས་བ་མེད།།

Es giebt kein Auge, welches der Weisheit ähnlich wäre — es giebt keinen Schrecken, welcher dem Todesgotte gleich wäre. Sch.

1381. Auch Kāvya. 178. c. कलुगुञ्जितो न यो st. न जगुञ्ज यः कलं.

1383. Nāg. Niri Çl. 212:

ཐམས་ཅད་ཆོས་ནི་མཉན་པར་བྱ། ། ཐོས་ནས་རབ་ཏུ་བརྒྱུང་བྱ་སྟེ།
གང་ནིག་པར་གཏོང་མི་འདོད་པ། ། དེ་དག་གནད་ལ་མི་བྱའོ།

Jegliches Gesetz höre man, und hat man es gehört, so erfasse man es.
Was man selbst nicht wünscht, das soll man keinem Andern thun. Sch.

1392. Vgl. Spruch 1505.

1409. Vgl. noch die Sprüche पौलस्त्यः कथम् und रामो हेममगं न वेति.

1430. Vgl. Spruch स्पृशन्नपि गतो कृत्ति.

1452. Auch beim Schol. zu Daṣaṇ. S. 185.

1463. c. Man beachte den Hiatus.

1505. = M. 2, 154. Vgl. Spruch 1392.

1514. Nāg. Śān. Cl. 3:

སྟོགས་ནད་བསྟེན་པར་མི་བྱ་སྟེ། ། སྟོགས་པོ་ངན་པ་སྟེ་བསྟེན་པ།
ན་གྱ་ད་ན་བསྟེན་པ་ཡིས། ། ཤིག་རྣམས་འབྱུང་པར་གྱུར་ལ་ཁྱོས།

Mit einem schlechten Gefährten soll man es nicht halten, wer hält es
mit einem schlechten Gefährten? Sieh, wie die Läuse umkommen durch die
Lehre Nagutana's.

Vielleicht ist ར་གྱ་ད་ན nur eine Corruption des nicht verstandenen मत्कुणा, das auch in
den sanskrit-tibetischen Wörterbüchern fehlt; die Tibeter haben kein einfaches Wort
für Wanse: sie nennen dieselbe འདྲེ་ཤིག Tauselslaus.

Sch.

1520. Kāṇ. II, Cl. 30:

ཤིང་རྣམས་ཀྱིས་ནི་མི་དང་ནི། ། ཆར་བས་རྒྱ་མཚོ་ཆེན་པོ་དང་།
འབྱུང་པོ་ཀྱན་གྱིས་གཤིན་ཇེ་དང་། ། སྟེས་པ་བྱུང་མེད་ངོམས་མི་འགྱུར།

Das Feuer wird nicht gesättigt durch Holz, der Ocean nicht durch Re-
gen, Jama nicht durch alle Wesen, das Weib nicht durch Männer.

Nāg. Nir. Cl. 110:

རྒྱལ་པོ་ནོར་བུ་སྟོགས་ངོམས་པ་མེད། ། མཁས་པ་ལེགས་པ་ཤད་ཀྱིས་མི་ངོམས།
རྒྱ་མཚོ་རྒྱ་ཡིས་ངོམས་པ་མེད། ། འཇིག་རྟེན་སྟུག་ལ་འགྲུས་མི་ངོམས།

Der König wird nicht satt seinen Schatz zu häufen, der Verständige

wird nicht satt der Sprüche, das Meer wird nicht satt an Wasser, die Welt nicht satt am Anblick des Angenehmen.

Es folgt noch:

མེ་ལ་ཤིང་གིས་ངོམས་པ་མེད། ། བྱིས་པ་འདོད་པས་ངོམས་པ་མེད།

Das Feuer hat Unersättlichkeit an Holz, das Kind kann des Wüschens nicht satt werden.

Var. Cl. 74: .

བཅེ་རྣམ་པར་འདོགས་ངོམས་པ་མེད། ། གཏུག་ཅན་འཆོ་བས་ངོམས་པ་མེད།

བྱིས་པ་འདོད་པས་མི་ངོམས་ཏེ། ། འདི་གསུམ་འདི་གརྟེན་ངོམས་མེད་པའོ།

Der Gütige wird nicht satt zu nützen, der Böse nicht satt zu schaden, das Kind nicht satt zu wünschen: dies sind die drei Unersättlichkeiten der Welt.

SASEJA PANDITA I, Cl. 29 (= 9 Calc. und 3 Fouc.):

རྒྱ་མཚོ་ཆུ་ཡིས་མི་ངོམས་ཤིང་། ། རྒྱལ་པོའི་བད་མཛོད་ནོར་བྱིས་མིན།

འདོད་ཡོན་སྤྲད་པས་མི་ངོམས་ཏེ། ། མཁས་པ་ལེགས་བཤད་ཀྱིས་མི་ངོམས།

Das Meer wird nicht satt an Wasser, der Schatz des Königs nicht satt an Vorrath, das Verlangen nicht satt an Verirrungen, der Verständige nicht satt an Sprüchen. Sch.

In c. ist vielleicht statt ཡོན་སྤྲད, das sich sonst nicht findet, འོང་སྤྲད Genuss zu lesen.

1543. = MBh. 12, 5296, b. 5297, a. a. नाचिक्खा st. नाभिक्खा. b. दाहणं (besser) st. दुष्कारम्. Alle unsere Aenderungen ergeben sich als richtig.

1587. SASEJA PANDITA VII, Cl. 25 (= 152 Calc. und 86 Fouc.):

རྒྱ་མཚོན་བརྟགས་ནས་ཁྲི་བ་ནི། ། རྒྱང་ཟད་རིགས་ཤིང་སེལ་བའང་ཤེས།

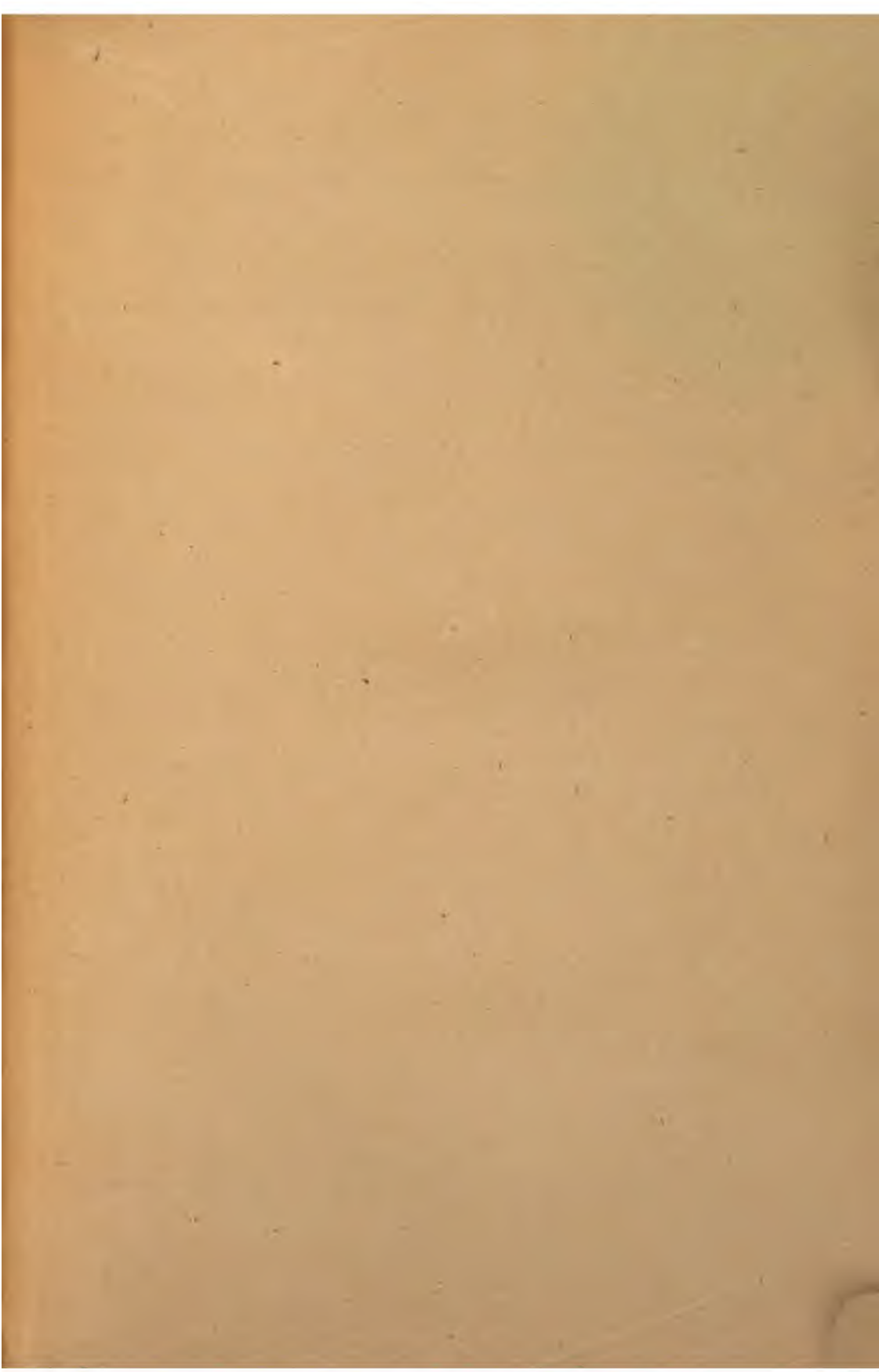
རྒྱ་མེད་བར་ནི་གང་ཁྲི་བ། ། དེ་ནི་བསལ་ཐབས་སུ་ཡིས་ཤེས།

Den Zorn, welcher nach Betrachtung einer Ursache entsteht, kann man, wenn er auch nur wenig schicklich ist, verschrecken, wer aber kennt ein Mittel, den grundlosen Zorn zu verschrecken? Sch.

Nachtrag und Verbesserung:

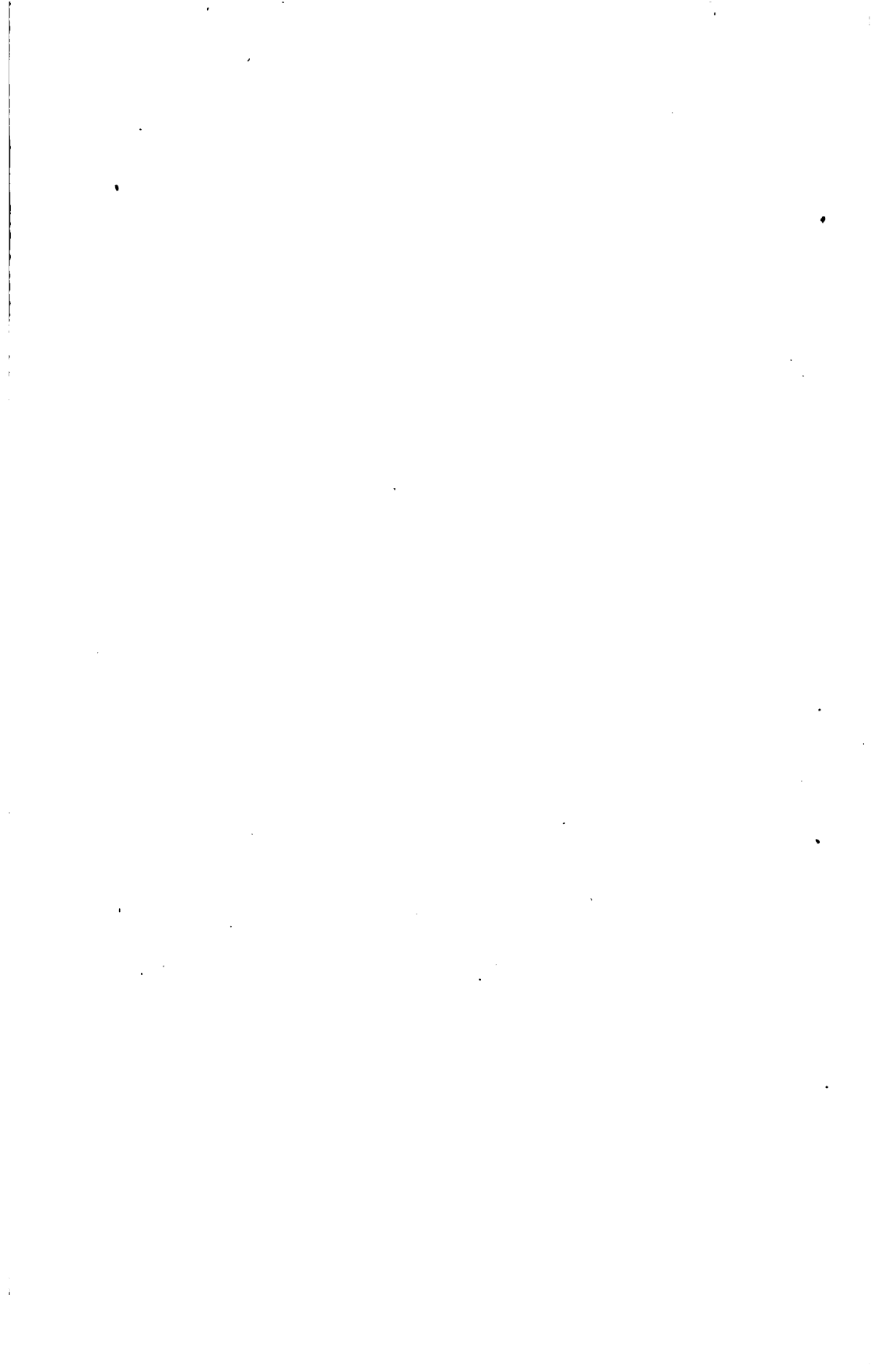
57. = Visavad. S. 6. d. चतुः st. दष्टिः.

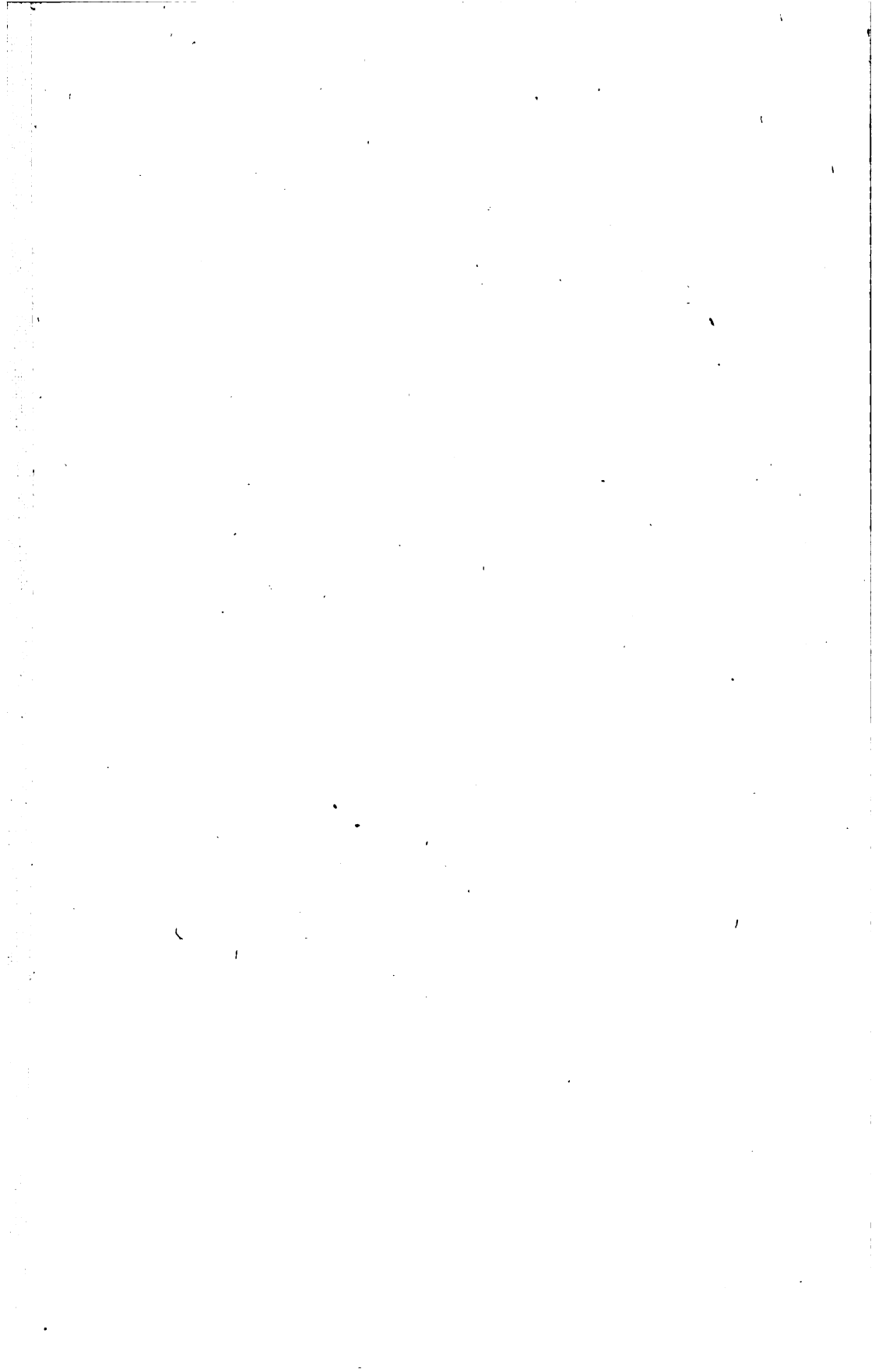
Auf Seite 318, Z. 8 ist in einigen Exemplaren das fehlerhafte སྤྲན་ st. སྤྲན་ stehen geblieben.

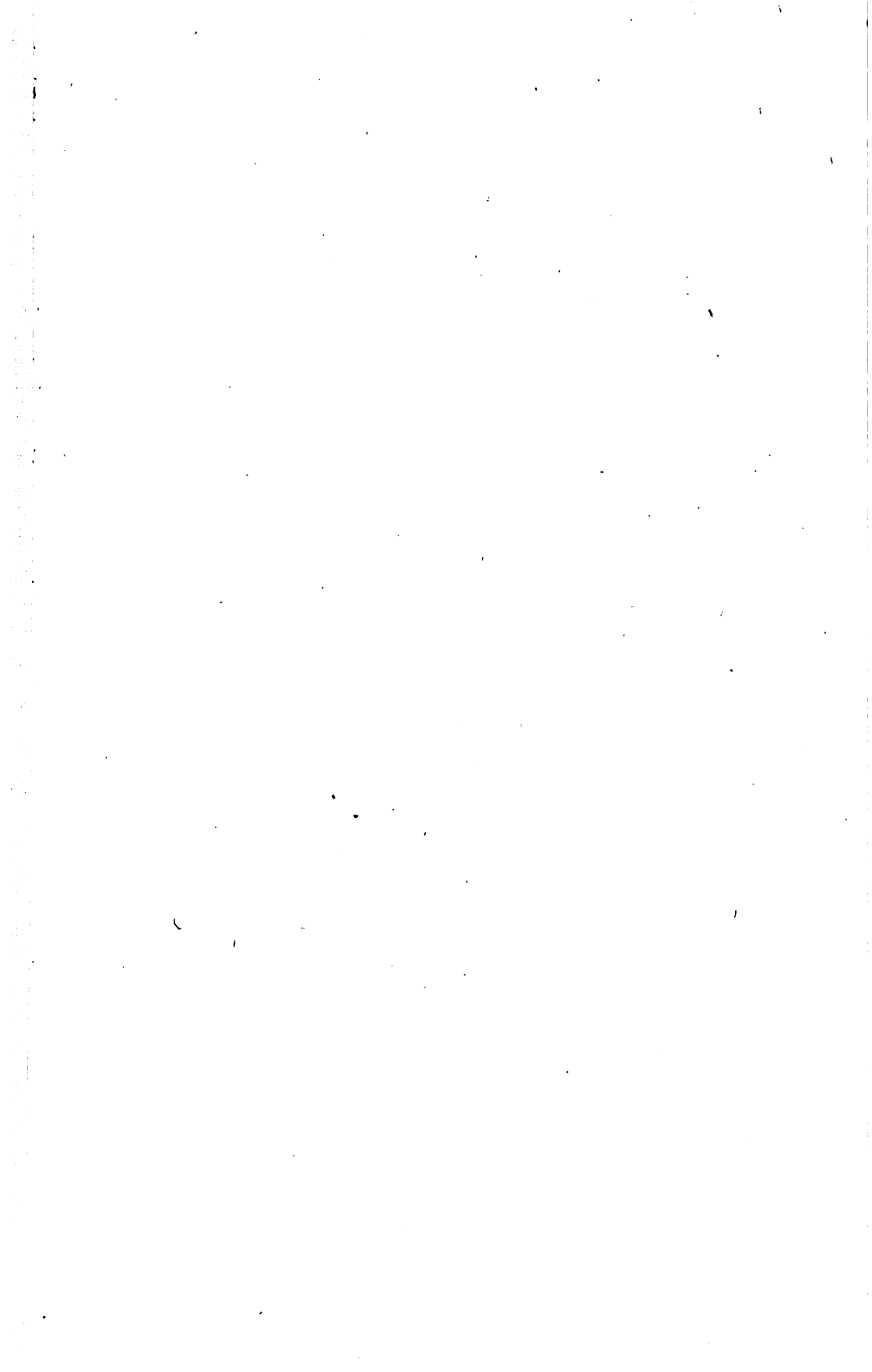


20

2073







DEC - 3 1924

